A. Lat. b.
1272 k -3

Livius



<36629511330017

<36629511330017

Bayer. Staatsbibliothek

TITUS LIVIUS

RÖMISCHE GESCHICHTE.

DRITTER BAND.

TITUS LIVIUS
RÖMISCHE GESCHICHTE

ÜBERSETZT

MIT KRITISCHEN UND ERKLÄRENDEN

ANMERKUNGEN

VON

KONRAD HEUSINGER,

PROFESSOR DES CAROLINUMS UND CATHARINEUMS

IN BRAUNSCHWEIG.

DRITTER BAND.

BRAUNSCHWEIG, 1821.

GEDRUCKT UND VERLEGT

BEI FRIEDRICH VIEWEG.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

DREI UND ZWANZIGSTES BUCH.

JAHRE ROMS 536 UND 537.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

INHALT DES DREI UND ZWANZIGSTEN BUCHS.

Die *Campaner* treten zum Hannibal über. Mago, mit der Botschaft vom Cannensischen Siege nach Carthago gesandt, schüttet im Vorzimmer des Rathhauses die den erschlagenen Römern von *den Fingern gezogenen Ringe* aus, welche über einen Modius betragen haben sollen. Auf diese Anzeige räth Hanno, einer der edelsten Punier, dem Carthagischen Senate, bei dem Römischen Volke um Frieden nachzusuchen; dringt aber, von der Barcinischen Partei überstimmt, nicht durch. Der Prätor *Claudius Marcellus* ficht *bei Nola* in einem Ausfalle aus dieser Stadt *gegen Hannibal* mit Glück. In den *Winterquartieren zu Capua* fällt Hannibals Heer durch Schwelgerei in eine Abspannung an Körperkraft und Muth. *Casilinum*, *von den Puniern belagert*, leidet so drückenden Hunger, dafs man hier von den Schilden abgelösete Riemen und Häute, auch Mäuse, isset, und von Nüssen lebt, welche die Römer auf dem Strome Vulturnus hinfliefsen lassen. Der Senat wird aus dem Ritterstande mit hundert siebenundneunzig Köpfen ergänzt. Der *Prätor Lucius Postumius* wird mit seinem Heere *von den Galliern niedergehauen*. Die *beiden Scipionen* Cneus und Publius *in Spanien* besiegen den Hasdrubal und unterwerfen sich Spanien. Die *Überbleibsel des Cannensischen Heers* werden *nach Sicilien* verwiesen, mit dem Verbote, nicht eher von dort abzugehen, bis nach geendetem Kriege. Der Macedonische König *Philipp* und *Hannibal* schliefsen *ein Bündnifs*. Consul Sempronius Gracchus schlägt die Campaner. Aufserdem enthält dies Buch die glücklichen Thaten des Prätors Titus Manlius in Sardinien gegen die Punier und Sardinier. Der Feldherr Hasdrubal, auch Mago und Hanno werden seine Gefangenen. Der Prätor 1) *Claudius Marcellus* erficht *bei Nola über Hannibals Heer* einen völligen Sieg, und ist der erste, der für diesen Krieg den durch so viele Niederlagen erschöpften Römern eine bessere Aussicht giebt.

1) Claudius Marcellus *praetor*.] — Dies praetor möchte wohl aus der Abkürzung procos. entstanden sein. In dem ersten Gefechte mit Hannibal bei Nola war Marcellus *Prätor*, im zweiten ebendaselbst, schon *Proconsul*. Man vergl. *Crevier's* Anmerk. zu dieser Stelle.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

DREI UND ZWANZIGSTES BUCH.

1. *Hannibal* war, als er nach der *Cannensischen* Schlacht *Acä* [2]) erobert und geplündert hatte, sogleich aus *Apulien* nach *Samnium* aufgebrochen, weil ihn *Statius Trebius* durch das Versprechen, ihm *Compsa* zu übergeben, in das Land der *Hirpiner* gerufen hatte. *Trebius* war ein *Compsaner*, bei seinen Mitbürgern nicht ohne Ansehen; allein ihn drückte die Partei der *Mopsier*, einer durch Begünstigung der Römer mächtigen Familie. Als der *Mopsische* Anhang auf den Ruf von der Schlacht bei *Cannä* und der durch des *Trebius* Äufserungen verkündigten Ankunft *Hannibals* die Stadt geräumt hatte, wurde sie ohne Kampf den *Puniern* übergeben und nahm eine Besatzung ein. *Hannibal*, der die sämmtliche Beute und das Gepäcke hier zurückliefs, und sein Heer theilte, hiefs den *Mago* die Städte dieser Gegend, wenn sie von den Römern abfielen, besetzen, oder wenn sie sich weigerten, zum Übertritte zwingen. Er selbst zog durch das *Campanische* nach dem *Untermeere*, zu einem Angriffe auf *Neapolis*, um eine Seestadt in Besitz zu haben. Als er den *Neapolitanischen* Boden betrat, legte er einen Theil seiner *Numider*, wo es sich thun lassen wollte — und es giebt hier viele Hohlwege und versteckte Beugungen — in Hinterhalte: andre mufsten, prunkend mit dem Raube der Dörfer, den sie vor sich hertrieben, bis an die Stadtthore schwärmen. Da nun auf diesen dem

[2]) Hannibal post Cannensem.] — Ich folge *Gronovs* Vermuthung, theils weil sie aus der Lesart einiger Msc. wahrscheinlich wird; theils weil *Drakenb.* sagt: Gronovii coniecturam ingeniosam ac veram puto, quam firmari auctoritate codicis L. 1. testatur Hearnius; theils weil *Fabius* XXIV. 20. die *Apulische* Stadt Aecae dem Hannibal wieder abnimmt. *Gronov* stellt den Text so wieder auf: *Aecis* Hannibal post Cannensem pugnam *captis* ac *direptis*, confestim etc.

Scheine nach schwachen und ungeschlossenen Haufen ein Geschwader Reuterei einen Ausfall that, so wurde dieses, sobald es die absichtlich Weichenden in den Hinterhalt gelockt hatten, umzingelt, und nicht Einer würde entkommen sein, hätten nicht das nahe Meer und die nicht weit vom Strande wahrgenommenen Schiffe, die meistens Fischern gehörten, die, welche schwimmen konnten, gerettet. Doch wurden in diesem Gefechte mehrere junge Männer von Stande gefangen und getödtet: auch fiel *Hegeas*, Oberster unter den Rittern, der die Weichenden zu hitzig verfolgt hatte. Von einem Sturme auf die Stadt schreckte den *Hannibal* der Anblick ihrer Mauern ab, die für Sturmlaufende gar nicht einladend waren.

2. Von hier wandte er sich auf *Capua*, das bei seinem langen Glücke, und vom Geschicke verzogen, bei dem freilich allgemeinen Sittenverderbnisse, doch hauptsächlich durch die Zügellosigkeit seines im Gebrauche der Freiheit unmäſsigen Bürgerstandes in Üppigkeit versunken war. *Pacuvius Calavius* hatte den Senat sich selbst und dem Bürgerstande verbindlich gemacht, ein Mann von Adel und zugleich ein Volksfreund, der sich übrigens dies Gewicht durch Ränke verschafft hatte. Da er gerade in dem Jahre, in welchem es so schlimm am *Trasimenus* herging, die höchste Amtsstelle verwaltete, so schlug er — — in der Überzeugung, daſs die dem Senate lange schon auflaufenden Bürger, bei einem eintretenden neuen Statsverhältnisse, zu einer That von Bedeutung sich erheben, das heiſst, den *Puniern*, sobald *Hannibal* mit seinem siegreichen Heere in diese Gegend käme, *Capua* nach Ermordung des Senats übergeben würden — — zwar als ein unredlicher, doch nicht im höchsten Grade schlechter Mensch, insofern er lieber mit Erhaltung, als durch Umsturz des States der Allesgeltende sein wollte, und dabei begriff, daſs kein der Leitung des Ganzen beraubter Stat bestehen könne, — — einen Weg ein, auf dem er zugleich den Senat rettete, und ihn sich und dem Bürgerstande verbindlich machte.

Nachdem er dem zusammengerufenen Senate einlei-

tend eröffnet hatte, «daſs er auf keine Weise zu dem «Entschlusse, von den Römern abzufallen, sich verstan- «den haben würde, wenn dieser nicht durchaus nothwen- «dig geworden wäre; denn er habe ja Kinder von der «Tochter eines *Appius Claudius*, habe ja selbst seine «Tochter an einen *Livius* nach Rom gegeben; daſs aber «jetzt ein viel gröſserer und weit furchtbarerer Sturm im «Anzuge sei: denn der Bürgerstand gehe nicht damit um, «sich in der Statsverfassung durch den Abfall von Rom «des Senats zu entledigen, sondern eben durch Ermordung «des Senats dem *Hannibal* und den *Puniern* den Stat zu «freier Verfügung zu übergeben; daſs *er* sie aber aus die- «ser Gefahr retten könne, wenn sie sich ihm überlassen, «wenn sie, ohne der Mishelligkeiten mit ihm über Stats- «sachen weiter zu denken, ihm vertrauen wollten:» so fuhr er, da sie Alle von Besorgniſs geschreckt sich ihm überlieſsen, so fort: «Ich will euch im Rathhause ein- «schlieſsen, und dadurch, daſs ich, als vermeinter Theil- «nehmer des entworfenen Frevels, Anschlägen beitrete, «denen ich mich vergeblich widersetzen würde, eure Ret- «tung auszumitteln suchen. Nehmt hierauf einen Eid von «mir, so heilig ihr ihn selbst verlangt.» Als er nach ge- leisteter Zusage aus dem Rathhause ging, lieſs er es ver- schlieſsen und besetzte den Vorplatz mit Wache, daſs ohne Erlaubniſs von ihm niemand zum Rathhause hinein, noch herausgehen konnte.

3. Nun redete er das zur Versammlung berufene Volk so an:

«Was ihr euch so oft gewünscht habt, die Macht, «ihr *Campaner*, einen gottlosen und verabscheuungswer- «then Senat zur Strafe zu ziehen, diese habt ihr jetzt; «doch nicht so, daſs ihr mit gröſster Gefahr für euch «selbst, im Aufruhre die einzelnen Häuser erstürmen «müſstet, die sie durch aufgepflanzte Posten von Schütz- «lingen und Sklaven vertheidigen würden, sondern mit «eurer völligen Sicherheit und ungehindert. Nehmt sie «alle in Empfang, im Rathhause eingeschlossen, allein, «unbewaffnet. Verfahret aber nicht zu rasch, nicht auf

«Gerathewohl und blindlings. Ich will euch das Recht «verschaffen, über das Leben eines Jeden abzusprechen, «damit Jeder die Strafe leide, die er verdient hat. Vor «allen Dingen aber müfst ihr eurem Zorne nur in so weit «Raum geben, dafs ihr euer eigenes Heil und Bestes noch «lieber habt, als eure Rache. Denn wenn ich nicht irre, «so hasset ihr nur diese Senatoren; seid aber nicht der «Meinung, gar keinen Senat zu haben. Ihr müsset näm-«lich entweder — wovor uns Gott behüten wolle! — ei-«nen König haben, oder was für einen Freistat die ein-«zige berathende Macht bleibt, einen Senat. Ihr habt «also zwei Dinge auf Einmal zu beschicken; erstlich, den «alten Senat wegzuräumen; zum andern, einen neuen an «dessen Stelle zu wählen. Jetzt will ich Einen Senator «nach dem andern vorfordern lassen, so dafs ich euch «über ihr Leben zu Richtern machen werde. Was ihr «über jeden beschliefset, soll geschehen. Zuvor aber «müfst ihr in diese Stelle einen tüchtigen, brauchbaren «neuen Senator ernennen, ehe an dem Schuldigen die «Hinrichtung vollzogen wird.» Nun setzte er sich zu Gerichte, und nachdem die Namen in eine Urne geworfen waren, liefs er den Namen, der beim Losen zuerst heraussprang, laut ausrufen und den Mann selbst aus dem Rathhause vorführen. Sowie der Name erscholl, schrie jeder auf seine Weise, das sei ein böser, ein gottloser Mensch und der Todesstrafe würdig. Da sprach *Pacuvius:* «Ich sehe, wie ihr über diesen gesprochen habt. «Wählet nun in die Stelle des bösen und gottlosen Sena-«tors einen guten und frommen.»

Aus Mangel eines vorzuschlagenden Bessern war anfangs Alles still: und nachher entstand, als es sich jemand herausnahm, einen zu nennen, sogleich ein weit lauteres Geschrei; da einige sagten, sie kennten *den* nicht, andre ihm schlechte Thaten, oder Niedrigkeit und schmutzige Armuth, oder auch das Beschimpfende seiner Kunst und seines Erwerbes vorwarfen. Dies war bei dem zweiten und dritten vorgeforderten Senator der Fall noch weit mehr; so dafs man wohl sah, die Leute waren mit

ihm unzufrieden, hatten aber niemand, den sie statt seiner eintreten liefsen; da es theils nichts helfen konnte, die schon einmal genannten noch einmal zu nennen, weil sie blofs *dazu* genannt zu sein schienen, ihre Schmähungen zu hören; theils auch die übrigen noch weit niedriger und unbekannter waren, als die, auf die man gleich zuerst gefallen war. So gingen die Bürger aus einander; sagten, je bekannter man mit einem Übel sei, je erträglicher sei es, und auf ihr Verlangen wurde der Senat seines Verhaftes entlassen.

4. Da *Pacuvius* auf diese Weise durch die Wohlthat der Lebensrettung den Senat noch weit mehr sich selbst verpflichtet hatte, als dem Bürgerstande, so herrschte er, weil ihm jetzt Alle den Rang liefsen, ohne Gewalt der Waffen. Seitdem schmeichelten die Senatoren, ihrer eignen Würde und Freiheit uneingedenk, den Bürgerlichen, grufsten diese zuerst, luden sie höflich ein, bewirtheten sie auf angestellten Gastereien; übernahmen die Führung solcher Sachen, leisteten immer *der* Partei Beistand, entschieden als Richter die Streitsachen für *die*, die bei dem Volke die gelittnere und mehr geeignet war, ihnen die Zuneigung des grofsen Haufens zu gewinnen. Sogar in den Verhandlungen des Senats ging es nicht anders zu, als ob hier die Bürger Versammlung hielten. Der Stat, in dem man immer zur Schwelgerei geneigt war, nicht allein durch Schuld der eignen Sinnesart, sondern auch durch den zuströmenden Überflufs von Vergnügungen und durch die Lockungen aller vom Meere wie vom Lande dargebotenen Lieblichkeiten, versank nun vollends durch die Nachgiebigkeit der Grofsen und durch die Zügellosigkeit des Bürgerstandes in eine solche Üppigkeit, dafs Lüste und Aufwand keine Schranken mehr hatten. Zu der Verachtung der Gesetze, der Obrigkeiten, des Senats kam jetzt nach der Niederlage bei *Cannä* noch dies, dafs sie vor der Regierung zu Rom, für die sie bis dahin doch einige Achtung hegten, keine Furcht mehr hatten. Das einzige Hindernifs, nicht den Augenblick abzufallen, lag für sie darin, dafs das alte Recht der Gegenheirathen

viele angesehene und mächtige Familien mit Römischen verbunden hatte; und das stärkste Band waren, da ihrer Mehrere in Römischen Kriegsdiensten standen, die dreihundert Ritter, alle aus den edelsten *Campanischen* Häusern, welche zu Besatzungen der *Sicilianischen* Städte von den Römern ausgehoben und dort hingeschickt waren.

5. Ihre Ältern und Verwandten setzten es nur mit Mühe durch, dafs man an den Römischen Consul Gesandte abgehen liefs. Sie fanden den Consul, als er noch nicht nach *Canusium* aufgebrochen, sondern noch zu *Venusia* war, mit wenigen Halbbewaffneten, unter Umständen, die ihn gutdenkenden Bundsgenossen höchst mitleidenswürdig, übermüthigen aber und treulosen, wie die *Campaner* waren, verächtlich machen mufsten. Und der Consul beförderte diese Verachtung seiner Lage und seiner selbst noch dadurch, dafs er Roms Verlust gar zu sehr aufdeckte und enthüllete. Denn als ihm die Gesandten erklärten, es sei dem *Campanischen* Senate und Volke sehr schmerzhaft, dafs die Römer nicht ganz glucklich gewesen wären, und sich zu allen Lieferungen von Kriegsbedürfnissen erböten, so antwortete er: «Ihr *Campaner* «habt euch in der Aufforderung an uns, die Kriegslieferungen bei euch eintreiben zu lassen, mehr an die zwischen uns als Bundesgenossen bestehende alte Formel ge-«halten, als dem Zustande unsrer gegenwärtigen Lage ge-«mäfs geredet. Denn was ist uns bei *Cannä* übrig ge-«blieben, so dafs wir, als hätten wir noch *Etwas*, uns «nur das Fehlende von unsern Bundesgenossen ersetzen «lassen möchten? Sollen wir Fufsvolk von euch verlan-«gen; gleich als hätten wir Reuterei? Sollen wir sagen, «es fehle uns an Gelde, als fehlte es uns nur *daran?* «Das Schicksal hat uns nichts, auch nicht einmal etwas «zu ergänzen gelassen. Fufsvolk und Reuterei, Waffen «und Fahnen, Pferde und Leute, Geld und Lebensmittel «gingen entweder in der Schlacht oder in den beiden am «folgenden Tage eingebüfsten Lagern verloren. Also «müfst ihr uns nicht im Kriege unterstützen, ihr *Campa-«ner*, sondern so gut als an unsrer Stelle den Krieg über-

«nehmen. Möchtet ihr euch jetzt daran erinnern, wie «wir einst eure Vorfahren in ihrer Verlegenheit, als sie «auf ihre Stadtmauer beschränkt waren, und nicht blofs «vor den *Samniten*, sondern sogar vor den *Sidicinern* «als Feinden bebten, als unsre Schutzgenossen bei *Sati*-«*cula* vertheidigt und den eurerwegen mit den *Samniten* «angefangenen Krieg beinahe hundert Jahre lang unter ab-«wechselnden Launen des Glücks ausgehalten haben. «Rechnet hierzu noch, dafs wir euch, die ihr euch doch «an uns ergeben hattet, gleichseitige Vertragspunkte zu-«gestanden, euch eure Gesetze liefsen, ja noch bis auf «die Letzt — und das wollte doch vor der Niederlage bei «*Cannä* sehr viel sagen — einer grofsen Anzahl von euch «unser Bürgerrecht gegeben und es mit euch getheilt ha-«ben. Darum müsset auch ihr *Campaner* die Niederlage, «die wir erlitten, so ansehen, als habe sie beide getrof-«fen; müsset euch denken, es sei ein gemeinschaftliches «Vaterland zu vertheidigen. Wir haben nicht mit *Sam*-«*niten* oder *Hetruskern* zu thun, so dafs die Regierung «*Italiens*, wenn sie uns genommen würde, doch noch in «*Italien* bliebe. Unser Feind ist der *Punier*, der ein «Heer, nicht einmal in *Afrika* heimisch, von den äufser-«sten Küsten der Erde, von der Meerenge des *Oceans* «und von *Herkules Säulen* herbeischleppt, ein Heer, dem «Völkerrecht, Vertrag, ja beinahe die Menschensprache «fremd sind. Diese durch Natur und Gewohnheit rohe «und wilde Horde hat ihr Führer dadurch noch wilder ge-«macht, dafs er sie Brücken und Dämme von aufgethürm-«ten Menschenkörpern machen liefs, dafs er sie — mich «ekelt es zu sagen — Menschenkörper essen lehrte. Und «in diesen mit so schauderhafter Kost gemästeten Wilden, «deren Berührung schon eine Verunreinigung sein würde, «seine Beherrscher vor sich zu sehen und über sich zu ha-«ben, sich Gesetze aus *Afrika* und aus *Carthago* zu ho-«len, *Italien* eine Provinz der *Numider* und *Mauren* «sein zu lassen, wem sollte das — sei er in *Italien* auch «nur geboren — nicht ein Gräuel sein? Ehrenvoll wird «es euch sein, ihr *Campaner*, wenn das durch eine Nie-

«derlage der Römer gesunkene Reich durch eure Treue, «durch eure Kraft behauptet und wieder hergestellt wird. «Ich sollte denken, dreifsigtausend Mann zu Fuſs, vier«tausend zu Pferde, lieſsen sich aus *Campanien* werben. «Ferner, Geld und Getreide habt ihr ja genug. Hält eure «Treue mit eurer Wohlhabenheit gleichen Schritt, so soll «*Hannibal* eben so wenig davon empfinden, daſs er ge«siegt hat, als die Römer, daſs sie geschlagen sind.»

6. Als die Gesandten nach dieser Rede des Consuls entlassen und auf der Rückreise unterweges waren, sagte einer von ihnen, *Vibius Virrius*: «Die Zeit sei gekom«men, wo die *Campaner* nicht allein die ihnen ehemals «von den Römern widerrechtlich genommenen Ländereien «wieder erlangen, sondern sich auch der Regierung *Ita«liens* bemächtigen könnten. Mit dem *Hannibal* würden «sie einen Vertrag auf Bedingungen schlieſsen können. «Es werde gar kein Streit darüber sein, wenn *Hannibal* «selbst nach geendetem Kriege als Sieger nach *Afrika* «heimziehe und sein Heer abführe, die Regierung *Ita«liens* den *Campanern* zu überlassen.» Da die andern alle diesen Äuſserungen des *Virrius* beipflichteten, so statteten sie ihren Gesandschaftsbericht so ab, daſs jedermann glauben muſste, der Römische Stat sei vernichtet. Sogleich sah auch das Volk und der gröſsere Theil des Senats einem Abfalle entgegen. Doch wurde die Sache durch die Einsprachen der Bejahrteren einige Tage hingehalten; endlich aber setzte es die Meinung der Mehrzahl durch, daſs eben die Gesandten, die zum Römischen Consul gegangen waren, an *Hannibal* abgeschickt wurden. Ehe diese abgegangen wären und noch ehe sich die *Campaner* zum Abfalle fest entschlossen hätten, sollen sie, wie ich in einigen Jahrbüchern finde, Gesandte nach Rom geschickt haben, mit der Forderung, wenn die Römer auf Hülfe rechnen wollten, so müsse der Eine Consul ein *Campaner* sein. Im Ausbruche des Unwillens habe man sie vom Rathhause wegtreiben lassen, und einen Gerichtsdiener mitgeschickt, der sie habe aus der Stadt bringen und ihnen andeuten müssen, noch heute auſserhalb

des Römischen Gebiets zu übernachten. Weil mir die ehemalige Forderung der *Latiner* gar zu gleichlautend war, und *Cölius* und andere den Umstand nicht ohne ihre Grunde übergangen hatten, so trug ich Bedenken, ihn als erwiesen aufzustellen.

7. Die Gesandten kamen zum *Hannibal*, und schlossen mit ihm einen Frieden auf Vertragspunkte. «Kein «Feldherr, keine Obrigkeit der *Punier* sollte über einen «*Campanischen* Burger irgend ein Recht haben; auch «kein *Campanischer* Burger zu Waffendiensten oder an«dern Dienstleistungen gezwungen werden. *Capua* sollte «seine Gesetze, seine Obrigkeiten für sich haben. Von «*Punischer* Seite sollte man den *Campanern* dreihundert «Römische Gefangene überlassen, die sie selbst aussuchen «würden, um sie gegen die in *Sicilien* dienenden *Cam«panischen* Ritter auswechseln zu können.» So weit der Vertrag. Aber mehr, als der Vertrag forderte, liefsen sich die *Campaner* durch Thätlichkeiten zu Schulden kommen. Denn der Pöbel liefs die Kriegsobersten der Bundsgenossen und andre Römische Bürger, welche theils in Anstellungen beim Kriegswesen zu thun hatten, theils in Privatgeschäfte verwickelt waren, nachdem er sie alle plötzlich festgenommen hatte, unter dem Vorwande, sie hier in Verwahrung zu geben, in die Badehäuser einschliefsen, wo sie vor Glut und Hitze erstickend auf die schmählichste Art den Geist aufgaben. Sowohl diesen Thätlichkeiten, als der Absendung der Gesandschaft an den *Hannibal* hatte sich *Decius Magius* aus allen Kräften widersetzt, ein Mann, dem zum höchsten Ansehen nichts weiter fehlte, als ein gesunder Verstand seiner Mitbürger. Wie er aber hörte, dafs *Hannibal* eine Besatzung schicke, so rief er öffentlich, indem er ihnen laut die übermüthigen Herrscheranmafsungen des *Pyrrhus* und die klägliche Sklaverei der *Tarentiner* als Beispiele vorhielt, zuerst, sie möchten die Besatzung nicht einnehmen. Sein zweiter Rath war, wenn sie sie aufgenommen hätten, sie entweder zu verjagen, oder, wenn sie ihre schlechte That, den Abfall von ihren ältesten Bundesge-

nossen und Blutsfreunden, durch eine tapfere und denkwürdige That wieder gut machen wollten, nach Niedermetzelung des *Punischen* Kohrs sich den Römern wiederzugeben.

Als dies dem *Hannibal* gemeldet wurde — und es war ja nicht im Verborgenen geschehen — so schickte er anfangs Einige ab, den *Magius* zu ihm ins Lager zu rufen. Als dieser in hohem Tone versicherte, er werde nicht hingehen; denn *Hannibal* habe keinem Campanischen Bürger zu gebieten, so übernahm den *Punier* der Zorn, und er befahl, den Menschen zu greifen und gebunden herzuschleppen. Doch als er hinterher befürchtete, es könne bei der Gewaltthat ein Auflauf, und durch aufgeregte Leidenschaften ein wilder Kampf entstehen, so brach er nach vorläufiger Anzeige bei dem *Campanischen* Prätor, *Marius Blosius*, daſs er am folgenden Tage zu *Capua* eintreffen werde, in eigner Person mit einer mäſsigen Bedeckung aus seinem Lager auf. *Marius*, der eine Volksversammlung berief, forderte sie auf, in zahlreichem Aufzuge mit Gattinnen und Kindern dem *Hannibal* entgegen zu gehen. Und das thaten sie insgesammt; nicht bloſs als die Folge leistenden, sondern selbst sich beeifernd, ja von Seiten des Volks aus Zuneigung und Neugierde, den schon durch so viele Siege berühmten Feldherrn zu sehen. Nur *Decius Magius* ging weder zum Empfange hinaus, noch hielt er sich auch, was ihm hätte den Schein eines sich fürchtenden bösen Gewissens geben können, zu Hause. Geschäftlos ging er, indeſs die ganze Stadt in Bewegung war, den *Punischen* Feldherrn zu empfangen und zu sehen, auf dem Marktplatze mit seinem Sohne und einigen seiner Schützlinge auf und ab. *Hannibal* verlangte, nach seinem Einzuge in die Stadt, sogleich Gehör beim Senate; und da ihn nun die *Campanischen* Groſsen baten, heute nichts Ernsthaftes vorzunehmen, und den durch seine Ankunft festlichen Tag auch selbst heiter und sich hingebend mitzufeiern, so verwandte er, um sie nicht gleich zum Anfange eine Fehlbitte thun zu lassen, bei seinem natürlichen Hange zum

Zorne, dennoch einen grofsen Theil des Tages darauf, die Stadt in Augenschein zu nehmen.

8. Er trat ab bei den beiden *Ninnius Celer*, mit den Vornamen *Stenius* und *Pacuvius*, deren Adel und Reichthum bekannt war. *Pacuvius Calavius*, dessen ich oben erwähnte, das Haupt jener Partei, welche den Übertritt zu den *Puniern* bewirkt hatte, brachte seinen Sohn mit hieher, einen Jüngling, den er dem *Decius Magius* aus den Armen und von der Seite weggerissen hatte, welchem er sich zur Aufrechthaltung des Römischen Bündnisses gegen den Punischen Vergleich auf das muthvolleste anschlofs, ohne sich weder durch das Übergewicht der allgemeinen Stimme für das Gegentheil, noch durch die gebietende Würde seines Vaters von seiner Gesinnung abbringen zu lassen. Jetzt söhnte der Vater mit diesem jungen Manne, mehr durch Bitte um Verzeihung, als durch Rechtfertigung, den *Hannibal* wieder aus; und *Hannibal*, der den Bitten und Thränen des Vaters nachgab, lud ihn sogar mit dem Vater zur Tafel, ob er gleich nicht Willens gewesen war, irgend einen *Campaner* in diese Gesellschaft zu ziehen, aufser seine Wirthe und den *Jubellius Taurea*, einen im Kriege ausgezeichneten Mann. Sie setzten sich noch bei hellem Tage an Tafel, und der Schmaus war nicht nach *Punischer* Sitte oder auf Kriegerfufs, sondern, wie in einem seit langen Zeiten [5]) schwelgenden State und Hause, mit allen Lockungen sinnlicher Genüsse ausgestattet. Nur der einzige *Perolla*, des *Calavius* Sohn, liefs sich bei allem Nöthigen, sowohl von Seiten der Hausherren, als zuweilen selbst *Hannibals*,

[5]) Domo luxuriosa, omnibus.] — Alle Msc. haben hinter domo das Wort diu, und dann folgt entweder ad varios, oder adversariosa, oder ad variosa. Aus dem letztern rieth *Gronov* die von *Drakenb.* gebilligte und aufgenommene Lesart luxuriosa, welche *Stroth* wieder verworfen, und das vom *Sigonius* aus dem diu gemachte divite dafür aufgenommen hat. Da aber jenes diu in *allen* Msc. steht, warum wollen wir nicht diu luxuriosa behalten? *Capua* und das reiche Haus der *Ninnier* konnten ein convivium, *omnibus* voluptatium illecebris instructum, so viel eher geben, wenn sie nicht erst seit Kurzem Schwelger waren, sondern schon lange darauf ausgelernt hatten. *Livius* sagte oben Cap. 2. mit den Worten Capuam flectit iter, *luxuriantem longa felicitate*, von Capua ungefähr dasselbe.

auf Nichts ein, indem er selbst sein Befinden vorschützte, und auch der Vater die leicht zu erklärende Verstimmung des Sohns als Ursache angab. Als gegen Sonnenuntergang der Vater *Calavius* aus der Gesellschaft hinausgegangen war, redete der Sohn, der ihm nachging, als sie in dem Garten, der hinter dem Hause lag, sich allein sahen, ihn so an: «Ich theile dir einen Anschlag mit, Vater, durch «den wir *Campaner* für unser Vergehen, für unsern Über-«tritt zum *Hannibal*, bei den Römern nicht allein Ver-«zeihung erhalten, sondern in weit gröſserer Achtung und «Liebe stehen werden, als wir je gestanden haben.» Da der Vater voll Verwunderung fragte, was das für ein Anschlag sei, zeigte er ihm, nach Zurückwerfung der Toga von der Schulter, seine Seite mit einem Dolche umgürtet. «Jetzt will ich, sprach er, mit *Hannibals* Blute das Rö-«mische Bündniſs besiegeln. Dir wollte ich es vorher zu «wissen thun, wenn du etwa, während die That voll-«bracht wird, lieber nicht zugegen sein wolltest.»

9. Bei diesem Anblicke und diesen Worten rief der Greis, nicht minder vor Furcht auſser sich, als sähe er die That, von der er hörte, schon vollbringen: «Bei al-«len den Banden, mein Sohn, welche die Kinder an ihre «Ältern knüpfen, bitte und flehe ich dich, vor deines «Vaters Augen keine Scheuſslichkeiten zu begehen und an «dir begehen zu lassen. Es sind kaum einige Stunden, «daſs wir durch den Schwur bei allen Göttern, so viele «es deren giebt, mit dargebotener Rechte, ihm Treue zu-«gesichert haben; etwa dazu, um die durch die Zusage «geweihete Hand, so wie wir von der Unterredung abträ-«ten, gegen ihn zu bewaffnen? Stehst du von gastlicher «Tafel auf, zu der du als der dritte *Campaner* von *Han-«nibal* geladen bist, um diese Tafel mit dem Blute dessen «zu bespritzen, der dich lud? So konnte ich meinem «Sohne als Vater den *Hannibal* gewinnen, und meinen «Sohn nicht dem *Hannibal*? Aber setzen wir uns über «Alles, was heilig ist, weg; über Treue, Achtung des «Eides und Redlichkeit; sie werde gewagt, die Schand-«that, wenn sie nicht zugleich mit dem Frevel Verderben

«über uns bringt. Du allein wolltest den *Hannibal* an«tasten? Und jener Schwarm so vieler Freien und Skla«ven? die auf ihn allein gehefteten Augen Aller? und so «manche Hand? werden die alle bei deiner Tollheit er«lahmt sein? Den Blick *Hannibals* selbst, welchen be«waffnete Heere nicht ertragen konnten, vor dem das «Römische Volk schaudert, wolltest du ertragen? Gesetzt, «es fehlte ihm an anderer Hülfe; wirst du es vermögen, «mich zu durchstechen, wenn ich Hannibals Person mei«nen eignen Körper vorbreite? Ja, durch meine Brust «stich nach ihm und durchbohre ihn. Laſs dich lieber hier «abschrecken, als dort überwältigen! Laſs meine Bitten «bei dir gelten, so wie sie heute für dich gegolten ha«ben!» Als er hier den Jüngling weinen sah, schloſs er ihn in seine Arme, und mit Küssen an ihm hängend, lieſs er nicht eher mit Bitten ab, bis er ihn dahin vermochte, den Dolch abzulegen, und sein Versprechen erhielt, so etwas ungethan zu lassen. Dann sprach der Jüngling: »Was mich betrifft, so zahle ich dann die Pflicht, die ich «dem Vaterlande schuldig bin, an den Vater. Aber in «deine Seele schmerzt es mich, daſs du den Vorwurf ei«nes dreimal am Vaterlande begangenen Verrathes auf dir «hast: einmal, als du den Abfall von Rom, dann, als «du den Friedensschluſs mit *Hannibal* bewirktest; und «heute zum drittenmale, da du das Gegengewicht und Hin«derniſs wirst, *Capua* den Römern wiederzugeben. Nimm «du, o Vaterland, den Stahl zu dir, mit welchem ich, «für dich bewaffnet, diesen Sitz der Feinde betrat, da «mir mein Vater ihn entwindet.» Mit diesen Worten warf er den Dolch über die Gartenmauer auf die Gasse, und um so viel weniger Verdacht zu erwecken, ging auch er wieder in die Gesellschaft zurück.

10. Am folgenden Tage erschien *Hannibal* in dem ihn zahlreich erwartenden Senate. Hier war der Anfang seiner Rede sehr schmeichelhaft und gütig: denn er sagte den *Campanern* Dank, daſs sie *seine* Freundschaft dem Bunde mit Rom vorgezogen hätten; und unter andern herrlichen Verheiſsungen, versprach er auch, *Capua* solle

nächstens das Haupt des gesammten *Italiens* sein, und nebst dessen übrigen Völkern werde dann auch das *Römische* von hier aus sich Gesetze holen. Nur Einer habe keinen Theil an der *Punischen* Freundschaft und an dem mit ihm geschlossenen Vertrage; der sei aber kein *Campaner* und dürfe auch nicht so genannt werden; *Decius Magius*. Er verlange, dafs ihm dieser ausgeliefert, dafs noch in seiner Gegenwart die Sache zum Vortrage gebracht und ein Senatsschlufs abgefafst werde. Alle gaben hierzu ihre Stimme; obgleich vielen von ihnen theils der Mann diese Mishandlung nicht verdient zu haben, theils zur Schmälerung ihrer Freiheitsrechte ein nicht geringer Anfang gemacht zu sein schien.

Als *Hannibal* 4) das Rathhaus verlassen hatte, setzte

4) Egressus curia in templo magistratibus consedit.] — Der Erklärung *Dukers*: Magistratus est Marius Blosius, praetor Campanus (Cap. VIII.) sind *Drakenb.* und *Crevier* stillschweigend, *Stroth* aber durch eine eigene Anmerkung beigetreten, und die Übersetzer, so viele ich gesehen habe, gefolgt. Und doch kann das Wort magistratus hier nicht der Nominativ sein, sondern, wenn es ächt ist, mufs es der Genitiv sein. Denn wenn hier der Nominativ, folglich Marius Blosius zu verstehen wäre, so konnte ja *Decius Magius*, von *seiner eignen* Obrigkeit, vom Campanischen Prätor, aufgefordert sich zu verantworten, nicht behaupten, dafs er hierzu nicht gezwungen werden könne, und noch viel weniger, dafs er hierzu lege foederis nicht gezwungen werden könne. Dies letztere bezieht sich ja auf den ersten Artikel des Vertrages Cap. VII.: Ne quis *imperator magistratusve Poenorum* ius ullum in civem Campanum haberet. Säfse hier also nicht *Hannibal*, sondern der Prätor *Capua's* auf dem Richterstuhle, so wäre die Berufung des *Decius* auf jenen Vertragspunkt ohne Sinn. Auch hatte der Campanische Senat durch das in *Hannibals* Gegenwart abgefafste Decret die Auslieferung des *Decius* an *Hannibal* schon bewilligt, folglich verfährt *Hannibal* mit ihm, wie mit einem schon in seine Gewalt gegebenen. Dafs er sich mit dem von seinem Schwerte geliehenen Rechte auf den Richterstuhl des Campanischen Prätors setzt, dies macht, so wie die am Schlusse seiner Rede *geforderte* Auslieferung des Decius, den von Livius bezweckten Abstich zu den Worten: Ubi *prima* eius oratio *perblanda ac benigna* fuit.

In Rücksicht des Sinnes wäre es nun gleich, ob wir den Genitiv magistratus im Singular nähmen, oder magistratuum läsen. Allein die falsche Lesart magistra*tus* entstand durch die Abschreiber, welche das magistratus consedit leichter zusammenreimten, und nicht zurückdachten, dafs (Hannibal) egressus curia in templo magistratuum consedit zusammengehöre. Es haben aber mehr als 10 Msc., und darunter auch das *Florentinische*, nebst mehrern der ältesten Ausgaben die Lesart magistra*tuum* oder magistra*tum*; so wie XXIV. 47, 12. in allen Msc. ebenfalls magistratuum sich findet. An dieser zweiten Stelle sagt *Jac. Gronov*: Quot magistratus Capua habuit? non sane nisi unum, Medixtuticum Campanis nominatum. Alibi Livio praetor quoque dicitur. Dagegen antwortet *Duker*

er sich auf dem der Obrigkeit geweiheten Platze, hieſs den *Decius Magius* greifen und am Fuſse des Richterstuhles stehend sich verantworten. Als dieser mit sich gleich bleibendem Trotze behauptete, hierzu könne er kraft des Vertrages nicht gezwungen werden, so wurde er in Ketten gelegt und ein Gerichtsdiener befehligt, ihn vor sich her ins Lager abzuführen. So lange er während seiner Abführung den Kopf frei hatte, schritt er unter fortgesetzten Reden einher, indem er der von allen Seiten ihn umströmenden Menge zurief: «Das ist nun die «Freiheit, *Campaner*, nach der ihr gestrebt habt! Mit«ten auf dem Markte, am hellen Tage, vor euren Au«gen, muſs ich, der ich keinem *Campaner* nachstehe, «mich in Fesseln zum Tode fortschleppen lassen. Was «könnte Gewaltsameres geschehen, wenn *Capua* er«obert wäre? Gehet doch dem *Hannibal* entgegen! «schmücket die Stadt auf! heiligt den Tag seiner Ankunft, «um Zuschauer zu sein, wenn euer Mitbürger im Tri«umphe aufgeführt wird.» Unter diesen Ausrufungen wurde ihm, weil sie auf das Volk Eindruck zu machen schienen, das Haupt verhüllet, und es kam Befehl, ihn so viel schneller zum Thore hinaus zu schaffen. So wurde er in das Lager geliefert, sogleich auf ein Schiff gesetzt und nach *Carthago* geschickt, damit nicht auch der Senat, wenn der Unwille über dies Verfahren eine Bewegung in *Capua* veranlassen sollte, sich es gereuen lieſse,

selbst sehr richtig: Non credo, tantam urbem non nisi *unum* magistratum habuisse: doch will *Duker* zugeben, daſs man an dieser zweiten Stelle magistra*tus* lese, weil die Entlassung von 112 der vornehmsten Ritter aus der Stadt Capua wahrscheinlich vom Medixtuticus *allein* abgehangen habe. Aus diesem Grunde allein die Lesart aller Msc. zu verwerfen, finde ich unrecht. Denn da wir die Verfassung *Capua's* so wenig kennen, so können wir auch eben so wenig wissen, ob nicht nach Campanischen Gesetzen der Medixtuticus die Zustimmung der Unterobrigkeiten hierzu nöthig hatte, als im Gegentheile, ob nicht die Ausfertigung dieses Befehls für ihn zu klein und ein Geschäft der unteren Behörden war. Und *Drakenborch* behält an dieser zweiten Stelle (XXIV. 47.) allen seinen Msc. zufolge die Lesart magistratuum bei, so wie ich sie auch in unsrer Stelle, mit Zustimmung so vieler Msc. beibehalten zu müssen glaube; und die Worte Egressus curia beziehe ich auf den *Hannibal*, von dem im ganzen Capitel vorher die Rede war.

einen der ersten Männer ausgeliefert zu haben; ferner, damit man sich nicht genöthigt sähe, falls eine Gesandtschaft käme, seine Zurückgabe zu fordern, entweder durch Versagung ihrer ersten Bitte die neuen Bundsgenossen zu beleidigen, oder wenn man sie gewährte, in ihm den Zunder zu Aufruhr und Unruhen in *Capua* zu behalten. Ein Sturm verschlug das Schiff nach *Cyrenä*, welches damals unter Königen stand. Als den *Magius*, weil er sich hier zur Bildsäule des Königs *Ptolemäus* rettete, seine Wache von da nach *Alexandrien* zum *) *Ptolemäus* hatte bringen müssen, so wurden ihm auf seinen Bericht, daſs er gegen die Bedingung im Vertrage vom *Hannibal* in Ketten gelegt sei, seine Fesseln abgenommen, und ihm freigestellt, wohin er am liebsten wollte, nach *Rom* oder nach *Capua*, zurück zu gehen. *Magius* wandte dagegen ein: «In *Capua* sei er nicht sicher, und «der Aufenthalt zu *Rom* werde ihm zu einer Zeit, in «welcher zwischen *Römern* und *Campanern* Krieg sei, «eher den Schein eines Überläufers, als eines Gastes ge«ben. Er wolle nirgend lieber leben, als im Reiche des«sen, den er für den Retter und Stifter seiner Freiheit «ansähe.»

11. Unterdessen kam *Quintus Fabius Pictor*, der Römiche Gesandte, von *Delphi* zurück und las die schriftlich aufgesetzte Antwort vor. Es waren darin die sämtlichen 5) Gottheiten angegeben, an die man sich in öffentlichen Gebeten, und wie man sich an sie wenden sollte. Dann hieſs es ferner: «Wenn ihr darnach thut, «ihr Römer, so werden eure Sachen ein besseres und gün«stigeres Ansehen gewinnen; eure öffentlichen Angele«genheiten mehr nach eurem Wunsche gehen, und der «Sieg im Kriege wird auf Seiten des Römischen Volkes «sein. Dem *Pythischen Apollo* sollt ihr, wenn ihr eures «Stats Wohlfahrt beschaffet und ihn gerettet habt, von

*) Ptolemäus IV. Philopator.

5) Divi *quoque* in eo erant.] — Dies quoque verwerfen *Drakenborch*, *Doujat* und *Crevier*. Die beiden letztern lesen statt dessen *quique*, welches ich übersetzt habe.

«euren erworbenen Vortheilen ein Geschenk senden; und «von der Beute, ihrem Ertrage und den erkämpften Rü-«stungen ihm eine Verehrung darbringen. Vor Gottes-«verachtung sollt ihr euch bewahren.» Als er die *Griechische* Urformel in der Übersetzung vorgelesen hatte, setzte er hinzu: «Sobald er vom Orakel abgetreten sei, «habe er sogleich allen diesen Gottheiten mit Weihrauch «und Wein ein Opfer gebracht; auch habe es ihm der «Vorsteher des Tempels zur Pflicht gemacht, so wie er «bekränzt mit einem Lorberkranze vor dem Orakel erschie-«nen sei, und die heilige Opferhandlung vollbracht habe, «eben so im Kranze zu Schiffe zu gehen und ihn nicht «eher abzulegen, bis er in Rom angelangt sei. Alle diese «Befehle habe er mit größter Gewissenhaftigkeit und «Pünktlichkeit vollzogen, und den Kranz zu Rom auf den «Altar des *Apollo* niedergelegt.» Der Senat befahl, daſs alle diese Opfer und öffentlichen Gebete je eher je lieber sorgfältig ausgerichtet werden sollten.

Indeſs man sich so zu *Rom* und in *Italien* beschäftigte, war *Mago*, *Hamilcars* Sohn, mit der Nachricht vom Siege bei *Cannä* zu Carthago angekommen. Sein Bruder hatte ihn nicht unmittelbar nach der Schlacht abgeschickt, sondern mehrere Tage in Italien zurückbehalten, um die *Bruttischen* und andere zu ihm übertretende Städte durch ihn in Besitz zu nehmen. Als er im Senate vorgelassen wurde, machte er von den Thaten seines Bruders in *Italien* diese Schilderung: «Er habe mit sechs Feldherren, «von welchen vier — Consuln, ihrer zwei — Dictator «und Magister Equitum gewesen wären, mit sechs consu-«larischen Heeren, geschlagen; habe über zweimal hun-«derttausend Feinde getödtet, über funfzigtausend Gefan-«gene gemacht. Von den vier Consuln habe er zwei er-«legt; von den beiden übrigen habe sich der Eine mit «einer Wunde, der Andre nach Verlust seines ganzen «Heeres kaum mit funfzig Mann gerettet. Der Magister «Equitum, der den Rang eines Consuls habe, sei völlig «in die Flucht geschlagen; der Dictator gelte bloſs des-«wegen, weil er nie eine Schlacht gewagt habe, für den

» vorzüglichsten Feldherrn. Die *Bruttier* und *Apulier*, » ein Theil der *Samniten* und *Lucaner* seien auf *Puni-* » *sche* Partei getreten. *Capua*, die Hauptstadt nicht bloſs « *Campaniens*, sondern nach der Schlacht bei *Cannä*, « dem Todesstreiche der Römischen Macht, von ganz *Ita-* « *lien*, habe sich dem *Hannibal* ergeben. Es sei Pflicht, « für diese so groſsen und so vielen Siege den unsterbli- « chen Göttern den Dank der Feier und der Herzen dar- « zubringen. »

12. Zur Beglaubigung dieser so erfreulichen Nachrichten lieſs er im Vorzimmer des Rathhauses die goldnen Ringe ausschütten, die einen so groſsen Haufen ausmachten, daſs sie, als man sie maſs, nach der Angabe einiger Schriftsteller, drei und eine halbe Metze betrugen. Nach der wahrscheinlicheren Sage, die sich erhalten hat, war es nicht mehr als Eine Metze [6]). Dabei bemerkte er ausdrücklich, um sie auf eine so viel gröſsere Niederlage schlieſsen zu lassen, daſs dieses Ehrenzeichen nur von Rittern, und zwar von den Vornehmsten, getragen werde. Im Ganzen ging seine Rede dahin: « Je näher man der Hoff- « nung sei, den Krieg zu beenden, je mehr müsse man « den *Hannibal* aus allen Kräften unterstützen. Denn der « Schauplatz des Krieges sei weit von der Heimat, mitten « im Lande der Feinde. Es gehe viel Getreide, viel Geld

[6]) Eine solche *Metze* (modius) betrug etwa $^2/_3$ eines Braunschweiger Himtens. *Groſse* hat seiner Übersetzung eine Berechnung beigefügt, um ungefähr auszumachen, wie viel Ringe der modius enthalten habe. Er giebt den modius zu $2^3/_5$ Berliner Metzen an. Wenn nun eine Berliner Metze 18 Rthlr. Kupferpfennige oder 4184 fasse, also $2^3/_5$ Metzen 13,478 einzelne Pfennige, und man dann annehme, daſs *zwei Pfennige* mit einem Fingerringe gleichen Raum einnähmen, oder daſs ein Gefäſs *halb so viel* Ringe fasse, als Kupferpfennige, so müſste die Zahl der erbeuteten Ringe zwischen 6 und 7000 betragen haben. Die Ringe der Alten waren aber (nach Gorlaei Dactyliotheca) weit dicker, als unsere, und als Siegelringe hatten sie entweder einen gröſseren, beinahe plumpen, Kasten mit einer geschnittenen Gemme, oder doch ein Petschaft im Golde; so daſs ich glaube, es möchten kaum wohl 12 unsrer Pfennige hinreichen, den Raum eines solchen Siegelringes auszufüllen. Nähmen wir indeſs 12 Pfennige für den Raum eines solchen dicken Ringes an, so würden nach *Groſse* etwa 1000 Ringe in den Modius gehen, also auf die $3^1/_2$ modios, die der *Römer* Livius der Angabe einiger Schriftsteller nicht gern glauben möchte, 3500 Ringe, eine Summe, wodurch die oben Cap. 49. von mir angegebene Zahl von 3700 gefallenen Rittern nicht unwahrscheinlich gemacht wird.

«darauf; und so wie die vielen Schlachten die feindlichen «Heere vertilgt hätten, so hätten sie doch auch die Trup«pen des Siegers um Etwas verkleinert. Also müsse man «ihm Verstärkung schicken; und Geld und Getreide zur «Löhnung für Krieger schicken, welche sich um den *Pu«nischen* Namen so hochverdient gemacht hätten.»

Als sie durch diesen Bericht des *Mago* Alle sehr erheitert waren, so sprach *Himilco*, einer von der *Barcinischen* Partei, der die Gelegenheit nutzen wollte, dem *Hanno* Eins zu versetzen: «Wie nun, *Hanno?* Bist du «noch immer nicht mit dem gegen Rom unternommenen «Kriege zufrieden? Dring doch auf *Hannibals* Ausliefe«rung! untersage uns, den unsterblichen Göttern für so «erfreuliche Schickungen unsern Dank darzubringen! Laſst «uns doch einmal dem *Römischen* Senator im *Carthagi«schen* Rathhause zuhören!» Und *Hanno* erwiederte:

«Ich hätte heute geschwiegen, versammelte Väter, «um nicht bei der allgemeinen Freude etwas vorzutragen, «was euch nicht so angenehm sein möchte. Wenn ich «aber jetzt einem Senator auf seine Frage, ob ich noch «immer mit dem gegen *Rom* unternommenen Kriege un«zufrieden sei, nicht antwortete, so würde ich entweder «den Übermüthigen, oder den Knechtischen spielen: und «jenes gehört nur für den Mann, der Anderer; dieses «für den, der seiner eignen Freiheit uneingedenk ist. «Ich muſs also dem *Himilco* antworten; und zwar, daſs «ich noch nicht aufgehört habe, mit dem Kriege unzu«frieden zu sein, und auch nicht eher aufhören werde, «eurem unbesiegbaren Feldherrn Vorwürfe zu machen, «bis ichs erlebe, daſs der Krieg unter einigermaſsen leid«lichen Bedingungen geendigt ist: und nichts Andres, als «ein *neuer* Friede, wird meiner Sehnsucht nach dem *al«ten* ein Ziel setzen. Jene Verhältnisse, mit denen *Mago* «so eben geprahlt hat, sind allerdings einem *Himilco* «und den übrigen Trabanten *Hannibals* schon jetzt er«freulich. Auch *mir* können sie erfreulich sein, weil er«worbene Vortheile des Krieges, wenn wir unser Glück «benutzen wollen, uns einen billigeren Frieden verschaf-

«fen werden. Denn wenn wir diese Zeit vorbeigehen lassen, in der wir uns den Schein geben können, den Frieden mehr zu ertheilen, als anzunehmen, so fürchte ich, «dafs auch diese Freude für uns zu üppig werde und uns «verloren gehe. Und doch von welcher Beschaffenheit ist «sie denn, selbst jetzt? ««Ich habe die feindlichen Heere «niedergehauen: schickt mir Soldaten!»» Was sonst würdest du verlangen, wenn *du* der Geschlagene wärest? ««Ich habe zwei feindliche Lager erobert — — die doch «wohl mit Vorräthen gefüllt waren — Gebt mir Lebens«mittel und Geld!»» Was sonst könntest du dir erbitten, «wenn *du* geplündert, wenn *du* aus deinem Lager gejagt «wärest? Doch um nicht der Einzige zu sein, der das «Alles so sonderbar findet, so mag mir jetzt — — denn «da *ich* dem *Himilco* geantwortet habe, so habe ich nun «auch das Recht und die Befugnifs, *wieder* zu fragen — — «entweder *Himilco*, oder *Mago*, die Frage beantworten: «*Einmal*, da doch die Schlacht bei *Cannä* zur Vernich«tung der Römischen Macht ausgefallen ist, und alle Welt «weifs, dafs ganz *Italien* abfällig ist, ob von den *Latini«schen* Völkern auch wohl ein einziges sich für *uns* er«klärt habe: *zum andern*, ob aus jenen fünfunddreifsig «Stadtbezirken auch wohl ein einziger Mensch zum *Han«nibal* übergelaufen sei.?» Als *Mago* beides verneinte, rief jener: «So haben wir denn der Feinde immer noch «mehr als zuviel. Indefs wünschte ich wohl zu wissen, «wie es jetzt um den Muth, um die Hoffnungen einer «noch so grofsen Menge stehen mag.»

13. Als *Mago* sagte, das sei ihm unbekannt, so erwiederte *Hanno*: «Und nichts läfst sich leichter wissen. «Haben die *Römer* irgend jemand mit Friedensvorschlägen «an *Hannibal* gesandt? Habt ihr Nachricht, dafs man zu «Rom des Friedens im mindesten erwähnt habe?» Als *Mago* auch dieses verneinte, so fuhr jener fort: «So ha«ben wir denn den Krieg völlig noch so *vor* uns, als wir «ihn an jenem Tage hatten, wie *Hannibal* nach *Italien* «hinüberging. Die meisten von uns Jetztlebenden erin«nern sich dessen noch, wie wechselnd *für die Römer*

«der Sieg im ersten *Punischen* [7]) Kriege war. Nie hatten unsre Sachen zu Lande und zu Meere ein günstigeres «Ansehen, als in dem Jahre vor dem Consulate des *Cajus* «*Lutatius* und *Aulus Postumius.* Unter den Consuln «*Lutatius* und *Postumius* wurden wir bei den *Ägati*-«*schen Inseln* die Besiegten. Gesetzt, das Glück würde — «was die Götter verhüten mögen! — auch jetzt wieder «wankend, hoffet ihr alsdann Frieden, wenn wir besiegt «werden, den uns niemand giebt, da wir siegen? Ich «meines Orts würde, wenn mich jemand über den Frie-«den befragen sollte, ob dieser dem Feinde anzubieten «oder von uns anzunehmen sei, ihm meine Meinung so-«gleich angeben können: wenn ihr aber blofs unser Gut-«achten über *Mago's* Forderungen verlangt, so glaube «ich, dafs es nicht nöthig sei, Siegern etwas zu schicken, «und sollten sie uns durch falsche und leere Hoffnungen «täuschen, so mufs ihnen, meiner Meinung nach, noch «so viel weniger etwas geschickt werden.»

Hanno's Rede machte nur auf Wenige Eindruck. Denn theils nahm seine Feindschaft gegen die *Barcinische* Familie seinen Behauptungen das Gewicht, theils hatten sie, so eben von der Freude bestochen, für Alles, was ihre frohe Stimmung hätte vereiteln können, kein Gehör: ja sie glaubten, dem Kriege bald sein Ende geben zu können, wenn sie sich nur einigermafsen anstrengen wollten.

[7]) Quam varia victoria priore *Punico* bello.] — Um einen *Punischen* Rathsherrn vom *Punischen* Kriege reden lassen zu können, den er eigentlich einen *Römischen* nennen müfste, habe ich die Worte «*für die Römer*» eingeschoben. Richtet er sich doch auch nachher in der Berechnung der Jahre nach *Römischen Consuln.* *Gronov* wollte entweder das Wort Punico wegstreichen, oder doch statt dessen Romano, oder pugnatum, oder Italico lesen. Vielleicht hatte *Livius* geschrieben: Quam varia victoria P. R. PRIORE Punico bello fuerit. Und statt populi Romani zu lesen, sah der Abschreiber das erste P. R. wegen des folgenden P. R. für einen Schreibfehler an. Dafs aber Livius einen Punischen Rathsherrn sagen lässet: Wie sehr im ersten Kriege mit uns *der Sieg der Römer* wechselte — ist in sofern sehr richtig, weil die Römer am Ende Sieger *blieben.* — Eben so fiel XXIII. 33. 7. in den Worten populumque Romanum. Praetor — in einigen Msc. wegen des folgenden P R in praetor das voraufgehende pop. q. Rom. weg, in andern wegen des voraufgegangenen P q R das Wort praetor. Man sehe dort *Drakenb.* Soll mein vorgeschlagenes P. R. nicht gelten, so gilt die Entschuldigung, die Hr. *Walch* p. 216. ganz mit meiner Zustimmung angiebt.

Also wurde mit großer Übereinstimmung der Senatsschluſs ausgefertigt, daſs dem *Hannibal* (vier und) zwanzigtausend [8]) Mann Fuſsvolk, viertausend *Numider* als Ergänzungstruppen geschickt werden sollten, ferner vierzig Elephanten und tausend fünfhundert Talente Silbers. Vorläufig wurde mit dem *Mago* ein Dictator nach *Spanien* geschickt, um dort zwanzigtausend Mann zu Fuſs und viertausend zu Pferde auszuheben, um mit diesen die Heere, sowohl das in *Italien*, als das in *Spanien*, zu ergänzen.

14. Übrigens ging man hiebei, wie das im Glücke der Fall zu sein pflegt, sehr saumselig und ungeschäftig zu Werke. Die Römer hingegen lieſs, auſser der ihnen eigenen Thätigkeit, auch ihr Unglück nicht zaudern. Der Consul betrieb jedes ihm obliegende Geschäft mit Eifer: und der Dictator *Marcus Junius Pera*, nachdem er die Forderungen der Götter befriedigt, und, wie gewöhnlich, bei dem Gesamtvolke darauf angetragen hatte, daſs er aufsitzen lassen dürfe, nahm auſser den beiden Stadtlegionen, welche im Anfange des Jahres von den Consuln geworben waren, ferner auſser den ausgehobenen Sklaven und den im *Picenischen* und in den *Gallischen* [9]) Feldmarken aufgebrachten Cohorten, noch ein Mittel zu Hülfe, wie es

[8]) Hannibali quatuor Numidarum millia.] — *Drakenb.* bemerkt aus Cap. 32. daſs dort dem Hannibal statt der hier decretirten 4000 Numider nur 1500 und statt der 40 Elephanten nur 20 zugesandt werden, also Alles in kleineren Summen, als sie nach dem in der ersten Freude abgefaſsten Beschlusse sein sollten. Dort werden aber auch 12,000 Mann Fuſsvolk angegeben. Es ist also an unsrer Stelle die decretirte gröſsere Summe des Fuſsvolks weggefallen. Er will so lesen: ut Hannibali viginti peditum, quatuor Numidarum millia u. s. w. Nähme man an, daſs Livius geschrieben habe, ut Hannibali *quatuor et viginti* peditum, *quatuor* Numidarum millia; so ergäbe sich daraus noch anschaulicher, wie die Abschreiber aus dem Einen quatuor ins Andre hinüberlasen und die Worte dazwischen wegfielen. In den nachfolgenden Worten multa talenta folge ich mit *Gronov* u. *Drakenb.* der Verbesserung des *Muretus*: MVCta; *Crevier* will zwar aus Cap. 32. *mille* talenta lesen. Allein auch darum, weil in unserm Cap. alle Summen gröſser sind, als dort, ziehe ich des *Muretus* Lesart, die ohnehin den Buchstaben nach so viel für sich hat, *Creviers* Vermuthung vor.

[9]) Gallicus *ager* hieſsen damals die Ländereien zwischen den Flüssen *Äsis* und *Rubico*, die den Senonischen Galliern abgenommen und an Römische Bürger vertheilt waren. Vergl. XXIV. 10. *Crevier*.

in einem beinahe aufgegebenen State die äufserste Noth gebietet, wann die Pflichtmäfsigkeit dem Nutzen zu weichen pflegt, und machte öffentlich bekannt: «Er wolle «alle diejenigen, die das Leben verwirkt hätten, alle, «welche Schulden halber verurtheilt in Haft wären, wenn «sie unter ihm Kriegsdienste nehmen würden, von Strafe «und Schulden freisprechen lassen.» Sechstausend solcher Menschen rüstete er mit den erbeuteten *Gallischen* Waffen aus, die man bei dem Triumphe des *Flaminius* durch die Strafsen getragen hatte. Und so brach er mit einem Heere von fünfundzwanzigtausend Mann aus der Stadt auf.

Als *Hannibal* nach der Besitznehmung von *Capua* abermals auf die Gesinnung der *Neapolitaner* durch Verheifsungen und durch Drohungen einen vergeblichen Versuch gemacht hatte, führte er sein Heer in das Gebiet von *Nola* hinüber, mit dem Vorsatze, so wie er nicht gleich feindlich verfahren wollte, weil er die Hoffnung auf ihren freiwilligen Beitritt noch nicht aufgab, sie aber auch alle möglichen Drangsale und Beängstigungen fühlen zu lassen, wenn sie seiner Hoffnung nicht entsprächen. Der Senat und besonders die ersten Glieder desselben beharreten im Römischen Bunde mit aller Treue: das Volk war, wie das gewöhnlich der Fall ist, ganz für die neue Veränderung und für den *Hannibal*, und sah im Geiste schon die zu besorgende Verheerung der Ländereien und die mancherlei drückenden und empörenden Übel, die es in der Belagerung zu erdulden haben würde. Auch fehlte es an Ermunterern zum Abfalle keinesweges. Dem Senate, welcher schon besorgen mufste, er werde sich bei offenen Mafsregeln der aufstehenden Menge nicht widersetzen können, gelang es in der Stille, durch scheinbare Begünstigung [10]) das Übel aufzuschieben: er gab vor, er sei dem Übertritte zum *Hannibal* nicht abgeneigt, allein noch nicht über die Bedingungen einig, unter welchen man sich der neuen Verbindung und Freundschaft überlassen

10) Clam, secunda simulando, dilationem.] — Ich folge dieser von *Stroth* aufgenommenen Lesart. Das Wort *secunda* hat die besten Mss. für sich.

wolle. Da er hierdurch Zeit gewann, schickte er eilends Gesandte an den Römischen Prätor *Claudius Marcellus*, der mit seinem Heere bei *Casilinum* stand, und unterrichtete ihn von der grofsen Gefahr, in welcher sich der *Nolanische* Stat befinde: das Land sei schon in *Hannibals* und der *Punier* Händen; die Stadt werde es, wenn keine Hülfe komme, nächstens auch sein. Nur dadurch, dafs der Senat dem Volke seine Bereitwilligkeit zugestanden habe, abzufallen, sobald es wolle, habe er es noch bewirkt, dafs es sich mit dem Abfalle nicht übereilt habe. *Marcellus*, der den *Nolanern* ihr Lob ertheilte, hiefs sie unter eben dem Scheine bis zu seiner Ankunft die Sache hinhalten; und bis dahin sich weder von den Verhandlungen mit ihm, noch von einer Hoffnung auf Römische Hülfe das Mindeste merken zu lassen. Er brach von *Casilinum* nach *Calatia* auf, und kam vermittelst eines Übergangs über den Strom *Vulturnus*, durch das Gebiet von *Saticula* und *Trebula*, auf jener Seite von *Suessula*, über die Gebirge nach *Nola*.

15. Kurz vor der Ankunft des Römischen Prätors verliefs der *Punische* Feldherr das *Nolanische* Gebiet, und ging in die Nähe von *Neapolis*, an das Meer hinab, nicht ohne den Wunsch, sich einer Seestadt zu bemächtigen, wo die Schiffe aus *Africa* sicher einlaufen könnten. Als er aber vernahm, dafs *Neapolis* ein Römischer Oberster besetzt habe, — dieser war *Marcus Junius Silanus*, den die *Neapolitaner* selbst hereingerufen hatten — zog er, da er *Neapolis* eben so, wie *Nola*, aufgab, vor *Nuceria*. Diese Stadt brachte er nach längerer Einschliefsung unter öfteren Stürmen und vergeblichen Versuchen, bald die Bürger, bald die Vornehmen zu gewinnen, endlich durch Hunger zur Übergabe, mit dem Versprechen, jeden mit Einem Rocke und ohne Waffen abziehen zu lassen. Darauf bot er, weil er im Anfange gegen alle *Italier*, mit Ausnahme der *Römer*, der Gütige scheinen wollte, allen denen, welche bleiben und bei ihm Kriegsdienste nehmen würden, Belohnungen und Ehrenstellen an. Allein es liefs sich keiner durch diese Aussicht hal-

ten. Sie verliefen sich Alle, wohin jeden entweder geknüpftes Gastrecht, oder zufälliger Antrieb führte, in die Städte *Campaniens*, meistens nach *Nola* und *Neapolis*. Gegen dreifsig Senatoren, und gerade alle die Vornehmsten, die auf *Capua* gegangen waren, wandten sich, da man sie hier deswegen abwies, weil sie dem *Hannibal* ihre Thore verschlossen hätten, nach *Cumä*. Die Beute in *Nuceria* wurde den Soldaten überlassen; die Stadt geplündert und verbrannt.

Im Besitze von *Nola* sah sich *Marcellus* nicht sowohl durch seine Truppen gesichert, als durch die gute Gesinnung der Grofsen. Der Bürgerstand machte ihm Sorgen, und vorzüglich *Lucius Bancius*, der sich durch seine Beistimmung zu dem versuchten Abfalle und aus Furcht vor dem Römischen Prätor gedrungen fühlte, entweder seine Vaterstadt zu verrathen, oder, wenn es ihm hierzu an Gelegenheit fehlen sollte, zum *Hannibal* überzugehen. Er war ein feuriger junger Mann und unter den Bundesgenossen seiner Zeit beinahe der angesehenste Ritter. Bei *Cannä* war er in einem Haufen Erschlagener halbtodt gefunden, und *Hannibal*, der ihn unter milder Pflege heilen liefs, hatte ihn sogar mit Geschenken nach Hause entlassen. Erkenntlich für dies Verdienst um ihn hatte er den *Hannibal* zum Herrn und Besitzer von *Nola* machen wollen: und die Spannung und Unruhe, mit welcher er die zu bewirkende Statsveränderung betrieb, blieb dem Prätor nicht unbemerkt. Da er nun entweder durch Hinrichtung unschädlich gemacht, oder durch Wohlthat gewonnen werden mufste, so wollte *Marcellus* einen tapfern und brauchbaren Bundesgenossen lieber zu sich herüberziehen, als ihn blofs dem Feinde genommen haben, liefs ihn rufen und sagte nach einer freundlichen Anrede: «Dafs «du unter deinen Landsleuten viele Neider haben müssest, «läfst sich schon daraus leicht abnehmen, dafs mir noch «kein geborner *Nolaner* je davon gesagt hat, wie zahl«reich deine Auszeichnungen im Kriege waren. Wer aber «in einem Römischen Lager gedient hat, dessen Tapfer«keit kann nicht im Dunkel bleiben. Ihrer viele, die mit

«dir zugleich im Dienste standen, lassen mich erfahren, «was für ein Mann du bist, und wie grofsen und wieder-«holten Gefahren du zur Erhaltung und Ehre des Römi-«schen States dich aussetztest; und wie du in der Schlacht «bei *Cannä* nicht eher aufhörtest zu fechten, bis du bei-«nahe verblutet, unter dem Gewühle über dich hinstür-«zender Männer, Rosse und Waffen begraben lagst. Fahr «also fort,» setzte er hinzu, «so brav zu sein. Bei mir «kannst du jeder Ehre, jeder Belohnung entgegen sehen: «und je öfter du um mich sein wirst, je inniger wirst du «überzeugt werden, dafs dir dieser Umgang zur Ehre und «zum Vortheile gereiche.» Und nun beschenkte er den über diese Zusagen erfreuten jungen Mann mit einem auserlesenen Pferde, rief dem Schatzmeister zu, ihm fünfhundert Silberdenare*) auszuzahlen, und gebot seiner Wache, so oft er zu ihm kommen wolle, ihn einzulassen.

16. Diese Leutseligkeit des *Marcellus* versetzte den jungen Mann aus seinem Trotze in eine so milde Stimmung, dafs sich nachher unter allen Bundsgenossen keiner der Sache Roms kräftiger und treuer annahm [11]), als selbst *Hannibal* vor den Thoren stand — denn er hatte sein Lager von *Nuceria* wieder nach *Nola* verlegt — und die *Nolanischen* Bürger von neuem einem Abfalle entgegen sahen. *Marcellus* zog sich gegen die Ankunft der Feinde in die Mauern zurück, nicht aus Mistrauen auf seinen Stand im Lager, sondern um denen, welche nur darauf warteten, die Stadt verrathen zu können — und ihrer waren nur zu viele — die Gelegenheit zu benehmen. Von nun an stellten sich die Linien auf beiden Seiten,

*) Etwa 150 Gulden Conv. M.

[11]) Quum Hannibal ad portas.] — Ich mufste meiner Überzeugung nach hier die Interpunction ändern; den Satz quum Hannibal etc. mit dem vorigen zusammenhängen und hinter spectaret ein Punctum setzen. Wenn hier stände, Marcellus sub adventum h. intra m. se *receperat*, so könnte die alte Abtheilung unangefochten bleiben. Allein da es heifst: quum Hannibal ad portas *esset*; so kann die Zeit sub adventum eius nicht als nachfolgend gedacht werden, noch weniger also das *recepit* se sub adventum hostium Marcellus intra muros. Geht aber mit Marcellus ein neues Punctum an, so ist es unnöthig, das tempus in recepit zu ändern. Eben so macht es *Crevier* XXIV. 15, 7.

die *Römische* zum Schutze *Nola's* vor dessen Mauern, die *Punische* vor ihrem Lager. Darüber kam es zwischen der Stadt und dem Lager zu kleinen Gefechten, und zwar mit wechselndem Erfolge; da die Heerführer denen, welche ohne Plan in kleiner Anzahl sich herausforderten, eben so wenig steuern, als zur allgemeinen Schlacht das Zeichen geben wollten. Bei dieser fortdauernden Stellung beider Heere meldeten die vornehmsten *Nolaner* dem *Marcellus:* «Es komme zwischen ihren Bürgern und den *Pu*«*niern* zu nächtlichen Unterredungen: und jene hätten «sich vorgenommen, wenn das ausgerückte Römische Heer «von den Thoren abzöge, den schweren Nachzug und das «Gepäck zu plündern, dann die Thore zu schliefsen und «die Mauern zu besetzen, um sofort, wenn ihr Verhält«nifs und ihre Stadt von ihnen selbst abhinge, statt der «*Römer* die *Punier* einzulassen.» *Marcellus*, der bei dieser Mittheilung den *Nolanischen* Senatoren mit Lobeserhebungen dankte, entschlofs sich, ehe noch eine Bewegung von innen ausbräche, eine Schlacht zu wagen. An den drei zum Feinde führenden Thoren stellte er sein Heer in drei Abtheilungen zum Treffen, liefs das Gepäck nachfolgen, und die Holzknechte, Marketender und zum Gefechte Unbrauchbaren mufsten Schanzpfähle tragen. An dem mittelsten Thore gab er seinen tapfern Legionen und der Römischen Reuterei ihren Platz, an den beiden Thoren zur Seite den Neugeworbenen, den Leichtbewaffneten und der Reuterei der Bundsgenossen. Den *Nolanern* wurde verboten, sich den Mauern und Thoren zu nähern; und dem Gepäcke eine eigne Bedeckung zugegeben, um es so, während die Legionen das Treffen beschäftigte, vor jedem Anfalle zu sichern. So standen sie innerhalb der Thore in Schlachtordnung.

Den *Hannibal*, der so, wie seit mehreren Tagen, bis tief in den Tag schlagfertig in Linie gestanden hatte, nahm es anfangs Wunder, dafs eben so wenig ein Römisches Heer ausrückte, als auf den Mauern ein Bewaffneter sich sehen liefs. Dann schickte er, in der Vermuthung, seine Unterredungen möchten den Römern verra-

then sein, und ihre Besorgniſs sie in der Stadt zurückhalten, einen Theil seiner Soldaten mit dem Befehle ins Lager zurück, alle zum Sturme auf die Stadt nöthigen Werkzeuge sogleich an die Spitze des Heeres zu liefern; nicht ohne die sichere Erwartung, daſs während seines Andringens auf die Zögernden das Volk in der Stadt einen Aufstand erregen werde. Indem nun Alle im Vordertreffen, zu ihren verschiedenen Verrichtungen sich vertheilend, durch einander eilten und die Linie sich gegen die Mauer in Bewegung setzte, lieſs *Marcellus* nach plötzlich geöffnetem Thore die Trompeten blasen, zugleich ein Schlachtgeschrei erheben, und das Fuſsvolk voran, ihm nach die Reuterei, in möglichst heftigem Ansturze, auf den Feind hervorbrechen. Schon hatten sie Schrecken und Verwirrung genug in das Mitteltreffen hineingetragen, als aus den beiden Thoren zur Seite die Legaten *Publius Valerius Flaccus* und *Cajus Aurelius* auf die feindlichen Flügel hervorstürzten. Die Marketender und Holzknechte und der übrige dem Gepäcke als Bedeckung zugegebene Schwarm verstärkten das Geschrei, so daſs die Punier, denen der Feind hauptsächlich seiner geringen Anzahl wegen verächtlich war, plötzlich ein groſses Heer zu sehen glaubten. Kaum wage ich es, zu behaupten, was einige berichten, daſs zweitausend achthundert Feinde blieben, und die Römer nicht über fünfhundert verloren. Mag der Sieg so groſs, oder kleiner gewesen sein, so wurde an diesem Tage wenigstens eine groſse, ich möchte fast sagen, in diesem Kriege die gröſste That bewerkstelligt: denn vom *Hannibal* nicht besiegt zu werden, war dasmal für die Sieger eine schwerere Aufgabe, als späterhin die, ihn zu besiegen.

17. Als *Hannibal* nach vereitelter Hoffnung, *Nola* zu gewinnen, sich auf *Acerrä* zurückgezogen hatte, stellte *Marcellus* sogleich bei verschlossenen Thoren und vertheilten Wachen, welche niemand aus der Stadt lassen durften, auf dem Gerichtsplatze eine Untersuchung über diejenigen an, welche sich mit den Feinden in geheime Unterredungen eingelassen hatten, lieſs über siebzig des

Verraths schuldig befundene mit dem Beile enthaupten und erklärte ihre Güter für dem Römischen Stat verfallen: und nachdem er die Regierung der *Nolaner* ihrem Senate übergeben hatte, brach er mit seinem ganzen Heere auf und nahm in einem oberhalb *Suessula* aufgeschlagenen Lager seinen Stand. *Hannibal*, der bei seinem zuerst angestellten Versuche, die Einwohner von *Acerrä* zur freiwilligen Übergabe zu bereden, sie unbeweglich fand, schritt nun zur Einschliefsung und Bestürmung. Allein die *Acerraner* hatten mehr Muth als Gegenkraft. Wie sie also ihre Mauern umpfählen sahen, flüchteten sie, aus Verzweiflung, die Stadt behaupten zu können, ehe noch die feindlichen Ringwerke sich schlossen, da sie durch die offen gelassenen oder unbesetzt gebliebenen Stellen des Walles in später Nacht sich durchschlichen, auf gangbaren und ungangbaren Wegen, wo eigne Wahl oder Verirrung jeden hinführte, in solche Städte *Campaniens*, über deren Beharrlichkeit auf ihrer Partei sie völlig gewifs waren.

Als dem *Hannibal*, nachdem er *Acerrä* geplündert und verbrannt hatte, die Nachricht gebracht wurde, die Besatzung zu *Casilinum* suche den Römischen Dictator mit den neuen Legionen an sich zu ziehen, so führte er, damit nicht bei einer solchen Nähe des feindlichen Lagers selbst *Capua* unruhig würde [12]), sein Heer vor *Casilinum*.

Casilinum war damals von fünfhundert *Prünestinern* und einigen wenigen *Römern* und *Latinern* besetzt, welche die Nachricht von der *Cannensischen* Niederlage hieher getrieben hatte. Als sie nämlich nach zu spätem Aufbruche aus ihrer Heimat — denn die Werbung war zu *Präneste* nicht auf den bestimmten Tag beendet gewesen — zu *Casilinum* vor dem Gerüchte von jener Nie-

[12]) Ne quis — — Capuam quoque recurrat.] — In dieser verunglückten Stelle, die *Drakenborch* so gegeben hat, wie er sie fand, lieset der Codex *Puteanus*: ne quis — Capuae quoque orere currunt. Ich dachte an: ne quis — Capuae quoque terror incuteretur. Weil aber *Gronov* lieset entweder: ne quid — Capuae quoque moveretur, oder ne quis — Capuae quoque oreretur motus (ich wünschte lieber metus) so habe ich ungefähr nach *Gronovs* Sinne übersetzt.

derlage angekommen waren; so veranlassete sie, da sie in Vereinigung mit andern Römern und Bundsgenossen in einem ziemlich starken Kohre von *Casilinum* weiter zogen, die Nachricht von der *Cannensischen* Schlacht, wieder nach *Casilinum* umzukehren. Da sie hier eben so sehr bei den *Campanern* in Verdacht, als vor ihnen in Furcht, und unter gegenseitiger Aufmerksamkeit auf die zu umgehenden, oder auf die zu legenden Schlingen, mehrere Tage hingebracht hatten, und nun schon als völlig gewifs erfuhren, dafs *Capua* seines Übertritts wegen unterhandle und den *Hannibal* aufnehme; so ermordeten sie bei Nacht diejenigen Bürger, die ihnen verdächtig waren [13]), und bemächtigten sich der Stadt, so weit sie diesseit des *Vulturnus* liegt; denn von diesem wird sie getheilt: und aus ihnen bestand die Römische Besatzung zu *Casilinum*. Hierzu gesellte sich noch eine *Perusinische* Cohorte von vierhundert und sechzig Mann, die ebenfalls auf jene Nachricht, wie wenig Tage zuvor die *Pränestiner*, ihre Zuflucht nach *Casilinum* nahmen. Und so war die Mannschaft zur Behauptung eines so kleinen Platzes, den noch dazu auf Einer Seite der Strom deckte, ungefähr stark genug; ja der Mangel an Getreide machte, dafs der Menschen nur zu viel zu sein schienen.

18. Als sich *Hannibal* der Stadt schon näherte, schickte er die *Gätuler* mit ihrem Obersten, Namens *Isalcas*, vorauf, und hiefs sie, wenn man sich auf eine Unterredung einliefse, die Einwohner zuerst mit guten Worten zur Öffnung der Thore und Einnahme einer Besatzung bereden; wenn sie aber im Trotze beharreten, Gewalt gebrauchen, und versuchen, ob sie auf irgend einer Seite in die

[13]) Satis pro certo hab*uere*, interfectis nocte.] — *Duker* und *Crevier* bemerken beide aus Cap. 19. dafs nicht alle *Casiliner* von der Römischen Besatzung getödtet wurden, sondern dafs sie in Vertheidigung der halben Stadt den Römern sogar behülflich waren. Hierzu kommt, dafs die meisten Msc. und Edd. habuere lesen, viele habere, eins haberent. Ich glaube, *haberent* und *habuere* sind beide recht, und Livius habe so geschrieben: satis pro certo *haberent*; quos suspectos *habuere*, interfectis nocte oppidanis etc. Die Lesart *habere* entstand, weil der Abschreiber an das habe von haberent, die Endigung re von habuere anhängte, und das dazwischen stehende dann ausfallen mufste.

Stadt eindringen könnten. Als sie an die Mauern rückten, glaubten sie wegen der herrschenden Stille, die Stadt sei menschenleer; und der fremde Oberste, in der Meinung, man habe sie aus Furcht geräumt, wollte schon die Thore einschlagen lassen und die Schlösser sprengen, als aus den plötzlich sich öffnenden Thoren die beiden in dieser Absicht inwendig schon gestellten Cohorten mit lautem Getöse hervorstürzten und unter den Feinden eine grofse Niederlage anrichteten. Selbst *Maharbal*, der nach diesem unglücklichen Versuche des Vortrabes mit einem gröfseren Haufen besserer Truppen anrücken mufste, konnte dem Ausfalle der Cohorten nicht widerstehen. Endlich mufste sich *Hannibal*, der ihnen vor den Mauern sein Lager entgegenstellte, darauf einlassen, gegen eine so kleine Stadt und gegen dies kleine Kohr alle seine Mittel und Truppen aufzubieten. Und da er ihnen mit seinem rings um die Mauern aufgestellten Kreise zusetzte und gegen sie anstürmte, verlor er mehrere und zwar die besten seiner Leute, die man ihm von der Mauer herab und von den Thürmen erschofs. Einmal hätte er sie, da sie sogar einen Ausfall wagten, durch einen vorgeschobenen Trupp Elephanten beinahe abgeschnitten, und er trieb sie nach einem für ihre geringe Anzahl bedeutenden Verluste in voller Verwirrung in die Stadt zurück. Es würden noch mehr gefallen sein, wenn nicht die Nacht dem Gefechte ein Ende gemacht hätte. Am folgenden Tage beseelte *Hannibal* die sämtlichen Belagerer mit neuem Eifer, hauptsächlich dadurch, dafs er einen goldenen Mauerkranz als Preis aussetzte, und er selbst, als ihr Oberfeldherr, den Eroberern *Sagunts*, die er einzeln und insgesamt an *Cannä*, an den *Trasimenus*, an den *Trebia* erinnerte, aus der zögernden Belagerung eines elenden flach gelegenen Örtchens einen Vorwurf machte. Nun wurden auch Annäherungshütten und Erdgänge angelegt: allein es fehlte hier zur Vereitlung jedes feindlichen Unternehmens weder an Tapferkeit noch an Gewandtheit. Gegen die Annäherungshütten legten die Römischen Bundsgenossen Aufsenwerke an; die feindlichen Erdgänge gru-

ben sie durch Quergänge ab, und wufsten jedem offenbaren und geheimen Versuche zu begegnen; bis endlich *Hannibal* aus Scham von der Unternehmung abstand, und um nicht den Schein zu haben, als sei das Ganze aufgegeben, nach Befestigung seines Lagers und mit Hinterlassung eines mäfsigen Kohres, nach *Capua* in die Winterquartiere zog.

Hier legte er, den gröfsern Theil des Winters über, sein Heer in die Häuser, das bei aller wiederholten und langen Abhärtung gegen jede menschliche Noth, doch mit dem Wohlleben unbekannt und unverträglich war. Eben den Leuten also, welche kein Druck der Noth überwältigt hatte, wurden die gar zu guten Tage und die übermäfsigen Vergnügungen verderblich, und dies um so viel mehr, je begieriger sie sich nach der Ungewohnheit in dieselben hineinstürzten. Denn durch Schlaf, Wein, Gastereien, Unzucht, Bäder und eine mit jedem Tage behaglichere Unthätigkeit wurden sie an Körper und Geist so entnervt, dafs nachher mehr ihre ehemaligen Siege sie deckten, als wirkliche Stärke, und ihrem Feldherrn von Kennern der Kriegskunst dies zum gröfseren Fehler angerechnet wird, als dafs er sie nicht sogleich nach der *Cannensischen* Schlacht vor Rom führte. Denn durch jene Zögerung konnte er den Sieg blofs verschoben zu haben scheinen, durch diesen Misgriff sich selbst die Kraft zum Siege geraubt zu haben. Und in der That fand sich, gleich als bräche er von *Capua* mit einem andern Heere auf, nirgend mehr eine Spur der alten Zucht. Theils kehrten sie wieder um, meistens in liederliche Verbindungen verwickelt; theils wurden sie, als sie nun wieder unter Zelten ausdauern mufsten, und der Marsch nebst andern Beschwerlichkeiten des Kriegerlebens an die Reihe kam, gleich den jüngsten Soldaten ohnmächtig und muthlos: auch verlief sich, so lange der Sommerfeldzug dauerte, ein grofser Theil ohne Urlaub von den Fahnen; und der Schlupfwinkel für solche Ausreifser war jedesmal *Capua*.

19. Übrigens rückte *Hannibal*, als der Winter schon nachliefs, mit seinem Heere aus den Winterquartieren

wieder vor *Casilinum*. Hier hatte man freilich die Bestürmung so lange ausgesetzt; allein bei der fortwährenden Einschliessung litten die Bürger und Besatzung den äussersten Mangel. Im Römischen Lager hatte *Tiberius Sempronius* den Oberbefehl, weil der Dictator, die Götterleitung zu erneuern, nach Rom gereiset war. Den *Marcellus*, der eben so den Belagerten zu Hülfe zu kommen wünschte, hielten in *Nola* theils der stark angeschwollene *Vulturnus* fest, theils die Bitten der Einwohner und *Acerraner*, die von den *Campanern*, sobald die Römische Besatzung sich entfernte, zu fürchten hatten. *Gracchus*, der bei *Casilinum* bloss still sass, unternahm nichts, weil ihn der Dictator ausdrücklich gewarnt hatte, sich in seiner Abwesenheit auf Nichts einzulassen, obgleich von *Casilinum* Dinge gemeldet wurden, die auch der höchsten Ausdauer zu schwer werden mussten. Man wusste, dass sich verschiedene, der Qual des Hungers zu entgehen, in den Strom gestürzt hatten, dass sie sich ohne Waffen auf die Mauern stellten, und sich unbedeckt den Geschossen zum Ziele darboten. So empfindlich dies dem *Gracchus* war, so konnte er doch nichts weiter thun, da er gegen des Dictators Befehl keine Schlacht wagen durfte (er sah aber, ohne Gefecht liess sich kein Getreide geradezu hineinschaffen) und heimlich es hineinzubringen sich nicht hoffen liess, als dass er aus den Dörfern rund umher Korn zusammenfahren, dieses auf eine Menge Fässer laden und der Obrigkeit nach Casilinum hineinsagen liess, sie möchten die mit dem Strome kommenden Fässer auffangen. In der nächsten Nacht, als sie Alle dem Strome und der von dem Römischen Boten ihnen gemachten Hoffnung entgegen sahen, kamen auf dem Flusse die in seiner Mitte fortgeschwemmten Fässer angeschwommen; und das Getreide wurde unter Alle zu gleichen Theilen ausgegeben. So ging es am folgenden, auch am dritten Tage wieder. Bei Nacht erfolgte die Absendung und die Ankunft: nur dadurch blieben sie den feindlichen Posten unentdeckt. Nun aber trieb der durch anhaltende Regengüsse reissender gewordene Strom in seitwärts auslaufen-

den Strudeln die Fässer an das von den Feinden besetzte Ufer. Hier wurde man sie gewahr, da sie in dem am Ufer wachsenden Weidengesträuche hängen geblieben waren. Es wurde dem *Hannibal* gemeldet, und seitdem genauer Acht gegeben, so daſs ihnen von allem, was der *Vulturnus* der Stadt zuführen sollte, nichts entgehen konnte. Und doch fing man zu *Casilinum* Wallnüsse, die bei dem Römischen Lager in den Strom geschüttet wurden und mitten in seinem Bette geschwommen kamen, mit Flechtwerk auf. Zuletzt stieg die Noth so hoch, daſs sie sich daran machten, Riemen und von den Schilden gerissene Häute zu kochen und zu essen, sich nicht vor Mäusen und allen andern Thieren ekelten, und alle Arten von Kräutern und Wurzeln unten am Erddamme der Mauer ausrodeten: ja, da die Feinde jeden Grasfleck auſserhalb der Mauer umgepflügt hatten, warf man von oben Rübesamen hinein, so daſs *Hannibal* ausrief: «So «lange soll ich noch vor *Casilinum* liegen, bis daraus «Rüben werden?» Und Er, der vorher von keiner Unterhandlung hatte hören wollen, verstand sich nun endlich dazu, einen Antrag wegen Loskaufung der Freigebornen anzunehmen. Der Preis, zu dem man übereinkam, betrug für Jeden sieben Unzen Goldes *). Nach erhaltener eidlichen Versicherung ergaben sie sich; wurden bis zu völlig berichtigter Zahlung in Verwahrung genommen, und dann der Zusage gemäſs nach *Cumä* entlassen. Dies ist mehr begründet, als daſs man sie bei ihrem Abzuge durch nachgeschickte Reuterei habe niederhauen lassen. Sie waren gröſstentheils *Pränestiner*. Von fünfhundert und siebzig Mann, welche dort als Besatzung gestanden hatten, nahm Schwert und Hunger beinahe die Hälfte weg: die übrigen kamen mit ihrem Prätor 14) *Marcus*

*) Nach *Crevier* etwa 182 Gulden unsrer Conv. M.

14) Manicio.] — Ich mache es mit diesem Manicius, wie man es ehedem mit dem Agellius machte: 1) weil *Livius* nachher eine Inschrift citirt, und in den Inschriften pflegt der Vorname nicht zu fehlen. Vergl. VI. 29. a. Ende; 2) weil Livius selbst B. XLIV. einen L. und einen Cn. Anicius anführt; 3) weil der von *Drakenb.* erwähnte M. Manicius oder Mannicius oder Manucius des *Petronius* theils keine historische Glaubwür-

Anicius — er war vorher Schreiber gewesen — wohlbehalten in *Präneste* wieder an. Hiervon gab ehemals sein Standbild die Anzeige, das ihm auf dem Markte zu *Präneste* errichtet, und unter der umhüllenden Toga gepanzert war, mit verschleiertem Haupte: so wie auch drei Bilder, und dabei auf einer Kupferplatte die Inschrift: «*Marcus Anicius* habe sie vermöge seines Gelübdes für «die Errettung der Soldaten dargebracht, welche zu *Casi*«*linum* in Besatzung gestanden.» Dieselbe Inschrift befand sich auch unter drei Bildern, die im Tempel der *Fortuna* aufgestellt waren.

20. Die Stadt *Casilinum* gab *Hannibal* den *Campanern* zurück, nachdem er sie mit einer Besatzung von siebenhundert Mann aus seinem Heere belegt hatte, damit sie nicht nach dem Abzuge der *Punier* von den Römern angegriffen würde. Den *Pränestinischen* Soldaten sprach der Römische Senat einen doppelten Sold zu und fünfjährige Freiheit vom Dienste. Da ihnen auch zum Lohne ihrer Tapferkeit das Bürgerrecht ertheilt wurde, nahmen sie den Tausch nicht an. Die Nachrichten über das Schicksal der *Perusiner* haben für uns mehr Dunkles, weil uns hierüber weder ein Denkmal bei ihnen selbst, noch ein Römischer Statsbefehl Licht giebt.

Damals wurden auch die Einwohner von *Petelia*, die vor andern *Bruttiern* dem Römischen Bunde treu geblieben waren, nicht blofs von den *Carthagern*, als damaligen Besitzern des Landes, sondern auch von den übrigen *Bruttiern*, weil sie es nicht mit ihnen gehalten hatten, angegriffen. Da sich die *Peteliner* gegen diese drohenden Stürme nicht stark genug fühlten, so schickten sie Gesandte nach Rom, sich Hülfe zu erbitten. Diese erregten durch ihre Bitten und Thränen — denn auf den erhaltenen Bescheid, dafs sie sich selbst berathen möchten, ergossen sie sich im Vorsale des Rathhauses in wehmüthige Klagen — bei den Vätern und bei dem Volke ein allge-

digkeit, theils keine critische Gewifsheit hat. 4) Auch hat Pighius in seinen Annalen im J. 505 einen Q. Anicius *Praenestinus* u. im J. 506 einen M. Anicius.

meines Bedauren. Und als die Väter vom Prätor *Manius Pomponius* zum zweitenmale hierüber befragt wurden, gaben sie ihnen, da die angestellte Übersicht ihrer sämtlichen Statskräfte sie zu dem Geständnisse zwang, dafs für so entfernte Bundsgenossen jetzt bei ihnen keine Hülfe zu haben sei, die Erklärung, sie möchten nach Hause gehen, und da sie ihrer Bundestreue völlig Genüge geleistet hätten, unter den jetzigen traurigen Umständen ihre Mafsregeln für die Zukunft selbst nehmen. Auf diesen den *Petelinern* erstatteten Bericht ihrer Gesandten ergriff ihren Senat im ersten Augenblicke eine so grofse Betrübnifs und Verzagtheit, dafs Ein Theil der Meinung war, jeder müsse sich retten, wohin er könne und die Stadt preisgeben; ein anderer: da man von den alten Bundsgenossen verlassen sei, müsse man sich an die *Bruttier* anschliefsen und durch diese an den *Hannibal* ergeben. Doch behielt die Partei die Oberhand, welche dafür stimmte, nichts übereilt und aufs Gerathewohl zu thun, sondern die Sache von neuem zu überlegen. Nach genommener Frist bewirkten am folgenden Tage die Bessergesinnten im Senate, da die Bestürzung sich schon mehr gelegt hatte, dafs die Stadt mit ihren Mauern; nach Einbringung der sämtlichen Vorräthe vom Lande, in Vertheidigungsstand gesetzt wurde.

21. Ungefähr um eben diese Zeit liefen zu Rom Briefe aus *Sicilien* und *Sardinien* ein. Der zuerst im Senate verlesene, des Proprätors *Titus Otacilius*, meldete aus *Sicilien*: «Der Prätor *Publius Furius* sei mit «seiner Flotte aus *Africa* zu *Lilybäum* angekommen; sei «aber selbst wegen seiner schweren Wunde in gröfster Le-«bensgefahr. Soldaten und Seeleute bekämen auf den «Zahlungstag weder Sold noch Getreide; man wisse auch «nicht, woher man es nehmen solle. Er empfehle den «Vätern dringend, beides baldmöglichst zu übersenden: «auch möchten sie ihm, wenn es ihnen gefällig sei, ei-«nen von den neuen Prätoren zum Nachfolger geben.» Fast dasselbe schrieb in Rücksicht des Soldes und Getreides der Proprätor *Aulus Cornelius Mammula* aus *Sar-*

dinien. Beide bekamen die Antwort: Es sei nichts da, wovon man schicken könne. Sie möchten selbst für ihre Flotten und Heere Rath schaffen. *Titus Otacilius*, der sich durch Abgeordnete an den *Hiero*, des Römischen Volkes vorzüglichen Helfer, wandte, erhielt von ihm so viel Geld, als er zum Solde nöthig hatte, und auf sechs Monate Getreide. Für den *Cornelius* legten die Städte der Bundsgenossen in *Sardinien* reichlich zusammen. Auch zu Rom wurden wegen Geldmangel auf den Vorschlag des Bürgertribuns *Marcus Minucius* drei Bankherren ernannt: *Lucius Ämilius Papus*, welcher Consul und Censor gewesen war, *Marcus Atilius Regulus*, welcher zweimal Consul gewesen war, und *Lucius Scribonius Libo*, damaliger Bürgertribun. Auch weiheten, als ernannte Zweiherren, die *Atilier*, *Marcus* und *Cajus*, den Tempel der Eintracht, welchen *Lucius Manlius* als Prätor gelobet hatte. Ferner wurden drei Oberpriester gewählt, *Quintus Cäcilius Metellus*, *Quintus Fabius Maximus* und *Quintus Fulvius Flaccus*, in die Stelle des verstorbenen *Publius Scantinius*, und des Consuls *Lucius Ämilius Paullus* und des *Quintus Älius Pätus*, welche beide in der *Cannensischen* Schlacht gefallen waren.

22. Nachdem die Väter die durch eine Reihe von Niederlagen herbeigeführten Verluste, so weit menschliche Klugheit reichte, wieder ersetzt hatten, nahmen sie endlich auch Rücksicht auf sich selbst, auf ihr menschenleeres Rathhaus und die geringe Anzahl derer, die im Statsrathe zusammenkamen. Denn seit den Censorn *Lucius Ämilius* und *Cajus Flaminius* war keine Senatorenwahl angestellt, obgleich die verlornen Schlachten so viele Senatoren und aufserdem seit fünf Jahren eigne Sterblichkeit diesen und jenen weggerafft hatten. Als der Prätor *Manius Pomponius* — denn der Dictator war nach dem Verluste von *Casilinum* schon zum Heere abgegangen — dies auf einstimmige Anforderung zum Vortrage brachte, so sagte *Spurius Carvilius*, nachdem er in einer langen Rede nicht blofs über die Verarmung der Bürger, sondern auch über den Mangel an solchen geklagt hatte, aus wel-

chen Senatoren gewählt werden könnten, er müsse, wenn man den Senat ergänzen und das gesammte *Latium* noch enger mit Rom verbinden wolle, gar sehr dazu rathen, aus jeder *Latinischen* Völkerschaft zweien Senatoren, falls es die Römischen Väter genehmigten, das Bürgerrecht zu ertheilen und sie an die Stelle der Verstorbenen in den Senat aufzunehmen. Dieser Vorschlag fand bei den Vätern eine eben so ungünstige Aufnahme, als ehemals die Forderung der *Latiner* selbst; und da die Äufserungen ihres Unwillens im ganzen Rathhause laut wurden, und vorzüglich *Titus Manlius* sich vernehmen liefs: «Es fehle «auch jetzt noch nicht an einem Manne aus jenem Stam-«me, aus welchem einst ein Consul auf dem Capitole ge-«drohet habe, jeden *Latiner*, den er im Rathhause er-«blicken würde, mit eigner Hand zu ermorden;» so sagte *Quintus Fabius Maximus*: «Noch nie sei im Senate ir-«gend ein Gegenstand mehr zur Unzeit in Anregung ge-«bracht, als jetzt dieser bei so schwankenden Gesinnun-«gen und so unzuverlässiger Treue der Bundsgenossen be-«rührte Punkt, der sie obenein noch reizen müsse. Eine «so unüberlegte Äufserung eines Einzelnen müsse durch «die Verschwiegenheit Aller vernichtet werden; und habe «man je auf dem Rathhause irgend Etwas als Geheimnifs «oder Heiligthum zu verschweigen gehabt, so habe man «dies vor allen andern zuzudecken, zu verheimlichen, zu «vergessen, und als nie gesagt anzusehen.» Und so kam die Sache nicht weiter zur Sprache. Man beschlofs, einen gewesenen Censor, und zwar den ältesten von den jetztlebenden gewesenen Censorn, zum Dictator ernennen zu lassen, um durch ihn die Senatorenwahl zu bewerkstelligen, und gab Befehl, zur Ernennung des Dictators den Consul *Cajus Terentius* kommen zu lassen. Als dieser aus *Apulien* mit Hinterlassung seines Kohrs in starken Tagereisen nach Rom zurückgeeilt war, ernannte er in der nächsten Nacht, wie es Sitte war, vermöge eines Senatsschlusses den *Marcus Fabius Buteo* auf sechs Monate zum Dictator ohne Magister Equitum.

23. Kaum hatte dieser mit seinen Lictoren die Red-

nerbühne bestiegen, so erklärte er: «Er könne es eben «so wenig billigen, daſs man zwei Dictatoren auf einmal «habe, was noch nie geschehen sei, als daſs er Dictator «ohne Magister Equitum sei; eben so wenig, daſs man «die Gewalt eines Censors einem Einzigen und zwar dem- «selben Manne zum zweitenmale anvertraut, als daſs man «einem Dictator, wenn er nicht zur Kriegsführung er- «nannt sei, den Oberbefehl auf sechs Monate gegeben «habe. Er wolle diese durch Schicksal, Zeitumstände «und Noth herbeigeführten Übertreibungen wieder be- «schränken. Denn Einmal werde er keinen von denen «aus dem Senate stoſsen, welche von den Censorn *Cajus* «*Flaminius* und *Lucius Ämilius* in den Senat aufgenom- «men wären: er werde bloſs die Namen in die neue Liste «umschreiben und vorlesen lassen, um nicht das Urtheil «und die Entscheidung über den guten Namen und die «Aufführung eines Senators einem Einzelnen anheim ge- «stellt sein zu lassen: zum andern werde er die Plätze «der Verstorbenen so besetzen, daſs man sehen solle, er «habe einem Stande vor dem andern, nicht aber einem «Manne vor dem andern einen Vorzug eingeräumt.» Als er die Namen der alten Senatoren hatte verlesen lassen, nahm er nun zuerst diejenigen in die Stellen der Verstorbenen auf, welche nach den Censorn *Lucius Ämilius* und *Cajus Flaminius* ein Adelamt bekleidet hatten, aber noch nicht in den Senat aufgenommen waren, und zwar danach, wie jeder zuerst gewählt war: dann nahm er die, welche Bürgerädilen und Bürgertribunen, oder Quästoren gewesen waren: dann von denen, welche noch kein Amt bekleidet hatten, diejenigen, welche in ihrem Hause aufgehängte feindliche Rüstungen vorzeigen konnten, oder mit einem Bürgerkranze beschenkt waren. Als er so mit groſsem öffentlichen Beifalle hundert und siebenundsiebzig in den Senat aufgenommen hatte, legte er sogleich seine Dictatur nieder, und stieg als Privatmann, da er auch seinen Lictoren geboten hatte, von ihm abzutreten, von der Rednerbühne herab: dann mischte er sich in den Haufen derer, die in ihren eigenen Angelegenhei-

ten erschienen waren, so daſs er absichtlich die Zeit hinbrachte, um nur nicht Schuld zu sein, daſs das Volk, um ihn zu begleiten, vom Gerichtsplatze abträte. Und dennoch erkaltete über sein Zögern die öffentliche Theilnahme nicht; sondern in zahlreichem Gefolge begleitete man ihn nach Hause. In der folgenden Nacht ging der Consul wieder zum Heere ab, ohne es dem Senate angezeigt zu haben, damit ihn dieser nicht der Wahlgeschäfte wegen in der Stadt zurückhielte.

24. Der Senat also beschloſs auf die gleich Tags darauf vom Prätor *Manius Pomponius* geschehene Anfrage, dem Dictator schreiben zu lassen, er möge, wenn er es mit dem allgemeinen Besten vereinbar fände, mit dem Magister Equitum und dem Prätor *Marcus Marcellus* zur Consulnwahl nach Rom kommen, damit sich die Väter durch ihre Aussage über die Lage des Stats belehren und den Umständen nach ihre Maſsregeln nehmen könnten. Die Geforderten alle erschienen, nachdem sie ihre Legionen unter dem Oberbefehle ihrer Legaten zurückgelassen hatten. Der Dictator, der von sich selbst wenig und mit Bescheidenheit sprach, wandte einen groſsen Theil seines Ruhms dem Magister Equitum *Tiberius Sempronius Gracchus* zu, und setzte einen Wahltag an, um an diesem den *Lucius Postumius*, der damals den Angelegenheiten *Galliens* vorstand, in seiner Abwesenheit zum drittenmale und den *Tiberius Sempronius Gracchus*, den damaligen Magister Equitum und Curulädil, zu Consuln wählen zu lassen. Dann wurden *Marcus Valerius Lävinus*, *Appius Claudius Pulcher*, *Quintus Fulvius Flaccus*, *Quintus Mucius Scävola* zu Prätoren gewählt. Nachdem der Dictator die Wahl der Obrigkeiten besorgt hatte, kehrte er nach *Teanum* in die Winterquartiere zu seinem Heere zurück, mit Hinterlassung seines Magisters Equitum zu Rom, damit dieser, der in wenig Tagen sein neues Amt antreten muſste, wegen der auf das nächste Jahr zu werbenden und aufzustellenden Heere den Senat befragen könne.

Gerade als man hiermit beschäftigt war, wurde eine neue Niederlage gemeldet, da das Schicksal für dieses

Jahr eine auf die andere häufte. Der zum neuen Consul bestimmte *Lucius Postumius* sei in *Gallien* mit seinem Heere niedergehauen. Es war ein ungeheurer Wald — bei den *Galliern* hieſs er *Litana* — durch welchen er mit seinem Heere ziehen wollte. Am Wege durch diesen Wald zur Rechten und zur Linken hatten die *Gallier* die Bäume so eingesägt, daſs sie, unangerührt, standen, allein vom Übergewichte eines mäſsigen Stoſses sanken. *Postumius* hatte zwei Legionen Römer, und am Obermeere so viel Bundsgenossen geworben, daſs er mit fünfundzwanzigtausend Mann in das feindliche Gebiet eingerückt war. Da die *Gallier* den Wald am Rande der Auſsenseite umstellt hatten, so stieſsen sie, als der Zug sich in den Paſs hineingelassen hatte, die äuſsersten eingesägten Bäume um, die dann, weil der eine auf den andern ohnehin unhaltbaren und kaum noch am Stamme hängenden fiel, unter ihrem Zusammensturze von beiden Seiten Waffen und Mann und Roſs begruben, so daſs kaum zehn Menschen entrannen. Denn da die meisten von den Baumstämmen und Bruchstücken der Äste erschlagen wurden, so ward auch die übrige Menge durch das plötzliche Unglück auſser Fassung, von den *Galliern*, welche den ganzen Paſs bewaffnet umstellt hatten, niedergehauen; so daſs nur wenige von einer so groſsen Anzahl Gefangene wurden, die auf ihrer Flucht nach der Brücke des Flusses von dem Feinde, der die Brücke schon besetzt hatte, abgeschnitten wurden. Hier blieb *Postumius*, der alles daran setzte, sich nicht gefangen nehmen zu lassen, im Gefechte. Die der Leiche des Feldherrn ausgezogene Rüstung und sein abgehauenes Haupt brachten die *Bojer* im Jubelaufzuge in den heiligsten von ihren Tempeln. Nachdem sie den Kopf ausgenommen hatten, legten sie den Schädel nach ihrer Sitte mit Gold aus: er diente ihnen als heiliges Gefäſs bei Feierlichkeiten zur Opferschale, und der Priester und die Tempelvorsteher tranken daraus. Auch war für die *Gallier* die Beute nicht geringer, als der Sieg. Denn war gleich das Vieh groſsentheils durch den Sturz des Waldes getödtet, so fanden sie doch die

übrigen Sachen, die durch keine Flucht zerstreuet waren, in der ganzen Länge des zu Boden liegenden Heerzuges ausgebreitet.

25. Als die Bürger auf die Nachricht von dieser Niederlage mehrere Tage in so groſser Bestürzung gewesen waren, daſs endlich der Senat, — weil die Kaufladen nicht anders, als herrschte nächtliche Stille in der Stadt, geschlossen blieben, — den Ädilen den Auftrag gab, in der Stadt herumzugehen, die Kaufladen öffnen und Rom nicht länger ein Bild der allgemeinen Betrübniſs sein zu lassen: so versammelte *Tiberius Sempronius* den Senat, und tröstete die Väter und ermahnte sie: «Sie, die dem «niederschmetternden Schlage von *Cannä* nicht erlegen «wären, möchten bei kleineren Unglücksfällen den Muth «nicht sinken lassen. Wenn nur gegen die *Carthager* «und *Hannibal* Alles gut ginge, wie er hoffe, daſs es «gehen werde, so könne man den *Gallischen* Krieg eben «so sicher liegen lassen, als verschieben, und es werde «schon einmal von den Göttern und vom Römischen Volke «abhängen, jene Bosheit zu bestrafen. Jetzt sei der *Pu*«*nische* Krieg nebst den Heeren, durch die man ihn füh«ren wolle, der Gegenstand, den man erwägen und be«treiben müsse.» Nun war er der erste, der über Fuſsvolk und Reuterei, über Bürger und Bundsgenossen im Heere des Dictators, Auskunft gab. Dann legte *Marcellus* den Betrag *seiner* Truppen vor. Wie viele unter dem Consul *Cajus Terentius* in *Apulien* ständen, erfragte man von denen, die es wissen konnten. Und doch sah man die Möglichkeit nicht, wie man den consularischen Heeren für einen so wichtigen Krieg die gehörige Stärke geben wolle. Also beschloſs man, den Aufforderungen einer gerechten Rache ungeachtet, *Gallien* für dies Jahr aufzugeben. Des Dictators Heer bestimmte man dem Consul. Von *Marcells* Heere sollten diejenigen, die bei *Cannä* geflohen wären, nach *Sicilien* übergesetzt werden und dort so lange dienen, als in *Italien* Krieg sei. Dorthin solle man auch aus des Dictators Legionen den Ausschuſs von Schwächlingen entfernen, ohne ihnen eine

Dienstzeit zu bestimmen, es sei denn, dafs einer die gehörige Zeit der Dienstjahre habe. Dem andern Consul, der in die Stelle des *Lucius Postumius* nachgewählt würde, bestimmte man zwei Stadtlegionen, und beschlofs, ihn sobald zu wählen, als es sich ohne Hintansetzung des Götterwillens thun lasse. Aufserdem sollten je eher je lieber zwei Legionen aus *Sicilien* abgerufen werden; aus diesen könne dann der Consul, dem die Stadtlegionen zufielen, sich so viele Soldaten aussuchen, als er nöthig fände. Dem Consul *Cajus Terentius* solle die Feldherrnstelle noch ein Jahr gelassen, und das zur Deckung *Apuliens* ihm anvertraute Heer durchaus nicht verkleinert werden.

26. Bei diesen Unternehmungen und Zurüstungen in *Italien* ging der Krieg in *Spanien* in seinem raschen Gange fort; allein bis dahin mit mehr Glück für die Römer. Nachdem die *Scipione*, *Publius* und *Cneus*, ihre Truppen unter sich getheilt hatten, so dafs *Cneus* den Land-, *Publius* den Seekrieg führte, hielt sich der *Punische* Feldherr *Hasdrubal*, der im einen so wenig, als im andern, seinen Kräften trauen durfte, weit vom Feinde, so dafs er sich durch die Entfernung und durch genommene Stellungen sicherte, bis ihm endlich auf sein dringendes und langes Anhalten viertausend Mann Fufsvolk und fünfhundert Reuter als Verstärkung aus *Africa* geschickt wurden. Jetzt, da endlich seine Hoffnung wieder erwachte, rückte er mit seinem Lager dem Feinde näher, und auch er hiefs zur Behauptung der Inseln und der Küste die Flotte in Stand setzen und segelfertig halten. Gerade im Aufschwunge zu wiederbeginnenden Unternehmungen lähmte ihn der Übergang seiner Schiffsobersten, welche seit dem harten Verweise nach dem Vorfalle am *Ebro*, wo sie vor Bestürzung die Flotte preisgaben *), es nie wieder, so wenig mit ihm als Feldherrn, als mit der Sache *Carthago's*, aufrichtig gemeint hatten. Diese Überläufer hatten bei dem Volke der *Carpesier* ei-

*) Vergl. XXII. 19.

nen Aufstand bewirkt und auf ihr Anstiften waren mehrere Städte abgefallen: eine hatten sie selbst mit Sturm erobert. So ging der Krieg aus seiner Richtung gegen die Römer zu diesem Volke hinüber; und *Hasdrubal*, der ihnen als Feinden mit einem rächenden Heere ins Land fiel, beschloſs einen Angriff auf den *Galbus*, einen *Carpesischen* Heerführer von Ruf, welcher vor den Mauern der seit wenig Tagen eroberten Stadt mit einem starken Heere sich auf sein Lager beschränkte. Nach Voraussendung seiner Leichtbewaffneten, welche den Feind zum Kampfe herauslocken sollten, schickte er einen Theil seines Fuſsvolks nach allen Gegenden zur Plünderung des Landes aus, auch [15]) die Umherstreifenden aufzufangen. Zu gleicher Zeit also gab es Getümmel vor dem Lager und auf dem Lande Flucht und Gemetzel: dann aber, als sie sich auf verschiedenen Wegen von allen Seiten her auf ihr Lager zurückgezogen hatten, schwand auf einmal alle Furcht bei ihnen so völlig, daſs sie nicht allein Muth genug hatten, ihre Werke zu vertheidigen, sondern auch, den Feind zur Schlacht aufzufordern. In Taktsprüngen, nach ihrer Sitte, brachen sie im Zuge aus ihrem Lager; und ihre plötzliche Kühnheit setzte den Feind, der kurz vorher *sie* aufgefordert hatte, in Schrecken. Jetzt also gab *Hasdrubal* ebenfalls seinen Truppen eine geschützte Stellung auf einem Hügel von mäſsiger Höhe, der von vorne noch durch einen Fluſs gedeckt war, er lieſs auch seine voraufgeschickten Leichtbewaffneten und die umherstreifende Reuterei sich ebendahin zurückziehen; und weil er sich weder durch den Hügel, noch durch den Fluſs hinlänglich gesichert hielt, warf er um sein Lager einen Wall auf. Während dieser wechselseitigen Bedrohungen fielen mehrere Gefechte vor: und der *Numider* war als Reuter dem *Spanier* keineswegs gewachsen, so wenig als der *Maurische* Wurfschütze dem *Rundschildner*, der

[15]) Ad depopulandum — — dimisit, ut palantes exciperent.] — Sollte nicht zwischen dimisit und ut ein *et* weggefallen sein? oder passim müſste es verstanden werden: et passim quidem.

ihm an Geschwindigkeit gleich, an Muth und Körperkraft bei weitem überlegen war.

27. Da die *Carpesier*, so oft sie sich vor dem *Punischen* Lager zeigten, den Feind dennoch nicht zum Kampfe herauslocken konnten, und die Bestürmung des Lagers so leicht nicht war, so nahmen sie die Stadt *Ascua*, wo *Hasdrubal*, als er ihnen ins Land rückte, Getreide und andre Vorräthe zusammengefahren hatte, mit Sturm ein und unterwarfen sich die ganze umliegende Gegend. Und nun liefsen sie sich weder auf dem Marsche, noch im Lager, durch irgend einen Befehl beisammen halten. Als *Hasdrubal* diese gewöhnlich auf Glück folgende Unordnung bei ihnen einreifsen sah, ging er nach einer Ermahnung an seine Truppen, die Feinde ohne Fahnen in ihrer Zerstreuung anzugreifen, vom Hügel herab in förmlicher Schlachtlinie ihnen vor das Lager. Als die von den Warten und Posten Zurückfliehenden mit vielem Lärme meldeten, der Feind sei schon da, so erfolgte nun erst der Aufruf zu den Waffen. Und so wie jeder sich bewaffnet hatte, stürzten sie ohne Befehl, ohne Fahnen, ohne Stellung, ohne Schlufs ins Treffen. Schon hatten sich die ersten eingelassen, als andre noch in Scharen herbeiliefen, wieder andre noch nicht ausgerückt waren. Doch selbst dieser Beweis von Muth machte sie anfangs dem Feinde furchtbar. Da sie aber eben deswegen, weil sie selbst aufser Schlufs auf geschlossene Reihen stiefsen, bei ihrer geringern Zahl sich nicht schützen konnten, so sahen sie sich Einer nach dem Andern um und drängten sich, von allen Seiten her zurückgetrieben, in einen Kreis; und da sie, während sich Mann an Mann und Schild an Schild schlofs, so in die Enge zusammengedrückt wurden, dafs sie kaum Platz genug hatten, die Waffen zu regen, so sahen sie sich, rundum von den Feinden umstellt, bis tief in den Tag hinein dem Gemetzel preisgegeben. Nur ein kleines Kohr, das sich durchschlug, lief dem Walde und Gebirge zu: und *derselbe* Schrecken bewirkte beides, dafs sie ihr Lager im Stiche liefsen, und Tages darauf das gesammte Volk sich ergab. Doch

hielt es seine Zusage [16]) nicht lange. Denn von Zeit zu Zeit erfuhr man aus *Carthago*, daſs *Hasdrubal* je eher je lieber mit seinem Heere nach *Italien* gehen solle. Die Verbreitung dieser Nachricht in Spanien wandte fast alle Völker den Römern zu. Deswegen schrieb *Hasdrubal* ungesäumt nach *Carthago*, und zeigte den groſsen Nachtheil, den der Ruf von seinem Abzuge gehabt habe. «Wenn er aber wirklich aufbräche, so würde ganz Spa-«nien, noch ehe er über den *Ebro* ginge, den Römern «gehören. Denn auſserdem, daſs er weder Truppen noch «einen Feldherrn habe, den er statt seiner zurücklassen «könne, wären die Römischen Heerführer solche Männer, «gegen die man kaum bei gleichen Kräften auftreten dürfe. «Wenn ihnen also *Spanien* nicht völlig gleichgültig sei, «so möchten sie ihm an der Spitze eines tüchtigen Heeres «einen Nachfolger schicken, der selbst bei dem glücklich-«sten Erfolge noch genug zu thun finden werde.»

28. Machte gleich dieser Brief anfangs groſsen Eindruck auf den Senat, so traf dieser dennoch, weil seine erste und wichtigste Sorge auf *Italien* gerichtet blieb, in Ansehung *Hasdrubals* und *seiner* Truppen keine Änderung. Um aber *Spanien* zu Lande und zu Wasser zu behaupten und zu decken, wurde *Himilco* mit einem angemessenen Heere und einer verstärkten Flotte hingeschickt, der auch, sobald er die Land- und Seetruppen übergesetzt, ein Lager aufgeschlagen, die Schiffe am Ufer aufgeführt und mit einem Walle eingefaſst hatte, an der Spitze seiner auserlesensten Reuter, so schnell es ihm bei einem Marsche möglich war, auf dem er sich gegen unzuverlässige, wie gegen feindliche Völker, in gleicher Fassung zu halten hatte, bei dem *Hasdrubal* ankam. Als er ihn mit den Beschlüssen und Aufträgen des Senats bekannt gemacht, und sich dagegen von ihm hatte belehren lassen, wie der Krieg in *Spanien* behandelt sein wolle, machte er den Rückweg in sein Lager, auf welchem ihn nichts

[16]) Nec diu in pacato mansit.] — Für *Stroths* glückliche Vermuthung: Nec diu in *pacto* mansit entscheidet die von ihm aus Cic. I. Verr. 6. angeführte Stelle: *Nec diu in* conditione ac *pacto mansit.*

so sehr schützte, als seine Schnelligkeit, indem er allenthalben schon durchgegangen war, ehe man eine Vereinigung gegen ihn beschliefsen konnte.

Ehe *Hasdrubal* aufbrach, schrieb er bei den sämtlichen von ihm abhängigen Völkerschaften Geldlieferungen aus: denn er wufste wohl, dafs auch *Hannibal* den Durchzug einigemal erkauft, und von den *Galliern* keine andre als gedungene Hülfstruppen gehabt hatte; dafs jener kaum, wenn er einen solchen Zug mit leerer Hand angetreten hätte, bis an die *Alpen* gekommen sein würde. Nachdem er die Gelder eiligst beigetrieben hatte, zog er zum *Ebro* hinab. Als man bei den Römern von den Beschlüssen der *Carthager* und von *Hasdrubals* Marsche hörte, so schickten sich mit Zurücksetzung alles Übrigen beide Feldherren darauf an, mit vereinigten Kräften seiner Unternehmung entgegen zu gehen und ihm in den Weg zu treten; denn sie glaubten das Ende des Römischen States voraus zu sehen, wenn mit einem Feinde, wie *Hannibal*, der allein schon *Italien* beinahe erdrückte, ein Feldherr, wie *Hasdrubal*, und ein Heer *Spanier* sich vereinigen sollte. Von diesen Sorgen geängstet zogen sie ihre Truppen am *Ebro* (Iberus) zusammen, und da sie nach dem Übergange lange überlegt hatten, ob sie sich, Lager gegen Lager, dem Feinde stellen, oder sich damit begnügen sollten, ihn durch ihre Angriffe auf *Carthagische* Bundsgenossen von dem beschlossenen Zuge zurückzuhalten, fingen sie an, eine der reichsten Städte jener Gegend — sie hiefs nach dem nahen Strome *Ibera* — zu belagern. Als *Hasdrubal* dies hörte, zog er gleichfalls, statt seinen Bundsgenossen zu Hülfe zu kommen, vor eine Stadt, die sich erst neulich in Römischen Schutz begeben hatte. Da hoben die Römer jene schon angefangene Einschliefsung auf und wandten sich zum Angriffe gegen den *Hasdrubal* selbst.

29. Einige Tage hatten sie in einer Entfernung von fünftausend Schritten Lager gegen Lager, zwar nicht ohne leichte Gefechte, doch ohne in Linie auszurücken. Endlich wurde an einem und demselben Tage, als wäre es

verabredet, von beiden Seiten das Zeichen zur Schlacht ausgesteckt, und sie zogen mit allen Truppen in die Ebene. Die Römische Linie stand in ihren drei Reihen. Zwischen den beiden ersten Treffen wurde ein Theil der Leichtbewaffneten aufgestellt, ein andrer Theil hinter das dritte Treffen: die Reuterei deckte die Flügel. *Hasdrubal* besetzte seinen Mittelpunkt mit den *Spaniern;* ihnen zur Seite pflanzte er rechts die *Punier*, links die *Africaner* und Miethsoldaten auf: von seiner Reuterei gab er die *Numider* dem *Punischen* Fufsvolke auf den Flügel, die übrigen den *Africanern.* Allein nicht alle *Numider* standen auf dem rechten Flügel, sondern nur die, welche selbst oft im hitzigsten Gefechte, weil sie zwei Pferde bei sich hatten, nach Art der Kunstspringer, von dem müden Pferde auf das frische hinüber zu springen pflegten: so flink sind sie selbst, und so gelehrig diese Art von Pferden. In dieser gegenseitigen Stellung hatten beiderlei Feldherren fast gleiche Hoffnungen. Denn auch nicht einmal an Zahl, oder in der Art der Truppen, hatten diese oder jene ein bedeutendes Übergewicht: allein die Soldaten hatten bei weitem nicht gleichen Muth. Denn den *Römern*, so weit sie auch von ihrem Vaterlande fochten, hatten doch ihre Feldherren leicht begreiflich gemacht, dafs sie jetzt für *Italien* und für die Stadt *Rom* zu fechten hätten. Also hatten sie sichs vorgesetzt, gleich als hinge ihre Rückkehr ins Vaterland von der Entscheidung dieser Schlacht ab, zu siegen oder zu sterben. So entschlossen waren die Kämpfer gegenüber nicht. Denn der gröfste Theil bestand aus *Spaniern*, die sich nicht so gern als Sieger nach *Italien* schleppen, als in *Spanien* schlagen lassen wollten. Also gleich beim ersten Zusammenstofse, als kaum die Wurfpfeile abgeschossen waren, zog sich das Mitteltreffen zurück, und als die Römer mit grofsem Ungestüme eindrangen, kehrte es den Rücken. Dessenungeachtet wurde auf den Flügeln mit Hitze gekämpft. Von hier setzten den *Römern* die *Punier* zu, von dort die *Africaner*, und fochten gegen sie auf zwei Seiten als gegen Umzingelte. Allein sobald sich die Römische Linie

in ihrer ganzen Stärke in der Mitte gesammelt hatte, so hatte sie auch Kraft genug, die feindlichen Flügel aus einander zu sprengen. Es standen also hier zwei Schlachten nach entgegengesetzter Richtung; und in beiden trugen die Römer, die nun auch, nachdem sie das Mitteltreffen verjagt hatten, an Zahl und Festigkeit der Truppen die Überlegenen waren, einen unbezweifelten Sieg davon. Die Menge der hier Gefallenen war sehr grofs, und wären nicht die *Spanier*, als man kaum handgemein geworden war, in vollen Haufen geflohen, so würden vom ganzen Heere nur wenige übrig geblieben sein. Die Reuterei kam so gut als gar nicht zum Gefechte: denn sobald die *Mauren* und *Numider* ihr Mitteltreffen zurückgedrängt sahen, liefsen sie durch ihre völlige Flucht die Flügel blofsgestellt, indem sie sogar die Elephanten vor sich her wegtrieben. Und *Hasdrubal*, der bis zur letzten Entscheidung des Treffens aushielt, rettete sich mitten aus dem Gemetzel nur mit Wenigen. Das Lager wurde von den Römern erobert und geplündert. Waren in *Spanien* noch einige Völker unschlüssig gewesen, so zog sie diese Schlacht auf Römische Seite; und dem *Hasdrubal* benahm sie nicht allein die Hoffnung, sein Heer nach *Italien* hinüberzuführen, sondern selbst in *Spanien* sich mit völliger Sicherheit zu halten. Als sich diese Nachricht durch die Briefe der *Scipione* zu Rom verbreitete, freute man sich nicht so sehr über den Sieg, als darüber, dafs *Hasdrubals* Übergang nach *Italien* abgewandt war.

30. Während dies in *Spanien* vorging, wurde im *Bruttierlande Petelia* mehrere Monate nach eröffneter Belagerung, von *Himilco*, *Hannibals* Unterbefehlshaber, erobert. Diesen Sieg erkauften die *Punier* mit vielem Verluste und Wunden: und doch war eigentlich der Hunger das Zwangmittel, dem die Eingeschlossenen erlagen. Denn als die Lebensmittel an Getreide und das Fleisch aller Arten von vierfüfsigen Thieren verzehrt waren, lebten sie zuletzt von Schildleder, Kräutern und Wurzeln und dem Abstreifel von Brombeersträuchen, und blieben unbezwungen, bis es ihnen an Kraft fehlte, auf der

Mauer zu stehen und die Waffen zu halten. Nach der Einnahme von *Petelia* gingen die *Punischen* Truppen nach *Consentia* hinüber, welches sich nach einem minder hartnäckigen Widerstande in wenig Tagen ergab. Fast in denselben Tagen berannte auch ein *Bruttisches* Heer die *Griechische*, einst so kriegerische und volkreiche Stadt *Croto*, die aber damals schon durch viele und grofse Unglücksfälle so herabgekommen war, dafs sich aus allen Altern nicht volle zwanzigtausend Bürger zusammenfanden. Also bemächtigten sich einer Stadt, die für ihre Vertheidiger zu grofs war, die Feinde mit leichter Mühe: nur die Burg behauptete sich, auf welche sich während des Getümmels bei Eroberung der Stadt mitten aus dem Gemetzel ihrer Mehrere retteten. Auch *Locri*, wo das Volk von seinen Vornehmen verrathen wurde, trat auf die Seite der *Bruttier* und *Punier*. Die Bewohner von *Rhegium* waren die Einzigen jener Gegend, die bis ans Ende den *Römern* treu und ihre eigenen Herren blieben. Jene Stimmung der Gemüther ging auch nach *Sicilien* über, und nicht einmal *Hiero's* Haus blieb von aller Theilnahme am Abfalle rein. Denn sein ältester Prinz, *Gelo*, dem zugleich des Vaters hohes Alter, und nach der *Cannensischen* Niederlage das *Römische* Bündnifs verächtlich wurde, trat zu den *Puniern* über, und würde in *Sicilien* Bewegungen veranlasset haben, hätte ihn nicht, als er schon das Volk bewaffnete und Bundsgenossen aufwiegelte, der Tod so zu rechter Zeit weggerafft, dafs diesen der Verdacht sogar dem Vater beimafs. Dies sind die Begebenheiten dieses Jahrs in *Italien*, in *Africa*, in *Sicilien*, in *Spanien*, von ungleichem Erfolge. Am Ende des Jahres hielt *Quintus Fabius Maximus* bei dem Senate um die Erlaubnifs an, den Tempel der *Venus Erycina*, den er ihr als Dictator verheifsen habe, zu weihen. Der Senat fertigte den Befehl aus, dafs der ernannte Consul *Tiberius Sempronius*, sobald er sein Amt angetreten habe, bei dem Gesamtvolke darauf antragen sollte, den *Quintus Fabius* für diese dem Tempel zu gebende Weihe zum Zweiherrn ernennen zu lassen. Auch gaben dem

Marcus Ämilius Lepidus zu Ehren, welcher zweimal Consul und Augur gewesen war, seine drei Söhne *Lucius*, *Marcus* und *Quintus* bei seiner Beerdigung dreitägige Spiele, und ebenfalls drei Tage nach einander auf dem Markte zweiundzwanzig Pare Klopffechter. Die Curuladilen *Cajus Lätorius* und *Tiberius Sempronius Gracchus*, der ernannte Consul, der als Ädil zugleich Magister Equitum gewesen war, stellten die *Römischen* Spiele an, die drei Tage nach einander gegeben wurden. Die *bürgerlichen* Spiele der Bürgerädilen *Marcus Aurelius Cotta* und *Marcus Claudius Marcellus* wurden dreimal gegeben.

Als das dritte Jahr des *Punischen* Krieges sein Ende erreicht hatte, trat *Tiberius Sempronius Gracchus* am funfzehnten März als Consul sein Amt an. Die Prätoren *Quintus Fulvius Flaccus*, der schon zweimal Consul, auch Censor, gewesen war, und *Marcus Valerius Lävinus* erloseten jener die Rechtspflege über die Stadt, dieser die über die Fremden; *Appius Claudius Pulcher Sicilien*, *Quintus Mucius Scävola Sardinien*. Dem *Marcus Claudius Marcellus* wurde vom Gesamtvolke eine Feldherrnstelle als Proconsul gegeben, weil er nach der *Cannensischen* Niederlage der einzige Römische Feldherr war, der *in Italien* mit Glück gefochten hatte.

31. Der Senat beschlöſs auf dem *Capitole*, gleich an dem Tage seiner ersten Sitzung, um in diesem Jahre eine doppelte Steuer ausschreiben zu können, die einfache schon jetzt eintreiben zu lassen, damit hiervon den sämtlichen Soldaten ihr Sold sogleich gereicht werden könne, diejenigen ausgenommen, die bei *Cannä* im Dienste gestanden hätten. Über die Heere trafen sie folgende Verfügungen: den zwei Stadtlegionen sollte der Consul *Tiberius Sempronius* einen Tag bestimmen, auf den sie sich zu *Cales* zu sammeln hätten: von da sollten diese Legionen in das *Claudische* Lager oberhalb *Suessula* abgeführt werden: die hier stehenden Legionen — sie gehörten aber gröſstentheils zum *Cannensischen* Heere — sollte der Prätor *Appius Claudius Pulcher* nach *Sicilien* übersetzen,

und die in *Sicilien* befindlichen sollten nach Rom herübergebracht werden. Zu dem Heere, welches sich auf den bestimmten Tag zu *Cales* sammeln mufste, schickte man den *Marcus Claudius Marcellus*, und befahl ihm, die Stadtlegionen in das *Claudische* Lager abzuführen. Hier das alte Heer in Empfang zu nehmen und es nach *Sicilien* abzuführen, schickte *Appius Claudius* seinen Legaten *Titus Metilius Croto*.

Anfangs hatten alle stillschweigend erwartet, dafs der Consul einen Wahltag zur Ernennung eines Mitconsuls halten würde. Jetzt aber, als sie sahen, dafs *Marcus Marcellus* gleichsam absichtlich weggeschickt sei, da sie doch ihn vor allen andern, wegen seiner ausgezeichneten Thaten in der Prätur, zum Consul gewählt haben würden, so wurden sie auf dem Rathhause laut. Als dies der Consul merkte, sprach er: «Beides war dem allgemeinen Besten angemessen, versammelte Väter, sowohl dafs «*Marcus Claudius* zur Austauschung der Heere nach «*Campanien* abging, als auch, dafs der Wahltag nicht «eher angesetzt wurde, bis jener nach Vollendung des «Geschäftes, das ihm aufgetragen ist, zurückgekehrt sein «wird, damit ihr zu einem Consul, wie ihn die Umstände «des Stats erfordern, gerade denjenigen bekommen möchtet, den ihr am liebsten wünscht.» Und nun war über den Wahltag bis zur Rückkehr des *Marcellus* Alles still. Unterdessen wurden *Quintus Fabius Maximus* und *Titus Otacilius Crassus* zu Zweiherren ernannt, den Göttinnen *Mens* und *Venus Erycina* die Tempel zu weihen, jenen, *Otacilius*, diesen, *Fabius*. Beide Tempel stehen auf dem *Capitole*, nur durch einen Canal von einander geschieden. Auch that man wegen der dreihundert *Campanischen* Ritter, welche nach Verlauf ihrer mit aller Treue in *Sicilien* ausgehaltenen Dienstjahre nach Rom gekommen waren, nunmehr den Antrag bei dem Gesamtvolke, sie unter die Römischen Bürger aufzunehmen, imgleichen, sie um einen Tag früher, als der Abfall des *Campanischen* Volks vom *Römischen* erfolgt sei, für Municipalbürger von *Cumä* gelten zu lassen. Der Haupt-

beweggrund, diesen Antrag zu thun, war der, dafs diese Ritter sagten, sie wüfsten selbst nicht, zu welchem Menschenstamme sie gehörten, da man sie, nachdem sie ihr altes Vaterland verlassen hätten, in dasjenige, in welches sie aus *Sicilien* zurückgekommen wären, noch nicht aufgenommen habe.

Als *Marcellus* vom Heere zurückkehrte, wurde ein Versammlungstag angesetzt, um den Einen Consul in die Stelle des *Lucius Postumius* zu wählen. Mit grofser Einstimmigkeit ernannte man dazu den *Marcellus*, und zwar so, dafs er sein Amt sogleich übernehmen sollte. Da es aber bei seinem Eintritte in das Consulat donnerte, so erklärten die zu Rathe gezogenen Augurn, ihrer Meinung nach sei die Wahl fehlerhaft; und die Väter brachten allgemein in Umlauf, es sei den Göttern misfällig, dafs durch diese Wahl das Consulat zum erstenmale an zwei Bürgerliche gekommen sei. In *Marcell's* Platz wurde, als er von dem Amte zurücktrat, *Fabius Maximus* nachgewählt, der zum drittenmale Consul ward.

In diesem Jahre brannte das Meer. Bei *Sinuessa* warf eine Kuh ein Füllen: zu *Lanuvium* flossen die Bildsäulen am Tempel der *Juno Sospita* von Blute, und in der Nähe dieses Tempels regnete es Steine. Dieses Regens wegen wurde, wie gewöhnlich, ein neuntägiges Betfest angestellt, und die übrigen Schreckzeichen wurden sorgfältig durch Sühnungen abgewandt.

32. Nun theilten sich die Consuln in die Heere. Dem *Fabius* beschied das Los das Heer, welches unter dem Dictator *Marcus Junius* gestanden hatte; dem *Sempronius* die sämtlichen Freiwilligen vom Sklavenstande und fünfundzwanzigtausend Mann Bundsgenossen. Dem Prätor *Marcus Valerius* bestimmte man die aus *Sicilien* zurückgekommenen Legionen, und schickte den *Marcus Claudius* als Proconsul zu jenem Heere, welches zum Schutze *Nola's* oberhalb *Suessula* stand. Die Prätoren gingen nach *Sicilien* und *Sardinien* ab. Die Consuln machten bekannt, wenn sie den Senat beriefen, sollten sich die Senatoren und alle, welche das Stimmrecht im

Senate hätten, am *Capenischen* Thore *) versammeln. Die Prätoren, welche die Gerichtspflege hatten, schlugen ihre Richterstühle am *Öffentlichen Schwimmteiche* auf. Hier liefsen sie die Bürgschaften leisten, und hier wurde in diesem Jahre Recht gesprochen.

Unterdefs lief zu *Carthago*, als *Mago*, *Hannibals* Bruder, von hier aus mit zwölftausend Mann zu Fufs und tausend fünfhundert zu Pferde, nebst zwanzig Elephanten und tausend Talenten Silbers unter einer Bedeckung von sechzig Kriegsschiffen nach *Italien* übergehen sollte, die Nachricht ein, dafs man in *Spanien* unglücklich gewesen und dafs fast alle Völkerschaften jenes Landes zu den Römern übergegangen seien. Es fehlte nicht an solchen, die mit Zurücksetzung *Italiens* den *Mago* mit dieser Flotte und Mannschaft für *Spanien* bestimmten, als sich unvermuthet ein Strahl von Hoffnung zeigte, *Sardinien* wieder zu erobern. «Denn das *Römische* Heer dort sei nur «schwach: der alte, mit dieser Provinz bekannte, Prätor «*Aulus Cornelius* gehe ab; der neue werde erwartet. «Aufserdem seien die *Sardinier* der alten Regierung durch «die Länge überdrüssig, und im vorigen Jahre habe man «sie mit Härte und Habsucht behandelt, habe sie durch «schwere Steuern uud übertriebene Kornlieferungen ge«drückt. Es fehle nur an dem, der ihnen die Hand biete, «zu ihm überzugehen.» Dies meldeten ihnen die Häupter der Insel durch eine geheime Gesandschaft, hauptsächlich auf Betrieb des *Hampsicora*, der damals unter ihnen bei weitem der angesehenste und reichste war.

Durch diese Nachrichten beinahe zu gleicher Zeit gebeugt und gehoben, schickte man von *Carthago* den *Mago* mit seiner Flotte und Mannschaft nach *Spanien*. Für *Sardinien* wählte man einen *Hasdrubal* zum Anführer, und bestimmte ihm fast eben so viel Truppen als dem *Mago*.

*) Um die Nachrichten gleich am Thore in Empfang zu nehmen. Aus dem *Capenischen* Thore führte die Via Appia auch nach *Capua*, wo *Hannibal* stand. Nahe am Thore war die nachher zugeworfene und bebauete Piscina Publica, ein Wasserbehälter, der zugleich der öffentliche Übungsplatz für die Schwimmer war.

Schon setzten sich auch zu *Rom* die Consuln, nachdem sie ihre Stadtgeschäfte beseitigt hatten, zum Kriege in Bewegung. *Tiberius Sempronius* bestimmte seinen Soldaten den Tag, auf den sie sich zu *Sinuessa* sammeln sollten; und *Quintus Fabius* verordnete, nachdem er deshalb bei dem Senate angefragt hatte, «dafs alle Land«bewohner ihr Getreide vor dem nächsten ersten Junius «in die festen Städte liefern sollten. Wer es nicht gelie«fert hätte, dem würde er die Felder verheeren, die Skla«ven käuflich versteigern, die Gebäude niederbrennen las«sen.» Nicht einmal *die* Prätoren, welche für die Gerichtspflege gewählt waren, wurden mit Ausrichtung kriegerischer Geschäfte verschont. Man beschlofs, den Prätor *Valerius* nach *Apulien* gehen zu lassen, um das Heer vom *Terentius* zu übernehmen: wenn die Legionen aus *Sicilien* angekommen wären, sollte er eigentlich diese zum Schutze jener Gegend gebrauchen: das Heer des *Terentius* aber mit einem Legaten nach *Tarent* [17]) gehen lassen. Auch dem *Publius Valerius* wurden fünfundzwanzig Schiffe gegeben, um die Seeküste zwischen *Brundusium* und *Tarent* decken zu können. Eine gleiche Anzahl von Schiffen wurde dem Stadtprätor *Quintus Fulvius* bestimmt, um die Küste in der Nähe von Rom zu schützen. Dem Proconsul *Cajus Terentius* wurde aufgetragen, im *Picenischen* Gebiete eine Werbung anzustellen, und jene Gegend in Schutz zu nehmen. Auch wurde *Titus Otacilius Crassus*, nachdem er den Tempel der *Mens* auf dem *Capitole* eingeweihet hatte, mit dem Oberbefehle über die Flotte nach *Sicilien* geschickt.

33. Auf diesen Kampf zweier der mächtigsten Völker auf Erden hatten alle Könige und Nationen ihre Auf-

[17]) Terentianum mitti.] — Aus *Livius* eignen Worten Cap. 38. militibus Varronianis, quibus L. Apustius legatus *Tarenti* praeerat, lese ich hier mit *Duker:* Terentianum *Tarentum* mitti. Und eben so gleich nachher: Et XXV naves P. (nicht M.) Valerio datae sunt. Denn in eben dem Cap. 38. nennt Livius selbst diesen *Valerius*, dem die 25 Schiffe gegeben waren, *Publius*. Man vergl. *Drakenb.* Note, und die von ihm angeführte Stelle Cap. 16, 13., nach welcher *P. Valerius Flaccus* in diesem Jahre *Legat* war.

merksamkeit gerichtet; und unter ihnen *Philipp*, König von *Macedonien*, so viel ernstlicher, je näher er *Italien* war, und nur durch das *Ionische* Meer von ihm geschieden wurde. So wie er auf den ersten Ruf von *Hannibals* Übergange über die *Alpen* sich über den zwischen den *Römern* und *Puniern* ausgebrochenen Krieg gefreuet hatte, so hatte er doch, so lange das Übergewicht noch unentschieden war, bei sich selbst gewankt, welchem von beiden Völkern er den Sieg am liebsten gönnen sollte. Als jetzt schon mit der dritten Schlacht der dritte Sieg auf *Punischer* Seite stand, neigte er sich dem Glücke zu und schickte Gesandte an den *Hannibal*, welche mit Umgehung der Hafen *Brundusium* und *Tarent* — denn diese waren von Römischen Wachtschiffen besetzt — bei dem Tempel der *Juno Lacinia* an das Land stiegen. Da sie von hier durch *Apulien* ihren Weg auf *Capua* nahmen, geriethen sie mitten unter die Römischen Posten, und wurden vor den Prätor *Marcus Valerius Lävinus* geführt, der in der Nähe von *Luceria* sein Lager hatte. Hier sagte *Xenophanes*, das Haupt der Gesandschaft, ohne im mindesten verlegen zu sein, König *Philipp* habe ihn geschickt, um mit dem Römischen Volke Freundschaft und Bündnifs zu schliefsen; er habe Aufträge an die Consuln, an den Römischen Senat und an das Volk.

Der Prätor über den neuen Beitritt eines so berühmten Königs mitten unter dem Abfalle der alten Bundsgenossen hocherfreut, nahm seine Feinde als Freunde höflich auf, gab ihnen eine Begleitung mit, die ihnen genau die Wege mit der Bemerkung zeigen mufsten, welche Plätze und welche Pässe von den Römern, oder von den Feinden besetzt wären. So kam *Xenophanes* durch die Römischen Posten nach *Campanien*, und von hier, sobald er ihm nahe genug war, in *Hannibals* Lager, und schlofs mit ihm einen Vertrag und ein Bündnifs unter folgenden Bedingungen: «König *Philipp* solle mit einer möglichst grofsen Flotte — und er schien zweihundert Schiffe «stellen zu können — nach *Italien* übersetzen, die See«küste verheeren und seinerseits am Kriege zu Lande und

«zu Wasser Theil nehmen. Am Ende des Krieges solle «ganz *Italien* mit der Stadt *Rom* selbst den *Carthagern* «gehören und alle Beute dem *Hannibal* heimfallen. Wenn «man sich *Italien* unterworfen habe, dann wollten *sie* «zur See nach *Griechenland* kommen, und der [18]) König «werde die Feinde zu bestimmen haben, gegen die es «gelten solle. Alle an *Macedonien* stofsenden Staten des «festen Landes und alle nahen Inseln sollten dem *Philipp* «und seinem Reiche gehören.»

34. Ungefähr auf diese Bedingungen kam der Vertrag zwischen dem *Punischen* Feldherrn und den *Macedonischen* Gesandten zu Stande: und die diesen mitgegebenen Bevollmächtigten, welche ihn vom Könige selbst bestätigen lassen sollten, *Gisgo*, *Bostar* und *Mago*, gelangten wieder bis zum Tempel der *Juno Lacinia*, wo ihr Schiff auf einem versteckten Ankerplatze stand. Als sie nach ihrer Abfahrt schon die Höhe erreicht hatten, wurden sie von der Römischen Flotte bemerkt, welche *Calabriens* Küsten deckte. Den vom *Publius Valerius Flaccus* ausgeschickten Jachten, welche das Schiff einholen und zurückbringen sollten, suchten die *Macedonier* anfangs zu entkommen; da sie aber merkten, dafs die Römer schneller segelten, ergaben sie sich. Als sie vor den Admiral gebracht wurden, fing *Xenophanes* auf die Fragen desselben, wer und woher sie wären und wohin ihre Fahrt ginge, wieder an, seine schon einmal glücklich genug gewesene [19]) Lüge wieder aufzutischen: «Er

[18]) Cum quibus *regibus*.] — Ich trete mit *Doujat* und *Crevier* der von *Gronov* vorgeschlagenen Lesart regi bei. Die Abschreiber glaubten, dem Worte regi den Casus des vorangehenden quibus geben zu müssen. Allein regibus kann hier der Ablativ nicht sein 1) weil Philipp, ehe er an Kriege mit Antiochus oder Ptolemäus, Eumenes, Prusias etc. denken durfte, mit Athen, Ätolien und den Achäern, lauter Freistaten, erst fertig sein mufste; 2) dann müfste folgen: Quae *regna* continentis — — ad Macedonium vergunt: es folgt aber quae *civitates*. Wollte man aber regibus für den Dativ nehmen, und darunter Philipps Familie, Regentenstamm und Nachfolger verstehen (etwa wie I. 39. init. Clamore — orto excitos reges): so dünkt mich 1) die Bedeutung wäre zu gesucht, 2) wäre der Dativ so unmittelbar hinter dem Ablativ quibus nicht ohne Härte.

[19]) Satis iam semel felix.] — Diese Worte schliefst *Drakenborch* in zwei Commata ein. Dann scheinet felix auf den *Xenophanes* gezogen zu wer-

«sei von *Philipp* an die Römer gesandt: bis zum *Marcus* «*Valerius* sei er gekommen, weil bis zu ihm, aber auch «nur zu ihm, der Weg sicher gewesen sei: denn durch «*Campanien* zu kommen, das er ganz von feindlichen «Posten umstellt gefunden habe, sei ihm unmöglich ge«wesen.» Als aber *Hannibals* Gesandten durch ihre *Punische* Tracht und ihr Äufseres Verdacht erregten, und bei den an sie gethanen Fragen ihre Sprache sie verrieth, so kam man durch besondere Abhörung ihrer Bedienten und angebrachte Drohungen dem Briefe *Hannibals* an *Philipp* und den Verabredungen zwischen dem *Macedonischen* Könige und dem *Punischen* Feldherrn auf die Spur. Nach erhaltener hinlänglichen Kenntnifs fand man am besten, die Gefangenen und ihr Gefolge je eher je lieber nach Rom zum Senate oder zu den Consuln abführen zu lassen, wo diese auch sein möchten. Hierzu suchte man die fünf besten Schnellsegler aus, gab ihnen den *Lucius Valerius Antias* als Befehlshaber mit, und trug ihm auf, die Gesandten auf alle Schiffe zur abgesonderten Bewachung zu vertheilen, und dahin zu sehen, dafs keiner den andern sprechen oder ihm Mittheilungen machen könne.

Um eben diese Zeit fafsten zu Rom die Väter — auf den Bericht des von der Verwaltung *Sardiniens* abgegangenen *Aulus Cornelius Mammula* über den Zustand der Insel, dafs Alles dort nach Krieg und Abfall aussehe; dafs sein Nachfolger *Quintus Mucius*, weil er gerade bei der ungesunden Jahrszeit und anhaltenden Nässe eingetroffen sei, durch eine zwar nicht gefährliche, aber langwierige Krankheit auf längere Zeit aufser Stand gesetzt werde, sich dem Sturme des Krieges zu unterziehen; und dafs das dortige Heer bei aller hinreichenden Stärke, die Provinz in Friedenszeiten zu schützen, doch für einen Krieg, der jetzt allem Anscheine nach zum Ausbruche komme, viel zu schwach sei — den Beschlufs ab: *Quintus Fulvius Flaccus* solle fünftausend Mann zu Fufs und vierhundert zu Pferde ausheben, diese Legion je eher je

den. *Crevier* hingegen hat diese Commata nicht: und ich habe mit ihm felix auf mendacium gezogen.

lieber nach *Sardinien* übersetzen lassen, und ihr nach seiner Wahl einen Befehlshaber mitgeben, der sich den Kriegsgeschäften so lange unterzöge, bis *Mucius* wieder hergestellt sei. Hierzu wurde *Titus Manlius Torquatus* abgeschickt, welcher zweimal Consul, auch Censor gewesen war und in seinem Consulate die *Sardinier* unterjocht hatte. Fast um eben diese Zeit wurde eine von *Carthago*, unter Anführung *Hasdrubals*, mit dem Beinamen der *Kahle*, ebenfalls nach *Sardinien* gesandte Flotte, die ein schrecklicher Sturm übel zurichtete, an die *Balearischen Inseln* verschlagen; und darüber, daſs hier die Schiffe ans Land gezogen und wieder ausgebessert werden muſsten — so sehr waren nicht bloſs Masten und Ruder, sondern selbst die Rümpfe beschädigt — ging viele Zeit verloren.

35. In *Italien*, wo es mit dem Kriege nach der Schlacht bei *Cannä* nicht so rasch ging, weil auf der einen Seite die Kraft gebrochen, auf der andern der Trieb erschlafft war, unternahmen es die *Campaner* für sich allein, den Stat von *Cumä* sich zu unterwerfen; zuerst dadurch, daſs sie die *Cumaner* zum Abfalle von Rom zu bereden suchten: und als dies nicht gelang, legten sie es darauf an, sie durch List zu fangen. Die sämtlichen *Campaner* hatten bei *Hamä* einen festgesetzten Opfertag. Sie lieſsen den *Cumanern* sagen, der *Campanische* Senat werde sich dort einfinden, und baten, auch der Senat von *Cumä* möge hinkommen, um durch gemeinschaftliche Berathung es dahin zu bringen, daſs beide Völker dieselben Freunde und Feinde hätten: sie würden dort Mannschaft unter den Waffen haben, um vor den *Römern*, wie vor den *Puniern*, auſser Gefahr zu sein. Die *Cumaner*, waren sie gleich nicht ohne Besorgniſs einer Hinterlist, erklärten sich doch zu Allem bereit: sie glaubten, auf diese Art eine Falle von ihrer Seite so viel besser verdecken zu können.

Der Consul *Tiberius Sempronius*, der indeſs nach Musterung seiner Truppen zu *Sinuessa*, wohin er sie auf einen gewissen Tag zum Sammelplatze beschieden hatte,

über den Fluſs *Vulturnus* gegangen war, setzte sich in der Nähe von *Liternum*. Weil er hier ein ruhiges Standlager hatte, so lieſs er die Soldaten fleiſsig Übungen machen, damit die Neulinge — sie bestanden gröſstentheils aus Freiwilligen vom Sklavenstande — der Fahne folgen und sich in der Linie zu ihrer Schar finden lernten. Hierbei hatte der Feldherr sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet, und dies auch den Legaten und Obersten zur Vorschrift gemacht, «ja nicht dadurch, daſs man irgend je«mand seinen vormaligen Stand vorrückte, die Stände un«ter einander zu entzweien. Der alte Soldat solle sichs «gefallen lassen, dem jungen, der Freigeborne, dem Frei«gekauften sich gleichgestellt zu sehen. Jeder solle die «für ehrenwerth und edelbürtig achten, denen das *Römi«sche* Volk seine Waffen und Fahnen anvertrauet habe. «Dieselbe Noth, welche diesen Schritt zu thun geboten «habe, gebiete auch, da man ihn gethan habe, ihn zu «verfolgen.» Angelegentlicher konnten die Anführer diese Befehle nicht geben, als die Soldaten sie befolgten; und in kurzer Zeit waren alle zu einem so einmüthigen Ganzen geworden, daſs es fast in Vergessenheit kam, aus welchem Stande jeder ins Heer getreten sei.

Unter diesen Beschäftigungen meldeten dem *Gracchus* Gesandte von *Cumä* den Antrag, der ihnen vor einigen Tagen von den *Campanern* durch eine Gesandschaft gethan sei und was sie selbst darauf geantwortet hätten. Von morgen an daure das Fest drei Tage. Die *Campaner* würden hier nicht allein ihren ganzen Senat, sondern auch ein Lager und ein Heer haben. *Gracchus*, der die *Cumaner* Alles vom Lande in die Stadt zusammenfahren und in ihren Mauern bleiben hieſs, brach den Tag vor der festgesetzten *Campanischen* Opferfeier nach *Cumä* auf. *Hamä* liegt von da dreitausend Schritte. Schon hatten sich hier die *Campaner* der Verabredung gemäſs zahlreich versammelt, und nicht weit davon stand *Marius Alfius*, der Medixtuticus, — bei den Campanern *höchstes Oberhaupt* — mit vierzehntausend Bewaffneten in einem versteckten Lager, allein weit eifriger auf die Zu-

rüstungen zum Opfer bedacht und dabei zugleich auf Vorbereitung des Überfalls, als auf Befestigung seines Lagers, oder irgend ein kriegerisches Geschäft. Die Opferfeier bei *Hamä* war [20]) dreitägig: die heilige Handlung ging bei Nacht vor sich, doch mufste sie vor Mitternacht vollzogen sein. Da *Gracchus* diesem Augenblicke auflauren zu müssen glaubte, so liefs er, nach Besetzung der Thore, damit niemand sein Vorhaben hinausmelden könne, und nachdem er seine Soldaten angehalten hatte, bis zur zehnten Tagesstunde sich zu pflegen und zu schlafen, damit sie mit dem ersten Dunkel auf sein Zeichen sich sammeln könnten, gegen die erste Nachtwache den Aufbruch erfolgen: und da er in aller Stille ausgerückt war, drang er, so wie er um Mitternacht bei *Hamä* eintraf, durch alle Thore zugleich in das von den *Campanern* — es war ja Nachtfeier — vernachlässigte Lager: tödtete sie theils, so wie sie im Schlafe hingestreckt lagen, theils wie sie von dem vollzogenen Opfer unbewaffnet zurückkamen. Mehr als zweitausend Menschen verloren in diesem nächtlichen Überfalle samt ihrem Heerführer *Marius Alfius* ihr Leben: man erbeutete vierunddreifsig Fahnen.

36. *Gracchus*, der mit einem Verluste von nicht vollen hundert Mann das feindliche Lager erobert hatte, zog sich geschwind nach *Cumä* zurück, weil ihm vor *Hannibal* bange war, der oberhalb *Capua* auf der Höhe *Tifata* sein Lager hatte. Und er hatte sich in dem, was er vorauszusehen glaubte, nicht geirrt. Denn kaum erfuhr man diese Niederlage zu *Capua*, als *Hannibal*, der

[20]) Triduum sacrificatum.] — *Perizonius* beweiset die Unrichtigkeit der Lesart sacrificatum. Er schlägt sacrificandum vor, und *Drakenb.* billigt dies, sagt aber, was auch *Stroth* anführt, *Crevier* wolle sacrificatur lesen und daraus folgern, dafs auch noch zu *Livius* Zeiten dies Campanische Opfer bei Hamä üblich gewesen sei. Wenn dies *Drakenb.* aus *Creviers* gröfserer Ausgabe hat, die ich nicht gesehen habe, so hat es doch *Crevier* in der kleinern von 1747, die ich vor mir habe, zurückgenommen. Denn da sagt *Crevier*: Videmur legere debere *sacrificabatur*, id est, sacrificari mos erat. — Dies Imperfectum sacrificabatur passet freilich sehr gut zu dem gleich folgenden erat; allein des *Perizonius* Lesart sacrificandum zu nocturnum erat nicht weniger, und hat, wie *Drakenb.* bemerkt, noch das für sich, dafs man leichter einsieht, wie aus sacrificadum das unrichtige sacrificatum entstand.

das Heer von Neulingen und grofsentheils Sklaven über den Sieg in ausgelassener Freude, noch bei *Hamä* über der Beraubung der Erschlagenen und Wegschaffung der Beute anzutreffen hoffte, in schnellem Zuge vor *Capua* vorbeieilte, die auf ihrer Flucht ihm begegnenden *Campaner* unter mitgegebener Bedeckung nach *Capua* bringen und die Verwundeten auf Wagen hinfahren liefs. Er fand bei *Hamä* das Lager von den Feinden geräumt, und nichts als die Spuren eines frischen Blutbades und allenthalben die Leichen seiner Bundesgenossen hingestreckt. Einige riethen ihm, sogleich von hier auf *Cumä* zu gehen und die Stadt anzugreifen. So innig dies *Hannibal* selbst wünschte, um wenigstens, weil es ihm mit *Neapolis* nicht gelungen war, an *Cumä* eine Seestadt in Besitz zu haben, so zog er sich doch, da der Soldat bei dem schnellen Aufbruche nichts als die Waffen mitgenommen hatte, wieder in sein Lager auf *Tifata* zurück. Auf unablässiges Bitten der *Campaner* kam er Tages darauf von dort mit allem zum Sturme auf eine Stadt nöthigen Zubehöre wieder vor *Cumä*, und lagerte sich, nach gänzlicher Verheerung des *Cumanischen* Gebiets, tausend Schritte von der Stadt, in welcher *Gracchus* stehen blieb, mehr, weil er sich schämte, Bundesgenossen, die ihn und das Römische Volk um Rettung anflehten, in einer solchen Noth zu verlassen, als dafs er sich ganz auf sein Heer hätte verlassen können. Auch der andre Consul, *Fabius*, der bei *Cales* sein Lager hatte, wagte sich nicht über den Flufs *Vulturnus*, zuerst durch Wiedereinholung der Götterleitung behindert, dann durch schlimme Vorbedeutungen, die ihm eine über die andre gemeldet wurden: und als er sie durch Sühnopfer abwenden lassen wollte, zeigten ihm die Priester an, dafs es schwer sei, ein günstiges Opfer zu erhalten.

37. Da diese Gründe den *Fabius* festhielten, so blieb *Sempronius* in der Stadt eingeschlossen; und sie wurde schon mit Werken bestürmt. Gegen einen ungeheuern hölzernen Thurm, der auf die Stadt anrückte, führte der Römische Consul auf der Mauer selbst einen

andern beträchtlich höheren auf, weil er bei Ziehung [21]) der starken Grundbalken die an sich schon hohe Mauer als Unterlage genutzt hatte. Von hieraus behaupteten die Vertheidiger ihre Mauern und ihre Stadt anfangs mit Steinen, Pfählen und anderem Geschosse: zuletzt, als sie sahen, dafs der herangerollte Thurm an die Mauer stiefs, warfen sie vermittelst brennender Fackeln auf einmal eine Menge Feuer hinein. Und als die Menge von Bewaffneten durch den Brand in voller Verwirrung sich vom Thurme herabstürzte, brachte ein aus zwei Thoren zugleich unternommener Ausfall die feindlichen Posten zum Weichen und trieb sie in ihr Lager zurück, so dafs die *Punier* an diesem Tage eher die Belagerten, als die Belagerer, zu sein schienen. An tausend dreihundert *Carthager* wurden getödtet und neunundfunfzig Gefangene gemacht, welche an der Mauer und auf ihren Posten in aller Sorglosigkeit und Unordnung, weil sie nichts weniger, als einen Ausfall, befürchteten, ehe sie sich dessen versahen, abgeschnitten wurden. Ehe sich die Feinde von dem plötzlichen Schrecken erholten, gab *Gracchus* das Zeichen zum Rückzuge und barg seine Truppen hinter den Mauern. Am folgenden Tage stellte *Hannibal*, in der Voraussetzung, der Consul werde, muthig durch sein Glück, sich in eine förmliche Schlacht einlassen, zwischen seinem Lager und der Stadt seine Linie auf. Als er aber niemand von der gewöhnlichen Bewachung der Stadt sich entfernen, nichts im Vertrauen auf gut Glück unternehmen sah, zog er sich unverrichteter Sachen auf *Tifata* zurück.

In eben den Tagen, an welchen *Cumä* von der Einschliefsung befreiet wurde, war auch in *Lucanien* bei *Grumentum Tiberius Sempronius* mit dem Zunamen

[21]) Subiectis validis sublicis.] — Wenn wir die Lesart subiectis behalten, so müfste sich dies Wort auf ein dabei hinzuzudenkendes turri beziehen: muro — per se alto, quum *turri* subiiceret validas sublicas, pro solo usus erat. Ich vermuthe aber, dafs dies subiectis aus *supiectis* entstanden sei. Dann würde ich dies superiectis lieber auf muro beziehen. So wurde aus supererat multidudo I. 6, 3. superat mult., aus prope 37, 49, 2. probe, aus supersit 21. 10, 3. subsit u. s. w.

Longus in einem Gefechte mit dem *Punier Hanno* glücklich. Er erlegte über zweitausend Feinde, verlor nur zweihundert achtzig Mann, und erbeutete etwa einund vierzig Fahnen. *Hanno*, aus den Gränzen *Lucaniens* weggeschlagen, zog sich wieder in das Bruttische zurück. Auch wurden durch den Prätor *Marcus Valerius* den *Hirpinern* drei Städte, welche vom Römischen Volke abgefallen waren, mit Sturm wieder abgenommen, *Vercellium*, *Vescellium* und *Sicilinum* [22]; und die Urheber des Abfalls mit dem Beile enthauptet. Über tausend Gefangene wurden öffentlich verkauft, die übrige Beute dem Soldaten überlassen, und das Heer nach *Luceria* zurückgeführt.

38. Als während dieser Begebenheiten im *Lucanischen* und *Hirpinischen*, die fünf Schiffe, welche die aufgefangenen *Macedonischen* und *Punischen* Gesandten nach Rom bringen sollten, auf ihrer aus dem Obermeere fast um die ganze Küste *Italiens* bis ins Untermeer gemachten Fahrt vor *Cumä* vorbeisegelten, und man nicht gewifs wufste, ob sie Feinden oder Freunden gehörten, so schickte ihnen *Gracchus* Schiffe von seiner Flotte entgegen. Als man nach gegenseitiger Erkundigung auf jenen Schiffen hörte, dafs zu *Cumä* der Consul sei, so landeten sie bei *Cumä*; und die Gefangenen wurden vor den Consul gebracht und die Briefe abgeliefert. Nachdem der Consul *Philipps* und *Hannibals* Brief gelesen hatte, schickte er alles versiegelt zu Lande an den Senat: die Gesandten liefs er zu Schiffe hinbringen. Da nun fast an Einem Tage Briefe und Gesandte zu Rom eintrafen, und in dem angestellten Verhöre die mündliche Aussage mit der schriftlichen übereinstimmte, so geriethen die Väter anfangs in grofse Besorgnifs, da sie sich von einem lästenden Kriege mit *Macedonien* bedrohet sahen, während sie schon dem *Punischen* beinahe erlägen. Doch weit entfernt, sich von

22) Vercellium, Vescellium, Sicilinum et auctores] — Ich folge dieser von *Stroth* aufgenommenen Lesart, welche *Gronov* aus der Puteanischen, Petavischen und Menardischen Handschrift gab, und *Drakenb.* in der Florentinischen bestätigt fand.

dieser Besorgnifs niederbeugen zu lassen, dachten sie vielmehr sogleich darauf, durch einen zuvorkommenden Angriff diesen Feind von *Italien* abzuhalten. Nachdem sie die Gefangenen hatten in Fesseln legen und deren Begleiter öffentlich verkaufen lassen, befahlen sie, die Flotte von fünfundzwanzig Schiffen, die unter dem Oberbefehle des *Publius Valerius Flaccus* stand, mit den zweiten fünfundzwanzig [23]) noch zu bauenden, zu verstärken. Als diese gebaut und in See gelassen waren, und man die fünf Schiffe, auf denen die aufgefangenen Gesandten gekommen waren, wieder hatte dazu stofsen lassen, gingen diese dreifsig Schiffe von *Ostia* nach *Tarent* ab; und *Publius Valerius* erhielt den Befehl, wenn er die zu *Tarent* unter dem Legaten *Lucius Apustius* stehenden ehemaligen Truppen des *Varro* eingeschifft hätte, mit seiner Flotte von funfzig Schiffen nicht blofs die Küste *Italiens* zu decken, sondern sich auch über den *Macedonischen* Krieg Gewifsheit zu verschaffen. Wären *Philipps* Mafsregeln mit den Briefen und Aussagen der Gesandten übereinstimmend, so solle er den Prätor *Marcus Valerius* schriftlich davon benachrichtigen, und dieser dann, wenn

[23]) Ad naves XXV etc.] — Ich lese diese Stelle mit *Perizonius* und *Crevier* so: Ad naves XXV. quibus P. Val. praef. praeerat, viginti quinque *parandas* alias decernunt, und zwar so, dafs ich dies parandas statt paratas aufnehme. Was die ersten XXV. betrifft, so hatte uns *Livius* selbst Cap. 32 gesagt, XXV. naves P. Valerio Flacco datae sunt, quibus oram maritimam inter Brundusium et Tarentum etc. Er kann also diese Flotte hier, wenn ich so sagen soll, nicht anders citiren, als unter der Firma der 25 dem P. Valerius gegebenen Schiffe. Er darf aber auch bei seiner ausdrücklichen Angabe, einmal von triginta und nachher von quinquaginta, nicht fürchten, dafs seine Leser etwa aus den 25 ersten, zu welchen einschliefslich die zurückgegangenen 5 gehören, und aus den 25 zweiten eine Flotte von 55 Schiffen herauszählen werden, da er uns selbst gesagt hat, dafs Valerius von seinen 25 ersten Schiffen 5 mit den gelangenen Gesandten vorerst nach Rom geschickt habe, und diese ihm auch jetzt als zu seinen ersten 25 gehorend wiedergegeben werden. Valerius blieb immer Oberbefehlshaber auch über die 5 nur einstweilen nach Rom geschickten Schiffe. — Die Lesart paratas wollte *Gronov* in parari verwandeln, *Drakenborch* das ganze Wort wegstreichen. Da aber dieser oben in Cap. 35 bei den Worten sacrificatum ad Hamas gezeigt hat, wie leicht dies aus sacrificádum entstehen konnte, und an mehrern Stellen auf die Menge ähnlicher Fälle verweiset, so erlaube ich mir auch hier die Vermuthung, dafs die Lesart paratas, die auch des folgenden comparatis wegen nicht bleiben kann, aus parádas entstanden sei.

er nach Abgabe seines Heers an den Legaten *Lucius Apustius* zur Flotte nach *Tarent* gegangen sei, je eher je lieber nach *Macedonien* übersetzen, und alles aufbieten, den *Philipp* in seinem Reiche festzuhalten. Zu den Kosten der Flotte und des *Macedonischen* Krieges bestimmte man die Gelder, welche man nach *Sicilien* an den *Appius Claudius* geschickt hatte, um sie dem Könige *Hiero* zurückzuzahlen: diese liefs der Legat *Lucius Apustius* nach *Tarent* herüberholen. Mit diesen schickte *Hiero* zweimalhunderttausend Mafs Weizen und hunderttausend Mafs Gerste.

39. Während dieser Vorbereitungen und Verfügungen von Seiten der Römer fand das aufgebrachte Schiff, welches mit den nach Rom geschickten ging, unterweges Gelegenheit, zum *Philipp* zu entkommen: dadurch erfuhr er, dafs seine Gesandten mit den Briefen aufgefangen waren. Weil er nun nicht wufste, was seine Gesandten mit dem *Hannibal* verabredet hätten und was ihm dessen Gesandten mitgetheilt haben würden, so liefs er eine zweite Gesandschaft mit den nämlichen Aufträgen abgehen. Die Gesandten an *Hannibal* waren *Heraclitus* mit dem Beinamen *Scotinus*, *Crito* von *Beröa* und *Sositheus* aus *Magnesia*. Diese brachten ihre Aufträge glücklich hin und zurück. Allein der Sommer ging zu Ende, ehe sich der König in Bewegung setzen und etwas unternehmen konnte: von solcher Wichtigkeit war die Wegnahme des einzigen Schiffs mit den Gesandten für den Aufschub dieses den Römern bevorstehenden Krieges.

Auch in der Gegend von *Capua* waren jetzt *beide* Consuln in Thätigkeit, da *Fabius* nach endlicher Beseitigung der bösen Zeichen über den *Vulturnus* gegangen war. Die zu den *Puniern* übergetretenen Städte *Compulteria*, *Trebula* und *Saticula* eroberte *Fabius* mit Sturm, und machte die dortigen Besatzungen *Hannibals* und sehr viele *Campaner* zu Gefangenen. Zu *Nola* hielt es wieder, wie voriges Jahr, der Senat mit den Römern, der Bürgerstand mit *Hannibal*; und es fehlte nicht an geheimen Anschlägen, die Vornehmen zu ermorden und die

Stadt zu verrathen. Um diesen keinen Fortgang zu verstatten, nahm *Fabius*, der sein Heer zwischen *Capua* und *Hannibals* auf *Tifata* stehendem Lager hindurch führte, seine Stellung oberhalb *Suessula* [24]) im *Claudischen* Lager, und schickte von hier den Proprätor *Marcus Marcellus*, mit den Truppen, welche dieser bei sich hatte, zur Besatzung nach *Nola*.

40. Auch in *Sardinien* brachte der Proprätor [25]) *Titus Manlius* die Unternehmungen wieder in Gang, die seit der schweren Krankheit des Prätors *Quintus Mucius* liegen geblieben waren. Dadurch, dafs *Manlius*, um den Krieg zu Lande zu führen, die Kriegsschiffe bei *Carales* hatte auf das Ufer ziehen lassen und die Seeleute bewaffnet, auch die Truppen vom Prätor übernommen hatte, stellte er ein Heer von zwanzigtausend Mann Fufsvolk und tausend zweihundert Reutern auf. Als er mit dieser Stärke an Reuterei und Fufsvolk in das feindliche Gebiet gerückt war, schlug er nicht weit von *Hampsicora's* Lager das seinige auf. *Hampsicora* war eben zu den *Pelz-Sardiniern* *) abgegangen, um zur Verstärkung seiner Truppen ihre junge Mannschaft zu bewaffnen. Sein Sohn, Namens *Hiostus*, hatte den Oberbefehl im Lager: in einem Treffen, auf welches er sich aus jugendlichem

[24]) Super Vesuvium.] — Der *Vesuv* liegt von *Nola* und dem *Claudischen* Lager viel zu weit südlich, noch mehr aber würde sich *Fabius* entfernt haben, wenn er sich sogar jenseits desselben gelagert hätte. Ich lese also mit *Cluver*, *Gronov* und *Crevier*, der die Stellen Cap. 17. 32. 46. 48. zum Beweise anführt, super *Suessulam*. In dem gleich folgenden lese ich nach Hrn. *Walchs* Berichtigung (S. 96.) Marcellum propraetorem statt M. proconsulem.

[25]) T. Manlium praetorem.] — *Crevier* giebt hier dem *Manlius* und Cap. 41. dem *Otacilius* statt des Titels Prätor den eines Proprätors, weil beide jetzt nicht mehr Prätoren waren. *Duker* und *Drakenb.* erklären sich dagegen, weil *Livius* auch an andern Stellen die vorjährigen Prätoren, oder auch die es vor 2 und 3 Jahren gewesen waren, noch praetores nenne. Bei dem *Otacilius* kann dies gelten, denn er war erst vor 2 Jahren Prätor gewesen. Allein unser *Manlius* war schon vor 9 Jahren *Consul* gewesen und seitdem nicht wieder vom Volke zum Prätor gewählt. Er kann also auch an unsrer Stelle nicht wirklicher praetor sein, sondern nur pro praetore cum imperio in Sardiniam missus. Und da hier 3 Handschriften ausdrücklich propraetorem lesen, so folge ich dem *Crevier*, dem auch *Perizonius* beistimmt.

*) Als Bewohner der kalten Gebirge trugen sie Pelze.

Übermuthe unbesonnen einliefs, wurde er geschlagen und in die Flucht gejagt. An dreitausend *Sardinier* blieben in dieser Schlacht; beinahe achthundert wurden Gefangene. Das übrige Heer, welches anfangs auf der Flucht in Feldern und Waldungen umherirrte, rettete sich nachher in die Hauptstadt jener Gegend, Namens *Cornus*, wohin dem Gerüchte zufolge ihr Anführer geflohen war. Und der Krieg in *Sardinien* würde mit dieser Schlacht zu Ende gewesen sein, wäre nicht unter *Hasdrubal* die *Punische* Flotte, die an die *Balearischen Inseln* verschlagen gewesen war, für die zu erneurende Stimmung zum Kriege zu rechter Zeit eingetroffen. Auf den Ruf von einer gelandeten *Punischen* Flotte zog sich *Manlius* nach *Carales* zurück. Dies gab dem *Hampsicora* Gelegenheit, sich mit den *Puniern* zu vereinigen. *Hasdrubal*, der nach Ausschiffung seiner Truppen und Zurücksendung seiner Flotte nach *Carthago*, von *Hampsicora* geführt in das Gebiet der Römischen Bundsgenossen auf Plunderung eingerückt war, wurde bis *Carales* vorgedrungen sein, wenn nicht *Manlius* dadurch, dafs er ihm mit dem Heere entgegen ging, seiner ausgebreiteten Verheerung Gränzen gesetzt hätte. Anfangs standen sie, Lager gegen Lager, in mäfsiger Entfernung; dann folgten Ausfälle und leichte Gefechte von wechselndem Ausgange: endlich traten sie in Reihen, und fochten, Heer gegen Heer, vier Stunden lang in einer ordentlichen Schlacht. So leicht sich gewöhnlich die *Sardinier* besiegen liefsen: so lange verzögerten die *Punier* die Entscheidung: endlich, als rund um sie her die *Sardinier* niedergehauen waren oder flohen, wurden auch sie geschlagen. Allein als sie jetzt die Flucht ergriffen, umzingelte sie der Römische Feldherr durch Schwenkung des Flügels, mit dem er die *Sardinier* geschlagen hatte. Und nun erfolgte mehr ein Gemetzel, als ein Gefecht. Zwölftausend Feinde, *Sardinier* und *Punier* zusammen, wurden getödtet, beinahe dreitausend und siebenhundert gefangen, und siebenundzwanzig Fahnen erbeutet.

41. Was diese Schlacht vorzüglich berühmt und denk-

würdig machte, war die Gefangennehmung des Feldherrn *Hasdrubal* und zweier *Carthagischer* Edlen, des *Hanno* und *Mago*. *Mago*, aus dem *Barcinischen* Geschlechte, war mit *Hannibal* nahe verwandt: *Hanno* hatte die *Sardinier* zur Empörung vermocht und war unstreitig der Anstifter dieses Krieges. Aber auch durch das Unglück der *Sardinischen* Feldherren kam die Schlacht in nicht geringeren Ruf. Denn *Hiostus*, der Sohn des *Hampsicora*, blieb im Treffen; und als *Hampsicora*, den auf der Flucht nur wenige Reuter begleiteten, in dieser traurigen Lage auch den Tod seines Sohns erfuhr, nahm er in der Nacht, um sein Vorhaben vor jedem darauf zukommenden Verhinderer zu sichern, sich selbst das Leben. Die übrigen fanden wieder, wie vorhin, ihren Zufluchtsort in der Stadt *Cornus*, welche aber *Manlius*, als er sie mit seinem siegreichen Heere angriff, in wenig Tagen einnahm. Auch die übrigen Städte, welche zum *Hampsicora* und den *Puniern* übergetreten waren, ergaben sich, nachdem sie Geisel gestellt hatten. Als er einer jeden nach Maſsgabe ihrer Kräfte oder ihrer Schuld Geld- und Getreidelieferungen auferlegt hatte, führte er sein Heer nach *Carales* zurück. Als er hier die Kriegsschiffe flott gemacht und die mit ihm herübergeschifften Truppen wieder eingeschifft hatte, segelte er nach Rom und meldete den Vätern die Bezwingung *Sardiniens*: die eingetriebenen Gelder lieferte er den Schatzmeistern, das Getreide den Ädilen, die Gefangenen an den Prätor *Quintus Fulvius*. Da um eben diese Zeit der Proprätor [26]) *Titus Otacilius*, der mit einer Flotte von funfzig Schiffen von *Lilybäum* nach *Africa* übergesetzt war und das *Carthagische* Gebiet verheert hatte, von hier nach *Sardinien* steuerte, wohin dem Rufe nach *Hasdrubal* neulich von den *Balearen* übergegangen war, so stieſs er auf diese nach *Africa* zurücksegelnde Flotte, und da es auf der

26) T. Otacilius praetor.] — Ich habe oben zu Cap. 40 gesagt, daſs ich *Dukers* und *Drakenborchs* Gründe ehre, womit sie in ähnlichen Stellen die Lesart praetor vertheidigen, wo eigentlich propraetor hätte stehen sollen. Da aber auch hier *zwei* Mss. Otacilius *propr.* lesen, so nehme ich mit *Gronov*, *Perizonius* und *Crevier* diese Lesart *hier* als richtig an.

Höhe zu einem leichten Gefechte kam, nahm er ihr sieben Schiffe samt ihren Seeleuten ab: die Übrigen warf die Furcht, gleich einem Sturme, aus einander. Gerade in diesen Tagen landete auch *Bomilcar* mit den von *Carthago* geschickten Ergänzungstruppen, Elephanten und Vorräthen zu *Locri*. *Appius Claudius*, der in der Absicht, ihn unvermuthet zu überfallen, mit seinem Heere unter dem Scheine, als wolle er in seiner Provinz die Runde machen, schleunig nach *Messana* ging, setzte mit der Fluth nach *Locri* über. Allein schon war *Bomilcar* von hier zum *Hanno* in das *Bruttische* abgegangen, und die *Locrer* schlossen den Römern die Thore. *Appius*, der mit großen Anstalten *nichts* gethan hatte, ging nach *Messana* zurück. In diesem Sommer that *Marcellus* von *Nola* aus, welches er besetzt hielt, häufige Einfälle in das Gebiet der *Hirpiner* und der *Samniten* von *Caudium*, und verwüstete alles mit Feuer und Schwert so arg, daſs er dadurch bei den *Samniten* das Andenken an die ehemaligen Verheerungen erneuerte.

42. Deswegen wurden ungesäumt von beiden Völkern zugleich Gesandte an *Hannibal* geschickt, welche ihn so anredeten:

«Anfangs, *Hannibal*, standen wir als Feinde des «Römischen Volks für uns allein da, so lange unsre Waf«fen, unsre Kräfte uns schützen konnten. Als unser «Vertrauen auf diese schwand, schlossen wir uns an den «König *Pyrrhus* an: von ihm im Stiche gelassen bequem«ten wir uns aus Noth zum Frieden, und hielten in die«sem beinahe *sechzig* Jahre aus, bis auf die Zeit, da *du* «nach *Italien kamst*. Deine Tapferkeit freilich und dein «Glück, nicht weniger aber deine auſserordentliche Leut«seligkeit und Güte gegen unsre Mitbürger, die du als «deine Gefangenen uns zurücksandtest, haben uns so für «dich eingenommen, daſs wir uns, so lange du, unser «Freund, lebst und in deiner Kraft dastehst, nicht nur «vor keinen Römern, sondern nicht einmal — wenn der «Ausdruck nicht sündlich ist — vor der Ungnade der «Götter, fürchten würden. Aber wahrhaftig, nicht bloſs

«bei deiner vollen Kraft und deinen Siegen, sondern so-«gar in deiner Gegenwart — beinahe könntest du die «Wehklage unsrer Gattinnen und Kinder hören, und «unsre Häuser brennen sehen, — sind wir in diesem «Sommer mehreremal so ausgeplündert, daſs bei *Cannä* «*Marcus Marcellus*, nicht *Hannibal*, gesiegt zu haben «scheint, und die Römer die hohe Sprache führen, du «seist, — gleichsam nur zu Einem Stiche lebendig ge-«nug, — nachdem du den Stachel stecken gelassen habest, «jetzt der Erstorbene. Fast ganzer hundert Jahre haben «wir mit dem Römischen Volke Krieg geführt, ohne von «einem fremden Feldherrn oder Herrn unterstützt zu wer-«den, auſser daſs *Pyrrhus* zwei Jahre lang mehr durch «unsre Truppen *seine* Macht verstärkte, als durch seine «Stärke *uns* vertheidigte. Ich will mich unsres Glücks «nicht rühmen, daſs wir zwei Consuln und zwei consula-«rische Heere unter dem Jochgalgen durchziehen lieſsen, «und anderer für uns erfreulichen oder ruhmvollen Ereig-«nisse. Aber selbst was uns damals Hartes und Widriges «begegnete, können wir dir eher ohne Unwillen erzäh-«len, als was wir jetzt erleben. Groſse Dictatoren, je-«der mit seinem Magister Equitum, immer zwei Consuln «mit zwei consularischen Heeren zogen in unsre Gränzen «ein, und rückten nie anders auf Plünderung aus, als «nach eingezogener Kundschaft, und ausgestelltem Rück-«halte, und in Reihe und Glied. Jetzt sind wir die Beute «eines einzigen Proprätors [27]) und einer selbst zum Schutze «*Nola's* zu schwachen Besatzung. Nicht einmal in ge-«schlossener Schar, sondern nach Art der Straſsenräuber, «schwärmen sie in unserm Gebiete; sorgloser, als wenn «sie auf Römischem Boden umherstreiften. Der Grund «davon ist theils der, daſs du selbst dich unsrer nicht an-«nimmst, theils, daſs unsre Jugend, welche uns schützen «würde, wenn sie zu Hause wäre, sämtlich unter deinen

27) Nunc proprii unius.] — Ich halte Hrn. *Walchs* Vorschlag für durchaus annehmenswerth, propraetoris statt proprii zu lesen, theils wegen des schönen Gegensatzes zu magni dictatores und bini consules, theils weil meiner Ansicht nach zu der Abkürzung PROPR. das folgende u in unius dem Abschreiber die angehängten ii hergab.

«Fahnen dient. Ich müſste weder dich, noch dein Heer, «kennen, wenn ich nicht glaubte, daſs es Dem, von dem «ich so viele Römische Linien besiegt und zu Boden ge-«worfen weiſs, ein Leichtes sei, unsre ohne alle Fahnen «schwärmenden Plünderer zu vertilgen, die sich immer «dahin verlaufen, wo die Hoffnung, zu plündern, so ver-«geblich sie ist, jeden hinlockt. Sie müssen schon eine «Beute für wenige *Numider* werden, und durch dein uns «geschicktes Hülfskohr [28]) verliert sie *Nola* zugleich; «wenn du anders uns, die du des Bundes mit dir würdig «achtetest, jetzt, da du uns in deine Obhut genommen «hast, auch deines Schutzes nicht unwürdig hältst.»

43. Hierauf erwiederte *Hannibal:* «Die *Hirpiner* «und *Samniten* thäten Alles auf einmal: sie meldeten «ihre Verluste; sie bäten um Hülfstruppen, und klagten, «daſs man sie unbeschützt gelassen und vernachlässigt «habe. Zuerst hätten sie die Anzeige thun sollen: dann «hätten sie Recht gehabt, um Hülfe zu bitten; und zu-«letzt, wenn sie diese nicht erhalten hätten, dann erst

[28]) Et Nolae ademerit.] — *Stroth* folgt der Lesart ademer*is* und der Erklärung des *Pithöus*, nach welcher praesidium missum auf die von den Römern unter Marcellus nach Nola geschickte Besatzung gezogen wird. Er beruft sich dabei auf die kurz vorhergehende Stelle: Nunc proprii unius et parvi ad tuendam Nolam praesidii praeda sumus. Allein da die Gesandten schon vorher dies praesidium *als in voller Thätigkeit* geschildert hatten, wie kämen sie dazu, es erst hier praesidium *missum* zu nennen? Hatten sie früher gesagt, daſs dies Kohr *von Nola aus* ganz Samnium ausplündere, warum erwähnen sie hier dessen, daſs es *nach Nola geschickt* sei? Auſserdem muſs man dann auch in Gedanken zu dem missum ein Nolae hinzusetzen, wie mich dünkt, nicht ohne Zwang: und dieser wird dadurch noch härter, weil man dann unter *praesidium* Nolae ademeris die Nola schützende Besatzung oder ein Hülfskohr, und unter *praesidium* nobis ademeris ein Kohr angreifender, plündernder Feinde verstehen, also praesidium in doppeltem Sinne nehmen müſste. Auch *Drakenb.* urtheilt über diese Erklärung des *Pithöus:* Non satisfacit. Ich lese mit *Drakenb.* ademer*it*, und beziehe, wie er, das praesidium missum auf *die Hülfe*, *die sich die Samniten von Hannibal erbitten*. Dies um so viel lieber, weil Hannibal gleich im Anfange des folgenden Cap. den Bittenden einen Vorwurf daraus macht: Omnia simul facere Samnites; indicare clades suas, *et petere praesidium*, et queri se indefensos. Also muſs doch wohl in der Rede des Samnitischen Gesandten eines praesidii mittendi erwähnt sein. Und das geschieht an unsrer Stelle. Dann hängt praesidiumque missum nobis sehr gut zusammen. Läse man praesidioque misso, so konnte freilich das in allen Mss. befindliche ademeris bestehen, dann aber müſste man die Lesart der besten und fast aller Mss. praesidi*um*que miss*um* verlassen.

«hätten sie sich beschweren dürfen, daſs sie vergeblich «um Hülfe gebeten hätten. Er werde sein Heer nicht «auf das Gebiet der *Hirpiner* und *Samniten* führen, da«mit nicht auch er ihnen zur Last falle; sondern in die «nächsten Gegenden der Römischen Bundsgenossen. Durch «deren Verheerung werde er theils seine Soldaten berei«chern, theils den für sich selbst besorgten Feind von ih«nen weit entfernen. Was den Römischen Krieg betreffe, «so werde er, wenn die Schlacht am *Trasimenus* die am «*Trebia*, wenn die bei *Cannä* wieder die am *Trasime*«*nus* an Ruf übertreffe, auch das Andenken der Schlacht «von *Cannä* durch einen gröſsern und glänzendern Sieg «verdunkeln.» Mit dieser Antwort und ansehnlichen Geschenken entlieſs er die Gesandten. Als er, nach Hinterlassung eines mäſsigen Kohrs auf *Tifata*, mit dem übrigen Heere aufgebrochen war, zog er gerade auf *Nola*. Eben dahin kam auch *Hanno* aus dem *Bruttierlande* mit den von *Carthago* mitgebrachten Ergänzungstruppen und Elephanten.

Als *Hannibal* in der Nähe ein Lager bezogen hatte, fand er bei seinen Erkundigungen Alles ganz anders, als ihm die Gesandten seiner Bundesgenossen gesagt hatten. Denn *Marcellus* unternahm durchaus nichts, wobei er sich auf Gerathewohl dem Glücke oder dem Feinde überlassen hätte. Er war auf Plünderung ausgegangen, aber nicht ohne Kundschaft, unter starker Bedeckung und nach Sicherung des Rückzuges: und in Allem war er, als hätte er den *Hannibal* selbst vor sich, auf seiner Hut und gefaſst. Jetzt, sobald er die Ankunft des Feindes gewahr wurde, beschränkte er seine Truppen auf die Stadt; die *Nolanischen* Senatoren hieſs er auf den Mauern die Runde machen und nach allen Seiten die Unternehmungen des Feindes erspähen. Mit zweien von ihnen, dem *Herennius Bassus* und *Herius Pettius*, lieſs sich *Hanno*, welcher sie bei seiner Ankunft vor der Stadtmauer zu einem Gespräche eingeladen hatte, zu dem sie mit *Marcells* Bewilligung hinausgingen, durch einen Dollmetscher in Unterredung ein. Er erhob *Hannibals* Tapferkeit und Glück;

dagegen riſs er des Römischen Volkes Hoheit, als zugleich mit seinen Kräften veraltend, in den Staub herab. «Gesetzt aber, beide wären sich noch, wie ehemals, gleich; «so muſsten dessenungeachtet Leute, welche die Erfahrung «gemacht hätten, wie drückend die Römische Regierung «ihren Verbündeten, und wie schonend *Hannibal* sogar «gegen alle Gefangenen von *Italischem* Stamme sei, eine «Verbindung und Freundschaft mit den *Puniern* wün«schenswerther finden, als mit den *Römern*. Wenn beide «Consuln mit ihren Heeren bei *Nola* ständen, so würden «sie doch dem *Hannibal* eben so wenig gewachsen sein, «als sie es bei *Cannä* gewesen wären: geschweige denn, «daſs ein einziger Prätor mit ein Par neugeworbenen Sol«daten *Nola* sollte schützen können. Es sei wichtiger «für sie selbst, als für den *Hannibal*, ob *Nola* durch «Sturm, oder durch Übergabe, sein werde: denn *sein* «müsse es werden, wie ihm *Capua* und *Nuceria* gewor«den sei: allein der Unterschied zwischen *Capua's* und «*Nuceria's* Lose könne den *Nolanern*, die beinahe in «der Mitte von beiden wohnten, nicht unbekannt sein. «Schon der Vorbedeutung wegen möge er sie nicht daran «erinnern, was die Stadt nach einem Sturme zu erwarten «haben werde: lieber wolle er sich ihnen verbürgen, daſs «niemand anders, als sie selbst, wenn sie mit der Stadt «*Nola* den *Marcellus* und seine Besatzung übergäben, die «Bedingungen festsetzen solle, auf welche sie sich der «Verbindung und Freundschaft mit *Hannibal* überlassen «wollten.»

44. Hierauf antwortete *Herennius Bassus*: «Schon «seit vielen Jahren bestehe zwischen den Völkern von «*Rom* und *Nola* eine Freundschaft, welche sich keiner «von beiden Theilen bis auf den heutigen Tag habe ge«reuen lassen: und hätten sie ja mit dem Glücke ihre «Verbindung abändern sollen, so sei doch für *sie* diese «Änderung jetzt zu spät; denn wenn sie sich dem *Han«nibal* hätten ergeben wollen, so hätten sie keine Römi«sche Besatzung hereinrufen müssen. Sie theilten mit «denen, die zu ihrem Schutze sich eingefunden hätten,

«Wohl und Weh, und würden es bis auf den letzten Au«genblick mit ihnen theilen.» Diese Unterredung vernichtete *Hannibals* Hoffnung, sich *Nola's* durch Verrätherei zu bemächtigen. Nun umstellte er die Stadt mit einem Truppenkranze, um von allen Seiten zugleich zu den Mauern hinanzustürmen. Kaum sah ihn *Marcellus* unter den Mauern ankommen, als er mit seinen innerhalb des Thores gestellten Truppen unter grofsem Getümmel hervorbrach. Im ersten Angriffe wurden mehrere überrascht und niedergehauen: als hierauf Alles bei den Fechtenden zusammenlief, und beide Theile an Stärke sich gleich wurden, begann ein fürchterliches Gefecht; und es würde seinen Platz unter den denkwürdigsten erhalten haben, hätte nicht ein unter heftigen Stürmen sich ergiefsender Platzregen die Fechtenden geschieden. So zogen sich beide, da für heute der Kampf unbedeutend blieb und ihren Muth nur gereizt hatte, die *Römer* in die Stadt, die *Punier* in ihr Lager zurück. Dennoch waren von den gleich anfangs durch den Ausfall überraschten *Puniern* nicht weniger 29) als vierhundert gefallen, von

29) Ceciderunt haud plus quam triginta.] — Cap. 43, 7. macht *Crevier* bei den Worten cauta provisaque fuerunt die Anmerkung: Fortasse: *fuerant.* Und *Drakenb.* billigt dies. Dort ist aber, weil das voraufgeschickte plqpf. *ierat* die verflossene Zeit hinlänglich angedeutet hatte, meiner Meinung nach das perfectum *fuerunt* richtig, wodurch die in dieser verflossenen Zeit anhaltende Fortdauer bezeichnet wird: denn die Folgen von Marcells vorsichtigen Mafsregeln waren ihm *jetzt noch* heilsam. An unsrer Stelle aber müfste, wenn ich nicht irre, ceciderant gelesen werden, weil sich das perfectum *ceciderunt* nicht als fortlaufende Zeit an das voraufgegangene receperunt anschliefsen kann, sondern die Zeit des ceciderant vor der des receperunt schon als verflossen gedacht werden müfs. — In den hier angegebenen Zahlen folge ich der aus den besten Handschriften und *Drakenborchs* Vermuthung zusammengesetzten Lesart: Poenorum — — — ceciderunt (lieber *ceciderant*) haud plus (ich möchte fast glauben, dafs dies plus aus mg [minus] entstanden sei) quadringenti, Romani L. Ich bin ungewifs, zu welcher Periode das tamen den Gegensatz machen soll. Bezieht es sich auf das entferntere atrox coepit esse pugna, memorabilisque inter paucas fuisset, so wäre gegen den Nachsatz tamen haud *plus* nichts zu erinnern. Geht es aber als adversativa auf das unmittelbar zunächst gesagte, auf commisso *modico* (tantum) certamine atque irritatis (tantum) animis — se receperunt, so müfste der Nachsatz mit tamen haud *minus* gemacht werden. *Doujat* will freilich haud *plus* quam *triginta* beibehalten, und von den *Puniern* weniger, als von den *Römern* gefallen sein lassen. Dem aber widerspricht Marcells Aussage im Anfange des folgenden Cap. *victis* ante diem tertium etc.

den Römern funfzig. Der anhaltende Regen dauerte die ganze Nacht durch bis den folgenden Morgen um neun Uhr. Also beschränkten sich beide Theile, so kampflustig sie waren, für heute auf ihre Verschanzungen. Am dritten Tage schickte *Hannibal* einen Theil seiner Truppen im Gebiete von *Nola* auf Plünderung aus. Als dies *Marcellus* gewahr wurde, rückte er sogleich mit seinen Truppen zur Schlacht aus; und *Hannibal* lehnte sie nicht ab. Zwischen der Stadt und dem Lager waren etwa tausend Schritte. Auf diesem Raume — denn rund um *Nola* sind lauter Felder — trafen sie zusammen. Das von beiden Seiten erhobene Geschrei rief auch von den in die Dörfer auf Plünderung ausgegangenen Cohorten die nächsten in das schon angefangene Treffen zurück. Auch verstärkten die *Nolaner* die Römische Linie. Doch hiefs sie *Marcellus*, der ihnen ihr Lob ertheilte, den Rückhalt bilden und die Verwundeten aus der Linie wegtragen, allein am Gefechte nicht Theil nehmen, wenn er ihnen nicht ein Zeichen gäbe.

45. Das Treffen war zweifelhaft; und die Feldherren boten eben so im Ermahnen alle ihre Kräfte auf, wie die Soldaten im Fechten. *Marcellus* forderte die Seinigen auf: «Feinden, über welche sie vorgestern den Vor«theil gehabt, welche sie vor wenig Tagen von *Cumä* «verscheucht hätten, und die in vorigem Jahre ebenfalls «unter seiner Anführung, nur mit andern Truppen, vor «*Nola* weggeschlagen wären, keine Ruhe zu lassen. Sie «wären nicht einmal alle in der Schlacht zugegen: plün«dernd streiften sie im Lande umher: aber auch die Fech«tenden wären durch *Campanische* Schwelgerei ausgemer«gelt, und hätten sich durch Wein und Huren und durch «Besuchung aller schlechten Winkel den ganzen Winter «über zu Grunde gerichtet. Jenes Feuer, jene Lebhaf«tigkeit habe sie verlassen: verschwunden sei die Körper«und Geisteskraft, mit der sie die Höhen der *Pyrenäen* «und *Alpen* überstiegen hätten: von jenen Männern fechte «nur noch der Überrest, der kaum seine Waffen und eig«nen Glieder tragen könne. *Capua* sei *Hannibals Cannä*

«geworden. Hier sei alle kriegerische Tapferkeit, hier «die Kriegszucht, hier sein Ruhm aus früherer Zeit, hier «seine Hoffnung auf die Zukunft erloschen.»

Während *Marcellus* durch diese den Feinden schimpfliche Rüge den Muth seiner Soldaten belebte, brach *Hannibal* gegen jene in noch weit härtere Vorwürfe aus: «Die Waffen freilich und die Fahnen erkenne er noch für «dieselben, die er am *Trebia* und *Trasimenus*, und zu«letzt bei *Cannä* gesehen und gehabt habe. Aber wahr«lich habe er ganz andre Soldaten in die Winterquartiere «nach *Capua* geführt, und ganz andre wieder herausge«bracht. Mit aller Anstrengung bestehet ihr, die ihr «euch nie von zwei consularischen Heeren aufhalten lie«fset, jetzt kaum einen Römischen Legaten und den Kampf «mit Einer Legion und ihren [30]) Bundestruppen? Mufs «uns *Marcellus* mit seinen Neulingen und Helfern aus «*Nola* ungestraft schon zum zweitenmale zum Kampfe «fordern? Wo fänd' ich ihn, der — mein ächter Soldat — «dem vom Pferde herabgerissenen Consul *Cajus Flami«nius* den Kopf abhieb? wo ihn, der bei *Cannä* den «*Lucius Paullus* erlegte? Sind jetzt eure Schwerter abge«stumpft, oder eure Rechten erlahmt? oder was für ein «Ungethüm waltet hier? Die ihr sonst gewohnt waret, «als kleine Zahl die Menge zu besiegen, ihr haltet jetzt «als Mehrzahl kaum Wenigen Stand? Ihr vermafset euch, «in Worten tapfer, Rom zu erobern, wenn euch jemand «hinfuhren wollte. Freilich, das ist auch eine leichtere «Aufgabe [31]). *Hier* will ich von eurer Kraft, von eurer

30) Atque alae.] — *Stroth* giebt hier dem Worte ala die gewöhnliche Bedeutung: *Römische Reuterei*, und belegt diese mit Stellen aus *Livius*. Eben so gültig sind die von *Crevier* angeführten Stellen, wo unter ala die *Bundestruppen* (und hauptsächlich zu Fufs) verstanden werden. Da beides an sich richtig ist, so fragt sich nur, welches *für unsre Stelle* das Schicklichere sei. Da Hannibal hier *verkleinern* will, so mufs er, meiner Meinung nach, unter den nachher erwähnten tirone milite *ac Nolanis subsidiis* keine andre verstehen, als die er vorher legionem unam *atque alam* genannt hatte. Denn sonst vermehrt er ja hier die Anzahl der Feinde, wenn wir ihn aufser der legio una atque ala, die seinen Soldaten unwiderstehlich sein sollen, noch andre (tirones ac Nolanos) aufstellen lassen, und würde dadurch selbst die Rechtfertigung seinen Puniern gleichsam in den Mund legen. Ich folge also hier lieber *Crevier's* Erklärung.

31) *Enim minor est res.*] — Nach *Gronov*, *Crevier*, *Stroth* und den

«Tapferkeit, eine Probe sehen. Erobert *Nola*, eine Stadt «in der Ebene, die keinen Fluſs, kein Meer zum Schutze «hat. Von hier will ich entweder euch, mit Beute und «Siegesgewinn aus einer so reichen Stadt beladen, füh-«ren, wohin ihr wollt, oder von euch mich führen lassen.»

46. Allein den *Puniern* Fassung zu geben, schlugen weder gute, noch böse Worte, an. Da sie von allen Seiten zurückgedrängt wurden, und den *Römern* der Muth wuchs, weil nicht bloſs ihr Feldherr sie ermunterte, sondern auch die *Nolaner* durch ihr Geschrei, den Zeugen ihres Beifalls, ihren Eifer zum Kampfe befeuerten, so nahmen sie die Flucht und wurden in ihr Lager zurückgejagt. *Marcellus* führte seine Römer, ob sie gleich begierig waren, es zu stürmen, nach *Nola* zurück, unter lauten Freudensbezeigungen und Glückwünschen sogar der Burgerclasse, die es vorher mehr mit den *Puniern* gehalten hatte. Von den Feinden fielen an diesem Tage über fünftausend; sechshundert wurden Gefangene, neunzehn Fahnen erbeutet und zwei Elephanten: vier tödtete man in der Schlacht. Von den *Römern* blieben nicht völlig tausend. Den folgenden Tag verwandte man in einem schweigend bewilligten Waffenstillstande auf Beerdigung der von beiden Seiten in der Schlacht Gefallenen. Die den Feinden abgezogenen Waffen verbrannte *Marcellus*, wie er dem *Vulcan* gelobet hatte. Drei Tage nachher gingen, vielleicht als Beleidigte, oder auch in Hoffnung eines freundlicheren Dienstes, tausend zweihundert und zweiundsiebzig Reuter, theils *Numider*, theils *Spanier*,

besten Mss. — Auch XXXIV. 32, 13. soll nach *Gronov* und *Stroth* Enim im Anfange der Periode stehen. Dort aber hat *Drakenb.* gute Gründe, das At enim nicht verdrängen zu lassen; und dann wäre unsre Stelle die einzige, wo *Livius* mit Enim anfinge. Vermuthlich hat darum *Drakenb.* auch hier dies Enim verworfen, und sich das von *Valla* vorgeschlagene En nunc gefallen lassen. Sollte Enim nicht ächt sein, so würde ich es doch lieber in En hic, als in En nunc verändern. Dann würde vielleicht der Zusammenhang: En! *hic* minor est res: *hic* experiri vim virtutemque volo, dem *Redner* noch angemessener sein: und *hic* den beiden Buchstaben *im* (von Enim) wenigstens eben so nahe kommen, als das sich gleichfalls bloſs auf Conjectur gründende *nunc*. Die Uebersetzung würde dann etwa so lauten: «Wohlan! *hier* habt ihr eine leichtere Aufgabe: *hier* will ich von «eurer Kraft etc.»

zum *Marcellus* über. Ihre Tapferkeit und Treue kam den Römern mehrmals in diesem Kriege zu statten. Nach geendigtem Kriege wurde den *Spaniern* in *Spanien*, den *Numidern* in *Africa*, zur Belohnung ihrer Tapferkeit, ein Grundstück als Niederlassung [32]) angewiesen.

Nachdem *Hannibal* den *Hanno* nebst den mit diesem gekommenen Truppen in das *Bruttische* zurückgeschickt hatte, zog er von *Nola* in die Winterquartiere *Apuliens* und lagerte sich um *Arpi*. *Quintus Fabius*, der auf die Nachricht von *Hannibals* Abzuge nach *Apulien* sogleich von *Nola* und *Neapolis* Getreide in das Lager oberhalb *Suessula* zusammenfahren liefs, die Werke in Stand setzte und eine Besatzung zurückliefs, die den Platz während der Winterquartiere behaupten könnte, verlegte selbst sein Lager näher nach *Capua* und verheerte das *Campanische* mit Feuer und Schwert, bis endlich die *Campaner* sich gezwungen sahen, bei allem Mistrauen auf eigne Kraft, aus den Thoren zu rücken und ein Lager vor der Stadt im Freien zu befestigen. Sie hatten sechstausend Mann untaugliches Fufsvolk: mit ihrer Reuterei konnten sie mehr ausrichten, und neckten deswegen den Feind durch Angriffe zu Pferde. Unter den vielen vornehmen *Campanischen* Rittern war einer, *Cerrinus Jubellius*, mit dem Zunamen *Taurea*. Er gehörte zu *Capua* unter die Römischen Bürger und war unter allen *Campanern* bei weiten der tapferste Ritter, so dafs ihm, als er noch unter den Römern diente, der einzige Römer, *Claudius Asellus*, an Ritterruhme gleich kam. Jetzt also fragte *Taurea* [33]), als er lange vor den feindlichen Geschwadern, sie durchspähend, auf und ab geritten war, endlich nach erwinkter Stille, wo *Claudius Asellus* sei, und warum er nicht jetzt, da er sonst so oft mit ihm in Worten über den Vorzug in der Tapferkeit gestritten habe,

[32]) Locus datus est.] — Ich folge dieser von *Stroth* unter Beistimmung der meisten Mss. aufgenommenen Lesart, um so lieber, da *Gronov* aus der lex Thoria die Worte citirt: quemve agrum locum, de eo agro loco, qui publicus pop. Romani etc.

[33]) Hunc Taurea.] — Ich lese mit Hrn. *Walch* (S. 139) *Tunc* Taurea.

die Entscheidung vom Schwerte nehme, und entweder seinen Sieger ausgezeichnete Prunkstücke gewinnen lasse, oder, selbst Sieger, sie erbeute.

47. *Asellus*, der auf die ihm ins Lager gebrachte Nachricht nur so lange Anstand nahm, bis er sich bei dem Consul erkundigt hatte, ob er gegen einen fordernden Feind aufser dem Gliede fechten dürfe, setzte sich, auf erhaltene Erlaubnifs, sogleich in die Waffen; und so wie er vor die Posten hinausgeritten war, rief er den *Taurea* bei Namen und forderte ihn auf, sich mit ihm zu messen, wo er wolle. Schon hatte sich eine Menge Römer, diesem Kampfe zuzusehen, vor ihrem Lager aufgestellt: auch die *Campaner* erfüllten als Zuschauer nicht blofs den Wall ihres Lagers, sondern auch ihre Stadtmauer. Da beide schon vorher durch muthvolle Äufserungen dem Kampfe ein höheres Ansehen gegeben hatten, so jagten sie jetzt mit eingelegter Lanze gegen einander. Unter neckendem Getummel auf freiem Platze verlängerten sie nun den Kampf ohne einander zu verwunden. Da sprach der *Campaner* zu dem *Römer*: «Das wird ein Kampf für die «Pferde, und nicht für die Reuter, wenn wir nicht vom «Felde in diesen Hohlweg hinabreiten. Dort, wo der «Raum jede Abschweifung versagt, müssen wir einander «vor die Klinge kommen.» Beinahe ehe jener ausredete, setzte *Claudius* schon mit seinem Pferde in den Weg hinab. *Taurea*, muthiger in Worten, als in der That, rief: «Ei mit Erlaubnifs! warum nicht gar den Wallach «in den [34]) Graben?» Worte, die nachher in ein ländliches Sprichwort übergegangen sind. Als *Claudius*, der in dem Wege weit hinunter ritt, ohne auf einen Feind zu treffen, wieder auf das Feld herausgekommen war, schalt er auf die Feigheit seines Feindes und kehrte, von lauten Freudensbezeigungen und Glückwünschen als Sieger

[34]) Cantherium in fossa.] — So kann, wie *Stroth* richtig bemerkt, das Sprichwort lauten, wenn von einem die Rede sein soll, der schon in der Noth steckt. Als Warnung, sich nicht hineinzubegeben, mufs es heifsen: Minime cantherium in foss*am*. *Stroth* nimmt hier zu in fossam ein ausgelassenes deiiciam zu Hülfe. Auch lesen hier mit der *Florentinischen* noch acht andre Handschriften in foss*am*.

begleitet, ins Lager zurück. An die Erzählung von diesem Ritterkampfe knüpfen einige Jahrbücher noch einen Umstand, der wenigstens wunderbar klingt: über die Wahrheit desselben bleibt von meiner Seite [35]) jedem sein Urtheil freigestellt. Als *Claudius* den in die Stadt flüchtenden *Taurea* verfolgt habe, sei er in das offene feindliche Thor hineingeritten, und durch das entgegengesetzte, während die Feinde über das Wunder staunten, unversehrt entkommen.

48. Seitdem stand man einander ruhig gegenüber, ja der Consul zog sich mit seinem Lager zurück, damit die *Campanen* die Sat bestellen möchten; auch vergriff er sich an den *Campanischen* Feldern nicht eher, als bis die Sat schon so hoch im Kraute war, daſs sie Futter geben konnte. Dies lieſs er in das *Claudische* Lager oberhalb *Suessula* zusammenfahren und legte hier seine Winterquartiere an. Dem Proconsul *Marcus Claudius* befahl er, wenn er zu *Nola* die zur Behauptung der Stadt nöthigen Truppen zurückbehalten hätte, die übrigen nach Rom zu entlassen, damit sie den Bundsgenossen keine Beschwerde und dem State keine Kosten machten. Nachdem auch *Tiberius Gracchus* seine Legionen von *Cumä* nach *Luceria* in *Apulien* geführt hatte, so schickte er von hier den Prätor *Marcus Valerius* mit dem Heere, welches dieser zu *Luceria* gehabt hatte, nach *Brundusium* mit dem Auftrage, die Küste des *Sallentinischen* Gebiets zu decken und in Hinsicht auf *Philipp* und den *Macedonischen* Krieg die nöthigen Maſsregeln zu treffen.

Am Ende des Sommers, in welchem laut meiner Erzählung dieses vorfiel, meldete ein von den *Scipionen*, *Publius* und *Cneus*, eingelaufener Brief, was für groſse und glückliche Thaten sie in *Spanien* verrichtet hätten, daſs es aber an Geld zum Solde für das Heer, an Kleidung und Getreide, und den Seeleuten an Allem *) fehle. Was den Sold betreffe, so wollten sie, wenn die Schatz-

[35]) Ich lese mit *Drakenborch* quam vera sit, communis *per me* existimatio est.

*) Vergl. den Schluſs dieses Capitels.

kammer zu arm sei, es möglich zu machen suchen, dafs sie ihn von den *Spaniern* nähmen; das Übrige aber müsse nothwendig von Rom geschickt werden, sonst lasse sich weder das Heer, noch die Provinz länger erhalten. Als der Brief verlesen war, fand sich niemand, der nicht die Wahrheit der Angaben und die Billigkeit der Forderungen eingestanden hätte: allein dabei fiel ihnen aufs Herz, «was für grofse Heere zu Lande und zu Wasser sie zu «halten hätten und wie grofs die neue nächstens auszu-«rüstende Flotte sein müsse, wenn der *Macedonische* «Krieg zum Ausbruche käme. *Sicilien* und *Sardinien*, «welche vor dem Kriege Steuern geliefert hätten, ernähr-«ten jetzt kaum die zu ihrer Behauptung dort stehenden «Heere. Jetzt treibe man die Kosten lediglich durch die «Abgaben herbei: allein gerade die Anzahl derer, welche «die Abgaben entrichteten, sei durch die grofsen Nieder-«lagen der Heere, theils am *Trasimenischen* See, theils «bei *Cannä*, vermindert: wenn man die noch übrigen «Wenigen mit so vielfachen Zahlungen belaste, so wür-«den sie einer andern Noth erliegen. Folglich müsse der «Stat, da er sich mit barem Gelde nicht retten könne, »durch Credit sich retten. Der Prätor *Fulvius* müsse in «der Versammlung auftreten, dem Volke die Verlegen-«heit des States aufdecken, und diejenigen, die durch «Übernahmen vom State ihr Vermögen vergröfsert hätten, «auffordern, dem State, der sie reich gemacht habe, «durch gestattete Frist zu helfen [56]), und die dem *Spa-«nischen* Heere nöthigen Lieferungen unter der Bedin-«gung zu übernehmen, dafs ihnen, sobald die Schatz-«kammer Geld habe, vor allen andern gezahlt würde.» Der Prätor zeigte dies der Versammlung an und zugleich den Tag, an welchem er die Lieferung der dem *Spanischen* Heere nöthigen Kleidungsstücke und Kornvorräthe, und was aufserdem noch für die Seesoldaten erforderlich sei, verdingen wolle.

[56]) Ut rei p. — tempus commodarent.] — So habe ich nach *Creviers* Erklärung, ohne ad, den Sinn auszudrücken gesucht. Mit ad würde es heifsen: Auf einige Zeit Vorschufs zu thun.

49. Als dieser Tag gekommen war, fanden sich zur Übernahme neunzehn Menschen in drei Gesellschaften an, und machten folgende zwei Bedingungen. Erstlich, daſs sie, so lange sie dem State auf diese Art dienten, vom Kriegsdienste frei wären. Zweitens, wenn sie die Ladungen eingeschifft hätten, daſs alsdann alle Gefahr von Seiten der Feinde oder eines Sturmes der Stat zu tragen habe. Nachdem ihnen beides zugestanden war, schlossen sie ab und die Ausgaben des Stats wurden von Privatleuten bestritten. Dies war die Gesinnung, so groſs die Vaterlandsliebe, die gleichsam der Reihe nach durch alle Stände ging. So hochherzig man sich zur Übernahme verstanden hatte, so lieferte man auch den Heeren alles mit gröſster Treue, und nicht anders, als ob sie, wie sonst, aus einer reichen Schatzkammer verpflegt würden.

Als diese Zufuhren ankamen, belagerten *Hasdrubal* und *Mago* und *Hannibal*, *Bomilcars* Sohn, die Stadt *Illiturgi* wegen ihres Übertritts zu den Römern. Die *Scipione*, die zwischen diesen drei Lagern durch, unter hartem Kampfe und groſsem Verluste der sich widersetzenden Feinde, in die Stadt ihrer Bundesgenossen eindrangen, führten ihr Getreide zu, woran sie Mangel litt, und nachdem sie die Bürger ermuntert hatten, eben so muthvoll ihre Mauer zu vertheidigen, als sie das Römische Heer für sie hätten fechten sehen, zogen sie zum Angriffe gegen das gröſste der drei Lager, wo *Hasdrubal* den Oberbefehl hatte. Hier sammelten sich aber auch die beiden andern Feldherren und Heere der *Carthager*, weil sie einsahen, daſs das Ganze von diesem Punkte abhänge. Also erfolgte das Gefecht vermittelst eines Ausfalls aus ihren Lagern. Sechzigtausend Feinde standen an diesem Tage in der Schlacht, und sechzehntausend Römer. Dennoch war der Sieg so wenig unentschieden, daſs die Römer mehr Feinde erlegten, als sie selbst Leute hatten, über dreitausend Gefangene machten, beinahe tausend Pferde, neunundfunfzig Fahnen und sieben Elephanten erbeuteten, da sie schon fünf im Treffen getödtet hatten. Auch eroberten sie noch an dem Tage alle drei Lager.

Nach dem Entsatze von *Illiturgi* wurden die *Punischen* Heere zur Belagerung von *Intibili* geführt, da sie Ergänzungstruppen aus ihrer Provinz bekommen hatten, welche, wenn es nur Beute oder Sold gab, so kriegslustig war, als irgend eine, und jetzt an Mannschaft Überfluſs hatte. In einer abermaligen Schlacht hatte der Kampf für beide Theile wieder eben den Erfolg. Über dreizehntausend Feinde wurden getödtet, über zweitausend gefangen, zweiundvierzig Fahnen genommen und neun Elephanten. Nun aber gingen auch fast alle Völker *Spaniens* zu den *Römern* über, und es waren in diesem Sommer weit wichtigere Thaten in *Spanien* verrichtet, als in *Italien*.

VIER UND ZWANZIGSTES BUCH.

JAHRE ROMS 537 — 539.

INHALT DES VIER UND ZWANZIGSTEN BUCHS.

Hieronymus, König der *Syracusaner*, dessen Grofsvater *Hiero* der Römer Freund gewesen war, tritt zu den *Carthagern* über, und wird wegen seiner Grausamkeit und seines Übermuths von seinen Unterthanen ermordet. Der Proconsul Tiberius *Sempronius Gracchus* ficht gegen die Punier und ihren Feldherrn Hanno bei Beneventum mit Glück, hauptsächlich durch die Tapferkeit der Sklaven; und erklärt sie für Freie. Consul *Claudius Marcellus* berennt in Sicilien, welches fast ganz zu den Puniern abgefallen war, *Syracus*. Dem Macedonischen Könige *Philipp* kündigt man den Krieg an. Bei Apollonia in einem nächtlichen Treffen überrascht und geschlagen, flieht er mit einem beinahe wehrlosen Heere nach Macedonien. Zur Führung dieses Krieges war der Prätor (Marcus) Valerius 57) abgeschickt. Aufserdem enthält dies Buch die Thaten der beiden *Scipione*, *Publius* und *Cneus* in *Spanien* gegen die Carthager. *Syphax*, König von Numidien, wird der Römer Freund, und da er von Masinissa, einem Massylischen Prinzen, der auf Carthagischer Seite focht, geschlagen wird, zieht er sich mit einer grofsen 58) Schar in das Gebiet der Maurusier, Gades gegenüber, wo Afrika und Spanien durch die schmale Meerenge geschieden werden. Auch die Celtiberer wurden zu Freunden angenommen: und durch den Zutritt ihrer Hülfsvölker *zum erstenmale* im Römischen Lager *Lohntruppen* angestellt.

57) Bellum gerendum Valerius.] — Ich vermuthe, dafs das m in gerendum die Auslassung des Vornamens M. vor Valerius verschuldet habe.

58) Livius sagt Cap. 49 das Gegentheil: Syphax cum paucis equitibus in Maurusios — — refugit, und nachher erst ingentes brevi copias armavit. Doch wage ich es nicht, cum *haud* magna manu vorzuschlagen, weil der Epitomator vielleicht beides in Eins zusammenziehen wollte.

VIER UND ZWANZIGSTES BUCH.

1. Nach seiner Rückkehr aus *Campanien* ins *Bruttische* Gebiet machte *Hanno*, von den *Bruttiern* unterstützt und angeführt, Versuche auf die *Griechischen* Städte, die aber in der Verbindung mit Rom so viel lieber beharreten, weil sie sahen, dafs die *Bruttier*, die von ihnen gehafst und gefürchtet wurden, auf *Carthagischer* Partei waren. Auf *Rhegium* machte er den ersten Versuch und verlor hier mehrere Tage. Unterdefs rafften die *Locrenser* Getreide, Holz und andre Bedürfnisse vom Lande in ihre Stadt zusammen, auch deswegen, um dem Feinde keine Beute zurückzulassen; und täglich strömte eine gröfsere Menge aus allen Thoren. Zuletzt waren blofs die in der Stadt zurückgelassen, welche die Mauern und Thore ausbessern und Vorräthe von Geschossen auf die Vertheidigungswerke bringen mufsten. Auf jene aus allen Altern und Ständen gemischte und grofsentheils wehrlos im Lande umherstreifende Menge schickte der *Punier Bomilcar* seine Reuterei, welche mit dem ausdrücklichen Verbote, irgend jemand zu verletzen, blofs dazu mit ihren Geschwadern sich ihnen entgegenwarf, um die auf der Flucht sich Zerstreuenden von der Stadt abzuschneiden. Der Feldherr selbst, welcher eine Höhe besetzte, von wo er die Gegend und die Stadt übersehen konnte, liefs eine Cohorte *Bruttier* an die Mauern rücken, welche die vornehmsten *Locrenser* zu einer Unterredung herausrufen und sie unter der Zusage von *Hannibals* Freundschaft zur Übergabe der Stadt bereden sollten. In der Unterredung trauten diese anfangs den *Bruttiern* durchaus nicht; dann aber, als auf den Höhen sich die *Punier* zeigten, und einige Zurückgeflohene berichteten,

dafs der ganze übrige Haufe in feindlicher Gewalt sei, verstanden sie sich aus Furcht zu der Antwort, sie wollten bei dem Gesamtvolke darauf antragen: und da in der sogleich berufenen Versammlung die Leichtsinnigen alle eine neue Verfassung und neue Verbindung gern sahen; diejenigen aber, deren Verwandte aufserhalb der Stadt von den Feinden abgeschnitten waren, ihre Neigung, gleich als hätten sie Geisel gegeben, schon verpfändet hatten, und nur wenige die Beharrlichkeit in der Treue mehr in der Stille für recht erkannten, als die für recht erkannte zu vertheidigen wagten, so erfolgte dem Scheine nach mit offenbarer Übereinstimmung die Übergabe an die *Punier*. Nachdem man den Befehlshaber der Besatzung, *Lucius Atilius* und seine Römer heimlich in den Hafen gebracht und eingeschifft hatte, um sie nach *Rhegium* abfahren zu lassen, nahm man den *Bomilcar* und die *Punier* auf die Bedingung in die Stadt, dafs in den gleich jetzt abzuschliefsenden Punkten des Bündnisses beide Theile sich gleich gestellt würden. Beinahe wäre ihnen dies nach der Übergabe nicht gehalten, weil der *Punische* Anführer sie beschuldigte, sie hätten treuloser Weise die Römer abziehen lassen, und die *Locrenser* dagegen vorschützten, jene hätten sich selbst gerettet. Es wurde auch den Römern Reuterei nachgeschickt, auf den möglichen Fall, dafs die Flut die Schiffe in der Meerenge aufhielte oder sie auf das Land triebe. Sie holte die, denen sie nachsetzte, nicht mehr ein, wurde aber andre Schiffe gewahr, welche von *Messana* durch die Meerenge nach *Rhegium* übersetzten. Es waren Römische Soldaten, die der Prätor *Claudius* schickte, um sich dieser Stadt zu versichern. Deswegen zog auch *Hanno* gleich darauf von *Rhegium* ab. Der mit *Hannibals* Zustimmung den *Locrensern* bewilligte Friede setzte fest: «Sie sollten frei «nach ihren Gesetzen leben; die Stadt den *Puniern* offen «stehen, der Hafen den *Locrensern* gehören: der Bund «sollte auf der Verpflichtung beruhen, dafs die *Punier* «den *Locrensern*, die *Locrenser* den *Puniern* im Frieden «und Kriege Hülfe zu leisten hätten.»

2. Nun also zogen sich die *Punier* von der Meerenge wieder zurück, nicht ohne lautes Murren von Seiten der *Bruttier*, weil diese *Rhegium* und *Locri*, Städte, welche sie sich zum Plündern ausersehen hatten, unangerührt hatten verlassen müssen. Deswegen machten sie für sich allein, nachdem sie unter ihren Dienstfähigen funfzehntausend ausgehoben und bewaffnet hatten, sich auf den Weg, *Croto* zu belagern, eine ebenfalls Griechische, auch am Meere gelegene Stadt; in der Überzeugung, durch den Besitz einer Seestadt, welche ihres Hafens und ihrer Festigkeit wegen wichtig sei, ihre Macht bedeutend zu erhöhen. Nur diese Sorge beunruhigte sie, dafs sie es nicht geradezu wagen wollten, die *Punier* zur Hülfsleistung ungerufen zu lassen, um sich nicht den Schein zu geben, als hätten sie hier nicht [39]) als Bundesgenossen gehandelt; und sie doch auch, wenn die *Punier* auch diesmal mehr den Schiedsrichter zum gütlichen Vergleiche, als den Gehülfen im Angriffe machten, nicht gern vergebens, und nur für die Freiheit von *Croto*, so wie vorhin für die von *Locri*, gefochten haben wollten. Sie hielten es also fürs Beste, an den *Hannibal* Gesandte zu schicken und es bei ihm zu bevorworten, dafs *Croto* nach der Eroberung den *Bruttiern* gehören solle. Da sie *Hannibal* mit der Antwort, das hätten die zu überlegen, die an Ort und Stelle wären, an den *Hanno* gewiesen hatte, so gab ihnen auch *Hanno* keine Gewifsheit. Denn beide wollten eine so berühmte und reiche Stadt nicht gern geplündert werden lassen, und hofften, wenn die *Bruttier* sie belagerten, und es sich zeige, dafs man von *Punischer* Seite die Belagerung weder billige, noch unterstütze, dafs sie so viel eher zu ihnen übertreten werde. In *Croto* selbst hatten die Eingebornen weder einerlei Anschläge, noch Absichten. Ich möchte sagen, die Städte *Italiens* waren

39) Ne quid non *pro sociis* egisse.] — Ich übersetze nach *Creviers* Erklärung, der die Worte pro sociis auf die *Bruttier* selbst bezieht: ne quid viderentur egisse, in quo non pro sociis se gessissent; ne quid esset, in quo non tamquam socii egisse viderentur. Denn wollte man, wie einige Übersetzer thun, pro sociis auf die *Punier* ziehen, so wäre ja die Verstärkung der Bruttischen Macht durch die Eroberung von Croto doch eine res pro sociis gesta.

sämtlich von derselben Krankheit befallen, dafs die Bürgerlichen anders dachten, als die Vornehmen; der Senat die *Römer* begünstigte, der Bürgerstand sich auf *Punische* Seite neigte. Diese Uneinigkeit in der Stadt zeigte ein Überläufer den *Bruttiern* an; zugleich, dafs *Aristomachus* das Haupt des Bürgerstandes sei und die Übergabe der Stadt beabsichtige; dafs in einer so grofsen Stadt und bei ihren weit aus einander laufenden Werken die Posten und Wachen der Senatoren nur einzeln ständen, wo aber Bürgerliche die Wache hätten, der Eingang offen sei. Auf dies Wort des Überläufers und unter seiner Leitung rückten die *Bruttier* im Sturmkranze an die Stadt, und von den Bürgerlichen beim ersten Angriffe eingelassen, besetzten sie die sämtlichen Plätze, die Burg ausgenommen. Die Burg behaupteten die Vornehmen, welche sie schon früher auf einen solchen Fall als Zufluchtsort in Bereitschaft gesetzt hatten. Eben dahin flüchtete auch *Aristomachus*, als sei es seine Absicht gewesen, die Stadt den *Puniern*, nicht aber den *Bruttiern* zu übergeben.

3. Die Stadt *Croto* hatte vor des *Pyrrhus* Ankunft in *Italien* eine Mauer gehabt, die sich auf zwölftausend Schritte in die Runde erstreckte. Nach der in jenem Kriege erlittenen Entvölkerung wurde kaum noch die Hälfte bewohnt. Der Flufs, welcher die Stadt in der Mitte durchströmt hatte, flofs jetzt aufserhalb der mit Häusern besetzten Gegend vorüber und die Burg lag von dem bewohnten Theile weit ab. Sechstausend Schritte von der berühmten Stadt, und noch berühmter als die Stadt selbst, stand der Tempel der *Juno Lacinia*, allen umher wohnenden Völkern heilig. Dort hatte ein von dichter Waldung und hohen Tannenbäumen umschlossener Hain in seiner Mitte die herrlichsten Weideplätze, wo das der Göttinn heilige Vieh aller Art ohne Hirten weidete; und die nach ihren Arten gesondert ausgegangenen Heerden wanderten eben so des Abends wieder den Ställen zu, von auflaurendem Wilde, von menschlicher Bosheit gleich unbeschädigt. Folglich war der Gewinn von diesen Heerden ansehnlich, und man hatte davon einen

Pfeiler von gediegenem Golde verfertigen lassen und geweihet; und der Tempel stand auch seines Reichthums wegen, nicht blofs durch seine Heiligkeit, in Ruf. Auch pflegen dergleichen sich auszeichnenden Orten Wunder angedichtet zu werden. So sagt man, im Vorhofe des Tempels stehe ein Altar, dessen Opferasche kein Wind verwehe.

Die Burg von *Croto* nun, die mit der einen Seite über das Meer ragt, mit der andern landeinwärts liegt, ehemals blofs durch ihre natürliche Lage fest, war späterhin auch da mit einer Mauer umzogen, wo *Siciliens* Tyrann *Dionysius* von hintenzu über die Felsen sich hereingeschlichen hatte. Diese Burg, die, wie der Augenschein gab, fest genug war, hatten damals die Vornehmsten von *Croto* besetzt und wurden hier von den *Bruttiern* und ihren eignen Bürgern belagert. Als die *Bruttier* zur Eroberung der Burg sich zu schwach fühlten, riefen sie endlich nothgedrungen den *Hanno* zu Hülfe. *Hanno* fand mit seinem Versuche, die *Crotoniaten* zur Übergabe durch die Vorstellung zu vermögen, dafs sie sichs gefallen lassen möchten, *Bruttische* Pflanzer einzunehmen und ihrer öden und menschenarmen Stadt die alte Bevölkerung wiedergegeben zu sehen, bei niemand Eingang, als bei dem *Aristomachus:* sie versicherten, sie wollten lieber sterben, als im Gemische mit *Bruttiern* zu fremden Gebräuchen, Sitten und Gesetzen und demnächst auch zu einer andern Sprache übergehen. *Aristomachus* war der Einzige, der, weil er sie weder zur Übergabe zu bereden vermochte, noch eine Möglichkeit sah, die Burg zu verrathen, wie er die Stadt verrathen hatte, als Überläufer zum *Hanno* ging. Als aber bald nachher mit *Hanno's* Erlaubnifs Gesandte von *Locri* sich in die Burg begaben, liefsen sich die *Crotoniaten* von diesen zu der Einwilligung bereden, nach *Locri* versetzt zu werden und es nicht zum Äufsersten kommen zu lassen. Auch hatten sie diese Erlaubnifs schon vom *Hannibal* durch Gesandte erhalten, die sie an ihn selbst geschickt hatten. So wurde *Croto* geräumt, und die *Crotoniaten*, die man an die Küste brachte, gingen zu Schiffe. Sie wandten sich sämtlich nach *Locri.*

Zwischen den *Römern* und dem *Hannibal* blieb in *Apulien* auch nicht einmal der Winter ruhig. Der Consul *Sempronius* überwinterte zu *Luceria*, *Hannibal* in der Nähe von *Arpi*. So wie man sich traf, oder so wie diese oder jene Partei ihren Vortheil ersah, fielen kleine Gefechte vor; und in diesen wurden die Römer bessere Soldaten und lernten sich von Tage zu Tage besser vor Überlistung hüten und schützen.

4. In *Sicilien* hatte in Hinsicht der Römer Alles eine andre Gestalt bekommen, durch den Tod des *Hiero* und den Übergang der Regierung auf seinen Enkel *Hieronymus*, einen Knaben, der von sich erwarten liefs, dafs er sich jetzt kaum in seiner Freiheit, geschweige denn in der Oberherrschaft mäfsigen würde. Mit dieser Sinnesart kam er in die Hände von Vormündern und Freunden, welche sichs angelegen [40]) sein liefsen, ihn in alle Laster zu stürzen. *Hiero*, der dies voraus sah, soll noch in seinen letzten Tagen Willens gewesen sein, *Syracus* als einen Freistat zu hinterlassen, damit sein Königreich, durch löbliche Mittel begründet und festgestellt, nicht unter dem Machtgebote eines Kindes muthwillig zu Grunde gerichtet würde. Diesem seinem Vorsatze arbeiteten seine Töchter mit allen Kräften entgegen, weil sie erwarteten, dafs der Prinz den königlichen Titel, die Regierung des Ganzen aber sie und ihre Gatten, *Andranodorus* und *Zoippus* haben würden; denn diese hatte *Hiero* unter den ernannten Vormündern oben an gestellt. Es war allerdings nicht leicht für ihn, im neunzigsten Jahre, Tag

40) *Ea aetate* id ingenium — *ad* praecipitandum.] — Das Wort ea steht in keiner einzigen Handschrift, eben so wenig, als das von andern aufgenommene *laeti* id ingenium. Aus den Lesarten der besten Mss. *aetatis id* ingenium, oder *aetate sit*, oder *aetates* id, in welchen allen das s beibehalten ist, lese ich *alacres* id ingenium, und ziehe dies alacres zu *ad* praecipitandum, denn dies *ad*, welches *Drakenb.* u. *Crevier* dreien (nicht den besten) Handschriften zufolge weglassen wollen, hat *alle übrigen besseren* für sich. - So sagt Caesar: *ad* bella suscipienda Gallorum *alacer* animus, und Cic. quo sis, Africane, *alacrior ad* tutandam rem p. Das Wort ingenium mufs dann, wie das so oft im Livius der Fall ist, zweimal gedacht werden. Tutores id ingenium acceperunt, alacres ad praecipitandum id ingenium in omnia vitia. Wie hier aus alacres *aetates* wurde, so 45, 14. x. aus alacritate *aequitate*.

und Nacht von liebkosenden Töchtern umlagert, sich die freie Stimmung zu geben, und statt des Besten seines Hauses das des States zu beherzigen. Er that also nur *so* viel: er hinterliefs dem jungen Prinzen funfzehn Vormünder, die er sterbend bat, sie möchten die treue Freundschaft mit dem Römischen Volke, die er funfzig Jahre lang gehalten habe, unverbrüchlich beibehalten, und den Jüngling vorzüglich *seinen* Fufsstapfen und *der* Zucht folgen lassen, in welcher er bis jetzt gebildet sei. Dies waren seine Bestellungen. Als nach seinem Ableben das Testament durch die Vormünder bekannt gemacht und der Prinz der Versammlung vorgestellt war, — er war aber damals beinahe funfzehn Jahre alt — und nur die Wenigen, die man in der Versammlung vertheilt hatte, um ein Freudengeschrei zu erheben, dem Testamente Beifall gaben, die übrigen aber wie nach dem Verluste eines Vaters in dem verwaiseten State Alles fürchteten, so ging der königliche Leichenzug vor sich, feierlicher durch die Liebe und Werthachtung der Unterthanen, als durch Veranstaltung der Familie. Bald [41]) darauf verdrängte *Andranodorus* die übrigen Vormünder durch die Behauptung, *Hieronymus* sei schon Jüngling und selbst regierungsfähig: und dadurch, dafs er eine Vormundschaft niederlegte, in die er sich mit Mehreren zu theilen hatte, eignete er die Macht aller Übrigen sich allein zu.

5. Selbst jedem guten und sich mäfsigenden Könige möchte es nur mit Mühe gelungen sein, als Nachfolger des so hochgeliebten *Hiero* die Herzen der *Syracusaner* zu gewinnen. *Hieronymus* aber, als wollte er die Leute durch seine Laster seinen Grofsvater recht vermissen lassen, zeigte gleich, so wie er sich zum erstenmale sehen liefs, in allen Stücken einen nur zu sehr auffallenden Abstich. Hatten die Unterthanen seit so vielen Jahren den *Hiero* und seinen Prinzen *Gelo* nie durch ihre Tracht

[41]) Dafs dies sehr bald erfolgt sein müsse, giebt theils die Sache, theils die Geschichte. Um so viel lieber folge ich der Lesart des (besten) *Puteanischen* Codex *celebrevi*, aus welcher schon *Crevier* die von *Drakenb.* nicht gemisbilligte Verbesserung vorschlug: celebre. Brevi deinde.

oder ein andres Abzeichen von den übrigen Bürgern sich unterscheiden sehen, so zeigte *er* sich ihnen jetzt in Purpur, mit einer königlichen Kopfbinde, mit bewaffneten Trabanten, oder, wie er nicht selten auf einem Viergespanne von weifsen Rossen, nach Sitte des Tyrannen *Dionysius*, von der Königsburg herabfuhr. An diesen Prunk im ganzen Zuschnitte des Äufsern schlossen sich, wie es sich dazu schickte, Geringschätzung aller Andern, Erwartung eines hochfeiernden Tones, eine beleidigende Sprache, seltenes Vorlassen nicht nur Anderer, sondern auch der Vormünder, ausgedachte Wollüste, unmenschliche Grausamkeit. So überfiel denn auch Alle ein solcher Schrecken, dafs einige von den Vormündern durch freiwilligen Tod oder Flucht der gefürchteten Hinrichtung zuvorkamen. Drei von ihnen, die allein einen vertrauteren Zutritt im Innern hatten, *Andranodorus* und *Zoippus*, *Hierons* Schwiegersöhne, und ein gewisser *Thraso*, fanden zwar in andern Dingen auch wenig Gehör; doch hatten sie darüber, dafs ihrer Zwei die Sache *Carthago's*, *Thraso* hingegen das Bündnifs mit *Rom*, begünstigt wissen wollten, zuweilen durch ihren Streit und Eifer die Aufmerksamkeit des Jünglings auf sich gezogen; als man von einer Verschwörung gegen das Leben des Tyrannen durch einen gewissen *Calon* Nachricht erhielt, der, mit dem *Hieronymus* gleiches Alters, von früher Kindheit an alle Rechte der vertrautesten Freundschaft genossen hatte. Der Anzeiger konnte nur Einen von den Verschwornen nennen, den *Theodotus*, der ihn selbst zur Theilnahme aufgefordert hatte. Als dieser sogleich ergriffen und dem *Andranodorus* zur Folterung überliefert war, so verschwieg er, nach dem freimüthigsten Geständnisse über sich selbst, seine Mitverschwornen. Endlich, unter Martern zerfleischt, die alles, was Menschen aushalten können, überstiegen, gab er, indem er sich stellte, als müsse er vor Schmerzen bekennen, statt der Mitwissenden Unschuldige an; machte fälschlich den *Thraso* zum Urheber des Anschlages, weil sie ohne Rückhalt an einem so mächtigen Haupte auf eine so wichtige Unternehmung sich

nicht eingelassen haben würden. Und nun [42]) nannte er von der nächsten Umgebung des Tyrannen alle die, deren Leben in seinen Augen, so viel er sich bei der unter Schmerzen und Gewimmer auszudenkenden Anklage entsann, den wenigsten Werth hatte. Bei dem Tyrannen gab seiner Aussage dies die meiste Glaubwürdigkeit, daſs er den *Thraso* nannte. Sogleich wurde dieser zur Hinrichtung abgeliefert, die auch an den übrigen eben so Unschuldigen vollzogen wurde. Von den Mitverschwornen versteckte sich, obgleich der Theilnehmer ihres Anschlags lange auf der Folter war, nicht Einer; nicht Einer nahm die Flucht: so fest verlieſsen sie sich auf die Standhaftigkeit und Treue des *Theodotus*, und so viel Kraft hatte *Theodotus* selbst, sein Geheimniſs zu bewahren.

6. Als auf diese Art *Thraso*, das einzige Band der Vereinigung mit den *Römern*, aus dem Wege geräumt war, so war der wirkliche Abfall so gut als ausgemacht: es gingen Gesandte an den *Hannibal* ab, und *er* schickte dagegen nebst einem vornehmen Jünglinge, Namens *Hannibal*, den *Hippocrates* und *Epicydes*, die zu *Carthago* geboren waren, aber durch ihren vertriebenen Groſsvater aus *Syracus* stammeten und nur von mütterlicher Seite *Punier* waren. Durch sie kam ein Bündniſs zwischen *Hannibal* und dem *Syracusaner* Zwingherrn zu Stande, und *Hannibal* sah es nicht ungern, daſs sie bei dem Zwingherrn zurückblieben.

Als der Prätor *Appius Claudius*, dessen Provinz *Sicilien* war, dies erfuhr, schickte er sogleich an den *Hieronymus* Gesandte, welche aber auf die Anzeige, daſs sie gekommen wären, das mit seinem Groſsvater bestandene Bündniſs zu erneuern, von *Hieronymus* nicht ohne Höhnung angehört und entlassen wurden, indem er sich spöttisch bei ihnen erkundigte: «Wie doch die Schlacht «bei *Cannä* für sie abgelaufen sei: denn was *Hannibals*

[42]) Ab latere inde eos nominat tyranni.] — Weil die von *Gronov* durch Weglassung der Worte inde eos nominat aufgestellte Parenthese nach *Drakenborchs* und *Creviers* Meinung zu hart ist, so bin ich *Strothen* gefolgt, der jene Worte aus den ältesten *gedruckten* Ausgaben wieder aufgenommen hat.

Bayerische Staats-Bibliothek München

«Gesandte davon erzählten, sei beinahe unglaublich. Er «wünsche doch die Wahrheit zu wissen, um sich darnach «zu bestimmen, an welche Partei von beiden er sich an«zuschliefsen habe.» Die Römer, die ihm antworteten, sie wollten sich wieder bei ihm einfinden, wann er so weit gekommen sein würde, Gesandschaften mit Ernst anhören zu können, beurlaubten sich mehr im Tone der Warnenden, als der Bittenden, den Bund nicht so leichtsinnig aufzugeben.

Hieronymus schickte Gesandte nach *Carthago*, der Vereinigung mit dem *Hannibal* gemäfs ein Bündnifs abzuschliefsen. In dem Vertrage ward man eins, dafs, wenn sie die *Römer* aus *Sicilien* vertrieben hätten, — und dies würde bald geschehen, wenn nur die *Carthager* Schiffe und Truppen schickten — der Flufs *Himera*, welcher beinahe die Durchschnittslinie der Insel ist, die Länder des *Syracusanischen* Königreichs und der *Punischen* Hoheit scheiden sollte. Aufgeblasen durch die Schmeicheleien derer, welche ihn bedenken hiefsen, dafs nicht blofs *Hiero* sein Grofsvater gewesen sei, sondern von der Mutter her auch König *) *Pyrrhus*, fertigte er späterhin eine zweite Gesandschaft ab, durch welche er erklärte, billig müsse ihm ganz *Sicilien* überlassen und für *Carthago* als alleiniges Eigenthum die Herrschaft über *Italien* erkämpft werden. Sie fanden diese unsichere und schwankende Haltung an einem verrückten Jünglinge eben so wenig befremdend, als zu Gegenvorstellungen geeignet; wenn sie ihn nur den Römern abwendig machten.

7. Allein bei ihm stürzte sich Alles dem Untergange unaufgehalten entgegen. Denn als er nach Voraufsendung des *Hippocrates* und *Epicydes*, welche mit zweitausend Mann auf die mit Römischen Besatzungen belegten Städte Versuche machen sollten, für seine Person mit dem ganzen übrigen Heere — es waren an funfzehntausend Mann Fufsvolk und Reuterei — ebenfalls nach *Leontini* abgegangen war, so miethete sich ein Haufe Verschwor-

*) Dessen Tochter *Nereis* Gelo, Vater des Hieronymus, zur Gemahlinn gehabt hatte.

ner — und sie alle dienten gerade unter den Truppen — ein wirthleeres Haus an einer engen Strafse, durch welche der König auf den Marktplatz zu kommen pflegte. Einen aus ihrer Mitte, Namens *Dinomenes*, bestellten sie dazu, weil er zur Leibwache gehörte, während die übrigen in Erwartung des vorübergehenden Königs fertig und gewaffnet daständen, durch irgend eine Veranlassung, wenn sich der König der Hausthür näherte, hinter dem Könige den Zug in der schmalen Strafse aufzuhalten. Es ging Alles, wie es verabredet war. *Dinomenes*, der unter dem Scheine, an seinem aufgehobenen Fufse einen zu fest geschürzten Riemen nachzulassen, die Menge aufhielt, bewirkte dadurch einen so grofsen Zwischenraum, dafs der König, auf welchen der Angriff geschah, als er im Vorübergehen keine Bewaffneten um sich hatte, durch mehrere Wunden niedergemacht wurde, ehe man ihm zu Hülfe kommen konnte. Bei dem ausbrechenden Geschreie und Getümmel, wurde auf den *Dinomenes*, den man nun offenbar den Weg sperren sah, mit Pfeilen geschossen, unter denen er aber mit zwei Wunden entkam. Die Trabanten, als sie den König liegen sahen, nahmen die Flucht. Die Mörder eilten zum Theile auf den Marktplatz unter die über ihre Freiheit frohlockende Menge, zum Theile nach *Syracus*, um den Mafsregeln *Andranodor's* und der übrigen Königsfreunde zuvorzukommen.

Da *Appius Claudius* bei dieser ungewissen Lage der Dinge dem Ausbruche des Krieges in seiner Nähe entgegensah, so benachrichtigte er den Senat schriftlich, man gehe damit um, *Sicilien* den *Carthagern* und dem *Hannibal* zu befreunden. Dann zog er, den Mafsregeln zu *Syracus* entgegen zu wirken, alle seine Truppen gegen die Gränzen seiner Provinz und des königlichen Gebiets.

Am Ende dieses Jahres machte *Quintus Fabius* nach einem Gutachten des Senats *Puteoli*, welches während des Krieges als Handelsplatz bevölkert war, zur Festung und legte eine Besatzung hinein. Auf seiner Reise von hier zum Wahltage nach Rom setzte er den nächsten zur Versammlung sich eignenden Tag zur Wahl an, und nahm

seinen Weg vor der Stadt vorbei zum *Marsfelde* hinab. Da die Dienstfähigen der *Aniensischen* Centurie an diesem Tage durch das Los die erste Stimme zu geben hatten und sie den *Titus Otacilius* und den *Marcus Ämilius Regillus* zu Consuln ernannte, so hielt *Quintus Fabius* nach gebotener Stille folgende Rede:

8. «Hätten wir entweder Frieden in *Italien*, oder «Krieg mit einem Feinde, gegen den man der Fahrlässig«keit einigen Spielraum gestatten dürfte, so würde ich «glauben, daſs der Mann, der euren Neigungen, mit de«nen ihr auf das Wahlfeld kommt, um die Statsämter je«dem nach eurem Gefallen anzuvertrauen, das mindeste «Hindernifs entgegenstellen wollte, nicht die gehörige «Rücksicht auf eure Freiheit nähme. Allein da in diesem «Kriege und gegen diesen Feind keiner von unsern Feld«herren einen Fehler begangen hat, der nicht für uns «den gröſsten Nachtheil zur Folge gehabt hätte, so müſst «ihr auch mit eben der Fassung, mit der ihr euch gewaff«net in die Schlachtreihe stellt, bei der Consulnwahl zum «Stimmengeben schreiten, und Jeder zu sich selbst sagen: ««Ich wähle im Consul dem Feldherrn *Hannibal* einen ««Gegenmann.»» Selbst in diesem Jahre wurde bei *Capua* «dem herausfordernden *Jubellius Taurea*, als dem besten «*Campanischen* Ritter der beste *Römische* Ritter *Clau«dius Asellus* entgegengestellt. Dem fordernden *Gallier*, «auf der Brücke des *Anio*, sandten einst unsre Vorfah«ren den muth- und körperfesten *Titus Manlius*. Eben «dies muſs, meiner Meinung nach, einige Jahre später «der Grund gewesen sein, warum man in den *Marcus «Valerius* kein Mistrauen setzte, als er bei der ähnlichen «Forderung eines *Galliers* sich waffnete. So wie wir «Fuſsvolk und Reuterei zu haben wünschen, die den feind«lichen überlegen, wo nicht, ihnen wenigstens gleich «sind, so müssen wir uns nach einem Heerführer umse«hen, der dem feindlichen Feldherrn gleich ist. Selbst «wenn wir den erfahrensten Feldherrn im State ausge«sucht haben, so wird er doch als der jetzt eben gewählte, «als der nur auf Ein Jahr angesetzte einem alten und

«bleibenden Feldherrn gegenüber gestellt, den weder Be-«schränkung der Zeit noch seiner Rechte abhält, Alles so «zu leiten und anzuordnen, wie es die Umstände des «Krieges fordern. Uns aber geht noch im Zuschnitte «selbst und wenn wir die Sachen eben nur eingeleitet ha-«ben, das Jahr schon zu Ende. Nachdem ich über *den* «Punkt, was für Consuln ihr wählen müfstet, genug ge-«sagt habe, bleibt mir noch in Rücksicht der Männer ei-«niges zu bemerken, für welche die zuerst stimmende «Centurie sich erklärt hat. *Marcus Ämilius Regillus* «ist Eigenpriester des *Quirinus*, so dafs wir ihn weder «in den Krieg abgehen lassen, noch hier behalten kön-«nen, wenn wir nicht entweder die Sorge für die Götter, «oder die für den Krieg verabsäumen wollen. *Otacilius* «hat meiner Schwester Tochter zur Gattinn und Kinder «von ihr. Allein eure Verdienste um mich und meine «Vorfahren sind nicht so unbedeutend, dafs ich nicht des «States Bestes allen Familienverbindungen vorziehen sollte. «Auf ruhigem Meere kann jeder Schiffer und Mitfahrende «das Steuer führen: erhebt sich aber ein wüthender «Sturm und das Schiff wird auf wogendem Meere vom «Winde fortgeschleudert, dann mufs der *Mann*, der «Steuerkundige, herbei. Wir schiffen jetzt nicht auf ru-«higer See, sondern durch mehrere Stürme sind wir dem «Sinken nahe gebracht. Folglich habt ihr mit der gröfs-«ten Sorgfalt es einzurichten und darüber zu verfügen, «wer am Steuer sitzen soll. In einer minder wichtigen «Sache, *Titus Otacilius*, haben wir mit dir einen Ver-«such gemacht. Wahrlich du hast uns keine solche Probe «abgelegt, dafs wir Lust hätten, uns im Grofsen auf dich «zu verlassen. Die Flotte, die du zu führen hattest, rü-«steten wir in diesem Jahre zu dreierlei Zwecken aus: «sie sollte die *Africanische* Küste verheeren, uns die «Küste *Italiens* sichern, hauptsächlich aber keine Zufuhr «an Truppen, Geld und Vorräthen von *Carthago* zum «*Hannibal* gelangen lassen. Wählet ja den *Titus Otaci-«lius* zum Consul, wenn er dem State, ich will nicht sa-«gen, dieses Alles, sondern nur Eins davon geleistet hat.

«Wenn aber, indeſs du an der Spitze unsrer Flotte stan«dest, alles mögliche beim *Hannibal* von Hause sicher «und unverkümmert anlangte, nicht anders, als wäre zu «Wasser Friede; wenn *Italiens* Küste in diesem Jahre «öfter beunruhigt ward, als die von *Africa*, was kaunst «du dann als Grund anführen, warum wir gerade dich als «Feldherrn einem Feinde wie *Hannibal* entgegen stellen «sollen? Wenn du jetzt Consul wärest, so müſsten wir «nach dem Muster unsrer Vorfahren auf Ernennung eines «Dictators antragen: und du dürftest nicht darüber un«willig sein, daſs im Römischen State jemand für brauch«barer im Kriege gehalten würde, als du. Es kann kei«nem mehr daran liegen, *Titus Otacilius*, als dir selbst, «daſs deinem Nacken keine Last aufgebürdet werde, un«ter welcher du erliegest.»

«Ich fordere euch dringend auf, wie, wenn ihr schon «als Bewaffnete in der Schlachtreihe jetzt gleich zwei «Feldherren wählen solltet, um unter ihrer Führung und «Götterleitung zu fechten, in eben dieser Stimmung auch «heute die Consuln zu wählen, denen eure Kinder den «Fahneneid leisten, auf deren Ruf sie sich stellen, unter «deren Schutze und Aufsicht sie fechten sollen. Der *See* «*Trasimenus* und *Cannä* sind für unsre Erinnerung trau«rige Beispiele, aber zu unserer Belehrung, uns vor ähn«lichen Niederlagen zu hüten [43]), heilsam. Herold, for-

[43]) Ich lese hier: tristia ad recordationem exempla, sed ad praecavendas similes, utiles documento sunt. In den ersten Worten kann ich *Strothen* nicht beipflichten, wenn er gegen *alle* Msc. triste statt tristia lesen, und exempl*ar* beibehalten will, da doch *Drakenb.* sagt: satius fuisset, ultimam literam τοῦ *exemplar* expungi, und ich auch weiſs, daſs in Handschriften von einigem Alter (wie die Florentiner, oder Puteanische, oder der Codex vom Mallius Theodorus in Wolfenbüttel) sich r und ſ so ähnlich sehen. Dadurch, daſs aus exempla, sed fälschlich gelesen wurde exemplar, entstand nun die falsche Lesart mehrerer Msc. exemplar et und exemplar at. In den letzten Worten hingegen glaube ich, *Strothen* Recht geben zu müssen, daſs er sich an den Cod. Florent. hält, und unsre Stelle so supplirt: ad praecavendas similes [clades], utiles documento sunt. Ich vertheidige ihn gegen die, welche etwa glauben möchten, wegen des voraufgegangenen tris*tia* ad recordationem exem*pla*, müsse es auch nachher heiſsen ad praecavendas similes [clades], uti*lia* documento sunt, durch die in der Vorrede zum Cic. de offic. Seite 46. bei der Stelle *Cicero's* Omni ornatu orationis, tamquam veste detrac*ta* angeführten ähnlichen Stellen des *Nepos* und *Suetonius*, wo die Editoren noch mehrere angegeben haben.

«dere die Dienstfähigen der *Aniensischen* Centurie auf, «noch einmal zu stimmen!»

9. Als *Titus Otacilius* trotzig rief, *Fabius* wolle nur sein Consulat fortsetzen, und in Widerworten laut wurde, so hieſs der Consul die Gerichtsdiener sich neben jenen stellen; und weil er selbst, ohne in die Stadt zu ziehen, sogleich von der Reise auf das *Marsfeld* gegangen war, so fragte er ihn, ob er wohl wisse, daſs auf seinen Ruthenbündeln noch die Beile steckten. Die zuerst stimmende Centurie schritt wieder zur Stimmensammlung, und von ihr wurden *Quintus Fabius Maximus* zum viertenmale, *Marcus Marcellus* zum drittenmale zu Consuln gewählt. Die übrigen Centurien ernannten ohne alle Abweichung dieselben Consuln. Auch Ein Prätor wurde wieder gewählt, *Quintus Fulvius Flaccus*, die übrigen drei [44]) waren neue, *Titus Otacilius Crassus*, der es zum zweitenmale ward; *Quintus Fabius*, des Consuls Sohn, damals Curuládil, und *Publius Cornelius Lentulus*. Nach beendeter Prätorenwahl wurde ein Senatsschluſs abgefaſst, daſs dem *Quintus Fulvius* die Stadtgeschäfte ohne Los zuerkannt, und er, wenn die Consuln in den Krieg abgegangen wären, die eigentliche Stadtobrigkeit sein sollte. Man hatte in diesem Jahre zweimal groſses Wasser, und die *Tiber* riſs in der Überschwemmung auf dem Lande viele Häuser ein, und Heerden und Menschen kamen um.

[44]) Novi alii creati.] — Ich glaube, die Lesart *Gronovs* und *Creviers* novi *tres* alii creati wieder herstellen zu müssen. Dem Cod. *Puteanus* zu Liebe warf *Drakenborch* die Zahl — und Zahlen fallen doch so leicht in den Msc. weg — aus dem Texte. Er selbst aber hielt sich V. 35, 5. in den Worten legati tres M. Fabii Ambusti filii nicht an den schönen Cod. Florentinus, in welchem doch das Wort tres, wie in vielen andern entweder das Wort tres oder der Vorname M. fehlte. Dort sagt er selbst sehr richtig: Ex hac lectionum varietate colligi potest, vocem *tres* olim per notas III. scriptam fuisse, ob similitudinem autem ductuum inter hanc notam et literam M factum esse, ut alterum ab altero interceptum sit. So geht es gerade an unsrer Stelle. Statt Flaccus: novi III alii findet sich in allen alten Ausgaben Flaccus nonuM, alii u. s. w. und in vielen Handschriften die Spur des M, entweder in nove*nn*ali oder nove*s*ali, nove*m* *s*ali, nove*m* *s*alii, nove*m* alii creati. Alle diese M, oder alle Spuren desselben, zeugen für das ursprünglich dagewesene III. Und wie schon gesagt, *Gronov* und *Crevier* (letzterer noch 1747, nachdem *Drakenb.* schon 1740 hatte drucken lassen) sind meiner Meinung.

Im fünften Jahre des *zweiten Punischen* Krieges fanden bei dem Antritte ihres Consulats *Quintus Fabius Maximus* — es war sein viertes — und *Marcus Claudius Marcellus* — es war sein drittes — den Stat in Rücksicht ihrer in einer mehr als gewöhnlichen Erwartung. Denn seit vielen Jahren war kein solches Par Consuln gewesen. Greise erzählten: *so* wären *Maximus Rullus* und *Publius Decius* für den *Gallischen* Krieg, *so* nachher *Papirius* und *Carvilius* gegen die *Samniten* und *Bruttier* und gegen das *Lucanische* Volk samt dem *Tarentinischen* zu Consuln erklärt. *Marcellus* war abwesend zum Consul gewählt, da er bei dem Heere stand: dem *Fabius* wurde das Consulat in seiner Gegenwart verlängert und da er selbst den Wahltag hielt. Die Zeitumstände, der Drang des Kriegs und die Gefahr des Ganzen waren die Ursachen, warum niemand gegen dies gegebene Beispiel eine Rüge unternahm oder den Consul in Verdacht der Herrschsucht zog. Vielmehr pries man seine Geistesgröfse, dafs er bei der Überzeugung, jetzt habe der Stat seinen gröfsten Feldherrn nöthig, und der sei aufser allem Zweifel er selbst, die üble Nachrede, die für ihn daraus erwachsen konnte, weniger geachtet habe, als das Beste des Stats.

10. An dem Tage, an welchem die Consuln ihr Amt antraten, wurde auf dem Capitole Senatssitzung gehalten und vor allen Dingen beschlossen, dafs die Consuln darum losen oder sich vergleichen sollten, wer von ihnen, ehe sie zum Heere abgingen, eine Versammlung zur Censornwahl zu halten habe. Dann wurde allen, die bei ihrem Heere standen, der Oberbefehl verlängert, und ihnen sämtlich aufgegeben, in ihrem Wirkungskreise zu bleiben, *Tiberius Gracchus* zu *Luceria*, wo er mit dem Heere von Freiwilligen aus dem Sklavenstande hielt; *Cajus Terentius Varro* im *Picenischen* Gebiete; *Manius Pomponius* auf den *Gallischen Feldmarken.* Von den Prätorn des vorigen Jahrs sollten als Proprätoren *Quintus Mucius Sardinien* behalten, *Marcus Valerius* bei *Brundusium* als Befehlshaber an der Küste die sämtlichen Bewegungen

des *Macedonischen* Königs *Philipp* beobachten. Dem Prätor *Publius Cornelius Lentulus* wurde *Sicilien* als Geschäftskreis bestimmt; dem *Titus Otacilius* eben die Flotte, die er voriges Jahr gegen die *Carthager* gehabt hätte.

In diesem Jahre meldete man viele Schreckzeichen, und je mehr sie bei jenen schlichten und gewissenhaften Leuten Glauben fanden, desto mehrere wurden gemeldet. Zu *Lanuvium* hätten im Innersten des Tempels der *Juno Sospita* Raben genistet; in *Apulien* habe ein grüner Palmbaum gebrannt, bei *Mantua* das stehende Wasser des übergetretenen Stromes *Mincius* eine Blutfarbe gehabt; zu *Cales* habe es Steine, zu *Rom* auf dem Rindermarkte Blut geregnet. Ferner auf der *Instejischen* [45]) Straſse soll ein Quell unter der Erde so wasserreich hervorgebrochen sein, daſs er irdene Pipen und Fässer, die auf dem Platze standen, wie ein reiſsender Strom fortgewälzt habe: auf dem *Capitole* sei der freie Vorplatz vom Blitze getroffen, auf dem *Marsfelde* der Tempel des *Vulcan*, im *Sabinischen* eine Schauhöhe [46]) nebst der Heerstraſse, zu *Gabii* die Mauer und ein Thor. Unterdeſs trug man sich noch mit andern Wundern: zu *Präneste* habe sich der Speer des *Mars* von selbst vorwärts gerückt; in *Sicilien* ein Ochs gesprochen; im *Marrucinischen* ein Kind im Mutterleibe: Juchheh! Triumph! gerufen; zu *Spoletum* ein Weib sich in einen Mann verwandelt: zu *Hadria* sich am Himmel ein Altar sehen lassen, umringt von Menschengestalten in weiſsen Gewändern. Ja in der

[45]) In vico *Insteio.*] — So lesen der Cod. Putean. Florent. Petav., also die besten und noch viele andre. Da nun vicus Istricus uns eben so unbekannt ist, als vicus Insteius, für die letzte Lesart aber alle gute Handschriften sich erklären, so habe ich diese aufnehmen zu müssen geglaubt. Auch sagt *Jac. Gronov* bei *Drakenb.* Notum in Romanis familiis vocabulum *Insteius.* Und da man mehrere vicos von Familien benannt hat, z. E. Vicus Aemilius, Sulpicius, so wäre auch ein Vicus Insteius wenigstens in dieser Ähnlichkeit gegründet.

[46]) *Nucem* in Sabinis.] — Ich bleibe, da nucem sich bloſs von *Valla* herschreibt, so lange bei der Lesart der alten Ausgaben arcem, bis die Lesart der Handschriften, Vocem, entweder ihre Erklärung oder Verbesserung findet. Da auch arx in der Augursprache, wie templum, den zur Beobachtung des Vogelflugs geweiheten Platz bedeutet, so läſst sich eher ein prodigium darin finden, wenn der Blitz einen solchen heiligen Ort, als wenn er einen Wallnuſsbaum trifft.

Stadt Rom selbst brachten einige, nach der Erscheinung eines Bienenschwarms auf dem Markte, durch die Behauptung, sie sähen auf dem *Janiculum* bewaffnete Legionen, die Bürgerschaft in die Waffen: die aber auf dem *Janiculum* gegenwärtig waren, versicherten, es habe sich aufser den gewöhnlichen Anbauern des Hügels niemand sehen lassen. Nach einer Erklärung der Opferschauer wurde die Abwendung dieser Schreckzeichen durch Opferung grofser Thiere besorgt und ein öffentlicher Betgang bei allen Göttern verordnet, die in Rom Altäre hätten.

11. Nachdem alles zur Versöhnung der Götter Nöthige besorgt war, brachten die Consuln die Statsgeschäfte und die Führung des Kriegs im Senate zur Sprache, und den Betrag der Heere und wo jedes stehen solle. Man bestimmte die Anzahl der Legionen für den Krieg auf achtzehn: zwei davon sollte sich jeder Consul nehmen; *Gallien*, *Sicilien* und *Sardinien* jedes mit zweien behauptet werden: ferner mit zweien der Prätor *Quintus Fabius Apulien* decken, mit zwei Legionen Freiwilliger vom Sklavenstande *Tiberius Gracchus* die Gegend um *Luceria*: dem Proconsul *Cajus Terentius* sollte für das *Picenische* und dem *Marcus Valerius* für die Flotte bei *Brundusium*, jedem Eine gelassen werden, und zwei sollten der Stadt zur Besatzung dienen. Um diese Anzahl der Legionen aufzubringen, mufsten sechs neue ausgehoben werden. Die Consuln wurden befehligt, diese baldmöglichst auszuheben und eine Flotte in Stand zu setzen, so dafs in diesem Jahre, die Schiffe mit eingerechnet, welche zum Schutze *Calabriens* an der dortigen Küste lagen, die Flotte auf hundert und funfzig Kriegsschiffe vom Range gebracht werden sollte. Nachdem die Werbung gehalten und hundert neue Schiffe in See gelassen waren, hielt *Quintus Fabius* die Censorn wahl: die Gewählten waren *Marcus Atilius Regulus* und *Publius Furius Philus*. Als das Gericht von dem in *Sicilien* ausgebrochenen Kriege allgemeiner wurde, bekam *Titus Otacilius* Befehl, mit der Flotte dorthin abzugehen. Da es aber an Seeleuten fehlte, so machten die Consuln vermöge eines Senats-

schlusses bekannt: «Wer für seine Person oder wessen «Vater von den Censorn *Lucius Ämilius* und *Cajus Flaminius* als Besitzer von funfzigtausend bis zu hundert«tausend Kupferass angeschlagen, oder nachher zu einem «solchen Vermögen gelangt sei, solle Einen Matrosen mit «sechsmonatlicher Löhnung stellen; wer über hunderttau«send bis zu dreimal hunderttausend Ass besitze, drei Ma«trosen mit ihrem jährigen Solde; der Besitzer von mehr «als dreimal hunderttausend Ass bis zur Million, fünf Ma«trosen; von mehr als einer Million — sieben, und die «Senatoren *) acht Matrosen mit dem jährigen Solde.» Die zufolge dieser Verordnung gestellten Seeleute, welche von ihren Herren mit Mundvorrath auf dreifsig Tage versehen waren, schifften sich ein. Dies war das erstemal, dafs man die Römische Flotte mit Seeleuten bemannete, welche auf Kosten der Privatpersonen gestellt wurden.

12. Diese mehr als gewöhnliche Zurüstung schreckte vorzüglich die *Campaner* durch die Besorgnifs, die Römer möchten den diesjährigen Feldzug mit der Einschliefsung von *Capua* eröffnen. Also schickten sie an *Hannibal* Gesandte mit der Bitte, sich mit seinem Heere *Capua* zu nähern: «zu Rom würden zu einem Sturme auf *Capua* «neue Heere geworben; denn kein Abfall irgend einer «Stadt habe die Römer heftiger erbittert.» Weil sie so bedrängt bei dieser Meldung thaten, so zog *Hannibal*, welcher eilen zu müssen glaubte, damit ihm die Römer nicht zuvorkämen, nach seinem Aufbruche von *Arpi*, auf *Tifata* in sein ehemaliges Lager oberhalb *Capua*. Von hier ging er, nachdem er die *Numider* und *Spanier* zur Bedeckung seines Lagers sowohl als *Capua's* zurückgelassen hatte, mit dem übrigen Heere zum See *Avernus* hinab, dem Vorwande nach, um dort ein Opfer zu bringen, in der That aber, um auf *Puteoli* und die dortige Besatzung einen Versuch zu machen. Als dem *Maximus* gemeldet wurde, *Hannibal* sei von *Arpi* aufgebrochen

*) Die 50,000 Kupferass geben etwa in Conventionsgelde 1560 Gulden, die 100,000 Ass 3120 Gulden, die 300,000 Ass 9770 Gulden, und die Million 31,240 Gulden; die Mark zu 20 Gulden gerechnet.

und ziehe wieder nach *Campanien*, ging er, ohne seine Reise Tag und Nacht zu unterbrechen, zu seinem Heere, liefs den *Tiberius Gracchus* von *Luceria* seine Truppen gegen *Beneventum* ziehen, und den Prätor *Quintus Fabius* — dies war sein, des Consuls, Sohn — nach *Luceria* in *Gracchus* Stelle rücken. Zu gleicher Zeit gingen zwei Prätoren nach *Sicilien* ab, *Publius Cornelius* zum Heere, *Otacilius* zum Oberbefehle an der Küste und zur See; so auch die übrigen jeder in seine Provinz; und diejenigen, denen der Oberbefehl verlängert war, behielten dieselben Gegenden, wie im vorigen Jahre.

13. Zum *Hannibal* kamen, als er am See *Avernus* stand, fünf junge Edelleute von *Tarent*, die er theils am See *Trasimenus*, theils bei *Cannä* gefangen genommen und mit eben der Leutseligkeit in ihre Heimat entlassen hatte, die er — ein *Punier* — gegen alle Römische Bundesgenossen bewies. Sie sagten: «Eingedenk seiner Wohl-«thaten hätten sie einen grofsen Theil junger *Tarentiner* «dahin vermocht, *Hannibals* Freundschaft und Bündnifs «wünschenswerther zu finden, als die Römische, und als «Abgeordnete der Ihrigen bäten sie den *Hannibal*, sein «Heer in die Nähe von *Tarent* zu führen. Sobald man «von *Tarent* aus seine Fahnen, sein Lager erblicken werde, «würde der Übergabe der Stadt nichts weiter im Wege «stehen. Von der bewaffneten Jugend hänge der Bürger-«stand ab, und in den Händen des Bürgerstandes sei die «ganze Regierung von *Tarent*.» *Hannibal*, der ihnen seinen Beifall erklärte und die Menge grofser Verheifsungen mitgab, hiefs sie zur Beschleunigung ihres Unternehmens nach Hause zurückgehen: er werde sich zu rechter Zeit einfinden. Mit dieser Hoffnung entliefs er die *Tarentiner*. Ihm selbst war der Wunsch, *Tarent* zu besitzen, sehr wichtig geworden. Er dachte sich es, als die reiche, berühmte Stadt, die noch dazu an der Küste und so vortheilhaft *Macedonien* gegenüber liege, und dafs König *Philipp* im Falle eines Übergangs nach *Italien*, da die Römer *Brundusium* hätten, nun auf diesen Hafen steuern könne. Nachdem er das Opfer, das er hatte brin-

gen wollen, vollzogen, und während seines Hierseins die ganze Gegend von *Cumä* bis zum Vorgebirge des *Misenus* hatte verheeren lassen, wandte er sich plötzlich gegen *Puteoli*, um die dortige Besatzung zu überfallen. Sie war aber sechstausend Mann stark, und der Ort auch durch Werke, nicht blofs durch seine Lage, gesichert. Als sich *Hannibal* hier unter Angriffen, die er auf diese Besatzung von allen Seiten machte, drei Tage aufgehalten hatte, rückte er, weil es ihm durchaus nicht gelang, mehr aus Erbitterung, als aus Hoffnung sich der Stadt zu bemächtigen, zur Verheerung des Gebiets von *Neapolis* weiter. Bei seiner Ankunft in die Nähe, geriethen die Bürgerlichen zu *Nola*, die schon lange den Römern abgeneigt und ihrem Senate aufsätzig waren, in Bewegung. Es fanden sich also auch ihre Gesandten beim *Hannibal* ein, ihn herbei zu ziehen, mit der gewissen Zusage, ihm die Stadt zu übergeben. Der Consul *Marcellus*, den die Vornehmen gerufen hatten, kam diesem Unternehmen zuvor. Er hatte zu dem Marsche nach *Suessula* von *Cales* Einen Tag gebraucht, weil ihn der Übergang über den Strom *Vulturnus* aufgehalten hatte. Von da schickte er in der nächsten Nacht sechstausend Mann zu Fufs und dreihundert zu Pferde dem Senate zur Stütze nach *Nola* hinein; und so wie der Consul in Allem rasch zu Werke ging, um sich *Nola's* früher zu versichern, so war *Hannibal* der Zögernde, weil er nach zwei vergeblichen früheren Versuchen Anstand nahm, den *Nolanern* zu trauen.

14. In eben den Tagen kam theils der Consul *Quintus Fabius* zu einem Versuche vor *Casilinum* an, wo eine *Punische* Besatzung lag, theils trafen vor *Beneventum*, als hätten sie sich verabredet, von der einen Seite *Hanno* aus dem *Bruttischen* mit einer bedeutenden Mannschaft zu Fufse und zu Pferde, und von der andern *Tiberius Gracchus* von *Luceria* ein, der auch zuerst in die Stadt einzog. Dann aber, als er hörte, *Hanno* habe beinahe dreitausend Schritte von der Stadt am Flusse *Calor* ein Lager bezogen und verheere von dort aus die Gegend, schlug er ebenfalls, nachdem er aus der Stadt vorgerückt

war, beinahe tausend Schritte vom Feinde sein Lager auf, und hier war es, wo er seine Soldaten in einer Versammlung anredete. Seine Legionen nämlich bestanden gröſstentheils aus Freiwilligen vom Sklavenstande, welche schon ins zweite Jahr die Freiheit lieber stillschweigend hatten verdienen, als geradezu fordern wollen. Doch war es ihm bei dem Aufbruche aus den Winterquartieren nicht unbemerkt geblieben, daſs sie im Zuge halblaut sich gefragt hatten: «Ob sie wohl jemals als Freie dienen würden;» und er hatte dem Senate nicht sowohl geschrieben, was sie erwarteten, als was sie verdient hätten; denn er habe sie als treue und tapfre Leute seither immer gebraucht, und es fehle ihnen, einen vollgültigen Soldaten vorzustellen, nichts als die Freiheit. Er hatte hierin Vollmacht erhalten, so zu handeln, wie er es dem Besten des States angemessen fände. Ehe er also mit dem Feinde sich einlieſs, erklärte er öffentlich: «Der Augenblick, zum «Besitze der lange gehofften Freiheit zu gelangen, sei für «sie gekommen. Am folgenden Tage wolle er auf freiem «und offenem Felde eine ordentliche Schlacht liefern, wo «ohne alle Furcht vor Hinterhalt bloſs wahre Tapferkeit «die Sache werde auszufechten haben. Wer den Kopf «eines Feindes brächte, den werde er auf der Stelle für «frei erklären; wer aber wiche, den werde er mit dem «Sklaventode bestrafen. Jeder habe also sein Schicksal «in seiner Hand: für den Erklärer ihrer Freiheit würden «sie nicht sowohl ihn anzusehen haben, als den Consul «*Marcus Marcellus* und den ganzen Senat, der auf ge-«schehene Anfrage von ihm ihre Freisprechung ihm über-«lassen habe.» Hierauf las er ihnen des Consuls Brief und den Senatsschluſs vor, welche sie durch ein Freudengeschrei in groſser Einstimmung beantworteten. Sie forderten die Schlacht, und drangen mit Ungestüm darauf, ihnen auf der Stelle das Zeichen zu geben. *Gracchus* erklärte den folgenden Tag zum Schlachttage und entlieſs die Versammlung. Voll Freude wandten die Soldaten, vorzüglich die, welche für die Dienstleistung Eines Tages die Freiheit zum Lohne haben sollten, die

übrige Zeit dazu an, ihre Waffen in Stand zu setzen.

15. Kaum liefsen sich am folgenden Tage die Trompeten hören, so waren *sie* von Allen die ersten, die bereit und völlig gerüstet vor dem Feldherrnzelte sich sammelten. Nach Sonnenaufgang rückte *Gracchus* mit seinen Truppen in Linie, und die Feinde säumten nicht, den Kampf anzunehmen. Es waren ihrer siebzehntausend zu Fufs, gröfstentheils *Bruttier* und *Lucaner;* zu Pferde tausend zweihundert, unter diesen nur wenige *Italier*, die übrigen mochten wohl alle *Numider* und *Mauren* sein. Das Gefecht wurde hitzig und anhaltend. Vier Stunden lang neigte sich die Schlacht auf keine Seite, und nichts war den Römern hinderlicher, als dafs der Preis ihrer Freiheit auf feindlichen Köpfen stand. Denn so wie einer seinen Feind muthig erlegt hatte, so brachte er einmal darüber, dafs er nur mit Mühe im Gedränge und Getümmel den Kopf herunterhieb, die Zeit hin, und zum andern hatten alle die Tapfersten, die ihre Rechte mit dem zu haltenden Kopfe beladen hatten, aufgehört, Kämpfer zu sein: die Schlacht war den Zögerern und Feigen übergeben. Wie also die Obersten dem *Gracchus* meldeten: «man verwunde schon keinen *stehenden* Feind mehr, «sondern zermetzle die *liegenden*, und statt der Schwer«ter hätten die Soldaten Menschenköpfe in der Rechte;» so liefs er geschwind bekannt machen, «sie sollten die «Köpfe wegwerfen und auf den Feind gehen. Ihre Ta«pferkeit sei einleuchtend und ausgezeichnet genug, und «die Freiheit könne so tapfern Männern auf keinen Fall «entstehen.» Da begann das Treffen von neuem und auch die Reuterei ward auf den Feind gelassen. Da ihr aber die *Numider* muthig entgegen sprengten, und das Gefecht der Reuterei eben so hitzig wurde, als das des Fufsvolks, so sah es um die Entscheidung abermals mifslich aus [47]), ungeachtet die Feldherren von beiden Seiten

[47]) In dubium adducta res. Quum utrimque.] — Ich folge lieber *Creviers* Interpunction, der hinter res ein Semikolon setzt, quum utrimque etc. mit dem voraufgehenden zusammenhängt und mit Postremo pronunciat ein neues Punctum anfängt. Man vergl. XXIII. 16. im Anf.

in ihren Ermunterungen, der *Römische* die *Bruttier* und *Lucaner*, als so oft von den Vorfahren besiegte und unterjochte Feinde, der *Punische* die *Römer*, als Leibeigne und als Soldaten aus dem Sklavenzwinger herabwürdigten. Endlich erklärte *Gracchus* laut: «auf Freiheit dürften sie «sich durchaus keine Rechnung machen, wenn sie nicht «heute den Feind besiegten und in die Flucht schlügen.»

16. Dies Wort endlich befeuerte ihren Muth abermals [48]). Gleich als wären sie plötzlich verwandelt, stürzten sie mit erneuertem Geschreie in solchem Ungestüme auf den Feind, dafs aller fernere Widerstand unmöglich war. Zuerst wurden die Vorderreihen der *Punier*, dann die unter den Fahnen in Unordnung gebracht, zuletzt die ganze Linie zurückgedrängt: dann wandten sie entschieden sich ab und stürzten so geschreckt und eilig flüchtend in ihr Lager, dafs auch nicht einmal an den Thoren oder auf dem Walle der mindeste Widerstand geleistet wurde, und die Römer, die fast in Einem Zuge ihnen folgten, erst mitten in den feindlichen Werken einen neuen Kampf zu bestehen hatten. Je gedrängter hier in der Enge das Gefecht war, je schrecklicher war das Morden; und die Gefangenen vermehrten es noch. Denn da sie im Getümmel Waffen errafft hatten, hieben sie, in einen Trupp gesammelt, zugleich von hinten auf die *Punier* ein, und sperrten ihnen die Flucht. Darum entkamen auch von einem so grofsen Heere nicht einmal zweitausend Menschen, und gröfstentheils nur von der Reuterei, mit dem Feldherrn selbst: die andern alle wurden niedergehauen oder gefangen, und man erbeutete achtunddreifsig Fahnen. Von den Siegern fielen gegen zweitausend.

[48]) Ita animos accendit, atque.] — Weil atque fast in allen Msc. fehlt, so will *Gronov* statt ita lieber ira lesen. Dies wäre eine glückliche Verbesserung, wenn die Römer hier etwa durch den Vorwurf mancipia Romana et ex ergastulo milites gereizt von neuem eingedrungen wären. Was sie hier aber bewog, war nicht ira, sondern vox Gracchi minitantis, esse nihil, quod de libertate sperarent. Weil ita, item, interim und iterum fast immer von den Abschreibern vertauscht werden, und *Livius* von dieser Schlacht *schon einmal* gesagt hatte: Tum redintegrata pugna est, so glaube ich, dafs in der Urschrift nicht ita, sondern iterum gestanden habe. Ea demum vox iterum animos accendit. Renovato etc.

Die sämtliche Beute, nur die Gefangenen nicht, wurde dem Soldaten überlassen; auch war das Vieh davon ausgenommen, wozu sich innerhalb dreifsig Tagen die Eigenthümer melden würden.

Als die Soldaten, beladen mit Beute, ins Lager zurückgekehrt waren, so zogen sich beinahe viertausend Freiwillige, welche in der Schlacht nicht so brav gewesen, auch nicht zugleich mit den andern in das feindliche Lager eingebrochen waren, aus Furcht der Strafe auf eine Anhöhe in der Nähe des Lagers. Als sie Tags darauf durch Obersten von dort herabgeholt wurden, kamen sie, als *Gracchus* eben die Soldaten zur Versammlung berufen hatte, dazu. Nachdem der Proconsul hier zuerst die alten Soldaten, jeden nach seiner im Treffen bewiesenen Tapferkeit und Thätigkeit, mit Kriegergeschenken belohnt hatte, sprach er: «was die Freiwilligen betreffe, so wolle «er lieber alle insgesamt, würdige und unwürdige, be«lobt, als am heutigen Tage irgend jemand bestraft ha«ben. Er erkläre sie also insgesamt mit dem Wunsche, «dafs dies dem State und ihnen selbst zum Glücke, Heile «und Segen gereichen möge, für freie Männer.» Als auf dies Wort ein lautjubelndes Geschrei ertönte, und sie bald unter gegenseitigen Glückwünschen sich umarmten, bald mit gen Himmel erhobenen Händen für das Römische Volk und den *Gracchus* selbst nichts als Segen herabfleheten, so fuhr *Gracchus* weiter fort: «So lange ich noch nicht «Alle durch einerlei Freiheitsrechte gleich gestellt hatte, «wollte ich niemanden durch ein Abzeichen als braven «oder feigen Krieger kenntlich machen. Jetzt, nachdem «ich das Wort des Stats gelöset habe, werde ich, um «nicht allen Unterschied zwischen Tapferkeit und Feigheit «aufzuheben, die Namen derer, die im Bewufstsein, dem «Gefechte sich entzogen zu haben, kurz vorher sich von «uns trenneten, mir melden lassen, und sie, Einen nach «dem Andern, so wie ich sie vorfordere, durch einen Eid «verpflichten, dafs sie, so lange sie Dienste thun, wenn «nicht Krankheit sie entschuldigt, nie anders als stehend «Speise und Trank zu sich nehmen wollen. Ihr werdet

«euch diese Strafe gern gefallen lassen, sobald ihr be-«denkt, dafs ihr mit keinem glimpflichern Abzeichen der «Saumseligkeit belegt werden konntet.» Dann gab er das Zeichen zum Aufbruche, und die Soldaten kamen, ihre Beute tragend und vor sich her treibend, unter Muthwillen und Scherz so lustig nach *Beneventum* zurück, dafs man hätte glauben sollen, sie kehrten von einem an hochgefeiertem oder festlichem Tage gehaltenen Schmause, und nicht aus der Schlacht. Die sämtlichen *Beneventaner*, die ihnen in herausströmendem Schwarme vor die Thore entgegen gegangen waren, umarmten die Soldaten, wünschten ihnen Glück und luden sie zu sich ins Quartier. Sie alle hatten in ihren Häusern, auf dem Vorplatze, ein Gastgebot ausgerichtet; hierzu nöthigten sie sie, und baten den *Gracchus* für die Soldaten um Erlaubnifs zum Schmause. Und *Gracchus* gab sie, aber unter der Bedingung, dafs Alle auf der Strafse essen sollten. So liefs Jeder seine sämtlichen Gerichte vor seiner Hausthür auftragen. Die gewesenen Sklaven hatten beim Essen Hüte auf oder die Köpfe mit weifser Wolle umwunden: einige lagen zu Tische, andere standen, und diese machten zugleich den Aufwärter und den Gast. Dem *Gracchus* war der Auftritt so viel werth, dafs er nach seiner Rückkehr nach Rom die Feier jenes Tages im Tempel der *Freiheit*, welcher durch seinen Vater aus den Strafgeldern auf dem *Aventinus* erbauet und geweihet war, in einem Gemälde darstellen liefs.

17. Während dieser Vorfälle bei *Beneventum* rückte *Hannibal*, der die Gegend um *Neapolis* verheert hatte, gegen *Nola* vor. Als der Consul dessen Annäherung merkte, machte er sich fertig, nachdem er den Proprätor *Pomponius* mit seinem im Lager oberhalb *Suessula* stehenden Heere an sich gezogen hatte, dem Feinde entgegen zu gehen und ihm ungesäumt eine Schlacht anzubieten. Den *Cajus Claudius Nero* schickte er in der Stille der Nacht mit dem Kerne der Reuterei aus dem vom Feinde am weitesten abgelegenen Thore, und hiefs ihn, wenn er sich unbemerkt hinter dem Feinde herumgezogen hätte,

dem Zuge desselben langsam nachgehen, und sobald er sähe, daſs es zum Treffen gekommen sei, sich ihm in den Rücken werfen. Ob *Nero* dies aus Unkunde der Wege oder Mangel an Zeit nicht habe ausführen können, ist ungewiſs. Als das Treffen in seiner Abwesenheit geliefert wurde, behielten freilich die Römer unbezweifelt die Oberhand; weil aber die Reuterei nicht zu rechter Zeit eintraf, so gerieth der verabredete Plan ins Stocken. *Marcellus*, der es nicht wagen durfte, dem weichenden Feinde nachzusetzen, gab den siegenden Seinigen das Zeichen zum Abzuge. Doch sollen an dem Tage über zweitausend Feinde gefallen sein; von den Römern nicht volle vierhundert. Als um Sonnenuntergang *Nero*, welcher Tag und Nacht hindurch Pferde und Menschen vergeblich ermüdet hatte, ohne einen Feind gesehen zu haben wiederkam, so machte ihm der Consul so ernstliche Vorwürfe, daſs er sagte, nur er sei Schuld daran, daſs diesmal die Niederlage bei *Cannä* dem Feinde nicht vergolten sei. Am folgenden Tage stellten sich die Römer in Schlachtordnung: *Hannibal*, selbst nach seinem schweigenden Geständnisse besiegt, blieb im Lager. Drei Tage nachher brach er in der Stille der Nacht, ohne die Hoffnung der Eroberung *Nola's*, die ihm nie hatte glücken wollen, zu verfolgen, nach *Tarent* auf, wo er einer Verrätherei mit mehr Gewiſsheit entgegen sah.

18. Der Ernst der Römer in den Statsgeschäften zu Hause war dem im Kriege bewiesenen gleich. Die Censoren, die bei der Armuth der Schatzkammer auf öffentliche in Verding zu gebende Baulichkeiten nicht zu denken hatten, wandten ihre Aufmerksamkeit auf Berichtigung des Lebenswandels und Abstellung der Gebrechen, welche eben so aus dem Kriege erwuchsen, wie mit langwierigen Krankheiten behaftete Körper sie aus sich selbst erzeugen. Zuerst forderten sie diejenigen vor, von denen es hieſs, sie hätten nach der *Cannensischen* Schlacht den Stat verlassen und *Italien* räumen wollen. Der vornehmste von diesen, *Lucius Cäcilius Metellus*, war damals gerade Quästor. Da er und die übrigen desselben Verbrechens

Beschuldigten bei der ihnen anbefohlnen Verantwortung ihre Unschuld nicht erweisen konnten, so thaten die Censoren den Ausspruch: sie hätten sich auf Äufserungen und Reden gegen den Stat eingelassen, um eine Verschwörung zur Räumung *Italiens* zu Stande zu bringen. Nach diesen wurden die listigen Deuter der Eidesumgehung vorgefordert, diejenigen von den Kriegsgefangenen, welche dadurch, dafs sie unterweges in aller Stille in *Hannibals* Lager zurückgegangen waren, sich der beschwornen Rückkehr entledigt zu haben glaubten. Ihnen so wie den vorhin genannten wurden, wenn ihnen der Stat das Pferd hielt, diese Pferde genommen, sie selbst aus dem Bürgerrange gestofsen und sämtlich für Steuersassen erklärt. Auch beschränkte sich diese Aufmerksamkeit der Censorn nicht blofs darauf, dafs sie im Senate oder Ritterstande auf Sittlichkeit hielten, sondern sie machten aus dem Verzeichnisse der Dienstfähigen einen Auszug von den Namen aller derer, die seit vier Jahren keine Dienste gethan hätten, ob sie gleich weder einen gültigen Urlaub hatten, noch eine Krankheit vorschützen konnten. Alle diese Namen, die sich über zweitausend beliefen, trugen sie in die Reihe der Steuersassen und strichen sie in der Rangliste der Bürger. Und zu dieser *an sich unkräftigen* 49) Beschimpfung von Seiten der Cen-

49) Inerti censoriae notae.] — Diese gewöhnliche Lesart inerti kommt doch den *meisten* Handschriften am nächsten, welche statt dessen Marti, merci, meri u. s. w. lesen. *Jac. Gronov's* Vorschlag, aus der Lesart des Cod. Put. *tamerici* lieber tam truci aufzunehmen, weicht einmal von der Lesart der meisten Msc. viel weiter ab, zum andern ist das voraufgehende trux wegen des folgenden schwächeren tristis, welches doch hier als Verstärkung mehr sagen soll, meiner Meinung nach zu hart. Drittens aber ist die Nota censoria wirklich an sich iners, und *Crevier* irret, wenn er sagt: Vox *inerti* parum hic convenit. Sie setzte zwar im Range herab, sie erklärte mancher Rechte verlustig, sie belegte mit schwerer Steuer: allein sie nahm dem Manne die bürgerliche Ehre nicht; sie war in gewisser Rücksicht *unkräftig*, iners. Das sehen wir aus vielen Stellen in Cic. pro Cluent. cap. 42. 43. 44. und aus der Geschichte selbst. Mamercus war IV. 24. tribu motus octuplicatoque censu aerarius factus. Und doch heifst es von ihm IV. 31. als er dessenungeachtet Dictator wird: *nihil* censoria animadversio *effecit*, quo minus regimen rerum ex notata indigne domo peteretur. Hier war sie also iners, oder wie Livius sagt: nihil effecit. XXIX. 37. wird C. Claudius Nero von seinem Collegen unter die aerarios gesetzt, und ist doch XXX, 2. nicht allein unter den Gesandten

sorn kam nun noch der harte Senatsschlufs, dafs alle, die von den Censorn beschimpft wären, zu Fufse dienen und nach *Sicilien* zu den Überbleibseln des *Cannensischen* Heers geschickt werden sollten, zu jener Classe von Soldaten, deren Dienstzeit vor Vertreibung des Feindes aus *Italien* nicht zu Ende ging.

Weil sich auch die Censorn wegen Armuth der Schatzkammer schon nicht mehr darauf einliefsen, Ausbesserungen der heiligen Gebäude, Lieferungen der Rennpferde und ähnlicher Dinge in Verding zu geben, so fand sich bei ihnen eine Menge solcher Leute ein, welche sich gewöhnlich mit dieser Art von Kaufgebot befassefen, und forderte die Censoren auf, «Alles eben so zu unternehmen und zu verdingen, als ob Geld im Schatze wäre. «Sie alle wollten nur erst nach beendigtem Kriege bei der «Kammer auf Bezahlung antragen.» Darauf stellten sich die Eigenthümer derer ein, welche *Tiberius Sempronius* bei *Beneventum* für Freie erklärt hatte, und sagten, sie wären vor das Zahlamt gefordert, um sich das Geld für ihre Sklaven auszahlen zu lassen; sie würden es aber vor geendigtem Kriege nicht annehmen. Da dieser Wille, der Schatzkammer in ihrem Mangel auszuhelfen, Stimmung des Volkes wurde, so fing man auch an, zuerst die Pupillengelder, dann auch die Witwengelder einzuliefern, weil die Abliefernden überzeugt waren, sie nirgends sicherer und gewissenhafter aufgehoben zu wissen, als wenn sich der Stat dafür verbürgte. Wurde den Pupillen und Witwen von ihren Geldern etwas gekauft oder angeschafft, so stellte der Schatzmeister eine schriftliche Anweisung aus. Diese Hülfswilligkeit der Privatpersonen verbreitete sich von der Stadt auch über das Lager, so dafs kein Ritter, kein Hauptmann seinen Sold nahm, und jedem, der ihn sich geben liefs, den Schimpfnamen *Söldner* entgegenrief.

19. Der Consul *Quintus Fabius* hatte sein Lager

an den König Ptolemaeus Epiphanes, wozu man doch immer Männer von hoher Ehre nahm, sondern sogar das Haupt der Gesandschaft. Also auch bei ihm war die nota censoria *iners*.

vor *Casilinum*, wo zweitausend *Campaner* und siebenhundert Mann von *Hannibals* Truppen als Besatzung lagen. Den Oberbefehl führte *Statius Metius*. Er war von dem diesjährigen Medixtuticus zu *Capua*, *Cneus Magius Atellanus*, hieher geschickt, welcher auch die Sklaven und Bürgerlichen ohne Unterschied zu dem Zwecke bewaffnete, während den Consul die Bestürmung *Casilinums* beschäftige, das Römische Lager anzugreifen. *Fabius* wufste das Alles. Also liefs er seinem Amtsgenossen nach *Nola* sagen: «Es sei während des Sturmes auf *Casi*«*linum* ein zweites Heer erforderlich, um es den *Campa*»*nern* entgegen zu stellen. Er möge entweder, mit Hin«terlassung einer mäfsigen Besatzung zu *Nola*, selbst «kommen; oder falls ihn *Nola* festhalte, und er *Hanni*«*bals* wegen noch nicht aufser Sorgen sei, so wolle er «den Proconsul *Tiberius Gracchus* von *Beneventum* kom«men lassen.» Auf diese Anzeige kam *Marcellus*, der zu *Nola* zweitausend Mann zur Besatzung liefs, mit seinem übrigen Heere nach *Casilinum*, und seine Ankunft erhielt die *Campaner*, die sich schon in Bewegung gesetzt hatten, in Ruhe. Nun unternahmen beide Consuln den Sturm auf *Casilinum*. Als hier die Römischen Soldaten, weil sie zu dreist an den Mauern hinaufstiegen, viele Wunden bekamen und ihre Unternehmungen nicht den gewünschten Erfolg hatten, so erklärte sich *Fabius* dahin, man müsse eine Sache, welche minder erheblich, und doch eben so schwierig sei, als die von Wichtigkeit, aufgeben und abziehen. *Marcellus* hingegen mit seiner Behauptung: «So wie sich grofse Feldherren auf dies und «jenes nicht einzulassen hätten, so müfsten sie, wenn sie «sich einmal darauf eingelassen hätten, nicht davon abge«hen: denn der Ausschlag des Rufes sei auf beiden Seiten «allerdings von Bedeutung;» setzte es durch, dafs man nicht unverrichteter Sache abzog. Als darauf die Annäherungshütten und alle Arten von Werken und Kunstgerüsten angebracht wurden, und die *Campaner* den *Fabius* baten, ihnen einen sichern Abzug nach *Capua* zu gestatten; so bemächtigte sich *Marcellus*, als erst We-

nige herausgekommen waren, des Thores, aus dem sie zogen, und nun kam es zuerst am Thore zu einem Gemetzel gegen Alle ohne Unterschied, dann auch, nach bewerkstelligtem Einbruche, in der Stadt. Etwa funfzig der zuerst ausgezogenen *Campaner* gelangten, da sie sich zum *Fabius* retteten, unter einer Bedeckung von ihm, nach *Capua*. So gaben zur Eroberung von *Casilinum* die Unterredungen und die Unschlüssigkeit der um Schutz Bittenden Gelegenheit. Die Gefangenen, sie mochten *Campanische* oder von *Hannibals* Truppen sein, wurden nach Rom geschickt und dort gefänglich eingesperrt: der Schwarm von Einwohnern wurde unter die benachbarten Völker zur Verwahrung vertheilt. –

20. In eben den Tagen, da man nach erreichtem Zwecke von *Casilinum* aufbrach, schickte *Gracchus* in *Lucanien* einige in dortiger Gegend geworbene Cohorten unter einem Obersten der Bundsgenossen in das feindliche Gebiet auf Plünderung. *Hanno*, der diese sich zu weit ausbreitenden Schwärme angriff, brachte hier am Feinde die Niederlage beinahe wieder ein, die er selbst bei *Beneventum* erlitten hatte, und zog sich geschwind, um nicht vom *Gracchus* eingeholt zu werden, ins *Bruttische*. Die Consuln gingen, *Marcellus* zurück nach *Nola*, woher er gekommen war; *Fabius* aber in *Samnium* weiter vorwärts, um die Dörfer zu plündern und die abgefallenen Städte mit den Waffen zu bezwingen. Mit vorzüglicher Härte wurde das *Caudinische Samnium* verwüstet. Die Dörfer wurden weit und breit niedergebrannt, und Vieh und Menschen als Beute weggetrieben. Die mit Sturm genommenen Städte waren *Compulteria*, *Telesia*, *Compsa*, *Melä*, *Fulfulä* und *Orbitanium;* im *Lucanischen Blandä;* in *Apulien* wurde *Äcä* belagert. Fünfundzwanzig tausend Feinde wurden in diesen Städten zu Gefangenen gemacht, oder getödtet: auch fielen dem Consul dreihundert und siebzig Überläufer in die Hände, welche er nach Rom schickte, wo sie alle auf dem Versammlungsplatze mit Ruthen gehauen und vom Felsen gestürzt wurden. Dies Alles verrichtete *Quintus Fabius* in wenig Tagen.

Den *Marcellus* hielt eine Krankheit zu *Nola* in Unthätigkeit. Auch der Prätor *Quintus Fabius*, dem sein Wirkungskreis in der Gegend von *Luceria* angewiesen war, eroberte in diesen Tagen die Stadt *Accua* mit Sturm, und verschanzte bei *Ardoneä* sein Standlager.

Indeſs die Römer diese Thaten in andern Gegenden verrichteten, war *Hannibal* schon vor *Tarent* angekommen, nicht ohne die schrecklichste Verwüstung aller Orte, durch die er seinen Weg nahm. Erst im *Tarentinischen* ging sein Zug friedlich weiter. Hier vergriff man sich an Nichts, und beschränkte sich immer auf die Heerstraſse: es war einleuchtend, daſs dies nicht aus Bescheidenheit der Soldaten oder des Feldherrn, sondern in der Absicht geschah, die *Tarentiner* sich geneigt zu machen. Wie er übrigens beinahe bis an die Mauern gerückt war, ohne daſs auf den Anblick seines Vortrabes, wie er gehofft hatte, irgend eine Bewegung entstand, so schlug er fast tausend Schritte von der Stadt ein Lager auf. Zu *Tarent* lieſs *Marcus Livius*, welcher, drei Tage vor *Hannibals* Ankunft an den Mauern, von dem die Flotte bei *Brundusium* befehligenden Proprätor *Marcus Valerius* hiehergeschickt war, nach Aushebung der vornehmeren Jünglinge und Ausstellung von Posten an allen Thoren und wo es im ganzen Umkreise der Mauer nöthig war, bei seiner Tag und Nacht fortgesetzten höchsten Aufmerksamkeit, die Feinde so wenig, als seine unzuverlässigen Bundsgenossen dazu kommen, irgend einen Versuch zu machen. Nachdem also *Hannibal* mehrere Tage vergeblich hier zugebracht hatte, so brach er, da von denen, welche ihn am See *Avernus* aufgesucht hatten, weder selbst jemand erschien, noch ihm Boten oder Briefe sandte, mit seinem Lager wieder auf, da er sah, daſs er auf gut Glück leeren Versprechungen nachgegangen war. Aber auch jetzt lieſs er, ohne sich an den Feldern von *Tarent* zu vergreifen, — denn hatte ihm gleich der angenommene Schein von Güte bis jetzt nichts geholfen, so gab er doch die Hoffnung, ihre Treue wankend zu machen, gar nicht auf — — als er nach *Salapia* kam, hier alles Getreide

aus den Feldern von *Metapontum* und *Heraclea* zusammenfahren; denn der Sommer war schon halb vorüber, und der Platz gefiel ihm zu Winterquartieren. Von hier aus entliefs er die *Numider* und *Mauren* auf Plünderung in das *Sallentinische* Gebiet und die nächsten Forsten *Apuliens*, wo sie zwar an anderer Beute wenig, aber hauptsächlich die Heerden von Pferden wegtrieben, von denen er an viertausend, um sie zuzureiten, unter seine Reuterei vertheilte.

21. Da in *Sicilien* ein Krieg zum Ausbruche kam, der keinesweges unbeachtet bleiben durfte, und der Tod des Tyrannen den *Syracusanern* eher tüchtige Feldherren gegeben, als ihr Verhältnifs oder ihre Gesinnungen abgeändert hatte, so bestimmten die Römer die Führung dieses Krieges dem einen Consul, dem *Marcus Marcellus*. Zu *Leontini* hatten nach Ermordung des *Hieronymus* die Soldaten anfangs einen Aufruhr gemacht und drohend gerufen, man müsse dem Könige mit dem Blute der Verschwornen ein Todtenopfer bringen. Nachher aber hatte der den Ohren so süfse, oft erschallende, Name der wiederhergestellten Freiheit; die ihnen gemachte Hoffnung zu Spenden aus dem königlichen Schatze und zu einem Kriegsdienste unter tauglicheren [50]) Anführern; und die Schilderung der scheufslichen Frevelthaten des Tyrannen und seiner noch scheufslicheren Lüste, eine solche Veränderung in ihren Gesinnungen bewirkt, dafs sie drein willigten, die Leiche des kurz zuvor so sehr vermifsten Königs unbegraben liegen zu lassen.

Da die übrigen Verschwornen, um sich des Heeres zu versichern, hierblieben, so jagten *Theodotus* und *Sosis* auf königlichen Pferden, so schnell sie konnten, nach *Syracus*, um die Hofpartei, als wüfste sie noch von Allem nichts, zu überfallen. Allein nicht blofs das Gerücht, dem in solchen Fällen nichts in der Welt an Geschwindigkeit vorgeht, sondern auch einer von den königlichen Sklaven war ihnen als Bote zuvorgekommen. Also hatte

[50]) Ich folge mit *Crevier*, *Ernesti* und *Stroth* der von *Gronov* vorgeschlagenen Lesart: *potioribus* ducibus.

Andranodorus sowohl die *Insel*, als die königliche Burg und andre Plätze, so viele er konnte und die sich dazu eigneten, mit Wachen besetzt.

Theodotus und *Sosis*, die nach Sonnenuntergang schon beim Dunkelwerden durch *Hexapylon* einritten, das blutige Gewand des Königs und seinen Kopfschmuck zur Schau tragend, beschieden auf ihrem Zuge durch das Stadtviertel *Tyche* unter beständigem Rufe: *Zur Freiheit!* und: *zu den Waffen!* die Bürger zur Versammlung in das Stadtviertel *Achradina*. Die Leute liefen theils auf die Gasse hinaus, theils standen sie in ihren Vorderthüren, theils sahen sie von den Dächern und Fenstern herab, und wiederholten die Frage: «Was giebt es?» Alles war von Lichtern hell und mit mancherlei Getöse erfüllet. Auf den offenen Plätzen sammelten sich die Bewaffneten. Die Unbewaffneten nahmen im Tempel des *Olympischen Jupiter* die den *Galliern* und *Illyriern* ausgezogenen Waffen, welche *Hiero* vom Römischen Volke zum Geschenke bekommen und hier aufgehängt hatte, mit der Bitte an den *Jupiter*, herab, er möge ihnen diese heiligen Waffen mit Wohlgefallen und unter seinem Segen überlassen, da sie sich zum Schutze des Vaterlandes, der Göttertempel und der Freiheit bewaffnen wollten. Auch dieser Haufe schloſs sich an die auf den Hauptplätzen der Stadt schon angestellten Posten. Auf der *Insel* hatte zwar *Andranodorus* [51]) unter andern auch die öffentlichen Vorrathshäuser mit Truppen besetzt. Allein dieses mit einer Mauer von Quadern umfaſsten und gleich einer Burg befestigten Platzes bemächtigte sich die zur Besatzung desselben bestimmte Mannschaft, und lieſs nach *Achradina* hineinsagen, «die Vorrathshäuser und das Getreide seien «dem Senate sicher.»

22. Mit Anbruch des Tages kam das ganze Volk, bewaffnet und unbewaffnet, in *Achradina* vor dem Rathhause zusammen. Hier hielt einer der Vornehmsten, Na-

[51]) Praesidiis firmat horrea.] — Da Livius schon oben gesagt hatte: Andranodorus et Insulam, et arcem, et alia — — — — praesidiis *firmarat*, so folge ich *Crevier*, der auch hier statt firmat *firmarat* zu lesen wünscht.

mens *Polyänus*, am Altare der *Eintracht*, der auf diesem Platze stand, eine Rede, die eben so sehr für die Mäfsigung, als für die Freiheit sprach. «Mit dem Gefühle «der Knechtschaft und des Unwillens vertraut, hätten sie «sich gegen dies ihnen bekannte Übel empört. Was für «Unglück bürgerliche Zwietracht herbeiführe, hätten die «*Syracusaner* mehr von ihren Vätern gehört, als selbst «erfahren. Dafs sie ungesäumt zu den Waffen gegriffen «hätten, billige er; werde es aber noch mehr billigen, «wenn sie von ihnen, nur durch die äufserste Noth ge«zwungen, Gebrauch machten. Für jetzt müsse man sei«ner Meinung nach an den *Andranodorus* Gesandte «schicken, ihm anzukündigen, dafs er sich dem Senate «und Volke zu unterwerfen, die Thore der *Insel* zu öff«nen [52]) und die Besatzung an ihre Behörde zu überlassen «habe. Sollte dieser aber willens sein, auf der Vor«mundschaft über die Regierung eines Dritten sich selbst «einen Thron zu errichten, dann müsse man auch eben «so nach seiner Meinung die Freiheit weit ernstlicher vom «*Andranodorus* zurückfordern, als vom *Hieronymus*.» Nach dieser Rede wurden die Gesandten abgeschickt. Darauf wurde Senat gehalten; welcher freilich, so wie er unter *Hiero's* Regierung die höchste Statsbehörde geblieben war, nach dessen Tode bis auf diesen Tag in keiner einzigen Angelegenheit weder zusammengerufen noch zu Rathe gezogen war.

Als die Gesandten zum *Andranodorus* kamen, so fand er in der Vereinigung aller Bürger, in der Besatzung der übrigen Theile der Stadt, und in der Übergabe und dem Abfalle sogar des festesten Platzes auf der *Insel*, für seine Person allerdings triftige Gründe. Allein seine Gemahlinn *Demarata*, eine Tochter des *Hiero*, noch voll von königlicher Hoheit und weiblichem Übermuthe, liefs ihn von den Gesandten herausrufen und erinnerte ihn an den so oft angeführten Ausspruch des Tyrannen *Dionysius*, wodurch er erklärt habe, «man müsse die Alleinherrschaft

[52]) Ich folge mit *Stroth* der Lesart, die den meisten Msc. am nächsten kommt: Portas Insulae patefaciat, reddat praesidium.

«nicht fahren lassen, bis man bei den Füſsen herunterge-«zogen werde, aber nie, so lange man noch zu Pferde «sitze. Den Besitz eines hohen Ranges aufzugeben, sei «jeden Augenblick, sobald man es für gut finde, etwas «Leichtes: allein die Anlage und der Erwerb sei schwie-«rig und steil. Er möge sich bei den Gesandten einige «Frist zur Überlegung ausbitten. Diese möge er dazu an-«wenden, die Soldaten von *Leontini* kommen zu lassen. «Wenn er diesen die königlichen Schätze verspräche, so «würde ihm Alles zu Gebote stehen.» Diese weiblichen Eingebungen verwarf *Andranodorus* weder ganz, noch nahm er sie augenblicklich an; da es seiner Überzeugung nach zur Erlangung der höchsten Macht einen sicherern Weg gab, wenn er für jetzt sich in die Lage der Dinge fügte. Also bat er die Gesandten zurückzumelden, er werde sich dem Senate und Volke als Unterthan stellen.

Nachdem er am folgenden Tage mit frühem Morgen die Thore der Insel hatte öffnen lassen, kam er auf den Volksplatz von *Achradina*. Hier trat er vor den Altar der *Eintracht*, an welchem Tages zuvor *Polyänus* die Rede gehalten hatte, und fing seinen Vortrag damit an, daſs er für seine Unschlüssigkeit um Verzeihung bat. «Denn er habe die Thore geschlossen gehalten, nicht «etwa, um sich in ein vom Ganzen abgesondertes Ver-«hältniſs zu setzen, sondern aus ängstlicher Besorgniſs, «was für Gränzen man, da die Schwerter einmal gezückt «gewesen wären, dem Blutvergieſsen stecken werde: ob «sie sich, wie es zur Sicherstellung der Freiheit hinrei-«chend sei, auf die Hinrichtung des Tyrannen beschrän-«ken würden; oder ob jeder, der durch Abstammung «oder Verheirathung oder durch irgend eine Art von Dienst-«geschäft mit dem Hofe in Berührung gestanden habe, als «Theilhaber fremder Schuld gemordet werden sollte. So-«bald er gesehen habe, daſs die Befreier des Vaterlandes «es auch nach seiner Befreiung erhalten wissen wollten, «und daſs man von allen Seiten zu gemeinschaftlicher Be-«rathung zusammentrete, da habe er keinen Anstand ge-«nommen, seine Person und Alles, was ihm anvertrauet

«und in seine Aufsicht gegeben sei, da der, welcher es «ihm übergeben gehabt habe, ein Opfer seines eignen Un- «sinns geworden sei, dem Vaterlande wieder einzuliefern.» Dann sprach er, indem er sich an die Mörder des Tyrannen wandte und namentlich den *Theodotus* und *Sosis* anredete: «Ihr habt eine denkwürdige That verrichtet. Aber «glaubt mir, euer Ruhm ist nur erst eingeleitet, noch «nicht vollendet, und die grofse Gefahr ist noch nicht «beseitiget, dafs der Stat, wenn ihr nicht für Frieden «und Eintracht sorgt, als Freistat zu Grabe getragen werde.»

23. Nach dieser Rede legte er ihnen die Schlüssel zu den Thoren und zum königlichen Schatze zu Füfsen. Und was diesen Tag betrifft, so brachten Alle, voll Freuden aus der Versammlung entlassen, mit Weib und Kind in allen Tempeln der Götter ihre Dankgebete dar. Am folgenden Tage wurde Prätorenwahl gehalten. Einer der zuerst gewählten war *Andranodorus*: die übrigen waren grofsentheils von den Mördern des Tyrannen; zwei wählte man sogar in ihrer Abwesenheit, den *Sopater* und *Dinomenes*. Als diese beiden von den Auftritten zu *Syracus* hörten, liefsen sie den zu *Leontini* befindlichen königlichen Schatz nach *Syracus* fahren und überlieferten ihn den hierzu gewählten Schatzmeistern; auch der auf der *Insel* wurde [53]) nach *Achradina* herübergebracht, und derjenige Theil der Mauer, welcher die *Insel* von der übrigen Stadt als gar zu festes Bollwerk abschnitt, wurde mit allgemeiner Beistimmung niedergerissen. Diese Stimmung der Gemüther zur Freiheit hatte auch die übrigen Mafsregeln zur Folge.

Hippocrates und *Epicydes* gingen auf die Nachricht

53) Ea, quae in Insula erat, Achradinam tradita est.] — Dies halte ich für die richtige Lesart. Denn da die Lesart tradita est fast in allen, und diese: ea, quae in Insula erat, Achradinam tradita est, in mehrern Msc. sich findet, so sehe ich nicht, warum man diese nicht lieber behalten will, als die in andern Msc. über das Wort tradita geschriebene Glosse translata, statt deren andere Msc., wieder eine andre Glosse, nämlich traducta, aufgenommen haben. Sollte nicht tradere (d. i. transdare oder transdere) argentum Romam eben so gut Latein sein, als transmittere, transferre, traducere argentum Romam? Weil die Abschreiber pecunia Achradinam tradita est nicht verstanden, oder auch weil der *M*strich in Achradinâ erloschen war, so machten sie daraus ihr et Achradina tradita est.

vom Tode des *Zwingherrn*, welche *Hippocrates* sogar durch Hinrichtung des Boten hatte unterdrücken wollen, von den Soldaten verlassen, nach *Syracus* zurück, weil sie dies unter den gegenwärtigen Umständen für das Sicherste hielten. Um hier während ihres Aufenthalts nicht in dem Verdachte zu stehen, als suchten sie irgend eine Gelegenheit zu einer Statsumwälzung, wandten sie sich zuerst an die Prätoren, dann durch diese an den Senat. «*Hannibal*,» sagten sie ganz dreist, «habe sie an den «*Hieronymus*, als seinen Freund und Bundesgenossen, ge«sandt. Sie hätten sich dem Befehle dessen angeschlossen, «an den ihr Feldherr sie gewiesen habe. Jetzt wollten «sie zum *Hannibal* zurückgehen. Weil indefs der Weg «nicht sicher sei, da durch ganz *Sicilien* allenthalben «Römische Scharen umherstreiften, so bäten sie, man «möge ihnen eine Art von Bedeckung mitgeben, welche «sie nach *Locri* in *Italien* hinüberbrächte. Man würde «sich durch diese kleine Gefälligkeit den *Hannibal* sehr «verbinden.» Dies ward ihnen sehr leicht bewilligt: denn man sah es gern, dafs diese königlichen Befehlshaber, die sich auf den Krieg verstanden, und zugleich arm und unternehmend waren, sich entfernen möchten; allein man betrieb die nöthige Beschleunigung dessen, was man wünschte, nicht thätig genug. Unterdessen streuten diese kriegerischen jungen Männer, die mit Soldaten umzugehen verstanden, theils selbst bei diesen, theils bei den Überläufern, welche gröfstentheils Römische Seeleute waren, theils unter dem niedrigsten Volke allerlei Beschuldigungen gegen den Senat und die Vornehmen aus. «Diese gingen damit um und leiteten es so ein, dafs *Sy«racus* unter dem Vorwande einer wieder angeknüpften «Bundesfreundschaft von den Römern abhängig würde, «und dann ihre Partei und die wenigen Beförderer des «erneuerten Bündnisses als Herren schalten könnten.»

24. In *Syracus* strömte, mit jedem Tage sich mehrend, eine Menge Menschen zusammen, denen so etwas zu hören und zu glauben eben recht war, und weckte nicht allein beim *Epicydes* die Hoffnung einer Statsver-

änderung, sondern auch bei dem *Andranodorus*. Bewältigt von den unablässigen Einredungen seiner Gattinn, welche ihm vorstellte, «dafs jetzt die rechte Zeit zum «Eingreifen sei, so lange bei der neuen und noch nicht «begründeten Freiheit allenthalben Verwirrung herrsche, «noch die Truppen, von königlichem Solde gepflegt, «vor seinen Augen ab- und zugingen, noch die vom «*Hannibal* hergesandten Anführer bei ihrer Vertraulich«keit mit den Soldaten sein Vorhaben unterstützen könn«ten;» war dieser unvorsichtig genug, die mit dem *Themistus*, einem Schwiegersohne des *Gelo*, getroffene Verabredung, wenig Tage nachher, einem gewissen *Aristo* zu entdecken, der in Trauerspielen die Bühne betrat, und dem er auch sonst seine Geheimnisse anzuvertrauen pflegte. Die Abkunft und Umstände des *Mannes* waren gut, und seine Kunst warf, weil so etwas bei den *Griechen* nicht zur Unehre gereicht, auf diese keinen Schatten. In der Überzeugung, dem Vaterlande zu gröfserer Treue verpflichtet zu sein, brachte er seine Anzeige vor die Prätoren. Als sich diese durch sichere Nachweisungen von der Wahrheit der Sache überzeugt hatten, so besetzten sie, nach genommener Rücksprache mit den Ältesten und auf deren Betrieb, die Thüren des Rathhauses mit einer Wache, und als *Themistus* und *Andranodorus* hereintraten, stach man sie nieder: und da über eine solche, dem Anscheine nach noch schrecklichere That, weil den übrigen die Veranlassung unbekannt war, Alles in Aufstand gerieth, so führten sie nach endlich bewirkter Stille den Aussager vor den Senat. Als sie dieser der Reihe nach über Alles belehrte, auch darüber, dafs die Verschwörung schon seit dem Beilager der *Harmonia, Gelons* Tochter, als sie dem *Themistus* gegeben wäre, im Werke sei; dafs die *Africanischen* und *Spanischen* Hülfstruppen angewiesen wären, die Prätoren und andre Vornehme zu ermorden; dafs deren Güter den Mördern als Beute zugesprochen wären; dafs *Andranodorus* schon eine Schar Miethsoldaten, gewohnt, seinen Befehlen zu gehorchen, in Bereitschaft gehalten habe, um sich der *Insel* wieder

zu bemächtigen; und ihnen dann stückweise Alles, was und durch wen es hätte ausgeführt werden sollen und die ganze Verschwörung mit allen Personen und gewaltsamen Mitteln ihres Plans vor Augen legte; da fand der Senat allerdings ihre Hinrichtung eben so rechtmäſsig, als die des *Hieronymus*. Vor dem Rathhause ertönte das Geschrei einer gemischten und über den Vorgang noch ungewissen Volksmenge, welche aber, so trotzig sie auf dem Vorplatze des Rathhauses drohete, als sie die Leichen der Verschwörer sah, die Furcht so ruhig machte, daſs sie ganz still dem vernünftigeren Theile der Bürger zur Versammlung folgte. *Sopater* bekam vom Senate und seinen Amtsgenossen den Auftrag, zu ihr zu reden.

25. Wie, wenn er als gerichtlicher Ankläger den *Andranodorus* und *Themistus* vor sich gehabt hätte, maſs er ihnen, von deren früherem Lebenswandel er ausging, von jeder seit *Hiero's* Tode verübten Schandthat und Bosheit die ganze Schuld bei. «Denn was *Hieronymus*, dieser Knabe und kaum werdende Jüngling, aus eignem «Triebe habe thun können? Seine Vormünder und Hof«meister hätten regiert, indeſs er den Haſs getragen habe. «Sie hätten also schon früher, als er, oder doch wenig«stens mit dem *Hieronymus*, ermordet werden müssen. «Statt dessen hätten sie, schon selbst des Todes würdig «und seine bestimmten Opfer, noch nach des Tyrannen Tode «sich auf neue Frevel eingelassen: und zwar gleich an«fangs ganz öffentlich, indem *Andranodorus* nach Ver«schlieſsung der Inselthore das Königreich als seine Erb«schaft angetreten, und was er als Aufseher in Verwah«rung gehabt, als Eigenthümer hingenommen habe. Nach«her, wie er von denen auf der *Insel* im Stiche gelassen «und von der ganzen, *Achradina* in Besitz habenden, «Bürgerschaft belagert sei, habe er es darauf angelegt, «den Thron, den er frei und öffentlich zu besteigen ver«geblich versucht habe, insgeheim und mit List sich zu«zueignen, und sich nicht einmal durch das mit zuvor«kommender Güte ihm übertragene Ehrenamt gewinnen «lassen, als man unter den Befreiern des Vaterlandes

«auch ihn, gerade den heimlichen Feind der Freiheit, «als Prätor angestellet habe. Und diesen herrschsüchti«gen Sinn hätten ihnen die königlichen Gemahlinnen ein«geflöfst, da mit dem Einen *Hiero's*, mit dem Andern «*Gelo's* Tochter verheirathet sei.» Bei diesen Worten erhob sich auf allen Seiten das Geschrei aus der Versammlung: «Keine von ihnen dürfe das Leben behalten, und «überhaupt niemand vom Stamme der Tyrannen übrig «bleiben.»

So ist der grofse Haufe: er macht entweder den kriechenden Sklaven oder den übermüthigen Zwingherrn. Der in der Mitte liegenden Freiheit versteht er eben so wenig mit Mäfsigung sich zu entäufsern, als zu geniefsen; und gewöhnlich fehlt es seiner Erbitterung nicht an dienstwilligen Helfern, welche die gierigen und unbändigen Leidenschaften der Volksmenge zu Blutvergiefsen und Mordthaten aufreizen. So thaten auch damals die Prätoren sogleich den Vorschlag, — und er wurde beinahe eher angenommen, als gethan — die ganze königliche Familie umzubringen: und *Damarata*, Hiero's, und *Harmonia*, Gelo's Tochter, wurden durch die von den Prätoren Abgeschickten ermordet.

26. *Eine* Tochter *Hiero's*, *Heraclea*, war die Gattinn des *Zoippus*, der als Gesandter vom *Hieronymus* an den König *Ptolemäus* geschickt, sich zu einer freiwilligen Verbannung entschlossen hatte. Da sie schon gehört hatte, dafs man auch zu ihr kommen werde, so war sie mit zwei erwachsenen Töchtern, mit fliegendem Hare und auch übrigens in einem Mitleid erregenden Aufzuge in ihre Capelle zu den Hausgöttern geflüchtet. Und so brach [54]) sie anfangs in die flehentliche Bitte aus, in welcher sie bei dem Andenken ihres Vaters *Hiero* und ihres *Bruders Gelo* die Mörder beschwur: «Sie möchten sie als

[54]) Addidit preces «Nunc per.] — Dieses *nunc* hängt mit dem, nach dem Schlusse ihrer Bitte folgenden, *tum* omissis precibus zusammen. Nunc, so lange sie *auch noch für sich* selbst zugleich mit bat: tum, dann aber, als sie *nur noch* für die Töchter bat. Ich würde also lieber so interpungiren: addidit preces, nunc, per memoriam Hieronis patris Gelonisque fratris, «Ne se innoxiam etc.

«eine Unschuldige nicht auch ein Opfer des Hasses gegen «den *Hieronymus* werden lassen. Sie habe von dessen «Regierung nichts, als die Verbannung ihres Mannes: «sie habe weder bei Lebzeiten des *Hieronymus* mit ihrer «Schwester gleiches Glück gemacht, noch sei sie jetzt «nach dessen Hinrichtung mit ihr in gleicher Verantwortung. «Ja, wenn dem *Andranodorus* seine Anschläge geglückt «wären, so würde jene mit ihrem Manne geherrscht ha- «ben, sie aber mit allen Andern die Unterthänige gewesen «sein. Ob jemand daran zweifeln könne, daſs *Zoippus*, «wenn ihm gemeldet würde, *Hieronymus* sei ermordet «und *Syracus* frei, nicht sogleich zu Schiffe ginge und in «sein Vaterland zurückkäme. Wie sich die Menschen in «ihren Erwartungen irren könnten! Seine Gattinn und «Kinder geriethen im befreieten Vaterlande in Lebensge- «fahr, weil sie der Freiheit — in welchem denkbaren «Falle? — im Wege ständen! Was für Gefahr irgend je- «mand von ihr, einer Verlassenen und so gut als Witwe, «und von zwei in Vaterlosigkeit lebenden Mädchen zu «fürchten habe? Wolle man sagen: Gefahr fürchte man «von ihr freilich nicht; allein der königliche Stamm sei «nun einmal verhaſst; so möge man sie doch weit von «*Syracus* und *Sicilien* wegschicken, und sie nach *Alexan-* «*drien* bringen lassen, die Gattinn zum Manne, die Töch- «ter zum Vater.» Ohne darauf zu hören und zu achten, griffen, wie sie sah, schon einige, um nicht die Zeit zu verlieren, zu den Dolchen [55]. Nun flehete sie, ohne für sich weiter zu bitten: «Sie möchten wenigstens die Mäd- «chen verschonen, an deren Jugend auch der feindliche «Krieger seinen Grimm nicht auslasse; sonst würden sie «ja selbst in der Rache an den Tyrannen die ihnen ver- «haſsten Gräuelthaten derselben nachahmen!»

[55]) Ferrum enim.] — Dies enim verwirft *Drakenb.* mit Zustimmung aller Msc. und älteren Ausgaben. Ich interpungire so: (aversis auribus animisque, casse ne tempus tereretur, ferrum quosdam expedientes cernebat:) tum, omissis pro se precibus, puellis ut saltem cet. Die Worte Aversis — — — cernebat stehen hier gleichsam in Parenthese, und das folgende tum schlieſst sich als Nachsatz an das oben voraufgegangene nunc addidit preces per memoriam etc.

Unter diesen Worten mordeten sie die von der heiligen Stäte Weggerissene, und gingen nun auf die mit der Mutter Blute bespritzten Mädchen los. Sinnlos vor Schmerz und Furcht zugleich rannten diese, wie von Wuth ergriffen, mit solcher Schnelligkeit aus dem Heiligthume, dafs sie gewifs, wenn ihnen nicht die Ausflucht auf die Gasse versperrt gewesen wäre, die ganze Stadt in Aufruhr gesetzt haben würden. Aber auch so retteten sie sich in einem nichts weniger als geräumigen Hause mitten durch so viele Bewaffnete mehreremale ohne eine Wunde zu bekommen, und entrissen sich denen, welche sie schon ergriffen hatten, so vielen und starken Händen sie sich auch zu entwinden hatten. Endlich sanken sie, von so vielen Wunden entkräftet, nachdem sie Alles mit ihrem Blute erfüllt hatten, entseelt zu Boden: und ihre an sich schon bejammernswerthe Ermordung machte der Zufall noch bejammernswerther, weil gleich nachher, bei dem schnell erfolgten Übergange zum Mitleiden, ein Bote eintraf, der ihre Hinrichtung untersagte. An die Stelle des Mitleids trat nun der Unwille, dafs man mit der Todesstrafe so sehr geeilt; es unmöglich gemacht habe, sich eines Bessern zu besinnen und von der Hitze des Zorns in sich zurückzugehen. Die Volksmenge wurde laut, und verlangte für die Stelle des *Andranodorus* und *Themistus* — denn beide waren Prätoren gewesen — eine neue Wahl, die man gewifs nicht nach den Wünschen der Prätoren ausfallen lassen wollte.

27. An dem zur Wahlversammlung angesetzten Tage rief wider Aller Erwartung einer vom niedrigsten Haufen den Namen *Epicydes* aus; dann ein Anderer: *Hippocrates!* Bald wurde dies Rufen allgemeiner und hatte bestimmt den Beifall der Menge. Und die Versammlung war nicht blofs aus einem Schwarme vom Volke, sondern auch von Soldaten zusammengeströmt, in welchen sich auch eine grofse Anzahl von Überläufern gemischt hatte, für die eine gänzliche Umwälzung etwas Erwünschtes war. Anfangs wollten die Prätoren nichts merken, und die Sache hinhalten: endlich aber überstimmt und nicht ohne

Besorgniſs eines Aufruhrs erklärten sie jene für gewählte Prätoren. Und diese enthüllten ihre Absichten nicht sogleich nach ihrer Wahl, so unangenehm es ihnen auch war, daſs an den *Appius Claudius* Gesandte mit dem Antrage eines zehntägigen Waffenstillstandes abgingen, und nach dessen Bewilligung eine zweite Gesandschaft abgefertigt wurde, um über die Erneuerung des alten Bündnisses zu unterhandeln.

Die Römer standen damals mit einer Flotte von hundert Schiffen bei *Murgantia*, um den Ausgang der zu *Syracus* durch Hinrichtung des Herrscherstammes entstandenen Bewegungen abzuwarten, und auf welche Partei die neue und ungewohnte Freiheit die *Syracusaner* leiten werde. Da *Appius* in diesen Tagen dem *Marcellus*, welcher eben in *Sicilien* ankam, die *Syracusanischen* Gesandten zuschickte, so lieſs *Marcellus*, nachdem er die Friedensbedingungen angehört hatte, von der Möglichkeit einer Übereinkunft überzeugt, auch von seiner Seite Gesandte nach *Syracus* abgehen, um an Ort und Stelle mit den Prätoren über die Erneurung des Bündnisses zu unterhandeln. Hier aber war die bisherige Ruhe und Friedlichkeit schon ganz verschwunden. Denn als die Nachricht einlief, bei *Pachynum* stehe eine Römische Flotte, so gaben *Hippocrates* und *Epicydes*, dadurch dreister gemacht, hier bei den Miethsoldaten, dort bei den Überläufern vor, man gehe damit um, *Syracus* den Römern zu verrathen. Wie nun noch dazu *Appius* mit der Flotte seinen Stand an der Mündung des Hafens nahm, um auch den Muth der [56]) andern Partei zu beleben, so gab dies jenen ungegründeten Beschuldigungen eine groſse Scheinbarkeit, und in der ersten Hitze war die Volksmenge tobend an den Strand hinabgelaufen, den Römern, falls sie landen wollten, dies zu verwehren.

28. Bei einer so allgemeinen Verwirrung fand man für gut, eine Versammlung zu berufen. Als hier der Eine diesen, der Andre jenen Zweck verfolgte, so daſs es

[56]) Quo aliae partis.] — Die Lesarten mehrerer Handschriften quod aliae, quid aliae, quidem aliae lassen mich vermuthen, *Livius* habe geschrieben: quo *et* aliae.

beinahe zu einem Aufstande kam, hielt einer der Vornehmsten, *Apollonides*, eine Rede zum allgemeinen Besten, so gut es unter diesen Umständen sich schaffen liefs. «Nie sei irgend ein Stat seiner gehofften Rettung, aber «auch nie seinem Untergange näher gewesen. Denn wenn «sie Alle einmüthig entweder auf *Roms*, oder auf *Carthago's* Seite träten, so könne es nie für einen Stat «eine günstigere oder vortheilhaftere Lage geben. Wenn «aber der Eine den Stat auf diese, der Andre auf jene «Partei ziehen wolle, so könne der Krieg zwischen den «*Puniern* und *Römern* nicht schrecklicher sein, als zwi«schen den *Syracusanern* unter sich selbst, wenn inner«halb einerlei Mauern jede der beiden Parteien ihre Heere, «ihre Waffen, ihre Feldherren finden werde. Folglich «müsse man sich durchaus dahin bestreben, dafs Alle der«selbe Sinn beseele: welche von beiden Verbindungen die «vortheilhaftere sei, dies sei eine weit leichtere und un«wichtigere Frage. Doch aber sei bei der Wahl der Bun«desgenossen *Hiero* ein nachahmungswürdigeres Beispiel, «als *Hieronymus*; oder man müsse auch eine seit funf«zig Jahren glücklich bewährte Freundschaft einer jetzt «noch neuen, ehemals ungetreuen, vorziehen. Auch «*das* sei für diese Überlegung nicht ohne Gewicht, dafs «man einem Vertrage mit den *Carthagern* ausweichen «könne, ohne durchaus mit *ihnen* für jetzt Krieg führen «zu müssen, mit den *Römern* hingegen sogleich entwe«der Frieden oder Krieg haben müsse.» Je weniger Leidenschaft und Parteilichkeit diese Rede verrieth, um so viel mehr machte sie sich geltend. Man setzte den Prätoren und einem Ausschusse von Senatoren noch einen Kriegsrath an die Seite, und hiefs die Hauptleute und Obersten der Hülfstruppen an den Berathschlagungen Theil nehmen. Nachdem die Sache mehrmals unter grofsen Streitigkeiten zur Sprache gebracht war, beschlofs man endlich, weil ein Krieg mit den Römern durchaus keinen Grund für sich hatte, ihren Gesandten den Frieden zuzusagen und zur Bestätigung desselben mit diesen eigene Gesandte abgehen zu lassen.

29. Kaum waren einige Tage verstrichen, als aus *Leontini* Gesandte eintrafen, welche für ihr Gebiet um eine Bedeckung anhielten. Diese Gesandschaft kam, wie man glaubte, sehr erwünscht, weil man sich der unordentlichen und unruhigen Volksmenge entledigen, und ihre Anführer entfernen wollte. *Hippocrates*, der Prätor, bekam den Auftrag, die Überläufer dorthin zu führen; und die vielen, ihm nachfolgenden Miethsoldaten machten, dafs sich die Zahl auf viertausend Bewaffnete belief. Den Wegschickenden und den Weggeschickten war dieser Zug erfreulich. Denn die Letztern bekamen dadurch Gelegenheit, im State neue Unruhen zu stiften, was sie lange schon wünschten; und jene freuten sich, gewissermafsen die Hefen der Stadt abgelassen zu haben. Doch verschafften sie dadurch dem Statskörper, wie einem Kranken, nur für jetzt Erleichterung, nach welcher er bald in eine so viel schwerere Krankheit zurückfallen mufste. Denn *Hippocrates* fing damit an, das benachbarte Gebiet *) durch verstohlne Einfälle zu verheeren: und nachher, als *Appius*, das Gebiet seiner Bundesgenossen zu schützen, einige Mannschaft hinschickte, brachte er durch einen Angriff mit seinen sämtlichen Truppen dem ihm entgegengesetzten Posten einen ansehnlichen Verlust bei.

Als dies dem *Marcellus* gemeldet wurde, schickte er sogleich Gesandte mit der Erklärung nach *Syracus*, dafs der Friede gebrochen sei, und dafs es nie an Veranlassungen zum Kriege fehlen werde, wofern nicht *Hippocrates* und *Epicydes*, nicht blofs aus *Syracus*, sondern aus ganz *Sicilien* weit entfernt würden. *Epicydes*, welcher ebenfalls nach *Leontini* abging, entweder, um nicht bei der Klage gegen seinen abwesenden Bruder, wenn er hier bliebe, selbst verantwortlich zu werden, oder auch, um bei der Anregung zum Kriege von seiner Seite nichts zu versäumen, fing jetzt, da er die *Leontiner* zu einem Kriege gegen Rom erbittert genug glaubte, sogar an, sie auch den *Syracusanern* abwendig zu machen: « weil diese

*) Der Römischen Provinz.

«den Frieden mit den Römern auf die Bedingung ge«schlossen hätten, dafs die sämtlichen Völkerschaften, «welche königliche Unterthanen gewesen wären, nun auch «zu *ihrem* Gebiete gehören sollten. Sie begnügten sich «schon nicht mehr mit ihrer eignen Freiheit, wenn sie «nicht auch herrschten und geböten. Man müsse ihnen «also zurücksagen lassen: ««Auch die *Leontiner* glaub««ten, frei sein zu müssen, theils weil der Tyrann auf ««dem Boden *ihrer* Stadt gefallen sei, theils weil hier zu««erst der Aufruf zur Freiheit Statt gehabt und man sich ««von hieraus mit Hinterlassung der königlichen Heerfüh««rer nach *Syracus* zusammengethan habe. Also müsse ««entweder jene Bedingung im Friedensvertrage wegfallen, ««oder *sie* würden sich zu diesem Punkte des Vertrages ««nie verstehen.»» Die Menge überredete er leicht. Und so erhielten die *Syracusanischen* Gesandten sowohl auf ihre Beschwerde wegen des niedergehauenen Römischen Postens, als auf ihren Antrag, dafs *Hippocrates* und *Epicydes* nach *Locri* abgehen möchten, oder wohin sie sonst lieber wollten, wenn sie nur *Sicilien* räumten, die trotzige Antwort: «Sie hätten den *Syracusanern* nicht aufgetra«gen, in *ihrem* Namen Frieden mit den Römern zu ma«chen; und an fremde Verträge wären sie nicht gebun«den.» Die *Syracusaner* zeigten dies den Römern an, mit der Erklärung: «Die *Leontiner* wären *ihre* Untertha«nen nicht mehr. Also könnten die Römer, dem Ver«trage mit *ihnen* unbeschadet, mit jenen Krieg führen. «Auch würden sie selbst bei diesem Kriege nicht ohne «Theilnahme bleiben; doch unter der Bedingung, dafs «jene, wenn man sie bezwungen habe, wieder zu ihrem «Gebiete gehörten, wie der Vertrag es festgesetzt habe.»

30. *Marcellus*, der mit seinem ganzen Heere gegen *Leontini* aufbrach, auch den *Appius* an sich zog, um ihn den Angriff von der andern Seite thun zu lassen, wurde von seinen Leuten, welche den *Leontinern* des während der Friedensunterhandlungen niedergehauenen Postens gedachten, mit so raschem Eifer unterstützt, dafs die Stadt im ersten Angriffe genommen war. *Hippocrates*

und *Epicydes*, als sie sahen, dafs die Mauern erstiegen, die Thore erbrochen würden, zogen sich mit Wenigen in die Burg. Von da entflohen sie heimlich bei Nacht nach *Herbessus*. Den *Syracusanern*, die mit einem Zuge von achttausend Mann von Hause aufgebrochen waren, kam am Flusse *Mylas* ein Bote mit der Nachricht entgegen, die Stadt sei erobert, der aber übrigens ein Gemisch von Wahrem und Falschem berichtete. «Man habe bei dem «Gemetzel zwischen Soldaten und Bürgern keinen Unter«schied gemacht; er glaube nicht, dafs noch ein Erwach«sener übrig sei: man habe die Stadt geplündert, das Ei«genthum der Reichen verschenkt.»

Auf diese so fürchterliche Nachricht machte der Zug Halt, und da Alle empört waren, berathschlagten die Anführer — diese waren *Sosis* und *Dinomenes* — was sie thun sollten. Einen Schein von schrecklicher Wahrheit bekam die Lüge dadurch, dafs die Überläufer, an zweitausend Mann, gepeitscht und mit dem Beile enthauptet wurden. Übrigens hatte man sich nach Einnahme der Stadt weder an einem *Leontiner*, noch sonst an irgend einem Soldaten, vergriffen, und alles Eigenthum, aufser was im ersten Getümmel der Eroberung verloren gegangen war, wurde ihnen wiedergegeben. Der Zug liefs sich so wenig bewegen, nach *Leontini* weiter zu rücken, weil Alle klagten, man habe ihre Cameraden zum Niederhauen preisgegeben, als da, wo er stand, gewissere Nachrichten abzuwarten. Da den Prätoren die Neigung der Truppen zum Abfalle einleuchtete, zugleich aber auch, dafs diese Aufwallung nicht von Dauer sein werde, sobald man die Rädelsführer des Unsinns aus dem Wege räumte; so führten sie das Heer nach *Megara*. Sie selbst gingen mit einiger Reuterei nach *Herbessus* ab, in der Hoffnung, bei dem allgemeinen Schrecken sich der Stadt durch Verrath zu bemächtigen. Als dies Unternehmen fehlschlug, brachen sie, um nun mit Gewalt zu verfahren, am folgenden Tage mit ihrem Lager von *Megara* auf, um mit ihrer ganzen Macht *Herbessus* anzugreifen.

Hippocrates und *Epicydes*, welche es nicht sowohl

für eine auf den ersten Anblick sichere, als, weil ihnen allenthalben die Hoffnung ausging, für ihre einzige Maſsregel hielten, ihr Schicksal in die Hände der Soldaten zu geben, welche groſsentheils an sie gewöhnt, und jetzt durch das Gerücht von dem Blutbade unter ihren Cameraden erbittert wären, gingen dem *Zuge* entgegen. Es traf sich so, daſs den Vortrab sechshundert *Cretenser* machten, welche beim *Hieronymus* unter *ihnen* gedient und dem *Hannibal* die Schonung zu verdanken hatten, daſs sie von ihm, als er sie am *Trasimenus* mit andern Römischen Hülfsvölkern zu Gefangenen machte, entlassen waren. Als *Hippocrates* und *Epicydes* diese an den Fahnen und der Art ihrer Bewaffnung erkannten, baten sie unter dem Schutze dargereichter Ölzweige und mit der Kopfbinde Gnadeflehender umwunden: «Sie möchten sie unter sich aufnehmen, sie als «Aufgenommene ihres Schutzes gewähren, und nur nicht «den *Syracusanern* preisgeben, von denen auch sie selbst «nächstens an die Römer zum Niedermetzeln würden ab«geliefert werden.»

31. Da [57]) schrieen ihnen Alle entgegen: «Sie möch«ten gutes Muthes sein: *sie* wollten jedes Schicksal mit «ihnen theilen.» Während dieser Unterredung hatten die Fahnen Halt gemacht, und der Zug stand, ohne daſs die Ursache des Aufenthalts den Anführern kund geworden war. Als das Gerücht von des *Hippocrates* und *Epicydes* Erscheinung bis zu ihnen drang, und ein lautes Rufen durch den ganzen Zug diese offenbar willkommen hieſs; jagten die Prätoren zu Pferde sogleich zu den vordersten Fahnen hin, und fragten: «Was das für eine Sitte sei? wie «sich die *Cretenser* herausnehmen könnten, mit Feinden «Unterredungen anzuknüpfen und sie ohne Befehl der Prä«toren in ihren Zug aufzunehmen?» Sie befahlen, den *Hippocrates* zu greifen und in Ketten zu legen. Plötzlich erhoben auf dieses Wort zuerst die *Cretenser* ein solches Geschrei — und dann stimmten die übrigen ein — daſs

[57]) Enimvero conclamant.] — Ich habe mit *Crevier* dies enimvero nicht mit in die Rede, sondern zu conclamant gezogen. So steht es auch I. 51. Enimvero manifesta res visa.

man leicht abnehmen konnte, wenn sie weiter gingen, würden sie für sich selbst zu fürchten haben. Aus Besorgnifs und Ungewifsheit über ihre Lage gaben sie Befehl zum Rückzuge nach *Megara*, woher sie gekommen waren, und berichteten über ihren gegenwärtigen Zustand nach *Syracus*. Bei dieser Empfänglichkeit der Gemüther für jeden Verdacht erhöhete *Hippocrates* die Wirkung noch durch eine List. Da er durch einige abgeschickte *Cretenser* die Wege hatte besetzen lassen, so las er einen Brief vor, den er selbst verfertigt hatte, aber aufgefangen haben wollte. «Die Prätoren von *Syracus* an den Consul *Marcellus*.» Nach dem gewöhnlichen Grufse hiefs es: «Er habe darin «recht und planmäfsig gehandelt, dafs er zu *Leontini* nie«mand verschont habe. Allein die sämtlichen Miethsolda«ten wären nicht minder strafbar, und *Syracus* werde nie «Ruhe haben, so lange noch von fremden Hülfstruppen ent«weder in der Stadt, oder in ihrem Heere das Mindeste «übrig sei. Er möge sichs also angelegen sein lassen, dafs «er die unter ihren Prätoren bei *Megara* im Lager ste«henden in seine Gewalt bekäme und durch ihre Hinrich«tung *Syracus* endlich befreiete.» Als er ihnen dies vorgelesen hatte, sprengten sie mit einem solchen Geschreie zur Ergreifung der Waffen aus einander, dafs die Prätoren voll Bestürzung während des Auflaufs nach *Syracus* davon ritten. Allein selbst ihre Flucht beruhigte den Aufstand noch nicht: man ging auf die *Syracusanischen* Soldaten los, und würde keinen verschont haben, wenn nicht *Epicydes* und *Hippocrates* der Erbitterung des grofsen Haufens gewehrt hätten, nicht aus Mitleiden oder Menschlichkeit, sondern um sich nicht selbst die Hoffnung zur Rückkehr abzuschneiden, und theils selbst diese *Syracusanischen* Soldaten zugleich als treue Leute, zugleich als Geisel zu behalten, theils auch, um deren Verwandte und Freunde einmal durch eine so hohe Verpflichtung, zum andern durch diese Unterpfänder an sich zu fesseln. Und da sie gesehen hatten, welchen Eindruck die grundlosesten und unwichtigsten Eingebungen auf den Pöbel machten, so richteten sie einen Soldaten ab, an dem sie ihren Mann fan-

den, einen von denen, welche zu *Leontini* in der Belagerung gewesen waren, mit den nach dem Flusse *Mylas* gemeldeten Unwahrheiten übereinstimmende Aussagen nach *Syracus* zu überbringen, und dadurch, daſs er als Bote aufträte und jeden zweifelhaften Umstand als mit Augen angesehen erzählte, die Erbitterung der Leute zu reizen.

32. Er fand nicht allein Glauben bei dem Pöbel, sondern machte selbst, als er in das Rathhaus geführt ward, Eindruck auf den Senat. Manche, sonst nicht unzuverlässige Männer, sagten laut: «Es sei ein groſses Glück, daſs man «zu *Leontini* die Habsucht und Grausamkeit der Römer «ohne Hülle gesehen habe. Sie würden, wenn sie *Syra*«*cus* betreten hätten, eben so, oder noch schändlicher ge«handelt haben, je reicher hier für ihre Habsucht der Ge«winn gewesen sein würde.» Also stimmten Alle dafür, man müsse die Thore schlieſsen und die Stadt besetzen. Doch waren nicht gerade die Römer die so von Allen Gefürchteten, nicht sie bei Allen die so Gehaſsten. Der ganze Soldatenstand und ein groſser Theil der Bürgerlichen war gegen Alles, was Römer hieſs, eingenommen. Die Prätoren aber und einige Vornehme, wenn gleich durch die falsche Erzählung in Feuer gesetzt, suchten sich eigentlich vor dem näheren und gegenwärtigen Übel zu sichern. Und wirklich standen *Hippocrates* und *Epicydes* schon vor dem *Hexapylum*, und trugen durch die in ihrem Heere dienenden Verwandten der Einwohner darauf an, ihnen die Thore zu öffnen und die Vertheidigung der gemeinschaftlichen Vaterstadt gegen einen Angriff der Römer nicht zu hindern. Schon war man nach Öffnung Eines Thores von *Hexapylum* damit beschäftigt, sie einzulassen, als die Prätoren dazu kamen. Anfangs drangen diese befehlsweise und unter Drohungen darauf, dann durch angegebene Gründe und vorgehaltene Gefahr, zuletzt, da Alles umsonst war, aller Hoheit sich entäuſsernd, mit Bitten in sie, ihre Vaterstadt nicht den ehemaligen Trabanten des Tyrannen, den jetzigen Verführern des Heeres preiszugeben. Allein die Ohren der aufgeregten Menge waren für das Alles taub: die Thore wurden eben so gewaltsam von innen als von auſsen be-

stürmt, und als sie sämtlich erbrochen waren, nahm man den ganzen Zug in *Hexapylon* auf. Die Prätoren mit ihren eignen Truppen flohen nach *Achradina*. Die Miethsoldaten und Überläufer und Alles was von königlichen Truppen in *Syracus* war, verstärkte den Zug der Feinde. So wurde auch *Achradina* im ersten Angriffe erobert und die Prätoren, bis auf die, welche während des Getümmels entflohen, wurden sämtlich niedergemacht. Die Nacht endigte das Gemetzel. Am folgenden Tage wurden die Sklaven zur Freiheit gerufen, die Gefesselten aus den Kerkern entlassen; und dieser ganze zusammengerottete Haufe ernannte den *Hippocrates* und *Epicydes* zu Prätoren. So fiel *Syracus* nach einem bald vorübergehenden Strahle von Freiheit, in die alte Sklaverei zurück.

33. Als dies den *Römern* gemeldet wurde, brachen sie sogleich mit ihrem Lager von *Leontini* gegen *Syracus* auf. Die vom *Appius* gerade jetzt zum Hafen hereingeschickten Gesandten befanden sich auf einem Fünfruderer. Des voraufgeschickten Vierruderers bemächtigten sich, so wie er zur Mündung des Hafens einlief, die Feinde: die Gesandten retteten sich mit genauer Noth. So hatte man sich nicht allein an den Verträgen des Friedens, sondern selbst am Kriegsrechte vergriffen: da lagerte sich ein Römisches Heer bei *Olympium* — dies ist ein Tempel *Jupiters* — tausend fünfhundert Schritte von der Stadt. Selbst von hier aus wollte man zuvor noch einen Versuch durch Gesandte machen. Damit diese nicht in die Stadt kommen möchten, gingen ihnen *Hippocrates* und *Epicydes* mit einigen von ihrem Anhange vor das Thor entgegen.

Der Römische Sprecher sagte: «Er bringe den *Syra*-«*cusanern* nicht Krieg, sondern Beistand und Hülfe, so-«wohl denen, welche, mitten aus dem Blutbade entronnen, «sich zu *ihnen* gerettet hätten, als auch denen, welche, «durch Furcht zu Boden gedrückt, sich eine Knechtschaft «gefallen lassen müfsten, die nicht allein schmählicher sei, «als jede Verbannung, sondern selbst als der Tod. Auch «würden die Römer die schändliche Ermordung ihrer Bunds-«genossen nicht ungerächet lassen. Wenn also denen,

«welche sich zu *ihnen* geflüchtet hätten, die sichere Rück-«kehr in ihre Vaterstadt offen stände, die Anstifter des «Blutbades ausgeliefert und den *Syracusanern* Freiheit und «Gesetze wiedergegeben würden, so bedürfe es der Waffen «nicht. Geschehe das nicht, so würden sie jeden, der dar-«an hinderlich sei, mit Krieg verfolgen.» Hierauf erwiederte *Epicydes:* «Wenn sie Aufträge an *sie beide* gehabt hätten, «so würden sie diese beantwortet haben: so aber möchten «sie dann wieder kommen, wenn der *Syracusanische* Stat «in den Händen derer sei, an welche sie abgeschickt wä-«ren. Sollten sie einen feindlichen Angriff thun, so wür-«den sie durch den Erfolg selbst belehrt werden, daſs es «nicht einerlei sei, *Syracus* oder *Leontini* zu bestürmen.» Dann lieſs er die Gesandten stehen und schloſs die Thore zu. Nun nahm die Bestürmung von *Syracus* zu Lande und zu Wasser zugleich ihren Anfang; zu Lande auf das *Hexapylum*, zur See gegen *Achradina*, dessen Mauer von den Fluthen bespült wird. Und weil die Römer nicht daran zweifelten, so wie sie *Leontini* in Schrecken und im ersten Angriffe erobert hatten, auch in eine geräumige und sich weit ausdehnende Stadt auf irgend einer Seite einzudringen, so setzten sie alle zum Sturme auf Städte erforderlichen Werkzeuge gegen die Mauern in Bewegung.

34. Und dies mit so groſsem Eifer begonnene Unternehmen würde nicht ohne Erfolg geblieben sein, wenn nicht damals in *Syracus* ein einziger Mann gelebt hätte. Dieser war *Archimedes*, ein vorzüglicher Beobachter des Himmels und der Gestirne, noch bewundernswürdiger als Erfinder und Angeber solcher Kriegsgeschosse und Werkzeuge, wodurch er Alles, was die Feinde durch ungeheure Veranstaltungen bewirken wollten, von seiner Seite durch einen geringen Aufwand von Kraft vereiteln konnte. Die über ungleiche Hügel fortlaufende Mauer — meistens hatte sie eine hohe Lage und von schwierigem Zugange, an andern Stellen stand sie in der Tiefe, und so, daſs man ihr aus den Thalebenen beikommen konnte — besetzte er, je nachdem es ihm an jeder Stelle dienlich schien, mit allen möglichen Arten von Wurfgeschossen. *Marcellus* bestürmte die Mauer

von *Achradina*, die, wie ich vorhin gesagt habe, vom Meere bespült wird, mit Fünfruderern. Von den übrigen Schiffen aus liefsen die Pfeilschützen und Schleuderer und die leichten Wurfschützen, deren Geschofs von Leuten, welche damit unbekannt sind, nicht zum Rückwurfe gebraucht werden kann, kaum jemand ohne Wunde auf der Mauer stehen. Sie hielten ihre Schiffe, weil sie für ihre Geschosse Raum nöthig hatten, in einiger Ferne von der Mauer. Auf andern Fünfruderern, es waren etwa acht [58]), die man parweise so verbunden hatte, dafs man ihnen auf den innern Seiten die Ruder nahm, so dafs Wand an Wand schlofs, indefs sie durch die äufseren Ruderreihen wie ein einzelnes Schiff regiert wurden, standen Thürme mit Stockwerken und andre zur Einstofsung der Mauern dienliche Werkzeuge. Gegen diese Anstalten von der Seeseite vertheilte *Archimedes* auf den Mauern seine Wurfgeschütze von verschiedener Gröfse. Auf die Schiffe in der Ferne warf er Steine von ungeheurem Gewichte: die näheren beschofs er mit leichteren um so zahlreicheren Geschossen: ja zuletzt brach er, damit die Seinigen den Feind beschiefsen könnten, ohne selbst verwundet zu werden, durch die Mauer von unten bis oben eine Menge Schiefsscharten, nach innen [59]) von Ellenweite, nach aufsen etwa einer Hand

[58]) Aliae binae ad quinqueremes.] — *Duker* billigt die aus *Polybius* von Sigonius und Lipsius vorgeschlagene Verbesserung: Iunctae aliae binae (*ad octo*) quinqueremes, welcher ich folge, weil ad VIIIVremes, meiner Meinung nach, die Abschreiber irre machte. So lese ich auch nachher mit *Crevier* aus der Puteanischen Handschrift: velut *una navis* agerentur.

[59]) Cubitalibus fere cavis.] — Liefse man es auch ungerügt, dafs *Livius* hier dem *Polybius* widersprechen würde, wenn er sagt, die Schiefslöcher waren durch und durch eine Elle weit, da *Polybius* ihre Weite nach innen auf eine Elle, nach aufsen auf Handbreite angiebt, so kann auch *Livius*, selbst der Sache nach, diesen Oeffnungen nicht durchaus die Breite einer Elle geben, weil dann die Oeffnungen den Schutz nicht gewähret haben würden, welchen *Archimedes* dabei bezweckte. Durch ein offenes Fenster eine Elle weit konnten eben so viele Pfeile hereinfliegen, als hinausgingen; auch hätte es doch nur etwa den halben Mann gedeckt. Dann hätte *Livius* lieber die Weite gar nicht, als so unzureichend, angeben sollen. Nehmen wir aber an, *Livius* habe so geschrieben, wie ich hier übersetze: Crebris, cubitalibus *introrsum*, *extrorsum palmaribus* fere, cavis aperuit, so wäre nicht allein der Widerspruch mit *Polybius* weggeräumt, und *Livius* in der Sache selbst berichtigt, sondern wir hätten auch wieder einen Fall, wo die Abschreiber, durch das ὁμοιοτέλευτον cubital*ibus* und palmar*ibus* getäuscht, die auf das erste *ibus* folgenden Worte ausfallen liefsen.

breit, so dafs sie unbemerkt, theils mit Pfeilen, theils mit mäfsigen Skorpionen auf den Feind schiefsen konnten. Wagten sich einige Schiffe näher an die Mauer, um so viel eher dem Wurfgeschütze unter den Schufs zu kommen, so stellte er sie, indem er sie vermittelst einer über die Mauer hinausgehenden Wippe mit einer eisernen an starken Ketten befestigten Zange am Vordertheile fafste, so wie das schwere Bleigewicht auf den Boden zurückschnellete, mit schwebendem Vordertheile auf das Hintertheil: dann liefs die plötzlich loslassende Zange das Schiff, als ob es von der Mauer herabfiele, mit den gewaltsam durch einander fliegenden Seeleuten so heftig auf das Wasser zurückprallen, dafs es selbst dann, wenn es gerade niederfiel, eine Menge Wasser einnahm. So wurde der Angriff auf die Seeseite vereitelt, und der ganze Sturm bekam nun die Richtung, mit allen Kräften zu Lande anzudringen. Aber auch diese Seite war auf Kosten und Betrieb des *Hiero* seit vielen Jahren vom *Archimedes* mit seltener Kunst durch Aufstellung von Geschützen aller Art in eben so guten Stand gesetzt. Und die Natur kam hier noch zu Hülfe, weil der Felsen, auf welchem der Grund der Mauer steht, meistens so abschüssig ist, dafs nicht allein Alles, was vermittelst der Geschütze geschleudert ward, sondern auch das, was durch eigene Schwere fortrollte, die Feinde so viel reifsender niederschmetterte. Eben dies machte beim Hinanklimmen den Zugang steil und den Schritt unsicher. Daher beschlossen die Römer in einem Kriegsrathe, weil alle ihre Versuche vereitelt wurden, von der Bestürmung abzustehen; und dem Feinde blofs durch Einschliefsung zu Wasser und zu Lande die Zufuhr abzuschneiden.

35. Unterdefs eroberte *Marcellus*, der ungefähr mit dem dritten Theile seines Heeres aufgebrochen war, um sich die Städte zu unterwerfen, welche in diesem Aufstande an die *Carthager* abgefallen waren, *Helorus* und *Herbessus* durch Übergabe. Das mit Sturm eingenommene *Megara* zerstörte und plünderte er, um die übrigen, hauptsächlich die *Syracusaner*, zu schrecken. Etwa um eben die Zeit landete auch *Himilco*, welcher lange mit seiner

Flotte am Vorgebirge *Pachynus* gestanden hatte, bei *Heraclea* mit dem Beinamen *Minoa*, mit fünfundzwanzig tausend Mann zu Fuſs, dreitausend zu Pferde und zwölf Elephanten, einem Heere, welches gar nicht mehr so unbedeutend war, als das, mit dem er vorher auf der Flotte bei *Pachynus* stand. Im Gegentheile, da er auf die Nachricht, daſs sich *Hippocrates* in den Besitz von *Syracus* gesetzt habe, nach *Carthago* gesegelt war, und sich hier auf einen Brief vom *Hannibal* stützte, worin dieser behauptete, jetzt sei zur ehrenvollen Wiedereroberung *Siciliens* die rechte Zeit; so hatte er auch selbst durch eindringliche Vorstellungen an Ort und Stelle leicht bewirkt, daſs man Alles, was man an Fuſsvolk und Reuterei aufbringen konnte, nach *Sicilien* übergehen lieſs. Wenige Tage nach seiner Ankunft zu *Heraclea* besetzte er *Agrigent*; und die Hoffnung, die *Römer* aus *Sicilien* zu vertreiben, wurde auch in den übrigen Städten, die es mit *Carthago* hielten, so lebendig, daſs sogar die in *Syracus* Belagerten Muth bekamen, und in der Überzeugung, die Stadt mit einem Theile ihrer Truppen hinlänglich vertheidigen zu können, sich folgendergestalt in die Geschäfte des Krieges theilten, daſs *Epicydes* den Oberbefehl über die Besatzung der Stadt, *Hippocrates* aber in Vereinigung mit dem *Himilco* die Führung des Krieges gegen den Römischen Consul haben sollte. Mit zehntausend Mann zu Fuſs und fünfhundert zu Pferde zog er sich in der Nacht durch die unbesetzt gebliebenen Stellen, und war noch in der Nähe der Stadt *Acrillä* mit Anlegung seines Lagers beschäftigt; da überfiel *Marcellus* die Schanzenden. Auf seinem Rückwege von dem schon eroberten *Agrigent*, wohin dieser, bei aller Eile, dem Feinde zuvorzukommen, doch vergeblich aufgebrochen war, hatte er sich, so wenig er erwarten konnte, daſs er eben jetzt und gerade hier auf ein Heer *Syracusaner* stoſsen würde, dennoch aus Besorgniſs vor dem *Himilco* und den *Puniern*, weil er ihnen mit den Truppen, die er bei sich hatte, durchaus nicht gewachsen war, bei der möglichsten Aufmerksamkeit, mit seinem Heere auf alle Fälle gefaſst gehalten.

36. Und so kam ihm die gegen die *Punier* gebrauchte Vorsicht gegen die *Siculer* zu statten. Da er sie bei Aufstellung ihres Lagers in Unordnung und Zerstreuung und meistens unbewaffnet fand, nahm er das ganze Fufsvolk in die Mitte: die Reuterei mit dem *Hippocrates* entfloh nach einem kurzen Gefechte nach *Acrä*. Da dieses Treffen dem Abfalle der *Siculer* von den Römern gesteuert hatte, kehrte *Marcellus* nach *Syracus* zurück; und wenige Tage nachher schlug *Himilco* in einer Entfernung von beinahe achttausend Schritten, am Flusse *Anapus*, in Verbindung mit dem *Hippocrates*, sein Lager auf.

Etwa um eben die Zeit liefen nicht allein unter dem Flottenführer *Bomilcar* fünfundzwanzig *Carthagische* Linienschiffe von der Höhe im *Grofsen Hafen* von *Syracus* ein, sondern es setzte auch eine *Römische* Flotte von dreifsig Fünfruderern die erste Legion zu *Panormus* aus; und es konnte das Ansehen haben — so sehr richteten beide Völker ihr Augenmerk auf *Sicilien* — als habe sich der Krieg von *Italien* hieher gezogen. *Himilco*, welcher sicher darauf rechnete, dafs die zu *Panormus* ausgesetzte Römische Legion auf ihrem Anzuge gegen *Syracus* seine Beute werden sollte, verfehlte des Weges. Denn der *Punische* Feldherr nahm seine Richtung mitten durch die Insel; die Legion aber kam durch lauter Seeplätze in Begleitung der Flotte zum *Appius Claudius*, der ihr mit einem Theile seiner Truppen bis *Pachynus* entgegen gegangen war.

Nun weilten auch die *Punischen* Anführer nicht länger bei *Syracus*. Der Eine, *Bomilcar*, theils aus Mistrauen auf seine Seemacht, da die Römer leicht eine noch einmal so starke Flotte hatten, theils aus Überzeugung, dafs durch sein unnützes Verweilen die Seinigen den Mangel ihrer Verbündeten nur noch drückender machten, lief auf die Höhe aus und segelte nach *Africa* über. Der Andere, *Himilco*, der dem *Marcellus* nach *Syracus*, wiewohl vergeblich, nachgegangen war, um ihm, ehe mehrere Truppen zu ihm stiefsen, ein Treffen zu liefern, sobald sich eine Gelegenheit zeigte, brach ebenfalls, weil sie sich ihm durchaus nicht darbot, und er sah, wie fest und stark der Feind vor

Syracus stand, um nicht unter vergeblichem Stillsitzen und als Zuschauer bei der Belagerung seiner Bundesgenossen die Zeit zu verlieren, sein Lager hier ab, um allenthalben, wo ihn irgend ein zu hoffender Abfall von den Römern hinriefe, mit seinem Heere zu erscheinen und durch seine Gegenwart seinen Anhängern Muth zu machen. *Murgantia*, wo die Römer große Vorräthe aller Art zusammengefahren hatten, eroberte er zuerst, weil ihm die Römische Besatzung von den Einwohnern verrathen wurde.

37. Auch in andern Städten erwachte die Neigung zu einem gleichen Abfalle, und an mehrern Orten wurden die Römischen Besatzungen entweder aus der Burg vertrieben, oder, wenn man sie treulos verrathen hatte, niedergehauen.

Henna war theils auf einer ragenden, von allen Seiten steilen Anhöhe durch seine Lage unüberwindlich, theils hatte es eine starke Besatzung, und an der Spitze dieser Besatzung einen Mann, der sich gewifs keiner Belistigung blofs gab. Dieser war *Lucius Pinarius*, ein Mann von Unternehmung, der die Unmöglichkeit, hintergangen zu werden, für sicherer hielt, als die Treue der *Sicilianer*, und vorzüglich jetzt bei den vielen Erzählungen von Verrath und Abfall der Städte und von niedergehauenen Besatzungen gegen Alles so viel eifriger auf seiner Hut war. Also war Alles bei Tage so gut, wie bei Nacht, mit Posten und Wachen versehen und besetzt, und nie trat der Soldat unter dem Gewehre aus oder von seinem Posten ab. Als die Oberhäupter zu *Henna*, die dem *Himilco* den Verrath der Besatzung schon zugesagt hatten, jetzt wahrnahmen, dafs der Römische Feldherr aller ihrer List nie eine Blöfse gebe, so wollten sie ganz offen zu Werke gehen. «Stadt «und Burg,» sagten sie, «müfsten in *ihrer* Gewalt sein, wenn «sie sich den Römern als freie Leute zum Bunde, nicht als «Sklaven zur Haft, hingegeben hätten. Darum hielten sie «es für billig, dafs die Thorschlüssel *ihnen* ausgeliefert «würden. Für redliche Bundesgenossen sei eigene Treue «das stärkste Band; und nur dann könne ihnen das Römi«sche Volk und der Senat Dank wissen, wenn sie aus freiem

«Willen, und nicht als die Gezwungenen, in der Freund-«schaft beharreten.»

Hierauf erwiederte der Römische Befehlshaber: «Er «sei von seinem Feldherrn hier zur Besatzung eingelegt «und habe die Thorschlüssel und die Wache auf der Burg «von *ihm* erhalten, so daſs er beides weder seinem eigenen, «noch der *Hennenser*, sondern dem Gutbefinden dessen ver-«danke, der es ihm übergeben habe. Auf Abgang vom Po-«sten stehe bei den Römern der Kopf, und dieses Gesetz «hätten Väter sogar durch die Hinrichtung ihrer Kinder «unverbrüchlich gemacht. Der Consul *Marcellus* sei in «der Nähe: sie möchten sich mit ihren Gesandten an Den «wenden, der hierüber zu gebieten und zu verfügen habe.» Sie hingegen wollten sich zu keiner Absendung verstehen und versicherten, wenn sie mit Worten nichts ausrichteten, so würden sie sich ihre Freiheit auf irgend eine Art zu verschaffen suchen. Da sagte *Pinarius:* «Wenn sie es denn «zu beschwerlich fänden, den Consul zu beschicken, so «möchten sie ihn vor dem Volke auftreten lassen, damit er «erführe, ob diese Zumuthung von einigen Wenigen, oder «von der gesammten Bürgerschaft herrühre.» Und mit ihrer Zustimmung wurde die Versammlung auf den folgenden Tag bestellt.

38. Als er aus dieser Unterredung sich auf die Burg zurückbegeben hatte, hielt er an seine zusammenberufenen Soldaten folgende Rede. «Ich glaube, ihr werdet gehört «haben, Soldaten, wie die Römischen Besatzungen von den «*Sicilianern* in diesen Tagen überlistet und zu Grunde ge-«richtet sind. Dieser List seid ihr zuvörderst durch die «Gnade der Götter, dann aber auch durch die Beharrlich-«keit entgangen, mit welcher ihr Tag und Nacht unter den «Waffen und wach geblieben seid. Möchten wir auch auf «die Folge die Zeit hinbringen können, ohne Scheuſslich-«keiten entweder zu leiden, oder zu begehen! Gegen heim-«liche List bleibt uns das Vorsichtsmittel, dessen wir uns «bis jetzt bedient haben; weil es ihnen aber damit nicht «glücken will, so fordern sie die Thorschlüssel geradezu «und unverhohlen; und so wie wir diese abliefern, wird

«*Henna* den Augenblick *Carthagisch* sein, und wir noch «jämmerlicher zusammengehauen werden, als die Besatzung «zu *Murgantia* gemordet ist. Mit Mühe habe ich mir «eine einzige Nacht als zur Überlegung erbeten, um euch «in dieser Nacht von der drohenden Gefahr zu benachrich-«tigen. Mit Anbruch des Tages werden sie eine Versamm-«lung halten, um mich zu beschuldigen und gegen euch das «Volk aufzuwiegeln. Am morgenden Tage also wird *Henna* «entweder mit eurem, oder mit *Hennensischem* Blute über-«schwemmt werden. Lasset ihr euch zuvorkommen, so «habt ihr nirgends die mindeste Hoffnung; seid ihr selbst «die Zuvorkommenden, nirgends die mindeste Gefahr. Wer «zuerst das Schwert zieht, dem gehöret der Sieg. So war-«tet denn Alle aufmerksam und bewaffnet auf mein Zei-«chen. Ich werde in der Versammlung sein, und bis Al-«les fertig ist, die Zeit mit Schwatzen und Zanken hin-«bringen. Wenn ich mit meinem Rocke das Zeichen gebe, «dann fallet — hört ihr? — mit ringsum erhobenem Ge-«schreie über den Haufen her, strecket Alles mit dem «Schwerte zu Boden, und lasset ja Niemand übrig bleiben, «von dem Gewalt oder List sich fürchten ließe. Euch, «Mutter *Ceres* und *Proserpina*, und ihr übrigen himmli-«schen und unterirdischen Gottheiten, in deren Schutze «diese Stadt und diese euch geheiligten Seen und Haine «stehen, euch flehe ich an, nur dann uns willig und gnädig «beizustehen, wenn wir diese Maßregel ergreifen mußten, «uns selbst vor Tücken zu retten, nicht aber, sie auszu-«üben. Euch, Soldaten, würde ich angelegentlicher er-«muntern, wenn dies ein Kampf mit Bewaffneten sein «müßte. So aber werdet ihr Unbewaffnete, nichts weni-«ger Erwartende, niederzuhauen haben, bis ihr dessen müde «seid. Auch ist ja des Consuls Lager in der Nähe, so daß «ihr vom *Himilco* und den *Puniern* nichts zu fürchten «haben könnt.»

39. Als er sie mit dieser Ermunterung entlassen hatte, nahmen sie Stärkung zu sich. Am folgenden Tage stellten sie sich, diese hier, jene dort, indem sie sich zur Besetzung der Wege und zur Sperrung der Ausgänge auf-

pflanzten, gröfstentheils oberhalb des Versammlungsplatzes und um ihn her, auch schon früher nicht ungewohnt, bei den Volksversammlungen Zuschauer zu sein. Als der Römische Befehlshaber, von der Obrigkeit vor das Volk geführt, seine Behauptung, dafs es dem Consul und nicht ihm zukomme, über diesen Punkt zu entscheiden und zu verfügen, und meistentheils wieder, wie gestern, dasselbe vorgebracht hatte; und jene anfangs deutlich genug und schon in gröfserer Zahl; dann aber Alle einstimmig die Auslieferung der Schlüssel verlangten, bei seiner Unschlüssigkeit und Zögerung ihm trotzig droheten und der äufsersten Gewalt sich nicht länger enthalten zu wollen schienen: da gab er mit seinem Rocke das verabredete Zeichen. Und die Soldaten, schon lange darauf wartend und gefafst, fielen theils nach erhobenem Geschreie von oben herab der Versammlung in den Rücken, theils stellten sie sich dichtgedrängt vor die Ausgänge des Platzes. Die *Hennenser*, im Käfige eingeschlossen, wurden niedergehauen, und stopften sich nicht blofs in dem Gemetzel, sondern auch durch die Flucht, da Einige den Andern über die Köpfe fortstürzten, und die Unverwundeten, wenn sie über die Verwundeten, die Lebenden, wenn sie über die Todten gefallen waren, in Haufen zusammenlagen. Von hier aus ging der Angriff nach allen Seiten, und wie in einer eroberten Stadt, gab es allenthalben Gemetzel und Flucht, da die Soldaten ohne alle Rücksicht, dafs sie auf einen wehrlosen Haufen einhieben, eben so wüthend waren, als ob sie Leben gegen Leben setzten oder ein heifser Kampf sie erbitterte.

So wurde *Henna* durch eine That behauptet, die entweder schlecht, oder nothwendig war. *Marcellus*, der das, was einmal geschehen war, nicht misbilligte, erkannte auch die in *Henna* gemachte Beute den Soldaten zu, weil er glaubte, die *Sicilianer* würden, hiedurch abgeschreckt, ihrer Verräthereien an den Besatzungen sich entsehen. Wirklich durchdrang auch der Ruf von dem Unglücke dieser Stadt, die mitten in *Sicilien* lag, und theils durch ihre natürlich feste Lage, theils durch eine Menge heiliger Spuren der vormals hier geraubten *Proserpina* berühmt war,

beinahe in Einem Tage die ganze Insel. Weil man aber die Sache so ansah, als hätten sich die Römer durch dies unerhörte Gemetzel nicht bloſs an einem Wohnsitze der Menschen, sondern auch der Götter, versündigt, so traten nunmehr alle, die schon vorher gewankt hatten, zu den *Puniern* über.

Hippocrates und *Himilco*, die, von den Verräthern gerufen, ihre Truppen vergeblich vor *Henna* geführt hatten, zogen sich von hier, jener nach *Murgantia*, dieser nach *Agrigent* zurück. *Marcellus* ging wieder rückwärts ins *Leontinische*, und nachdem er Getreide und andre Vorräthe in sein Lager zusammengefahren, fand er sich mit Hinterlassung einer mäſsigen Besatzung bei der Einschlieſsung von *Syracus* ein, und setzte, weil er den *Appius Claudius* zur Bewerbung um das Consulat von hier nach Rom entlieſs, an dessen Stelle den *Titus Quinctius Crispinus* über die Flotte und das alte Lager. Er selbst verschanzte sich in einem Winterlager fünftausend Schritte von *Hexapylon* — der Ort hat den Namen *Leon* — und baute es aus. So viel geschah in *Sicilien* bis zu Anfange des Winters.

40. In eben dem Sommer kam auch der Krieg mit dem Könige *Philippus*, dessen man sich schon versehen hatte, zum Ausbruche. Es kamen Gesandte von *Oricum* zum Proprätor *Marcus Valerius*, welcher mit seiner Flotte *Brundusium* und die *Calabrische* Küstengegend zu decken hatte, und meldeten, *Philippus* habe zuerst mit hundert und zwanzig kleinen Fahrzeugen, stromaufwärts auf dem *Aous* [60]), einen Versuch auf *Apollonia* gemacht; als ihm aber dies Unternehmen nicht geschwind genug gelungen sei, sei er heimlich in der Nacht mit seinem Heere vor *Oricum* gerückt und habe diese in einer Ebene gelegene,

60) *Flumine adverso.*] — Wenn hier von *Alexandrien* die Rede wäre, so wüſste der Leser, daſs unter flumen adversum kein andrer als der *Nil*, zu verstehen sei. Sollte *Livius* vorausgesetzt haben, daſs der kleine Fluſs Aous (er heiſst auch Aeas) bei *Apollonia*, auch ungenannt den Lesern bekannt sei? Ich vermuthe, hinter dem Worte flumine sei wegen Ähnlichkeit mit dem gleich folgenden *adv* das Wort aoo weggefallen. Falls sich diese Vermuthung auch nicht zur Aufnahme in den Text eignete, so mag sie in der Übersetzung als Nachweisung stehen.

weder durch Mauern, noch durch Mannschaft und Waffen geschützte Stadt im ersten Sturme überrascht. Mit dieser Anzeige verbanden sie die Bitte, er möge ihnen helfen, und diesen unstreitigen Feind der Römer, *[der vom Lande aus die Hand' nach dem Meere ausstrecke,]* [61]) von den Seestädten abhalten, die er aus keiner andern Ursache angreife, als weil sie *Italien* nahe gegenüber lägen. *Marcus Valerius*, der zur Sicherung seines Postens den Legaten *Publius Valerius* zurückliefs, und den Theil seiner Mannschaft, welchen die Kriegsschiffe nicht fassen konnten, auf Lastschiffe brachte, kam Tages darauf mit seiner wohlbemannten und schlagfertigen Flotte zu *Oricum* an, und nahm diese Stadt bei der schwachen Besatzung, welche *Philippus* bei seinem Abzuge von hier zurückgelassen hatte, ohne grofsen Kampf wieder in Besitz. Hier fanden sich Gesandte von *Apollonia* mit der Anzeige ein, man halte sie, weil sie nicht von den Römern abfallen wollten, eingeschlossen, und sie könnten, wenn ihnen die Römer keine Hülfe schickten, dem Angriffe der *Macedonier* nicht länger widerstehen. Er versprach ihnen, ihre Bitte zu gewähren, und schickte unter einem Obersten der Bundesgenossen, dem *Quintus Nävius Crista*, einem muntern und kriegserfahrnen Manne, zweitausend auserlesene Soldaten auf Kriegsschiffen an die Mündung des Flusses. Nachdem dieser seine Leute gelandet und die Schiffe nach *Oricum*,

[61]) Romanis terra aut maritimis viribus.] — *Crevier* sagt: Msc. hic corruptissimi sunt. Alle Editoren wünschen hier eine Verbesserung. Hier ein Versuch. *Philipp* legte es von seinem Reiche aus durch seine jetzigen Unternehmungen zu Lande darauf an, die Seestädte, Italien gegenüber, in seine Gewalt zu bekommen, um von hier aus die Römer so viel näher und nachdrücklicher zu bekriegen. So etwas stellen, wie mich dünkt, die Gesandten von *Oricum* dem Römischen Befehlshaber vor. Sollte dieser Sinn vielleicht in den Worten liegen: hostem haud dubium Romanis, *mare attrectantem ab terra*, maritimis *urbibus* arceret, *quae* ob nullam aliam caussam, quam quod imminerent Italiae, peterentur. Die Worte mare attrectantem ab terra nehme ich aus den Spuren der *Puteanischen* Handschrift: mae actgrra acterra; die Lesart *urbibus* hat schon *Ursinus* aus einem alten Msc. vorgeschlagen, und *quae* findet sich im *Florentinischen* und noch einem andern. *Ab terra* hätte hier dann eben die Bedeutung, wie 28, 6. Oppidum munitum *ab terra* (a parte mediterranea) oder wie 38, 32. *a mari* fines eorum vastati. Auch ist das Wort attrectare in dieser Bedeutung dem Livius nicht fremd. Er sagt attrectare signum deae, attrectare fasces atque insignia etc.

woher sie kamen, zur Flotte zurückgeschickt hatte, führte er sein Rohr in einiger Entfernung vom Flusse einen Weg, den die königlichen Truppen gar nicht besetzt hatten, und rückte bei Nacht, ohne von einem Feinde bemerkt zu werden, in die Stadt. Den folgenden Tag hielten sie sich ruhig, indeſs der Oberste die Mannschaft der *Apolloniaten*, die Waffen und Kräfte der Stadt in Augenschein nahm. Da ihn ihr Anblick bei dieser Musterung mit gegründetem Muthe erfüllte, und er zugleich durch seine Kundschafter die groſse Sorglosigkeit und Nachlässigkeit der Feinde erfuhr, so rückte er in tiefer Nacht in aller Stille aus der Stadt, und fand das feindliche Lager bei seinem Eintritte so vernachlässigt und offen, daſs man gewiſs weiſs, es waren schon tausend Mann eingerückt, ehe es jemand merkte; und sie hätten bis zum königlichen Zelte vordringen können, wenn sie sich vom Gemetzel zurückgehalten hätten. Daſs man die nächsten am Thore niederhieb, dies machte die Feinde wach. Nun aber überfiel Schrecken und Bestürzung Alle in so hohem Grade, daſs nicht allein Niemand daran dachte, zu den Waffen zu greifen, oder die Vertreibung der Feinde aus dem Lager zu versuchen, sondern daſs auch selbst der König, so wie er aus dem Schlafe aufgesprungen war, fast als ein halbnackter Flüchtling, in einem Aufzuge, der sich kaum für einen Soldaten, geschweige für einen König schickte, dem Flusse und den Schiffen zueilte. Dahin strömte auch der übrige Haufe. Etwas weniger als dreitausend Mann wurden im Lager entweder gefangen oder getödtet: doch waren der Gefangenen bei weitem mehr, als der Erschlagenen. Nach Plünderung des Lagers führten die *Apolloniaten* die Katapulten, Ballisten und das übrige schwere Geschütz, was zum Sturme auf ihre Stadt angelegt war, zur Vertheidigung ihrer Mauern in einer ähnlichen Lage, nach *Apollonia* ab. Die sämtliche übrige Lagerbeute wurde den Römern preisgegeben.

Als dies nach *Oricum* gemeldet wurde, führte *Marcus Valerius* seine Flotte sogleich vor die Mündung des Flusses, damit der König nicht zu Schiffe die Flucht nehmen könne. Also ging *Philippus*, der sich zu einem Ge-

fechte, so wenig zu Lande, als zur See, stark genug hielt, nachdem er seine Schiffe ans Ufer gezogen *und* [62]) verbrannt hatte, zu Lande nach *Macedonien*, mit einem Heere, das grofsentheils waffenlos und ausgezogen war. Die Römische Flotte überwinterte mit dem *Marcus Valerius* zu *Oricum*.

41. In *Spanien* hatten die Unternehmungen in diesem Jahre wechselndes Glück. Denn ehe die Römer über den *Ebro* gingen, schlugen *Mago* und *Hasdrubal* grofse *Spanische* Heere; und das jenseitige *Spanien* würde von den Römern abgefallen sein, wäre nicht *Publius Cornelius* mit seinem in aller Eile über den *Ebro* gesetzten Heere bei der wankenden Stimmung seiner Bundesgenossen zu rechter Zeit eingetroffen. Zuerst hatten die Römer ihr Lager bei dem *Weifsen* [63]) *Schlosse*: der Ort ist dadurch merkwürdig, dafs hier der grofse *Hamilcar* umkam. Dies war eine Bergfestung und die Römer hatten hier schon früher Getreide zusammengefahren. Dennoch zogen sie von hier, weil rund umher die Menge Feinde stand, auch die feindliche Reuterei ungestraft in den Zug der Römer eingehauen und an zweitausend theils Nachzügler, theils in den Dörfern Zerstreute, getödtet hatte, dem Gebiete ihrer Freunde näher, und nahmen am Berge der *Victoria* ein festes Lager. Hieher kam *Cneus Scipio* mit allen seinen Truppen, und *Hasdrubal*, *Gisgons* Sohn, als der dritte *Punische* Feldherr mit einem vollständigen Heere, und alle drei nahmen jenseit des Flusses ihre Stellung dem Römischen Lager gegenüber. *Publius Scipio*, der mit einem fliegenden Kohre in der Stille ausgerückt war, um die Gegend in Augenschein zu nehmen, blieb den Feinden nicht unbemerkt, und sie würden ihn im freien Felde vernichtet

[62]) *Aut incensis.*] — Ich folge *Dukers* Vermuthung, dafs man statt subductis *aut* incensis lesen müsse: subductis *atque* incensis.

[63]) Ad Castrum Altum.] — Nach *Drakenborch's* Zeugnisse findet sich Castrum Altum nirgends weiter genannt, als hier; und *Diodorus Siculus*, der doch älter ist, als alle unsre Msc., nennt den Ort ausdrücklich ἄκρα Λευκή. Auch weiset *Drakenb.* noch andre Stellen nach, wo altus und albus verwechselt sind. Ich glaube also, Castrum *Album* übersetzen zu müssen.

haben, wenn er sich nicht auf einen nahen Hügel gezogen hätte. Auch hier umzingelt, wurde er durch seinen dazukommenden Bruder von der Einschliefsung befreiet. *Castulo*, eine feste und angesehene *Spanische* Stadt, und mit den *Puniern* in so genauer Verbindung, dafs *Hannibal* von hier seine Gemahlinn hatte, fiel an die Römer ab. Die *Carthager* liefsen sich auf die Bestürmung von *Illiturgis* ein, weil hier eine Römische Besatzung lag, und es schien, als würden sie den Ort vorzüglich durch Hunger erobern. *Cneus Scipio*, der den Bundesgenossen und der Besatzung zu Hülfe zu kommen, mit einer Legion ohne Gepäck aufbrach, drang mit grofsem Verluste der Feinde, zwischen ihren beiden Lagern durch, in die Stadt, und that am folgenden Tage einen eben so glücklichen Ausfall. Sie verloren in diesen zwei Gefechten über zwölftausend Mann; mehr als tausend wurden gefangen und sechsunddreifsig Fahnen erbeutet. Natürlich folgte der Abzug von *Illiturgis*. Nun begannen die *Carthager* die Belagerung von *Bigerra*, ebenfalls einer Römischen Bundesstadt. Scipio's Ankunft machte ohne Schlacht der Einschliefsung ein Ende.

42. Von hier brach das *Punische* Lager nach *Munda* auf, und dahin folgten die Römer sogleich. Hier fochten sie beinahe vier Stunden lang, Heer gegen Heer; und mitten im schönsten Siege mufste den Römern das Zeichen zum Rückzuge gegeben werden, weil *Cneus Scipio* mit einem Wurfspiefse durch den Schenkel geschossen war: die Besorgnifs, dafs die Wunde tödtlich sein möchte, hatte die ihn zunächst umgebenden Soldaten bestürzt gemacht. Übrigens litt es keinen Zweifel, dafs man das *Punische* Lager, wäre nicht dies Hindernifs eingetreten, an diesem Tage hätte erobern können. Schon waren nicht allein die Soldaten, sondern auch die Elephanten bis an den Wall zurückgedrängt, und neununddreifsig Elephanten auf dem Walle selbst mit Wurfpfeilen niedergeschossen. Auch in diesem Treffen sollen an zwölftausend Mann geblieben, beinahe dreitausend Gefangene gemacht und siebenundfunfzig Fahnen genommen sein.

Darauf zogen sich die *Punier* nach der Stadt *Au-*

ringe zurück, und die Römer folgten ihnen, um die Geschreckten nicht loszulassen. Hier lieferte *Scipio*, der sich in einer Sänfte in die Linie tragen liefs, abermals eine Schlacht: und der Sieg blieb nicht zweifelhaft, obgleich nur halb so viel Feinde fielen, als das vorigemal, weil der Streitbaren so viel weniger übrig waren. Aber eine Familie, wie die *Barcinische*, zur Erneurung und Wiederbelebung der Kriege wie geboren, ergänzte durch den von seinem Bruder auf Werbung abgeschickten *Mago* das Heer in kurzer Zeit, und machte ihm Muth, den Kampf von neuem zu wagen. Indefs da die meisten übrigen Soldaten für eine in wenig Tagen so oft besiegte Partei nicht mit höherem Muthe fochten, als vorhin, so war auch jetzt der Erfolg derselbe. Über achttausend Mann blieben, nicht viel weniger als tausend wurden gefangen, fünfundachtzig Fahnen genommen, und die Beute bestand meistens in einer grofsen Menge *Gallischer* goldener Halsketten und Armbänder. Auch zwei angesehene Fürsten der *Gallier*, sie hiefsen *Mönicaptus* und *Civismarus*, fielen in diesem Treffen: acht Elephanten wurden gefangen, drei getödtet.

Da jetzt die Sachen in *Spanien* so günstig standen, so fanden es die Römer nun auch beschämend, wenn die Stadt *Sagunt*, die Veranlassung zum Kriege, schon ins *fünfte* [64]) Jahr in Feindes Händen sein sollte. Sie nahmen den Ort nach Vertreibung der *Punischen* Besatzung wieder ein, gaben ihn den alten Bewohnern, so viele die Wuth des Krieges verschont hatte, zurück, bezwangen auch die *Turdetaner*, welche jenen den Krieg mit den *Carthagern* zugezogen hatten, verkauften sie zu Sklaven und zerstörten ihre Stadt.

43. Dies wurde unter dem Consulate des *Quintus Fabius* und *Marcus Claudius* in *Spanien* verrichtet. In Rom setzte, gleich nach dem Antritte der neuen Bürgertri-

64) Octavum iam annum.] — Schon mehrmals ist es gerügt, dafs *Livius*, wenn er sich nicht selbst widersprechen soll, nicht geschrieben haben könne octavo, sondern quinto. Die Fahrlässigkeit der Abschreiber bei Zahlen haben wir schon oft gesehen. Waren in der Lesart Vto nur noch die drei stärkern Striche der Silbe to sichtbar, so las sie der Abschreiber für III, und so entstand die falsche Lesart *octavo*.

bunen, *Lucius Metellus*, ein Bürgertribun, den Censoren *Publius Furius* und *Marcus Atilius* einen Gerichstag vor dem Gesamtvolke an. Wegen der von ihm bei *Cannä* angestifteten Verschwörung, *Italien* zu verlassen, hatten sie ihn als Quästor im vorigen Jahre, nach Abnahme des Ritterpferdes, aus seinem Bezirke gestoſsen und zum Steuersassen gemacht. Allein durch den Beitritt der andern neun Tribunen erhielten sie den Befehl, sich während ihres Amtes nicht vor Gericht zu verantworten, und blieben unangefochten. Daſs sie die Schatzung nicht schlossen, daran war der Tod des *Publius Furius* Schuld. *Marcus Atilius* legte sein Amt nieder.

Die Consulnwahl wurde vom Consul *Quintus Fabius Maximus* gehalten. Zu Consuln wählte man zwei Abwesende, den *Quintus Fabius Maximus*, des Consuls Sohn, und den *Tiberius Sempronius Gracchus* zum zweitenmale. Prätoren wurden *Marcus Atilius* und die dermaligen Curulädilen *Publius Sempronius Tuditanus* und *Cneus Fulvius Centumalus*; ferner *Marcus Ämilius Lepidus*. Man hat es dem Gedächtnisse aufbewahrt, daſs in diesem Jahre zum erstenmale die Curulädilen vier Tage nach einander Vorstellungen auf der Schaubühne geben lieſsen. Nach beendigten Wahlen traten auf Antrieb des Consuls *Quintus Fabius* die neuernannten Consuln, die man deshalb nach Rom berief, ihr Amt an: sie thaten beim Senate Anfrage wegen des Krieges, wegen ihrer eignen und der Prätoren Kriegsbezirke, auch wegen der Heere, was für welche man gebrauchen und wer sie befehligen solle: und die Standorte des Krieges nebst den Heeren wurden so vertheilt:

44. Der Krieg gegen den *Hannibal* wurde den Consuln übertragen, und von den Heeren das eine, welches *Sempronius* selbst, und das andre, welches der Consul *Fabius* gehabt hatte. Jedes bestand aus zwei Legionen. Der Prätor *Marcus Ämilius*, dem die Gerichtsbarkeit über die Auswärtigen zugefallen war, sollte seine Gerichtspflege seinem Amtsgenossen, dem Stadtprätor *Marcus Atilius* übertragen, die Gegend um *Luceria* zu seinem

Standorte und die beiden Legionen haben, welche der nunmehrige Consul *Quintus Fabius* als Prätor befehligt hatte. Dem *Publius Sempronius* gab das Los die Kriegsführung bei *Ariminum*, dem *Cneus Fulvius* die bei *Suessula*, jedem eben so mit zwei Legionen, so daſs *Fulvius* die in der Stadt geworbenen Legionen zu führen hätte, und *Tuditanus* die vom *Manius Pomponius* übernähme. Mit Beibehaltung des Oberbefehls und Wirkungskreises lieſs man dem *Marcus Claudius Sicilien*, so weit sich das Reich des *Hiero* erstreckt hätte, dem Proprätor *Lentulus* die alte Römische Eroberung, dem *Titus Otacilius* die Flotte. Zugaben an Truppen bekamen sie nicht. Dem *Marcus Valerius* blieb *Griechenland* und *Macedonien* nebst der Legion und Flotte, die er schon hatte; dem *Quintus Mucius Sardinien* mit dem alten Heere: es bestand aus zwei Legionen; dem *Cajus Terentius* seine bisherige Legion und das *Picenum*. Auſserdem sollten zwei Legionen in der Stadt und zwanzigtausend Mann Bundesgenossen ausgehoben werden. Dies waren die Feldherren, dies die Truppen, die man zum Schutze des Römerreichs gegen so viele gleichzeitige entweder schon ausgebrochene oder noch zu fürchtende Kriege aufstellte.

Nachdem die Consuln zwei Legionen in der Stadt geworben und Ergänzungen für die übrigen ausgehoben hatten, besorgten sie noch vor ihrem Aufbruche aus der Stadt die Sühne der einberichteten Unglückszeichen. Der Blitz hatte in die Mauer und in Thore eingeschlagen, und zu *Aricia* war sogar *Jupiters* Tempel vom Blitze getroffen. Auch andere Täuschungen des Gesichts und des Gehörs hatte man für wirkliche Erscheinungen genommen. Auf dem Flusse bei *Tarracina* wollte man Kriegsschiffe gesehen haben, und doch fand man keine: im Tempel des *Jupiter Vicilinus*, der im Gebiete von *Compsa* steht, sollten Waffen geklirrt haben, und der Fluſs zu *Amiternum* blutig geflossen sein. Nachdem die Consuln die Abwendung dieser Zeichen einem Erkenntnisse der Oberpriester gemäſs besorgt hatten, rückten sie aus; *Sempronius* nach *Lucanien*, *Fabius* nach *Apulien*. Der Vater ging,

als Unterfeldherr bei seinem Sohne, in das Lager bei *Suessula*. Als ihm der Sohn entgegen ging, und die vor ihm herschreitenden Lictoren aus Achtung für das ehrwürdige Haupt ohne Anruf vorübergingen, so war der Greis schon vor elf Ruthenbündeln vorbeigeritten, als der Consul den letzten Lictor aufforderte, seine Schuldigkeit zu thun, und dieser dem Greise zurief, er solle absteigen. Jetzt endlich sprang der Vater herab und sagte: «Ich wollte nur sehen, mein Sohn, ob du es gehörig «wüfstest, dafs du Consul bist.»

45. In dieses Lager kam *Dasius Altinius*, ein *Arpiner*, heimlich in der Nacht mit drei Sklaven, und versprach gegen eine Belohnung *Arpi* zu verrathen. Als *Fabius* die Sache vor den Kriegsrath brachte, meinten Einige: «Einen Menschen von solchem Doppelsinne, den «gemeinsamen Feind beider Parteien, müsse man als ei«nen Überläufer peitschen und hinrichten lassen. Nach «der Niederlage bei *Cannä* sei er, als ob sich die Treue «auf die Seite des Glückes halten *müsse*, zum *Hannibal* «übergegangen und habe *Arpi* zum Abfalle verleitet. Jetzt, «da die Sache *Roms* gegen seine Hoffnung und Wünsche «gleichsam erstände, biete er dafür, ihrer Meinung nach «noch niederträchtiger, den vorhin Verrathenen einen «neuen Verrath an; er stehe immer auf *der* Partei, mit «deren Gegnern er es halte, als treuloser Bundsgenofs, «als unschädlicher Feind. Man müsse in ihm den Über«läufern zur Warnung ein Beispiel aufstellen, das sich «als das dritte an die Verräther der Stadt *Falerii* und des «*Pyrrhus* anschliefse.»

Dagegen sagte *Fabius*, des Consuls Vater; «Sie «schienen ihm, der Zeitumstände uneingedenk, mitten «unter den Flammen des Krieges, gerade wie im Frieden, «über jeden ohne Rückhalt schalten zu wollen, da sie, «statt *dahin* zu arbeiten und *darauf* zu sinnen, wenn «es irgend möglich zu machen sei, keinen Bundsgenossen «von Rom abfallen zu lassen, dies aus der Acht liefsen; «ja sogar, wenn sich einer eines Bessern besönne und sich «wieder nach der alten Freundschaft umsähe, von aufzu-

«stellenden Beispielen sprächen. Wenn man von den Römern abtreten, aber nicht wieder zu ihnen zurückkehren «dürfe, wem es dann nicht einleuchte: dafs in Kurzem «die Sache Roms, von ihren sämtlichen Bundsgenossen «verlassen, alle Völker in *Italien* durch Verträge an *Carthago* gekettet sehen werde. Indefs sei er gar nicht der «Mann, der dazu rathe, dem *Altinius* im mindesten zu «trauen: er wolle sich an einen Mittelweg halten. Man «solle ihn, ohne ihn gleich jetzt für einen Feind, oder «für einen Freund zu nehmen, unter freier Haft in irgend «eine treue Stadt in der Nähe des Lagers, so lange der «Krieg daure, in Verwahrung geben: dann habe man «nach Beendigung des Krieges zu beherzigen, ob der frühere Abfall strafwürdiger, oder die spätere Rückkehr «verzeihlicher sei.»

Die Stimmen erklärten sich für den *Fabius*. *Altinius* wurde in Ketten gelegt und für seine Person samt seiner Begleitung in Gewahrsam gegeben. Eine ansehnliche Summe Goldes, die er diesmal mitgebracht hatte, liefs man ihm aufbewahren. Zu *Cales* ging er bei Tage ohne Ketten, von der Wache begleitet; des Nachts war er gefänglich eingeschlossen. Zu *Arpi* vermifste man ihn zuerst in seinem Hause und suchte ihn; dann erregte das durch die ganze Stadt sich verbreitende Gerücht, da in ihm einer der ersten Männer verschwunden war, einen Auflauf, und aus Furcht vor einer Umwälzung fertigte man sogleich Boten an den *Hannibal* ab. *Hannibal*, der sich diese Mittheilung durchaus nicht leid sein liefs, weil er den *Altinius* als einen zweideutigen Mann schon lange in Verdacht hatte und jetzt einen Vorwand bekam, die Güter eines so reichen Mannes in Besitz zu nehmen und zu verkaufen; um doch die Leute glauben zu lassen, dafs er sich hier nicht sowohl von Habsucht, als von Rache leiten lasse, erlaubte [65]) seiner Raubgier sogar eine Grausamkeit. Er liefs die Gattinn und Kinder des *Altinius*

[65]) Crudelitatem quoque gravitati.] Ich übersetze nach *Stroth's* glücklicher Vermuthung: crudelitatem quoque *aviditati*.

ins Lager holen, sie dann, zuerst über dessen Entweichung, nachher über den Belauf des im Hause gebliebenen Goldes und Silbers peinlich vernehmen, und sobald er die nöthige Auskunft hatte, lebendig verbrennen.

46. *Fabius*, der von *Suessula* aufbrach, verfolgte zunächst den Angriff auf *Arpi*. Als er hier in einer Entfernung von etwa fünfhundert Schritten sein Lager aufgeschlagen hatte, beschloſs er nach einer näheren Besichtigung der Lage der Stadt und ihrer Mauern, gerade gegen den festesten Theil der Werke anzurücken, weil er hier vorzüglich die Besetzung vernachlässigt sah. Wie Alles, was zum Sturme auf Städte gebraucht wird, herbeigeschafft war, las er im ganzen Heere die tüchtigsten Hauptleute aus, nahm zu den Obersten, die er über sie setzte, Männer von Muth, gab ihnen sechshundert Soldaten mit, so viele ihm hinlänglich schienen, und den Befehl, wenn sie zur vierten Nachtwache blasen hörten, an jener Stelle die Sturmleitern anzuschlagen. Hier war ein niedriges und enges Thor an einer in diesem öden Theile der Stadt wenig besuchten Straſse. Sobald sie vermittelst der Leitern die Mauer überstiegen hätten, sollten sie [66]) sich an dies Thor machen und von innen das Schloſs erbrechen; wenn sie dann im Besitze dieses Theiles der Stadt wären, mit dem Horne ein Zeichen geben, damit er auch die übrigen Truppen anrücken lassen könne: er werde Alles bereit und schlagfertig halten.

Es wurde ungesäumt vollzogen: und was ihnen bei der Unternehmung ein Hinderniſs werden zu wollen schien, war ihnen vorzüglich behülflich, unbemerkt zu bleiben. Ein Platzregen, welcher um Mitternacht anfing, nöthigte die feindlichen Posten und Wachen mit Verlassung ihres Standortes in die Häuser zu flüchten, lieſs sie anfänglich vor dem Rauschen des gieſsenden Sturmschauers das Getöse der am Thore Brechenden nicht hören, und wie er

[66]) Eam portam scalis prius transgressos ad murum.] — Die Übersetzung folgt der von *Roellius* vorgeschlagenen Versetzung des Wörtchens *ad*, und interpungirt so: ad eam portam, scalis prius transgressos murum, pergere, et ex etc.

nun nachliefs und dem Ohre mehr eintönig klang, brachte er Vielen von ihnen den Schlaf. Als die Römer im Besitze des Thors waren, mufsten die auf dem Wege in gleichen Entfernungen aufgestellten Hornbläser in das Horn stofsen, um den Consul heranzurufen. So wie das verabredete Zeichen erfolgte, rief der Consul zum Aufbruche und rückte kurz vor Tage durch das gesprengte Thor in die Stadt.

47. Jetzt endlich wurden die Feinde wach, da der Regen schon aufhörte und der Tag im Anbrechen war. Die Stadt hatte eine Besatzung vom *Hannibal*, heinahe fünftausend Mann stark, und die *Arpiner* selbst stellten dreitausend. Um sich vor diesen gegen jede Untreue in ihrem Rücken zu sichern, stellten die *Punier* sie gegen den Feind voran. Anfangs focht man im Finstern und in engen Gassen. Als darauf die Römer nicht blofs die Strafsen, sondern auch die nächsten Häuser am Thore besetzt hatten, um von oben vor Schufs und Wunde sicher zu sein; erkannten sich einige *Arpiner* und *Römer* gegenseitig und nun kam es zu Unterredungen. Die Römer fragten: Was denn die *Arpiner* hierin eigentlich suchten? Was ihnen die Römer zu Leide gethan, noch mehr [67]), was sie den *Puniern* zu verdanken haben könnten, dafs sie deswegen als *Italier* auf der Seite von Ausländern und Barbaren gegen ihre alten Bundesgenossen, die Römer, Krieg führten, und *Africanern* Italien zinsbar und steuerpflichtig machen wollten? Die *Arpiner* sagten zu ihrer Entschuldigung, sie wären, ohne es zu wissen, von ihren Oberhäuptern an die *Punier* verkauft und von einigen Wenigen überlistet und unterjocht. Nach diesem Anfange besprachen sich schon Mehrere mit Mehreren. Endlich würde der *Arpinische* Prätor von seinen Leuten zum Consul begleitet, und da man sich unter Fahnen und Schlachtreihen Freundschaft zugesichert hatte, wandten plötzlich die *Arpiner* ihre Waffen als Freunde der Römer gegen

[67]) Quod autem ob meritum.] — *Duker* schon wünschte statt aut lieber autem zu lesen. Und *Stroth* hat diese Lesart, der ich hier folge, aus dem *Palatinischen* Msc. Nr. 2. in den Text genommen.

die *Carthager*. Auch gingen beinahe tausend *Spanier*, die sich beim Consul nichts weiter ausbedungen, als daſs die *Punische* Besatzung freien Abzug bekäme, mit ihren Fahnen zu ihm über. Den *Carthagern* öffnete man die Thore, hielt ihnen bei der Entlassung Wort, und sie kamen unangefochten zum *Hannibal* nach *Salapia*. So war *Arpi* ohne alles Unglück, das ausgenommen, welches jenen alten Verräther und neuen Überläufer traf, wieder auf Römische Seite getreten. Den *Spaniern* lieſs man doppelte Kost reichen, und sie leisteten durch ihre Tapferkeit und Treue dem State manchen Dienst.

Als der eine Consul in *Apulien*, der andre in *Lucanien* stand, kamen hundert und zwölf edle *Campanische* Ritter, die unter dem Vorwande, auf feindlichem Boden plündern zu wollen, mit Erlaubniſs ihrer Obrigkeit aus *Capua* ausgerückt waren, an das oberhalb *Suessula* stehende Römische Lager. Sie sagten dem Posten, wer sie wären, und daſs sie den Prätor zu sprechen wünschten. Den Oberbefehl im Lager hatte *Cneus Fulvius*. Als sie ihm gemeldet wurden, und er von den Zehn, die er aus ihrer Anzahl unbewaffnet vor sich bringen lieſs, ihre Forderungen vernommen hatte — sie baten aber um weiter nichts, als daſs ihnen nach der Wiedereroberung von *Capua* ihre Güter zurückgegeben würden — nahm er sie Alle als Freunde auf.

Auch die Stadt *Aternum* wurde erobert, von dem andern Prätor, *Sempronius Tuditanus*. Über siebentausend Menschen fielen in seine Gewalt und eine ganze Menge geprägtes Kupfers und Silbers. In *Rom* währte eine schreckliche Feuersbrunst zwei Nächte und einen Tag. Zwischen den *Salzgruben* und dem *Carmentalischen* Thore brannte Alles nieder, auch das *Äquimälium* und die *Jugarische* Straſse [68]. Das weit um sich greifende Feuer vernichtete auch im Tempel der *Fortuna*, der *Mutter Matuta* und der *Spes* auſserhalb dem Thore, geweihete und ungeweihete Sachen in Menge.

[68]) Jugarioque vico.] — *Drakenb.* führt aus dem *Festus* an, Vicum *Jugarium* nomen habuisse *ab ara Junonis Jugae*, quae ibi fuit.

48. In eben diesem Jahre erweiterten die beiden *Scipione*, *Publius* und *Cneus*, da ihre Sachen in *Spanien* erwünscht standen, und sie theils viele ehemalige Bundesgenossen wiedergewannen, theils viele neue dazu bekamen, ihre Aussichten sogar bis nach *Africa*. *Syphax*, König von *Numidien*, brach unerwartet mit *Carthago*. An ihn schickten sie drei Hauptleute als Gesandte, um Freundschaft und Bündniſs mit ihm zu schlieſsen, und ihn zu versichern, wenn er durch Fortsetzung des Krieges den *Carthagern* zu schaffen machte, so würde er sich dadurch den Römischen Senat samt dem Volke verbinden, und sie würden sichs angelegen sein lassen, zu seiner Zeit und in reichlichem Maſse es zu vergelten. Dem fremden Könige war dieser Antrag willkommen, und da er sich mit den Gesandten über die Art der Kriegsführung besprach, so ergab es sich ihm bei den Äuſserungen dieser alten Krieger, aus dem Vergleiche eines so wohlgeordneten Kriegswesens, wie Manches ihm selbst noch unbekannt sei. Da bat er sie: «Das Erste, was sie ihm als «gute und treue Bundesgenossen zu Liebe thäten, müsse «das sein, daſs Zwei von ihnen mit der Antwort auf «ihre Sendung zu ihren Feldherren zurückgingen, Einer «aber als Aufseher des Kriegswesens bei ihm bliebe. Seine «*Numider* wären mit dem Kriegsdienste zu Fuſs völlig «unbekannt, wären bloſs gut eingeritten. So hätten schon «seit den frühesten Zeiten ihres Volks ihre Vorfahren die «Kriege geführt, und so wären sie selbst gewöhnt. Er «habe aber einen Feind vor sich, der sich auf sein Fuſs«volk verlasse: wenn er es *dem* in der Stärke gleichthun «wolle, so müsse auch *er* sich ein Fuſsvolk schaffen. Und «Leute genug könne sein Reich dazu hergeben; nur die «Kunst, sie zu bewaffnen, zusammenzustellen und einzu«üben, verständen sie nicht. Bei ihnen bestehe Alles, «wie bei einem blindlings zusammengelaufenen Haufen, in «der groſsen ungeregelten Masse.»

Die Gesandten antworteten, sie wollten es vorerst so machen, wie er es wünsche; lieſsen sich aber von ihm versprechen, wenn ihre Feldherren ihre Zustimmung nicht

geben sollten, dafs er dann jenen sogleich zurückschicken wolle. *Quintus Statorius* hiefs der, welcher bei dem Könige zurückblieb. Mit den beiden übrigen Römern schickte der *Numidische* König Gesandte nach *Spanien*, um sich von den Römischen Feldherren die Zusage geben zu lassen. Auch trug er ihnen auf, sofort die *Numider*, welche unter Carthagischen Truppen als Hülfsvölker dienten, zum Übergange zu vermögen. Auch *Statorius* hob dem Könige bei einem Überflusse an Mannschaft ein Fufsvolk aus, lehrte die Leute, die er auf Römischen Fufs einreihete, in ihren Stellungen und Entwickelungen der Fahne folgen und Glied halten; und machte sie mit der Schanzarbeit und Allem, was der Soldat zu leisten hat, so vertraut, dafs sich der König bald auf sein Fufsvolk eben so sehr verlassen konnte, als auf seine Reuterei, und wirklich die *Carthager* im freien Felde Mann gegen Mann in einer vollständigen Schlacht besiegte. Auch den Römern in *Spanien* gereichte die Ankunft der königlichen Gesandten zum grofsen Vortheile. Auf den blofsen Ruf davon erfolgte von Seiten der *Numider* ein Übertritt nach dem andern. So kam das Bündnifs der Römer mit *Syphax* zu Stande. Als dies die *Carthager* erfuhren, liefsen sie sogleich an den *Gala*, welcher den andern Theil *Numidiens* beherrschte, — das Volk hat den Namen *Massyler* — eine Gesandschaft abgehen.

49. *Gala* hatte einen Sohn, Namens *Masinissa*, welcher erst siebenund*zwanzig* 69) Jahre alt war, allein ein junger Mann von solchen Anlagen, dafs man schon damals voraussehen konnte, er werde dem Reiche einen gröfsern Umfang und Wohlstand geben, als es bei seinem Antritte gehabt habe. Die Gesandten stellten vor: «Weil

69) Septem et decem.] — *Wesseling* und *Duker* (man sehe *Drakenborchs* Anmerkung) haben dargethan, dafs *Masinissa* damals nicht 17, sondern 27 Jahre alt war. Er war, wenn ich die Jahrrechnung, welcher *Stroth* am Rande seiner Ausgabe folgt, beibehalte, im Jahre Roms 512 geboren, und starb in einem Alter von 92 Jahren im J. R. 604. Also war er im J. R. 539, dessen Geschichte *Livius* in unserm Cap. verfolgt, nicht 17, sondern 27 Jahre alt. Die Abschreiber lasen statt VII et XX. unrichtig VII et X. aus einer Verwechselung des zweiten X mit dem folgenden A, wie in lanX und lanA 40, 59. 8.

«*Syphax* sich den Römern angeschlossen habe, um sich «durch das Bündnifs mit ihnen gegen die Könige und Völ«ker *Africa's* mehr Stärke zu geben, so werde auch *Gala* «besser thun, wenn er sich sogleich mit *Carthago* ver«bände, ehe noch *Syphax* nach *Spanien*, oder die Rö«mer nach *Africa* übersetzten. Den *Syphax* könne man, «so lange er vom Römischen Bündnisse noch weiter nichts, «als den Namen habe, leicht bezwingen.» *Gala* wurde, da sich sein Sohn für diesen Krieg als Führer anbot, ohne Mühe überredet, ein Heer abzusenden; und dieses, mit den *Carthagischen* Legionen in Verbindung, besiegte den *Syphax* in einer Hauptschlacht. Dreifsigtausend Menschen sollen in diesem Treffen geblieben sein. *Syphax* entfloh mit wenigen Reutern vom Schlachtfelde zu den *Maurusischen Numidern*, welche ganz hinten am Oceane, *Gades* gegenüber wohnen, und da auf den blofsen Ruf von ihm die Barbaren von allen Seiten herbeiströmten, so hatte er in kurzem wieder ein grofses Heer in den Waffen. Ehe er mit diesem nach *Spanien* über die scheidende schmale Meerenge setzen konnte, erschien *Masinissa* mit seinem siegreichen Heere, und führte hier den Krieg mit dem *Syphax* zu seinem grofsen Ruhme ganz allein ohne alle Mitwirkung von Seiten der *Carthager*.

In *Spanien* selbst fiel nichts vor, was eine Erwähnung verdient hätte, aufser dafs die Römischen Feldherren die Truppen der *Celtiberier* für eben den Sold, um welchen sie mit den *Carthagern* eins geworden waren, auf ihre Seite brachten, und über dreihundert *Spanier* aus den besten Häusern nach *Italien* schickten, um ihre unter *Hannibals* Hülfsvölkern dienenden Landsleute zum Abfalle zu vermögen. Nur dies zeichnet sich als Denkwürdigkeit vom diesjährigen *Spanischen* Feldzuge aus, dafs damals die *Celtiberier* die ersten Lohntruppen waren, welche die Römer in ihrem Heere gehabt haben.

FÜNF UND ZWANZIGSTES BUCH.

JAHRE ROMS 539 UND 540.

INHALT DES FÜNF UND ZWANZIGSTEN BUCHS.

Publius Cornelius *Scipio*, *der nachmalige Africanus*, wird vor dem dazu erforderlichen Alter zum Ädil erwählt. Durch einige junge *Tarentiner*, welche eine nächtliche Jagdpartie vorgeben, *bemächtigt sich Hannibal der Stadt Tarent* bis auf die Burg, in welche sich die Römische Besatzung rettet. Den Göttersprüchen des Marcius zufolge, in welchen man auch die Niederlage bei Cannä vorhergesagt fand, werden die Apollinarischen Spiele eingeführt. Die Consuln *Quintus Fulvius* und *Appius Claudius* fechten gegen den Punischen Feldherrn Hanno mit Glück. Der *Proconsul Tiberius Sempronius Gracchus*, den sein Lucanischer Gastfreund in einen Hinterhalt lockt, wird *vom Hanno getödtet*. *Centenius Penula*, bis dahin Hauptmann, der aber auf seinen Antrag im Senate, ihm ein Heer zu geben, und auf sein Versprechen, falls ihm seine Bitte gewährt würde, den Hannibal zu besiegen, über die achttausend Mann, die man ihm giebt, zum Anführer gesetzt wird, liefert dem Hannibal eine Schlacht, und wird mit seinem Heere niedergehauen. Der Prätor Cneus Fulvius ist gegen den Hannibal unglücklich, verliert sechzehntausend Mann in der Schlacht und entkommt mit zweihundert Rittern. Capua wird von den Consuln *Quintus Fulvius* und *Appius Claudius* eingeschlossen. *Claudius Marcellus erobert Syracus* im dritten Jahre und zeigt sich als grofsen Mann. Im Getümmel der Eroberung *verliert Archimedes*, vertieft in die Figuren, die er im Sande verzeichnet hatte, *sein Leben*. *Die beiden Scipione*, Publius und Cneus, ernten in Spanien von ihren zahlreichen und so grofsen glücklichen Thaten *ein trauriges Ende:* sie werden im achten Jahre nach ihrem Eintritte in *Spanien* fast mit ihren ganzen Heeren niedergehauen: und für die Römer war es um den Besitz ihrer Provinz geschehen, hätte nicht *Lucius Marcius*, *ein Römischer Ritter*, durch seine Tapferkeit und Thätigkeit mit den gesammelten Resten der Heere, denen er Muth einsprach, zwei feindliche Lager erobert. Er tödtete an siebenunddreifsig tausend Feinde, bekam an tausend achthundert und dreifsig gefangen und machte grofse Beute. Die Soldaten gaben dem Marcius den Titel: *Führer*.

FUNF UND ZWANZIGSTES BUCH.

1. Während dieser Unternehmungen in *Africa* und in *Spanien* brachte *Hannibal* den Sommer im *Tarentinischen* zu, in der Hoffnung, durch Verrätherei sich der Hauptstadt der *Tarentiner* zu bemächtigen. Unterdessen fielen die minder wichtigen Städte ihres und [70]) des *Sallentinischen* Gebietes an ihn ab. Zu gleicher Zeit begaben sich in *Bruttien* von den zwölf Völkerschaften, welche im vorigen Jahre zu den *Puniern* übergetreten waren, die *Consentiner* und *Thuriner* wieder in den Schutz der Römer. Und es würden mehrere zurückgekehrt sein, hätte sich nicht *Titus Pomponius Vejentanus*, ein Oberster der Bundesgenossen, welcher durch verschiedene glückliche Streifereien das Ansehen eines ordentlichen Feldherrn bekommen hatte, an der Spitze eines zusammengeraſſten Heers mit dem *Hanno* in eine Schlacht eingelassen. Hier wurden viele Menschen, obgleich nur ungeordnete Haufen von Bauern und Sklaven, getödtet oder gefangen, und der kleineste Verlust war der, daſs sich unter den Gefangenen der Oberste selbst befand, ein Mensch, dessen Werk nicht allein jetzt dies unbesonnene Gefecht war, sondern der auch schon vorher als Pächter der Statsgüter durch alle möglichen Ränke sowohl dem State als den Theilnehmern seiner Pachtungen treulos und nachtheilig gewesen war. Der Consul *Sempronius* hatte in *Lucanien* viele kleine Gefechte, von denen keins denkwürdig ist, und eroberte mehre unbedeutende *Lucanische* Städte.

Je mehr sich der Krieg in die Länge zog und je gröſser der Wechsel war, welchen Glück und Unglück nicht

[70]) Ipsorum interim Sallentinorum.] — Ich lese mit *Ruben.*, *Gron.* und *Crev.*; Ipsorum interim *et* Sallentinorum.

eigentlicher in den Umständen, als in der Stimmung des Menschen bewirkten, je allgemeiner wurde auch unter den Bürgern der Hang zu frommen, meistentheils ausländischen, Übungen, so daſs es schien, als wären plötzlich entweder ganz andre Menschen, oder ganz andre Götter aufgekommen. Die Römischen Gebräuche lieſs man nicht bloſs insgeheim und innerhalb seiner Hauswände abkommen, sondern auch auf den Gassen, auf dem Markte und Capitole sah man Haufen von Weibern, die nicht mehr nach vaterländischer Weise opferten oder beteten. Opferpriester und Wahrsager hatten sich der Herzen bemächtigt: und ihre Anzahl vermehrte sich theils durch die gemeinen Landleute, welche aus ihren während des langen Kriegs unbestellten und unsichern Feldern von Dürftigkeit und Furcht in die Stadt getrieben waren, theils durch die Leichtigkeit, in der Einfalt Anderer einen Erwerb zu finden, den sie so dreist betrieben, als hätten sie zur Ausübung ihrer Kunst einen Freiheitsbrief gehabt. Anfangs hörte man die einzelnen Misbilligungen der Redlichen: nachher gedieh die Sache zu einem Antrage an die Väter und zu einer Statsbeschwerde. Als nun die Ädilen und Dreimänner der peinlichen Gerichtspflege, die man im Senate hart darüber anlieſs, daſs sie dem Unwesen nicht steuerten, es auf sich nahmen, den Markt von diesem Gesindel zu säubern und die Anstalten der Weihe zu sprengen, so hätte man sich beinahe an ihnen vergriffen. Wie man sah, daſs das Übel zu mächtig geworden sei, um durch Unterobrigkeiten gedämpft zu werden, gab der Senat dem Stadtprätor *Marcus Atilius* den Auftrag, das Volk dieser Frömmeleien zu entledigen. Er las in einer Volksversammlung den Senatsschluſs vor und machte bekannt: «Jeder, der prophetische «Bücher, Gebete oder schriftliche Anweisungen zum Got«tesdienste besäſse, solle diese sämtlichen Bücher und «Schriften vor dem ersten April bei ihm einliefern, auch «solle niemand an öffentlicher oder heiliger Stätte fremden «gottesdienstlichem Gebräuchen folgen.»

2. Auch starben in diesem Jahre einige öffentliche Priester: *Lucius Cornelius Lentulus*, der Hohepriester,

und *Cajus Papirius Maso*, des *Cajus* Sohn, ein Oberpriester, und *Publius Furius Philus*, ein Vogelschauer, und *Cajus Papirius Maso*, des *Lucius* Sohn, Zehnherr der gottesdienstlichen Angelegenheiten. In die Stelle des *Lentulus* wurde *Marcus Cornelius Cethegus*, in die des *Papirius* wurde *Cneus Servilius Cäpio* zum Priester gewählt, Vogelschauer wurde *Lucius Quinctius Flamininus*; Zehnherr der gottesdienstlichen Angelegenheiten *Lucius Cornelius Lentulus*. Schon nahete die Zeit der Consulnwahl; weil man aber die mit dem Kriege beschäftigten Consuln nicht abrufen wollte, so ernannte der Consul *Tiberius Sempronius* den *Cajus Claudius Centho* zum Dictator für die Wahlen, und dieser den *Quintus Fulvius Flaccus* zu seinem Magister Equitum. Unter Vorsitz des Dictators wurden am nächsten Volkstage *Quintus Fulvius Flaccus*, der Magister Equitum, und *Appius Claudius Pulcher*, der als Prätor in *Sicilien* gestanden hatte, zu Consuln erwählt. Dann wählte man die Prätoren, den *Cneus Fulvius Flaccus*, *Cajus Claudius Nero*, *Marcus Junius Silanus*, *Publius Cornelius Sulla*. Nach Beendigung der Wahlen legte der Dictator sein Amt nieder.

Curulädilen waren in diesem Jahre *Marcus Cornelius Cethegus* und *Publius Cornelius Scipio*, welcher nachher den Zunamen *Africanus* hatte. Als diesem bei seiner Bewerbung um das Ädilenamt die Bürgertribunen entgegen waren, und behaupteten, auf ihn könne keine Rücksicht genommen werden, weil er noch nicht das zur Bewerbung gehörige Alter habe, so sprach er: «Wenn alle *Quiriten* «mich zum Ädil machen wollen, so bin ich alt genug.» Und nun eilten die Bürger mit solcher Vorliebe für ihn zur Abgebung der Stimmen auf ihre Bezirksplätze, daſs die Tribunen sogleich von ihrem Vorhaben zurücktraten. Die Ädilenspende bestand in folgendem. Sie stellten die *Römischen Spiele* an, die nach Maſsgabe des damaligen Reichthums prächtig genug waren und Einen Tag gefeiert wurden, und vertheilten auf jede Straſse ein Stübchen Öl. Die Bürgerädilen *Lucius Villius Tappulus* und *Marcus Fundanius Fundulus* belangten mehrere Frauen von Stande

vor dem Gesamtvolke wegen schlechter Aufführung: einige, für schuldig erklärte, wiesen sie aus der Stadt. Die *Bürgerspiele* wurden zwei Tage gefeiert, und in Beziehung auf diese Spiele dem *Jupiter* zu Ehren ein Gastgebot angestellt.

3. *Quintus Fulvius Flaccus* trat sein drittes und *Appius Claudius* sein erstes Consulat an. Auch die Prätoren erloseten ihre Stellen; *Publius Cornelius Sulla* die Gerichtspflege in der Stadt und über die Fremden, in welche sonst zwei Prätoren sich theilten; *Cneus Fulvius Flaccus Apulien*, *Cajus Claudius Nero Suessula*, *Marcus Junius Silanus* die *Tusker*. Den Consuln bestimmte man den Krieg gegen den *Hannibal* und jedem zwei Legionen: der eine sollte die des vorjährigen Consuls *Quintus Fabius*, der andre die des *Fulvius Centumalus* übernehmen. Von den Prätoren sollte *Fulvius Flaccus* die Legionen haben, welche bei *Luceria* unter dem Prätor *Ämilius*, *Claudius Nero* die, welche in *Picenum* unter dem *Cajus Terentius* gestanden hätten. Ihre Ergänzungen sollte jeder selbst ausheben. Dem *Marcus Junius* wurden für *Tuscien* die Stadtlegionen vom vorigen Jahre gegeben. Dem *Tiberius Sempronius Gracchus* und *Publius Sempronius Tuditanus* wurden ihr Oberbefehl und ihre Stellen in *Lucanien* und *Gallien* mit Beibehaltung ihrer Heere verlängert; desgleichen dem *Publius Lentulus* im Bezirke der alten Provinz in *Sicilien*, dem *Marcus Marcellus* vor *Syracus* und so weit sich *Hiero's* Reich erstreckt habe; dem *Titus Otacilius* über die Flotte; dem *Marcus Valerius* über *Griechenland*; dem *Quintus Mucius Scävola* über *Sardinien*; den *Corneliern Publius* und *Cneus* über die beiden *Spanien*. Aufser den alten Heeren errichteten die Consuln noch zwei Legionen in der Stadt, und man brachte die Zahl der Legionen in diesem Jahre auf dreiundzwanzig.

Die Werbung der Consuln fand einen Aufschub durch das Benehmen des *Marcus Postumius* von *Pyrgi**), welches beinahe eine grofse Bewegung veranlasset hätte. *Postumius*

*) Einer kleinen Festung in *Hetrurien*.

war ein Statspächter, dem es seit vielen Jahren an Betrug und Geiz niemand unter den Bürgern gleich gethan hatte, außer *Titus Pomponius Vejentanus*, welchen im vorigen Jahre auf seinen unbesonnenen Plünderungen *Lucaniens* die Carthager unter *Hanno*'s Anführung gefangen genommen hatten. Weil jeden durch Sturm angerichteten Schaden in Allem, was den Heeren zugeführt wurde, der Stat trug, so hatten diese beiden bald erlogene Schiffbrüche angegeben, bald waren sogar die, welche sie mit Wahrheit meldeten, durch sie selbst aus böser Absicht, nicht durch Zufall, veranlasset. Wenn sie wenige Waaren von schlechtem Werthe auf alte baufällige Schiffe geladen hatten, diese dann auf hohem Meere sinken und die Schiffer in bereitgehaltene Kähne herübersteigen ließen, gaben sie vielfache Ladungen als verloren an. Schon im vorigen Jahre war dieser Betrug dem Prätor *Marcus Atilius* angezeigt und durch ihn an den Senat berichtet, aber noch durch keinen Senatsschluß geahndet, weil die Väter den Stand der Statspächter bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht gern unzufrieden machen wollten. Das Volk verfuhr gegen den Betrug mit größerer Strenge, und endlich wurden zwei Bürgertribunen, die beiden *Carvilier*, *Spurius* und *Lucius*, durch die allgemeine Unzufriedenheit und laute Misbilligung dahin vermocht, gegen den *Marcus Postumius* auf eine Geldstrafe von zweimalhunderttausend Kupferass anzutragen *). Als der Tag kam, an welchem man hierüber entscheiden sollte, und das Volk sich so zahlreich eingefunden hatte, daß der freie Platz des Capitols die Menge kaum faßte, so schien für den *Postumius* nach vorgebrachter Vertheidigung die letzte Hoffnung noch darauf zu beruhen, wenn der Bürgertribun *Cajus Servilius Casca*, sein Blutsfreund und mütterlicher Verwandter, ehe die Bezirke darüber abstimmten, diese Abstimmung durch seine Einsprache untersagte. Nach Abhörung der Zeugen, ließen die Tribunen das Volk zurücktreten, und die Urne wurde

*) Wenn dies, wie *Crevier* mit Recht vermuthet, aes grave war (denn hier wird ja die Sache *gerichtlich* genommen), so betrug diese Geldstrafe etwa 6248 Gulden Conv. Geld.

gebracht, um die Stimmgeber [71]) losen zu lassen, in welcher Ordnung sie stimmen sollten. Indefs drangen die Statspächter in den *Casca*, die Versammlung für den heutigen Tag aufzulösen. Dagegen schrie das Volk laut; und *Casca*, dessen Inneres Furcht und Scham zugleich bestürmten, safs gerade auf einer Ecke voran. Da er den erwarteten Schutz nicht gewährte, so brachen die Pächter, um Alles in Verwirrung zu setzen, in einen Keil gestellt, über den vom zurückgewiesenen Volke geräumten Platz herein, und zankten zugleich mit dem Volke und mit den Tribunen. Und schon kam man beinahe zum Schlagen, da sprach der Consul *Fulvius* zu den Tribunen: «Sehet ihr «nicht, wie wenig eure Vorrechte gelten, und dafs es zum «Aufruhre kommen wird, wenn ihr nicht sogleich die Ver«sammlung der Bürger entlasset?»

4. Als sie das Volk entlassen hatten, wurde der Senat berufen, und die Consuln thaten über die durch der Statspächter Gewaltthat und Frechheit gestörte Volksversammlung folgenden Vortrag. «*Marcus Furius Camillus*, «dessen Verbannung den Untergang der Stadt zur Folge «gehabt, habe sich von seinen zürnenden Mitbürgern ver«urtheilen lassen. Schon vor ihm hätten die Decemvirn, «an deren Gesetze man bis diesen Tag sich halte, und spä«terhin viele der ersten Männer im State sich in den Aus«spruch des Volks ergeben. Nur ein *Postumius* von «*Pyrgi* habe dem Römischen Volke die Stimmfreiheit ge«waltsam entrissen, habe die Volksversammlung gesprengt,

[71]) Ubi Latini suffragium ferrent.]. — Unter Allen, die diese verderbte Stelle auszubessern versucht haben, scheint mir *Stroth* mit seinem Vorschlage, statt Latini lieber laturi zu lesen, am glücklichsten gewesen zu sein. Doch will er ubi beibehalten, welches er durch quo ordine erklärt: dafür möchte ich lieber uti lesen; denn ubi kann doch nur auf den Ort gehen, *wo* sie stimmen sollten, uti hingegen würde die Rangordnung der tribuum anzeigen, wie das Los sie bestimmte. Auch will *Stroth* das folgende ferrent in essent verwandeln. Ich glaube fast, dafs man dies ferrent beibehalten könne. Statt zu sagen: ut laturi (i. e. cives oder tribus suffragium laturae) sortirentur, *uti* (i. e. quo modo, quo ordine, qua praerogativa) suffragium ferrent, setzt *Livius* das handelnde Subject laturi, wie er so oft thut, in das zweite Komma. Gegen *Gronov's* Vorschlag: ut sortirentur *tribus, ac dein* suffragium ferrent, hat schon *Stroth* nicht mit Unrecht eingewandt, dafs er sich zu weit von den Msc. entfernt, und mit dem sortirentur ac dein etwas Gedehntes einschiebt.

«die Tribunen in die Schranken von Privatpersonen zurück-
«geworfen, gegen das Römische Volk eine Schlachtreihe
«aufgestellt, den Platz besetzt, um die Tribunen von den
«Bürgern abzuschneiden, um die Aufrufung der Bezirke
«zum Stimmengeben zu verwehren. Vom wirklichen Ge-
«metzel und blutigen Kampfe habe die Leute weiter nichts
«abgehalten, als die Nachgiebigkeit der Obrigkeiten, mit
«der sie für dasmal der Wuth und Frechheit einiger We-
«nigen ausgewichen wären, und es hätten geschehen lassen,
«daſs sie selbst und das Römische Volk die Besiegten ge-
«worden wären: mit der sie endlich den Volkstag, den der
«Beklagte durch Gewalt und Waffen habe hindern wollen,
«um den Kampflustigen keine Veranlassung zu geben, sei-
«nem Wunsche gemäſs aufgehoben hätten.» Da nun
gerade die redlichsten Männer, der Abscheulichkeit der
Sache gemäſs, in diesem Tone eiferten, und der Sen. da-
hin erkannt hatte, diese Gewaltthat sei ein Verbrechen ge-
gen den Stat und gebe ein verderbliches Beispiel, so lie-
ſsen sofort die beiden *Carvilier*, die Bürgertribunen, die
Entscheidung über die Geldstrafe fallen, bestimmten einen
Tag zur Klage gegen den *Postumius* auf Leib und Leben
und befehligten den Gerichtsdiener, falls der Beklagte keine
Bürgen stelle, ihn zu greifen und ins Gefängniſs zu brin-
gen. *Postumius* stellte Bürgen, erschien aber nicht. Da
thaten die Bürgertribunen den Antrag, den der Bürgerstand
annahm: «Wenn *Marcus Postumius* auf den ersten Mai
«sich nicht stelle und auf diesen Tag als Vorgeladener nicht
«Rede stehe, oder wegen seiner Abwesenheit sich nicht
«rechtfertige, so wolle man es so ansehen, als lebe er in
«der Verbannung; man werde seine Güter verkaufen und
«jedermann untersagen, ihm Wasser und Feuer zu reichen.»
Darauf stellte man der Reihe nach gegen die sämtlichen
Urheber jenes Lärms und Auflaufs die Klage auf Leib und
Leben an und verlangte Bürgschaft von ihnen; warf dann
erst diejenigen ins Gefängniſs, welche keine Bürgen stell-
ten, nachher auch solche, welche sie hätten stellen kön-
nen: und dieser Gefahr auszuweichen, gingen die meisten
als Verwiesene ins Ausland.

5. Einen solchen Ausgang hatte der Betrug der Statspächter und die Frechheit, mit der sie zuletzt ihn in Schutz nahmen. Darauf wurde eine Versammlung zur Wahl eines Hohenpriesters gehalten: der neue Oberpriester *Marcus Cornelius Cethegus* hielt sie. Ihrer drei boten bei dieser Bewerbung alle ihre Kräfte auf; der Consul *Quintus Fulvius Flaccus*, der schon zweimal Consul, auch Censor gewesen war; *Titus Manlius Torquatus*, ebenfalls durch zwei Consulate und die Censur ausgezeichnet; und *Publius Licinius Crassus*, der noch nicht einmal um das Amt eines Curulädils angehalten hatte. Und der Jüngling gewann in diesem Wettstreite über die durch Jahre und Ämter ehrwürdigen Männer den Sieg. Vor ihm war seit hundert und zwanzig Jahren, den *Publius Cornelius Calussa* ausgenommen, niemand zum Hohenpriester gewählt, der nicht schon auf einem Amtsthrone gesessen hatte.

Da die Consuln die Werbung nicht ohne Schwierigkeit betrieben, weil die geringe Anzahl der Dienstfähigen keinesweges zu beiden Bedürfnissen hinreichte, nämlich zugleich neue Stadtlegionen zu errichten, und die alten zu ergänzen, so befahl ihnen der Senat, ihr Geschäft gleichwohl nicht aufzugeben, und «einen zwiefachen Ausschuſs, «jeden zu drei Männern, wählen zu lassen, von denen die «Einen diesseit, die Andern jenseit des funfzigsten Meilen-«steins in den Dörfern, Marktflecken und Gerichtsorten den «ganzen Bestand der Freigebornen in Augenschein nehmen, «und Alle, die ihnen zum Waffendienste Stärke genug zu «haben schienen, wenn sie auch das Dienstalter noch nicht «hätten, zu Soldaten machen sollten. Die Bürgertribunen «sollten, wenn sie es für gut hielten, bei dem Gesamtvolke «darauf antragen, daſs Allen denen, die vor ihrem sieb-«zehnten Jahre zur Fahne geschworen hätten, die Dienst-«jahre eben so angerechnet werden sollten, als wenn sie «im Alter von siebzehn Jahren, oder älter, Soldaten ge-«worden wären.» Und nun nahm der doppelte, vermöge dieses Senatschlusses ernannte, Ausschuſs von je drei Männern unter den Freigebornen auf dem Lande die Aushebung vor.

Um diese Zeit wurde auch im Senate ein Brief des *Marcus Marcellus* aus *Sicilien* verlesen, über die Forderungen der Soldaten, welche unter dem *Publius Lentulus* dienten. Sie bestanden aus dem im Unglücke bei *Cannä* übrig gebliebenen Heere, das man, wie ich oben gesagt, mit dem Bedeuten nach *Sicilien* weggeschickt hatte, vor dem Ende des *Punischen* Krieges nicht nach *Italien* zurückgebracht zu werden.

6. Sie schickten mit Genehmigung des *Lentulus* die ersten Ritter und Hauptleute und die Tapfersten vom Fuſsvolke der Legionen an den *Marcus Marcellus* in dessen Winterquartier, und nach erhaltener Erlaubniſs zu reden sprach einer von ihnen:

« Wir hätten uns schon an dich, *Marcus Marcellus*, « als Consul in *Italien* gewandt, gerade als jener, wo nicht « harte, doch niederbeugende Schluſs vom Senate über uns « gefället war, wenn wir nicht gehofft hätten, in eine « durch den Tod ihrer Könige in Aufruhr gesetzte Provinz « zu einem schweren Kriege gegen *Sicilianer* und *Punier* « zugleich geschickt zu werden, und mit unserm Blute und « Wunden dem Senate Genüge zu leisten, so wie ihm zu « unsrer Väter Zeiten die vom *Pyrrhus* bei *Heraclea* ge- « fangen genommenen im Kampfe gegen eben diesen Pyr- « rhus Genüge leisteten. Und gleichwohl, was haben wir « verschuldet, daſs ihr so auf uns gezürnt habt, ihr ver- « sammelten Väter, oder noch jetzo zürnet? Mir ist näm- « lich, wenn ich meine Augen auf dich richte, *Marcus* « *Marcellus*, nicht anders, als ob ich beide Consuln und « den ganzen Senat vor mir sähe: denn hätten wir bei « *Cannä* dich zum Consul gehabt, so stände es jetzt bes- « ser um den Stat und um uns. Vergönne mir, ich bitte « dich, ehe ich dir unsern Zustand klage, von dem Vor- « wurfe, den man uns macht, uns zu reinigen. Sind wir « nicht durch den Zorn der Götter, nicht durch das Schick- « sal, nach dessen Gesetzen die unabänderliche Reihe der « menschlichen Ereignisse sich zusammenstellt, sondern « durch Schuld unglücklich geworden, so frage ich: Wes- « sen war denn diese Schuld? der Soldaten, oder der Feld-

«herren? Freilich darf ich mir als Soldat auch die min-«deste Äufserung über meinen Feldherrn nicht erlauben, «um so weniger, da ich weifs, dafs ihm der Senat feier-«lich dafür gedankt hat, dafs er den Stat nicht gleich für «aufgegeben hielt, da ihm nach seiner Flucht von *Cannä* «Jahr auf Jahr der Oberbefehl verlängert ist. Und eben «so hören wir, dafs auch diejenigen von den Überresten «jenes unglücklichen Tages, welche uns als Obersten vor-«standen, um Ehrenämter nachsuchen, sie wirklich be-«kleiden und in Kriegsgegenden angestellt werden. Also «wolltet ihr, versammelte Väter, euch selbst und euren «Kindern so leicht verzeihen, und nur gegen uns Men-«schen ohne Werth so hart sein? Einem Consul und den «übrigen Grofsen des Stats soll es nicht schimpflich sein, «wenn alle Hoffnung verloren war, zu fliehen, und nur «uns Soldaten schicktet ihr schlechterdings zum Sterben «in die Schlacht? An der *Allia* nahm beinahe das ganze «Heer die Flucht. Bei den *Caudinischen Gabeln* lieferte «es, sogar ohne den Kampf zu versuchen, seine Waffen «dem Feinde ab; anderer unrühmlichen Niederlagen unse-«rer Heere nicht zu erwähnen. Gleichwohl war man so «weit davon entfernt, an eine Beschimpfung dieser Heere «zu denken, dafs man sogar mit eben dem Heere, wel-«ches von der *Allia* nach *Veji* geflohen war, die Stadt «Rom wieder gewann; und dafs die *Caudinischen* Legio-«nen, die ohne Waffen nach Rom zurückgekehrt waren, «mit Waffen nach *Samnium* zurückgeschickt, unter dem «Jochgalgen eben den Feind durchgehen lassen konnten, «der vorhin von ihrer ähnlichen Beschimpfung den Genufs «gehabt hatte.»

«Kann aber jemand Flucht oder Bestürzung dem Heere «von *Cannä* vorwerfen, wo mehr als funfzigtausend Men-«schen sanken? wo der Consul mit siebzig Rittern ent-«kam? wo niemand übrig blieb, aufser wen der «Feind, vom Niederhauen ermattet, übrig liefs? Als den «Gefangenen die Auslösung versagt wurde, lobte man uns «allgemein, dafs wir uns dem State erhalten hätten; dafs «wir nach *Venusia* wieder zum Consul gegangen, und we-

«nigstens dem Scheine nach als ordentliches Heer aufge-«treten wären. Jetzt aber haben wir es weit schlimmer, «als die Gefangenen zu unsrer Väter Zeiten. Jene wur-«den doch nur in Hinsicht der Waffen, in der Rangord-«nung im Dienste, und durch den Platz, wo ihr Zelt im «Lager stand, erniedrigt, und das Alles konnten sie durch «Einen dem State geleisteten Dienst, durch Ein glückli-«ches Gefecht, wieder einbringen. Keiner von ihnen «wurde in die Verbannung weggeschickt, keinem die Hoff-«nung genommen, mit seinen Dienstjahren fertig zu wer-«den. Nur wir, denen man nichts vorwerfen kann, als «dafs wir es uns haben zu Schulden kommen lassen, dafs «noch ein oder der andre Römische Soldat aus der Schlacht «bei *Cannä* übrig ist, werden nicht allein weit von un-«serm Vaterlande und *Italien*, sondern auch aus der Nähe «des Feindes weggeschickt, damit wir gar keine Hoffnung, «keine Gelegenheit haben sollen, unsern Schimpf zu til-«gen, den Zorn unsrer Mitbürger zu besänftigen, ja nicht «einmal die, mit Ehren zu sterben. Auch bitten wir ja «nicht um Beendigung unsres Schimpfes, um Belohnung «unsrer Tapferkeit: nur sei es uns vergönnt, unsern Muth «zu versuchen, unsre Kraft zu üben. Beschwerden und «Gefahren erbitten wir uns, um als Männer, als Solda-«ten unsre Pflicht zu thun. In *Sicilien* wird der Krieg «schon ins zweite Jahr mit grofser Lebhaftigkeit geführt; «da erstürmen hier die *Punier* Städte, dort die *Römer*; «Heere von Fufsvolk und Reuterei treffen zusammen: bei «*Syracus* ficht man zu Lande und zu Wasser: das Ge-«schrei der Kämpfenden, das Geklirr der Waffen hören «wir, und sitzen still und unthätig, als hätten wir weder «Arme, noch Waffen. Die Legionen von Sklaven hat der «Consul *Tiberius Sempronius* schon so oft gegen den «Feind Mann gegen Mann geführt. Sie haben schon zur «Belohnung ihrer Dienste die Freiheit und das Bürger-«recht. Möchten wir euch nur so viel gelten, als für «diesen Krieg erkaufte Sklaven. Man gönne es uns, an «den Feind zu kommen, und fechtend uns die Freiheit zu «erstreben. Willst du einen Versuch unsrer Tapferkeit

«zur See machen? zu Lande? in der Schlachtreihe? im «Sturme auf Städte? Jedes Schlimmste in Hinsicht auf Be-«schwerde, auf Gefahr fordern wir für *uns*, um das, was «wir bei *Cannä* haben thun sollen, je eher je lieber in «Erfüllung gehen zu lassen, weil doch seit jenem Tage «unser ganzes Leben der Schande hingegeben sein soll.»

7. Bei diesen Worten fielen sie dem *Marcellus* zu Fufse. *Marcellus* sagte, hierüber erstrecke sich eben so wenig sein Recht, als seine Macht. Er wolle an den Senat schreiben und ganz nach dem Willen der Väter verfahren. Sein Brief lief bei den neuen Consuln ein, wurde von ihnen im Senate verlesen und nach geschehener Umfrage folgender Schlufs abgefafst: «Das Wohl des Stats «Soldaten anzuvertrauen, welche bei *Cannä* ihre fechten-«den Cameraden im Stiche gelassen hätten, dazu sehe der «Senat nicht den mindesten Grund. Sollte der Proconsul «*Marcus Claudius* andrer Meinung sein, so möge er so «handeln, wie er es dem Besten des Stats und seiner ei-«genen Gewissenhaftigkeit gemäfs fände, unter der Bedin-«gung, dafs keinem von ihnen eine Dienstbarkeit erlas-«sen, keiner wegen seines Wohlverhaltens nach Heeres-«sitte beschenkt, noch, so lange der Feind in *Italien* «stehe, nach *Italien* zurückgebracht würde.»

Hierauf wurde vom Stadtprätor auf Gutachten des Senats und Erkenntnifs des Volks ein Versammlungstag gehalten, an welchem Fünfherren zu Ausbesserung der Mauern und Thürme gewählt wurden; imgleichen zwiefache Dreiherren; die Einen, die Heiligthümer zusammenzusuchen und die Weihgeschenke aufzuzeichnen; die Andern, die Tempel der *Fortuna* und *Mutter Matuta* innerhalb des *Carmentalischen* Thors wieder aufzubauen, aber auch den der Göttinn *Spes* aufserhalb des Thores, welche von der vorjährigen Feuersbrunst verzehrt waren. Es gab schreckliche Gewitter. Auf dem *Albanischen Berge* dauerte ein Steinregen zwei Tage lang. An vielen Orten schlug der Blitz ein; in zwei Tempel auf dem *Capitole;* im Lager über *Suessula* an vielen Stellen in den Wall, und erschlug zwei Schildwachen. Zu *Cumä* wur-

den die Mauer und verschiedene Thürme nicht blofs vom Blitze getroffen, sondern ganz herabgeworfen. Zu *Reate* glaubte man ein grofses Felsstück fliegen zu sehen; die Sonne sah röther, als gewöhnlich und wie Blut aus. Dieser Schreckzeichen wegen wurde ein Bettag angestellt, nnd die Consuln beschäftigten sich mehrere Tage mit gottesdienstlichen Angelegenheiten; auch wurde während derselben das neuntägige Opferfest begangen.

Schon lange war der Abfall der *Tarentiner* für *Hannibal* ein Gegenstand der Hoffnung, und für die *Römer* des Argwohns, als zufälliger Weise von aufsen eine Veranlassung eintrat, ihn zu beschleunigen. *Phileas*, ein *Tarentiner*, welcher sich schon lange unter dem Scheine einer Gesandschaft zu Rom aufhielt, ein Mann, dessen unruhiger Geist sich durchaus nicht in die Unthätigkeit finden konnte, bei deren langer Dauer er jetzt, seiner Meinung nach, alle Kraft verlor, wufste sich den Zugang zu den *Tarentinischen* [72]) Geiseln zu verschaffen. Man hütete sie im Vorhofe des *Freiheitstempels* ziemlich unbesorgt, weil es weder ihr eigener, noch ihres States Vortheil war, den Römern untreu zu werden. Bei wiederholten Zusammenkünften verführte er sie, und als er sie durch Vorschub zweier bestochenen Tempelwärter beim ersten Dunkel ihrem Gewahrsame entführt hatte, gab er sich selbst den in aller Stille Entwichenen zum Begleiter. Mit Tagesanbruche wurde ihre Flucht in der Stadt ruchtbar: die ihnen nachgeschickten Verfolger brachten sie sämtlich von *Tarracina*, wo sie sie ergriffen hatten, zurück. Sie wurden auf dem Versammlungsplatze der Reihe nach zur Strafe geführt, auf Zustimmung des Gesamtvolks mit Ruthen gepeitscht und vom Felsen herabgestürzt.

8. Die Scheufslichkeit dieser Strafe erbitterte zwei der vornehmsten *Griechischen* Städte in *Italien*, insofern diese sie theils als Staten, theils insbesondre ihre einzelnen Bürger betraf, je nachdem jeder von diesen mit den so kläglich Hingerichteten durch Verwandschaft oder

[72]) Ad obsides Tarentinos.] — Ich möchte wohl hinzusetzen: et Thurinos. S. unten Cap. 15.

Freundschaft in Verbindung stand. Von diesen verschworen sich etwa dreizehn junge *Tarentiner* aus den ersten Häusern, unter welchen *Nico* und *Philemenus* die Vornehmsten waren. Weil sie, ehe sie etwas unternähmen, eine Unterredung mit *Hannibal* für nöthig hielten, so machten sie sich unter dem Vorwande, als gingen sie bei Nacht auf die Jagd, zu ihm auf den Weg. Als sie nicht mehr weit vom Lager entfernt waren, verbargen sich die Übrigen in einem Walde an der Strafse. *Nico* und *Philemenus* wurden, so wie sie an die Posten kamen, ergriffen, und, wie sie selbst verlangten, vor *Hannibal* geführt. Nach Darlegung der Gründe für ihren Entschlufs und ihres Plans, bekamen sie, mit Lobeserhebungen und Versprechungen überhäuft, die Erlaubnifs, um es ihren Mitbürgern glaublich zu machen, dafs sie auf Beutemachen aus der Stadt gegangen wären, einiges *Carthagisches* Heerdenvieh, das man auf die Weide vor das Lager geschickt hatte, in die Stadt zu treiben. Dafs sie dies ohne alle Gefahr und Gefecht sollten bewerkstelligen können, wurde ihnen zugesichert. Die mitgebrachte Beute der Jünglinge fiel ins Auge; um so viel weniger wunderte man sich, dafs sie es noch einmal und öfters wagten. Bei einer abermaligen Zusammenkunft mit *Hannibal* setzten sie vertragsmäfsig fest, dafs die *Tarentiner* als freie Leute ihre Gesetze und Eigenthum behalten, den *Puniern* nicht die geringste Abgabe zahlen, noch wider ihren Willen eine Besatzung einnehmen sollten; die jetzige Besatzung aber durch den Verrath in *Carthagische* Gefangenschaft käme. Als sie hierüber eins geworden waren, so machte *Philemenus* nun vollends von seiner Gewohnheit, bei Nacht durch das Thor aus- und einzugehen, so viel öfteren Gebrauch: und er galt für einen leidenschaftlichen Jäger: Hunde und andres Jagdgeräth waren sein Gefolge, und fast jedesmal machte er mit seinem Wildprette oder mit dem Eingebrachten, das er verabredetermafsen dem Feinde abnehmen durfte, entweder dem Befehlshaber der Besatzung oder den Thorwachen ein Geschenk. Dafs er meistens bei Nacht aus- und einging, dies

glaubte man geschehe aus Furcht vor den Feinden. Als dies endlich so zur Gewohnheit geworden war, daſs ihm zu jeder Nachtzeit auf sein durch ein Pfeifen gegebenes Zeichen das Thor geöffnet wurde, so glaubte *Hannibal*, die Sache sei der Ausführung gereift. Er war drei Tagemärsche entfernt; und damit es so viel weniger auffiele, daſs er mit seinem Lager so lange auf einem und demselben Platze stände, stellte er sich krank. Selbst den Römern, die zu *Tarent* in Besatzung lagen, war sein unthätiges Zögern nicht mehr verdächtig.

9. Als er sich entschlossen hatte, auf *Tarent* zu gehen, brach er mit zehntausend Mann zu Fuſs und zu Pferde, wozu er diejenigen auslas, die er wegen persönlicher Schnelligkeit und Leichtigkeit ihrer Waffen für die tauglichsten zu diesem Zuge erachtete, um die vierte Nachtwache auf; und etwa achtzig *Numidischen* Reutern, die er voranschickte, gab er den Befehl, sich an die Landstraſsen zu vertheilen und allenthalben umherzusehen, daſs ihnen auch nicht ein Landmann, der ihren Zug aus der Ferne beobachtete, unentdeckt bliebe: Alle, die ihnen vorauf wären, sollten sie umholen; die ihnen begegneten, niederhauen, um sich bei den Anwohnern eher den Schein der Plünderer, als eines Heeres, zu geben. Er selbst schlug nach dem schnellesten Eilmarsche beinahe funfzehn tausend Schritte von *Tarent* sein Lager auf, und ohne auch hier den Soldaten im mindesten anzuzeigen, wohin sie gingen, schärfte er ihnen bloſs bei einem Zusammenrufe ein, auf der Heerstraſse zu bleiben, niemand einkehren oder im Zuge aus dem Gliede treten zu lassen, mit vorzüglicher Aufmerksamkeit jedem Befehle entgegen zu sehen, nichts ohne Gebot ihrer Vorgesetzten zu thun: wenn es Zeit sei, werde er ihnen seine Willensmeinung eröffnen.

Fast in derselben Stunde traf in *Tarent* das Gerücht ein, daſs einige wenige *Numidische* Reuter in den Dörfern plünderten und weit und breit die Landleute in Schrecken setzten. Auf den Römischen Befehlshaber machte die Nachricht keinen weitern Eindruck, als daſs

er den Befehl gab, am nächsten Tage solle ein Theil der Reuterei in der ersten Frühe ausrücken, um den Plünderungen des Feindes zu steuern. Übrigens hielt man sich hiedurch so wenig zu höherer Achtsamkeit aufgefordert, daſs man im Gegentheile diese Streiferei der *Numider* als einen Beweis ansah, daſs *Hannibal* mit seinem Heere noch nicht aufgebrochen sei. *Hannibal* rückte um die Zeit des Schlafengehens aus. Sein Führer war *Philemenus*, wie gewöhnlich mit der Ausbeute seiner Jagd beladen. Die übrigen Verräther erwarteten, was verabredet war. Man hatte nämlich ausgemacht, *Philemenus* sollte, wenn er seinen Fang durch das gewöhnliche Pförtchen einbrächte, Bewaffnete mit hineinnehmen; von einer andern Seite *Hannibal* sich dem Thore *Temenis* nähern. Dies lag landeinwärts gegen Morgen, bei den Grabhügeln, welche ziemlich tief in die Ringmauer der Stadt [73]) eingeschlossen sind.

Als sich *Hannibal* dem Thore näherte, lieſs er das der Verabredung gemäſs angezündete Feuer hinüberleuchten: und *Nico* erwiederte dies Zeichen: dann löschte man die Feuer auf beiden Seiten. *Hannibal* kam in aller Stille vor das Thor. *Nico*, der die eingeschlafenen Wachen überfiel, mordete sie auf ihrem Lager und öffnete

[72]) spectabat. aliquantum intra moenia includuntur.] — *Sigonius* schon und beide *Gronove* haben es versucht, diese mangelhafte Stelle auszufüllen. Aus der Lesart des alten Cod. Putean. orientem specta*best* aliquantum intra moenia etc. machte *Jac. Gronov:* spectat, ad *busta*, quae Tarenti intra moenia etc. Freilich muſs man aus den Worten intra moenia includuntur schlieſsen, daſs *Livius* dessen erwähnt haben müsse, was *Polylybius* μνήματα nennt. Allein man mag die μνήματα des *Polybius* mit *J. Fr. Gronov* in monumenta, oder mit *Jac. Gronov* in busta verwandeln, so bleibt immer noch die Frage: Warum erwähnt *Livius* dieser Denkmale, wenn er nicht zugleich angeben will, daſs sie dem *Nico* bei seinem Plane zu statten kamen? und überhaupt: Warum ist *Nico* hier bei der Verabredung der Zeichen ausgelassen, woran er doch so vielen Antheil hatte? Dies hat schon Sigonius gerügt, und *Stroth* pflichtet ihm bei. Man kann also nicht weiter helfen, als daſs man ungefähr errāth, was hier habe gesagt sein mögen. Und vielleicht entstand die Lücke, wie so manche, durch ähnliche Endigung zweier Worte. Ich denke mir den Sinn der Stelle etwa so: Ea mediterranea regione orientem spec*tabat*, ibi Nico paratam suorum manum post monumenta occul*tabat*, quae aliquantum intra moenia includuntur. «Dies lag landeinwärts gegen Morgen; und hier stand *Nico* mit «seiner Schar hinter den Grabmalen in Bereitschaft, welche ziemlich weit «in die Stadt hinein in die Ringmauer eingeschlossen sind.»

das Thor. *Hannibal* rückte mit seinem Fuſsvolke ein: die Reuterei muſste zurückbleiben, um erforderlichen Falls aus freiem Felde herbeieilen zu können. Auf der andern Seite kam auch *Philemenus* an das Pförtchen, wo er aus- und einzugehen pflegte. Auf seinen bekannten Ton und das schon zur Gewohnheit gewordene Zeichen erhebt sich die Schildwache, und weil er ruft, er könne die Last des groſsen Stückes kaum noch tragen, wird ihm das Pförtchen geöffnet. Zwei Jünglingen, die einen Eber tragen, folgt er selbst mit einem leichtbewaffneten Jäger, und durchbohrt die Schildwache, die in sorgloser Bewunderung des groſsen Thiers nur auf die Träger achtet, mit seinem Jagdspieſse. Etwa dreiſsig hereineilende Soldaten machen die übrigen Wachen nieder, und hinter ihnen her rückt der Zug unter den Fahnen ein. Von hier in aller Stille nach dem Marktplatze geführt, vereinigen sie sich mit *Hannibal*. *Hannibal* schickt an der Spitze von zweitausend *Galliern*, die er in drei Haufen theilt, *Tarentiner* mit dem Befehle in der Stadt umher, die gangbarsten Straſsen zu besetzen, und wenn der Lärm ausbräche, allenthalben die Römer niederzuhauen und der Bürger zu schonen. Um dies möglich zu machen, bedeutete er die jungen *Tarentiner*, wo sie einen ihrer Landsleute von ferne sähen, sollten sie ihm zurufen, er möge sich ruhig verhalten, schweigen, und ohne alle Besorgniſs sein.

10. Schon war der Lärm und das Geschrei so laut, wie in einer eroberten Stadt, allein noch wuſste niemand mit Gewiſsheit was es bedeute. Die *Tarentiner* glaubten, die Römer hätten sich zu einer Plünderung der Stadt zusammengerottet: die *Römer* hielten es für einen Aufstand der Bürger in irgend einer bösen Absicht. Der Befehlshaber der Besatzung, der gleich beim ersten Getümmel in Bewegung gerieth, entfloh nach dem Hafen und fuhr, in einen Kahn aufgenommen, von dort nach der Burg herum. Auch eine Trompete, die vom öffentlichen Schauplatze her sich hören lieſs, erregte Schrecken. Denn es war freilich eine *Römische*, welche die Verräther hierzu in Bereitschaft gehalten hatten; allein da sie von einem *Griechen* unge-

schickt geblasen wurde, so wufste man eben so wenig, *von* wem, als *wem* dies Zeichen gegeben werde. Als es anfing zu tagen, da freilich liefs den Römern der Anblick der *Punischen* und *Gallischen* Waffen keinen Zweifel mehr; und die *Griechen*, die allenthalben erschlagene *Römer* liegen sahen, wufsten nun, dafs *Hannibal* die Stadt erobert habe. Sobald es völlig Tag geworden war, die dem Gemetzel entronnenen Römer sich auf die Burg geflüchtet hatten und der Tumult allmälig schwieg, bestellte *Hannibal* eine unbewaffnete Versammlung der *Tarentiner*. Sie fanden sich sämtlich ein, diejenigen ausgenommen, welche den auf die Burg weichenden [74]) Römern gefolgt waren, um jedes Schicksal mit ihnen zu theilen. Nach einer gütigen Anrede und Berufung auf Alles, was er an ihren beim *Trasimenus* oder bei *Cannä* gefangenen Mitbürgern gethan habe, wobei er die harte Tyrannei der Römer nicht ungerügt liefs, machte er es allen *Tarentinern* zur Pflicht, sich zu Hause zu halten und an ihre Hausthür ihre Namen zu schreiben; denn er werde sogleich auf ein gegebenes Zeichen die nicht bezeichneten Häuser plündern lassen. Wer vor das Quartier eines gebornen *Römers* — diese lagen nämlich in herrenlosen Häusern — einen Namen setzte, den werde er als Feind behandeln. Als nach entlassener Versammlung die mit Inschriften bemerkten Hausthüren den Unterschied zwischen Freundes und Feindes Wohnung kenntlich machten, zerstreuten sich *Hannibals* Truppen auf ein Zeichen von ihm zur Plünderung der Römischen Quartiere: und ihre Beute war beträchtlich.

11. Am folgenden Tage führte er sie zur Belagerung der Burg. Da er aber diese auf der Seite des Meeres, von dem sie gröfstentheils wie eine Halbinsel umflossen ist, durch sehr hohe Felsen, und von der Stadtseite durch eine Mauer und einen grofsen Graben geschützt sah, und dafs sie eben darum so wenig durch Sturm, als durch Werke

[74]) Qui, cedentes in arcem, Romanos.] — Nach dieser Interpunction, welche *Stroth* aus *Drakenborch* beibehalten hat, scheint cedentes der Nominativ zu sein. Meiner Meinung nach ist die *Crevier*sche: qui cedentes in arcem Romanos (ohne Kommata), wo cedentes als Accusativ zu Romanos gehort, die leichtere.

zu erobern stehe: so beschlofs er, damit weder ihn selbst die Sorge, die *Tarentiner* zu schützen, von wichtigern Dingen abhielte, noch auch die Römer von der Burg aus, so oft sie wollten, über die ohne grofse Besatzung zurückgelassenen *Tarentiner* herfallen könnten, die Stadt von der Burg durch einen Wall abzuschneiden; wobei sich ihm zugleich die Hoffnung zeigte, den Römern, wenn sie die Arbeit verhindern wollten, beizukommen, und wenn sie sich zu keck herausmachten, durch eine tüchtige Schlappe die Stärke der Besatzung so zu schwächen, dafs die *Tarentiner* für sich selbst ihre Stadt leicht vor ihnen schützen könnten. Als die Arbeit begann, stürzten die Römer aus dem sich plötzlich öffnenden Thore auf die Schanzenden hervor; und der Posten, der die Arbeiter deckte, liefs sich verdrängen, damit die Feinde durch den Erfolg dreister werden und in gröfserer Anzahl und so viel weiter hinaus die Geschlagenen verfolgen möchten. Jetzt aber erhoben sich die von *Hannibal* dazu aufgestellten *Punier* auf ein gegebenes Zeichen von allen Seiten. Die Römer hielten den Angriff nicht aus: allein der enge Raum und die mancherlei Sperrungen, hier von dem schon angefangenen Werke, dort von den Vorkehrungen dazu, erschwerten ihnen die freie Flucht. Sehr viele stürzten in den Graben, und sie verloren mehr auf der Flucht, als im Gefechte. Seitdem ging auch die Arbeit ohne alle Störung vor sich. Ein grofser Graben wurde gezogen, und diesseits ein Wall aufgeführt; ja *Hannibal* ging daran, in einer mäfsigen Entfernung noch auf eben dieser Seite hinter demselben eine Mauer aufzustellen, damit sich die Bürger auch ohne ein Hülfskohr gegen die Römer behaupten könnten. Dennoch liefs er ihnen eine mäfsige Besatzung zurück, zugleich auch, damit ihnen diese bei der anzulegenden Mauer helfen sollte. Nach seinem Aufbruche mit den übrigen Truppen schlug er am Flusse *Galäsus* — er ist fünftausend Schritte von der Stadt entfernt — sein Lager auf. Als das Werk, zu dessen Besichtigung er aus diesem Standlager zurückkam, über seine Erwartung schnell vorgerückt war, so glaubte er, auch die Möglichkeit zu sehen, die

Burg zu erobern. Und sie ist vom Lande her [75]) nicht so durch ihre Höhe gesichert, sondern liegt hier auf einer Ebene, und ist von der Stadt bloſs durch Mauer und Graben geschieden. Als sie schon mit Maschinen aller Art und aus Werken bestürmt wurde, machte eine aus *Metapontum* geschickte Verstärkung den Römern so viel Muth, daſs sie bei Nacht die feindlichen Werke überfielen. Einige zertrümmerten, andre verbrannten sie. Und nun hatten *Hannibals* offenbare Angriffe auf die Burg [76]) ein Ende. Die einzige Hoffnung beruhete noch auf der Einschlieſsung; aber auch sie versprach nur wenig Erfolg, weil die Besitzer der Burg, welche durch ihre Lage auf der Halbinsel den Eingang des Hafens beherrscht, das Meer frei hatten, da hingegen der Stadt die Zufuhr zur See abgeschnitten, und die Belagerer dem Mangel eher ausgesetzt waren, als die Belagerten. Da setzte *Hannibal* den vornehmsten *Tarentinern*, die er zusammenkommen lieſs, alle gegenwärtigen Schwierigkeiten aus einander. «Er sehe weder ein Mittel, eine so feste Burg zu erobern, noch rechne er im geringsten auf die Einschlieſsung, so lange der Feind im Besitze des Meeres sei. Wenn man Schiffe habe, ihm die Einfuhr der Lebensmittel zu wehren, so müsse er sogleich entweder abziehen, oder sich ergeben.» Die *Tarentiner* stimmten ihm bei, meinten aber: «Wer zu einer Sache rathe, müsse ihr auch durch sein Zuthun zu Hülfe kommen. Wenn er *Punische* Schiffe aus *Sicilien* zusammenzöge, so würden diese das bewerkstelligen können: wie aber ihre eigenen Schiffe, die im Innern einer kleinen Bucht eingeschlossen ständen, es möglich machen wollten, da der Feind den Hafen geschlossen halte, auf

[75]) Et est non altitudine, ut cetera, tuta.] — Ich lese so: Et est non altitudine *a terra* tuta. Die Lesart ut cetera entstand aus dem fehlerhaft gelesenen a terra. Wenn der Abschreiber at zusammennahm und es für ut las, so blieb ihm nichts übrig, als das unerklärliche erra für eine Abbreviatur von cetera zu nehmen. Daſs die Burg nach *dem Lande zu* nicht altitudine tuta gewesen sei, behauptet Liv. hier als Gegensatz von dem, was er im Anfange dieses Cap. gesagt hatte: et mari — *praealtis rupibus* — septam videret. Auch dort wollte *Gron.* lesen: et *a* mari.

[76]) Ea parte.] — Sollten diese zwei Worte vielleicht aus aperte entstanden sein?

«das offene Meer hinaus zu kommen?» — «Sie sollen hin-«aus kommen!» sprach *Hannibal.* «Manche der Natur nach «schwierige Aufgabe löset die Klugheit. Ihr habt eine «Stadt, die in einer Fläche liegt. Ihre ebenen und hin-«länglich breiten Strafsen sind nach allen Seiten hin offen. «Auf dem Wege, der vom Hafen [77]) mitten durch die Stadt «bis zum Meere durchgeführt ist, will ich die Schiffe ohne «grofse Schwierigkeit auf Wagen hinüberschaffen. Dann «wird einmal das Meer, das jetzt die Feinde beherrschen, «unser sein; zum andern werden wir die Burg von dort «aus zur See, von hier aus zu Lande einschliefsen. Was «gilts? in Kurzem werden wir sie, entweder von den Fein-«den geräumt, oder mit samt den Feinden in unsrer Ge-«walt haben.» Diese Sprache weckte bei ihnen nicht blofs die Hoffnung zur Ausführung, sondern erfüllte sie auch mit einer aufserordentlichen Bewunderung des Feldherrn. Sogleich wurden von allen Seiten Wagen zusammengebracht und an einander gebunden: man brachte Walzen an, die Schiffe auf das Ufer zu heben, und pflasterte zur Erleichterung der Überfahrt für die Wagen und gröfsere Vorkehrungen zu ersparen, den Weg. Man bot Zugvieh und Menschen auf, ging mit Eifer an das Werk; und nach wenig Tagen segelte die Flotte bemannet und fertig um die Burg herum und legte sich gerade vor der Mündung des Hafens vor Anker.

In diesem Zustande hinterliefs *Hannibal Tarent,* als er in die Winterquartiere zurückging. Ob übrigens der Abfall der *Tarentiner* im vorigen, oder in diesem Jahre zu Stande gekommen sei, darüber sind die Geschichtschreiber nicht einig. Die meisten und, ihrer Lebzeit nach, der aufzubehaltenden Begebenheit die nächsten, setzen ihn in *dieses* Jahr.

12. Zu Rom wurden die Consuln und Prätoren bis zum siebenundzwanzigsten April durch die *Latinischen* Op-

77) Via, quae in portum.] — Ich glaube, der Sache selbst und des *Polybius* ἐκ τοῦ λιμένος gemäfs, mit *Sigonius* und *Crevier* lesen zu müssen: Via, quae *ex* portu. Dieser Lesart nähern sich auch zwei Handschriften, in welchen sich Via, quae *est* in portu findet.

ferfestlichkeiten aufgehalten. Nachdem sie aber an diesem Tage die Feier auf dem *Albanischen* Berge begangen hatten, ging jeder zum Orte seiner Bestimmung ab. Jetzt fand man in den Liedern des *Marcius* einen neuen Gegenstand frommer Beherzigungen. Dieser *Marcius* war ein berühmter Prophet gewesen, und seine Lieder waren, als im vorigen Jahre vermöge eines Senatsschlusses die Aufsuchung von Schriften dieser Art Statt hatte, dem Stadtprätor *Marcus Atilius*, der dies Geschäft besorgte, in die Hände gekommen. Er hatte sie dann weiter dem neuen Prätor *Sulla* abgeliefert. Von zwei Prophezeihungen dieses *Marcius* verschaffte das vom eingetroffenen Erfolge begleitete Ansehen der einen, erst nach der Erfüllung bekannt gewordenen, auch der zweiten Glauben, deren Zeit noch nicht gekommen war. In dem ersten Liede war die Niederlage bei *Cannä* ungefähr mit folgenden Worten verkündigt:

«*Troischer* Sprölsling, *Römer*, vermeide den Strom «*Canna*; dafs dich nicht Fremdlinge zwingen, im Felde «des *Diomedes* handgemein ihnen zu werden. Wie«wohl du wirst mir nicht glauben, bis du mit deinem «Blute die Felder dort überfüllt hast, und der Strom so «manches Tausend erschlagener Deinen von fruchtbrin«gender Erde dem grofsen Meere zuführt, und den Fi«schen und Vögeln und landbewohnendem Wilde dein «Fleisch wird zur Speise, wie *Jupiter* mir geredet.»

Hier fanden diejenigen, welche in jenen Gegenden Kriegsdienste gethan hatten, die *Felder des Argivers Diomedes* und den *Strom Canna* eben so richtig angegeben, als die *Niederlage* selbst. Darauf wurde auch die zweite Prophezeihung vorgelesen. Sie war nicht allein dunkler als jene, insofern die Zukunft gröfsere Ungewifsheit hat, als die Vergangenheit, sondern auch noch verwickelter in der Abfassung.

«Wollt ihr, *Römer*, den Feind aus eurem [78]) Lande ver«treiben, und das Geschwür, das weit aus fremden Völ-

[78]) Hostem, Romani, si expellere.] — Ich folge der Lesart des Macrobius: Hostem, Romani, si ex agro expellere vultis. *Stroth* führt ihn ebenfalls an, aber unrichtig: ex agro pellere.

«kern daherkam, müſst ihr, das ist mein Rath, dem «*Apollo* Spiele geloben, jegliches Jahr sie feiren und «willig, *Apollo* zu Ehren. Hat das gesamte Volk vom «gemeinen Schatze gegeben, lege der Einzelnen Jeder «dazu für sich und die Seinen. Bei den zu haltenden «Spielen gehört der Vorsitz dem Prätor, welcher ge«samtem Volk' und Bürgern das höchste Recht spricht. «Zehnherren bringen ihm Opferthiere nach *Griechischer* «Weise. Thut ihr das, wie sichs gebühret, so werdet «ihr immer euch freuen, und euer Zustand wird besser. «Denn Er, der Göttliche, wird sie tilgen, die euch be«kriegen und eure Felder gemächlich jetzt abweiden.» Man nahm sich einen Tag dazu, diese Weissagung zu deuten. Am folgenden Tage wurde der Senatsschluſs abgefaſst, daſs die Zehnherren über die dem *Apollo* anzustellenden Spiele und Opfer in den heiligen Büchern nachschlagen sollten. Als über diese Punkte nachgesehen und an den Senat berichtet war, erklärten die Väter: «Dem *Apollo* «sollten Spiele verheiſsen und angestellt werden, und wenn «die Spiele gefeiert wären, sollten dem Prätor zu Ausrich«tung der heiligen Handlung zwölftausend *) Kupferass «und zwei groſse Opferthiere verabfolgt werden.» Ein zweiter Senatsschluſs lautete dahin: «Die Zehnherren soll«ten das Opfer nach Griechischer Weise vollziehen und mit «folgenden Opferthieren: dem *Apollo* mit einem Ochsen «mit vergoldeten Hörnern, der *Diana* [79]) mit zwei weiſsen

*) Etwa 366 Gulden Conv. F.

[79]) Bove aurato et capris duabus albis.] — Ich lese et capris *Dianae* duabus albis, weil ich vermuthe, daſs das Wort diane wegen seiner Ähnlichkeit mit dem folgenden duab9 ausgefallen sei. *Jac. Gronov*, welchem auch *Crevier* beitritt, bemerkt, daſs sich dieser Fehler schon früh in die Exemplare des *Livius* eingeschlichen haben müsse, weil auch Macrobius der gewöhnlichen unrichtigen Lesart folgt. *Drakenborch* sucht durch zwei Einwendungen die gewöhnliche Lesart zu vertheidigen. 1) In den carminibus Marcii stehe kein Wort von der *Diana*; warum wir sie also hier einschieben wollten? Ich antworte: In des *Marcius* Liede kommt auch keine Silbe von der *Latona* vor, und dennoch wurde sie aus den näheren Nachweisungen, welche die Sibyllinischen Bücher über diese Opfer gaben, im Senatusconsulte mit dem *Apollo* zugleich genannt. Sollte *Drakenborch's* Grund gelten, so müſsten wir auch die Worte: Latonae bove femina aurata hier wegstreichen. 2) Er glaubt, aus *Homers* bekannter Stelle (Iliad. A) vom Priester *Chryses*, aus den Worten ταύρων ἠδ᾽ αἰγῶν darzuthun,

«Ziegen, eben so vergoldet, der *Latona* mit einer eben so «vergoldeten Kuh.» Als der Prätor die Spiele auf der großen Rennbahn anstellen wollte, machte er bekannt, daſs jeder im Volke während dieser Spiele zu einer Steuer für den *Apollo* nach Gutbefinden beitragen möchte. Dies ist der Ursprung der *Apollinarischen* Spiele, welche in Hoffnung des Sieges, nicht der Gesundheit, wie die meisten glauben, gelobet und angestellt wurden. Das Volk sah ihnen in Kränzen zu; die Frauen von Stande gingen zum Gebete in die Tempel: allenthalben speiste man bei offenen Thüren auf den Vorplätzen und beging den Tag mit heiligen Feierlichkeiten aller Art.

13. Als *Hannibal* in der Gegend von *Tarent*, und die beiden Consuln zwar noch in *Samnium* standen, allein schon auf die Einschlieſsung von *Capua* zu denken schienen, da litten die *Campaner*, was sonst nur die schlimme Folge einer anhaltenden Belagerung zu sein pflegt, schon jetzt eine Hungersnoth, weil die Römischen Heere sie verhindert hatten, die Sat zu bestellen. Also schickten sie an *Hannibal* Gesandte mit der Bitte, ehe die Consuln mit den Legionen ihnen ins Land rückten und alle Wege von feindlichen Truppen besetzt würden, aus den benachbarten Orten Getreide nach *Capua* zusammenfahren zu lassen. *Hannibal* hieſs den *Hanno* mit seinem Heere aus *Bruttien* nach *Campanien* übergehen und dafür sorgen, daſs die *Campaner* mit Getreide versehen würden. Sobald *Hanno*, der auf dem Zuge aus *Bruttien* mit seinem Heere jedem feindlichen Lager und den in *Samnium* stehenden Consuln auswich, in die Nähe von *Beneventum* kam, bezog er dreitausend Schritte von der Stadt selbst sein Lager auf einer

daſs dem *Apollo* auch *Ziegen* geopfert sein müſsten. Allein die αἶγες, die dem *Apoll* geopfert werden konnten, waren ja λευκοί, nicht aber λευκαί, und *Livius* sagt ausdrücklich duabus. Es muſs also an unsrer Stelle nicht von einem Gotte, sondern von einer Göttinn die Rede sein. Ich setze noch hinzu: Da, wo *Apollo* und *Latona* Opfer bekommen, pflegt *Diana* nicht zu fehlen; sie gehörte immer als die dritte zu der Mutter mit ihren zwei Kindern. (Man sehe V. 13.) Nach der Religion der Alten wäre dies eine Zurücksetzung der *Diana* gewesen, die man als ein numen summe irritabile (wer denkt nicht an die *Kalydonische* Eberjagd?) zu beleidigen sich scheuen muſste.

Anhöhe. Von hier liefs er, unter mitgegebener Bedeckung für die Fuhren, aus den verbündeten Völkern der Nachbarschaft das während des Sommers hier zusammengebrachte Getreide in sein Lager fahren, und meldete von da aus nach *Capua* den Tag, an welchem sie zur Übernahme des Getreides mit Fuhrwerken und Lastthieren aller Art, so viel sie in den Dörfern zusammenbringen könnten, in seinem Lager sich einzufinden hätten. Die *Campaner* betrieben die Sache mit ihrer gewöhnlichen Sorglosigkeit und Nachlässigkeit. Sie schickten kaum etwas über vierhundert Wagen und aufserdem wenige Lastthiere. *Hanno*, der dies mit dem Verweise rügte, dafs bei ihnen auch nicht einmal der Hunger die Achtsamkeit spornen könne, der doch das unvernünftige Vieh in Thätigkeit setze, bestimmte ihnen einen andern Tag, an dem sie das Getreide nach ernstlicheren Vorkehrungen abholen sollten.

Da die *Beneventaner* vom ganzen Vorgange der Sache Nachricht bekamen, so schickten sie sogleich — das Römische Lager stand in der Gegend von *Bovianum* — dorthin zehn Gesandte an die Consuln. Als diese, auf die Anzeige von den Auftritten zu *Capua*, übereingekommen waren, dafs der eine von ihnen mit dem Heere nach *Campanien* ziehen sollte, so brach *Fulvius*, dem diese Unternehmung zugefallen war, sogleich auf und rückte bei Nacht in *Beneventum* ein. Hier erfuhr er in der Nähe, dafs *Hanno* mit einem Theile des Heers auf Getreideholung ausgegangen sei, dafs er durch seinen Zahlmeister den *Campanern* Getreide geliefert habe, dafs bei ihm zweitausend Wagen nebst einem Haufen ungeschlossener Mannschaft und andern Unbewaffneten eingetroffen seien, dafs Alles in Auflauf und Verwirrung und die ganze Gestalt des Lagers und alle soldatische Ordnung durch die aus jenen Gegenden hereingeströmten Landleute aufgehoben sei. Als sich der Consul hierüber gehörig unterrichtet hatte, kündigte er seinen Soldaten an, auf die nächste Nacht blofs Fahnen und Waffen bereit zu halten: es gelte einem Sturme aufs *Punische* Lager. Als sie, mit Hinter-

lassung ihrer Bündel und lästigen Geräthe zu *Beneventum*, wo sie um die vierte Nachtwache aufbrachen, kurz vor Tage bei dem Lager ankamen, jagten sie hier Alles so in Schrecken, daſs sie es gewiſs im ersten Angriffe hätten erobern können, wenn es in der Ebene gelegen hätte. So aber war es durch seine Höhe und Bollwerke geschützt, welche auf allen Seiten nur einen steilen und schwierigen Zugang gestatteten. Mit Tagesanbruch begann ein heftiges Gefecht; und die *Punier* behaupteten nicht nur ihr Lager, sondern warfen auch, weil ihnen ihr Standort den Vortheil gab, die steil heranklimmenden Feinde hinab.

14. Allein ausdaurende Tapferkeit besiegte jedes Hinderniſs und man drang an mehreren Stellen zugleich bis an den Wall und die Graben, wiewohl nicht ohne viele Wunden und Verlust an Leuten. Deswegen erklärte auch der Consul den zusammenberufenen Obersten: «Man «müsse von dem zu gewagten Unternehmen abstehen. Er «halte es für das Sicherste, für heute das Heer nach *Be-* «*neventum* zurückzuführen, und sich dann morgen dicht «an das Lager der Feinde zu legen, damit die *Campaner* «eben so wenig dort weggehen, als *Hanno* sich zurück- «ziehen könne. Um dies so viel leichter zu bewirken, «wolle er auch seinen Amtsgenossen und dessen Heer an «sich ziehen und dem vereinten Angriffe diese Richtung «geben.» Allein als er schon zum Abzuge blasen lieſs, warf das Geschrei, mit dem die Soldaten einen so muthlosen Befehl zurückwiesen, diese Maſsregel des Feldherrn über den Haufen. Einem der feindlichen Thore zunächst stand eine Cohorte *Peligner*. Ihr Oberster, *Vibius Accuaus*, ergriff eine Fahne und warf sie in die Verschanzung der Feinde. Und unter Flüchen, die er auf sich und seine Cohorte herabrief, wenn diese Fahne in feindlichen Händen bliebe, brach er selbst voran über Graben und Wall in das Lager. Schon fochten die *Peligner* innerhalb des Pfahlwalles, schon machte auf der Seite gegenüber der Oberste der dritten Legion, *Valerius Flaccus*, seinen Römern einen Vorwurf über die Feigheit, mit der sie die Ehre von der Eroberung des Lagers ihren Ver-

bündeten überliefsen; da nahm *Titus Pedanius*, erster Hauptmann der zweiten Linie, einem Fahnenträger das Feldzeichen und rief: «Gleich sollen diese Fahne und die«ser Hauptmann im feindlichen Lager stehen! Wer dem «Feinde die Eroberung der Fahne nicht gönnt, der folge «mir!» Die Soldaten von seiner Rotte wären die ersten, die ihm über den Graben nachstiegen; dann folgte die ganze Legion. Ja der Consul selbst, der, sobald er jene den Wall ersteigen sah, mit Abänderung seines Plans, vom Abrufen zum Auffordern und Ermuntern überging, zeigte den Soldaten jetzt die dringende Gefahr, in der sich Cohorte und Legion der tapfersten Bundesgenossen und Bürger befänden. Da stiegen sie über ebene und unebene Stellen, mochten ihnen die Feinde unter einem Pfeilregen von allen Seiten Waffen und Menschen entgegenpflanzen, Alle ohne Ausnahme vorwärts und brachen ein. Viele Verwundete, auch solche, denen Blut und Kräfte schwanden, boten noch Alles auf, in den feindlichen Verschanzungen zu fallen. So war das Lager im Umsehen erobert, als hätte es ohne die starken Werke in einer Ebene gestanden. Im Innern desselben trat nun, bei dem so vielfachen Gemische von Leuten, an die Stelle des Gefechts das Gemetzel. Über sechstausend Feinde wurden getüdtet; über siebentausend Menschen nebst den *Campanischen* Getreidefahrern und das ganze Aufgebot von Wagen und Lastvieh geriethen in die Gefangenschaft. Auch die übrige Beute war ansehnlich, welche *Hanno*, der allenthalben auf seinem Zuge plünderte, aus den Dörfern Römischer Bundesgenossen hier zusammengeschleppt hatte. Von dem niedergerissenen feindlichen Lager kehrte man nach *Beneventum* zurück, wo beide Consuln — denn wenig Tage nachher traf hier auch *Appius Claudius* ein — die Beute verkauften und austheilten. Auch wurden die beschenkt, durch deren Verdienst das feindliche Lager erobert war, vor andern der *Peligner Accuäus* und *Titus Pedanius* aus der zweiten Linie der dritten Legion. *Hanno* nahm von *Cominium Ceritum*, wohin ihm der Verlust seines Lagers gemeldet wurde, mit den wenigen Feld-

plünderern, die er gerade bei sich hatte, seinen Rückweg, mehr nach Art einer Flucht, als eines Marsches, ins *Bruttische*.

15. Auch die *Campaner* beschickten auf die Nachricht von ihrem und ihrer Bundesgenossen Verluste den *Hannibal* wieder durch Gesandte, welche ihm sagen mufsten: «Zwei Consuln ständen bei *Beneventum*, eine Tage-«reise von *Capua:* sie hätten den Krieg fast dicht an ih-«ren Thoren: komme er nicht schleunig zu Hülfe, so «werde *Capua* noch schneller, als *Arpi*, in der Römer «Händen sein. *Tarent* selbst nicht, geschweige denn das «blofse Schlofs, dürfe ihm so viel werth sein, dafs er «*Capua*, welches er sonst immer der Stadt *Carthago* an «die Seite gesetzt habe, darüber verabsäume und es un-«vertheidigt dem Römischen Volke überliefere.» *Hannibal* liefs mit dem Versprechen, für *Capua* zu sorgen, für jetzt zweitausend Mann Reuterei mit den Gesandten zurückgehen, damit sie ihr Gebiet vor Plünderungen decken könnten.

Unterdefs sorgten die Römer, wie für so manches Andere, auch für die Burg von *Tarent* und die dort eingeschlossene Besatzung. Der Legat *Cajus Servilius*, den der Prätor *Publius Cornelius* auf ein Gutachten der Väter zum Aufkaufe von Getreide nach Hetrurien schickte, lief mit mehreren beladenen Schiffen zwischen den feindlichen Posten durch im Hafen von *Tarent* ein. Waren die Römer vor seiner Ankunft, bei ihrer geringen Hoffnung auf Hülfe, von den Feinden oft in Gesprächen zum Übergehen aufgefordert, so war jetzt die Reihe, die Feinde aufzufordern und zu sich herüber zu rufen, an ihnen. Da auch zum Schutze der Burg von *Tarent* die Truppen aus *Metapontum* hieher verlegt waren, so war die Besatzung stark genug. Kaum aber sahen sich die *Metapontiner* der Furcht, welche sie gefesselt hatte, entledigt, so fielen sie an den *Hannibal* ab. Dasselbe thaten an eben dieser Küste auch die *Thuriner*. Es war nicht sowohl der Abfall der *Tarentiner*, der auf sie wirkte, oder der der *Metapontiner*, ob sie gleich mit letztern, aufser der

gemeinschaftlichen Abstammung aus *Achaja*, auch verwandt waren, als die Erbitterung gegen die Römer wegen der neulich hingerichteten Geisel. Die Freunde und Verwandten von diesen [80]) liefsen dem *Hanno* und *Mago*, welche in der Nähe in *Bruttien* standen, durch Briefe und Abgeordnete wissen: «Wenn sie mit einem Heere vor «ihre Mauern rückten, so wollten sie ihnen die Stadt in «die Hände spielen.» *Marcus Atinius* war zu *Thurii* Befehlshaber mit einer mäfsigen Besatzung. Sie glaubten, er werde sich sehr leicht zum ersten besten Kampfe aus der Stadt locken lassen, nicht sowohl im Vertrauen auf seine Soldaten, — deren hatte er sehr wenige — als auf die *Thurinische* Mannschaft, die er nicht ohne Absicht in Centurien gereihet und bewaffnet hatte. Als die *Punischen* Feldherren ihre Truppen unter sich getheilt hatten, ging *Hanno* bei ihrem Eintritte in das *Thurinische* mit dem Fufsvolke als der Angreifende gegen die Stadt selbst. *Mago* blieb mit der Reuterei, um seinen Hinter-

[80]) Eorum amici cognatique.] — Mit den *Metapontinern* hatten die *Thurnier* einerlei Abstammung, nämlich aus *Achajà*, nicht mit den aus *Lacedämon* gekommenen *Tarentinern*. Mit den ihnen näher wohnenden *Metapontinern* waren die *Thuriner* verwandt, nicht mit den entfernteren *Tarentinern*, die noch über *Metapont* hinaus in der nordöstlichen Ecke des Tarentiner Meerbusens wohnten, dahingegen *Thurii* in der entgegengesetzten südwestlichen Ecke jenes Busens stand. Nun waren aber Cap. VII. §. 11. keine *Metapontinische* Geisel von den Römern hingerichtet, dafs man etwa annehmen könnte, die *Thuriner* hätten als Verwandte der *Metapontiner* selbst einige von den Ihrigen bei jener Hinrichtung der Geisel verloren, sondern so wie jetzt der Text lautet, blofs *Tarentinische*. Aus diesem Grunde vermuthe ich, es müssen oben Cap. VII. §. 11. hinter den Worten ad obsides Tarentinos die beiden Worte et Thurinos weggefallen sein. Diese Vermuthung bekommt einige Wahrscheinlichkeit 1) wegen der Ähnlichkeit der Worte Tarentinos und Thurinos; 2) besticht dort Phileas im Atrium Libertatis, wo die Geisel gehütet werden, *zweierlei* Wächter; ich meine, den der Tarentinischen und den der Thurinischen Geisel; 3) sagt *Livius* gleich nachher Cap. VIII. ausdrücklich: Huius atrocitas poenae *duarum* nobilissimarum in Italia Graecarum civitatium animos irritavit, quum publice, tum etiam *singulos privatim, ut quisque* tam foede interemtos *aut propinquitate, aut amicitia contingebat*. Können wir es vermuthen, dafs er uns erst Cap. XV. darüber belehren wird, welches diese *zweite* Griechische Stadt war? Ist es möglich, dafs wir bei den Worten *singulos privatim, ut quisque* tam foede interemtos *aut propinquitate* u. s. w. an die über die Hinrichtung ihrer Verwandten erbitterten *Thuriner* denken können, wenn er blofs von *Tarentinern* geredet hatte? Dieser Vorwurf träfe ihn dann nicht, wenn er bei den Worten ad obsides Tarentinos hinzugesetzt hätte: et Thurinos.

halt zu verstecken, hinter vortretenden Hügeln stehen. *Atinius*, der durch seine Kundschafter nur von heranziehendem Fufsvolke gehört hatte, rückte zur Schlacht aus, mit der Falle, die ihm in der Stadt bereitet wurde, eben so unbekannt, als mit dem feindlichen Hinterhalte. Das Gefecht der Fufsvölker nahm einen zögernden Gang, weil im Vordertreffen nur die wenigen Römer fochten, die *Thuriner* hingegen den Erfolg mehr abwarteten, als unterstützten; und die *Carthagische* Linie zog sich geflissentlich zurück, um den nichts ahnenden Feind an den Rücken des von ihrer Reuterei besetzten Hügels zu ziehen. Als sie hier ankamen, jagte sogleich die mit Geschrei hervorbrechende Reuterei den regellosen Schwarm der *Thuriner*, der ohnehin auf der Partei, auf deren Seite er focht, mit wankender Treue stand, in die Flucht. Die umzingelten Römer, ob ihnen gleich auf der einen Seite Fufsvolk, auf der andern Reuterei zusetzte, hielten dennoch das Gefecht eine Zeitlang hin. Endlich kehrten auch sie den Rücken und flüchteten der Stadt zu. Kaum hatte die sich hier zusammendrängende Truppe von Verräthern ihre Mitbürger in die offenen Thore aufgenommen, so schrie sie, als sie die geschlagenen Römer der Stadt zueilen sah, «die *Punier* wären hinter ihnen, und wenn «man nicht eilig die Thore schlösse, würden auch die «Feinde, mit ihnen in Einem Haufen, in die Stadt drin-«gen.» Und so gaben sie die ausgeschlossenen Römer dem Feinde zum Niederhauen preis: doch liefsen sie den *Atinius* mit einigen Wenigen ein. Nun begann ein bald vorübergehendes Gezänk, da die Einen sich erklärten, man müsse die Stadt behaupten, jene aber von der andern Seite, man müsse den Umständen nachgeben und die Stadt den Siegern überlassen. Das Schlimmere, im Erfolge wie der Absicht nach, behielt, wie gewöhnlich, die Oberhand. Sie führten den *Atinius* mit den Seinigen, mehr aus Wohlwollen gegen ihn, weil er sie mit Güte und Gerechtigkeit behandelt hatte, als aus Rücksicht auf die Römer, an den Strand hinab zu den Schiffen, und nahmen die *Carthager* in die Stadt.

Die Consuln führten von *Beneventum* ihre Legionen in das Gebiet von *Capua*, nicht blofs die Sat zu verderben, die schon im Kraute stand, sondern *Capua* selbst anzugreifen: ihrem Consulate, glaubten sie, würde die Eroberung einer so mächtigen Stadt einen Namen machen, und zugleich würden sie ihren Stat von dem schimpflichen Vorwurfe befreien, dafs er den Abfall einer so nahen Stadt schon drei Jahre lang ungestraft gelassen habe. Um indefs *Beneventum* nicht ungeschützt zu lassen, zugleich auch um auf unvorhergesehene Fälle, wenn etwa *Hannibal*, was man sicher von ihm erwartete, zur Rettung seiner Verbündeten gegen *Capua* heranzöge, ihrer Reuterei gegen seine Überlegenheit ein Gleichgewicht zu geben, befahlen sie dem *Tiberius Gracchus* mit seiner Reuterei und den leichten Truppen aus *Lucanien* nach *Beneventum* zu kommen; und um die Behauptung *Lucaniens* nicht aufzugeben, sölle er den Oberbefehl über die Legionen und sein dortiges Standlager einem Andern übertragen.

16. *Gracchus* hatte, als er vor seinem Aufbruche aus *Lucanien* opferte, eine traurige Vorbedeutung. Zwei Schlangen, welche nach Vollendung des Opfers, man sah nicht, woher, zu den Eingeweiden hinschlüpften, frafsen die Leber, und als man sie bemerkte, waren sie plötzlich verschwunden. Als man auf der Opferschauer Erinnerung das Opfer wiederholte und die [81]) ausgenommenen Eingeweide sorgfältiger verwahrte, sollen sich die Schlan-

[81]) Exta reserata servarentur.] — Diese Lesart wird von allen Critikern, ich glaube, mit Recht, verworfen. *Stroth* folgt der Florent., Cambridg. und Creviers Handschrift, welche reserata ganz weglassen, und blofs reservarentur lesen. Mir scheint in diesen ein der Lesart reserata ähnliches Wort, eben dieser Ähnlichkeit wegen, weggefallen zu sein. Die Versuche eines *Salmasius*, *Gronov*, *Drakenborch* bestätigen meine Vermuthung. Eine von *Hearne's* Handschriften las exta resecata servarentur. Daraus will *Drakenborch* prosecta lesen. Dies würde, wie es von einem *Drakenborch* zu erwarten steht, der einzig wahre Ausdruck sein, wenn hier die exta *beim Opfer* selbst *zur Besichtigung vorgelegt* werden sollten. Ich möchte mich lieber noch näher an den alten Codex Putean. anschliefsen, welcher resereservarentur lieset, und exta *resecta* servarentur lesen. An unsrer Stelle sollen die exta nicht vorgelegt werden, non prosecantur; sondern, nachdem sie ausgenommen sind, weggesetzt und aufgehoben werden: und dies liegt, wenn ich nicht irre, in resecta servarentur, welches auch den Lesarten resecata und reseres am nächsten kommt.

gen zum zweiten- und drittenmale eingestellt, die Leber angefressen und ohne dafs man ihnen beikommen konnte, sich davon gemacht haben. Ob ihm nun gleich die warnenden Opferschauer andeuteten, dafs dies Vorzeichen dem Feldherrn gelte, und sich *Gracchus* vor versteckten Menschen und deren Rathe zu hüten habe, so liefs sich doch das hereinbrechende Schicksal durch alles Vorherwissen nicht abändern. Ein *Lucaner*, *Flavius*, war das Haupt derjenigen *Lucanischen* Partei, welche es, da die andre zum *Hannibal* übergetreten war, mit den Römern hielt: er stand schon seit einem Jahre im Amte, da er ebenfalls durch jene zum Prätor gewählt war. Plötzlich änderte der Mann seine Gesinnung, und da er sich beim *Hannibal* beliebt machen wollte, so glaubte er noch nicht genug zu thun, wenn er selbst überginge und die *Lucaner* zum Abfalle vermöchte, wenn er nicht auch seiner Verbindung mit den Feinden mit dem Leben und Blute eines verrathenen Feldherrn, der zugleich sein Gastfreund war, die Unverbrüchlichkeit gäbe. Heimlich ging er zu einer Unterredung mit *Mago* ab, der im *Bruttischen* den Oberbefehl hatte; und auf die von ihm erhaltene Zusage, wenn er ihnen den Römischen Feldherrn lieferte, so sollten die *Lucaner* bei ihren Gesetzen als freie Leute zu Verbündeten aufgenommen werden, führte er den *Punischen* Feldherrn an eine Stelle, wohin er den *Gracchus* mit einem schwachen Gefolge bringen wollte [82]). *Mago* sollte sowohl mit Fufsvolk als Reuterei zum Kampfe fertig, diejenigen Schlupfwinkel besetzen, in denen sich eine grofse Anzahl verstecken liefse. Als sie den Platz gehörig in Augenschein genommen und von allen Seiten untersucht hatten, bestimmten sie den Tag der Ausführung.

Flavius kam zum Römischen Feldherrn. Er sagte: «Er habe eine Sache von Wichtigkeit eingeleitet, zu deren

82) Locum, quo — — occuleret, iubet.] — Das Wort iubet fehlt in allen Msc. Ich stelle also aus *Stroth*, *Gronov* und *Crevier*, deren Vermuthungen und Handschriften ich theilweise folge, diese Lesart auf: deducit Poenum in locum, quo erat cum paucis Gracchum adducturus. Mago, ubi pedites equitesque armasset, caperet eas latebras, ubi ingentem numerum occuleret. Loco satis inspecto etc.

«Vollendung der Zutritt des *Gracchus* selbst erforderlich «sei. Er habe die Prätoren der sämtlichen Völker, welche «in jenem allgemeinen Aufstande *Italiens* zu den *Puniern* «übergegangen wären, beredet, zur Verbindung mit Rom «zurückzukehren, weil doch auch der Römische Stat, der «durch das Unglück von *Cannä* dem Untergange so nahe «gebracht sei, von Tage zu Tage glücklicher und stärker «werde; *Hannibals* Kraft hingegen im Abnehmen sei und «fast zum Nichts herabsinke. Das Römische Volk werde «gegen ein ehemaliges Vergehen nicht unversöhnlich sein. «Nie habe sich ein Volk leichter erbitten und zum Verzei«hen bereitwilliger finden lassen. Wie oft sie selbst ihren «Vorfahren die erneuerten Kriege verziehen hätten? Dies, «sagte er, habe er ihnen vorgestellt: indeſs wünschten sie, «wenn auch nur dasselbe, doch lieber vom *Gracchus* selbst «zu hören, den Handschlag von ihm in Person zu bekom«men, und als Unterpfand der Treue mitzunehmen. Zur «Verabredung habe er ihnen einen Ort bestimmt, wo man «ungesehen sei, nicht weit vom Römischen Lager. Hier «könne die Sache mit wenig Worten abgethan werden, de«ren Erfolg der Beitritt aller *Lucaner* zur Freundschaft «und zum Bündnisse mit Rom sein werde.»

Gracchus, der so wenig in dieser Rede, als in der Sache selbst, eine List zu finden glaubte, rückte mit seinen Lictoren und einem Geschwader Reuterei aus dem Lager, und fiel, von seinem Gastfreunde geleitet, in den Hinterhalt. Plötzlich brachen die Feinde hervor, und um den Verrath unbezweifelt zu machen, schloſs *Flavius* an diese sich an. Von allen Seiten fliegen Pfeile auf den *Gracchus* und seine Ritter. *Gracchus* springt vom Pferde, heiſst die Andern eben das thun und ermahnt sie: «Das Einzige, was ihnen «das Schicksal übrig gelassen habe, durch Tapferkeit eh«renvoll zu machen. Was aber einer kleinen, von einer «Menge in einem durch Waldung und Gebirge verschlosse«nen Thale umringten, Schar weiter übrig sei, als der Tod? «Nur *Das* mache einen Unterschied, ob sie, sich selbst hin«gebend, und wie das Vieh ungerächet, sich abschlachten «lassen, oder ob sie, ohne einem Gedanken an Stillhalten

«und an Abwartung des Ausgangs Raum zu geben, nur «Angriff und Rache athmend, voll reger Kraft und Muth, «in feindlichem Blute gebadet, zwischen hochaufgehäuften «Waffen und Körpern ihrer sterbenden Todfeinde fallen «wollten. Sie möchten Alle auf den *Lucanischen* Ver-«räther und Überläufer halten. Wer *den* als Opferthier «vor sich her zur Unterwelt hinabschicke, werde sich aus-«gezeichneten Ruhm und einen herrlichen Ersatz für eige-«nen Tod erkaufen.» Nachdem er sich bei diesen Worten den Feldmantel um den linken Arm gewickelt hatte — denn auch nicht einmal Schilde hatten sie mitgenommen — stürzte er auf die Feinde ein. Das Gefecht breitete sich weiter aus, als es sich von einer so kleinen Anzahl erwarten liefs. Vorzüglich waren es die Wurfspiefse, welche den Römern die unbedeckten Körper durchbohrten: und der Feind hatte allenthalben von den Höhen den Wurf in das hohle Thal. Die *Punier* boten Alles auf, den von Vertheidigern schon entblöfsten *Gracchus* lebend in ihre Gewalt zu bekommen. Er aber, als er jetzt seinen *Lucanischen* Gastfreund unter den Feinden erblickte, brach mit solcher Erbitterung in die geschlossenen Glieder, dafs man ihn, ohne viele Leute aufzuopfern, nicht schonen konnte. Seine Leiche schickte *Mago* sogleich an den *Hannibal* ab; und liefs sie mit den zugleich erbeuteten Ruthenbündeln vor der Thronbühne des Feldherrn niederlegen. So lautet der wahre Bericht. *Gracchus'* fiel im *Lucanischen* in der Nähe der sogenannten *Alten Felder.*

17. Dagegen geben Andre in der Gegend von *Beneventum*, nahe am Flusse *Calor*, die Stelle an, wo ihn, als er mit den Lictoren und drei Sklaven zum Baden aus dem Lager gegangen sei, die unter dem am Ufer aufgeschossenen Weidengebüsche zufällig versteckten Feinde, nackend und wehrlos und da er sich nur mit den vom Flusse fortgespülten Steinen vertheidigt hätte, getödtet haben sollen. Noch Andre berichten, als er sich auf Erinnerung der Opferschauer fünfhundert Schritte vom Lager entfernt habe, um die oben angeführten Schreckzeichen durch Sühnopfer auf einem unbetretenen Rasenplatze abzuwenden, hätten ihn

zwei in dieser Gegend gerade auflauernde *Numidische* Geschwader überfallen. So wenig ist man bei einem so berühmten und ausgezeichneten Manne weder über den Ort, noch über die Art seines Todes eins. Auch über die Beerdigung des *Gracchus* lauten die Berichte verschieden. Einige lassen ihn im Römischen Lager von den Seinigen bestatten; Andre — und diese Erzählung ist die gewöhnlichere — lassen den *Hannibal* auf dem Vorplatze des *Punischen* Lagers einen Scheiterhaufen errichten, sein ganzes Heer unter den Fahnen sich in Entwickelungen üben, die *Spanier* in ihrem Kriegstanze, die übrigen in den bei jedem Volke üblichen Waffen- und Körperbewegungen, und den *Hannibal* selbst durch Anordnungen und Reden dem Leichenbegängnisse die ehrenvolleste Feierlichkeit geben. So erzählen die, welche den ganzen Vorfall nach *Lucanien* setzen. Will man denen glauben, welche berichten, *Gracchus* sei am Flusse *Calor* gefallen, so bekamen die Feinde bloſs seinen Kopf in ihre Gewalt. Als dieser dem *Hannibal* gebracht wurde, schickte er sogleich den *Carthalo* ab, ihn ins Römische Lager an den Schatzmeister *Cneus Cornelius* abzuliefern. Dann veranstaltete dieser die Leichenfeier des Feldherrn im Lager, welche nebst dem Heere auch die *Beneventaner* begingen.

18. Als die Consuln nach ihrem Eintritte in das *Campanische* hin und wieder plünderten, riefen sie zwar, durch einen Ausfall der *Capuaner* und des *Mago* an der Spitze seiner Reuterei in Schrecken und Bestürzung gesetzt, die hier und dort zerstreuten Soldaten zu den Fahnen zurück, allein da sie kaum Zeit hatten, sich in Linie zu stellen, wurden sie geschlagen und verloren über tausend fünfhundert Mann. Da stieg bei diesem an sich schon übermüthigen Volke die Keckheit noch höher, und sie neckten die Römer durch beständige Gefechte: die Consuln hingegen hatte dies Eine, ohne Vorsicht und Plan gelieferte Treffen gelehrt, besser auf ihrer Hut zu sein. Doch ein einziger kleiner Vorfall stellte auf der einen Seite den Muth wieder her, und verminderte die Kühnheit auf der andern: wiewohl im Kriege nichts so geringfügig ist, daſs

es nicht auf wichtige Dinge einen Ausschlag geben sollte. Des *Titus Quinctius Crispinus* Gastfreund war der *Campaner Badius*, der mit ihm in sehr vertrauten Verhältnissen stand. Ihre Freundschaft war dadurch noch enger geworden, daſs *Badius*, vor dem Abfalle der *Campaner*, zu Rom in einer Krankheit im Hause des *Crispinus* sehr anständig und gütig behandelt war. Und jetzt ging [85]) eben dieser *Badius* über die Posten hinaus, die das Stadtthor auſserhalb deckten, und verlangte, man solle den *Crispinus* rufen. Als man es dem *Crispinus* meldete, ging er in der Meinung, daſs jener eine freundschaftliche und vertrautere Unterredung wünsche, weil er sich auch nach dem Bruche beider Staten doch der Privatverhältnisse noch erinnere, einige Schritte vor die Übrigen hervor. Als sie einander zu Gesicht kamen, rief *Badius*: «*Crispinus*, ich fordere dich zum Kampfe. Wir steigen zu Pferde, lassen «die Andern zurücktreten, und machen für uns aus, wer «von Beiden der Tapfere sei.» *Crispinus* antwortete: «Ihm so wenig, als ihm, fehle es an Feinden, an denen sie «ihre Tapferkeit zeigen könnten. Selbst wenn er ihm in «der Schlacht begegnete, würde er ausweichen, um seine «Hand nicht durch das Blut seines Gastfreundes zu ent-«weihen.» Hier drehete er sich um und ging. Nun aber fing der *Campaner* an, noch so viel trotziger ihm Weichlichkeit und Feigheit vorzuwerfen, und gegen den Schuldlosen Schmähungen auszustoſsen, die er selbst verdiente; nannte ihn «einen gastlichen Feind, der sich die Miene «gebe, dessen zu schonen, dem er sich nicht gewachsen «fühle. Wenn er etwa glaube, daſs durch Auflösung der «Statenverbindungen ihre Privatverhältnisse noch nicht «hinlänglich abgebrochen wären, so kündige er, *Badius* aus «*Capua*, dem *Titus Quinctius Crispinus* aus *Rom*, hie-«mit öffentlich vor den Ohren zweier Heere die Gastfreund-«schaft auf. Er habe mit *ihm* nicht die mindeste Gemein-«schaft; und auch *er* könne als Feind nicht mit einem

[85]) Tum Badius.] — Ich folge *Crevier's* Verbesserung, der aus dem Cod. Put. lieset: Is tum Badius.

«Feinde im Bunde stehen, gegen dessen Vaterstadt, gegen «dessen Volks- und Hausgötter, er als Belagerer aufgetre«ten sei. Wenn er ein Mann sei, so möge er sich stellen.» Den *Crispinus*, welcher lange Anstand nahm, beredeten endlich die Übrigen von seinem Geschwader, den Hohn des *Campaners* nicht ungestraft zu lassen. Nachdem er sich nur die Zeit genommen hatte, bei seinen Feldherren anzufragen, ob sie ihm erlauben wollten, aufser dem Gliede gegen einen fordernden Feind zu fechten, warf er sich nach erhaltener Erlaubnifs in die Waffen, bestieg sein Pferd und rief den *Badius* namentlich zum Kampfe heraus. Der *Campaner* stellte sich unverzüglich. Sie sprengten, Rofs gegen Rofs gespornt, zusammen. *Crispinus* durchbohrte mit seinem Speere dem *Badius* die linke Schulter über dem Schilde, und sprang zu dem mit seiner Wunde Niedergesunkenen vom Pferde herab, um zu Fufs den Daliegenden völlig zu tödten. Allein *Badius* liefs, ehe jener über ihn kam, Schild und Pferd im Stiche und entfloh zu den Seinigen. *Crispinus*, mit erkämpften Rofs und Waffen und seinem blutigen Speere, im Schmucke seiner Siegerbeute, prangend, wurde von den Soldaten unter lauten Lobsprüchen und Glückwünschen vor die Consuln geführt und erhielt auch von ihnen auszeichnendes Lob und mehrere Geschenke.

19. Als *Hannibal* aus der Gegend von *Beneventum* mit seinem Lager nach *Capua* aufgebrochen war, führte er am dritten Tage nach seiner Ankunft seine Truppen zur Schlacht vor, in der sichern Erwartung, da die *Campaner* in seiner Abwesenheit vor wenig Tagen mit Glück gefochten hätten, dafs die Römer so viel weniger ihm und seinem so oft siegreichen Heere Stand halten würden. Doch litt die Römische Linie, nachdem die Schlacht begonnen hatte, hauptsächlich nur durch den Angriff der Reuterei, von der sie mit Wurfpfeilen überdeckt wurde, bis endlich auch *ihrer* Reuterei das Zeichen gegeben wurde, auf den Feind einzusprengen. So focht auf beiden Seiten nur Reuterei, als das in der Ferne entdeckte Heer des *Sempronius*, den Schatzmeister *Cneus Cornelius* an seiner Spitze,

auf beiden Theilen die gleiche Besorgniſs veranlaſste, es möchte ein neuer Feind im Anzuge sein. Auf beiden Seiten wurde, als hätten sie es verabredet, zum Rückzuge geblasen, und sie schieden bei ihrem Abzuge ins Lager fast mit gleichem Verluste. Doch hatten die Römer durch jenen ersten Angriff der Reuterei der Gefallenen mehr. In der folgenden Nacht gingen die Consuln, um den *Hannibal* von *Capua* abzuziehen, in entgegengesetzten Richtungen, *Fulvius* in die Gegend um *Cumä*, *Claudius* nach *Lucanien*. Als dem *Hannibal* Tages darauf gemeldet wurde, das Römische Lager sei geleeret und sie wären in zwei Zügen nach entgegengesetzten Seiten abgegangen, so bestimmte er sich, nach einiger Unschlüssigkeit, wem er folgen sollte, dem *Appius* nachzugehen. Der aber traf, nachdem er seiner Absicht gemäſs den Feind herumgezogen hatte, auf einem andern Wege wieder vor *Capua* ein. Und dem *Hannibal* führte das Glück in diesen Gegenden einen andern Vortheil zu.

Unter denen, welche die erste Hauptmannsstelle bekleideten, war *Marcus Centenius* mit dem Zunamen *Penula*, ausgezeichnet durch Körpergröſse und Muth. Dieser ausgediente Krieger, dem der Prätor *Publius Cornelius Sulla* im Senate Zutritt verschaffte, bat die Väter, sie möchten ihm fünftausend Mann geben. «Mit dem Feinde und mit «den Gegenden bekannt, wolle er in kurzem etwas leisten, «was sie ihm Dank wissen würden. Er werde sich der «Kunstgriffe, wodurch bis dahin unsre Feldherren und «Heere überlistet wären, gegen den Erfinder selbst bedie«nen.» Die Thorheit, so etwas zu versprechen, war nicht gröſser, als die, so etwas zu glauben: gerade als wäre die Tüchtigkeit zum Soldaten mit der zum Feldherrn einerlei. Statt der fünftausend gab man ihm achttausend Mann, die Hälfte Bürger, die Hälfte Bundsgenossen; er selbst zog noch eine ansehnliche Menge von Freiwilligen unterweges in den Dörfern an sich, und kam mit einem beinahe verdoppelten Heere nach *Lucanien*, wo *Hannibal* nach seiner vergeblichen Verfolgung des *Claudius* Halt gemacht hatte. Zwischen einem Feldherrn *Hannibal* und einem

Hauptmanne; zwischen zwei Heeren, von denen das eine unter Siegen ergrauet, das andre ganz neu, ja großentheils zusammengerafft und halbbewaffnet war, war die Sache so gut als entschieden. Als sich die Scharen zu Gesichte kamen und keiner von beiden Theilen den Kampf verweigerte, stellte man sich sogleich in Linie. Das Gefecht dauerte, bei durchaus ungleichen Verhältnissen, dennoch länger als zwei Stunden, weil auch die Römische Linie, so lange ihr Führer stand, mit Lebhaftigkeit einbrach. Als aber dieser, nicht bloß seinem alten Ruhme getreu, sondern auch aus Furcht vor künftiger Schande, wenn er das durch seine Unbesonnenheit herbeigeführte Unglück überlebte, den feindlichen Waffen beständig sich entgegenwerfend fiel, so war die Römische Linie den Augenblick geschlagen. Allein auch der Weg zur Flucht war ihnen, da die Reuterei alle Ausgänge besetzt hatte, so wenig offen gelassen, daß von einer so großen Menge kaum tausend entrannen: die übrigen wurden in der Zerstreuung, der eine durch diesen, der andere durch jenen Tod, aufgerieben.

20. Nun gingen die Consuln wieder mit ganzem Ernste an die Einschließung von *Capua*, und alles dazu Nöthige wurde herbeigeschafft und in Stand gesetzt. Man fuhr Getreide nach *Casilinum* zusammen; man legte an der Mündung des *Vulturnus*, wo jetzt die Stadt ist, eine Schanze an; die [84]) vorhin vom *Fabius Maximus* angelegte versah man mit einer Besatzung, um das nahe Meer und den Strom im Besitze zu haben. In diese beiden Küstenschanzen ließ man sowohl das neulich aus *Sardinien* geschickte, als das vom Prätor *Marcus Junius* in *Hetrurien* aufgekaufte Getreide zusammenfahren, damit es dem Heere den Winter über nicht fehlen sollte. Außer dem Ver-

[84]) Castellum communitum: ante Fabius Maximus munierat.] — Die zweite kleine Festung, welche *Fabius* angelegt hatte, war Puteoli. (XXIV. 7. XXV. 22.) Da es aber scheint, daß *Livius* hier den Namen nicht ausdrücklich angegeben habe, so muß man entweder mit *Stroth* annehmen, daß das Wort ante die Auslassung eines voraufgegangenen alteri veranlasset habe, oder man muß dem Cod. Hafn. bei *Drakenborch* folgen, welcher *quod* ante Fabius Maximus munierat lieset. Dann würde vor diesem quod ein illi oder alteri zu suppliren sein. *Crevier* will lieber geradezu das Wort Puteolis einschieben.

luste, den man in *Lucanien* erlitten hatte, verlief sich auch das Heer angekaufter Freiwilligen, das, so lange *Gracchus* lebte, mit gröſster Treue gedient hatte, von den Fahnen, als ob es mit dem Tode des Feldherrn verabschiedet wäre. *Hannibal* war gar nicht Willens, *Capua* zu vernachlässigen, und eben so wenig gerade jetzt in ihrer so groſsen Gefahr seine Bundesgenossen preiszugeben; allein der glückliche Erfolg, den er durch die Unbesonnenheit Eines Römischen Anführers gewonnen hatte, lieſs ihn auf eine Gelegenheit denken, auch einen Zweiten samt seinem Heere zu Grunde zu richten. *Apulische* Gesandte meldeten ihm nämlich, der Prätor *Cneus Fulvius* sei anfangs bei seinen Angriffen auf einige Apulische an den *Hannibal* abgefallene Städte ziemlich vorsichtig zu Werke gegangen: nachher aber habe er samt den Soldaten, bei ihrem zu groſsen Glücke, bei dem Überflusse an Beute, sich so ganz der Zügellosigkeit und Nachlässigkeit hingegeben, daſs alle Kriegszucht aufgehört habe. *Hannibal*, auſser seinen mehrmaligen früheren Erfahrungen, selbst aus den letzten Tagen mit dem Zustande eines Heeres unter einem unwissenden Feldherrn bekannt, brach sogleich nach *Apulien* auf.

21. Die Römischen Legionen unter dem Prätor *Fulvius* standen bei *Herdonea*. Auf die Nachricht vom Anzuge des Feindes hätten sie beinahe ohne Geheiſs des Prätors die Fahnen aufgerissen, um zur Schlacht auszurücken. Was sie noch am meisten zurückhielt, war die sichere Hoffnung, dasselbe nach eigner Willkür zu jeder andern Zeit thun zu können. Als *Hannibal* erfuhr, wie unruhig es in ihrem Lager zugegangen sei, und daſs die Meisten unter einem lauten Aufrufe zu den Waffen dem Feldherrn trotzig zugesetzt hätten, ihnen das Zeichen zu geben; so vertheilte er, der die Gelegenheit zum Siege schon vor Augen sah, in der folgenden Nacht dreitausend Mann bloſs mit Waffen in die umherliegenden Landhäuser, Gebüsche und Waldungen. Sie sollten auf ein Zeichen alle zugleich aus ihren Winkeln hervorbrechen. Den *Mago* hieſs er mit fast zweitausend Mann Reuterei die sämtlichen

Wege besetzen, welche seiner Berechnung nach die Fliehenden einschlagen mufsten. Nach diesen in der Nacht getroffenen Vorkehrungen, liefs er mit anbrechendem Tage die Truppen in die Linie ausrücken. Auch *Fulvius* war sogleich entschlossen, nicht sowohl aus irgend einem Grunde von Hoffnung, als weil er sich von dem zufälligen Ungestüme seiner Soldaten fortreifsen liefs. Also wurde auch mit eben der Unbesonnenheit, mit der sie in die Linie ausgerückt waren, die Linie selbst aufgeführt, nach dem Eigenwillen der Soldaten, die auf gut Glück da vortraten, oder da stehen blieben, wie es ihrer Laune behagte, und dann wieder aus Eigenwillen oder Furchtsamkeit diesen Platz verliefsen. Die erste Legion und die Bundesgenossen vom zweiten Flügel wurden vorangestellt und die Linie in die Länge gedehnt. Mochten die Obersten schreien: «Im Innern sei keine Stärke, keine Halt-«barkeit; allenthalben, wo die Feinde angriffen, würden «sie durchbrechen:» die Soldaten nahmen keinen heilsamen Rath zu Herzen, sie hörten nicht einmal danach. Und doch war es *Hannibal*, der jetzt, als ein ganz anderer Feldherr, mit einem ganz andern, gar nicht *so* aufgestellten Heere anrückte. Also hielten die Römer auch nicht einmal das Geschrei und den ersten Angriff dieses Heeres aus. Ihr Führer, an Unverstand und Unbesonnenheit ein zweiter *Centenius*, an Muth durchaus mit ihm nicht zu vergleichen, wie er die Sache schlimm stehen und die Seinigen in Verwirrung sah, warf sich auf sein Pferd und entfloh mit beinahe zweihundert Rittern: die übrige Linie, von vorne geschlagen, im Rücken und auf den Flügeln umzingelt, wurde so zusammengehauen, dafs von achtzehn tausend Menschen nicht mehr als zwei tausend entkamen. Das Lager fiel in die Hände der Feinde.

22. Die Nachrichten von diesen Niederlagen, welche zu Rom eine über die andre einliefen, bewirkten freilich allgemeine Trauer und Bestürzung; doch machten sie, weil die Consuln auf dem Hauptpunkte bis dahin glücklich waren, einen minder tiefen Eindruck. An die Consuln schickte man den *Cajus Lätorius* und *Marcus Me-*

tilius als Abgeordnete mit der Bestellung, sie möchten die Reste jener beiden Heere sorgfältig sammeln, und zu verhindern suchen, dafs sie sich nicht aus Furcht und Verzweifelung, wie es nach der *Cannensischen* Niederlage der Fall gewesen sei, an die Feinde auslieferten; auch sollten sie die Ausreifser vom Heere der angekauften Sklaven wieder aufsuchen lassen. Eben dies Geschäft bekam auch *Publius Cornelius*, welchem auch die Werbung aufgetragen war: und er machte in allen Marktflecken und auf den Sammelplätzen bekannt, dafs eine Aufsuchung der angekauften Sklaven vorgenommen und diese wieder zu den Fahnen geliefert werden sollten. Dies Alles betrieb man mit der angestrengtesten Sorgfalt. Der Consul *Appius Claudius*, der an der Mündung des *Vulturnus* den *Decimus Junius*, zu *Puteoli* den *Marcus Aurelius Cotta* zu Befehlshabern mit der Anweisung ernannt hatte, so wie aus *Hetrurien* und *Sardinien* Schiffe anlandeten, das Getreide sofort ins Lager zu liefern, fand nach seiner Zurückkunft vor *Capua*, dafs sein Amtsgenofs zu *Casilinum* damit beschäftigt sei, zum Angriffe auf *Capua* Alles herüberzuschaffen und in Stand zu setzen. Darauf gingen sie beide an die Einschliefsung der Stadt, und liefsen auch den Prätor *Claudius Nero* von *Suessula* aus dem *Claudischen* Lager hieher rufen. Auch er zog sich also, nachdem er zur Behauptung des Platzes eine mäfsige Besatzung zurückgelassen hatte, mit allen seinen übrigen Truppen nach *Capua* herunter. So standen um *Capua* drei Feldherrnzelte; und drei Heere, die auf entgegengesetzten Seiten das Werk begannen, machten sich daran, die Stadt mit Wall und Graben zu umziehen, sie legten in mäfsigen Zwischenräumen Schanzen an, und fochten auf mehreren Punkten zugleich mit den *Campanern*, als sie die Anlagen stören wollten, mit solchem Erfolge, dafs sich diese zuletzt auf ihre Thore und Mauern beschränkten. Ehe aber die Werke Zusammenhang bekamen, schickten sie Gesandte an *Hannibal*, welche darüber klagen mufsten, dafs er *Capua* im Stiche gelassen und so gut als an die Römer abgegeben habe; und ihn be-

schwören sollten, ihnen als nicht mehr blofs Umstellten, sondern schon Umschanzten, wenigstens jetzt noch zu Hülfe zu kommen. Den Consuln schrieb der Prätor *Publius Cornelius*, «ehe sie *Capua* durch Werke einschlössen, «möchten sie den *Campanern* erklären, dafs es jedem «von ihnen freistehen solle, *Capua* zu verlassen und sein «Eigenthum mitzunehmen. Wer vor dem funfzehnten «März herausginge, sollte frei sein und alles Seinige be-«halten. Nach jenem Tage würde jedermann, er möge «herauskommen, oder darinnen bleiben, als Feind ange-«sehen werden.» Der Antrag wurde den *Campanern* gethan, und von ihnen so geradezu abgewiesen, dafs sie noch oben ein Schmähungen und Drohungen ausstiefsen.

Hannibal hatte in der Hoffnung, sich der *Tarentinischen* Burg durch Gewalt, oder durch List zu bemächtigen, seine Legionen von *Herdonea* nach *Tarent* geführt. Als ihm diese fehlschlug, bog er seitwärts gegen *Brundusium*, weil er glaubte, man werde ihm diese Stadt verrathen. Als er auch hier die Zeit vergeblich aufwandte, trafen die *Campanischen* Gesandten unter Klagen und Bitten zugleich bei ihm ein. *Hannibal* antwortete ihnen in einem hohen Tone: «Seine Ankunft habe «schon einmal der Belagerung ein Ende gemacht, und «auch jetzt würden die Consuln sie nicht bestehen.» Die Gesandten, mit dieser Hoffnung entlassen, konnten kaum wieder in die Stadt kommen, weil sie schon mit einem doppelten Graben und Walle umgeben war.

23. Gerade als die Aufführung des Pfahlwalles um *Capua* am eifrigsten betrieben wurde, erreichte die Belagerung von *Syracus* ihr Ende, welches aufser der Thäthigkeit und Tapferkeit des Feldherrn und des Heeres, auch durch Verrath von innen bewirket ward.

Marcellus nämlich, im Anfange des Frühlings noch unschlüssig, ob er dem Kriege die Richtung auf *Agrigent* gegen den *Himilco* und *Hippocrates* geben, oder ob er die Einschliefsung von *Syracus* fortsetzen sollte, wenn er gleich einsah, dafs eine von der Land- und Seeseite unüberwindliche Stadt so wenig durch Sturm als durch Hun-

ger zu erobern sei; da die Zufuhr der Lebensmittel von *Carthago* aus beinahe frei war; forderte doch, um nichts unversucht zu lassen, die zu ihm übergegangenen *Syracusaner* auf, — es befanden sich aber im Römischen Lager einige der vornehmsten Männer, die man um die Zeit des Abfalls von den Römern, weil sie den neuen Maſsregeln nicht beistimmeten, vertrieben hatte — durch Unterredungen mit Leuten von ihrer Partei die Gesinnungen zu erforschen und ihnen zu versprechen, wenn sie *Syracus* übergäben, sollten sie als freie Leute nach ihren Gesetzen leben. Die Unterredungen lieſsen sich aber nicht möglich machen, weil bei dem Verdachte gegen die Gesinnung so vieler Mitbürger die Besorgniſs und selbst die Blicke Aller darauf gerichtet waren, jedem Anschlage dieser Art auf die Spur zu kommen. Ein einziger Sklave dieser Vertriebenen, den sie wie einen Überläufer in die Stadt gehen lieſsen, und der sich nur an Einzelne wandte, brach diesen Gesprächen zuerst die Bahn. Dann lieſsen sich Einige in einem Fischerkahne mit Netzen zudecken, fuhren so zum Römischen Lager herum und besprachen sich mit den Übergegangenen. Eben so machten es zu wiederholten Malen bald diese, bald Andere. Zuletzt waren ihrer gegen achtzig. Und da schon Alles zur Übergabe verabredet war, wurden sie sämtlich auf die von einem gewissen *Attalus* dem *Epicydes* gemachte Anzeige — er that das aus Unwillen darüber, daſs man ihn nicht in das Geheimniſs gezogen hatte — unter Martern hingerichtet.

An die Stelle dieser vereitelten Hoffnung trat bald nachher eine andere. Ein gewisser *Damippus*, ein *Lacedämonier*, der von *Syracus* an den König *Philippus* gesandt wurde, war von Römischen Schiffen aufgebracht. Theils war dem *Epicydes* sehr daran gelegen, den Mann auszuwechseln, theils war *Marcellus* nicht abgeneigt, weil es die Römer schon damals auf eine Verbindung mit den *Ätolern* anlegten, deren Bundesgenossen die *Lacedämonier* waren. Die Abgeordneten, welche über seine Auswechselung in Unterhandlung treten sollten, fanden einen Ort am Hafen der *Trogilier*, nahe an dem Thurme,

der *der Wieselfang* hiefs, am meisten in der Mitte und für beide Theile am gelegensten. Nach öfterer hier gehaltenen Zusammenkunft meldete ein Römer, der bei näherer Ansicht der Mauer ihre Höhe nach einem muthmafslichen Überschlage ausmafs, — denn er konnte die Steine zählen und in Gedanken die vordere Höhe eines jeden berechnen — und jetzt zu finden glaubte, dafs sie bei weitem niedriger, als er und Andre bisher gemeint hatten, und selbst auf mittelmäfsigen Leitern zu ersteigen sei, dem *Marcellus* seine Entdeckung. *Marcellus* hielt sie der Beachtung nicht unwerth. Weil aber dieser Stelle nicht beizukommen war, die eben um dieser Rücksicht willen so viel sorgfältiger bewacht wurde, so sah man sich nach einer Gelegenheit um. Und diese bot sich durch einen Überläufer, welcher aussagte, das Fest der *Diana* werde drei Tage hinter einander begangen, und weil es bei der Belagerung an manchem Andern fehle, so würden die Gastgebote durch reichlicheren Weingenufs gefeiert: diesen habe *Epicydes* dem gesamten Bürgerstande durch eine Spende möglich gemacht, welche durch die Vornehmsten unter die Bezirke vertheilt sei. Als *Marcellus* dies erfuhr, besprach er sich mit einigen seiner Obersten, und nachdem er durch sie zur Ausrichtung und Unternehmung eines so wichtigen Vorhabens die tauglichsten Hauptleute und Soldaten ausgesucht und Leitern in aller Stille zusammengebracht hatte, liefs er den Übrigen durch Lagerbefehl bekannt machen, sie sollten bei Zeiten sich gehörig stärken und schlafen legen, weil sie in der Nacht zu einer Unternehmung aufbrechen müfsten. Als die Zeit dazusein schien, wo die Belagerten nach ihren noch bei hellem Tage angegangenen Gastereien schon von Wein überfüllt im ersten Schlafe liegen mufsten, liefs er die Soldaten von Einer Fahne die Leitern nehmen, und etwa gegen tausend Bewaffnete in einer schmalen Linie ganz in der Stille an jenen Ort führen. Als die Ersten ohne alles Geräusch und Lärm hinaufgestiegen waren, folgten die Andern der Reihe nach, da die Kühnheit der Vorangegangenen auch den minder Entschlossenen Muth machte.

24. Schon hatten die tausend Bewaffneten einen Theil der Stadt gewonnen, als die übrigen Truppen [85]) anrückten; und schon erstiegen sie die Mauer auf mehrern Leitern, indem man ihnen ein Zeichen vom *Hexapylon* aus gab, wohin man, ohne Einem Menschen zu begegnen, gekommen war, weil ein großer Theil, der auf den Thürmen geschmauset hatte, entweder vom Weine eingeschlafen war, oder halbtrunken noch zechte. Man tödtete nur einige, die man auf ihrem Lager überfiel. Erst in der Nähe vom Hexapylon wurde die Gewalt durch Sprengung eines Pförtchens laut: schon war aber von der Mauer das verabredete Zeichen mit der Trompete gegeben und zugleich ging man auf allen Seiten nicht mehr verstohlen, sondern mit offenbarer Gewalt zu Werke, weil man bis *Epipolä*, einen stark besetzten Ort, gekommen war, und die Feinde mehr geschreckt, als getäuscht werden mußten. Und sie ließen sich schrecken. Denn sobald man den Klang der Trompeten und das Geschrei derer vernahm, welche die Mauern und einen Theil der Stadt im Besitze hatten, so flohen die Wachen in der Meinung, es sei schon Alles besetzt, zum Theile auf der Mauer weiter, theils sprangen sie von der Mauer oder stürzten im Gewühle der Zusammengeschreckten herab. Bei dem Allen war ein großer Theil mit dem fürchterlichen Unglücke noch unbekannt, entweder weil sie Alle im Rausche und tiefem Schlafe lagen, oder weil in einer Stadt von so weitem Umfange das, was in Einem Theile vorging, nicht so vernehmlich nach allen Seiten hinüberscholl. Gegen Morgen setzte sie *Marcellus*, der nach Erbrechung des *Hexapylums* mit allen Truppen einrückte, sämtlich in Bewegung und in die Noth, zu den Waffen zu greifen und ihrer fast schon eroberten Stadt, wo mög-

[85]) Quum ceterae admotae.] — Einige wollen hier lieber ceteri admoti lesen und das que hinter pluribus weglassen. *Stroth* meint, man müsse ein im Sinne liegendes cohortes zu Hülfe nehmen, doch sei die Auslassung dieses Wortes eine Härte. Sollte nicht die Ähnlichkeit der Abkürzungen etae und cpae, oder die Ähnlichkeit der Worte ceterae und copiae Schuld daran sein, daſs das letztere hier ausgelassen wurde? Ich läse die Stelle gern so: quum ceterae copiae admotae: pluribusque scalis in murum etc.

lich, zu Hülfe zu kommen. *Epicydes*, der von der Insel — sie heifst bei ihnen *Nasos* — mit einem fortgerafften Haufen anrückte, und gar nicht daran zweifelte, die wenigen etwa durch Nachlässigkeit der Wachen über die Mauer Gestiegenen bald hinauszuwerfen, der sogar die in der Bestürzung ihm entgegen sprengenden mit den Worten anliefs: Sie vermehrten nur den Lärmen und machten in ihren Angaben die Sache gröfser und fürchterlicher, als sie wirklich sei; wandte bald, da er um *Epipolä* Alles voll Waffen sah, ohne etwas weiter zu thun, als dafs er den Feind durch einige Schüsse beunruhigte, mit seinem Zuge nach *Achradina* um, nicht so sehr aus Furcht vor der Übermacht und Menge der Feinde, als dafs bei dieser Gelegenheit ein geheimer Plan im Innern ausbrechen möchte, und er dann bei dem Auflaufe die Thore von *Achradina* und der Insel verschlossen fände.

Als *Marcellus* nach seinem Einzuge in die Mauern fast die schönste aller damaligen Städte von den höhern Gegenden aus überblickte, soll ihn theils die Freude über eine so wichtige vollbrachte That, theils der uralte Ruhm der Stadt, zu Thränen gerührt haben. Die in Grund gebohrten Flotten der *Athenienser*, die beiden grofsen mit ihren beiden weltberühmten Feldherren vertilgten Heere, stellten sich seinem Geiste dar; die vielen, von dieser Stadt mit *Carthago* geführten, für ihre Feindinn so mifslichen, Kriege; ihre so vielen und so mächtigen Zwingherren und Könige; vor allen Hiero, theils als König aus der neuesten Zeit, theils über alles Andre, was eigner Werth und Glück ihm beschied, durch seine Verdienste um den Römischen Stat so ausgezeichnet. Da ihm dies Alles vor die Seele trat, und ihn der Gedanke ergriff, dafs dies vor ihm liegende Ganze, wenn jetzt die Stunde des Unglücks geböte, in Flammen stehen und in Asche zurückkehren werde, so schickte er, ehe er mit den Fahnen gegen *Achradina* anrückte, die *Syracusaner*, welche, wie oben gesagt, bei den Römischen Truppen ihre Sicherheit gefunden hatten, vorauf, damit sie durch friedliche Vorstellungen die Feinde bewegen möchten, diese Stadt zu übergeben.

25. Allein die Thore und Mauern von *Achradina* waren meistens mit Überläufern besetzt, welche bei einer unterhandelten Übergabe keine Begnadigung hoffen durften: und *sie* litten keine Annäherung an die Mauer, keine Unterredung. *Marcellus* also, wie er die Unthunlichkeit seines Anschlages sah, gab den Truppen Befehl, sich gegen *den Euryalus* zurückzuziehen. Dies ist ein vom Meere abwärts gelegener Hügel an der äufsersten Ecke der Stadt; er beherrscht die in die Felder und in die Mitte *Siciliens* führende Heerstrafse, und gewährt durch seine Lage den Vortheil, alle Zufuhr auffangen zu können. Den Oberbefehl in dieser Festung hatte der vom *Epicydes* hieher gelegte *Argiver, Philodemus*. *Sosis*, einer von den Mördern des Tyrannen, der vom *Marcellus* an ihn geschickt und nach einer langen Unterredung unter einem leeren Vorwande auf eine andre Zeit wiederbestellt wurde, meldete dem *Marcellus*, der Mann habe sich Bedenkzeit genommen. Da er aber einen Tag nach dem andern aufschob, bis *Hippocrates* und *Himilco* mit ihren Lagern und Heeren in die Nähe kämen, und dann erwarten konnte, dafs das zwischen Mauern eingeschlossene Römische Heer, sobald er jene in die Festung einnähme, aufgerieben werden müsse; so schlug *Marcellus*, wie er sah, dafs *der Euryalus* ihm nicht überliefert werde und dafs er auch nicht zu erobern stehe, zwischen *Neapolis* und *Tycha* — so heifsen diese Städten gleichenden Theile der Stadt — sein Lager auf, zugleich aus Besorgnifs, er werde seine beutelustigen Soldaten, wenn er sich auf die bewohnteren Gegenden einliefse, nicht von der Zerstreuung zurückhalten können. Hier fanden sich unter dem Schutze der heiligen Binde und andrer Umhüllungen Gesandte von *Tycha* und *Neapolis* mit dem Antrage bei ihm ein, er möge nur nicht morden und brennen lassen. Nachdem *Marcellus* über dies, mehr im Tone der Bitte, als der Forderung vorgebrachte Gesuch Kriegsrath gehalten hatte, so liefs er nach der einstimmigen Meinung aller Mitglieder den Soldaten bekannt machen: «Es solle «sich Keiner an einem Freigebornen vergreifen: alles

«Übrige solle ihnen als Beute gehören.» Das Lager mufste sich an einer Mauer hinter dem Fachwerke[86]) der Häuserwände schützen. An seine Thore, die gegen die Strafsen der Stadt hin sich öffneten, vertheilte er Posten und Truppen, um es, während die Soldaten umherliefsen, vor Angriffen zu sichern. Auf das gegebene Zeichen zerstreuten sich die Soldaten zum Plündern; doch enthielten sie sich, selbst bei Erbrechung der Thüren und dem allgemeinen Getöse des Schreckens und Getümmels, alles Mordens. Des Raubens aber war kein Ende, bis sie alle während eines vieljährigen Wohlstandes in den Häusern aufgehäuften Güter herausgeholt hatten.

Unterdefs übergab auch *Philodemus*, der sich, als ihm alle Hoffnung auf Hülfe schwand, das Versprechen geben liefs, dafs man ihn, ohne sich an ihm zu vergreifen, zum *Epicydes* abziehen lassen wolle, mit Abführung seiner Truppen den Römern den Hügel. Gerade als das Getümmel der zum Theile eroberten Stadt die Aufmerksamkeit Aller auf sich zog, segelte *Bomilcar*, der unter Begünstigung einer Nacht, in welcher die Römische Flotte des Sturmes wegen sich in tiefem Wasser nicht vor Anker legen konnte, mit fünfunddreifsig Schiffen aus dem *Syracusanischen* Hafen abfuhr, ohne dafs ihm jemand das Meer streitig machte, auf die Höhe, liefs dem *Epicydes* und den *Syracusanern* fünfundfunfzig Schiffe zurück, und nachdem er die *Carthager* über die mifsliche Lage der Dinge zu *Syracus* unterrichtet hatte, kam er in wenig Tagen mit hundert und zwanzig Schiffen wieder, vom *Epicydes*, wie es hiefs, durch ansehnliche Geschenke aus *Hiero's* Schatze hierzu vermocht.

[85]) Castraqne tectis parietum.] — Tectis parietum ist gegen allen Sinn: es müfste ja heifsen tectorum parietibus. Auch verwirft *Duker* mit Recht das que hinter Castra. Er sagt: Oratio scabra est. nam *edixit — castraque septa — stationes disposuit* non cohaerent. *Stroth* ist ungewifs, ob er Castra obiectu parietum pro muro septa, oder Castra obiectis parietibus pro muro septa lesen soll. *Drakenborch* giebt die Stelle ganz auf. Wenn man sich erinnert, dafs in den Msc. die Silbe con so oft durch einen Zug ausgedruckt wird, der ungefähr unsrer Zahl 9 gleich kommt, und dafs dieser leicht für ein que bedeutendes q. angesehen werden konnte, so findet man vielleicht meinen Vorschlag Castra contextis parietum pro muro septa

26. Durch Eroberung und Besetzung des *Euryalus* hatte sich *Marcellus* der Einen Sorge entledigt, dafs nicht etwa ein feindliches ihm im Rücken in die Festung aufgenommenes Kohr seine von Mauern eingeschlossenen und beengten Truppen beunruhigen möchte. Darauf umschlofs er mit drei an vortheilhaften Stellen angelegten Lagern *Achradina*, in der Hoffnung, bei den Umlagerten einen völligen Mangel an allen Bedürfnissen zu bewirken. Nachdem man sich mehrere Tage lang auf den Posten von beiden Seiten ruhig verhalten hatte, so veranlafste die unerwartete Ankunft des *Hippocrates* und *Himilco*, dafs die Römer auf allen Punkten sogar die Angegriffenen wurden. Denn theils unternahm *Hippocrates*, der sich am *grofsen Hafen* verschanzt hatte, auf ein der Besatzung von *Achradina* gegebenes Zeichen, einen Sturm auf das alte Römische Lager unter dem *Crispinus*, theils that *Epicydes* einen Ausfall auf die Posten des *Marcellus*; und die Punische Flotte legte sich zwischen der Stadt und dem Römischen Lager an den Strand, damit *Marcellus* dem *Crispinus* keine Hülfe nachschicken könne. Und doch war der Auflauf, den die Feinde veranlafsten, gröfser als der Kampf. Denn den *Hippocrates* trieb *Crispinus* nicht blofs von den Verschanzungen ab, sondern er verfolgte ihn sogar auf seiner eiligen Flucht; und den *Epicydes* wies *Marcellus* in die Stadt zurück. Ja man schien sogar auf die Zukunft den Vortheil erreicht zu haben, dafs man von unerwarteten Ausfällen der Feinde nichts zu fürchten hatte. Hierzu kam noch die Pest, ein Übel, welches beiden Theilen gemein und grofs genug war, ihre Gedanken von allen Entwürfen des Krieges abzuziehen. Denn in der herbstlichen Jahrszeit und in einer an sich ungesunden Gegend hatte die unerträgliche Hitze fast auf alle Körper in beiden Lagern, wiewohl noch weit mehr in dem aufserhalb als in der

nicht zu gewagt. Unter contexta parietum (welches so, wie summa montium für summi montes, nichts anders ist, als contexti parietes) verstehe ich dann das Fach- und Flechtenwerk oder Ständerwerk der Häuserwände, oder die im Verbande stehenden Wände selbst. Bei *Virgil* heifst das Trojanische Pferd equus, trabibus *contextus* acernis.

Stadt, einen nachtheiligen Einfluſs. Und anfangs erkrankten und starben sie nur durch Schuld der Jahrszeit und des Ortes; nachher machte selbst die Pflege und Berührung der Kranken die Seuche allgemeiner, so daſs Jeder, der einmal befiel, entweder verabsäumt und aufgegeben dahinstarb, oder seine Wärter und Pfleger, von demselben Gifte der Krankheit angesteckt, mit sich ins Grab riſs; daſs man täglich Leichen und Tod vor Augen hatte und rund um sich her Tag und Nacht das Jammern hörte. Zuletzt wurden die Herzen durch Gewöhnung an das Übel so unempfindlich, daſs man den Gestorbenen nicht nur keine Thränen, keine schuldige Todtenklage widmete, sondern sie nicht einmal hinausschaffte oder begrub, so daſs die entseelten Körper vor den Augen derer, die denselben Tod erwarteten, über einander lagen; und die Todten die Kranken, die Kranken die Gesunden nicht bloſs durch die Furcht, sondern auch durch Fäulniſs und todbringenden Geruch zu Grunde richteten; ja, um lieber durch das Schwert zu sterben, fielen Einige ganz allein die feindlichen Posten an. Doch wüthete die Pest weit stärker im *Punischen* Lager, als unter den Römern, welche sich während der langen Einschlieſsung von *Syracus* schon mehr an die hiesige Luft und an die nasse Witterung gewöhnt hatten. Bei dem feindlichen Heere verliefen sich die *Sicilianer*, sobald sie sahen, daſs an dem ungesunden Orte die Krankheit um sich greife, jeder in seine nahe Stadt: die *Carthager* hingegen, die nirgends eine Zuflucht hatten, starben samt ihren Feldherren *Hippocrates* und *Himilco* völlig aus. *Marcellus* hatte, als das Übel so heftig wurde, seine Truppen schon in die Stadt herübergeführt, und der Schutz der Häuser und Schatten stellte die Kranken wieder her. Doch auch im Römischen Heere wurden von dieser Pest Viele hingerafft.

27. Da die *Punische* Landmacht vertilgt war, schafften diejenigen *Sicilianer*, welche des *Hippocrates* Soldaten gewesen waren, in *zwei* [87]) eben nicht groſse, aber

[87]) In haud magna oppida.] — Das Wort *zwei* habe ich in der Übersetzung deswegen hinzugethan, weil *Livius* nachher sagt: alterum — alterum. Durchaus nöthig ist es freilich nicht, im Grundtexte das Wort

durch Lage und Befestigung sichere Städte — die eine liegt dreitausend, die andre funfzehn tausend Schritte von *Syracus* — aus ihren Städten Lebensmittel zusammen und zogen Hülfsvölker an sich. Unterdefs hatten auch die Vorstellungen *Bomilcars* zu *Carthago*, wo er zum zweitenmale mit seiner Flotte angelangt war, und von der Lage der Bundesgenossen eine solche Schilderung machte, dafs man hoffen konnte, durch neue Hülfe nicht nur sie selbst zu retten, sondern auch die Römer in der noch nicht ganz eroberten Stadt zu umringen, die Wirkung gehabt, dafs man ihm Vorräthe aller Art auf eine Menge von Lastschiffen mitgab und auch seine Flotte verstärkte. Bei seiner Abreise von *Carthago* mit hundert und dreifsig Kriegs- und siebenhundert Lastschiffen hatte er zur Überfahrt nach *Sicilien* ganz günstige Winde. Eben so waren [88]) es aber auch die Winde, welche ihn jetzt verhinderten, über *Pachynum* hinauszukommen. Da die Annäherung *Bomilcars* zuerst durch ihren Ruf, dann durch ihre unvermuthete Zögerung, bei *Römern* und *Syracusanern* wechselsweise Freude und Furcht erregte, so schiffte *Epicydes* aus Besorgnifs, die *Punische* Flotte möchte, wenn derselbe Ost-

duo nach in einzuschieben. Doch leugne ich nicht, da *Drakenb.* (Index voc. *Numeralia*) Beispiele angiebt, dafs III und M mit einander von den Abschreibern verwechselt werden, dafs ich vermuthe, dafs auch hier das N im Worte in oder das H im folgenden haud, Schuld gewesen sein könne, dafs die Zahl II wegfiel.

[88]) Sed iidem venti superare.] — Auf *Bomilcars* Überfahrt von *Carthago* nach *Sicilien* war der ihm günstige Wind der West. Und über das Vorgebirge *Pachynum* hinauszukommen, konnte er sich keinen bessern wünschen. Folglich können wir nicht unter iidem venti, qui Pachynum superare prohibebant, den *Westwind* verstehen, um so viel weniger, da wir gleich nachher aus der Besorgnifs des *Epicydes* sehen, dafs der Wind, der den *Bomilcar* nicht bei *Pachynum* vorbeisegeln liefs, der *Ostwind* war. Da in den Msc. (man sehe *Drakenborchs* Index) item, idem, itidem, iidem so oft verwechselt werden, so lese ich hier mit Einschaltung eines einzigen T statt iidem lieber *itidem;* und so habe ich übersetzt. Dem gar zu gewissenhaften Critiker, der auch dies T ohne Msc. nicht aufnehmen will, könnte ich vorschlagen, das Wort iidem als Adjectiv im Sinne seines adverbii zu nehmen, wie etwa in der Vorrede des *Livius*: in quam civitatem tam *serae* (dem Sinne nach tam *sero*) avaritia luxuriaque immigraverint, oder wie XXI. 21. si cetera *prospera* (für prospere) evenissent. Dann würde iidem venti so viel bedeuten, als sic venti, eodem modo, (wie XXVII. 22. Idem et Tubulo) itidem venti. Doch auch alsdann kommen wir, wenigstens dem Sinne nach, wieder auf mein vorgeschlagenes itidem zurück.

wind, welcher jetzt wehete, mehrere Tage anhielte, nach *Africa* zurücksegeln, zum *Bomilcar* und überliefs *Achradina* den Anführern der Miethsoldaten. Ihn, der mit den Vordertheilen seiner Schiffe *Africa* zugekehrt stand, und vor einem Seetreffen sich fürchtete, nicht sowohl, weil er an Stärke oder Schiffszahl der Schwächere gewesen wäre — denn hierin war die Überlegenheit auf *seiner* Seite — sondern weil der Wind der Römischen Flotte günstiger war, als der seinigen, bewog dennoch *Epicydes* endlich, sein Glück in einer Seeschlacht zu versuchen. Auch *Marcellus*, um nicht bei seiner Beschränkung auf eine feindliche Stadt zugleich zu Wasser und zu Lande angegriffen zu werden — denn er sah, dafs die *Sicilianer* ein Heer aus der ganzen Insel zusammenbrachten, und dafs eine *Punische* Flotte mit reichen Vorräthen im Anzuge sei — entschlofs sich, obgleich an Schiffszahl der Schwächere, den *Bomilcar* nicht zu *Syracus* ankommen zu lassen.

Zwei einander beobachtende Flotten standen in der Gegend des Vorgebirges *Pachynum*, als wollten sie, sobald sie bei ruhigem Meere die Höhe gewinnen könnten, zusammentreffen. Wie also der seit mehreren Tagen stürmende Ostwind sich jetzt legte, setzte sich *Bomilcar* zuerst in Bewegung, und anfangs [89]) schien seine Flotte deswegen die Höhe zu suchen, um so viel leichter um das Vorgebirge

[89]) Cuius prima classis.] — Ich finde dies bei Andern den Worten nach durch *dessen erstes Geschwader* oder *die vordere Linie seiner Flotte* übersetzt. Man sieht aber nicht, warum dieser hier besonders erwähnt werde, da von der hinteren Linie, als Gegensatze zum vorigen, nichts gedacht wird. Darum sagt auch *Duker:* Quae est illa *prima classis?* an pars, quae prima e portu vel statione egressa fuerat? Vix puto: nam classem totam intelligi, videntur ostendere sequentia. Er will deswegen — ich glaube, sehr richtig — statt prima lieber primo gelesen haben. Dagegen sagt *Stroth:* prima, i. e. prior quam Romana [dagegen ist das den Augenblick vorhergegangene prior Bomilcar movit, worin das prior quam Romana, wie es Stroth erklärt, schon liegt] ipsa Latinitate τὸ *prima* requirente. Nam si scripsisset *primo*, ut doctiss. Dukerus volebat, aliud respexisset sermo; quasi *primo* altum petere visa, *deinde* in portum reversa esset classis. *Stroth* hätte meiner Meinung nach in den letzten Worten Recht, wenn das primo hier auf petere sich bezöge. Es bezieht sich aber auf visa est (scil. Romanis). *Anfangs* schien es den Römern, als wollte *Bomilcar* darum in die hohe See gehen, damit er um das Vorgebirge herum käme: *nachher aber* ging er ganz davon. Ich lese also nach *Dukers* Vorschlage primo, nicht prima.

hinaus zu kommen. Allein als *Bomilcar* die Römischen Schiffe auf sich heransegeln sah, nahm er — man weiſs nicht, was ihn so plötzlich in Furcht setzte, seinen Lauf in die hohe See, und nachdem er nach *Heraclea* den Befehl hatte abgehen lassen, daſs auch die Frachtschiffe von dort nach *Africa* zurückgehen sollten, segelte er an *Sicilien* vorüber nach *Tarent*. *Epicydes*, dem auf einmal seine so groſse Hoffnung fehlgeschlagen war, schiffte, um nicht in die Belagerung einer groſsentheils schon eroberten Stadt zurückzukehren, nach *Agrigent*, mehr in der Absicht, den Ausgang abzuwarten, als von hieraus etwas zu unternehmen.

28. Als im Lager der *Sicilianer* die Nachrichten einliefen, *Epicydes* habe sich aus *Syracus* fortgemacht, die *Carthager* hätten die Insel verlassen und den Römern zum zweitenmale so gut als geräumt, so schickten sie, nachdem sie sich zuvor über die Gesinnung der Belagerten unterrichtet hatten, Gesandte an den *Marcellus*. Da man hier beinahe darüber Eins wurde, daſs Alles, was irgendwo den Königen gehört habe, den Römern gehören, alles Übrige aber nebst ihrer Freiheit und Verfassung den *Sicilianern* verbleiben solle, so sagten sie denen, welchen *Epicydes* die Geschäfte übertragen hatte, in einer Unterredung, zu der sie diese herausgerufen hatten, «Das *Sicilianische* «Heer habe sie zugleich an den *Marcellus* und an *sie* ab«gesandt, damit Alle zugleich, die Belagerten sowohl als «die Nichteingeschlossenen, ihr Schicksal mit einander thei«len, und die Einen nicht etwa Bedingungen für sich allein «machen möchten.» Als sie von diesen eingelassen waren, um ihre Verwandten und Gastfreunde einmal zu sprechen, so vermochten sie diese, denen sie ihre schon mit dem *Marcellus* abgeschlossenen Verträge mittheilten, durch die ihnen gemachte Hoffnung ihres eignen Heils, dahin, daſs sie ihnen behülflich waren, des *Epicydes* Stellvertreter, den *Polyclitus*, *Philistus* und *Epicydes* (*Sindon* genannt) zu überfallen. Als sie diese getödtet, die Einwohner zur Versammlung gerufen, und in die Klage über die Hungersnoth eingestimmt hatten, die schon oft unter diesen in der Stille der Gegenstand des Murrens gewesen war, so behaupteten

sie: «Bei der Menge der Übel, von denen sie bedrängt wä- «ren, dürften sie doch ihr Schicksal nicht anklagen, weil «es selbst von ihnen abhinge, wie lange sie solche ertragen «wollten. *Syracus* zu belagern, wären die Römer aus Liebe «zu den *Syracusanern* veranlasset, nicht durch Hafs. Denn «nur als sie gehört hätten, *Hippocrates* und *Epicydes*, «*Hannibals* und späterhin des *Hieronymus* Trabanten, «hätten die Regierung an sich gerissen, nur dann erst hät- «ten sie den Krieg eröffnet, und die Belagerung der Stadt «unternommen, um die Tyrannei ihrer Bedrücker, nicht «die Stadt selbst, zu erstürmen. Nun aber *Hippocrates* «von der Pest weggerafft, *Epicydes* von *Syracus* abge- «schnitten, auch die von ihm angestellten Obersten getöd- «tet, und die *Carthager* aus dem Besitze *Siciliens* zu «Wasser und zu Lande gänzlich vertrieben wären; was die «Römer nun noch für einen Grund haben sollten, den «Wohlstand von *Syracus* nicht eben so eifrig zu wünschen, «als wenn *Hiero*, dies Muster der Anhänglichkeit an Rom, «selbst noch lebte? Folglich stehe weder der Stadt, noch «ihren Bewohnern irgend eine andere Gefahr bevor, als die «sie sich selbst bereiten würden, wenn sie es versäumten, «[90]) — und so günstig, wie in diesem entscheidenden Zeit- «punkte, werde die Gelegenheit nie wieder kommen — sich «mit den Römern in dem Augenblicke auszusöhnen, in «welchem ihnen der erste Strahl der Errettung von ihren «übermüthigen Tyrannen aufgegangen sei.»

29. Diese Rede fand aufserordentlichen Beifall bei Allen, doch beschlossen sie, ehe sie Gesandte ernennten, zuvor Prätoren zu erwählen. Darauf wurden aus der Zahl der Prätoren selbst Abgeordnete an den *Marcellus* geschickt. Das Haupt der Gesandschaft sprach: «Wir *Sy*- «*racusaner* waren es nicht, die in jener ersten Zeit von «euch abfielen, sondern das that *Hieronymus*, der gegen «euch lange so frevelhaft nicht war, als gegen uns; eben «so wenig hat nachher den durch die Ermordung des Ty-

90) Nullam deinde fore) simul libertas.] — Ich folge der Interpunction und Lesart, welche *Stroth* aufgenommen hat, ob sie gleich für den Übersetzer mehr Schwierigkeit hatte.

«rannen wiederhergestellten Frieden irgend ein *Syracusa-* «*ner* gestört, sondern das thaten die Trabanten der Ty- «rannei, *Hippocrates* und *Epicydes*, nachdem sie uns «theils durch Furcht, theils durch List unterdrückt hatten. «Auch kann niemand behaupten, dafs es für uns eine Zeit «der Freiheit gegeben habe, die nicht zugleich die Zeit des «Friedens mit euch gewesen wäre. Wenigstens haben wir «uns, sobald wir durch Ermordung derer, welche *Syracus* «unterdrückt hielten, unsre eignen Herren geworden sind, «sogleich eingefunden, um unsre Waffen abzuliefern, uns «selbst, unsre Stadt und Mauern zu übergeben, und uns je- «des Schicksal gefallen zu lassen, das ihr uns auferlegen «werdet. Die Ehre, die berühmteste und schönste der «Griechischen Städte erobert zu haben, haben die Götter «dir beschieden, *Marcellus*. Was wir je zu Lande und «zu Meere Denkwürdiges verrichtet haben, schliefst sich «an den Ruhm deines Sieges. Könntest du es wünschens- «werther finden, dafs man die Gröfse der von dir eroberten «Stadt der Sage zuglaube, als dafs sie selbst vor dem An- «blicke der Nachkommen dastehe? Nein. Wohin [91]) der

91) Quo, quisque terra.] — Ich kann dem Gefühle nicht widerstehen, dafs hier — es ist ja eine Rede — das Feuer des Redners durch die eingeschobene Parenthese und durch die bis habendas tradas? fortgesetzte Frage gelähmt werde. Dies scheinen auch *Crevier* und *Stroth* gefühlt zu haben. Sie verwerfen die zu lang gedehnte Frage, aber nicht blofs am Schlusse bei tradas? sondern auch schon im ersten Satze bei spectaculo esse? Ich interpungire so: Famaene credi velis, qu. u. a te c. s., quam p. q. eam spectaculo esse? Quo quisque t. q. m. venerit, nunc n. de Ath. Carth. tropaea, nunc t. de nob. ostendat; incolumesque Syracusas familiae vestrae — — — habendas tradas. Hiernach geht mit Quo quisque die Antwort auf die, meiner Meinung nach, bei spectaculo esse? geendigte Frage an, so wie ich übersetzt habe. *Crevier* und *Stroth* und Andre lesen Famae ne credi velis, ohne Frage, und *Stroth* stützt diese Behauptung auf das folgende *Ne* plus apud vos etc. Allein eben darum, weil Livius nachher mit dem verbietenden Ne den Satz *anfängt*, würde auch im Anfange das Ne besser vor famae stehen. So anstöfsig es uns hier sein müfste, wenn er nachher sagte: Plus ne apud vos statt ne plus apud vos, eben so anstöfsig ist mir das Famae ne credi velis statt Ne famae credi velis. Darum behält auch *Drakenborch* Famaene als Frage bei. Dagegen hat er, wie mich dünkt, unrecht, wenn er nun diese Frage bis über die Parenthese ausdehnt und erst bei tradas? damit endigt. *Crevier* nimmt das *quo* quisque — — venerit für *ita, ut*, quicumque in eam terra, qui cumque mari venerint, eis urbs ostendat, nunc nostra etc. *Drakenborch* zieht das quo richtiger zu venerit, will aber ostendat von dem auf die Tropäen hinzeigenden Fremden verstehen. Nach meiner Meinung ist der Sinn der:

«Fremde — vom Lande, von der See aus — den Fuſs «setzt, da müsse *sie* ihm hier die Denkmale unsrer Siege «über *Athen* und *Carthago*, dort der deinigen über *uns* «zeigen: und *du* müssest an dem von dir erhaltenen *Sy*-«*racus* deinem Stamme ein dem Schutze des *Marcellischen* «Namens anbefohlnes Pflegekind hinterlassen. Das An-«denken des *Hieronymus* darf bei euch nicht über das des «*Hiero* den Ausschlag haben. Er war weit länger euer «Freund, als jener euer Feind: von *Hiero's* Wohlthaten «ward euch der volle Genuſs; die Tollheit jenes schlug «nur zu seinem eigenen Verderben aus.»

In Rücksicht auf die Römer hatten sie keine Fehlbitte, keine Unsicherheit zu fürchten. Unter ihnen selbst gab es der blutigen Auftritte und Gefahren desto mehr. Die Überläufer, die sich ihrer Auslieferung an die Römer versahen, flöſsten dieselbe Furcht auch den Miethsoldaten ein. Sie griffen zu den Waffen, hieben zuerst die Prätoren nieder, vertheilten sich dann, zum Gemetzel unter den *Syracusanern*, mordeten in der Wuth jeden, der ihnen vorkam, und wo sie zugreifen konnten, plünderten sie. Darauf ernannten sie, um nicht ohne Anführer zu sein, sechs *Obersten*, drei zu Befehlshabern in *Achradina*, drei für *die Insel*. Nach endlich gestilltem Auflaufe, als die Miethsoldaten durch Nachfrage in Erfahrung brachten, was man eigentlich mit den Römern unterhandelt habe, sahen sie, wie es wirklich stand, daſs ihr Verhältniſs von dem der Überläufer ganz verschieden sei.

30. Gerade jetzt kamen vom *Marcellus* die Gesandten zurück, welche ihnen aus einander setzten, daſs sie sich durch ungegründeten Verdacht hätten aufbringen lassen, und daſs die Römer auch nicht einen einzigen Grund wüſsten, sie zur Strafe zu ziehen.

Unter den drei *Obersten* in *Achradina* war ein *Spa*-

Quo i. e. quocumque, quemcumque in locum urbis, [Achradinamne an Tychen, Neapolin, Epipolas, Nasumve, ad quaecumque fora, templa, theatra, porticus arcusve triumphales] hospes seu terra, seu mari veniens accesserit, ibi urbs nostra ei ostendat tropaea etc. ac tu [potius, quam urbem deleri velis,] Syracusas illas celeberrimas — — familiae vestrae — — sub tutela habendas tradas.

nier, Namens *Mericus*. An ihn wurde im Gefolge der Gesandten absichtlich einer von den *Spanischen* Hülfstruppen hineingeschickt, der es sein Erstes sein liefs, sobald er den *Mericus* allein fand, ihm die Lage zu schildern, in welcher er *Spanien* verlassen habe: und er war erst neulich dorther gekommen. «Dort sei Alles den Rö«mischen Waffen unterwürfig. Er könne ja, wenn er et«was Dankenswerthes leiste, unter seinen Landesleuten «der erste Mann sein, er möge nun lieber auf Römischer «Seite fechten, oder in sein Vaterland zurückgehen wol«len. Hingegen, wenn er sich lieber länger belagern «lasse, was er dann, zu Lande und zu Wasser einge«schlossen, für Aussichten haben könne?»

Auf diese Vorstellungen liefs *Mericus* mit der nächsten an den *Marcellus* abzuschickenden Gesandschaft seinen Bruder mitgehen. Dieser, der durch eben jenen *Spanier* ohne die Andern zum *Marcellus* geführt wurde, liefs sich von ihm die Zusage geben, verabredete mit ihm den der Sache zu gebenden Gang und kam nach *Achradina* zurück. Da fing *Mericus* an, um sich bei jedermann aufser allen Verdacht einer Verrätherei zu setzen: «Dies «Ab- und Zugehen der Gesandten gefalle ihm durchaus «nicht. Man müsse so wenig jemand annehmen, als ab«senden; und damit die Wachen so viel sorgfältiger in «Acht genommen würden, müfsten die bedenklichen Stel«len unter die *Obersten* vertheilt werden, so dafs Jeder «für die Aufsicht über seinen Bezirk verantwortlich sei.» Über diese Vertheilung der Plätze waren Alle seiner Meinung: ihm selbst bestimmte das Los die Gegend vom Quelle *Arethusa* bis zur Mündung des *grofsen Hafens*. Er sorgte dafür, dafs die Römer dies erfuhren. *Marcellus* also liefs in der Nacht ein bemannetes Lastschiff im Taue eines Vierruderers an das Ufer von *Achradina* schleppen und die Soldaten in der Gegend des Thores landen, welches nahe am Quelle *Arethusa* liegt. Als dies um die vierte Nachtwache geschehen war, und *Mericus* die ans Land gesetzten Soldaten der Verabredung gemäfs in das Thor gelassen hatte, that *Marcellus* am frühen

Morgen mit allen seinen Truppen einen Angriff auf die Mauern von *Achradina*, so dafs er nicht allein die Besatzung von *Achradina* auf sich richtete, sondern auch die Truppen aus der *Insel* scharenweise mit Verlassung ihrer Posten herbeiliefen, um den Sturm der andringenden Römer abzuschlagen. In diesem Getümmel mufsten einige Schnellruderer, die schon vorher bemannet und hieher herumgefahren waren, ihre Truppen auf *der Insel* aussetzen, welche durch ihren unvermutheten Angriff auf die halbbesetzten Posten und offengelassenen Pforten des Thores, durch welches so eben die Soldaten dorthin gelaufen waren, ohne grofsen Kampf die in der Verwirrung von ihrer weggeeilten Besatzung preisgegebene *Insel* eroberten. Auch zeigten die Überläufer unter Allen die wenigste Festigkeit oder Ausdauer zum Standhalten, da sie, selbst nicht ohne Mistrauen gegen ihre eigene Partei, mitten im Kampfe davonliefen. Als *Marcellus* erfuhr, dafs *die Insel* erobert, ein Theil von *Achradina* von den Seinigen besetzt und *Mericus* mit seinen Truppen zu ihnen gestofsen sei, liefs er zum Rückzuge blasen, damit die königlichen Schätze, deren Ruf die Wahrheit noch überstieg, nicht geplündert werden möchten.

31. Darüber, dafs er die Soldaten in ihrer Hitze zurückhielt, wurde theils den in *Achradina* befindlichen Überläufern Zeit und Raum zur Flucht gegönnt; theils schickten die endlich von ihrer Furcht erlöseten *Syracusaner*, die sogleich die Pforten von *Achradina* öffneten, Gesandte an den *Marcellus*, die um nichts weiter baten, als um ihr und der Ihrigen Leib und Leben. *Marcellus* antwortete ihnen vor einem berufenen Kriegsrathe, zu welchem er auch jene *Syracusaner* zog, die, durch Empörungen aus ihrer Vaterstadt vertrieben, im Römischen Lager Schutz gefunden hatten: «Die Zahl des vom *Hiero* «den Römern seit funfzig Jahren erwiesenen Guten über«steige die des Bösen nicht, was ihnen in diesen wenigen «Jahren diejenigen angethan hätten, in deren Besitze *Sy*«*racus* gewesen sei. Indefs sei dies meistentheils auf die «zurückgefallen, die es verdient hätten; und die Störer

«der Verträge hätten sich selbst weit härter bestraft, als «das Römische Volk es gewollt habe. Freilich halte er «*Syracus* schon in das dritte Jahr eingeschlossen; nicht «aber in der Absicht, die Stadt dem Römischen Volke «zur Sklavinn zu machen, sondern damit sich nicht die «Anführer der Überläufer in der Eroberung und Bedrü-«ckung derselben behaupten möchten. Was die *Syracu-«saner* hätten thun können, davon wären theils diejeni-«gen ihrer Mitbürger ein Beweis, welche sich in Römi-«schen Schutz geflüchtet hätten, theils sogar ein *Spani-«scher* Anführer, *Mericus*, welcher seinen Posten über-«liefert habe, und endlich der zwar späte, aber doch mann-«hafte Entschluſs der *Syracusaner* selbst. Für ihn sei «von allen seinen vor den Mauern von *Syracus* zu Was-«ser und zu Lande seit so langer Zeit ausgestandenen Be-«schwerden und Gefahren kein Genuſs so groſs, als der, «daſs er *Syracus* habe *erobern* können.»

Nun wurde zur Übernahme und Bewachung des königlichen Schatzes der Schatzmeister auf *die Insel* geschickt. Die Stadt wurde den Soldaten zur Plünderung preisgegeben, sobald in die Häuser derer, welche ihre Zuflucht im Römischen Lager gehabt hatten, Schutzwachen vertheilt waren. Unter den mancherlei Gräueln, welche aus Rache und Raubsucht begangen wurden, ist doch der Zufall der Nachwelt aufbewahrt, daſs *Archimedes*, der unter einem Getümmel, so groſs es nur in einer eroberten Stadt bei dem Umherstreifen der plündernden Soldaten möglich war, sich ganz in seine in den Sand gezeichneten Figuren vertieft hatte, von einem Soldaten, der ihn nicht kannte, getödtet wurde. Dies soll dem *Marcellus* sehr nahe gegangen sein, und er soll selbst für die Bestattung der Leiche gesorgt haben, ja der Name und das Andenken des Mannes erwarben seinen Verwandten, welche *Marcellus* aufsuchen lieſs, Ehre und Schutz.

Etwa auf diese Art wurde die Stadt *Syracus* erobert, in welcher sich so viel Beute fand, als damals kaum die Eroberung der Stadt *Carthago* gegeben haben würde, welche doch als eigentliche Gegnerinn mit Rom im Gleich-

gewichte stand. Wenig Tage vor der Einnahme von *Syracus* segelte *Titus Otacilius* mit achtzig Fünfruderern von *Lilybäum* nach *Utica* über. Da er vor Tage in den Hafen eingelaufen war, bemächtigte er sich der mit Korn befrachteten Lastschiffe: er ging ans Land, verheerte eine weite Gegend um *Utica* und brachte mancherlei Beute auf seine Schiffe. Am dritten Tage nach seiner Abfahrt von *Lilybäum* traf er hier wieder ein, mit einer schweren Ladung an Korn und Beute auf hundert und dreifsig Lastschiffen, und schickte das Getreide sogleich nach *Syracus*. Wäre dies nicht so zu rechter Zeit zu Statten gekommen, so würde die Hungersnoth den Siegern eben so verderblich geworden sein, als den Besiegten.

32. In *Spanien* vereinigten die Römischen Feldherren in diesem Sommer, nachdem hier beinahe seit zwei Jahren nichts Merkwürdiges geschehen, und der Krieg mehr durch Einleitungen, als mit den Waffen, geführt war, nach dem Aufbruche aus den Winterquartieren ihre Truppen. Hier hielten sie Kriegsrath, und alle Stimmen waren darin einig, da man bis jetzt nur darauf hingewirkt habe, den *Hasdrubal* von seinem Zuge nach *Italien* zurückzuhalten, so sei es nun Zeit, auf die Beendigung des Krieges in *Spanien* zu denken: und hierzu hielten sie sich durch den Zuwachs an Truppen stark genug, den ihnen das Aufgebot von zwanzigtausend *Celtiberern* in diesem Winter gegeben hatte. Der *Punischen* Heere waren drei. *Hasdrubal*, *Gisgons* Sohn, und *Mago* standen beinahe fünf Tagemärsche von den Römern in einem gemeinschaftlichen Lager. Näher war *Hamilcars* Sohn, *Hasdrubal*, in *Spanien* der alte Feldherr. Er hatte sein Heer bei einer Stadt, Namens *Anitorgi*. Ihn wollten die Römischen Feldherren zuerst aufreiben, und sie hatten die Hoffnung, hierzu überflüssig stark zu sein. Die einzige Sorge blieb ihnen, der andre *Hasdrubal* und *Mago* möchten sich, durch seine Besiegung muthlos gemacht, in abgelegene Waldungen und Gebirge zurückziehen und den Krieg verlängern. In der Meinung, so am Besten zu thun, wenn sie mit getheilten Heeren den ge-

sammten *Spanischen* Krieg zugleich umfasseten, trafen sie die Theilung unter sich so, daſs *Publius Cornelius* an Römern und Bundesgenossen zwei Drittel des Heers gegen den *Mago* und *Hasdrubal* mitnehmen, *Cneus Cornelius* hingegen an der Spitze des übrigen Drittels vom alten Heere und der *Celtiberer* den Krieg gegen den *Barcinischen Hasdrubal* führen sollte. Nachdem sich beide Feldherren und Heere zugleich auf den Weg gemacht hatten, auf dem sie die *Celtiberer* vorangehen lieſsen, schlugen sie bei der Stadt *Anitorgi* im Angesichte der Feinde, von denen ein Strom sie schied, ihr Lager auf. Hier blieb *Cneus Scipio* mit den vorhin benannten Truppen stehen, und *Publius Scipio* ging nach der ihm bestimmten Seite des Feldzuges ab.

33. Als *Hasdrubal* bemerkte, daſs das Heer im Lager der Feinde an *Römern* so schwach sei und daſs ihre ganze Hoffnung auf den *Celtiberischen* Hülfsvölkern beruhe, so trug er, bekannt mit der Treulosigkeit der Barbaren überhaupt und vorzüglich aller jener Völker, unter denen er seit so vielen Jahren focht, bei der Leichtigkeit sich zu verständigen, da es in beiden Lagern *Spanier* in Menge gab, den Anführern der *Celtiberer* eine groſse Summe unter der Bedingung an, ihre Truppen hier wegzuziehen. Auch war das in ihren Augen keine so unerhörte That. Denn man unterhandelte ja nicht mit ihnen, daſs sie die Waffen gegen die Römer kehren sollten, und noch dazu wurde ihnen jetzt eine Summe, die ihnen selbst zur Führung des Krieges genügt hätte, bloſs dazu gegeben, *keinen* Krieg zu führen: und so wie die Ruhe überhaupt, so war noch mehr die Rückkehr in die Heimat und der Genuſs, die Seinigen und sein Eigenthum zu sehen, dem gemeinen Soldaten willkommen. Also wurde der groſse Haufe eben so leicht gewonnen, als die Anführer: selbst nicht einmal Furcht vor den Römern, deren so wenige waren, konnte hier stattfinden, wenn diese sie etwa mit Gewalt hätten zurückhalten wollen. Davor also werden sich Römische Feldherren immer zu hüten, und diese Beispiele in der That als warnende Be-

lehrungen anzusehen haben, sich nie so sehr auf fremde Hülfsvölker zu verlassen, dafs ihr Lager nicht noch an innerer Stärke und an eigenthümlichen Truppen eine Überlegenheit behalte. Plötzlich brachen die *Celtiberer* mit ihren Fahnen auf und zogen ab, ohne den Römern, welche nach der Ursache fragten und sie beschwuren hier zu bleiben, weiter etwas zu antworten, als, sie würden durch eigenen Krieg abgerufen. Als *Scipio* sah, dafs sich die Bundesgenossen weder durch Bitten, noch durch Gewalt halten liefsen, dafs er eben so wenig ohne sie dem Feinde gewachsen sei, als sich mit seinem Bruder wieder vereinigen könne, und dafs sich jetzt weiter nichts znr Rettung thun lasse, so beschlofs er, so weit als möglich zurückzugehen, wobei er sein ganzes Augenmerk nur darauf richtete, sich nirgendwo in freiem Felde mit dem Feinde einzulassen, der schon über den Flufs gegangen und den Abziehenden beinahe immer an der Ferse war.

34. In eben den Tagen wurde *Publius Scipio* von einem gleichen Schrecken, von noch gröfserer Gefahr, durch einen neuen Feind bedrängt. Der junge *Masinissa*, welchen Roms Freundschaft nachher so berühmt und mächtig gemacht hat, war damals Bundesgenofs der *Carthager*. Dieser warf sich dem ankommenden *Publius Scipio* gleich jetzt mit seiner *Numidischen* Reuterei entgegen, und kam auch nachher Tag und Nacht beständig als der Angreifende wieder, fing nicht blofs die Zerstreuten auf, die sich auf Holz- und Futterholungen weiter vom Lager entfernten, sondern er setzte auch dadurch, dafs er dicht an das Lager heranritt, und oft mitten in die Posten hineinsprengte, nicht ohne grofses Getümmel Alles in Unruhe. Oft hatte man durch seinen plötzlichen Angriff sogar bei Nacht an den Thoren und Wällen vollauf zu thun, und den Römern blieb auch keine Stelle, keine Zeit, von Furcht und Besorgnifs frei. Und da sie auf ihr Lager zurückgedrängt, aller Nothwendigkeiten beraubt, sich beinahe schon in einer förmlichen Einschliefsung befanden, und diese offenbar noch enger werden mufste, sobald *Indibilis*, der Sage nach mit siebentausend fünfhundert *Suessa-*

tanern schon im Anzuge, sich mit den *Puniern* vereinigte; so faſste *Scipio*, dieser behutsame und vorsichtige Feldherr, in der dringenden Noth den allerdings gewagten Entschluſs, in der Nacht dem *Indibilis* entgegen zu gehen und wo er ihm aufstoſsen würde, mit ihm zu schlagen. Nachdem er also, mit Hinterlassung einer mäſsigen Bedeckung und des Unterfeldherrn *Titus Fontejus* als Befehlshabers im Lager, abgegangen war, traf er mit den ihm entgegen kommenden Feinden zusammen. Freilich fochten sie hier mehr in Scharenzügen, als in Schlachtreihen: und dennoch hatten die Römer, so viel in diesem wilden Gefechte möglich war, die Oberhand. Allein plötzlich brach auch die *Numidische* Reuterei, welche nach *Scipio's* Meinung sie nicht bemerkt haben sollte, sie aber jetzt auf den Flügeln umringte, zu ihrem groſsen Schrecken auf sie ein. Kaum hatten sie sich auf den neuen Kampf mit den *Numidern* eingelassen, so kamen, als dritter Feind, noch die *Punischen* Feldherren dazu, die ihnen, als sie schon im Gefechte standen, im Rücken nachgekommen waren. Und nun sahen sich die Römer allenthalben von der Schlacht umringt, ohne zu wissen, gegen welchen Feind zuerst, und nach welcher Seite zusammendrängend sie den Durchbruch versuchen sollten. Hier wurde dem fechtenden, seine Leute ermunternden, und wo die Noth am gröſsten war, sich aussetzenden Feldherrn die rechte Seite mit einer Lanze durchbohrt: und kaum sah der Keil von Feinden, der auf die um ihren Anführer sich zusammendrängenden Römer eingebrochen war, den *Scipio* entseelt vom Pferde sinken, so sprengte er unter einem Freudengeschrei mit der Nachricht durch die ganze Linie: Der *Römische* Feldherr sei gefallen. So wie dieser Ausruf überall sich verbreitete, galten auch unfehlbar die Feinde schon für Sieger, die Römer für die Besiegten. Mit dem Verluste des Feldherrn begann auch sogleich das Flüchten aus der Linie. Allein so wenig Schwierigkeit es [92]) machte, *Numider*

[92]) Auxilia haud difficilis res erat.] — Ich vermuthe, *Livius* habe geschrieben: inter — — — alia auxilia res haud difficilis erat. Darüber, daſs die

und andre leichtbewaffnete Hülfsvölker zu durchbrechen, so war es auch kaum möglich, einer so zahlreichen Reuterei, und Fufsvölkern, die den Pferden an Schnelligkeit gleich kamen, zu entlaufen: und auf der Flucht fielen der Römer beinahe mehr, als in der Schlacht. Es würde niemand davon gekommen sein; allein da sich der Tag schon tief zum Abend neigte, so wurde die Nacht ihre Retterinn.

35. Die *Punischen* Feldherren, die ohne Säumen von ihrem Glücke Gebrauch machten, trieben ihr Heer, dem sie kaum die nöthige Erholung gestatteten, gleich nach der Schlacht in Eilmärschen zum *Hasdrubal*, *Hamilcars* Sohne, mit der gewissen Hoffnung, wenn sie [93]) sich vereinigten, den Krieg beendigen zu können. Als sie hier ankamen, brachen Heere und Heerführer vor Freude über den eben erfochtenen Sieg und in der gewissen Erwartung eines zweiten nicht minder wichtigen, in laute Glückwünsche aus, einen so grofsen Feldherrn mit seinem ganzen Heere aufgerieben zu haben. Bei den Römern war zwar die Nachricht von diesem grofsen Verluste noch nicht angekommen, allein es herrschte unter ihnen ein trauriges Schweigen und eine stille Ahnung, wie sie unser Herz zuweilen ergreift, wenn es vom nahenden Unglücke eine Vorempfindung hat. Der Feldherr selbst fühlte sich, aufserdem dafs er sich von seinen Bundesgenossen verlassen und die feindlichen Truppen so sehr verstärkt sah, durch Vermuthung und Nachdenken mehr zum Argwohne eines erlittenen Verlustes, als zu irgend einer erfreulichen Aussicht gestimmt. «Denn wie hätte sonst *Hasdrubal* und «*Mago*, wenn sie nicht mit *ihrem* Kriege fertig waren,

Abschreiber auxiliares zusammenlasen, welches sie mit alia nicht reimen konnten, liefsen sie res ausfallen. Man sehe *Gronovs*, *Creviers* und *Drakenborchs* Meinungen über diese Stelle bei letzterem.

[93]) Non dubia spe, quum copias coniunxissent.] — Die Worte quum copias, welche *Stroth* in den Text wieder aufgenommen hat, fehlen fast in allen Msc. Hingegen coniunxissent, woraus *Gronov* quum iuncti essent machen wollte, haben sie alle. Ich vermuthe, dafs wegen des voraufgegangenen SPE die folgenden beiden Wörtchen SI SE ausgefallen sind. So sagte *Livius* Cap. 34. §. 6. *Si se* Indibilis — — — Poenis coniunxisset.

«ihr Heer ohne Widerstand dort abführen können? Wie «sei es aber sonst möglich, dafs sein Bruder ihnen nicht «hinderlich gewesen oder doch auf dem Fufse gefolgt sei, «um wenigstens, wenn er die Vereinigung der Feldherren «und der Heere nicht habe abwenden können, eben so mit «seinem Heere zu seinem Bruder zu stofsen?» Von diesen Sorgen geängstet hielt er es für jetzt für das einzige Rettungsmittel, sich so weit als möglich zurückzuziehen, und wirklich liefs er in Einer Nacht, so lange die Feinde von nichts wufsten und eben darum still lagen, einen beträchtlichen Weg hinter sich. Mit Anbruch des Tages, sobald sie den Abzug ihres Feindes gewahr wurden, fingen sie die Verfolgung in Märschen an, so schnell sie ihnen möglich waren. Noch vor Nacht langten die *Numider* unter Angriffen, bald im Rücken, bald auf den Seiten, an. Die Römer machten Halt, und deckten ihren Zug so gut als möglich; doch ermunterte sie *Scipio*, so viel sie mit Sicherheit könnten, zugleich zu fechten und weiter zu rücken, ehe das Fufsvolk sie einhole.

36. Allein da sie unter wechselndem Fortziehen und Anhalten in ziemlicher Zeit nur unbedeutend weiter kamen, und die Nacht schon hereinbrach, so rief *Scipio* seine Leute vom Gefechte zurück und führte sie, als er sie gesammelt hatte, einen Hügel hinan, der zwar keine völlige Sicherheit gewährte, am wenigsten einem von Schrecken befallenen Heere, der aber doch höher war, als die Gegend umher. Das Fufsvolk, welches sich hier um sein nebst der Reuterei in die Mitte genommenes Gepäck herumstellte, hielt anfangs ohne Schwierigkeit die Angriffe der heransprengenden *Numider* zurück: nachher aber, als drei Feldherren mit drei ordentlichen Heeren in vollem Anzuge erschienen, und es einleuchtend war, dafs die Römer ohne Verschanzung mit den Waffen allein zur Behauptung des Platzes zu schwach sein würden, so fing ihr Feldherr an sich umzusehen und darauf zu sinnen, wie er es möglich machen wolle, einen Wall umher aufzuführen. Allein der Hügel war so nacket und der Boden so spröde, dafs sich hier weder Gebüsch, um Pfähle zu hauen, noch ein zum Rasen-

stechen, oder zur Führung eines Grabens oder sonst zur Anlage irgend eines Werkes taugliches Erdreich finden liefs: auch nicht Eine Stelle war durch Natur so steil oder abschüssig, dafs sie dem Feinde den Zugang oder das Heransteigen erschwert hätte: das Ganze erhob sich allmälig zu einer sanften Höhe. Um indefs doch einen Anschein von Wall vor sich zu haben, legten die Römer um sich her einen Kreis von ihren Packsatteln an mit dem darauf festgebundenen Gepäcke, welches sie zur gewöhnlichen Höhe gleichsam aufmauerten, doch so, dafs sie da, wo es an Satteln zum Bollwerke fehlte, alle möglichen Bündel im Haufen vor sich aufbanseten.

Als die *Punischen* Heere ankamen, rückte ihr Zug zwar ohne Schwierigkeit die Höhe hinan, allein die neue Art von Verschanzung fesselte sie anfangs gleich einer Wundererscheinung, ob ihnen gleich ihre Führer von allen Seiten zuriefen: «Warum sie Halt machten, und dies Spiel-«werk, welches Weiber oder Knaben kaum aufzuhalten «vermöchte, nicht aus einander rissen und hinnähmen? Sie «hätten den hinter sein Gepäck sich verkriechenden Feind «so gut als gefangen.» So verächtlich forderten ihre Feldherren sie auf. Übrigens war es so leicht eben nicht, die ihnen entgegengethürmten Lasten zu überspringen, oder sie loszubrechen, oder die festgepackten und in das Gepäcke selbst vergrabenen Sattel aus einander zu hauen. Lange machte ihnen dies zu schaffen [94]). Sobald aber das weggeräumte Packwerk sie mit den Waffen eindringen liefs, und dies an mehreren Stellen geschah, war auch das Lager auf allen Seiten erobert: die Wenigen wurden von den Vielen, Muthlose von Siegern, allenthalben niedergehauen. Doch ein grofser Theil der Soldaten, der in die nahen Wälder entfloh, rettete sich in das Lager des *Publius Scipio*, wel-

94) Tardatis diu quum amolita obiecta.] — Allen Herausgebern sind diese vier Participia tardatis und armatis, amolita und obiecta anstöfsig; vorzüglich, glaube ich, die beiden letzten. Da aber in mehrern Msc. statt tardatis sich traducti ohne s findet, im *Florent.* traditis ibi —: in keinem einzigen amolita, sondern in den meisten amoliti, in Einem wirklich amolitis; so lese ich so: Tardati sunt diu. Quum amolitis obiecta onera armatis dedissent viam etc.

chem der Unterfeldherr *Titus Fontejus* vorstand. *Cneus Scipio* soll, nach einigen Berichten, auf dem Hügel beim ersten Angriffe der Feinde gefallen sein, nach andern sich mit Wenigen auf einen Thurm in der Nähe des Lagers geflüchtet haben. Um diesen habe man Feuer gelegt und ihn so durch Verbrennung der Thorflügel, die man mit aller Gewalt nicht erbrechen konnte, erobert, und alle darin befindlichen samt dem Feldherrn niedergehauen. *Cneus Scipio* verlor sein Leben im achten Jahre nach seiner Ankunft in *Spanien*, neunundzwanzig Tage nach dem Tode seines Bruders. Die Traurigkeit über ihren Verlust war zu Rom nicht grösser, als in ganz *Spanien*. Bei ihren Mitbürgern ging sogar ein Theil des Schmerzes um sie auf die eingebüfsten Heere, auf die verlorene Provinz und auf das Unglück des States ab. In beiden *Spanien* hingegen beweinte und vermifste man sie in ihrer Person; doch den *Cneus* noch inniger, insofern er dort den Oberbefehl noch länger gehabt, das Wohlwollen früher in Beschlag genommen, und der Erste gewesen war, der von der Gerechtigkeit und Enthaltsamkeit der Römer eine Probe gegeben hatte.

37. Als das Heer vertilgt und die *Spanischen* Provinzen verloren schienen, gab ein einziger Mann der schlimmen Sache eine bessere Wendung. Bei diesem Heere stand *Lucius Marcius*, des *Septimus* Sohn, ein Römischer Ritter; dabei ein muntrer junger Mann, von weit grösserem Muthe und Geiste, als der Stand, in welchem er geboren war, erwarten liefs. Seinen hohen Fähigkeiten war die Zucht des *Cneus Scipio* zu Hülfe gekommen, unter der er seit so vielen Jahren in allen Künsten des Krieges gebildet war. Aus den von der Flucht aufgesammelten Soldaten und einigen abgeführten Besatzungen hatte er ein nicht unbedeutendes Heer zusammengebracht und es dem Unterfeldherrn des *Publius Scipio*, dem *Titus Fontejus* zugeführt. Allein an Ansehen und Ehre bei den Soldaten hatte der Römische Ritter so sehr den Vorzug, dafs diese — als man in dem diesseit des *Ebro* befestigten Lager nach gemeinschaftlichem Beschlusse zur Ernennung eines

Feldherrn über beide Heere eine Wahlversammlung von Soldaten hielt, während welcher immer einer den andern auf den Wachen und Posten ablösete, bis sie sämtlich nach der Reihe gestimmt hatten — alle ohne Ausnahme den Oberbefehl dem *Lucius Marcius* übertrugen. Die ganze folgende Zeit, so kurz sie war, wurde auf Befestigung des Lagers und Anfuhr von Lebensmitteln verwandt, und die Soldaten vollzogen jeden Befehl nicht nur mit Eifer, sondern auch ohne alle Verzagtheit. Allein als sie jetzt hörten, *Hasdrubal*, *Gisgons* Sohn, sei in der Absicht, die Überbleibsel des Krieges zu vertilgen, über den *Ebro* gegangen und schon in der Nähe, und nun das Zeichen zur Schlacht vom neuen Feldherrn aufgesteckt sahen, da brachen sie alle bei der Rückerinnerung, was für Feldherren sie noch kurz zuvor gehabt hätten, und mit welchem Vertrauen auf Anführer und Truppen sie sonst immer zur Schlacht aufgetreten wären, auf einmal in Thränen aus und schlugen sich vor die Stirn: einige streckten unter Klagen über die Götter die Hände gen Himmel; andre warfen sich zur Erde und riefen jeder seinen Feldherrn bei Namen. Auch liefs sich ihre Wehklage nicht stillen, obgleich jeder Hauptmann die Soldaten seiner Rotte zu ermuntern suchte, und *Marcius* selbst bald sie tröstete, bald ihnen verweisend zurief: «Warum sie sich lieber zu weibischen und un«nützen Thränen erniedrigten, statt dafs sie mit ihm zu ih«rer eignen und des States Vertheidigung den Muth stäh«len und ihre Feldherren im Tode nicht ungerächet lassen «sollten:» als plötzlich Geschrei und Trompetenklang erscholl; denn die Feinde waren schon nahe vor dem Walle. Da rannten sie, indem plötzlich ihre Trauer in Grimm überging, nach ihren Waffen, stürzten wie von Wuth entflammt zu den Thoren hin und warfen sich auf den nachlässig und unordentlich herankommenden Feind. Die Überraschung jagte sogleich den *Puniern* Schrecken ein: voll Verwunderung, wie nach beinahe gänzlicher Vertilgung des Heers so viele Feinde, so schnell sich aufgemacht haben könnten, wie die Geschlagenen und in die Flucht Gejagten zu dieser Kühnheit, zu diesem Selbstvertrauen kämen, wer nach dem

Falle zweier *Scipione* noch Feldherr sein könne, wer das Lager befehlige, wer das Zeichen zur Schlacht gegeben habe: über alles dies Unerwartete ohne Aufschlufs und staunend, zogen sie sich anfangs zurück, und als sie durch einen kräftigen Andrang geworfen wurden, kehrten sie den Rücken. Und nun würde entweder für die Flüchtigen das Gemetzel schrecklich, oder für die Verfolgenden der Ausfall gewagt und mifslich geworden sein, hätte nicht *Marcius* schleunig das Zeichen zum Rückzuge gegeben, und dadurch, dafs er den Seinigen an der Spitze entgegentrat, einige sogar selbst zurückhielt, ihrer fortstürzenden Linie Einhalt gethan. Dann führte er sie noch in ihrer vollen Begierde nach Gemetzel und Blut in das Lager zurück.

Als die *Carthager*, die anfangs flüchtig genug vom feindlichen Walle zurücksprengten, sich von niemand verfolgt sahen, gingen sie in der Meinung, die Römer hätten aus Furcht Halt gemacht, nun wieder voll Verachtung und in langsamem Schritte ihrem Lager zu. Das Lager selbst bewachten sie mit gleicher Nachlässigkeit. Denn war gleich der Feind in der Nähe, so dachten sie ihn sich doch als Überbleibsel zweier vor wenig Tagen von ihnen vertilgten Heere. Da aus diesem Grunde bei den Feinden Alles die Nachlässigkeit selbst war, so liefs sich *Marcius*, als man es ihm meldete, auf einen Plan ein, der dem ersten Anscheine nach mehr unbesonnen als unternehmend war; selbst einen Angriff auf das feindliche Lager zu thun, weil er es für leichter hielt, das Lager des einzigen *Hasdrubal* zu erstürmen, als, wenn sich die drei Heere und die drei Feldherren abermals vereinigten, sein eigenes zu vertheidigen; zugleich auch, um entweder durch den glücklichen Erfolg den erlittenen Schaden zu heilen, oder wenn er ja zurückgeschlagen würde, sich wenigstens durch den zuvorkommenden Angriff bei den Feinden aus der Verachtung zu setzen.

38. Weil er es aber nöthig fand, sich gegen die Soldaten darüber auszulassen und sie sogar aufzufordern, damit nicht der völlige Mangel an Vorbereitung und der Aufstand bei Nacht und noch dazu ein in ihrer Lage nicht zu erwar-

tender [95]) Plan sie um alle Fassung brächte; so redete er sie in einer berufenen Versammlung so an:

«Sowohl meine kindliche Liebe zu unseren Feldherren «im Leben und im Tode, als unserer Aller gegenwärtige «Lage können es Jedem glaublich machen, daſs mir die «jetzige Befehlshaberstelle, so ehrenvoll für mich durch «eure Würdigung, in der That sehr drückend und beunru-«higend sein müsse. Zu einer Zeit, in der ich meiner «selbst, wenn die Furcht den Gram nicht übertäubte, kaum «mächtig genug sein würde, für mein bekümmertes Herz «einige Tröstungen aufzufinden, bin ich gezwungen, auf eu-«rer Aller Bestes zu denken, und, was in Traurigkeit gerade «am schwersten wird, ich ganz allein: und selbst dann «nicht einmal, wenn ich darauf denken soll, wie ich diese «Überbleibsel zweier Heere dem Vaterlande möchte retten «können, ist es mir zu Gemüthe, mein Herz von dem fest-«sitzenden Grame abzurufen. Die schmerzhafte Erinnerung «ist immer wieder da; die *Scipione* beide halten mich Tag «und Nacht in Sorgen und Schlaflosigkeit: sie wecken «mich oft durch den Gedanken aus dem Schlafe, daſs ich «sie, daſs ich ihre seit acht Jahren in diesen Landen un-«besiegten Krieger, eure Kampfgenossen, daſs ich den Stat «nicht ungerächet lassen darf; und fordern mich auf, an «ihre Zucht, an ihre Einrichtungen mich zu halten; und so «wie bei ihrem Leben niemand ihren Befehlen folgsamer «gewesen sei, als ich, so auch nach ihrem Tode *das* in je-«dem Falle als das Beste zu wählen, wovon ich am feste-«sten überzeugt sei, daſs auch sie hier so gehandelt haben «würden. Auch *ihr*, Soldaten, dächte ich, müſstet ihnen «nicht, gleich Ausgestorbenen, unter Wehklagen und Thrä-

[95]) Etiam non suae fortunae consilium.] — Ich nehme mit *Perizonius* consilium für den Nominativ, weil ich glaube, die Worte non suae nicht auf den *Marcius*, sondern auf die Soldaten ziehen zu müssen: denn das vorhergehende subitares und nocturnus terror kann ja nur auf die Soldaten gehen, nicht auf den *Marcius*, der mit dem, was sein Werk war, nicht unbekannt sein, nicht davon überrascht werden konnte. Auch geht ja die Lateinische Gedankenfolge so: Alloquendos tamen *milites* ratus, ne subita res et nocturnus terror, etiam non suae fortunae consilium (eos) perturbaret etc. Sollte consilium hier der Accusativ sein, so würde Livius, turbaret gesagt haben. Consilium *tur*batur, milites *per*turbantur

«nen nachtrauern; — sie leben ja und wirken durch den «Ruhm ihrer Thaten; — sondern ihr müsset jedesmal, so «oft euch, [im Begriffe zu fechten, und wer auch euer An-«führer sein mag,] 96) ihr Andenken begegnet, *so* in die «Schlachten gehen, als ob ihr *sie* euch Muth einsprechen, «euch das Zeichen geben sähet. Und gewifs bewirkte «keine andere Erscheinung, als die ihrige, dadurch dafs sie «euren Augen und euren Seelen vorschwebte, am gestrigen «Tage das denkwürdige Gefecht, in welchem ihr den Fein-«den den Beweis gegeben habt, dafs nicht zugleich mit «den *Scipionen* Alles, was *Römer* heifst, ausgestorben sei; «sondern dafs die Kraft und Tapferkeit dieses Volks, da «sie im Unglücke von *Cannä* nicht versank, sich gewifs «aus jedem Sturme des Schicksals emporarbeiten werde. «Jetzt, da ihr so viel aus eignem Triebe gewagt habt, «möchte ich wohl den Versuch machen, wie viel ihr, auf-«gefordert von eurem Anführer, wagen würdet. Denn es «war gestern, als ich euch von der fortreifsenden Verfol-«gung des in Unordnung fliehenden Feindes durch mein «Zeichen zurückrief, nicht meine Absicht, euren Muth zu «brechen, sondern ihn für euren gröfsern Ruhm und für «ein sich darbietendes Glück zu sparen, damit ihr dem-«nächst als die Vorbereiteten Unbesorgte, als die Bewaff-

96) Quotiescumque occurret.] — Nach der Ordnung der Gedankenfolge des Textes heifst es: quotiescumque memoria Scipionum vobis occurret, vos ita praelia inire velim, veluti si eos — — videatis. Da ist also das Schlachtanfangen eine Folge der Erinnerung an die Scipione. Wie kann aber *Marcius* seinen Soldaten zumuthen, dafs sie jedesmal, wenn ihnen ihre verstorbenen Feldherren einfallen, in die Schlacht gehen sollen? Wie? wenn sie nun gegen keinen Feind standen? oder gar, wenn Friede ist? sollen sie bei der Erinnerung an die Scipionen Krieg anfangen? Meiner Meinung nach mufste es heifsen: so oft ihr zur Schlacht gehet, so erinnert euch ihrer, und fechtet so, als ob ihr sie etc. Ich glaube, Livius habe geschrieben: sed quotiescumque *pugnaturis*, *duce quocumque*, occurret memoria illorum, velut si etc. Die ähnlichen Endungen in quotiescumque und duce quocumque waren Schuld, dafs die Abschreiber die dazwischen stehenden Worte pugnaturis, duce quocumque ausfallen liefsen. Alsdann wäre pugnaturis (vobis) der zu occurret gehörige Dativ der hier fehlte; ferner läge im videatis *eos* ein so viel stärkerer Gegensatz von duce quocumque; und in den Worten duce quocumque steckte ein verschwiegenes etiam *me* duce. «Mag euch führen, wer da will, (selbst nur ein Ritter, wie ich jetzt) so denkt nicht an *ihn*, nicht an *mich*, sondern an die *Scipione*: als ob ihr *sie* [nicht den ducem quemcumque, nicht *mich*] euch Muth einsprechen, euch das Zeichen geben sähet.»

«neten Wehrlose, ja sogar im Schlafe Liegende im günstig-
«sten Zeitpunkte überfallen könntet. Und die Hoffnung
«auf diese Gelegenheit, ihr Soldaten, hege ich nicht etwa,
«ohne Grund zu haben, sondern weil sie aus der Sache
«selbst hervorging. Auch ihr würdet, wenn euch jemand
«fragen sollte, wie eurer so Wenige gegen so Viele, ihr,
«die Besiegten, gegen die Sieger euer Lager behauptet hät-
«tet, gewifs nichts anders antworten, als gerade weil ihr
«dies befürchtet hättet, hättet ihr Alles durch Werke ge-
«hörig gedeckt gehabt, und wäret selbst bereit und schlag-
«fertig gewesen. Und so verhält es sich. Die Menschen
«sind gegen keinen Schlag weniger gesichert, als den das
«Glück sie nicht fürchten läfst; weil allemal unsre unbe-
«achtete Seite auch die unbewachte und offene ist. Nichts
«in der Welt fürchten unsre Feinde jetzt weniger, als
«dafs wir, so eben noch selbst die Eingeschlossenen und
«Umstürmten, ihr Lager als die Angreifenden bestürmen
«könnten. Lasset uns unternehmen, was als Unterneh-
«mung von unsrer Seite nicht denkbar ist. Eben darum,
«weil es so äufserst schwer scheint, wird es äufserst leicht
«sein. Um die dritte Nachtwache will ich euch in aller
«Stille hinführen. Ich weifs durch sichere Erkundigun-
«gen, dafs sie keine Ordnung in ihren Wachen, keine
«gehörigen Posten haben. Schon der Ton eures Feldge-
«schreies in ihren Thoren und der erste Sturm werden
«das Lager erobern. Dann richtet mir unter den von
«Schlaf Betäubten, durch das überraschende Getümmel
«Besinnungslosen, auf ihren Schlafstellen wehrlos Über-
«fallenen das Blutbad an, von welchem gestern abgerufen
«zu werden euch so empfindlich war. Ich weifs, mein
«Plan scheint gewagt. Allein in dringender Noth und bei
«schmaler Hoffnung ist immer die kräftigste Mafsregel die
«sicherste; weil wir dann, wenn wir im entscheidenden
«Augenblicke des im Vorüberfluge sich darbietenden gün-
«stigen Zeitpunkts im mindesten gesäumt haben, hinter-
«her den unbenutzten vergebens zurückwünschen. Nur
«*eins* ihrer Heere steht in der Nähe: *zwei* sind nicht weit
«entfernt: und ihr habt schon eure Stärke mit der ihri-

«gen gemessen. Lassen wir Einen Tag verstreichen, sind «wir nach dem Rufe von unserm gestrigen Ausfalle nicht «mehr die Verächtlichen, so laufen wir Gefahr, dafs sich «die Feldherren alle, die Truppen alle, vereinigen. Wer«den wir dann drei Feldherren, drei feindlichen Heeren «gewachsen sein, denen ein *Cneus Scipio* mit dem voll«ständigen Heere nicht gewachsen war? So wie unsre «Feldherren durch die Theilung ihrer Truppen unglück«lich wurden, so können auch die Feinde, getrennt und «getheilt, zu Grunde gerichtet werden. Einen andern «Weg der Unternehmung giebt es für uns nicht. So las«set uns denn auf nichts weiter warten, als auf den gün«stigen Zeitpunkt der nächsten Nacht. Gehet unter dem «gnädigen Beistande der Götter, und thut euch zu gute, «um bei voller Kraft und Wirksamkeit mit eben dem Mu«the in das feindliche Lager einzubrechen, mit dem ihr «das eurige vertheidigt habt.»

Der neue Vorschlag vom neuen Feldherrn machte ihnen Freude; und je kühner er war, je mehr gefiel er ihnen. Die übrige Tageszeit brachten sie hin, die Waffen in Stand zu setzen und sich zu gute zu thun, und den gröfseren Theil der Nacht wandten sie zum Schlafen an. Mit der vierten Nachtwache brachen sie auf.

39. Über das nächste Lager hinaus standen in einer Entfernung von sechstausend Schritten noch andre *Punische* Truppen. Ein hohles, von Bäumen dichtes Thal war dazwischen. Beinahe in der Mitte dieser Waldung wurde mit *Punischer* Schlauheit eine Römische Cohorte und Reuterei versteckt. Als man so den Zwischenweg gesperrt hatte, wurden die übrigen Truppen in aller Stille gegen die nächsten Feinde geführt. Und da an den Thoren kein Posten, auf dem Walle keine Wache stand, so zogen sie ohne irgend einigen Widerstand, wie in ihr eignes Lager, völlig ein. Nun erschallen die Trompeten und das Feldgeschrei erhebt sich. Hier hauen sie die halbschlafenden Feinde nieder, dort werfen sie Feuer auf die mit dürrem Strohe gedeckten Hütten; Andre besetzen die Thore, um die Flucht zu sperren. Feuer, Geschrei, Ge-

metzel, Alles zugleich, läſst die Feinde, wie ihrer Sinne beraubt, nichts hören, nichts veranstalten. Wehrlos gerathen sie unter bewaffnete Scharen; einige rennen nach den Thoren, andre springen, weil sie die Wege gesperrt finden, über den Wall; und so wie sich jeder davon macht, eilt er sofort dem andern Lager zu; wo Alle von der aus dem Hinterhalte hervorbrechenden Cohorte und Reuterei umzingelt und insgesamt niedergehauen werden. Wiewohl wenn auch einer diesem Gemetzel entronnen wäre, so eilten doch die Römer nach Eroberung des näheren Lagers in solchem Fluge zu dem zweiten hinüber, daſs ihnen kein Bote des Unglücks voraufkommen konnte. In diesem nun fanden sie, weil es vom Feinde so viel weiter entfernt lag, und weil gegen Morgen viele auf Futter- und Holzholungen, manche auch zum Plündern ausgegangen waren, die Vernachlässigung und Unachtsamkeit in allen Stücken noch gröſser; auf den Posten bloſs die Gewehre hingestellt, die Soldaten ohne Waffen auf der Erde sitzen und liegen, oder auſserhalb des Walles und vor den Thoren auf- und abgehen. Auf diese Sorglosen und Unachtsamen hieben jetzt, noch heiſs vom eben bestandenen Kampfe und durch ihren Sieg gehoben, die Römer ein. Also war an den Thoren aller Widerstand unmöglich. Aber hinter denselben erhob sich, als auf das erste Geschrei und Getümmel der Zulauf aus dem ganzen Lager sich sammelte, ein heftiger Kampf: und er würde lange gedauert haben, wenn nicht der Anblick der blutigen Römischen Schilde den *Puniern* den Beweis von der Niederlage des ersten Heers und dadurch Bestürzung mitgetheilt hätte. In diesem Schrecken wandten sie sich Alle zur Flucht, und da sie, bis auf die, welche das Gemetzel übereilte, allenthalben, wo nur ein Weg war, hinausstürzten, so blieb ihr Lager den Siegern. So wurden in Zeit von Nacht und Tag unter Anführung des *Lucius Marcius* zwei feindliche Lager erobert.

Claudius, welcher die Jahrbücher des *Acilius* aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzt hat, giebt die Anzahl der gebliebenen Feinde auf siebenunddreiſsig tau-

send, die der Gefangenen auf tausend achthundert und dreifsig und den Betrag der Beute sehr grofs an; in dieser habe sich auch ein silberner Schild, hundert und achtund-dreifsig Pfund schwer, mit dem Bilde des *Hasdrubal Barcas* befunden. *Valerius* von *Antium* sagt, nur *Mago's* Lager sei erobert und siebentausend Feinde getödtet: in der zweiten Schlacht habe man nur in einem Ausfalle mit dem *Hasdrubal* gefochten, und zehntausend getödtet, viertausend dreihundert und dreifsig zu Gefangenen gemacht. *Piso* schreibt, als *Mago* den weichenden Unsrigen zu hitzig nachgesetzt habe, habe er durch einen Hinterhalt fünftausend Mann verloren. Alle lassen dem *Marcius* als Anführer grofse Ehre. Ja Einige erhöhen seinen wirklichen Ruhm durch Erzählungen von Wundern. Während seiner Rede sei ihm vom Haupte, ohne Empfindung für ihn, aber zum grofsen Entsetzen der umstehenden Soldaten, eine Flamme aufgelodert: auch soll sich als Denkmal seines Sieges über die *Punier* der Schild, unter dem Namen: *der Marcische*, mit *Hasdrubals* Bildnisse bis auf den Brand des *Capitols* *) in diesem Tempel befunden haben.

Nun hielt man sich in *Spanien* eine Zeitlang ruhig, weil beide Theile nach so grofsen gegenseitig zugefügten und erlittenen Niederlagen Anstand nahmen, etwas Entscheidendes zu wagen.

40. Während dieser Ereignisse in *Spanien* liefs *Marcellus*, der nach der Eroberung von *Syracus* alles Übrige in *Sicilien* mit einer so grofsen Rechtschaffenheit und Reinheit in Ordnung gebracht hatte, dafs er nicht blofs *seinen* Ruhm, sondern auch die Ehrfurcht gegen den Römischen Stat erhöhete, die Zierden dieser Stadt, die Statüen und Gemälde, woran *Syracus* einen Überflufs hatte, nach *Rom* abführen. Freilich war das Alles feindliche Beute, und nach dem Kriegsrechte Eigenthum geworden: allein eben daraus entstand auch die Bewunderung Grie-

*) Im Jahre Roms 669 unter den Consuln *Scipio* und *Norbanus*. In dieser vermuthlich zufälligen Feuersbrunst verbrannten auch die Sibyllinischen Bücher.

chischer Kunstwerke, und diese Dreistigkeit, alles Heilige und Unheilige ohne Unterschied zu plündern, welches nachher die Römischen Götter selbst und gerade zuerst diesen vom *Marcellus* so herrlich geschmückten Tempel *) traf. Denn sonst besahen sich immer die Fremden in den beiden vom *Marcellus* am *Capenischen* Thore geweiheten Tempeln wegen der vortrefflichen Prachtstücke dieser Art, von denen aber jetzt nur noch ein sehr kleiner Theil vorhanden ist.

Fast aus allen Städten *Siciliens* fanden sich nun beim *Marcellus* Gesandschaften ein. So wie sie ungleiche Sache hatten, hatten sie auch ungleiches Schicksal. Diejenigen, welche vor der Eroberung von *Syracus* entweder nicht abgefallen, oder zur Verbindung mit Rom zurückgekehrt waren, wurden als treue Bundesgenossen angesehen und behandelt; die sich aber nach der Eroberung von *Syracus* aus Furcht ergeben hatten, mufsten als Besiegte vom Sieger sich Gesetze geben lassen. Doch fanden sich für die *Römer* in der Gegend von *Agrigent* nicht unbeträchtliche Reste des Krieges; *Epicydes* nämlich und *Hanno*, als die vom bisherigen Kriege noch übrigen Feldherren, und ein dritter, neuer, welchen *Hannibal* in des *Hippocrates* Stelle geschickt hatte, ein *Libyphönicier* von Abkunft aus *Hippo* — er hiefs bei seinen Landsleuten *Mutines* — ein uuternehmender Mann und als Zögling *Hannibals* mit allen Regeln des Krieges bekannt. *Epicydes* und *Hanno* übergaben ihm die *Numidischen* Hülfstruppen. Mit diesen durchstreifte er das feindliche Gebiet dergestalt, und stellte sich, um die Bundesgenossen in ihrer Treue zu erhalten, oder wo diesem und jenem in der Noth zu helfen war, immer so richtig ein, dafs er bald seinen Namen über ganz *Sicilien* verbreitete, und die Anhänger der *Carthagischen* Partei auf niemand so grofse Hoffnung setzten, als auf ihn. Die beiden Feldherren also, der *Punische* und der *Syracusanische*, seit einiger Zeit blofs auf die Mauern von *Agrigent* beschränkt,

*) Wahrscheinlich in den Bürgerkriegen. *Stroth.*

wagten sich jetzt, ich sage nicht, auf *Mutines* Rath, aber doch im Vertrauen auf ihn, aus den Mauern hervor und schlugen am Flusse *Himera* ihr Lager auf. Gleich auf die Nachricht hiervon setzte sich *Marcellus* mit seinen Truppen in Bewegung und nahm beinahe viertausend Schritte von den Feinden seine Stellung, um ihr Verfahren und ihre Plane abzuwarten. Allein *Mutines* setzte über den Flufs, bewirkte durch seine Angriffe auf die feindlichen Posten Schrecken und Auflauf, und liefs ihm zum Warten und Überlegen weder Gelegenheit noch Zeit; ja den folgenden Tag jagte er die Römer beinahe in einem ordentlichen Treffen in ihre Verschauzungen. Da ihn nun ein im Lager ausgebrochener Aufstand der *Numider*, von denen auch beinahe dreihundert nach *Heraclea Minoa* weggingen, von hier abrief, um sie wieder zu besänftigen und zurückzuholen, so soll er bei seiner Abreise die andern Feldherren ernstlich gewarnt haben, in seiner Abwesenheit sich mit dem Feinde nicht einzulassen. Dies verdrofs beide, den *Hanno* am meisten, weil ihm der Ruhm des Mannes schon lange Kummer machte. «Ein *Mutines*, «ein halber Africaner, wolle ihm, einem *Carthagischen*, «von Senat und Volk ausgesandten Feldherrn, seine Gränzen anweisen.» Er brachte den *Epicydes*, trotz seines Sträubens, zu der Einwilligung, dafs sie über den Flufs setzten und in Linie ausrückten. «Denn wollten sie den «*Mutines* erwarten,» sagte *Hanno*, «und die Schlacht «fiele glücklich aus, so werde sicher *Mutines* die Ehre «davontragen.»

41. Da nun gab *Marcellus*, der es sich zur Schande rechnete, wenn er diesen von ihm selbst zu Lande und zu Wasser besiegten Feinden auswiche, da er den auf den Sieg bei *Cannä* fufsenden *Hannibal* von *Nola* zurückgeschlagen habe, sogleich seinen Soldaten Befehl, zu den Waffen zu greifen und auszurücken. Als er sein Heer stellte, kamen zehn *Numider* zu Pferde in vollem Laufe aus der feindlichen Linie angesprengt und meldeten, ihre Landsleute würden, theils in Folge jenes Aufstandes, in welchem dreihundert aus ihrer Anzahl nach *Heraclea*

weggegangen wären, theils weil sie ihren Obersten gerade vor dem Tage der Schlacht von beiden seinem Ruhme entgegen arbeitenden Feldherren weggeschickt sähen, in der Schlacht sich ruhig verhalten. Die sonst so treulose Nation hielt diesmal Wort. Folglich wuchs nicht nur den Römern der Muth, als schleunig durch alle Glieder bekannt gemacht wurde, der Feind werde von seiner Reuterei, vor der sie sich am meisten fürchteten, im Stiche gelassen; sondern die Feinde geriethen auch in Schrecken, da sich ihnen, aufserdem dafs gerade ihre gröfste Stärke sie nicht unterstützte, noch die Furcht aufdrängte, zugleich von ihrer eignen Reuterei angegriffen zu werden. Also kostete es hier nicht vielen Kampf. Das erste Geschrei beim Angriffe entschied. Als die *Numider*, die während des Zusammentreffens ruhig auf den Flügeln stehen blieben, die Ihrigen den Rücken kehren sahen, so nahmen sie nur an ihrer Flucht auf eine Strecke als Begleitung Theil: wie sie aber sahen, dafs sich der ganze Zug in voller Bestürzung nach *Agrigent* wende, verliefen sie sich, um sich nicht belagern zu lassen, in die nächsten Städte umher. Viele tausend Menschen wurden getödtet und gefangen, und acht Elephanten. Dies war *Marcell's* letzte Schlacht in *Sicilien*. Er ging von hier als Sieger nach *Syracus* zurück.

Schon war das Jahr beinahe zu Ende. Also befahl der Senat zu Rom, der Prätor *Publius Cornelius* solle den Consuln vor *Capua* schriftlich anzeigen, während *Hannibal* weit entfernt sei, und bei *Capua* nichts von grofsem Belange vorgenommen werde, möge der Eine von ihnen, wenn sie es für gut fänden, zur Wahl der neuen Obrigkeiten nach Rom kommen. Nach Empfange des Briefes verglichen sich die Consuln so, dafs *Claudius* die Wahlen zu Stande bringen, *Fulvius* vor *Capua* bleiben solle. Unter des *Claudius* Vorsitze wurden *Cneus Fulvius Centumalus* und *Publius Sulpicius Galba*, des *Servius* Sohn, ob er gleich noch kein adliches Amt bekleidet hatte, zu Consuln ernannt. Darauf erwählte man zu Prätoren den *Lucius Cornelius Lentulus*, *Mar-*

cus Cornelius Cethegus, *Cajus Sulpicius*, *Cajus Calpurnius Piso.* Den *Piso* traf die Gerichtspflege in der Stadt, den *Sulpicius* Sicilien, den *Cethegus* Apulien, den *Lentulus* Sardinien. Den Consuln wurde der Heerbefehl auf ein Jahr verlängert.

SECHS UND ZWANZIGSTES BUCH.

JAHRE ROMS 541 UND 542.

INHALT DES SECHS UND ZWANZIGSTEN BUCHS.

Hannibal schlägt *drei Meilensteine von Rom* oberhalb des Anio sein Lager auf, und reitet selbst, um sich mit der Lage der Stadt bekannt zu machen, mit zweitausend Mann Reuterei bis nahe an das Capenische Thor [97]) auf und ab. Von beiden Seiten tritt man drei Tage [98]) nach einander mit allen Truppen zur Schlacht auf, welche jedesmal ein Ungewitter verhindert. (Man sieht dies für eine höhere Misbilligung an [99]). Denn so oft sie wieder ins Lager zurückgekehrt waren, war gleich wieder heiteres Wetter eingetreten. *Capua wird* von den [100]) Proconsuln Quintus Fulvius und Appius Claudius *erobert.* Die vornehmsten Campaner geben sich den Tod durch Gift. Als die Campanischen Senatoren schon an die Pfähle gebunden waren, um mit dem Beile enthauptet zu werden, legte der Proconsul Quintus Fulvius den vom Senate einlaufenden Brief, welcher ihm Schonung gebot, in seinen Schoſs, lieſs nach dem Gesetze verfahren und die Hinrichtung vollziehen. Auf die vor dem versammelten Volke geschehene Anfrage, wem der Oberbefehl über die beiden Spanien aufgetragen werden solle, erklärte *Publius Scipio, des in Spanien gefallenen Publius Sohn,* da sich niemand dazu erbot, er wolle hingehen: und als er durch die Wahl des Volks und mit allgemeiner Beistimmung hingeschickt wurde, *eroberte er Neu-Carthago in Einem Tage.* Er war erst im vierundzwanzigsten Jahre, und man trauete ihm göttliche Abkunft zu, theils weil er, seitdem er die Männertoga trug, sich täglich auf dem Capitole einfand, theils weil man mehrmals im Schlafzimmer seiner Mutter eine Schlange gesehen hatte. Auſserdem enthält dies Buch die Thaten in Sicilien, die Befreundung mit den Ätolern, und den Krieg gegen die Acarnanen und *den Macedonischen König Philipp.*

97) Capenam portam.] — Livius selbst sagt richtiger Collinam. *Crev.* und *Drakenb.*

98) Per triduum.] — Livius Cap. 11. sagt biduum. *Crev.* und *Drakenb.*

99) Nam quum in castra.] — Dies Nam bringt den gelehrten *Crevier* auf die nicht ungegründete Vermuthung, daſs hier ein par Worte ausgelassen sind. Etwa: Ea res in religionem vertit.

100) a Q. Fulvio et App. Claudio consulibus.] — Livius nennt oft die noch praetores und consules, die schon Proprätoren und Proconsuln waren. *Crevier* und *Drakenb.*

SECHS UND ZWANZIGSTES BUCH

1. Als die Consuln *Cneus Fulvius Centumalus* und *Publius Sulpicius Galba* am funfzehnten März ihr Amt angetreten hatten, ließen sie den auf das *Capitol* berufenen Senat über die Statsverwaltung, über die Führung des Krieges, über die Provinzen und Heere sich erklären. Den Consuln des vorigen Jahrs *Quintus Fulvius* und *Appius Claudius* verlängerte man den Heerbefehl und hieſs sie ihre jetzigen Heere behalten. Dabei wurde bestimmt, sie sollten von *Capua*, welches sie eingeschlossen hielten, nicht abziehen, bis sie es erobert hätten. Diese Sorge beschäftigte damals die Römer am meisten, nicht sowohl aus Erbitterung, ob diese gleich nie gegen einen Stat gerechter war, als weil sie der Meinung waren, so wie diese berühmte und mächtige Stadt durch ihren Abfall mehrere Völker sich nachgezogen habe, so werde auch ihre Wiedereroberung die Stimmung bewirken, sich wieder nach der ehemaligen Regierung umzusehen. Auch den Prätoren des vorigen Jahrs, *Marcus Junius* in *Hetrurien* und *Publius Sempronius* in *Gallien* wurde der Heerbefehl über die zwei Legionen, die jeder gehabt hatte, verlängert. Auch sollte ihn *Marcus Marcellus* behalten, um in *Sicilien* als Proconsul den Rest des Krieges mit seinem jetzigen Heere zu beenden. Hätten seine Truppen Ergänzung nöthig, so möchte er sie aus den Legionen vollzählig machen, welche unter dem Proprätor *Publius Cornelius* in Sicilien ständen; nur sollte er dazu nicht Einen Mann von denen nehmen, welchen der Senat den Abschied und die Rückkehr ins Vaterland vor Beendigung des Krieges verweigert habe. Dem *Cajus Sulpicius*, welcher *Sicilien* erloset hatte, bestimmte man die zwei Legionen, welche *Publius Cornelius* gehabt

habe, und Ergänzungstruppen von dem Heere des *Cneus Fulvius*, welches voriges Jahr in *Apulien* so schimpflich zusammengehauen und in die Flucht geschlagen war. Den hierzu gehörigen Soldaten hatte der Senat für ihre Dienstzeit dasselbe Ziel gesetzt, wie denen von *Cannä*, und zur Erhöhung ihres Schimpfes durften Beide nie in Städten Winterquartiere nehmen, noch sie unter einer Entfernung von zehntausend Schritten bei irgend einer Stadt anlegen. Dem *Lucius Cornelius* gab man für *Sardinien* die zwei Legionen, welche *Quintus Mucius* befehligt hatte. Die etwa nöthigen Ergänzungstruppen sollten die Consuln ausheben. Dem *Titus Otacilius* und *Marcus Valerius* wurden *Siciliens* und *Griechenlands* Küste mit den Legionen und Flotten bestimmt, welchen sie schon vorstanden. In *Griechenland* gebrauchte man funfzig Schiffe und Eine Legion, für *Sicilien* hundert Schiffe und zwei Legionen. Die Römer führten den Land- und Seekrieg für dieses Jahr mit dreiundzwanzig Legionen.

2. Als es im Anfange des Jahrs über den vom *Lucius Marcius* eingelaufenen Bericht zum Vortrage kam, so erklärte zwar der Senat die Thaten desselben für preiswürdig, allein die Ehrenstelle, die er sich in der Überschrift gab — er hatte, ohne den Oberbefehl auf Geheifs des Gesamtvolks oder nach einem Gutachten des Senats zu haben, so geschrieben: «*Der Proprätor an den Senat*» — fanden Viele anstöfsig. «Es gebe ein böses Beispiel, wenn «man die Feldherren von den Heeren wählen lasse: auch «gehe dann die feierliche Sitte der durch heilige Vögel «genehmigten Wahlen in das Lager und in die Provinzen «über, wo sie in der Ferne der Gesetze und Obrigkeiten «von der Unbesonnenheit der Soldaten abhingen.» Obgleich Einige dahin stimmten, die Sache im Senate zur Sprache zu bringen, so hielt man doch für besser, diese Berathschlagung bis nach der Abreise der Ritter zu verschieben, welche den Brief vom *Marcius* überbracht hatten. Man beschlofs, in Absicht des Getreides und der Kleidungsstücke für das Heer ihm zu antworten: «Der Se«nat werde für Beides Sorge tragen.» Allein die Auf-

schrift: «*An den Proprätor Lucius Marcius*» sollte wegfallen, damit er nicht gerade das, was man der Berathschlagung vorbehielt, als vorläufig bewilligt ansehen möchte.

Nach Abfertigung der Ritter machten die Consuln diese Sache zum ersten Gegenstande ihres Vortrages, und alle Stimmen vereinigten sich dahin, die Bürgertribunen zu vermögen, daſs sie je eher je lieber bei dem Bürgerstande anfragten, wen man als Oberbefehlshaber nach *Spanien* zu dem Heere schicken solle, welches *Cneus Scipio* als Oberfeldherr befehligt habe. Man machte dies mit den Tribunen aus, und sie brachten die Sache zum öffentlichen Anschlage. Unterdeſs hatte eine Streitigkeit von anderem Inhalte die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. *Cajus Sempronius Bläsus*, der den *Cneus Fulvius* wegen des in *Apulien* verlornen Heers vor das Volk beschieden hatte, nahm diesen in seinen Reden sehr heftig mit, deren gewöhnlicher Inhalt dieser war: «Schon mancher Feldherr «habe durch Unbesonnenheit und Ungeschicklichkeit sein «Heer an den Rand des Verderbens geführt, aber noch kei-«ner, auſser *Cneus Fulvius*, habe seine Legionen, ehe er «sie aufgeopfert habe, durch alle Arten von Laster zu «Grunde gerichtet. Man könne mit Wahrheit sagen, sie «wären schon vorher verloren gewesen, ehe sie einen Feind «gesehen hätten, und nicht vom *Hannibal*, sondern von «ihrem Feldherrn zu Überwundenen gemacht. Niemand «könne, wenn er zur Stimmenwahl schreite, mit Sicherheit «vorhersehen, wem er den Oberbefehl, wem er das Heer «anvertraue. Wie ganz anders sich *Tiberius Sempronius* «benommen habe? Dem habe man ein Heer von Sklaven «gegeben, und in Kurzem habe er durch Zucht und Gebot «bewirkt, daſs sie Alle ihrer Abkunft, ihres Ursprungs, in «der Schlacht vergessen hätten, und der Bundesgenossen «Schutz, der Feinde Schrecken geworden wären; *Cumä*, «*Beneventum* und andre Städte gleichsam aus *Hannibals* «Klauen dem Römischen Volke wiedergewonnen hätten. «*Cneus Fulvius* aber habe einem Heere *Römischer Qui-*«*riten*, edelbürtigen, frei erzogenen Männern Sklavenlaster «eingeimpft. So habe er es dahin gebracht, daſs sie gegen

«Bundsgenossen die Trotzigen und Unfriedlichen, gegen «den Feind feig und muthlos geworden wären, und nicht «nur den Angriff der Punier, sondern auch schon ihr Feld-«geschrei nicht hätten aushalten können. Auch sei es, «bei Gott! kein Wunder, dafs die Soldaten in der Schlacht «nicht Stand gehalten hätten, da der Feldherr von Allen «zuerst geflohen sei. Er wundre sich mehr darüber, dafs «doch noch Einige in Linie stehende gefallen wären, als «dafs sie nicht Alle den *Cneus Fulvius* in seiner Bestür-«zung und Flucht begleitet hätten. Ein *Cajus Flaminius*, «*Lucius Paullus*, *Lucius Postumius*, die *Scipione Cneus* «und *Publius*, hätten lieber in der Schlacht fallen, als ihre «umzingelten Heere im Stiche lassen wollen: nur *Cneus* «*Fulvius* sei beinahe als der alleinige Bote von seinem «vertilgten Heere zu Rom angekommen. Es sei unerhört, «dafs das Heer von *Cannä* wegen seiner Flucht aus der «Schlacht, nach *Sicilien* abgeführt sei, um dort nicht eher «entlassen zu werden, bis der Feind *Italien* geräumt habe; «dafs man dasselbe neulich gegen die Legionen des *Cneus* «*Fulvius* erkannt habe; wenn dem *Cneus Fulvius* seine «Flucht aus dem durch seine Unbesonnenheit gelieferten «Treffen ungestraft hinginge; wenn er in den Schenken und «liederlichen Winkeln, wo er seine Jugend verlebt habe, «auch sein Alter zubringen sollte; und die Soldaten, die «weiter nichts verbrochen hätten, als dafs sie ihres Feld-«herrn Ebenbild gewesen wären, so gut als in die Verban-«nung verwiesen, in einem schimpflichen Dienste ständen. «So ungleich sei zu *Rom* die Freiheit zwischen Reichen «und Armen, zwischen denen in Ämtern und den Unbeam-«teten vertheilt.»

3. Der Beklagte schob die Schuld von sich auf die Soldaten. «Da er sie auf ihre trotzige Forderung, zu schla-«gen, aber nicht an dem Tage, da sie es gewollt — denn «da sei es schon zu spät gewesen — sondern am folgenden «ins Treffen geführt und in Hinsicht auf Zeit und Ort dem «Feinde gleichgestellt habe, hätten sie entweder dem gro-«fsen Namen oder der Tapferkeit des Feindes untergelegen. «Da sie alle unaufhaltsam geflohen wären, sei auch er vom

«Gedränge fortgerissen, wie *Varro* in der *Cannensischen* «Schlacht, wie so mancher andre Feldherr. Wie er aber «durch sein alleiniges Standhalten, wenn nicht etwa sein «Tod künftige Niederlagen habe abwenden sollen, dem «State habe nützen können? Ihm habe es kein Mangel an «Lebensmitteln gethan, kein unvorsichtiger Zug auf eine «nachtheilige Stelle, kein Überfall aus einem Hinterhalte «auf unerkundetem Wege: durch offenen Angriff, mit Waf-«fen, in der Schlacht sei er besiegt. Er habe so wenig «den Muth der Seinigen, als der Feinde, in seiner Gewalt «gehabt: Kühnheit oder Bangigkeit gebe Jedem sein eig-«ner Sinn.»

Er wurde zweimal angeklagt, und der Kläger trug auf Geldstrafe an. Als aber im dritten Termine von den aufgestellten Zeugen, aufserdem dafs ihm eine Menge von Vorwürfen zur Last fiel, sehr viele eidlich aussagten, der Prätor habe zu dieser Flucht und Muthlosigkeit das erste Beispiel gegeben, und da die von ihm im Stiche gelassenen Soldaten geglaubt hätten, die Furcht ihres Feldherrn müsse nicht ungegründet sein, so hätten auch sie die Flucht genommen: so wurde die Erbitterung so grofs, dafs die ganze Versammlung rief, man müsse sein bürgerliches Dasein in Anspruch nehmen. Hierüber kam es zu einem neuen Streite. Denn da der Tribun zweimal auf Geldstrafe angetragen hatte, und nun zum drittenmale sagte, er komme gegen des Beklagten bürgerliches Dasein ein, so nahm *Fulvius* die Tribunen in Ansprache. Und diese erklärten, sie würden ihrem Amtsgenossen nicht hinderlich sein, wie es ihm nach alter Sitte zustehe, entweder Kraft der Gesetze oder des Herkommens, so lange auf Strafe anzutragen, bis er gegen ihn als Privatmann entweder einen Spruch auf Geldstrafe oder gegen dessen bürgerliches Dasein bewirkt habe. Da sagte *Sempronius*, er klage gegen den *Cneus Fulvius* auf Hochverrath und erbat sich hierzu vom Stadtprätor *Cajus Calpurnius* einen Volkstag. Jetzt versuchte der Beklagte einen andern Weg der Hülfe, ob er es möglich machen könnte, seinen Bruder *Quintus Fulvius* zum gerichtlichen Beistande zu haben, dessen Thatenruhm bei

der zu hoffenden baldigen Eroberung *Capua's* in voller Blüte stand. Da *Fulvius* in einem um die Rettung seines Bruders kläglich flehenden Briefe um diese Erlaubnifs angehalten, die Väter aber geantwortet hatten, seine Entfernung von *Capua* werde einen nachtheiligen Einflufs auf das Ganze haben, so ging *Cneus Fulvius* gegen die Zeit des Gerichtstages in die Verbannung nach *Tarquinii:* und der Bürgerstand erklärte, die Verbannung sei ihm von Rechtswegen zuerkannt.

4. Indessen hatte sich die ganze Stärke des Krieges gegen *Capua* gewandt, ob es gleich ernstlicher eingeschlossen, als bestürmt wurde: und die Sklaven und geringen Leute konnten eben so wenig die Hungersnoth länger tragen, als durch so enge Posten an den *Hannibal* Boten senden. Da fand sich ein *Numider*, der mit einem Briefe durchzukommen versprach, und da er, um Wort zu halten, bei Nacht mitten durch das Römische Lager ging, bei den *Campanern* den Muth weckte, so lange sie noch einige Kräfte hätten, auf allen Seiten einen Ausfall zu versuchen. Auch liefen bei dem wiederholten Kampfe die Gefechte mit der Reuterei für sie meistens glücklich ab; nur zu Fufs waren sie die Geschlagenen. Indefs die Freude, zu siegen, war bei weitem nicht so grofs, als der Verdrufs, auf irgend einer Seite von einem belagerten und fast schon bezwungenen Feinde besiegt zu werden. Endlich fand man ein Mittel, den Abgang an Kraft durch Kunst zu ersetzen. Man hob aus allen Legionen die durch Munterkeit und leichteren Körperbau raschesten Jünglinge aus, und gab ihnen kürzere Rundschilde, als die Ritter hatten und jedem sieben Wurfspiefse von vier Fufs Länge, vorne mit Eisen beschlagen, wie es die Lanzen der leichten Truppen haben. Von diesen nahm jeder Ritter einen zu sich aufs Pferd und gewöhnte ihn, hinter ihm aufzusitzen und auf ein Zeichen schnell abzuspringen. Als sie durch die tägliche Übung so weit gekommen zu sein schienen, dies mit der gehörigen Fertigkeit thun zu können, so rückte man auf dem zwischen dem Lager und der Stadtmauer befindlichen Felde

gegen die aufgestellte *Campanische* Reuterei vor. Als man zum Pfeilschusse kam, sprangen auf das Zeichen die Leichtbewaffneten ab; und nun drang plötzlich aus der Reuterei eine Linie zu Fuſs auf die feindlichen Ritter ein und schleuderte mit Eindruck Spieſse über Spieſse auf sie ab. Da diese allenthalben in Menge auf Roſs und Mann geworfen wurden, so verwundeten sie viele: doch war es eigentlich das Neue und Unerwartete des Auftritts, was ihnen den meisten Schrecken einjagte; und da nun auf die bestürzten Feinde die Reuterei einhieb, so verbreitete diese Flucht und Gemetzel unter ihnen bis an die Thore. Von nun an hatten die Römer auch an Reuterei die Überlegenheit. Es wurde festgesetzt, in den Legionen solche *Absitzer* beizubehalten. Diese Mischung der Reuterei mit Fuſsvolk war, der Angabe nach, das Werk des Hauptmanns *Quintus Navius*, der davon bei seinem Feldherrn alle Ehre hatte.

5. Bei dieser Lage der Dinge vor *Capua* sah sich *Hannibal* von seinen Entwürfen, die Burg von *Tarent* zu gewinnen und *Capua* zu retten, nach zwei entgegengesetzten Seiten gezogen: doch behielt die Rücksicht auf *Capua* die Oberhand, weil er sah, daſs die Aufmerksamkeit der sämtlichen Bundesgenossen und Feinde auf diese Stadt gerichtet war, deren Abfall von den Römern in beiden Fällen des Ausgangs als Belehrung gelten werde. Nachdem er also einen groſsen Theil des Gepäcks und alle schweren Rüstungen im *Bruttischen* zurückgelassen hatte, eilte er mit Fuſsvolk und Reuterei, so passend er sie zur Beschleunigung des Zuges auswählen konnte, nach *Campanien:* doch folgten ihm auf seinem so schnellen Marsche dreiunddreiſsig Elephanten. In einem versteckten Thale hinter dem in *Capua's* Nähe ragenden Gebirge *Tifata* setzte er sich. Nach Eroberung des Kastells *Galatia*, wo er gleich bei seiner Ankunft die Besatzung im Sturme hinauswarf, wandte er sich gegen die Belagerer *Capua's*. Weil er nach *Capua* die Bestellung hatte voraufgehen lassen, daſs sie um eben die Zeit, wo er das Römische Lager angreifen würde, zum Ausfalle fertig zu allen Tho-

ren herausstürzen möchten, so setzte er bei den Römern Alles in Schrecken. Denn auf der einen Seite griff er selbst an, auf der andern brachen die sämtlichen *Campaner*, Fuſsvolk und Reuterei, und mit ihnen die *Punische* Besatzung unter *Bostar* und *Hanno* aus der Stadt. Die Römer, um nicht in einer solchen Verlegenheit durch ein Zusammenströmen auf Einen Punkt irgend eine Stelle ohne Vertheidigung zu lassen, vertheilten ihre Truppen so. *Appius Claudiu* trat den *Campanern* entgegen, *Fulvius* dem *Hannibal*. *Cajus Nero*, der Proprätor, nahm mit den Rittern der sechsten Legion seinen Stand auf der Straſse nach *Suessula*, *Cajus Fulvius Flaccus*, der Legat, dem Strome *Vulturnus* gegenüber. Das Treffen begann nicht allein mit dem gewöhnlichen Geschreie und Lärmen, sondern auſser dem Getöse der Männer, Rosse und Waffen, erhob auch die Menge von *Campanern*, welche wehrlos auf den Mauern aufgepflanzt stand, unter einem Geklapper mit ehernen Becken, wie man es in nächtlicher Stille bei einer Mondfinsterniſs ertönen lässet, ein solches Geschrei, daſs es die Aufmerksamkeit der Heere vom Gefechte abzog. Die *Campaner* hielt *Appius* ohne Mühe von seinem Walle ab: allein den *Fulvius* bedrängte von der andern Seite ein wirksamerer Feind, *Hannibal* mit seinen *Puniern*. Hier wich die sechste Legion von ihrer Stelle, nach deren Vertreibung eine Cohorte *Spanier* mit drei Elephanten bis an den Wall vordrang: und schon hatte sie die Linie der Römer in der Mitte gesprengt und schwebte selbst zwischen Hoffnung und Furcht, ob sie bis ins Lager durchbrechen oder von den Ihrigen abgeschnitten würde. Als *Fulvius* die Legion in Bestürzung, das Lager in Gefahr sah, rief er dem *Quintus Navius* und mehreren der vornehmsten Hauptleute zu, sie möchten die feindliche schon am Walle fechtende Cohorte angreifen: «die Sache stehe zur miſslichsten Entscheidung: entweder müsse man die Feinde «durchlassen; und dann würden sie mit leichterer Mühe, «als sie die dichte Linie gesprengt hätten, in das Lager «einbrechen, oder man müsse sie am Walle zusammen-

«hauen. Und dies werde so grofsen Kampf nicht kosten. «Der Haufe sei klein, und noch dazu von den Seinigen «abgeschnitten; und wenn die Linie, die jetzt bei der «Bestürzung der Römer unterbrochen scheine, sich von «beiden Seiten gegen den Feind wende, so könne sie von «vorne und von hinten die in die Mitte Genommenen ein«schliefsen.» Auf dies Wort des Feldherrn rifs *Navius* dem Fähnriche von der zweiten Rotte des ersten Gliedes die Fahne aus der Hand und trug sie unter der Drohung den Feinden entgegen, sie mitten unter sie zu werfen, wenn nicht sogleich jeder Soldat ihm folgte und seinen Theil des Gefechts auf sich nähme. Der Mann war von mächtigem Körperbaue; die Waffen standen ihm schön; und die emporgehaltene Fahne zog die Aufmerksamkeit von Freund und Feind auf dieses Schauspiel. Freilich schossen die *Spanier*, als er sich jetzt ihren Fahnen näherte, von allen Seiten ihre Wurfpfeile auf ihn und fast ihre ganze Linie richtete sich gegen den Einen: allein weder die Menge von Feinden, noch ein Hagel von Geschossen vermochte den Andrang dieses Mannes aufzuhalten.

6. Auch der Legat *Marcus Atilius* zwang den Fähnrich der ersten Rotte im zweiten Gliede eben dieser Legion mit seiner Fahne auf die *Spanische* Cohorte einzugehen. Eben so vertheidigten auch die dem Lager vorgesetzten Legaten *Lucius Porcius Licinus* und *Titus Popillius* den Wall mit Muth und erlegten die Elephanten beim Übergange auf dem Walle selbst. Allein der Graben, durch diese Körper gestopft, gewährte den Feinden den Durchgang, als führte ein Damm oder eine Brücke hinüber: und auf dieser mit todten Elephanten überdeckten Stelle erhob sich ein fürchterliches Gemetzel.

Auf der innern Seite des Lagers waren die *Campaner* und die *Punische* Besatzung schon geschlagen; man focht selbst unter dem Thore von *Capua*, welches nach *Vulturnum* führt; und es waren nicht sowohl die Bewaffneten, welche den Römern das Eindringen wehrten, als das mit grofsen und kleinen Wurfgerüsten besetzte Thor, welches die Feinde durch Geschosse fern hielt. Auch that

dem Andrange der Römer die Wunde ihres Feldherrn *Appius Claudius* Einhalt, welchem an der Spitze der Seinigen, denen er Muth einsprach, die Brust oben unter der linken Schulterhöhle von einem *Gallischen* Wurfspieſse getroffen ward. Dennoch wurde eine groſse Menge Feinde vor dem Thore niedergehauen, und die übrigen in voller Bestürzung in die Stadt getrieben. Als *Hannibal* die Niederlage der *Spanischen* Cohorte, und das feindliche Lager mit der höchsten Tapferkeit vertheidigt sah, so fing er an, mit Aufgebung des Angriffs, seine Fahnen zurückzuziehen, und sein Fuſsvolk zu schwenken, dem er im Rücken die Reuterei vorbreitete, damit es der Feind nicht verfolgen könnte.

Die Legionen brannten vor Eifer, dem Feinde nachzusetzen, allein *Flaccus* lieſs zum Rückzuge blasen: er glaubte, beide Zwecke hinlänglich erreicht zu haben, sowohl die *Campaner* zu belehren, wie wenig ihnen *Hannibal* helfen könne, als den *Hannibal* selbst dies fühlen zu lassen. Die Berichte der Geschichtschreiber über diese Schlacht sagen, *Hannibal* habe an diesem Tage achttausend Mann verloren, die *Campaner* dreitausend; den *Carthagern* habe man funfzehn Fahnen genommen, den *Campanern* achtzehn. Bei Andern habe ich gefunden, daſs die Schlacht keineswegs von solcher Bedeutung, und die Verwirrung gröſser gewesen sei, als der Kampf, indem die *Numider* und *Spanier* unvermuthet mit den Elephanten in das Römische Lager eingebrochen wären, und die mitten durch das Lager fortschreitenden Elephanten unter groſsem Getöse den Umsturz der Gezelte und die Flucht der von ihren Halftern sich losreiſsenden Packpferde veranlasset hätten: diese Verwirrung sei durch *Hannibals* List noch gröſser geworden, weil er durch Leute, welche der *Lateinischen* Sprache kundig waren — und er hatte deren mehrere — im Namen der Consuln ausrufen lieſs, die Soldaten sollten sich, da das Lager verloren sei, auf das nahe Gebirge retten; doch sei die List bald entdeckt und zum groſsen Verluste für die Feinde vereitelt; die Elephanten habe man mit Feuer aus dem

Lager gescheucht. Diese Schlacht, wie sie auch angefangen und geendet sein mag, war vor der Übergabe von *Capua* die letzte. Medixtuticus — so heifst bei den *Campanern* die höchste Obrigkeit — war in diesem Jahre *Sappius Lesius*, ein Mensch von niedriger Abkunft und dürftigen Umständen. Seine Mutter soll einst bei einem Sühnopfer, das sie zur Abwendung eines ihrer Familie drohenden Schreckzeichens im Namen dieses Unmündigen brachte, auf die Erklärung des Opferschauers, die erste Regierungsstelle zu *Capua* werde an diesen Knaben kommen, weil sie sich zu dieser Hoffnung durchaus nicht berechtigt sah, geantwortet haben: «Da mufs es doch deiner Aussage «nach sehr schlecht um *Capua* stehen, wenn hier die «höchste Ehrenstelle an meinen Sohn kommen soll.» Und gerade dieser mit der Wahrheit getriebene Scherz ging gleichwohl in Wahrheit über. Denn als unter dem Drucke der Hungersnoth und des Krieges und bei völliger Verzweiflung an Allem diejenigen, welche vermöge ihrer Geburt auf Ehrenstellen hoffen durften, sich ihnen entzogen, so verschaffte sich durch seine Klagen, dafs die Vornehmen *Capua* preisgäben und verriethen, die höchste obrigkeitliche Würde *Lesius*, der Niedrigste aller *Campaner*.

7. Als *Hannibal* sah, dafs er die Feinde weder zu einem neuen Treffen herauslocken, noch durch ihr Lager nach *Capua* durchbrechen könne, so beschlofs er, um sich nicht selbst von den neuen Consuln die Zufuhr abschneiden zu lassen, von seinem vergeblichen Versuche abzustehen und sein Lager von *Capua* zurückzuziehen. Unter einer Menge von Anschlägen, wohin er sich *nun* wenden solle, fühlte er in sich den Drang, auf den Hauptsitz des Krieges, auf *Rom selbst*, zu gehen; eine stets gewünschte Unternehmung, deren günstigen Zeitpunkt nach der Schlacht bei *Cannä* versäumt zu haben, theils mancher Andere rügte, theils *Hannibal* selbst nicht geradezu läugnete. «Sollte man daran verzweifeln müssen, «durch Überraschung und im Getümmel wenigstens einen «Theil der Stadt zu erobern? Auch würden ja, sobald «Rom in Gefahr sei, entweder beide Römische Feldher-

«ren, oder doch Einer von ihnen, *Capua* liegen lassen: «und hätten sie ihre Truppen getheilt, so würden beide, «nun so viel schwächer, entweder ihm oder den *Campa*«*nern* Gelegenheit geben, ihr Glück zu machen.» Die einzige Sorge drückte ihn, daſs sich die *Campaner*, so wie er abgezogen wäre, ergeben möchten. Da vermochte er durch Geschenke einen zu jedem Wagstücke entschlossenen Numider, mit einem Briefe als Überläufer ins Römische Lager, und auf der andern Seite heimlich nach *Capua* zu gehen. Der Brief war voll von Ermunterungen. «Sein Abzug, der ihnen zur Rettung gereichen werde, «solle die Römischen Feldherren und Heere vom Sturme «auf *Capua* zur Vertheidigung Roms herüberziehen. Sie «möchten den Muth nicht sinken lassen. Durch Aus«dauer auf einige Tage würden sie der ganzen Belagerung «ein Ende machen.» Dann befahl er, die Schiffe, die er auf dem Flusse *Vulturnus* wegnehmen lieſs, bei der Schanze zusammen zu bringen, welche er schon früher, sich zu decken, aufgeworfen hatte. Als er hörte, man habe so viele beisammen, daſs das Heer in Einer Nacht übersetzen könne, ging er mit den Legionen, die sich mit zehntägiger Kost versehen hatten, in der Nacht bis an den Fluſs und noch vor Tage hinüber.

8. Als *Fulvius Flaccus*, noch ehe es so weit kam, dem Senate nach Rom schrieb, daſs man dies zu erwarten habe — er wuſste es durch Überläufer; — so machte die Nachricht auf die Bürger nach der Verschiedenheit der Sinnesarten verschiedenen Eindruck. In dem bei so dringender Noth sogleich berufenen Senate wollte *Publius Cornelius*, mit dem Zunamen *Asina*, alle Feldherren und Heere aus ganz *Italien*, ohne weiter an *Capua* oder sonst etwas zu denken, zum Schutze der Stadt zurückgerufen wissen. *Fabius Maximus* erklärte es für eine Schande, von *Capua* abzuziehen und sich durch jeden Wink, jede Drohung *Hannibals* schrecken und herumführen zu lassen. «Er, der als Sieger bei *Cannä* dennoch den Muth «nicht gehabt habe, auf Rom zu gehen, solle jetzt, von «*Capua* zurückgeschlagen, sich der Hoffnung überlassen,

«Meister von Rom zu werden? Nicht zur Belagerung «*Roms*, sondern *Capua* von der Belagerung zu befreien, «mache er sich auf den Weg. Rom würden, außer dem «Heere, welches in der Stadt stehe, *Jupiter*, der Zeuge «der von *Hannibal* gebrochenen Verträge, und die übri-«gen Götter vertheidigen.» Über diese einander widersprechenden Stimmen behielt die Stimme des *Publius Valerius Flaccus* auf dem Mittelwege die Oberhand. Mit Rücksicht auf Beides rieth er, den vor *Capua* stehenden Feldherren zu schreiben: «Sie wüßten selbst, wie es mit «der Besatzung der Stadt aussehe, wie stark dagegen die «unter *Hannibals* anrückenden Truppen seien, eben so, «wie groß das zur Einschließung *Capua's* erforderliche «Heer sein müsse. Wenn zugleich einer von den Feld-«herren und ein Theil des Heers unter der Bedingung «nach Rom kommen könne, daß von dem dort zurück-«bleibenden Feldherrn und Heere *Capua* gehörig einge-«schlossen gehalten werde, so möchten sie Beide, *Clau-«dius* und *Fulvius*, sich darüber vergleichen, wer von «ihnen die Belagerung von *Capua* behalten, und wer zum «Entsatze der Vaterstadt nach Rom kommen müsse.» Als dieser Senatsschluß vor *Capua* ankam, so führte der Proconsul *Quintus Fulvius*, der unter diesen Umständen, weil sein Amtsgenoß noch nicht von der Wunde genesen war, nach Rom gehen mußte, an funfzehntausend Mann zu Fuß und tausend zu Pferde, lauter erlesene Leute aus drei Heeren, über den *Vulturnus*. Von hier ließ er, weil er schon gewiß war, daß *Hannibal* auf der *Latinischen* Heerstraße weiter gehen werde, in den auf der *Appischen* Straße und in deren Nähe liegenden Freistädten, in *Setia*, *Cora*, *Lanuvium*, zum voraus ansagen, sie sollten sich in den Städten auf Vorräthe schicken, aus den abgelegenen Dörfern sie an die Heerstraße liefern und in die Städte Mannschaften zusammenziehen, damit jede Stadt den Schutz ihres ganzen Innern in ihrer Gewalt habe.

9. Am Tage seines Überganges über den *Vulturnus* bezog *Hannibal* in der Nähe des Flusses ein Lager. Am folgenden kam er vor *Cales* vorbei in das *Sidicinische*.

Hier brachte er Einen Tag unter Plünderungen hin und zog durch die Gebiete von *Suessa*, *Alifä* und *Casinum* auf der Latinischen Strafse: bei *Casinum* stand er zwei Tage und liefs rund umher plündern. Von da kam er vor *Interamna* und *Aquinum* vorbei in das Gebiet von *Fregellä* an den Flufs *Liris*, wo er, um ihn im Marsche aufzuhalten, von den *Fregellanern* die Brücke abgeworfen fand. Eben so hatte der Strom *Vulturnus* den *Fulvius* aufgehalten, der zum Übersetzen seines Heers, weil *Hannibal* die Schiffe verbrannt hatte, bei dem grofsen Mangel an Zimmerholz, kaum die nöthigen Flöfsen bauen konnte. Allein als das Heer auf diesen hinübergeschafft war, kam *Fulvius* rasch auf dem übrigen Wege vorwärts, weil nicht blofs in den Städten, sondern auch an der Heerstrafse Lebensmittel in Menge ausgestellt waren, und die Soldaten voll Munterkeit Einer den Andern aufforderten, er müsse durch den Gedanken, dafs dieser Gang der Vertheidigung der Vaterstadt gelte, seine Schritte verdoppeln. Nach *Rom* brachte ein Bote aus *Fregellä*, der Tag und Nacht den Weg gemacht hatte, die schreckendsten Nachrichten. Aber noch lärmender, als seine Meldung, hatte das Hin- und Herlaufen der Menschen, die zu dem, was sie hörten, noch Unwahrheiten hinzusetzten, die ganze Stadt in Aufruhr gebracht. Nicht blofs aus den Privathäusern hörte man das Geheul der Weiber, sondern auch die Frauen von Stande, die auf die Gasse hinausströmten, liefen von allen Seiten in die Tempel, fegten mit gelösetem Hare die Altäre, streckten auf den Knieen liegend die Hände zum Himmel und zu den Göttern empor, und fleheten, sie möchten die Stadt Rom aus der Hand der Feinde erretten und die Römischen Mütter mit ihren Kleinen vor Mishandlung schützen. Der Senat stellte sich den Obrigkeiten auf dem Markte, für jeden Fall einer Anfrage. Die Einen nahmen Befehle in Empfang und begaben sich Jeder auf den Posten der Geschäfte: die Andern erboten sich zu Allem, wo ihre Dienste nöthig sein könnten. Truppen wurden auf der Burg, auf dem Capitole, auf den Mauern, um die Stadt her, auch auf dem

Albanischen Berge und der *Äsulanischen* Burg aufgestellt. Unter diesem Getümmel lief die Nachricht ein, der Proconsul *Quintus Fulvius* habe sich mit seinem Heere von *Capua* aufgemacht: und damit sein Heerbefehl durch seinen Eintritt in die Stadt nicht an Gültigkeit verlöre, wurde ein Senatsschlufs abgefafst, dafs *Quintus Fulvius* im Oberbefehle den Consuln gleichstehen solle. *Hannibal*, nachdem er das Gebiet von *Fregellä* der abgebrochenen Brücken wegen noch feindseliger verheert hatte, kam durch das Gebiet von *Frusino*, *Ferentinum* und *Anagnia* in die Gegend von *Lavici*. Von da ging er durch den *Algidus* auf *Tusculum*, und da ihn die Stadt nicht einliefs, zog er unterhalb *Tusculum* rechts nach *Gabii* herunter. Als er von hier sein Heer in den *Pupinischen* Bezirk hinabgezogen hatte, schlug er achttausend Schritte von Rom sein Lager auf. Je näher der Feind heranrückte, je mehr Flüchtende liefs er, da die *Numider* den Vortrab machten, niederhauen, und je mehr Gefangene machte er von jedem Stande und Alter.

10. In diesem Getümmel zog *Fulvius Flaccus*, der mit seinem Heere zum *Capenischen* Thore in Rom eingerückt war, mitten durch die Stadt über die Strafse *Carinä* nach den *Esquilien*. Von da rückte er wieder aus und schlug zwischen dem *Esquilinischen* und *Collinischen* Thore sein Lager auf. Dorthin besorgten ihm die Bürgerädilen die Lebensmittel. Die Consuln und der Senat kamen in das Lager, und hier hielten sie Statsrath. Es wurde ausgemacht, die Consuln sollten in der Gegend des *Collinischen* und *Esquilinischen* Thors ein Lager aufstellen; der Stadtprätor *Cajus Calpurnius* solle das *Capitol* und die *Burg* unter Aufsicht haben, und der Senat versammelt auf dem Markte bleiben, falls man bei dem Drange der Umstände einer Anfrage bedürfe. Unterdefs rückte *Hannibal* mit seinem Lager an den Flufs *Anio*, dreitausend Schritte von der Stadt. Als er hier seinen Stand genommen hatte, ritt er selbt mit zweitausend Reutern vom *Collinischen* Thore bis an den Tempel des *Hercules* heran, und nahm so nahe als möglich im Auf- und

Abreiten die Mauern und die Lage der Stadt in Augenschein. Dafs er dies so dreist und ungestört thun könne, sah *Flaccus* als einen Schimpf an und schickte seine Reuterei gegen ihn mit dem Befehle, die feindliche Reuterei abzutreiben und auf ihr Lager zurück zu bringen. Als das Treffen angegangen war, befahlen die Consuln den *Numidischen* Überläufern, deren damals an tausend zweihundert auf dem *Aventinus* standen, mitten durch die Stadt nach den *Esquilien* hinüber zu gehen, weil sie zu Gefechten zwischen Thälern, Gartenhäusern und Gräbern oder lauter Hohlwegen diese Truppen für die pafslichsten hielten. Leute, welche von der *Burg* und vom *Capitole* aus diese *Numider* zu Pferde an der *Publicischen Höhe* hinuntersprengen sahen, fingen an zu schreien, der *Aventinus* sei erobert. Und dieser Zufall erregte ein so allgemeines Umhertummeln und Flüchten, dafs die ganze Volksmenge in der Angst zu den Thoren hinausgestürzt sein würde, hätte nicht vor der Stadt ein *Punisches* Lager gestanden: so aber flohen sie in ihre Häuser und auf die Dächer, und warfen auf ihre eigenen in den Strafsen zerstreuten Leute, die sie für Feinde hielten, mit Steinen und Pfeilen. Auch war es nicht möglich, den Lärm zu stillen und den Irrthum aufzudecken, weil die Strafsen vom Gewühle der Landleute und Heerden gestopft waren, die der plötzliche Schrecken in die Stadt zusammengetrieben hatte. Das Gefecht fiel für die Reuterei glücklich aus; die Feinde wurden zurückgetrieben. Weil indefs hin und wieder so mancher ohne Grund veranlafste Auflauf gestillt werden mufste, so beschlofs man, allen gewesenen Dictatoren, Consuln und Censorn, bis der Feind von den Mauern abgezogen sein würde, die Macht des Heerbefehls beizulegen. Und noch mancher blinde Lärm, der während des Restes vom Tage und in der folgenden Nacht entstand, wurde gestillet.

11. Den Tag darauf rückte *Hannibal* nach seinem Übergange über den *Anio* mit allen Truppen zur Schlacht aus; und *Flaccus* und die Consuln lehnten das Gefecht nicht ab. Als von beiden Seiten die Heere zu einem Kampfe

aufgestellt standen, in welchem der Preis des Siegers *die Stadt Rom* sein sollte, setzte ein gewaltiger Platzregen mit Hagel gemischt beide Linien so in Verwirrung, daſs sie sich kaum mit den geretteten Waffen ins Lager zurückziehen konnten uud den Feind ihre geringste Sorge sein lieſsen. Ein gleicher Gewittersturm schied auch am folgenden Tage die auf demselben Platze aufgestellten Linien. Sobald sie sich in ihr Lager zurückgezogen hatten, trat das heiterste Wetter und Windstille ein. Dies nahmen die *Punier* für einen höheren Wink, und man will vom *Hannibal* die Äuſserung gehört haben: «*Roms* sich «zu bemächtigen, fehle es ihm bald an Sinn, bald an «Glück.» Auch sanken seine Hoffnungen durch einen zwiefachen Zufall, von denen der eine unbedeutend, der andre wichtig war. Der wichtige: er hörte, man habe, während er selbst mit einem Heere an den Mauern der Stadt Rom stand, Truppen in Reihe und Glied als Verstärkung nach *Spanien* abgehen lassen. Der unbedeutende: er erfuhr von einem Gefangenen, daſs in diesen Tagen gerade das Feld, auf dem er mit seinem Lager stand, verkauft sei, ohne darum im mindesten am Preise zu verlieren. Dies nun, daſs sich zu demselbigen Boden, den er als seine Eroberung besitze und inne habe, zu Rom ein Käufer gefunden habe, schien ihm ein so hoher Übermuth, eine solche Beschimpfung, daſs er sogleich einen Ausrufer kommen lieſs, der die damals am Römischen Markte stehenden Wechslerbuden käuflich ausbieten muſste. Aus diesen Gründen zog er sein Lager bis an den Fluſs *Tutia* zurück, sechstausend Schritte von der Stadt. Von da ging er weiter zum Haine der *Feronia*, einem damals durch seinen Reichthum berühmten Heiligthume. Die *Capenaten* waren die alten [101]) Anwohner, welche ihm dadurch, daſs sie die Erstlinge ihrer Früchte und andre Geschenke nach Vermögen darbrachten, einen reichen Schmuck an Gold und Silber verschafft hatten. Aller dieser Geschenke wurde das Heiligthum damals beraubt. Von

[101]) Capenates aliqui.] — Dies aliqui verbessert Hr. *Walch* in antiqui; so wie bald nachher religione *inducti* in *intacti*.

Erz in Stücken fand man nach *Hannibals* Abzuge, weil es die Soldaten, ohne die Sünde zu scheuen, umhergeworfen hatten, grofse Haufen. *Cölius* berichtet, *Hannibal* sei dorthin auf seinem Hingange nach Rom von *Eretum* aus seitwärts gezogen, und läfst ihn von *Reate*, von *Cutiliä* und *Amiternum* ausgehen. Aus *Campanien* sei er nach *Samnium*, dann ins *Pelignerland* gekommen; sei bei der Stadt *Sulmo* vorbei ins *Marrucinische* übergegangen, von da durch das *Albenser* Gebiet ins *Marserland*, und dann nach *Amiternum* und zu dem Flecken *Foruli* gekommen. Die Ungewifsheit rührt nicht daher, dafs sich etwa die Spuren eines so grofsen Heeres binnen so kurzer Zeit *) in dem Andenken verwischt hätten, denn dafs er diesen Weg gezogen sei, ist ausgemacht: nur darüber ist man uneins, ob er auf diesem Wege zur Stadt gekommen, oder von der Stadt nach *Campanien* zurückgegangen sei.

12. Übrigens war *Hannibals* Beharrlichkeit, die Stadt *Capua* zu retten, keinesweges so grofs, als die der Römer, ihr mit der Belagerung zuzusetzen. Denn aus *Lucanien* eilte er in das *Bruttische*; dann aber an die *Meerenge* und nach *Rhegium* so schnellen Laufs, dafs er hier beinahe durch seine plötzliche Ankunft die Sorglosen überrascht hätte. Der Stadt *Capua*, war sie gleich diese Tage über eben so ernstlich belagert, wurde dennoch die Ankunft des *Flaccus* fühlbar; und man wunderte sich, dafs *Hannibal* nicht zugleich zurückgekommen sei. Dann erfuhren sie durch mündliche Mittheilungen, dafs sie die Verlassenen und Preisgegebenen waren, und dafs die *Punier* alle Hoffnung, *Capua* zu behaupten, aufgegeben hatten. Hierzu kam noch der Aufruf des Proconsuls, der vermöge eines Senatsschlusses angeschlagen und den Feinden bekannt wurde: «Jeder *Campanische* Bürger, der bis zu einem bestimmten Tage überginge, solle frei von Strafe sein.» Doch erfolgte nicht ein einziger Übergang, weil die Furcht sie stärker, als die Treue, zusammenhielt, da für die schwe-

*) *Cölius* lebte etwa nur 80 Jahre nachher, zu den Zeiten der *Gracchen*.

ren Vergehungen bei ihrem Abfalle keine Verzeihung zu erwarten stand. So wie sich aber niemand entschloſs, für sich allein zum Feinde überzugehen, so berieth man sich auch nicht zur gemeinschaftlichen Rettung. Der Adel hatte sich dem State entzogen und konnte nicht in den Senat zusammengerufen werden; und im höchsten Amte stand ein Mensch, der nicht etwa durch dieses *seine* Ehre erhöhete, sondern der durch seine Unwürdigkeit das Amt, das er bekleidete, um alle Macht und Gerechtsame brachte. Schon lieſs sich weder auf dem Markte, noch sonst auf einem öffentlichen Platze, irgend einer der Vornehmen sehen: zu Hause eingeschlossen sahen sie dem Falle ihrer Vaterstadt und ihrem eignen Untergange mit jedem Tage entgegen. Alle Sorge für das Ganze lag auf dem *Bostar* und *Hanno*, den Befehlshabern der *Punischen* Besatzung, denen ihre eigne Gefahr, nicht die ihrer Bundesgenossen, zu schaffen machte. Diese beklagten sich über den *Hannibal* in einem Briefe an ihn selbst, nicht bloſs in einem freimüthigen, sondern in einem vorwerfenden Tone: «Nicht *Capua* «allein habe er den Feinden in die Hände geliefert, son«dern auch *sie* und ihre Besatzung allen Martern preis«gegeben. Er sei ins *Bruttierland* davongegangen, als «wolle er sich abwenden, um nicht *Capua* vor seinen Au«gen erobern zu sehen. Aber bei Gott! die Römer hät«ten sich nicht einmal durch den Sturm auf die Stadt Rom «von der Einschlieſsung *Capua*'s abziehen lassen: mit so «viel gröſserer Standhaftigkeit sei der *Römer* — Feind, «als der *Punier* — Freund. Wenn er nach *Capua* zu«rückginge und den ganzen Kriegsschauplatz hieher ver«legte, so würden sie sowohl, als die *Campaner* zum Aus«falle bereit sein. Nicht zu einem Kriege mit den *Rhe«ginern* oder *Tarentinern* wären sie über die *Alpen* «gegangen. Wo die Römischen Legionen ständen, da «müsse auch das Heer der Carthager sein. *So* habe man «bei *Cannä*, so am *Trasimenus* Thaten gethan, dadurch, «daſs man sich einander genähert, Lager gegen Lager auf«geschlagen und dem Glücke sich geboten habe.» Den also lautenden Brief gab man einigen *Numidern* mit, die

für den ausgelobten Preis ihre Dienste schon angeboten hatten. Da diese als Überläufer zum *Flaccus* ins Lager gekommen waren, um sich, sobald sie ihre Zeit ersähen, davon zu machen, und bei der Hungersnoth, die schon so lange in *Capua* anhielt, jedermann die Veranlassung zu ihrem Übergange glaublich fand, so kam unvermuthet eine Weibsperson aus *Capua* ins Lager, die Hure eines der Überläufer, und zeigte dem Römischen Feldherrn an, der Übergang der *Numider* sei ein listiger Plan; sie hätten einen Brief an den *Hannibal* bei sich, und sie sei bereit, es dem Einen von ihnen, der ihr die Sache entdeckt habe, auf den Kopf zuzusagen. Als er vorgeführt wurde, gab er sich anfangs mit vieler Haltung den Schein, als sei die Person ihm unbekannt: allein nach und nach durch die Wahrheit überführt, und als er sah, dafs die Folter bestellt und herbeigeholt wurde, gestand er. Der Brief kam zum Vorscheine, und aufserdem erfuhr man durch seine Aussage, was bis jetzt verheimlicht geblieben war, dafs auch andre *Numider* unter dem Scheine von Überläufern im Römischen Lager herumgingen. Ihrer wurden über siebzig ergriffen, mit den neuen Überläufern gestäupt und mit abgehauenen Händen nach *Capua* zurückgeschickt. Der Anblick einer so schrecklichen Strafe brach den *Campanern* den Muth.

13. Der Zusammenlauf des Volks vor dem Rathhause zwang den *Lesius*, den Senat zu berufen; und man drohte den Vornehmen, die schon lange aus den öffentlichen Berathschlagungen wegblieben, geradezu, wenn *sie* nicht in den Senat kämen, wolle man Haus bei Haus zu *ihnen* kommen und sie alle mit Gewalt auf die Strafse schleppen. Die Furcht vor einer solchen Behandlung versammelte den Senat um sein Oberhaupt sehr zahlreich. Als hier die Übrigen darauf antrugen, Gesandte an die Römischen Feldherren abgehen zu lassen, und *Vibius Virrius*, der an dem Abfalle von den Römern Schuld war, um seine Meinung befragt wurde, sagte er: «Diejenigen, welche von Gesand-«ten, von Frieden und Übergabe sprächen, bedächten we-«der, was sie selbst gethan haben würden, wenn sie die «Römer in ihrer Gewalt gehabt hätten, noch was jetzt ihr

«eignes Schicksal sein müsse. Meint ihr etwa — fuhr er «fort — die Übergabe werde von eben der Art sein, wie «jene einst, als wir, um uns Schutz gegen die *Samniten* «zu erkaufen, uns und alles Unsrige den Römern überga-«ben? Habt ihr schon vergessen, in welchem Zeitpunkte, «in welcher Lage der Römer wir von ihnen abfielen? ver-«gessen, wie wir bei unserm Abfalle ihre Besatzung, die «wir entlassen konnten, unter Martern, und Rom zu höh-«nen, hinrichteten? wie oft, wie ergrimmt wir auf sie in «der Belagerung Ausfälle thaten, ihr Lager bestürmten? «den *Hannibal* zu ihrer Vertilgung riefen? ihn noch neu-«lichst von hier zum Sturme auf Rom entsandten? Nun «erinnert euch auf der andern Seite, wie erbittert *sie* sich «gegen uns benahmen, um hiernach selbst bestimmen zu «können, was ihr zu hoffen habet. Als ein wildfremder «Feind in *Italien* stand, dieser Feind ein *Hannibal* war «und überall die Flamme des Krieges loderte, schickten «sie, ohne auf sonst irgend etwas, ohne selbst auf den «*Hannibal* zu achten, beide Consuln mit zwei consulari-«schen Heeren zum Angriffe auf *Capua*. Schon ins zweite «Jahr martern sie uns Umpfählte und Eingeschlossene «durch Hunger, ob sie gleich so gut wie wir die äufser-«sten Gefahren, die drückendsten Beschwerden zu erdulden «hatten, da sie oft an ihren Wällen und Graben zusammen-«gehauen sind, zuletzt noch beinahe ihr Lager verloren «hätten. Ich will dies nicht weiter verfolgen: bei Bela-«gerung einer feindlichen Stadt Beschwerden und Gefah-«ren auf sich nehmen, ist etwas Altes und Gewöhnliches. «Aber *das* ist doch wohl der Beweis von einem Grimme «und Hasse bis zur Vertilgung? *Hannibal* bestürmt mit «einem mächtigen Heere Fufsvolk und Reuterei ihr Lager «und erobert es zum Theile: sie lassen sich durch keine «Gröfse der Gefahr in der Belagerung stören. Er geht «über den *Vulturnus*, brennt Alles im *Calenischen* nie-«der: das höchste Elend ihrer Bundesgenossen ruft sie «nicht ab. Er läfst sein Heer ohne Schonung auf Rom «selbst gehen: auch dieses heranziehenden Gewitters ach-«ten sie nicht. Er geht über den *Anio*, nimmt dreitau-

«send Schritte von der Stadt sein Lager, rückt zuletzt an «die Mauern selbst und an die Thore. Er drohet, ihnen «*Rom* nehmen zu wollen, wenn sie *Capua* nicht lassen: «sie lassen es nicht. Wilde Thiere, wenn sie noch so «blind und voll Wuth heranstürzen, lassen sich auf die «ihren Lieblingen zu leistende Hülfe dadurch ableiten, dafs «man seinen Gang geradezu gegen ihre Lagerstellen und «Jungen richtet. Die Römer vermochte weder ihr umla«gertes Rom, noch Weib und Kind, deren Klaggeschrei «wir fast von hieraus hörten, weder Altar noch Herd, nicht «die Verunreinigung und Entweihung ihrer Göttertempel «und der Gräber ihrer Väter von *Capua* abzuziehen: so «grofs ist ihre Gier nach einem Strafgerichte über uns, so «grofs ihr Durst, in unserm Blute zu schwelgen. Und «vielleicht thun sie daran nicht Unrecht: auch wir würden «dasselbe gethan haben, wenn wir das Glück gehabt hätten. «Da dies nicht der Götter Wille gewesen ist, so kann ich, «weil ich mich des Todes nicht einmal weigern darf, doch «den Martern und Beschimpfungen, auf die der Feind sich «freuet, noch als freier Mann, als Herr meiner selbst, durch «einen nicht blofs ehrenvollen, sondern auch gelinden Tod «entfliehen. Ich will keinen *Appius Claudius*, keinen «*Quintus Fulvius* in seinem übermüthigen Siege sich brü«sten sehen, mich nicht als Schauspiel des Triumphes ge«bunden durch die Stadt Rom schleppen lassen, um hinter«her im Kerker, oder an den Pfahl gebunden mit zerstäup«tem Rücken meinen Hals unter ein Römisches Beil zu «strecken; nicht sehen, wie meine Vaterstadt zerstört und «in Brand gesteckt wird und die Campanischen Frauen und «Jungfrauen und edelbürtigen Knaben zur Entehrung fort«geschleppt werden. *Alba*, woher sie selbst stammten, haben «sie von Grund aus zerstört, um sogar das Andenken ihres «Stammorts, ihres Ursprungs zu vertilgen: und ich sollte «glauben, dafs sie *Capua*'s schonen würden, auf welches «sie noch erbitterter sind, als auf *Carthago*? Für diejenigen also, welche von euch gesonnen sind, dem Schick«sale zuvor auszuweichen, ehe sie von so vielen und so «kränkenden Auftritten Zeugen werden, soll heute bei mir

«eine besetzte Tafel bereit stehen. Haben wir uns satt ge-«gessen und getrunken, dann soll derselbe Becher, den «man mir reichen wird, herumgehen. Dieser Trunk wird «unsern Körper vor aller Marter, den Geist vor allem «Hohne, und Auge und Ohr vor dem Anblicke und der «Anhörung aller Kränkungen und Entehrungen, welche «Besiegten bevorstehen, bewahren. Es werden Leute be-«stellt sein, welche unsre entseelten Körper auf einen «großen im Vorhofe meines Hauses angezündeten Schei-«terhaufen werfen sollen. Dies ist der einzige ehrenvolle «und freie Weg zum Tode. Selbst die Feinde sollen unsre «Festigkeit bewundern, und *Hannibal* es fühlen, daſs «die von ihm im Stiche gelassenen und preisgegebenen «Bundesgenossen Männer waren.»

14. An Beifall fehlte es dieser Rede des *Virrius* nicht so sehr, als an Männern, welche es über sich erhalten konnten, den Vorschlag, dem sie beistimmten, mit Entschlossenheit auszuführen. Der gröſsere Theil des Senats, der die Hoffnung nicht aufgab, daſs die oft in vielen Kriegen bewährte Gelindigkeit des Römischen Volks auch gegen sie versöhnlich sein werde, beschloſs, den Römern *Capua* durch Gesandte zu übergeben und lieſs sie abgehen. Dem *Vibius Virrius* folgten an siebenundzwanzig Senatoren nach seinem Hause und schmausten mit ihm; und als sie sich durch den Wein, so viel sie konnten, des Gefühls für den herannahenden schweren Schritt entschlagen hatten, nahmen sie Alle den Gifttrank. Nach aufgehobener Tafel reichten sie einander die Hand, beweinten in ihrer letzten Umarmung ihren und ihres Vaterlandes Untergang, und blieben theils, um auf einerlei Scheiterhaufen verbrannt zu werden, da, theils schieden sie in ihre Häuser. Auf die mit Speise und Wein überfüllten Blutgefäſse war die Kraft des Giftes zur Beschleunigung des Todes nicht wirksam genug. Also rangen die meisten die ganze Nacht und einen Theil des folgenden Tages mit dem Tode; doch gaben sie noch Alle, ehe den Feinden die Thore geöffnet wurden, den Geist auf.

Am folgenden Tage wurde dem Römischen Lager ge-

genüber das *Jupitersthor* auf Befehl des Proconsuls geöffnet. In dieses rückten eine Legion und die Geschwader von zwei Legionen mit dem Unterfeldherrn *Cajus Fulvius* ein. Dieser, der vor allen Dingen dafür sorgte, daſs alle zu *Capua* befindlichen Schutz- und Angriffswaffen bei ihm abgeliefert werden muſsten, und an alle Thore Posten stellte, damit niemand hinausgehen oder hinausgeschickt werden könnte, machte die *Punische* Besatzung zu Gefangenen; den *Campanischen* Senat hieſs er ins Lager zu den Römischen Feldherren gehen. Als sie hier ankamen, wurden sogleich ihnen Allen Ketten angelegt, mit dem Befehle, was sie an Gold und Silber hätten, an die Schatzmeister abzuliefern. Das Gold betrug siebzig *), das Silber dreitausend zweihundert Pfund. Fünfundzwanzig Senatoren wurden nach *Cales*, achtundzwanzig nach *Teanum* in Gewahrsam gegeben: lauter solche, von denen man wuſste, daſs sie hauptsächlich für den Abfall von Rom gestimmet hatten.

15. Über die Bestrafung des *Campanischen* Senats waren *Fulvius* und *Claudius* durchaus verschiedener Meinung. *Claudius* hätte gern Verzeihung zugestanden: *Fulvius* erklärte sich für die Strenge. Darum wollte *Appius* die ganze Sache zur Entscheidung an den Senat nach Rom gelangen lassen; auch darum, weil die Väter billig freie Hand behalten müſsten, zu untersuchen, ob nicht etwa die *Campaner* mit einigen von den *Latinischen* Bundsgenossen und von den Freistädten ein Verständniſs unterhalten und durch deren Vorschub Unterstützung im Kriege gehabt hätten. «Gerade dahin,» sagte *Fulvius*, «müsse man es durchaus nicht kommen lassen, daſs man «treugesinnte Bundsgenossen durch unerwiesene Beschul«digungen kränke, und sie von der Aussage solcher Men«schen abhängig mache, denen es nie darauf angekommen «sei, was sie thäten, oder was sie sprächen. Er also «werde diese Untersuchung niederschlagen und unmöglich «machen.» Als sie nach diesen Worten aus einander gin-

*) Das Gold etwa 22,000, das Silber 100,000 Gulden Conv.

gen und *Appius* nicht zweifelte, sein Amtsgenoſs werde bei allen seinen starken Äuſserungen dennoch in einer so wichtigen Sache erst einen Brief aus Rom abwarten, so gab *Fulvius*, um sich nicht eben dadurch in seinem Plane gehindert zu sehen, gleich bei der Entlassung des Kriegsraths den Obersten der Bundsgenossen, so wie den Kriegstribunen, Befehl, bei der Reuterei zweitausend Auserlesenen anzudeuten, daſs sie sich auf das Zeichen der dritten Nachtwache bereit zu halten hätten. Da er in der Nacht mit diesem Geschwader nach *Teanum* aufbrach, rückte er mit Tagesanbruch ins Thor und dann gerade auf den Markt, und da schon bei dem Eintritte seiner Truppen Alles herbeiströmte, lieſs er den *Sicidinischen* Senat fordern, und befahl ihm, die ihm in Verhaft gegebenen *Campaner* vorführen zu lassen. Sie wurden sämtlich vorgeführt, mit Ruthen gepeitscht und mit dem Beile enthauptet. Von da ging es in vollem Laufe nach *Cales*. Als er hier auf der Richterbühne ſaſs und die vorgeführten *Campaner* schon an die Pfähle gebunden wurden, kam ein Ritter von Rom angesprengt und überreichte dem *Fulvius* einen Brief vom Prätor *Cajus Calpurnius* mit einem Senatsbefehle. Da durchlief von der Richterbühne aus die ganze Versammlung das Geflister: die Sache der *Campaner* bleibe bis zur Entscheidung der Väter unausgemacht. *Fulvius*, der dies vermuthete, legte den ihm eingehändigten Brief unerbrochen in den Schoſs und befahl dem Ausrufer, den Scharfrichter nach dem Gesetze verfahren zu lassen. So wurde auch an denen zu *Cales* die Hinrichtung vollzogen. Nun las er den Brief und den Senatsbefehl, der zur Verhinderung einer geschehenen Sache zu spät kam, die er geflissentlich beschleunigt hatte, um die Verhinderung unmöglich zu machen. Schon erhob sich *Fulvius* vom Stuhle, da rief ihn *Jubellius Taurea*, der *Campaner*, welcher mitten durch die Stadt und durch den Haufen herangeschritten kam, laut bei Namen, und als *Fulvius* voll Verwunderung, was er von ihm wolle, sich wieder gesetzt hatte, sprach jener: «Laſs «auch mich hinrichten, damit du dich rühmen könnest,

«einen weit tapferern Mann, als du selbst bist, getödtet «zu haben.» Da *Flaccus* behauptete, der Mensch sei gewiſs nicht bei Sinnen; bald wieder erklärte, wenn er es auch thun wolle, so verbiete es ihm ja der Senatsbefehl; so fuhr *Jubellius* fort: «Weil mir denn nach Ero«berung meiner Vaterstadt, nach dem Verluste meiner «Verwandten und Freunde, nach dem Tode meiner Gat«tinn und Kinder, die ich, um sie keine Unwürdigkei«ten leiden zu lassen, mit eigner Hand getödtet habe, «auch nicht einmal derselbe Tod werden kann, der diesen «meinen Mitbürgern ward, so gewähre mir eigne Kraft «von diesem verhaſsten Leben Befreiung!» und da er sich hier das unter dem Kleide verborgen gehaltene Schwert gerade durch die Brust stieſs, sank er sterbend vor den Füſsen des Feldherrn nieder.

16. Weil sowohl das, was die Hinrichtung der *Campaner* betrifft, als auch mehreres Andre ganz allein auf *Flaccus* Gutbefinden vor sich gegangen war, so melden Einige, *Appius Claudius* sei um die Zeit der Übergabe von *Capua* gestorben. Auch eben der *Taurea* habe sich weder von selbst zu *Cales* eingefunden, noch sich mit eigner Hand getödtet; sondern als er mit den Andern an den Pfahl gebunden wurde, habe *Flaccus*, weil man vor Geräusch das, was jener rief, nicht gehörig verstanden habe, Stille geboten. Da habe *Taurea* die Worte gesprochen, deren ich vorhin erwähnte. «Er werde als «tapfrer Mann von dem getödtet, der ihm bei weitem an «Tapferkeit nicht gleichkomme.» Auf diese Äuſserung habe der Ausrufer auf Befehl des Proconsuls den Aufruf ergehen lassen: «Scharfrichter! dem tapfern Manne giebst «du einige Hiebe mehr, und verfährst mit ihm zuerst «nach dem Gesetze! Auch berichten Einige, *Flaccus* habe noch vor Handhabung des Beils den Senatsbefehl gelesen, weil aber auch der Ausdruck darin gestanden habe: «es «werde ihm anheim gegeben, die Sache, ohne darin zu «verfahren, an den Senat gelangen zu lassen,» so habe er die Auslegung so gemacht, es werde ihm anheim gegeben, was er dem Besten des Stats für angemessener halte.

Von *Cales* ging er nach *Capua* zurück, dann zur Übernahme von *Atella* und *Calatia*, — und auch hier bestrafte er die höchsten Statsmänner mit dem Tode. So waren an siebzig der ersten Senatoren hingerichtet: fast dreihundert der vornehmsten *Campaner* wurden in Kerker geworfen; die Andern, welche er in die *Latinischen* Bundesstädte zur Verwahrung gab, fanden ihren Tod auf mancherlei Weise: die übrige Menge *Campanischer* Bürger verkaufte er. Nun konnte sich also die Berathschlagung nur noch auf die Stadt und das Land erstrecken; und Einige stimmten für die Zerstörung der Stadt, weil sie so vorzüglich mächtig, nahegelegen und feindlich gesinnet sei. Allein der einleuchtende Vortheil gab den Ausschlag. Ihres Bodens wegen, welcher in jeder Art des Feldertrages unstreitig für den ersten in ganz *Italien* galt, liefs man die Stadt stehen, um doch den Ackerleuten einen Wohnort zu lassen. Zur Bevölkerung der Stadt mufste eine Menge von Einwohnern, Freigelassenen, Umträgern und Handwerkern darin bleiben: alles Land aber und die öffentlichen Gebäude wurden Römisches Statseigenthum. Übrigens hatte man blofs die Absicht, *Capua* als Stadt bewohnt und bevölkert bleiben zu lassen; allein es sollte keine Statsverfassung, keine Senats- oder Volksversammlung, keine Beamtete haben: dann werde der Haufe ohne Stadtrath, ohne Oberhaupt, und durch nichts mit einander in Verbindung, auch unfähig sein, sich zu irgend etwas zu vereinigen: zur Gerichtspflege wollte man jährlich von Rom aus einen Statthalter hinschicken. So wurde Alles, was *Capua* betraf, nach einem in jeder Hinsicht zu billigenden Plane beigelegt: gegen die vorzüglich Schuldigen verfuhr man mit Strenge und ohne Aufschub; die Menge der Bürger wurde ohne Hoffnung einer Rückkehr zerstreuet; man liefs nicht durch Brand und Zerstörung seine Wuth an den unschuldigen Häusern und Mauern aus; gab sich, aufser dem Gewinne, bei den Bundsgenossen dadurch das Ansehen der Gelindigkeit, dafs man eine so berühmte und wohlhabende Stadt unzerstört liefs, über deren Zertrümmerung ganz *Campanien* und

alle *Campanien* rundum begränzenden Völker geseufzt haben würden; und nöthigte dem Feinde das Geständniſs ab, wie sehr es Rom in seiner Gewalt habe, treulose Bundesgenossen zu züchtigen, und wie ohnmächtig *Hannibal* sei, die, welche sich seinem Schutze anvertrauet hätten, zu schützen.

17. Die Römischen Väter, die sich jetzt, was *Capua* betraf, ihrer Sorge entledigt sahen, bestimmten dem *Cajus Nero* von den zwei Legionen, die er bei *Capua* gehabt hatte, sechstausend Mann zu Fuſs und dreihundert zu Pferde, welche er selbst sich aussuchen würde, und von den *Latinischen* Bundesgenossen ein eben so starkes Kohr zu Fuſs und achthundert zu Pferde. Mit diesem zu *Puteoli* eingeschifften Heere setzte *Nero* nach *Spanien* über. Als er mit der Flotte zu *Tarraco* angekommen war, hier die Truppen ausgeschifft, die Schiffe auf den Strand gebracht und zur Vergröſserung seines Heeres auch die Seeleute bewaffnet hatte, rückte er an den *Ebro* und übernahm vom *Titus Fontejus* und *Lucius Marcius* das Heer. Von da zog er gerade gegen den Feind. *Hasdrubal*, *Hamilcars* Sohn, hatte sein Lager im *Ausetanischen*, bei den *schwarzen Steinen:* so heiſst diese Gegend, zwischen den Städten *Illiturgi* und *Mentissa*. *Nero* besetzte die Pässe dieses Forstes. *Hasdrubal*, um sich aus der Schlinge zu ziehen, schickte einen Herold mit dem Versprechen, wenn man ihn abziehen lieſse, sein ganzes Heer aus *Spanien* abzuführen. Als sich der Römische Feldherr mit Freuden hierauf einlieſs, erbat sich *Hasdrubal* den folgenden Tag zu einer Unterredung, damit die Römer wegen Übergabe der Burgfesten in den Städten die Bedingungen abfassen und einen Tag festsetzen möchten, an welchem die *Punier* die Besatzungen abführen und ihr sämtliches Eigenthum unangefochten mitnehmen könnten. Als ihm dies bewilligt wurde, lieſs er gleich beim ersten Dunkel und dann die ganze Nacht Alles, was unter seinem Heere das Schwerste war, auf jedem möglichen Wege sich aus dem Forste ziehen. Er entlieſs geflissentlich in dieser Nacht nicht Viele, damit

es der kleinen Zahl so viel leichter würde, dem Feinde in der Stille zu entgehen und sich auf den engen und beschwerlichen Pfaden hinauszumachen. Am folgenden Tage kam man zur Unterredung: da man ihn aber damit zubrachte, daſs man geflissentlich Manches redete und schrieb, was nicht hieher gehörte, so wurde die Sache bis morgen ausgesetzt. Die gewonnene nächste Nacht gab ihm Zeit, noch Mehrere wegzuschicken, und auch den nächsten Tag kam man noch nicht zum Ende. So gingen mehrere Tage dem Scheine nach mit Auseinandersetzung der Bedingungen, die Nächte unter heimlichen Entlassungen aus dem *Carthagischen* Lager hin, und als der gröſsere Theil des Heers gerettet war, wollte man auch das nicht halten, wozu man sich erboten hatte, und so wie mit der Noth die Lust zum Worthalten schwand, konnte man immer weniger eins werden. Schon war fast das ganze Fuſsvolk aus dem Forste entkommen, als mit frühem Morgen ein dicker Nebel den Wald und die Felder umher bedeckte. *Hasdrubal*, so wie er ihn gewahr wurde, schickte an den *Nero* um Aufschub der Unterredung auf den folgenden Tag; weil für den heutigen die Gesetze den *Carthagern* jedes ernste Geschäft untersagten. Auch jetzt argwöhnte *Nero* noch keinen Betrug. *Hasdrubal*, der sogleich nach erhaltener Bewilligung dieses Tages mit der Reuterei und den Elephanten sein Lager verlieſs, entkam ohne Geräusch ins Freie. Gegen zehn Uhr enthüllte der von der Sonne gescheuchte Nebel den Tag, und die Römer sahen das feindliche Lager leer. Als *Claudius*, dem nun endlich *Punischer Betrug* sich ankündigte, sich überlistet sah, machte er sich sogleich zur Verfolgung des Abziehenden auf, zur Schlacht in völliger Bereitschaft: allein der Feind wich jedem Kampfe aus, ob es gleich zwischen dem Hintertreffen des *Punischen* Heerzuges und dem Römischen Vortrabe zu leichten Gefechten kam.

18. Unterdessen kehrten von den Völkern in *Spanien* weder diejenigen zur Römischen Partei zurück, welche nach der letzten Niederlage abgefallen waren, noch traten irgend einige neue zu ihnen über. In Rom lag

jetzt nach der Wiedereroberung von *Capua* dem Senate und Volke *Italien* nicht inniger am Herzen, als *Spanien;* und man beschloſs, nicht nur das Heer zu verstärken, sondern auch einen Feldherrn hinzuschicken: doch war es nicht so entschieden, wen man hinsenden solle, als daſs man den mit vorzüglicher Umsicht auszusuchen habe, der da, wo zwei der gröſsten Feldherren innerhalb dreiſsig Tagen gefallen waren, in beider Stelle einrücken müsse. Da der Eine den, der Andre jenen nannte, so traf man endlich die Auskunft, daſs das Volk zur Wahl eines Proconsuls für *Spanien* zusammenkommen sollte: und die Consuln setzten den Wahltag an. Anfangs erwartete man, daſs diejenigen, welche sich eines so hohen Oberbefehls würdig erachteten, sich nennen würden. Als diese Erwartung fehlschlug, da fühlte man den Schmerz über die erlittene Niederlage, und wie viel man in den beiden Feldherren verloren habe, von neuem. Traurig also und fast unfähig sich zu rathen, gingen die Bürger am Versammlungstage doch auf das Wahlfeld hinab, und ihre Beamteten ins Auge fassend blickten sie nach den Mienen der Vornehmsten herum, die sich selbst einander ansahen; und schon murreten sie laut, daſs der Stat so tief gesunken und seine Erhaltung so ganz aufgegeben sei, daſs auch nicht Einer den Muth habe, den Oberbefehl für *Spanien* anzunehmen *): als unerwartet *Publius Cornelius*, des in *Spanien* gefallenen *Publius* Sohn, jetzt in einem Alter von beinahe vierundzwanzig Jahren, mit der Erklärung, daſs er darum anhalte, auf eine höhere Stelle trat, wo man ihn sehen konnte. Da jetzt Alle die Augen auf ihn wandten, so wurde augenblicklich ihr Freudengeschrei und Beifallruf der Vorbote von Glück und Segen in seiner Feldherrnstelle; und als sie darauf zur Stimmenwahl angewiesen wurden, erklärten nicht nur die sämtlichen Centurien, sondern jeder Einzelne einstimmig den *Publius Scipio* zum Feldherrn in *Spanien*. Kaum aber war es geschehen und die Aufwallung und heiſse Vorliebe hatte

*) So interpungirt mit mir auch Hr. *Ruperti*.

sich gelegt, als auf einmal an deren Stelle ein allgemeines Schweigen und die stille Überlegung trat, was sie gemacht hätten; ob hier nicht Zuneigung mehr gethan habe, als Vernunft. Vorzüglich stiefs man sich an seine Jugend: Einigen wurde sogar bange vor dem Misgeschicke seines Hauses und dem Namen dessen, der aus zwei in Trauer versetzten Familien in Länder abgehen solle, wo er den Schauplatz für seine Thaten zwischen den Gräbern seines Vaters und Oheims finde.

19. Als er die allgemeine Ängstlichkeit und Besorgnifs wahrnahm, der man sich nach einer so leidenschaftlich betriebenen Wahl überliefs, lud er das Volk zu Anhörung seiner Rede, und sprach über sein Alter, über die ihm aufgetragene Feldherrnstelle und den zu führenden Krieg mit so viel Geistesgröfse und Muth, dafs er jenen erkalteten Eifer wieder weckte und erneuerte, und die Zuhörer mit einer festeren Hoffnung erfüllte, als sonst die Sicherheit menschlicher Zusagen und ein vernünftiges Vertrauen auf die Umstände uns gewöhnlich einflöfst. Und in der That war *Scipio* der Mann, dem nicht blofs wirkliche Vorzüge Bewunderung erwarben, sondern der sich auch von Jugend auf eine Geschicklichkeit zu geben wufste, sie sehen zu lassen; insofern er auch seine Sache vor dem Volke fast immer durch angegebene Erscheinungen im Traume oder als durch ihm gewordene göttliche Eingebungen betrieb; entweder weil er selbst von einer Art frommer Einbildung nicht frei war, oder weil er bewirken wollte, dafs man seinen Befehl und seinen Rath, als Aussprüche eines Orakels, ohne Anstand befolgte. Hierauf gleich von Anfang die Menschen hinzuleiten, besuchte er von der Zeit an, da er die männliche Toga angelegt hatte, jeden Tag, ehe er irgend ein öffentliches oder Privatgeschäft vornahm, das *Capitol*, ging in den Tempel, setzte sich und brachte hier mehrentheils einige Zeit allein und im Verborgenen zu. Diese Gewohnheit, die er sein ganzes Leben hindurch beibehielt, sei es absichtlich, oder ohne besondern Zweck, bewirkte bei Einigen den Glauben an die verbreitete Meinung, dafs der Mann eine göttliche Abstammung habe, und

brachte die schon früher über *Alexander den Großen* verbreitete, eben so ungegründete und eben so herumgesprochene, Sage wieder in Umlauf, daſs er von einer ungeheuren Schlange gezeugt sei, und daſs man im Schlafzimmer seiner Mutter sehr oft die Erscheinung des Wunderthiers gesehen habe, das aber, wenn jemand darauf zugekommen, plötzlich entschlüpft und vor den Augen verschwunden sei. Nie machte er selbst den Glauben an diese Wunder lächerlich, vielmehr bestärkte er ihn durch eine gewisse Feinheit, dergleichen so wenig zu widerlegen, als geradezu zu behaupten. Mehrere Dinge dieser Art, theils wahr, theils angedichtet, setzten den jungen Mann in der Bewunderung des Volks über den Menschen hinaus, und hierauf vertraute die Bürgerschaft, als sie seinem durchaus noch nicht gereiften Alter eine solche Last von Geschäften und eine so wichtige Feldherrnstelle übertrug. Zu den Truppen, welche theils in *Spanien* vom alten Heere noch übrig, theils von *Puteoli* mit dem *Cajus Nero* hinübergegangen waren, gab man ihm noch zehntausend Mann und tausend zu Pferde: und der Proprätor *Marcus Junius Silanus* wurde ihm in seinen Unternehmungen zum Gehülfen gegeben. Als er so mit einer Flotte von dreiſsig Schiffen — und es waren lauter Fünfruderer — aus der Mündung der *Tiber* an der Küste des *Tuskermeeres*, an den *Alpen* hin den Gallischen Meerbusen entlang, und dann um das *Pyrenäische* Vorgebirge herumgesegelt war, setzte er die Truppen zu *Emporiä*, einer Stadt der *Griechen* — auch diese stammeten aus *Phocäa* — ans Land; und als er von hier nach ertheiltem Befehle, daſs die Schiffe nachfolgen sollten, zu Lande nach *Tarraco* gegangen war, hielt er eine Versammlung der sämtlichen Bundesgenossen; denn auf das Gerücht von seiner Ankunft waren Gesandschaften aus der ganzen Provinz herbeigeströmt *). Nun ging er daran, den durch den Wechsel so vieler Unfälle schwankenden Gesandschaften Antworten zu ertheilen; und diese

*) Die Schiffe lieſs er hier auf den Strand bringen, nachdem er die vier *Massilischen* Dreiruderer, die ihm das Ehrengeleit gegeben, nach Hause entlassen hatte.

gab er mit einem durch das volle Vertrauen auf seine Vorzüge so erhöheten Edelmuthe, daſs ihm nicht nur kein einziges übermüthiges Wort entfiel sondern auch Alles, was er sagte, in gleich hohem Grade Verehrung und Vertrauen einflöſste.

20. Nach seinem Aufbruche von *Tarraco* besuchte er die Staten der Bundsgenossen und die Winterquartiere des Heers; und gab den Soldaten das rühmliche Zeugniſs, daſs sie, von zwei so gewaltigen Schlägen nach einander getroffen, die Provinz dennoch behauptet, den Feind, ohne ihn die Früchte seiner Siege genieſsen zu lassen, vom ganzen Gebiete diesseits des *Ebro* abgehalten, und die Bundesgenossen treulich beschützt hätten. Den *Marcius* hatte er immer bei sich, und mit so groſser Auszeichnung, daſs man wohl sehen konnte, die Furcht, daſs ein Andrer *seinem* Ruhme im Wege stehen könne, sei ihm etwas Fremdes. Darauf rückte *Silanus* in *Nero's* Platz, und die neuen Soldaten bezogen die Winterquartiere. Als *Scipio* Alles in Zeiten bereiset und abgethan hatte, was zu bereisen und abzuthun war, ging er wieder nach *Tarraco*. War *Scipio's* Ruf bei seinen Mitbürgern und Bundsgenossen groſs, so war er es bei den Feinden nicht weniger, und hier mit einer Ahnung der Zukunft verbunden, die ihnen so viel gröſsere Besorgniſs einflöſste, je weniger sie sich von dieser ohne Veranlassung bei ihnen aufgestiegenen Furcht den Grund angeben konnten. Die Winterquartiere hatten sie in entgegengesetzten Richtungen bezogen; *Hasdrubal*, *Gisgons* Sohn, bis an den *Ocean* und *Gades; Mago* mitten im Lande, gröſstentheils oberhalb des Gebirges von *Castulo; Hasdrubal*, *Hamilcars* Sohn, überwinterte, dem *Ebro* zunächst, in der Gegend von *Sagunt*.

Am Ende des Sommers, in welchem *Capua* erobert wurde, und *Scipio* nach *Spanien* kam, hatte zwar eine *Punische* Flotte, welche aus *Sicilien* nach *Tarent* gerufen war, um der Römischen Besatzung auf der *Tarentiner* Burg die Zufuhr abzuschneiden, jeden Zugang zur Burg vom Meere aus gesperret; allein durch ihr längeres Stillliegen veranlassete sie bei ihren Bundsgenossen drücken-

dern Mangel, als bei den Feinden. Denn unter dem Schutze *Punischer* Schiffe konnte den Einwohnern auf freiem Meere und vermittelst ihrer offenen Hafen nicht so viel Getreide zugeführt werden, als die Flotte selbst mit ihrem aus Menschen aller Art gemischten Gewimmel verzehrte; so dafs sich die Besatzung der Burg, weil sie schwach war, auch ohne Zufuhr von ihren früheren Vorräthen erhalten konnte, für die *Tarentiner* hingegen und für die Flotte nicht einmal die Zufuhr hinreichend war. Endlich entliefs man die Flotte weit froher, als man sie empfangen hatte: der Mangel aber liefs nur wenig nach, weil nun, da der Schutz zur See aufhörte, kein Getreide eingebracht werden konnte.

21. *Marcus Marcellus*, der im Ausgange dieses Sommers aus der Provinz *Sicilien* vor Rom ankam, wurde vom Prätor *Cajus Calpurnius* dem Senate im Tempel der *Bellona* vorgestellt. Als er sich hier nach Auseinandersetzung seiner Thaten, mehr in Rücksicht der Soldaten, als seiner selbst, die leise Klage erlaubt hatte, dafs er nach völliger Besiegung der Provinz dennoch sein Heer nicht habe abführen dürfen, so trug er auf die Erlaubnifs an, im Triumphe in die Stadt einzuziehen. Dies ward ihm nicht bewilligt. Nachdem es darüber zu vielen Worten gekommen war, ob es weniger unstatthaft sei, dem Manne, zu dessen Ehre man für die unter seiner Anführung gelungenen Unternehmungen, in seiner Abwesenheit ein Dankfest angeordnet und den unsterblichen Göttern Opfer dargebracht habe, in seiner Gegenwart den Triumph abzuschlagen; oder eben den Mann, dem der Befehl zur Abgabe des Heers an seinen Nachfolger ertheilt sei, welcher nur dann ausgefertigt werde, wenn der Krieg in der Provinz noch fortdaure, jetzt eben so, als habe er den Krieg gänzlich beendet, triumphiren zu lassen, da doch das Heer, welches jedem verdienten und unverdienten Triumphe als Zeuge beiwohnen müsse, nicht zugegen sei: so schlug man den Mittelweg ein, ihn im *kleinen* Triumphe in die Stadt einziehen zu lassen. Die Bürgertribunen trugen nach einem Senatsgutachten bei dem Gesamtvolke darauf an, dafs *Marcus Marcellus* auf den Tag, an welchem er im kleinen Triumphe

in die Stadt einzöge, den Heerbefehl haben solle. Den Tag vor seinem Einzuge in die Stadt triumphirte er auf dem *Albanischen* Berge. In dem folgenden kleinern Triumphe kam er mit einer Menge voraufziehender Beute zur Stadt. Nebst einer Abbildung des eroberten *Syracus* lieferte er großes und kleines Wurfgeschütz und andres Kriegsgeräth aller Art, an einen langen Frieden und an königlichen Reichthum erinnernde Prachtstücke, eine Menge verarbeitetes Silber und Erz, andre Geräthschaften, kostbare Kleidungen, und viele berühmte Kunstwerke, womit *Syracus*, als eine der ersten *Griechischen* Städte geprangt hatte. Als Beweis eines Sieges über *Punier* zogen acht Elephanten auf. Ein nicht weniger auffallendes Schauspiel gewährten die in goldenen Kränzen voraufschreitenden Beiden, der *Syracusaner Sosis* und der *Spanier Mericus*, von denen der Erste die Römer bei ihrem nächtlichen Einbruche in *Syracus* geleitet, der Andre die Inselburg nebst der Besatzung verrathen hatte. Beiden gab man das Bürgerrecht und jedem fünfhundert Morgen Landes. Dem *Sosis* sollten diese an solchen *Syracusanischen* Ländereien angewiesen werden, die entweder den Königen oder Feinden des Römischen Volks gehört hätten, ferner zu *Syracus* nach seiner eignen Wahl eins von den Häusern, deren Eigenthümer nach Kriegsrecht hingerichtet wären; dem *Mericus* aber und den mit ihm übergegangenen *Spaniern* eine Stadt in *Sicilien* und ein Feldeigenthum der vom Römischen Volke Abgefallenen. Den Auftrag, ihnen Stadt und Land nach seinem Gutbefinden anzuweisen, bekam *Marcus Cornelius*. Auf demselben Grunde und Boden wurden auch dem *Belligenes*, durch den man den *Mericus* zum Übertritte vermocht hatte, vierhundert Morgen zuerkannt.

Nach *Marcell's* Abreise aus *Sicilien* landete eine *Punische* Flotte achttausend Mann Fußvolk und dreitausend *Numidische* Reuter. *Murgantia* mit seinen Umgebungen ergriff ihre Partei, und diesem Abfalle folgten *Hybla*, *Macella* und einige andre minder wichtige Städte. Auch brannten die *Numider*, die unter ihrem Obersten *Mutines*

ganz *Sicilien* durchstreiften, die Dörfer Römischer Bundsgenossen nieder. Aufserdem that selbst das Römische Heer aus Erbitterung, theils weil es nicht mit seinem Feldherrn aus der Provinz abgeführt war, theils wegen der ihm untersagten Winterquartiere in Städten, seine Dienste mit Unlust, und es fehlte ihm zur Empörung mehr an einem Anstifter, als am Willen. Unter allen diesen Schwierigkeiten beruhigte der Prätor *Marcus Cornelius* nicht nur die Gemüther der Soldaten, bald durch Zureden, bald durch Verweise, sondern brachte auch die abgefallenen Städte sämtlich wieder zum Gehorsame. Und von diesen wies er den *Spaniern*, denen jener Senatsschlufs eine Stadt und Acker bestimmte [102]), *Murgantia* an.

22. Weil beide Consuln *Apulien* zum Schauplatze ihrer Kriegsführung hatten, und die *Punier* und *Hannibal* selbst schon nicht mehr so furchtbar waren, so wurden ihnen *Apulien* und *Macedonien* als die Plätze bestimmt, worüber sie zu losen hätten. Den *Sulpicius* traf *Macedonien*, und er wurde des *Lävinus* Nachfolger. Den *Fulvius* berief man zum Wahlgeschäfte nach Rom, und als er den Versammlungstag zur Consulnwahl hielt, ernannten die Jüngern in der zuerst stimmenden Centurie *Veturia* den *Titus Manlius Torquatus* und *Titus Otacilius*. *Manlius*, welcher gegenwärtig war, kam von einem grofsen Volkshaufen umringt — denn ein Schwarm von Glückwünschenden sammelte sich um ihn, und die Zustimmung des Volks war vorauszusehen — vor die Thronbühne des Consuls und bat, für einige Worte ihm Gehör zu geben, und die Centurie, welche ihre Stimme schon gegeben habe, wieder umrufen zu lassen. Da die Erwartung, was er zu fordern haben möge, Alle in Spannung hielt, so lehnte er seiner Augenkrankheit wegen das Amt ab. «Wenn der Steuer«mann und der Feldherr Alles mit fremden Augen betrei«ben müsse, so sei es Unbescheidenheit von ihm, zu ver-

[102]) Urbs agerque debebatur, ex S. C. attribuit.] — Ich folge *Crevier's* Interpunction: urbs agerque debebatur ex senatus consulto, attribuit. Denn *Murgantia* gab er ihnen nicht ex senatus consulto, weil im Senatschlusse stand, ut, *ubi ei videretur*, urbem — eis adsignaret.

«langen, daſs man ihm Anderer Leben und Wohlfahrt an-«vertrauen solle. Wenn es also dem Consul nicht misfäl-«lig sei, so möge er die Jüngern von der Centurie *Veturia* «auffordern, zur neuen Stimmengebung zu schreiten und «bei der Consulnwahl den jetzigen Krieg in *Italien* und «die Lage des Stats nicht zu vergessen. Von dem Ge-«räusche und Getöse, was die Feinde gemacht hätten, als «sie noch vor wenig Monaten an den Mauern Roms stan-«den, habe sich ja das Ohr kaum schon erholt!» Als ihm hier die Centurie mit lebhaftem Geschreie entgegenrief, «Sie «werde ihre Stimme nicht zurücknehmen, sondern dieselben «Männer zu Consuln ernennen;» so sagte *Torquatus*: «Ich «werde mich eben so wenig als Consul mit euren Sitten «vertragen können, als ihr euch mit meinem Oberbefehle. «Gehet wieder an die Stimmengebung, und bedenkt, daſs «*Punier* jetzt in Italien Krieg führen und daſs der Heer-«führer der Feinde *Hannibal* sei.» Da bat die Centurie, theils durch das Ansehen des Mannes, theils durch die ausbrechende Bewunderung der Umstehenden bewogen, den Consul, die Älteren von der Centurie *Veturia* vorfordern zu lassen. «Sie wünsche mit den Bejahrteren sich zu be-«sprechen und nach deren Gutachten Consuln zu ernen-«nen.» Als die älteren Bürger der *Veturia* gefordert waren, wurde ihr Zeit gelassen, sich ohne Zeugen mit ihnen in den Schranken zu unterreden. Die Älteren sagten, man habe auf Drei Rücksicht zu nehmen. Zwei von diesen, *Quintus Fabius* und *Marcus Marcellus*, hätten schon eine Menge Ämter bekleidet; wenn sie aber durchaus irgend einen Neuen zum Consul gegen die *Punier* ernannt wissen wollten, so habe sich *Marcus Valerius Lävinus* gegen den König *Philipp* zu Lande und zur See durch herrliche Thaten ausgezeichnet. Auf diesen Vorschlag, Drei in Überlegung zu nehmen, schritten die Jüngern nach Entlassung der Alten wieder zur Stimmenwahl. Sie ernannten den *Marcus Claudius Marcellus*, dem eben jetzt die Eroberung *Siciliens* einen Glanz gab, und den *Marcus Valerius*, beide abwesend, zu Consuln; und die Centurien traten sämmtlich der abgegebenen Stimme ihrer Vorgängerinn bei.

Mag man jetzt über die Verehrer des Alterthums spotten. Ich wenigstens sollte glauben, wenn es irgendwo jenen Stat der Weisen gäbe, von dem die Weltweisheit mehr Träume als Kunde hat, so könnten weder seine Grofsen ehrwürdiger und mehr von aller Herrschsucht zurückgezogen, noch seine Volksmenge besser gesittet sein. Dafs aber eine Centurie jüngerer Bürger die Alten in Rath genommen haben soll, wem sie durch ihre Stimmen den Oberbefehl zu geben habe, das ist in unsern Tagen, wo sogar die Ältern von ihren Kindern gar nicht oder kaum geachtet werden, beinahe zur Unglaublichkeit geworden.

23. Nun wurde Prätorenwahl gehalten. *Publius Manlius Vulso, Lucius Manlius Acidinus, Cajus Lätorius* und *Lucius Cincius Alimentus* waren die Gewählten. Es traf sich gerade so, dafs nach Beendigung der Wahl die Nachricht einlief, *Titus Otacilius*, welchen das Volk, allem Anscheine nach, in seiner Abwesenheit dem *Titus Manlius* zum Amtsgenossen gegeben hätte, wenn nicht der gewöhnliche Gang der Wahl unterbrochen wäre, sei in *Sicilien* gestorben. Im vorigen Jahre waren *Apollinarische Spiele* angestellt; und als der Prätor *Cajus Calpurnius* darauf antrug, dafs man sie auch dieses Jahr beginge, fertigte der Senat den Befehl aus, dafs sie auf immer gelobet sein sollten. Auch wurden in diesem Jahre mehrere Schreckzeichen gesehen und einberichtet. Auf dem Tempel der *Eintracht* wurde die auf dem Gipfel stehende *Siegsgöttinn* vom Blitze getroffen und herabgeworfen, blieb aber, ohne weiter zu fallen, an den Bildern der Siegsgöttinn hängen, welche auf dem Vorsprunge standen. Von *Anagnia* sowohl als von *Fregellä* meldete man, der Blitz habe in die Mauer und in Thore eingeschlagen; auf dem Markte zu *Sudertum* sollten einen ganzen Tag lang Bäche Bluts geflossen sein; zu *Eretum* habe es Steine geregnet, und zu *Reate* habe eine Mauleselinn geworfen. Die Sühne dieser Schreckzeichen wurde mit gröfseren Opferthieren besorgt, auch dem Volke eine Betandacht auf Einen Tag und das neuntägige Opfer anbefohlen. Es starben in diesem Jahre einige Statspriester, und neue rückten ein; in

die Stelle des *Manius Ämilius Numida*, eines Zehnherrn gottesdienstlicher Geschäfte, *Marcus Ämilius Lepidus;* in die Stelle des *Manius Pomponius Matho*, eines Oberpriesters, *Cajus Livius;* in die des *Spurius Corvilius Maximus*, eines Vogelschauers, *Marcus Servilius.* Weil der Tod des Oberpriesters *Titus Otacilius Crassus* am Ende des Jahrs erfolgt war, so fand bei ihm die Ernennung eines Nachfolgers nicht Statt. *Cajus* [103]) *Claudius*, Eigenpriester des *Jupiter*, mufste von seinem Priesteramte abtreten, weil er bei dem Auflegen des Opferfleisches einen Fehler begangen hatte.

24. Um diese Zeit traf *Marcus Valerius Lävinus*, nachdem er zuvor in geheimen Unterredungen die Gesinnung der vornehmsten *Ätoler* erspähet hatte, mit seiner schnellsegelnden Flotte zu einer *Ätolischen* Volksversammlung ein, welche sie gerade in dieser Absicht schon früher bestellt hatten. Als er hier zur Beglaubigung des Römischen Waffenglücks in *Sicilien* und *Italien* die Eroberungen von *Syracus* und *Capua* als Grofsthaten aufgeführt und dabei behauptet hatte: «Es sei bei den Römern «schon von ihren Vorfahren geerbte Sitte, ihre Bundes-«genossen in Ehren zu halten, deren sie sogar Einige in «ihre Bürgerschaft und zu gleichen Rechten mit sich selbst «aufgenommen, Andre so gesetzt hätten, dafs sie lieber «Roms Bundsgenossen bleiben, als selbst Bürger werden «wollten;» so versicherte er: «Die *Ätoler* würden noch «so viel gröfsere Achtung zu erwarten haben, weil sie «unter allen Völkern jenseit des Meers die Ersten wären, «welche sich auf die Freundschaft mit Rom einliefsen. «Sie hätten an *Philipp* und den *Macedoniern* beschwer-

103) C. Claudius.] — Vermuthlich soll es heifsen Q. Claudius. *Drakenb.* führt im Register an, dafs C und Q oft verwechselt werden. Um so viel eher ist des *Sigonius* Vermuthung anzunehmen, dafs dieser Claudius mit dem XXVII. 22. *zweimal* genannten Q. Claudius Flamen einerlei Person sei. Wahrscheinlich blieb ihm der Zuname Flamen von dem in unserm Cap. angeführten Vorfalle. *Sigonius* und *Pighius* irren, wenn sie ihm *darum* den Zunamen Flamininus oder Flaminius geben wollen; allein *Drakenborch*, der die Unsicherheit der Vornamen kannte und darüber Beläge giebt, mufste sie auch nicht blofs (XXVII. 22.) durch die Verschiedenheit des Vornamens widerlegen wollen.

«liche Nachbarn. Indeſs habe er deren Macht und Stolz «theils schon jetzt gebrochen, theils werde er diese noch «so herunterstimmen, daſs sie nicht allein die den *Äto-«lern* gewaltsam abgenommenen Städte wieder räumen, «sondern selbst in *Macedonien* nicht sicher sein sollten. «Auch die *Acarnanen*, deren Trennung von ihrem Stats-«körper den *Ätolern* so schmerzhaft sei, wolle er unter «die alte Vertragsformel *Ätolischer* Gerechtsame und Lan-«deshoheit zurückführen.» Diese Äuſserungen und Verheiſsungen des Römischen Feldherrn bestätigten *Scopas*, der damalige Prätor des Volks, und *Dorymachus*, einer der *Ätolischen* Groſsen, durch ihre geltende Beistimmung, in welcher sie mit weniger Zurückhaltung und gröſserer Unparteilichkeit die Gröſse der Römischen Macht und Hoheit darstellten. Den gröſsten Eindruck machte die Hoffnung, *Acarnanien* wieder zu bekommen. Also wurden die Bedingungen aufgesetzt, unter welchen sie der Freundschaft und dem Bündnisse mit Rom beitreten wollten, mit dem Anhange: «Wenn man es zufrieden sei und jene Völ-«ker selbst es wünschten, so sollten auch die *Eleer*, *La-«cedämonier*, auch *Attalus*, *Pleuratus* und *Skerdilädus* — «*Attalus* war *Asiens*, die Letztern Könige der *Thracier* «und *Illyrier* — an diesem Bunde gleiches Recht haben. «Den Krieg gegen *Philipp* zu Lande sollten die *Ätoler* «sogleich anfangen, die Römer sollten mit einer Flotte «von wenigstens zwanzig Fünfruderern sie unterstützen. «Bis *Corcyra*, von *Ätolien* an gerechnet, sollten von den «Städten Grund und Boden, Gebäude, Mauern und Län-«dereien den *Ätolern*, alle übrige Beute den Römern ge-«hören: auch sollten die Römer dafür sorgen, daſs die «*Ätoler* in den Besitz von *Acarnanien* kämen. Falls die «*Ätoler* mit *Philipp* Friede machten, so sollten sie zu «dem Vertrage hinzusetzen: der Friede könne nur dann «gültig sein, wenn sich *Philipp* aller Angriffe auf die Rö-«mer, ihre Bundesgenossen und Alle, welche von diesen «abhängig wären, enthielte. Eben so sollte das Römische «Volk, wenn es sich durch einen Vertrag mit dem Kö-«nige vergliche, bevorworten, daſs er nicht befugt sei,

«die *Ätoler* und ihre Bundesgenossen zu bekriegen.» Dies waren die Punkte der Übereinkunft, welche zwei Jahre nachher zu desto gröſserer Unverbrüchlichkeit, als geweihete Denkmale, von den *Ätolern* zu *Olympia*, von den *Römern* auf dem *Capitole*, schriftlich niedergelegt wurden. Dies hatte sich verzögert, weil die *Ätolischen* Gesandten in Rom zu lange aufgehalten waren; obgleich die Unternehmungen dadurch nicht gehindert wurden. Die *Ätoler* ihrerseits brachen sogleich gegen *Philipp* los, und auch *Lävinus* nahm *Zacynthus*, — dies ist eine kleine Insel, nahe an *Ätolien*; sie hat nur Eine Stadt, gleiches Namens; diese erstürmte er bis auf die Burg — *Öniadä* und *Nasus* den *Acarnanen* weg, und räumte sie den *Ätolern* ein. Und weil er auch den *Philipp* so tief in den Krieg mit den Nachbaren verwickelt zu haben glaubte, daſs dieser an *Italien*, an die *Punier* und seine Verträge mit dem *Hannibal* nicht denken könne, zog er sich wieder nach *Corcyra* zurück.

25. Den Abfall der *Ätoler* erfuhr *Philipp*, als er zu *Pella* überwinterte. Weil er nun mit dem Anfange des Frühjahrs gegen *Griechenland* aufbrechen wollte, so unternahm er, um seinem *Macedonien* von Seiten der *Illyrier* und ihrer Nachbarn durch die nun auf sie übergehende Furcht die Ruhe zu sichern, plötzlich einen Zug in die Gegend von *Oricum* und *Apollonia*, und schlug die *Apolloniaten*, die gegen ihn ausgerückt waren, in groſser Unordnung und Bestürzung in ihre Mauern zurück. Als er die nächsten Gegenden *Illyricums* verheert hatte, wandte er sich mit gleicher Schnelligkeit nach *Pelagonien*, und nahm die *Dardanische* Stadt *Sintia* weg, weil sie in den Händen der *Dardaner* ein Schlüssel zu *Macedonien* geblieben sein würde. Nachdem er dies im Laufe abgethan, zog er, des *Ätolischen* und damit verbundenen *Römischen* Krieges eingedenk, durch *Pelagonien*, *Lyncus* und *Bottiäa* nach *Thessalien* hinab. Er glaubte, hier die Einwohner gewinnen zu können, mit ihm im Kriege gegen die *Ätoler* Partei zu nehmen; und nachdem er an dem Passe *Thessaliens* den *Perseus* mit viertausend Mann

zurückgelassen hatte, um den *Ätolern* den Eingang zu verwehren, zog er selbst, ehe er in wichtigere Geschäfte verwickelt wurde, mit seinem Heere nach *Macedonien* und von da nach *Thracien* und gegen die *Mäder*. Diese fielen gewöhnlich in *Macedonien* ein, sobald sie merkten, dafs den König ein auswärtiger Krieg beschäftige und sein Reich ohne Bedeckung sei. Er machte den Anfang mit Verheerung ihres Gebietes bei *Phragandä*, und ging dann an die Bestürmung der Stadt *Jamphorina*, der ersten Stadt und Festung in *Mädica*.

Als *Scopas* hörte, der König sei nach *Thracien* gegangen und mit dem Kriege auf jener Seite beschäftigt, so liefs er die ganze *Ätolische* Mannschaft zum Kriege gegen *Acarnanien* in die Waffen treten. Gegen einen solchen Angriff schickten sich die *Acarnanen*, die ungleich schwächer waren, *Öniadä* und *Nasus* schon verloren und sich noch obenein von *Römischen* Waffen bedrohet sahen, mehr mit Wuth, als planmäfsig, zum Kriege an. Nachdem sie ihre Weiber und Kinder und die Greise über sechzig Jahre in das nahe *Epirus* geschickt hatten, machten sich Alle von funfzehn bis zu sechzig Jahren durch einen Eid anheischig, nicht anders als siegreich heimzukehren. Jeden Eingebornen belegten sie mit dem schrecklichsten förmlich abgefafsten Fluche, wenn er irgend Einem, der aus der Schlacht als Besiegter entflohen wäre, in die Stadt, unter sein Dach, an seinen Tisch, oder bei dem Schutzgotte aufnähme; zu gleichem Zwecke setzten sie an alle auswärtigen Gastfreunde die feierlichste Beschwörung auf; und baten zugleich die *Epiroten*, allen ihren Landsleuten, welche in der Schlacht fallen würden, die gemeinschaftliche Decke Eines Hügels zu geben und die Beerdigten mit der Inschrift zu beehren:

« *Hier liegen die Acarnanen, welche im Kampfe ge-*
« *gen Ätolische Gewalt und Mishandlung für ihr*
« *Vaterland fielen.* »

Hiedurch mit Muth beseelt, lagerten sie sich an ihrer äufsersten Gränze, da wo der Feind heranziehen mufste. Dadurch, dafs sie auch den *Philipp* von der Gröfse ihrer

Gefahr benachrichtigten, zwangen sie den König, den Krieg, mit dem er eben beschäftigt war, liegen zu lassen, als sich *Jamphorina* schon ergeben hatte und ihm auch andre Unternehmungen gelangen. Die *Ätoler* hatten auf den Ruf von der eidlichen Verbindung der *Acarnanen* zuerst mit ihrem Angriffe gezögert, und die Nachricht von *Philipps* Anzuge nöthigte sie sogar, sich tief in ihr Land zurückzuziehen. Doch rückte *Philipp*, ob er gleich, um die *Acarnanen* nicht unterjochen zu lassen, in starken Märschen herbeigeeilt war, nur bis *Dium* vor und kehrte ebenfalls, auf die Nachricht vom Rückzuge der *Ätoler* aus *Acarnanien*, nach *Pella* zurück.

26. Als *Lävinus*, der mit dem Anfange des Frühjahrs von *Corcyra* absegelte, um das Vorgebirge *Leucate* herum nach *Naupactum* gekommen war, erklärte er seinen Vorsatz, von hier nach *Anticyra* zu steuern, damit *Scopas* und die *Ätoler* sich dort einfinden möchten. *Anticyra* liegt in *Locris*, wenn man in den *Corinthischen* Meerbusen einläuft, zur Linken; und von *Naupactum* war der Weg zu Lande für die *Ätoler*, wie für ihn zur See nur kurz. Etwa drei Tage nachher begann die Belagerung auf beiden Seiten. Der Sturm von der Seeseite war der wirksamere, theils weil die Flotte mit Wurfgeschützen und Maschinen aller Art versehen war, theils weil hier die *Römer* stürmten. Nach der in wenig Tagen erfolgten Übergabe wurde die Stadt den *Ätolern* eingeräumt, die Beute fiel nach dem Vertrage den Römern anheim. Hier meldete dem *Lävinus* ein Brief, er sei abwesend zum Consul ernannt, und sein Nachfolger *Publius Sulpicius* sei unterweges; weil ihn aber dort eine langwierige Krankheit festhielt, kam er gegen alle Erwartung erst spät nach Rom.

Marcus Marcellus, der am funfzehnten März sein Consulat antrat, eröffnete, blofs weil es Sitte war, an diesem Tage den Senat, und zwar mit der Erklärung: «Er «werde in Abwesenheit seines Amtsgenossen so wenig die «Lage des Stats, als die Vertheilung der Provinzen, zur «Sprache bringen. Er wisse, dafs sich viele *Sicilianer*

«nahe bei der Stadt in den Landhäusern seiner Neider «aufhielten. Ihnen die Erlaubnifs zu versagen, die von «seinen Feinden ausgesprengten und erdichteten Beschul- «digungen öffentlich in Rom bekannt zu machen, liege so «ganz und gar aufser seinem Plane, dafs er sie vielmehr, «wenn sie nicht eine Art von Furcht heuchelten, in Ab- «wesenheit seines Amtsgenossen sich über ihn als Consul «zu erklären, jetzt gleich vor den Senat gestellt haben «würde. Sobald aber sein Amtsgenofs einträfe, würde er «auf nichts eher antragen lassen, als auf die Vorlassung «der *Siculer* im Senate. *Marcus Cornelius* habe in ganz «*Sicilien*, er möchte fast sagen, eine Werbung gehalten, «um der Kläger gegen ihn so Viele als möglich nach Rom «gehen zu lassen. Derselbe Mann habe, seinem Ruhme «Abbruch zu thun, durch lügenhafte Briefe die Nachricht «in der Stadt verbreitet, dafs in *Sicilien* der Krieg noch «fortdaure.» Der Consul, dem an diesem Tage die Ehre der Selbstbeherrschung zu Theile ward, entliefs nun den Senat, und es schien, als würden die sämtlichen Angelegenheiten, bis zur Wiederkehr des andern Consuls zur Stadt, fast wie bei einem Gerichtsstillstande, liegen bleiben. Diese Ruhe weckte, wie gewöhnlich, ein Murren unter dem Bürgerstande. Die Leute klagten: «Der Krieg «daure gar zu lange; die Ländereien um die Stadt, wo «*Hannibal* als Feind durchgezogen sei, seien verheert; «*Italien* werde durch die Werbungen erschöpft, und fast «jährlich seien Heere niedergehauen; auch habe man zwei «kriegerische Consuln gewählt, beide rasche und unter- «nehmende Männer, die im tiefsten Frieden Krieg zu er- «regen fähig wären, geschweige denn, dafs sie im Kriege «der Bürgerschaft einige Erholung gönnen sollten.

27. Diese Geschwätze fanden ihre Unterbrechung durch eine in der Nacht vor dem *Quinquatrusfeste* in der Gegend des Marktes an mehreren Stellen zugleich entstandene Feuersbrunst. Auf einmal sah man die sieben Kramladen, deren nachher nur fünf waren, und die Wechslerladen, welche jetzt *die Neuen* heifsen, in Flammen. Dann ergriff das Feuer auch Privatgebäude; denn damals

standen hier noch keine Statspalläste; ferner den Steinbruchskerker, den Fischermarkt, die Königshalle. Der Tempel der *Vesta* wurde kaum gerettet, und zwar hauptsächlich durch dreizehn Sklaven, welche nachher der Stat an sich kaufte und freiliefs. Eine Nacht und einen Tag hielt das Feuer an. Auch zweifelte niemand daran, dafs es boshafter Weise angelegt sei, weil es zugleich an mehrern und zwar entgegengesetzten Orten ausgebrochen war. Deswegen machte der Consul auf ein Senatsgutachten in einer Volksversammlung bekannt, wer die Thäter anzeigen würde, die dies Feuer veranstaltet hätten, sollte zur Belohnung, wenn er ein Freier sei, eine Geldsumme; ein Sklave, die Freiheit haben. Diesen Preis zu verdienen, sagte der Sklave der *Calavier*, einer *Campanischen* Familie, — *Mannus* hiefs er — folgendes aus: «Seine «Hausherren nebst fünf andern jungen Adlichen aus *Ca*-«*pua*, deren Väter *Quintus Fulvius* hatte enthaupten «lassen, hätten diesen Brandschaden gestiftet, und wür-«den, wenn man sich ihrer nicht versichere, hin und wie-«der noch mehrere stiften.» Sie wurden mit ihren Bedienten festgenommen: und anfangs machten sie den Angeber und seine Aussage durch den Vorwurf verdächtig: «Der Mensch sei Tages zuvor von seinen Herren mit «Schlägen gezüchtigt und ihnen entlaufen. Aus Rache und «Leichtsinn habe er dann diesen Zufall zu ihrer Ver-«läumdung benutzt.» Als aber das persönliche Gegenverhör sie widerlegte, und mit den Handlangern ihres Frevels mitten auf dem Gerichtsplatze die peinliche Untersuchung vor sich ging, da bekannten sie Alle: und Herren und mitschuldige Sklaven wurden hingerichtet. Dem Angeber schenkte man die Freiheit und zwanzigtausend Ass *).

Als der Consul *Lävinus* vor *Capua* vorbeireisete, umringte ihn eine Menge *Campaner*, die ihn mit Thränen um die Erlaubnifs baten, sie nach Rom an den Senat gehen zu lassen, um die Väter, wenn endlich noch einiges Mitleiden sie zu rühren vermöchte, zu bitten, sich

*) Ungefähr 624 Conventionsgulden.

doch nicht ihr völliges Verderben zum Zwecke zu machen, und nicht Alles, was *Campaner* heifse, vom *Quintus Flaccus* vertilgen zu lassen.

Flaccus betheuerte dagegen: «Er stehe durchaus «nicht als Privatmann mit den *Campanern* in einem Mis«verständnisse. Er hasse sie als Statsbürger und öffent«licher Feind, und werde sie hassen, so lange er über«zeugt sei, dafs sie eben so gegen Rom gesinnet wären. «Denn es sei gegen Alles, was Römer heifse, kein Volk «auf Erden, kein Völkerstamm, erbitterter als sie. Darum «halte er sie in die Mauern eingeschlossen, weil sie, so «wie sie entsprängen, gleich wilden Thieren im Lande «umherstreiften und Alles, was ihnen in Wurf komme, «zerfleischten und niederrissen. Einige wären zum *Han«nibal* übergelaufen, Andre nach Rom gegangen, um es in «Brand zu stecken. Die Spuren *Campanischen* Frevels «werde der Consul auf dem halb niedergebrannten Markte «noch finden. Es sei auf den Tempel der *Vesta* abgese«hen gewesen, auf das Ewige Feuer und jenes im Aller«heiligsten verwahrt liegende Kleinod, an welches vom «Schicksale die Dauer des Römerreichs geknüpft sei. Er «halte es durchaus nicht für sicher, *Campanern* den Ein«tritt in die Mauern Roms zu gestatten.» Doch erlaubte *Lävinus* den *Campanern*, ihm nach Rom zu folgen, nachdem sie dem *Flaccus* hatten schwören müssen, fünf Tage nach erhaltener Antwort vom Senate, sich wieder in *Capua* einzustellen. An der Spitze dieses ihm nachströmenden Schwarmes, und zugleich vor den ihm entgegen gegangenen *Sicilianern* und *Ätolern* her kam er nach Rom, und führte also die im Kriege Besiegten, jetzt als Kläger gegen die beiden hochgepriesenen Eroberer der berühmtesten Städte, in die Stadt ein. Doch der erste Vortrag der Consuln im Senate betraf die Lage des Stats und die Provinzen.

28. Hier setzte *Lävinus* die Lage *Macedoniens* und *Griechenlands*, der *Ätoler*, *Acarnanen* und *Locrer*, und was er selbst dort zu Lande und zur See geleistet habe, aus einander. «*Philipp*, der schon gegen die *Ätoler* an-

«gerückt gewesen sei, den er aber nach *Macedonien* zu«rückgeschlagen habe, habe sich in das Innerste seines «Reichs davon gemacht; und die Legion könne dort abge«führt werden: den König von *Italien* abzuhalten, sei die «Flotte hinreichend.» So viel sagte er über sich selbst und über den Schauplatz seines nun beendigten Oberbefehls. Den Vortrag wegen der anzuweisenden Kriegsplätze thaten die Consuln gemeinschaftlich. Die Väter beschlossen: «*Italien* und der Krieg gegen *Hannibal* solle nur Einem «Consul angewiesen werden, und der andre die bisher vom «*Titus Otacilius* geführte Flotte haben, und *Sicilien* als «seinen Geschäftskreis mit dem Prätor *Lucius Cincius* ge«meinschaftlich.» Ihm wurden die beiden Heere bestimmt, welche *Hetrurien* und *Gallien* hatte: dies waren vier Legionen. Die beiden Stadtlegionen vom vorigen Jahre sollten nach *Hetrurien* gehen, und die beiden, welche *Sulpicius* als Consul befehligt habe, nach *Gallien*. *Gallien* und seine Legionen sollten unter dem stehen, dem der Consul, welcher *Italien* bekäme, sie anvertrauen wolle. *Cajus Calpurnius*, dem man nach seiner Prätur den Heeresbefehl auf ein Jahr verlängerte, wurde nach *Hetrurien* geschickt, und dem *Quintus Fulvius Capua* als Provinz bestimmt, ebenfalls mit jähriger Verlängerung seines Heerbefehls. Die Römischen und verbündeten Truppen sollten vermindert werden, so daſs aus zwei Legionen nur Eine, von fünftausend Mann zu Fuſs und dreihundert Rittern, gemacht würde, und diejenigen, welche die meisten Dienstjahre hätten, entlassen würden: an Bundesgenossen sollte sie siebentausend Mann zu Fuſs und dreihundert Ritter behalten, und auch hier bei Entlassung der alten Soldaten auf das Verhältniſs der Dienstjahre gesehen werden. Mit dem Consul des vorigen Jahres, *Cneus Fulvius*, traf man weder in Ansehung seiner Provinz *Apulien*, noch des Heeres, welches er gehabt hatte, die mindeste Änderung, auſser daſs man ihm den Heerbefehl auf ein Jahr verlängerte. Sein Amtsgenoſs, *Publius Sulpicius*, wurde angewiesen, sein ganzes Heer, die Seeleute ausgenommen, zu verabschieden. So sollte auch nach der Ankunft des Consuls in *Si-*

cilien das Heer, welchem *Marcus Cornelius* vorstand, aus dieser Provinz entlassen werden. Dem Prätor *Lucius Cincius* gab man zur Behauptung *Siciliens* die Soldaten von *Cannä*, welche zwei Legionen ausmachten. Für *Sardinien* bestimmte man dem Prätor *Publius Manlius Vulso* eben so viele Legionen, diejenigen, welche voriges Jahr in dieser Provinz *Lucius Cornelius* angeführt hatte. Für die Stadtlegionen sollten die Consuln mit der Werbung so verfahren, dafs sie niemand zum Soldaten nähmen, der schon unter dem *Marcus Claudius*, *Marcus Valerius*, oder *Quintus Fulvius* im Heere gestanden habe; und die Zahl der Römischen Legionen sollte sich für dieses Jahr nicht über einundzwanzig belaufen.

29. Nach Abfassung dieser Senatsschlüsse loseten die Consuln um ihre Kriegsplätze. Den *Marcellus* traf *Sicilien* und die Flotte, den *Lävinus Italien* und der Krieg gegen den *Hannibal*. Diese Entscheidung des Loses brachte die *Sicilianer*, — und sie waren in Erwartung, wie das Los ausfallen würde, den Consuln näher getreten — nicht anders, als sähen sie *Syracus* zum zweitenmale erobert, so aus aller Fassung, dafs sie schon jetzt durch ihre Wehklagen und weinerlichen Stimmen Aller Augen auf sich zogen und auch nachher zu mancherlei Gerede Anlafs gaben. Denn sie gingen in Trauerkleidung bei den Senatoren umher und versicherten: «Sie würden nicht nur Je-«der seine Vaterstadt, sondern ganz Sicilien verlassen, «wenn *Marcellus* abermals als Oberbefehlshaber dorthin «geschickt würde. Ohne alles ihr Verschulden sei er schon «vorher gegen sie der Unversöhnliche gewesen: was er nun «aus Rache thun werde, da er wisse, dafs die *Sicilianer*, «um über ihn zu klagen, nach Rom gekommen wären? Un-«ter den Feuern des *Ätna* verschüttet zu werden, oder im «Meere zu versinken, sei ihrer Insel zuträglicher, als sich «ihrem Feinde gleichsam zur Züchtigung preisgegeben zu «sehen.» Diese Klagen der *Sicilianer*, die anfänglich in den Häusern der Vornehmen herumgingen, und dann durch Äufserungen in Umlauf kamen, welche theils das Mitleiden mit den *Sicilianern*, theils der Neid gegen den *Marcellus*

veranlaſste, gelangten endlich auch vor den Senat. Hier verlangte man von den Consuln, beim Senate auf eine Vertauschung der Provinzen anzutragen. Da sagte *Marcellus*: «Wenn der Senat die *Sicilianer* schon abgehört hätte, so «möchte *seine* Erklärung vielleicht anders ausgefallen sein: «so aber wolle er sich bloſs deswegen, damit niemand sagen könne, die Furcht halte diese Leute ab, mit der gehörigen Freimüthigkeit über den zu klagen, der sie nächstens in seiner Gewalt haben werde, wenn sein Amtsgenoſs nichts dawider habe, den Tausch der Provinzen gefallen lassen. Er verbitte sich aber jede vorgreifende «Entscheidung von Seiten des Senats. Denn da es schon «unbillig gewesen sein würde, seinem Amtsgenossen die «Wahl einer Provinz ohne Losung zu überlassen, wie viel «gröſser dann die Beleidigung, ja die Beschimpfung für ihn «sein müsse, wenn man *sein* Los auf jenen übertrüge?» Und so wurde der Senat, der freilich seine Willensmeinung zu erkennen gegeben hatte, entlassen, ohne sie als Beschluſs auszufertigen. Die Consuln verglichen sich selbst über die Provinzen; und der Tausch kam zu Stande, weil das Schicksal den *Marcellus* zum *Hannibal* hinriſs, zu dessen Ruhme er, so wie er die Ehre davon getragen hatte, ihn zuerst besiegt zu haben, gerade unter den glücklichsten Fortschritten des Krieges als der letzte Römische Feldherr fallen sollte.

30. Nach Vertauschung der Provinzen machten die im Senate vorgelassenen *Sicilianer* eine weitläufige Schilderung von des Königs *Hiero* ununterbrochener Treue gegen das Römische Volk, um ihrer Stadt daraus ein Verdienst zu machen. «*Hieronymus* hingegen, und nachher «*Hippocrates* und *Epicydes*, wären ihnen zwar auch als «Tyrannen aus andern Gründen, hauptsächlich aber wegen «ihres Übertritts von den Römern zum *Hannibal*, ver«haſst gewesen. Darum sei auch *Hieronymus* von ih«ren vornehmsten jungen Männern, man möchte sagen, auf «Anschlag des ganzen Volks, ermordet: und so hätten sich «auch zur Ermordung des *Epicydes* und *Hippocrates* sieb«zig der edelsten Jünglinge verschworen gehabt, die aber

«alle, da durch *Marcells* Saumseligkeit die Sache ausge- «kommen sei, — denn er sei nicht zur bestimmten Zeit «mit seinem Heere auf *Syracus* angerückt; — von den «Tyrannen hingerichtet wären. Ja selbst dieser Tyrannei «des *Hippocrates* und *Epicydes* habe *Marcellus* durch die «grausame Plünderung zu *Leontini* das Dasein gegeben. «Nie hätten es die ersten Männer von *Syracus* seit jener «Zeit an Übertritten zum *Marcellus* und an Versprechun- «gen fehlen lassen, ihm die Stadt, sobald er wolle, zu «überliefern. Allein anfangs habe er sie lieber mit Sturm «einnehmen wollen. Dann aber, als ihm dies durch alle «Versuche zu Lande und zu Wasser nicht gelungen sei, «habe er lieber einem Kupferschmiede *Sosis* und einem «*Spanier Mericus*, als den ersten *Syracusanern*, die sich «hierzu so oft von selbst, immer umsonst, erboten hätten, «die Übergabe von *Syracus* verdanken wollen; freilich um «einen gerechtern Vorwand zu haben, die ältesten Bundes- «genossen des Römischen States morden und plündern zu «können. Wenn nicht *Hieronymus*, sondern Volk und «Senat von *Syracus* an den *Hannibal* abgefallen wären; «wenn die *Syracusaner* selbst vermöge eines Statsbe- «schlusses, nicht aber, nach Unterdrückung der *Syracusa- «ner*, ihre Tyrannen, *Hippocrates* und *Epicydes*, dem *Mar- «cellus* die Thore von *Syracus* verschlossen hätten; wenn «die *Syracusaner* diesen Krieg mit *Carthagischer* Wuth «gegen Rom geführt hätten; ob *Marcellus* alsdann noch «feindseliger hätte verfahren können, als er verfahren sei, «es müfste denn sein, dafs er *Syracus* völlig vertilgt hätte. «Wenigstens habe er, die Mauern und ausgeplünderten «Häuser, und die erbrochenen und entweiheten Göttertem- «pel abgerechnet, da er selbst die Götter samt ihren Kost- «barkeiten weggeführt habe, der Stadt *Syracus* nichts übrig «gelassen. Vielen habe er auch ihre Güter genommen, so «dafs sie auch nicht einmal von dem nackten Boden, dem «Überreste ihrer geplünderten Habe, sich und die Ihrigen «ernähren könnten. Sie bäten die versammelten Väter, «wenn es nicht möglich sei, Alles, wenigstens doch das, «was sich finde und anerkannt werden könne, an die Ei-

«genthümer wieder abliefern zu lassen.» Als sie nach diesen Klagen *Lävinus* aus dem Rathhause abtreten liefs, damit im Senate über ihre Forderungen die Umfrage vor sich gehen könnte, so sagte *Marcellus:* «Lafst sie ja hier blei«ben, damit ich ihnen in ihrem Beisein antworten kann, «weil wir Feldherren doch einmal bei Führung eurer «Kriege, ihr versammelten Väter, in der Lage sind, dafs «wir unsre Besiegten zu Anklägern haben müssen. Mögen «doch die beiden in diesem Jahre eroberten Städte, *Capua* «den *Fulvius*, *Syracus* den *Marcellus* vor Gericht stellen.

31. Als die Gesandten wieder in das Rathhaus eingeführt waren, sprach der Consul: «Der Hoheit des Römi«schen Stats und der Würde dieses Oberbefehls, versam«melte Väter, kann ich unmöglich so sehr vergessen, dafs «ich, wenn jetzt eine Anklage gegen mich zur Sprache «käme, mich als Consul gegen beschuldigende *Griechen* «verantworten würde: allein es kommt hier nicht in Un«tersuchung, was *ich* etwa gethan haben mag, sondern was «ihnen zu leiden oblag. Sind sie nicht unsre Feinde ge«wesen, so ist es einerlei, ob ich mich jetzt, oder noch bei «Lebzeiten des *Hiero*, an *Syracus* vergriffen habe. Sind «sie aber von uns abgefallen; sind sie auf unsre Gesandten «mit Schwert und Waffen eingedrungen; haben sie ihre «Stadt und Mauern uns verschlossen und sie mit einem «*Carthagischen* Heere gegen uns vertheidigt: wer darf «alsdann darüber unwillig sein, dafs sie Feindseligkeiten «litten, da sie deren genug begingen? Die ersten Männer «von *Syracus*, die mir die Stadt hätten übergeben wollen, «soll ich abgewiesen, soll einen *Sosis*, einen *Spanier Me«ricus*, in einer so wichtigen Sache meines Vertrauens wür«diger gehalten haben. Ihr seid doch wohl nicht die Ge«ringsten zu *Syracus:* denn ihr werft ja Andern die Nie«drigkeit vor. Ist einer unter euch, der mir versprochen «hätte, mir die Thore zu öffnen? meine Soldaten mit Waf«fen in die Stadt einzulassen? Ihr hasset, ihr verwünscht «ja die, die es thaten, und enthaltet euch nicht einmal hier «der Schmähungen gegen sie: so weit waret ihr davon ent«fernt, so etwas selbst zu thun. Selbst die Niedrigkeit,

«ihr versammelten Väter, die sie jenen vorwerfen, ist ja «der stärkste Beweis, dafs ich niemanden, der unserm «State seine Dienste leihen wollte, abgewiesen habe. Ehe «ich *Syracus* einschlofs, habe ich bald durch abgeschickte «Gesandte, bald durch eingegangene Unterredungen den «Frieden versucht; dafür aber habe ich auch nachher, als «man sich nicht scheute, sich an meinen Gesandten zu ver«greifen, und selbst ich in der Zusammenkunft am Thore «von ihren Grofsen nicht einmal eine Antwort erhielt, so «viele Beschwerden ich auch zu Lande und zu Wasser zu «besiegen hatte, doch endlich *Syracus* durch Sturm und «Waffen erobert. Was ihnen als Besiegten wiederfuhr, «darüber dürften sie sich mit mehrerem Rechte bei dem «*Hannibal* und den *Carthagern*, ihren [104]) Mitbesiegten, «beklagen, als vor dem Senate der Sieger. Dafs ich *Syra«cus* habe plündern lassen; wenn ich dies leugnen wollte, «versammelte Väter, so würde ich ja auf keinen Fall mit «der Beute von dort die Stadt Rom verschönert haben. «Habe ich als Sieger diesem oder jenem etwas genommen «oder zugesprochen, so bin ich gewifs, hierin sowohl nach «Kriegsrecht, als nach dem Verdienste eines Jeden gehan«delt zu haben. Dafs ihr dies genehmigt, versammelte «Väter, wahrlich daran liegt dem State mehr, als mir. Ich «habe meine Pflicht erfüllt; jetzt mufs es Wunsch des Sta«tes sein, dafs ihr nicht etwa durch den Umsturz meiner «Verfügungen die Schritte künftiger Feldherren lähmet. «Und nun, ihr versammelten Väter, da ihr in beider Theile «Gegenwart sowohl die *Sicilianer*, als mich, gehört habt, «so wollen wir auch zugleich von dieser Stäte abtreten, «damit der Senat in meiner Abwesenheit so viel freier die «Stimmen abgeben könne.» Nachdem er so die *Sicilianer* entlassen hatte, ging auch er zu einer Aushebung der Truppen auf das *Capitol.*

32. Der andre Consul that über die Forderungen der *Sicilianer* den Antrag an die Väter. Hier wurde freilich

[104]) Victosque iustius.] — Statt victosque lese ich mit *Gronov*, *Drakenborch* und *Crevier* victos secum, wohin auch die Lesart so vieler Msc. (victos sese) leitet.

bei der Abstimmung lange gestritten, und sehr Viele vom Senate, die sich der Stimme des *Titus Manlius Torquatus* anschlossen, waren der Meinung:

«Mit den Tyrannen, als Feinden der *Syracusaner* und «*Römer* zugleich hätte der Krieg geführt werden müssen; «die Stadt aber hätte man wieder in Schutz nehmen, nicht «erobern, und nach der Wiederaufnahme auf ihre alte Ver«fassung und Freiheit begründen, nicht aber in ihrer Er«mattung unter der kläglichsten Sklaverei durch Krieg «noch elender machen sollen. Über die Kämpfe der Ty«rannen mit dem Römischen Feldherrn sei sie selbst, als «in der Mitte aufgestellter Preis des Siegers, zu Grunde «gegangen, eine der schönsten und berühmtesten Städte, «ehemals die Korn- und Schatzkammer des Römischen «Volks, die durch ihre Freigebigkeit und Geschenke in so «manchem Sturme, selbst noch zuletzt in eben diesem Pu«nischen Kriege, dem State Hülfe und Ehre geschafft habe. «Wenn König *Hiero*, dieser treueste Verehrer des Römi«schen Stats, von den Todten aufstehen sollte, mit welcher «Stirn man ihm entweder *Syracus* oder *Rom* zeigen wolle; «wenn er, nach dem Hinblicke auf seine halbzerstörte und «geplünderte Vaterstadt, schon bei seinem Eintritte in «Rom, auf dem Vorplatze der Stadt, beinahe im Thore, die «Prunkbeute aus seiner Vaterstadt zu sehen bekäme?» — ich sage, obgleich dies und mehr dergleichen dem Consul zum Vorwurfe und zur Erregung des Mitleids mit den *Syracusanern* vorgebracht wurde, so faſsten die Väter dennoch in Hinsicht auf den *Marcellus* den schonenden Beschluſs ab: «Was er als kriegführender Feldherr und Sie«ger verfügt habe, müsse gültig bleiben. Für das Weitere «wolle sich der Senat die Sache der *Syracusaner* empfoh«len sein lassen, und dem Consul *Lävinus* den Auftrag ge«ben, so viel sich ohne Nachtheil für das Ganze thun lasse, «sich der Umstände jenes States anzunehmen.» Zwei auf das *Capitol* an den Consul abgefertigte Senatoren riefen ihn in das Rathhaus zurück, und nach abermaliger Einführung der *Sicilianer* wurde der Senatsschluſs verlesen. Die Gesandten, die man nach einer gütigen Anrede entlieſs,

warfen sich dem Consul *Marcellus* mit der Bitte zu Füſsen: «Was sie zur traurigen Darlegung und Erleichterung «ihres Unglücks gesagt hätten, möge er ihnen verzeihen, «und sie und die Stadt *Syracus* seines Beistandes und «Schutzes würdigen.» Und darauf wurden sie vom Consul, der ihnen mit Sanftmuth zusprach, entlassen.

33. Nun lieſs der Senat die *Campaner* eintreten, deren Vortrag kläglicher, wie ihre Sache schlimmer, war. Denn sie konnten nicht leugnen, die Strafe verdient zu haben, und hatten auch keine Tyrannen, auf die sie die Schuld wälzen konnten. Doch glaubten sie, da sich so viele ihrer Senatoren vergiftet, so viele unter dem Richtbeile geblutet hätten, Strafe genug gelitten zu haben. «Wären doch nur Wenige von ihren Adlichen noch am Le«ben; und diese habe weder ihr Gewissen gezwungen, sich «selber Leides zu thun, noch der erbitterte Sieger sie zum «Tode verdammt. Diese bäten für sich und die Ihrigen «um die Freilassung und um die Zurückgabe einiges Ver«mögens, da sie selbst Römische Bürger, meistentheils ver«möge der alten Berechtigung zu Gegenheirathen mit Rö«mischen Häusern verschwägert und durch nahe Verwand«schaft mit ihnen verbunden wären.»

Nachdem man die Gesandten aus dem Rathhause hatte abtreten lassen, bedachten sich die Väter ein wenig, ob sie nicht den *Quintus Fulvius* von *Capua* kommen lassen sollten, — denn der Consul *Claudius* war gleich nach Einnahme der Stadt gestorben — um die Sache eben so in Gegenwart des Feldherrn auszumachen, der dort der Handelnde gewesen sei, wie man es mit dem *Marcellus* und den *Sicilianern* gemacht habe. Als sie aber den *Marcus Atilius* und den *Cajus Fulvius*, des *Flaccus* Bruder, seine beiden Unterfeldherren, und eben so die Unterfeldherren des *Claudius*, den *Quintus Minucius* und *Lucius Veturius Philo* im Senate sitzen sahen; sämtlich Augenzeugen von Allem, was dort vorgenommen war; und sie weder den *Fulvius* von *Capua* abrufen, noch die *Campaner* auf einen andern Tag bestellen wollten, so wurde *Marcus Atilius Regulus*, unter den vor *Capua* gewesenen der Geltendste,

um seine Meinung befragt. «Ich erkläre,» sprach dieser, «daſs ich von den Consuln zu dem Kriegsrathe gezogen bin, «in welchem nach Eroberung von *Capua* die Frage vor«kam, ob sich irgend ein *Campaner* um unsern Stat ein «Verdienst erworben habe. Man brachte in Erfahrung, «es fänden sich zwei Frauenspersonen, die *Vestia Oppia*, «eine zu *Capua* wohnende *Atellanerinn*, und die *Fau«cula Cluvia*, welche in früheren Zeiten von ihren käuf«lichen Reizen gelebt hatte; jene habe täglich für Roms «Erhaltung und Sieg geopfert, diese den nothleidenden «Gefangenen heimlich Nahrungsmittel gereicht. Die Ge«sinnung aller übrigen *Campaner* gegen uns war die der «*Carthager*, und hielt sich *Quintus Fulvius* bei ihrer «Hinrichtung an eine Auszeichnung, so war es mehr die «durch Stand, als durch Schuld. Ich sehe ein, daſs der «Senat gegen die *Campaner*, weil sie Römische Bürger «sind, ohne Beistimmung des Gesamtvolkes nicht verfah«ren kann: und daher kam es auch bei unsern Vorfah«ren in der Angelegenheit der abgefallenen *Satricaner*, «daſs der Bürgertribun *Marcus Antistius* vorher bei dem «Bürgerstande darauf antragen und der Bürgerstand sich «erst erklären muſste, daſs der Senat zum Urtheilspruche «über die *Satricaner* berechtigt sein solle. Nach meiner «Meinung also müſste man die Tribunen ersuchen, daſs «einer oder mehrere von ihnen einen Antrag an den Bür«gerstand thue, wodurch wir das Recht bekommen, über «die *Campaner* zu verfügen.» Der Bürgertribun *Lucius Atilius* that nach einem Senatsgutachten den Antrag bei dem Bürgerstande mit diesen Worten: «Über alle Ein«wohner von *Capua*, *Atella*, *Calatia* und die *Sabatiner*, «welche sich durch die Übergabe an den Proconsul *Ful«vius* der Verfügung und Landeshoheit des Römischen «Volks unterworfen haben: auch was sie mit sich zugleich «übergeben haben; ihr Land, ihre Stadt, geweihetes und «ungeweihetes Eigenthum, ihre Geräthschaften und was «sie sonst noch übergeben haben: wie mit dem Allen eu«rem Willen gemäſs verfahren werden solle, darüber be«frage ich euch, *Quiriten*.» Der Bürgerstand erklärte

sich so: «Was in einem hierzu vereideten Senate die «Mehrzahl von euch in der Sitzung Gegenwärtigen für «Recht erkennen mag, das wollen und beschliefsen wir.»

34. Der nach diesem Volkserkenntnisse um seine Stimmen befragte Senat erkannte gleich zuerst der *Oppia* und *Cluvia* ihre Güter und Freiheit wieder zu, und hiefs sie, wenn sie sich noch andre Belohnungen beim Senate zu erbitten hätten, nach Rom kommen. In Rücksicht der *Campaner* richteten sich die Beschlüsse nach den verschiedenen Familien; und es ist nicht der Mühe werth, sie alle anzuführen. Bei einigen beschlofs man die Einziehung ihrer Güter: sie selbst, ihre Kinder und Frauen sollten verkauft werden, diejenigen Töchter ausgenommen, welche, ehe die Römer Landesobrigkeit geworden wären, ins Ausland geheirathet hätten. Andre sollten gefesselt, und demnächst über sie verfügt werden. Bei andern Campanern liefsen sie auch den Unterschied des Vermögens bestimmen, ob ihre Güter eingezogen werden sollten, oder nicht. Das ihnen weggenommene Vieh, die Pferde ausgenommen, ihre Sklaven, aufser die männlichen Erwachsenen, und Alles, was nicht zum Boden gehörte, erklärten sie für zurükzugebendes Eigenthum. Alle *Campaner, Atellaner, Calatiner, Sabatiner,* diejenigen ausgenommen, die entweder selbst, oder deren Ältern sich bei den Feinden aufhielten, sollten frei sein, doch so, dafs niemand von ihnen *Römischer* oder *Latinischer* Bürger sein könne; auch sollte keiner von denen, die während der Sperrung in *Capua* gewesen wären, länger, als bis zu einem bestimmten Tage, in der Stadt und im Gebiete von *Capua* bleiben dürfen. Diesen sollte ein Wohnort jenseit der *Tiber* angewiesen werden, der aber die *Tiber* nicht berühren dürfe. Wer aber in der Zeit des Krieges weder zu *Capua*, noch in einer von Rom abgefallenen *Campanischen* Stadt gewesen wäre, sollte bis in die Gegend diesseit des Flusses *Liris*, nach Rom zu, entfernt werden; und die zu den Römern übergegangen wären, ehe *Hannibal* vor *Capua* erschienen sei, bis diesseit des *Vulturnus*: keiner von ihnen sollte dem Meere näher, als

funfzehntausend Schritte, ein Landstück oder Gebäude haben dürfen. Diejenigen von ihnen, welche über die *Tiber* hinausgewiesen wären, sollten so wenig selbst, als ihre Nachkommen, irgendwo ein Grundeigenthum erwerben oder besitzen können, aufser im Gebiete von *Veji, Sutrium, Nepete,* und auch dies nur unter der Bedingung, dafs es das Mafs von funfzig Morgen nicht übersteige. Die Güter der sämtlichen Senatoren und Obrigkeiten von *Capua, Atella, Calatia* sollten zu *Capua* verkauft werden. Die Freien, deren Verkauf bestimmt war, sollten nach Rom geschickt und zu Rom verkauft werden. Was von den ehernen Bildern und Statüen, welche sie den Feinden abgenommen haben wollten, als Heiligthum anzusehen sei oder nicht, überliefs man dem Gesamtamte der Oberpriester zu entscheiden. Durch diese Beschlüsse noch weit tiefer gebeugt, als sie gekommen waren, wurden die *Campaner* aus Rom entlassen. Und nun klagten sie nicht mehr über die Härte des *Quintus Fulvius* gegen sie, sondern über die Ungerechtigkeit der Götter und über ihr fluchwürdiges Schicksal.

35. Nach Entlassung der *Sicilianer* und *Campaner* nahm man die Aushebung der Truppen vor, und als man ein Heer geworben hatte, beschäftigte man sich mit Entwürfen zur Ergänzung der Ruderknechte. Da man aber hierzu weder Menschen genug hatte, noch in der Schatzkammer zu deren Ankaufe und Besoldung damals das mindeste Geld war, so machten die Consuln bekannt, jeder Einzelne habe nach seinem Vermögen und Stande, so wie vormals, Ruderer zu stellen, mit Sold und Beköstigung auf dreifsig Tage. Auf diese Bekanntmachung wurden die Bürger so laut und ihr Unwille so grofs, dafs es zum Aufruhre mehr an einem Anführer, als an Zunder fehlte. «Bei den Consuln komme nun die Reihe des Vertilgens «und Hinwürgens nach den *Sicilianern* und *Campanern* «an die Römischen Bürger. Seit so vielen Jahren durch «Geldlieferungen erschöpft, hätten sie nichts mehr übrig, «als den nackten und verödeten Boden. Die Häuser hät«ten ihnen die Feinde in Brand gesteckt; die Sklaven

«zum Ackerbaue habe der Stat hingenommen, indem er «sie bald für eine Kleinigkeit zum Kriegsdienste ankaufe, «bald für die Ruderbank sie fordere. Das Wenige, was «dieser und jener an Silber und Kupfer gehabt habe, sei «durch die Besoldung der Ruderknechte und die jährlichen «Geldlieferungen daraufgegangen. Zu geben, was sie «nicht hätten, könne keine Gewalt, kein Befehl sie zwin-«gen. Man möge das Ihrige verkaufen, möge gegen ihre «Person, das Einzige ihnen übrig Gebliebene, wüthen. «Sie hätten auch nicht einmal *so* viel noch, dafs sie sich «als Sklaven freikaufen könnten.»

So rief, nicht etwa hinter den Wänden, sondern ganz öffentlich auf dem Markte und unter den Augen der Consuln selbst, ein grofser, sie umströmender, Schwarm; und weder durch harte, noch durch sanfte Worte konnten die Consuln die Leute zur Ruhe bringen. Darauf erklärten sie, sie gäben ihnen drei Tage Bedenkzeit; diese Frist aber nutzten sie selbst, die Sache zu prüfen und möglich zu machen. Den Tag nachher hielten sie über die Ergänzung der Ruderer eine Senatssitzung. Als sie hier weitläufig aus einander gesetzt hatten, warum die Weigerung der Bürger nicht unbillig sei, schlossen sie ihren Vortrag mit der Behauptung: «Den Privatpersonen «müsse diese Last, es sei nun billig oder unbillig, aufge-«bürdet werden. Wovon sie sonst die Seeleute stellen «sollten, da die Schatzkammer kein Geld habe? Wie man «aber ohne Flotten entweder *Sicilien* behaupten, oder den «*Philipp* von *Italien* abhalten, oder *Italiens* Küsten «decken wolle?»

36. Als bei diesen Schwierigkeiten niemand Rath zu schaffen wufste, und jeder sich wie am Verstande gelähmt fühlte, da sprach der Consul *Lävinus*: «Die Statsbeam-«ten müfsten dem Senate, und der Senat dem Gesamt-«volke, wie sie ihm an Ehre vorgingen, so auch zur «Übernahme alles Drückenden und Unangenehmen als «Führer vorangehen. Wolle man den Geringeren etwas «aufbürden, so würde man sie Alle so viel folgsamer fin-«den, wenn man dieselbe Verpflichtung zuerst sich selbst

«und den Seinigen auferlegte. Auch wird ihnen die Aus-«gabe nicht schwer, wenn sie sehen, dafs Jeder der Vor-«nehmsten an Beiträgen, mehr als auf seinen Antheil «fällt, übernimmt. Wollen wir also, dafs das Römische «Volk Flotten habe und bemanne, dafs die Einzelnen «ohne Weigerung Ruderer stellen; so müssen wir sie uns «zuerst auferlegen. Alles unser Gold, Silber, geprägtes «Kupfer wollen wir Senatoren morgendes Tages dem State «einliefern, so dafs Jeder nur für sich, seine Gattinn und «Kinder die Ringe, für seinen Sohn den Brustknopf, und «diejenigen, welche Frau und Töchter haben, für jede «eine Unze Gold behalte. Wer schon den Thronsessel «bekleidet hat, behält an Silber den Pferdeschmuck und «noch ein Pfund, um die Götter mit Salzfafs und Opfer-«schale bedienen zu können. Von uns übrigen Senatoren «behält jeder Hausvater für sich nur Ein Pfund Silber und «an Kupfermünze fünftausend *) Ass. Alles übrige Gold, «Silber und gemünzte Kupfer wollen wir sogleich den «Dreiherren der Bank einliefern, und zwar ohne vorher-«gegangenen Senatsschlufs, damit unser freiwilliger Bei-«trag und Wetteifer in Unterstützung des States zuerst «dem Ritterstande, dann auch den übrigen Bürgern Lust «mache, es uns nachzuthun. Nach Allem, was wir Con-«suln darüber besprochen haben, fanden wir diesen ein-«zigen Weg. Betretet ihn unter göttlichem Beistande. «Die Rettung des Stats verbürgt uns auch die Rettung un-«seres Eigenthums ohne Schwierigkeit: opfert man den «Stat auf, so rettet man das Seinige umsonst.»

Hierzu gaben Alle ihre Beistimmung mit solchem Edelmuthe, dafs sie sogar den Consuln ihren Dank erklärten. Nach Entlassung des Senats lieferte Jeder für seine Person sein Gold, Silber, Kupfer dem State ein, mit einem so aufbietenden Wetteifer, ja seinen Namen unter den ersten im öffentlichen Verzeichnisse obenan geschrieben zu sehen, dafs die Dreiherren der Bank nicht Hände genug zum in Empfang nehmen, die Buchhalter,

*) 5000 Kupferass. Nach *Crevier* etwa 94 Gulden Convent. G.

nicht zum Einschreiben hatten. Dieser Einstimmigkeit des Senats folgte der Ritterstand, und dem Ritterstande die Bürger. So war der Stat, ohne Abkündigung, ohne obrigkeitlichen Zwang, mit Mannschaft zur Ergänzung der Seeleute und dem Solde für sie versehen; und wie Alles zum Kriege in Bereitschaft war, gingen die Consuln auf ihre Kriegsplätze ab.

37. Auch gab es in diesem Kriege nie einen Zeitpunkt, in welchem *Carthager* und *Römer*, beide von mannigfachem Wechsel umkreuzt [105]), so sehr zwischen Hoffnung und Furcht geschwankt hätten. Bei den Römern hatte theils in den Provinzen, dort das Unglück in *Spanien*, hier das Glück in *Sicilien*, Trauer und Freude gemischt; theils in *Italien* selbst, der Verlust von *Tarent* Schaden und Betrübnifs, aber auch die mit der Besatzung behauptete Burg *Tarents*, unerwartete Freude veranlasset; und den plötzlichen Schrecken und die Bestürzung bei dem Angriffe und Sturme auf *Rom* verwandelte die Eroberung *Capua's* nach wenig Tagen in Jubel. Auch jenseit des Meers wogen sich die Erfolge gewissermafsen auf. Sehr zur Unzeit hatte man an *Philipp* einen Feind bekommen; dafür waren die *Ätoler* neue Bundesgenossen geworden, mit ihnen *Attalus*, der König *Asiens*; gleich als wollte das Schicksal den Römern schon jetzt auf die Beherrschung der Morgenländer Hoffnung machen.

Eben so stellten die *Carthager* den Verlust von *Capua* und die Eroberung *Tarents* gegen einander; und so wie sie sichs zum Ruhme anrechneten, dafs sie niemand habe hindern können, bis an die Mauern von Rom zu dringen, so wehe that ihnen die aufgegebene Unternehmung, und sie schämten sich, so wenig geachtet zu sein, dafs während sie selbst vor den Mauern Roms lagen, aus einem andern Thore ein Römisches Heer nach *Spanien* abging. Selbst die beiden *Spanien*, je näher sie dort der Hoffnung gewesen waren, durch Vertilgung zweier so grofser Feldherren und Heere den Krieg beendigt und die

105) Casibus immistis.] — Besser nach Hrn. *Walch*: casibus *immisti*.

Römer ausgetrieben zu haben, erfüllten sie mit so viel gröfserem Unwillen darüber, dafs ihr ganzer Sieg von einem *Lucius Marcius*, einem solchen Nothfeldherrn, so ganz vereitelt und vernichtet war.

Bei diesem Gleichgewichte der Schicksale blieb auf beiden Seiten alles im Schwanken, so dafs sie alle ihre Hoffnungen, alle ihre Besorgnisse noch eben so vor sich hatten, als fingen sie gerade jetzt den Krieg erst an.

38. Den *Hannibal* beunruhigte nichts mehr, als dies, dafs der Ruf, wie viele Beharrlichkeit die Römer im Angriffe auf *Capua*, wie wenig er selbst zur Rettung desselben bewiesen, viele Völker *Italiens* ihm abwendig gemacht hatte, die er eben so wenig alle durch Besatzungen fesseln konnte, wenn er sein Heer nicht in viele und kleine Theile zerstückeln wollte, was ihm jetzt durchaus nicht zuträglich war; als er es wagen durfte, die Treue seiner Bundsgenossen, wenn er seine Besatzungen abführte, entweder ihren ungehinderten Wünschen, oder einer bedrohenden Gefahr preis zu geben. Seine Neigung zur Habsucht und Grausamkeit bestimmte ihn, was er nicht behaupten könnte, zu plündern, um es dem Feinde verwüstet zu hinterlassen. So schlimm es war, sich auf eine solche Mafsregel einzulassen, so war sie in ihren Folgen noch schlimmer: denn dadurch wandte er nicht blofs die Herzen der Gemishandelten, sondern auch der Übrigen von sich ab, weil das Beispiel mehreren fühlbar ward, als der Schade. Und der Römische Consul liefs es an Versuchen auf die Städte, wo sich nur einige Hoffnung zeigte, nicht fehlen. Zu *Salapia* waren *Dasius* und *Blattius* die ersten Männer. *Dasius* hielt es mit *Hannibal*, *Blattius* begünstigte, so viel er mit Sicherheit konnte, die Partei der Römer, und hatte durch geheime Boten dem *Marcellus* Hoffnung zu einer Übergabe gemacht; allein ohne Mitwirkung des *Dasius* konnte die Sache nicht durchgesetzt werden. Nach vielen und langen Bedenklichkeiten, und auch jetzt mehr aus Mangel eines bessern Plans, als in Hoffnung des Erfolgs, trug er beim *Dasius* selbst darauf an. Dieser, eben so sehr gegen die Sache

eingenommen, als aus Feindschaft gegen den Nebenbuhler seiner Macht, entdeckt das Ganze dem *Hannibal.* Als beide vorgefordert waren, *Hannibal* auf der Richterbühne noch einiges abthat, um sogleich die Untersuchung über den *Blattius* vorzunehmen, und Kläger und Beklagter, weil das Volk hatte Platz machen müssen, allein standen, so erneuerte *Blattius* beim *Dasius* seinen Antrag. Da rief *Dasius*, der Unläugbarkeit des Verbrechens gewifs, laut aus: «Nun fordere man ihn sogar unter *Hannibals* «Augen zum Verrathe auf.» Eben ihrer Kühnheit wegen schien dem *Hannibal* und seinen Beisitzern die That so viel weniger wahrscheinlich. «Es sei gewifs zwischen ih«nen blofs Eifersucht und Hafs; und jener bringe eine «Beschuldigung vor, die er eben darum, weil kein Zeuge «darüber möglich sei, so viel dreister habe erdichten kön«nen.» Sie wurden also entlassen: und *Blattius* gab seinen kühnen Plan nicht auf, bis er durch fortgesetzte Zudringlichkeit und durch die Vorstellungen, welchen Vortheil sie selbst und ihre Vaterstadt davon haben würden, bei jenem es dahin brachte, dafs sie die *Punische* Besatzung — sie bestand aus fünfhundert *Numidern* — und *Salapia* dem *Marcellus* überlieferten. Doch ging die Übergabe nicht ohne vieles Blutvergiefsen ab: denn jene waren bei weitem die tapfersten Reuter im ganzen *Punischen* Heere. Ob sie also gleich überrascht wurden, und von ihren Pferden in der Stadt keinen Gebrauch machen konnten, griffen sie dennoch während des Auflaufs zu den Waffen, suchten sich durchzuschlagen, und als sie nirgend durchbrechen konnten, fielen sie kämpfend bis auf den letzten Mann. Nicht über funfzig von ihnen kamen den Feinden lebendig in die Hände: und der Verlust dieses Geschwaders seiner Reuterei war dem *Hannibal* empfindlicher, als der von *Salapia:* auch waren die *Punier* seitdem an Reuterei, in welcher ihre Hauptstärke bestanden hatte, nicht mehr die Überlegenen.

39. Da um eben diese Zeit der Mangel auf der *Tarentiner Burg* kaum noch zu ertragen stand, so hatte die dortige Römische Besatzung, so wie ihr und der Burg Be-

fehlshaber *Marcus Livius*, ihre ganze Hoffnung auf die Zufuhr gesetzt, die ihr von *Sicilien* geschickt wurde; und damit diese sicher an *Italiens* Küste vorbeigehen könnte, stand zu *Rhegium* eine Flotte von beinahe zwanzig Schiffen. Den Oberbefehl über die Flotte, wie über die Zufuhren, hatte *Decimus Quinctius*, von geringer Herkunft, allein durch viele tapfre Thaten von ausgezeichnetem Kriegsruhme. Anfangs hatte er nur fünf Schiffe, von welchen die beiden gröſsten, zwei Fünfruderer, *Marcellus* ihm anvertrauet hatte. Nachher wurden ihm wegen seines mehrmaligen braven Benehmens drei Fünfruderer zugegeben; und zuletzt brachte er durch Beitreibung der von den Bundsgenossen, von den *Rheginern*, von *Velia*, von *Pästum*, vertragsmäſsig zu stellenden Schiffe, seine Flotte, wie schon gesagt, auf zwanzig Segel. Dieser von *Rhegium* ausgelaufenen Flotte begegnete *Democrates* mit eben so viel *Tarentiner* Schiffen *bei Sacriportus* beinahe funfzehn tausend Schritte von der Stadt. Die Römer, die sich keines Treffens versahen, hatten sich ganz ihren Segeln überlassen. Doch in der Gegend von *Croto* und *Sybaris* hatten sie ihre Ruderknechte vollzählig gemacht, und die Flotte war, der Gröſse ihrer Schiffe gemäſs, vortrefflich ausgerüstet und bemannet: auch traf es sich, daſs sich ungefähr zu gleicher Zeit der starke Wind gänzlich legte, und der Feind ihnen zu Gesichte kam, so daſs sie völlig Zeit hatten, die Segel einzuziehen und Ruderer und Soldaten zum bevorstehenden Streite in Bereitschaft zu setzen. Nicht leicht trafen vollständige Flotten mit gröſserer Kampfbegier zusammen: denn sie fochten, um über einen Zweck zu entscheiden, der ihren eignen Werth überstieg; die *Tarentiner*, um von den Römern, denen sie ihre Stadt fast nach hundert Jahren wieder abgewonnen hatten, nun auch die Burg zu befreien, in der Hoffnung, wenn sie dem Feinde durch die Seeschlacht den Besitz des Meeres entrissen, ihm sogar die Zufuhr abzuschneiden; die *Römer*, um durch fortgesetzte Behauptung der Burg zu zeigen, daſs sie *Tarent* nicht durch Eroberung oder Tapferkeit, sondern durch Verrath und Büberei verloren hätten. Nachdem sie also von

beiden Seiten auf das gegebene Zeichen mit den Schnabeln gegen einander gefahren waren, niemand sein eignes Schiff zurückzog, und eben so vermittelst des angeworfenen Raubhakens dem feindlichen, mit dem er sich eingelassen hatte, alles Losreifsen unmöglich machte; so kamen sie in solcher Nähe zum Streite, dafs sie nicht blofs mit Geschossen, sondern auch mit dem Schwerte, beinahe Fufs an Fufs, fochten. Die zusammengefahrnen Vordertheile safsen fest; die Wendungen der Hintertheile hingen von den Rudern des feindlichen Schiffes ab. Dicht gedrängt standen sich die Schiffe so nahe, dafs zwischen ihnen kaum ein Pfeil, umsonst abgeschossen, ins Meer fiel. Gleich Linien im Felde drangen sie mit der Stirn gegen einander, und die Fechtenden schritten von Schiffe zu Schiffe weiter. Doch zeichnete sich unter den übrigen das Gefecht von zweien aus, die an der Spitze des ganzen Zuges auf einander getroffen waren. Auf dem Römischen Schiffe war *Quinctius* selbst, auf dem Tarentinischen *Nico*, mit dem Zunamen *Percon*, der nicht blofs als öffentlicher Feind, sondern auch für seine Person den Römern verhafst war, und sie wieder hafste, insofern er zu jener Partei gehörte, welche *Tarent* dem *Hannibal* verrathen hatte. Er durchborte den *Quinctius*, als dieser, mit dem Gefechte und den Ermunterungen seiner Leute zugleich beschäftigt, ihm eine Blöfse gab, mit seinem Speere, dafs [106]) er, in der Rüstung hinabstürzend, am Vordertheile niederfiel. Schon trieb der *Tarentiner*, als Sieger, welcher rasch auf das durch den Verlust seines Anführers in Verwirrung gesetzte Schiff herüberschritt, die Feinde vor sich her; schon waren die *Ta*-

[106]) Ille atque praeceps.] — *Gronov* will dieses atque durch statim oder illico erklären. Allein in den angeführten Stellen, wo atque diese Bedeutung hat, fängt es den Nachsatz an: atque illum, atque ego u. s. w. nicht wie hier: Ille atque. Auch sagt *Drakenborch*: De veritate tamen eius lectionis hoc loco dubito. — Bis sich irgendwo die aufgefallenen Worte wieder finden (z. B. etwa so: *Ubi hastae affixus* ille atque praeceps etc. oder *Ubi moribundus* ille atque praeceps etc.) will ich für die Übersetzung das gelindere Heilmittel wählen, statt ille atque blofs durch eine Versetzung atque ille übersetzen; und so lange mit *Gronov* dies atque ille an das Voraufgegangene knüpfen, da es *Drakenb.* wenn ich nicht irre, lieber zum Anfange des folgenden machen würde.

rentiner vom Vordertheile Meister, als sich plötzlich am Hintertheile ein neuer Feind, ein Dreiruderer, zeigte. So wurde das in die Mitte genommene Römische Schiff erobert. Kaum sahen die übrigen das Hauptschiff verloren, so bemächtigte sich ihrer der Schrecken. Nach allen Seiten nahmen sie die Flucht, sanken zum Theile auf der Höhe, zum Theile ruderten sie auf den Strand, wo sie gleich nachher den *Thurinern* und *Metapontinern* zur Beute wurden. Von den Lastschiffen, welche der Flotte die Lebensmittel nachführten, fielen den Feinden nur sehr wenige in die Hände: die übrigen gewannen dadurch die Höhe, daſs sie ihren Segeln gegen die wechselnden Winde bald hier- bald dorthin die schräge Richtung gaben.

Bei *Tarent* selbst hatten die Sachen in diesen Tagen einen ganz andern Erfolg. Denn da ihrer an viertausend, die auf Getreideholung ausgerückt waren, allenthalben in den Dörfern schwärmten, so schickte *Livius*, der Befehlshaber der Burg und der Römischen Besatzung, der keine Gelegenheit zu einem glücklichen Streiche aus der Acht lieſs, den *Cajus Persius*, einen tüchtigen Mann, an der Spitze von Zweitausenden aus der Burg ab. Dieser überfiel die in den Dörfern ausgelassen umherstreifenden und zerstreuten, hieb sie lange auf allen Seiten nieder; und es retteten sich von den Vielen nur Wenige durch die eiligste Flucht in die Thore, die man ihnen, um nicht die Stadt von dem zugleich heranstürzenden Feinde erobern zu lassen, nur halb geöffnet hatte. So hielten sich bei *Tarent* der *Römische* Sieg zu Lande und der *Tarentinische* zur See das Gleichgewicht. Die gehofte Zufuhr an Getreide, die sie schon vor Augen sahen, ging beiden verloren.

40. Als um eben diese Zeit nach Verlauf eines groſsen Theils vom Jahre, der Consul *Lävinus*, den alten und neuen Bundesgenossen ersehnt, in *Sicilien* angekommen war, so lieſs er es sein erstes und wichtigstes Geschäft sein, die Lage der Dinge zu *Syracus*, die bei dieser Neuheit des Friedens sich noch nicht gesetzt hatte, zu ordnen. Von da führte er seine Legionen vor *Agrigent*, wo allein noch Krieg zu führen war, und eine starke *Carthagische* Be-

satzung lag. Und hier kam ihm das Glück zu Hülfe. *Hanno* nämlich war Oberfeldherr der *Carthager*; sie hatten aber ihre ganze Hoffnung auf den *Mutines* mit seinen *Numidern* gesetzt. Auf seinen Streifereien durch ganz *Sicilien* trieb dieser von den Römischen Bundesgenossen Beute zusammen, und keiner Tapferkeit, keiner List gelang es, ihn von *Agrigent* abzuschneiden, oder an seinen Ausfällen, sobald er sie thun wollte, zu hindern. Dieser sein Ruhm, der jetzt schon die Ehre des Feldherrn verdunkelte, ging endlich in Hafs über, so dafs auch seine gelungensten Thaten dem *Hanno* des Thäters wegen nicht mehr erfreulich waren. Deswegen gab er zuletzt die Oberstenstelle des *Mutines* an seinen Sohn, in der Voraussetzung, er werde ihm mit dem Oberbefehle zugleich das Ansehen bei den *Numidern* nehmen. Gerade das Gegentheil. Die alte Liebe zum *Mutines* erhöhete er noch dadurch, dafs er sich selbst verhafst machte: und jener verschmerzte die empörende Zurücksetzung nicht, sondern liefs sogleich durch geheime Boten dem *Lävinus* die Übergabe von *Agrigent* antragen. Als man ihm durch diese seine Annahme zugesichert und den Gang der Sache verabredet hatte, nahmen die *Numider*, die sich des zum Meere führenden Thors nach Vertreibung oder Niedermetzelung der Wache bemächtigten, die zu diesem Zwecke abgeschickten Römer in die Stadt auf. Und schon ging ihr Zug unter grofsem Lärmen in die Mitte der Stadt und nach dem Markte, als *Hanno* in der Meinung, es sei blofs ein Auflauf und eine Meuterei der *Numider*, wie das schon früher der Fall gewesen war, zur Dämpfung des Aufruhrs dorthin rückte. Aber freilich, als er eine in der Ferne für blofse *Numider* zu grofse Menge erblickte und ihm das wohlbekannte Kriegsgeschrei der Römer zu Ohren drang, begab er sich, noch ehe er sich auf Schufsweite näherte, auf die Flucht, nahm den *Epicydes* in seine Begleitung auf und kam mit Wenigen, zum Hinterthore hinausgelassen, an das Meer. Hier trafen sie zum Glücke ein kleines Fahrzeug, überliefsen den Feinden das seit so vielen Jahren streitig gemachte *Sicilien*, und setzten nach *Africa* über. Die übrigen nicht wenigen *Car-*

thager und *Sicilianer*, die, ohne eine Gegenwehr zu versuchen, sich blindlings auf die Flucht warfen und die Ausgänge gesperrt fanden, wurden an den Thoren niedergehauen. Nach Einnahme der Stadt liefs *Lävinus* die Mitglieder der Regierung zu *Agrigent* mit Ruthen peitschen und mit dem Beile enthaupten. Die übrigen, wie auch die Beute, verkaufte er. Das sämtliche Geld schickte er nach Rom.

Als der Ruf von diesem Unglücke der *Agrigentiner* durch *Sicilien* erscholl, so fiel auf einmal Alles den Römern zu. Durch Verrath gewannen sie in kurzer Zeit zwanzig Städte; sechs nahmen sie durch Sturm; gegen vierzig ergaben sich freiwillig. Nachdem der Consul den Oberhäuptern dieser Städte, jedem nach Verdienste, ihre Belohnung oder Bestrafung hatte angedeihen lassen; nachdem er ferner die *Sicilianer* gezwungen hatte, endlich die Waffen niederzulegen und sich ganz mit Ackerbau zu beschäftigen, so dafs die Insel nicht blofs zur Ernährung ihrer Bewohner ergiebig genug sein müfste, sondern auch einem Mangel in *Rom* und *Italien* abhelfen könnte, wie sie schon oft in solchen Verlegenheiten gethan hatte: so nahm er noch von *Agathyrna* einen Haufen unstätes Gesindels mit sich nach *Italien* hinüber. Es waren viertausend Menschen, ein Gemisch von allen möglichen Zusammengelaufenen, von Vertriebenen, Verschuldeten und meistentheils Todesverbrechern, die schon früher, als sie noch in ihren Städten und unter Gesetzen lebten, und auch noch nachdem sie ein ähnliches Schicksal unter mancherlei Veranlassungen in *Agathyrna* zusammengeworfen hatte, von Strafsenraub und Dieberei sich ernährten. Theils hielt es *Lävinus* für zu unsicher, auf einer Insel, die sich so eben nach dem neuen Frieden wieder zu einem Ganzen vereinigte, solche Menschen als einen Zunder neuer Unruhen zurückzulassen, theils konnten sie sich den *Rheginern*, denen ein solcher in Räuberzügen geübter Haufe erwünscht kam, durch Verheerung des *Bruttierlandes* nützlich machen. Und so wurde der Krieg, so weit er *Sicilien* betraf, in diesem Jahre beendet.

41. In *Spanien* ertheilte *Publius Scipio*, der mit dem Anfange des Frühlings die Schiffe ins Meer liefs und die Hülfstruppen der Bundsgenossen vermittelst einer Bekanntmachung nach *Tarraco* beschied, der Flotte und den Lastschiffen Befehl, von hier nach der Mündung des *Ebro* zu steuren. Als er hier auch die Legionen aus den Winterquartieren sich hatte sammeln lassen, ging er selbst mit fünftausend Mann Bundesgenossen zum Heere. Nach seiner Ankunft hielt er, weil er hauptsächlich den alten, nach so harten Niederlagen noch übrigen, Soldaten etwas Angenehmes sagen wollte, vor einer berufenen Versammlung folgende Rede:

«Vor mir hat noch nie ein neuer Feldherr seinen Sol«daten, noch ehe er von ihren Diensten Gebrauch machte, «gerechten und verdienten Dank abstatten können. Mich «aber hat das Schicksal euch schon verpflichtet, ehe ich «die Provinz oder das Lager zu sehen bekam; einmal durch «die liebevolle Gesinnung, die ihr meinem Vater und «Oheime im Leben und im Tode bewieset; zum andern da«für, dafs ihr den durch eine so schwere Niederlage ver«lornen Besitz der Provinz sowohl dem Römischen State, «als mir, ihrem Nachfolger, durch eure Tapferkeit unge«schmälert erhalten habt. Da wir aber jetzt durch die «Gnade der Götter *darauf* denken können und *damit* be«schäftigt sind, nicht, dafs *wir* in *Spanien* bleiben wollen, «sondern dafs kein *Punier* darin bleibe, nicht, dafs wir, an «den Ufern des *Ebro* aufgepflanzt, die Feinde vom Über«gange abhalten, sondern dafs wir als die Angreifenden «hinübergehen und den Krieg auf die andre Seite tragen; «besorge ich, diese Mafsregel möchte Einem und dem An«dern unter euch theils für den gebliebenen Eindruck der «neulich erlittenen Niederlagen, theils für meine Jahre zu «grofs und zu gewagt scheinen. In keinem menschlichen «Herzen können unsre unglücklichen Schlachten in *Spa«nien* weniger erlöschen, als in dem meinigen. Denn *mir* «fielen Vater und Oheim innerhalb dreifsig Tagen, als sollte «in meiner Familie Leiche auf Leiche folgen. Schlägt «aber, ich möchte sagen, die Verwaisung und Einsamkeit

«meines Hauses meinen Geist nieder, so läſst mich dagegen «das Glück meines Volks und seine Tapferkeit am Erfolge «für das Ganze nicht verzweifeln. Durch eine Art von «Verhängniſs ist uns das Los beschieden, daſs wir in allen «wichtigen Kriegen als die Besiegten siegen muſsten. Ich «übergehe die alten, einen *Porsenna*, die *Gallier*, die *Sa-«mniten*: laſst mich mit den *Punischen* Kriegen anfangen. «Wie viele Flotten, wie viele Feldherren, wie viele Heere «gingen im *ersten* Kriege verloren? Wozu soll ich derer «aus *diesem* Kriege erwähnen? Bei allen Niederlagen «war ich entweder selbst zugegen, oder war da, wo ich «fehlte, von Allen der Einzige, der sie am tiefsten fühlte. «*Trebia*, der *Trasimenus*, *Cannä*, was sind sie anders, als «Denkmale erschlagener Römischer Heere und Consuln? «Dazu kam der Abfall *Italiens*, *Siciliens* dem gröſsern «Theile nach, und *Sardiniens*. Und dann noch die letzte «Noth und Angst — ein *Punisches* Lager, das zwischen «dem *Anio* und *Roms* Mauern stand, und *Hannibal*, der «sich als Sieger beinahe in den Thoren zeigte. Unter den «Trümmern dieses Einsturzes stand allein der hohe Muth «des Römischen Volks unverkümmert und unerschüttert. «*Er* war es, der Alles zu Boden geschlagene wieder auf-«richtete und emporhob. Ihr, Soldaten, waret unter allen «die ersten, die dem nach unserm Unglücke bei *Cannä* ge-«gen die *Alpen* und *Italien* heranschreitenden *Hasdrubal* «— und hätte *er* sich mit seinem Bruder vereinigt, so «gäbe es jetzt niemand mehr, der Römer hieſse — unter «der Anführung und Götterleitung meines Vaters euch ent-«gegenstelltet; und eure glücklichen Thaten hier lieſsen «uns das Unglück auf jener Seite ertragen. Jetzt geht «durch die Gnade der Götter in *Italien* und *Sicilien* Al-«les gesegnet und glücklich und mit jedem Tage erfreuli-«cher und herrlicher. In *Sicilien* sind *Syracus*, *Agrigent*, «erobert, die Feinde von der ganzen Insel vertrieben, und «die wiedergenommene Provinz steht unter der Hoheit des «Römischen Volks. In *Italien* ist *Arpi* wieder unser, «*Capua* erobert. *Hannibal*, der den ganzen Weg von «Rom in eiliger Flucht zurücklegte, in den äuſsersten Win-

«kel des *Bruttierlandes* hineingedrängt ist, bittet die Göt-«ter um keine gröfsere Wohlthat, als dafs sie ihn ohne «Einbufse den feindlichen Boden räumen und abziehen las-«sen. Soldaten! was würde sich weniger schicken, als «wenn ihr damals, wie die Niederlagen sich auf einander «häuften, und die Götter selbst, ich möchte sagen, auf «*Hannibals* Seite standen, *hier* mit meinen beiden Vä-«tern — lafst sie mich auch durch diese ehrenvolle Be-«nennung einander gleichstellen! — das wankende Glück «des Römischen Stats aufrecht erhalten hättet; und gerade «ihr wolltet jetzt, weil *dort* Alles gesegnet und erfreulich «steht, den Muth verlieren? Und selbst die neulichen «Unfälle, möchten sie eben so ohne Nachweh für mich, «als für euch, sich gewandt haben! Eben die unsterbli-«chen Götter, die Beschützer der Römischen Oberherrschaft, «sie, auf deren Eingebung sich alle Centurien erklärten, «dafs man den Oberbefehl *mir* geben solle, verkündigen «uns jetzt durch ihre Andeutungen, durch den Flug ihrer «Vögel und selbst durch Erscheinungen im Traume lauter «Freude und Glück. Und mein eigner Sinn, bis jetzt mein «gültigster Prophet, sagt mir vorher, *Spanien* sei unser; «bald werde alles, was *Punier* heifst, hier ausgerottet, «Meere und Länder auf schimpflicher Flucht bedecken. «Was der Geist aus sich selbst ahnet, eben das geht auch «aus untrieglichen Vernunftgründen hervor. Die von je-«nen gemishandelten Bundesgenossen flehen durch Ge-«sandte um unsern Schutz. Drei Feldherren, unter sich «so uneinig, dafs beinahe einer vom Andern abfallen möch-«te, haben ihr dreifach getheiltes Heer in die geschieden-«sten Länder verschleppt. Dasselbe Schicksal bricht über «*sie* herein, das neulich *uns* beugte. Denn sie werden so «von ihren Bundsgenossen verlassen, wie wir vorher von «den *Celtiberern*; und sie haben ihre Heere getrennt, ge-«rade so, wie dies meinem Vater und Oheime so verderb-«lich wurde. Ihre innere Uneinigkeit wird sie sich nicht «vereinigen lassen, und einzeln werden sie uns nicht wi-«derstehen können.»

«Gönnet ihr nur, Soldaten, dem Namen der *Scipione*

«eure Liebe, dem Sprößlinge eurer Feldherren, der gleich-
«sam aus dem abgehauenen Stamme wieder aufschießt.
«Wohlan, ihr alten Krieger, führet das neue Heer und
«den neuen Feldherrn über den *Ebro*; führet sie hinüber
«in Länder, die ihr mehrmals unter einer Menge tapfrer
«Thaten durchzogen habt. Bald hoffe ich es dahin zu
«bringen, daß ich euch, so wie ihr jetzt an mir die Ähn-
«lichkeit mit meinem Vater und Oheime im Gesichte, in
«der Miene und in körperlichen Grundzügen wiederfindet,
«eben so an Geist, an Biedersinn und Tapferkeit ein zum
«Sprechen getroffenes Nachstück ihres Urbildes geben kann,
«so daß Jeder sagen soll, sein Feldherr *Scipio* sei ihm
«wieder aufgelebt oder von neuem geboren.»

42. Als er durch diese Rede den Muth der Soldaten entflammt hatte, ließ er zur Bedeckung dieser Gegend den *Marcus Silanus* mit dreitausend Mann zu Fuß und dreihundert zu Pferde zurück, und ging mit den sämtlichen übrigen Truppen — es waren aber fünfundzwanzig tausend zu Fuß und zweitausend fünfhundert zu Pferde — über den *Ebro*. Da ihm hier einige riethen, weil sich die *Punischen* Heere auf drei so weit aus einander gelegene Gegenden vertheilt hätten, das nächste anzugreifen, so beschloß er doch aus Besorgniß, sie dadurch Alle nach dem Einen Punkte hinzuziehen, und dann mit seinem Heere allein so vielen nicht gewachsen zu sein, in dieser Frist *Neu-Carthago* zu belagern, eine Stadt, die theils an sich sehr reich, theils jetzt mit allen Kriegsvorräthen der Feinde angefüllt war; — denn hier hatten sie ihre Waffen, ihre Kriegscasse und die Geisel des gesamten *Spaniens:* — die außerdem zur Überfahrt nach Africa sehr bequem liegt, und noch dazu an einem Hafen, der für jede noch so große Flotte geräumig genug, und ich möchte wohl sagen, so weit die *Spanische* Küste an unser Meer stößt, der einzige ist. Wohin der Marsch gehe? wußte von den Übrigen niemand, außer *Cajus Lälius*. Ihn, der mit der Flotte herumgehen mußte, hatte er angewiesen, seine Fahrt so einzurichten, daß die Flotte, so wie sich die Landmacht zeigte, in den Hafen liefe. In sieben

Tagen kam man vom *Ebro* zu Lande und zu Wasser zugleich vor *Carthago* an. Auf der Nordseite der Stadt errichtete man ein Lager, und deckte es, weil die Stirn durch die Natur gesichert war, im Rücken durch einen Wall.

Die Lage von *Neu-Carthago* ist übrigens diese. Der Meerbusen, der, etwa in der Mitte der *Spanischen* Küste, hauptsächlich dem Südwestwinde gegenüber liegt, zieht sich zweitausend [107]) fündhundert Schritte weit in das Land hinein und erstreckt sich etwas über tausend Schritte in die Breite. Eine kleine Insel, die dem Busen in der Mitte seiner Mündung von der Seeseite vorgebreitet ist, sichert den Hafen vor jedem Winde, den Südwest ausgenommen. Vom Innersten des Busens läuft eine Landzunge aus, gerade die Anhöhe, auf welche die Stadt gebauet ist, die gegen Osten und Süden vom Meere eingefaſst wird; gegen Westen aber schlieſst sie ein stehender See, der sich auch etwas nordwärts erstreckt, von abwechselnder Tiefe, je nachdem das Meer Fluth oder Ebbe hat. Eine Erdenge, etwa zweihundert funfzig Schritte breit, verbindet die Stadt mit dem festen Lande. So wenig Mühe eine Verschanzung auf dieser Seite gemacht hätte, so zog der Römische Feldherr dennoch hier keinen Wall, entweder um sein Selbstvertrauen dem Feinde durch Nichtachtung zu zeigen, oder um bei den öfteren Angriffen auf die Stadtmauer den Rückweg offen zu behalten.

43. Als er die übrigen erforderlichen Anlagen vollendet hatte, gab er auch den Schiffen im Hafen, als wollte er auch eine Belagerung von der Seeseite erwarten

[107]) Oppositus et quingentos passus introrsus retractus, paullo plus passuum.] — Wenn der Hafen nur 500 Schritte lang und kaum etwas breiter sein soll, so widerspricht *Livius* der obigen Behauptung, daſs er für *jede noch so groſse* Flotte geräumig gewesen sei. Auch dem *Polybius*, aus welchem schon *Sigonius* und *Crevier* Vorschläge zur Berichtigung des Textes gethan haben. Ich vermuthe, nach ihren Angaben, daſs hier in den Msc. stand: oppositus, ∞ ∞ & quingentos passus introrsus retractus, paullo plus ∞ passuum in latitudinem patens. Das letzte s in oppositus, oder auch die Abbreviatur 9 und das folgende & lieſsen, wie *Drakenb.* so oft bemerkt, die beiden ∞ ∞ (bis mille) wegfallen, so wie nachher das s von plus Schuld war, daſs die Zahl ∞ vor den Worten passuum in latitudinem wegfiel. Um den *Livius* nicht mit sich selbst im Widerspruche zu lassen, habe ich nach diesen Vorschlägen übersetzt.

lassen, ihre Stellung; und nachdem er bei seiner Durchfahrt durch die Flotte den Schiffshauptleuten eingeschärft hatte, auf die Nachtwachen mit Sorgfalt zu achten, weil ein belagerter Feind anfangs allenthalben Alles versuche; so hielt er nach seiner Rückkunft ins Lager, um den Soldaten Auskunft über seinen Entschlufs zu geben, warum er den Feldzug mit einer Belagerung eröffne, und sie zugleich durch ermunternde Darstellungen die Eroberung hoffen zu lassen, vor dem versammelten Heere folgende Rede:

«Wenn jemand glaubt, man habe euch, Soldaten, «blofs zum Angriffe auf eine einzige Stadt hieher geführt, «so berechnet er eure Mühe richtiger, als euren Gewinn. «Denn ihr werdet wirklich nur die Mauern einer einzigen «Stadt bestürmen, allein in dieser Einen Stadt das ganze «*Spanien* erobert haben. Hier sind die Geisel aller berühm«ten Könige und Völker, welche in dem Augenblicke, «da sie in eure Hände fallen, Alles, was jetzt den *Car«thagern* gehorcht, an uns übergeben werden. Hier ist «der ganze Geldschatz der Feinde, ohne welchen sie den «Krieg nicht führen können, weil sie Miethsoldaten füt«tern; der aber uns, um die Barbaren zu unsern Freun«den zu machen, höchst brauchbar sein wird. Hier sind «ihre Wurfgeschütze, ihre Waffen, ihr Schiffsgeräth und «alle ihre Kriegsvorräthe, die euch reichlich versorgen «und zugleich den Feind entblöfsen werden. Aufserdem «werden wir Herren der schönsten und reichsten Stadt, «mit ihrer äufserst vortheilhaften Lage an einem herrli«chen Hafen, von wo aus alle Erfordernisse des Krieges «zu Wasser und zu Lande uns zugeführt werden können. «So viel uns selbst das Alles werth sein mufs, so nehmen «wir doch dem Feinde dadurch noch weit mehr. Denn «dies ist ihre Burg, ihr Kornboden, ihre Schatzkammer, «ihr Zeughaus, kurz die Niederlage von Allem. Von «hier geht die gerade Fahrt nach *Africa;* hier ist zwi«schen den *Pyrenäen* und *Gades* der einzige Flottenstand; «von hieraus ist *Africa* dem gesamten *Spanien* furchtbar. «Doch ich sehe euch ja schon gerüstet und gestellt: so

«lasset uns mit gesamter Kraft und gutes Muthes zum «Sturme auf *Neu-Carthago* übergehen.»

Da ihm ihr einstimmiges Geschrei mit einem: Recht so! antwortete, so führte er sie gegen *Carthago* ein. Und nun gab er Befehl zum Sturme zu Lande und zu Wasser.

44. Als *Mago*, der *Punische* Befehlshaber, den Feind die Belagerung zu Lande und zu Wasser eröffnen sah, so traf auch er unter seinen Truppen die Anordnung zur Gegenwehr. Zweitausend Bürger stellte er den Feinden auf jener Seite entgegen, wo das Römische Lager stand: mit fünfhundert seiner Soldaten besetzte er die Burg, mit fünfhundert eine gegen Osten gelegene Anhöhe der Stadt: die übrige Menge erhielt Befehl, aufmerksam auf Alles, dahin zu eilen, wo ein Geschrei oder sonst ein unerwarteter Vorfall sie hinrufen würde. Jetzt öffnete er das Thor und liefs jene ausrücken, die er auf der zum feindlichen Lager führenden Strafse aufgestellt hatte.

Die Römer zogen sich, so wollte es ihr Feldherr, ein wenig zurück, um während des Kampfes selbst jeder nachrückenden Unterstützung näher zu sein. Anfangs hielten beide Theile gleiche Linie; dann aber trieben die wiederholten Verstärkungen aus dem Lager die Feinde nicht nur in die Flucht, sondern drangen den Fortstürzenden so hitzig nach, dafs sie, allem Anscheine nach, ohne das Zeichen zum Rückzuge mitten im Gewühle der Flüchtenden in die Stadt eingebrochen wären. Die Verwirrung war im Treffen nicht gröfser gewesen, als jetzt in der ganzen Stadt. Viele Posten wurden vor Bestürzung und Fluchteile aufgegeben, und die Mauern standen verlassen, weil jeder, wo er am nächsten konnte, heruntergesprungen war. Als *Scipio*, der sich auf den sogenannten *Mercurshügel* begeben hatte, die Mauern an vielen Stellen von Vertheidigern entblöfst sah, liefs er sogleich Alle aus dem Lager zur Bestürmung der Stadt sich aufmachen und Leitern herbringen. Er ging selbst, indem ihm drei handfeste Jünglinge ihre Schilde vorhielten — denn alle Arten von Geschofs kamen schon in Menge von den Mauern geflogen — an die Stadt, ermunterte, traf die

zweckmäſsigsten Anordnungen, und was den Muth der Soldaten zu entflammen das Wichtigste war, er stand als Zeuge und Zuschauer der Tapferkeit oder Feigheit eines Jeden da. So stürzten sie Wunden und Pfeilen entgegen; und keine Mauern, keine obenstehenden Bewaffneten konnten sie abhalten, wetteifernd hinanzusteigen. Zu gleicher Zeit begann auch von den Schiffen aus der Sturm auf jene Seite der Stadt, wo sie das Meer bespült. Indeſs was sich hier anwenden lieſs, war mehr Lärm, als Ernst. Indem sie anlegten, theilweise die Leitern und Soldaten aussetzten, und Jeder, wo es ihm am nächsten war, ans Land zu steigen sich tummelte, hinderte vor Eilfertigkeit und Wetteifer Einer den Andern.

45. Unterdessen hatten auch die *Punier* ihre Mauern völlig wieder mit Vertheidigern besetzt, und Geschosse hatten sie, bei einem so groſsen aufgehäuften Vorrathe, in vollem Überflusse zur Hand. Allein weder Männer, noch Waffen, noch sonst etwas gewährte der Mauer stärkeren Schutz, als diese sich selbst. Nur einzelne Leitern kamen ihrer Höhe gleich, und je höher jede war, desto schwächer war sie auch. Da also immer der, der oben stand, auf die Mauer nicht kommen konnte, und doch Andre nachstiegen, so brachen die Leitern schon von der Last; und selbst wenn sie standen, stürzte mancher zur Erde herab, weil ihnen in der Höhe der Schwindel vor die Augen trat. Allenthalben sanken Menschen und Leitern, und selbst durch den Erfolg wuchs auf Seiten der Feinde Muth und Thätigkeit, als das Zeichen zum Abzuge ertönte; wovon sich die Belagerten nicht nur für jetzt Ruhe nach so schwerem Kampfe und so groſser Anstrengung versprachen, sondern auch für die Zukunft die Gewiſsheit, daſs man ihre Stadt mit Leitern und im Ringsturme nicht erobern werde; die Anlage von Werken aber habe theils ihre Schwierigkeiten, theils werde sie ihren Feldherren Zeit geben, ihnen zu Hülfe zu kommen.

Kaum aber schwieg das vorige Getöse, als *Scipio* andern noch kraftvollen, ungebrauchten Truppen befahl, den Müden und Verwundeten die Leitern abzunehmen,

und dem Sturme mehr Ernst zu geben. Er selbst aber nahm, als ihm der Eintritt der Ebbe gemeldet wurde, — denn er hatte durch Fischer von *Tarraco*, welche den stehenden See theils auf leichten Kähnen, theils, wo diese sitzen blieben, auf den seichten Stellen watend durchkreuzt hatten, in Erfahrung gebracht, daſs man hier zu Fuſs leicht an die Mauer kommen könne; — fünfhundert Mann mit sich [108]) an diese Stelle. Es war beinahe Mittag, und auſserdem, daſs das Wasser schon von selbst mit der sinkenden Fluth den Zug zum Meere nahm, gab auch ein sich erhebender strenger Nordwind dem abflieſsenden See mit der Ebbe einerlei Richtung, und hatte die Untiefen so seicht gemacht, daſs den Römern das Wasser an einigen Stellen bis an den Nabel reichte, an andern kaum die Knie überstieg. *Scipio*, der das, was Aufmerksamkeit und Nachdenken ihn wahrnehmen lieſs, einem Wunderwerke und den Göttern zuschrieb, die das Meer zu einem Durchgange für die Römer abziehen lieſsen, dem See es entführten und ihnen bis jetzt von keinem menschlichen Fuſse betretene Wege öffneten, forderte sie auf, unter *Neptuns* Anführung ihren Weg zu verfolgen und mitten durch den See gegen die Mauern fortzuschreiten.

46. Auf der Landseite hatten die Stürmenden schwere Arbeit; und die Mauer wurde ihnen nicht bloſs durch ihre Höhe nachtheilig, sondern auch dadurch, daſs die Feinde die herankommenden Römer auf beiden Flügeln zum Schusse unter sich hatten, so daſs diese sich im Hinansteigen mehr auf den Seiten bedrohet sahen, als von vorne. An jener Stelle hingegen wurde den Fünfhunderten nicht nur der Durchgang durch den See, sondern auch das Ersteigen der Mauer leicht gemacht: denn theils war hier die Befestigung nicht ausgeführt, weil man sie durch die Lage und den See hinlänglich geschützt hielt, theils

108) Eo secum armatos.) — *Crevier* bemerkt, da *Livius* in der Stelle des folgenden Cap. wo er von diesen Truppen redet, sie bloſs durch die Benennung *die Fünfhundert* kenntlich machr, daſs er die Zahl schon vorher, nämlich an unsrer Stelle angegeben haben müsse. Und wie höchst wahrscheinlich ist es nicht, daſs bei der Schreibart EODSECVM das D wegen der Ähnlichkeit mit dem voraufgehenden O wegfiel.

fanden sie hier keinen Posten, keine Wache gegen sich, weil sich Alle mit ihrer Hülfe dorthin gewandt hatten, wo die Gefahr sich zeigte. Als sie die Stadt ohne Widerstand erstiegen hatten, eilten sie im schnellsten Laufe jenem Thore zu, wo der ganze Kampf sich gesammelt hatte. Und auf diesen waren nicht nur die Gedanken, sondern die Augen und Ohren aller Kämpfenden, aller ihnen Zusehenden und Ermunterung Zurufenden so ganz gerichtet, daſs keiner von der Eroberung der Stadt in ihrem Rücken früher etwas merkte, bis von hinten Pfeile unter sie flogen und sie auf zwei Seiten Feinde vor sich hatten. Jetzt brachte die Furcht die Vertheidiger auſser Fassung. Zugleich von innen und auſsen brach man an dem Thore, und gleich nachher, da man die Thorflügel, um jede Sperrung beim Einrücken unmöglich zu machen, zerhauen hatte, stürzten die Truppen in die Stadt. Viele stiegen auch über die Mauern herein, und diese vertheilten sich nach allen Seiten zum Gemetzel unter den Einwohnern. Hingegen die volle Linie, die zum Thore eingerückt war, zog unter ihren Befehlshabern in Reihe und Glied mitten durch die Stadt auf den Hauptplatz. Als *Scipio* hier bemerkte, daſs die Fliehenden zwei Wege einschlugen, die Einen nach dem Hügel gegen Osten, der mit fünfhundert Mann besetzt war; die Andern nach der Burg, wohin sich auch *Mago* fast mit der ganzen von der Mauer vertriebenen Mannschaft geflüchtet hatte; so schickte er einen Theil seiner Truppen zur Eroberung des Hügels ab, und mit einem andern zog er selbst vor die Burg. Der Hügel wurde im ersten Sturme genommen; und da *Mago*, welcher anfangs die Burg vertheidigen wollte, Alles umher voll Feinde und nirgends einige Hoffnung sah, so ergab er sich ebenfalls mit der Burg und der Besatzung. Bis zur Übergabe der Burg wurde in der ganzen Stadt das Gemetzel allenthalben fortgesetzt, und keines Erwachsenen, wo man ihn fand, geschont. Dann aber wurde auf ein gegebenes Zeichen dem Blutvergieſsen ein Ende gemacht; die Sieger gingen ans Plündern, und ihre Beute war in jeder Art sehr beträchtlich.

47. An Freigebornen männlichen Geschlechts belief sich die Zahl der Gefangenen auf zehntausend. Von diesen liefs *Scipio* diejenigen, welche Bürger von Neu-Carthago waren, frei und gab ihnen die Stadt und alles Ihrige, was ihnen der Krieg gelassen hatte, zurück. Der Handwerker fanden sich an zweitausend: diese erklärte er für Kammerknechte des Römischen Stats mit der Hoffnung einer baldigen Freilassung, wenn sie bei den Handreichungen zum Kriege in ihrem Dienste Eifer bewiesen. Den übrigen Haufen junger Einwohner und tüchtiger Sklaven gab er zur Ergänzung seiner Ruderer auf die Flotte, die er mit acht eroberten Schiffen vermehrt hatte. Von dieser Menge waren die Geisel der *Spanier* ausgeschlossen, für welche man eben so grofse Sorge trug, als wären sie Kinder der Bundsgenossen. Auch erbeutete man einen ansehnlichen Vorrath an Kriegsgeräth; hundert und zwanzig der gröfsten Catapulten, zweihundert einundachtzig kleinere; an grofsen Ballisten dreiundzwanzig, an kleinern zweiundfunfzig; grofse und kleine Skorpione, Schutz- und Angriffswaffen in beträchtlicher Anzahl, und vierundsiebzig Fahnen. Ferner wurde eine ansehnliche Menge Gold und Silber dem Feldherrn eingeliefert: der goldenen Schalen waren zweihundert sechsundsiebzig, fast alle ein Pfund schwer; an verarbeitetem und gemünztem Silber achtzehntausend dreihundert *) Pfund, und silberne Gefäfse in grofser Zahl. Dies Alles wurde dem Schatzmeister *Cajus Flaminius* zugewogen und zugezählt. An Weizen fanden sich vierzigtausend Mafs, an Gerste zweihundert und siebzigtausend. Im Hafen wurden dreiundsechzig Lastschiffe erstiegen und genommen, einige mit ihren Ladungen an Getreide, Waffen, auch Kupfer und Eisen, Segeltuch und Pfriemengras, und anderem zur Ausrüstung einer Flotte erforderlichen Bedarfe; so dafs bei einem so grofsen Gewinne an Kriegsvorräthen *Carthago* selbst bei weitem der kleinste war.

48. Noch an dem Tage führte *Scipio*, der die Stadt

*) Ungefähr 571,872 Gulden Conv. M.

dem *Cajus Lälius* und den Seesoldaten zu bewachen gab, die Legionen selbst in ihr Lager zurück, und hiefs die durch alle Arten in Einem Tage bestandener Kriegsarbeiten ermüdeten Soldaten — sie hatten in Linie gefochten, hatten im Sturme auf die Stadt sich so vielen Beschwerden und Gefahren ausgesetzt, hatten nach der Eroberung mit den auf die Burg Geflüchteten, selbst in Rücksicht des Standorts im Nachtheile, den Kampf fortgesetzt — sich zu Gute thun. Am folgenden Tage brachte er vor den zusammen berufenen Land- und Seetruppen zuerst Preis und Dank den unsterblichen Göttern dar, insofern sie ihn nicht blofs in Einem Tage in den Besitz der reichsten aller *Spanischen* Städte gesetzt, sondern auch zuvor die Schätze beinahe von ganz *Africa* und *Spanien* in ihr zusammengehäuft hätten, um den Feinden nicht das Mindeste übrig zu lassen, und ihm und seinen Römern Alles im Überflusse zu geben. Dann ertheilte er der Tapferkeit der Soldaten ihr Lob, dafs kein Ausfall der Feinde, keine Höhe der Mauern, keine Unbekanntschaft mit den Tiefen des Sees, nicht die Festung auf hohem Hügel, nicht die so stark verschanzte Burg sie habe abschrecken können, allenthalben hinüberzusteigen und durchzubrechen. Ob er nun gleich Allen Alles zu verdanken habe, so gebühre doch die Auszeichnung des Mauerkranzes dem, der die Mauer zuerst erstiegen habe. Wer sich dieser Belohnung würdig achte, solle sich melden. Es meldeten sich zwei; *Quintus Trebellius*, Hauptmann in der vierten Legion, und *Sextus Digitius*, ein Seesoldat: und der Streit unter ihnen selbst war minder heftig, als der Parteigeist, der bei den Truppen, unter welchen jeder stand, in Anregung kam. Für die Seesoldaten sprach *Cajus Lälius*, Befehlshaber der Flotte; für die von der Legion *Marcus Sempronius Tuditanus*. Als *Scipio*, weil der Streit beinahe zum Aufruhre gedieh, erklärt hatte, er wolle ihnen drei *Worthalter* geben, welche nach untersuchter Sache und Abhörung der Zeugen entscheiden sollten, wer die Stadt zuerst erstiegen habe, so setzte er den Beiständen der Parteien, dem *Cajus Lälius* und *Marcus*

Sempronius, einen parteilosen Dritten, den *Publius Cornelius Caudinus* an die Seite, und befahl diesen drei Worthaltern die Sitzung anzufangen und die Sache zu untersuchen. Da sie aber nun noch mit so viel heftigerem Streite betrieben wurde, weil man jene Männer von so hohem Range, bisher nicht sowohl Beistände, als vielmehr Beschränker des Parteigeistes, hatte abtreten lassen, so kam *Cajus Lälius* aus der Sitzung zum *Scipio* auf die Richterbühne und meldete ihm: «Die Parteien kennten «kein Maſs, keine Zurückhaltung mehr; es sei nahe da«bei, daſs sie handgemein würden. Wenn es aber auch «nicht zur Gewaltthätigkeit komme, so gebe doch das «Benehmen in der Sache ein höchst verwerfliches Beispiel, «insofern man sich den Preis der Tapferkeit durch Betrug «und Meineid zuzueignen suche. Auf der einen Seite «ständen die Soldaten der Legion, auf der andern die von «der Flotte, bereit, bei allen Göttern zu beschwören, «mehr, was sie für Wahrheit halten wollten, als was sie «dafür erkenneten, brächten den Fluch des Meineids nicht «bloſs auf sich und ihr eignes Haupt, sondern auch auf «ihre Fahnen, auf die Adler, und entweiheten den heili«gen Soldatenschwur. Er habe ihm dies von Seiten des «*Publius Cornelius* und *Marcus Sempronius* melden sollen.»

Scipio, der dem *Lälius* dankte, berief eine Versammlung und erklärte: «Er finde es völlig erwiesen, daſs «*Quintus Trebellius* und *Sextus Digitius* die Mauer zu«gleich erstiegen hätten; also schenke er Jedem von ih«nen für seine Tapferkeit den Mauerkranz.» Nun belohnte er auch die Übrigen, dem Verdienste und der Tapferkeit eines Jeden gemäſs; vor allen Andern setzte er den Befehlshaber der Flotte *Cajus Lälius* durch Ehrenbezeugungen aller Art sich selbst gleich und beschenkte ihn mit einem goldenen Kranze und dreiſsig Opferstieren.

49. Darauf lieſs er die Geisel der *Spanischen* Staten vor sich rufen. Ihre Zahl mag ich nicht bestimmen, weil ich sie bei Einigen fast auf dreihundert, bei Andern siebenhundert fünfundzwanzig angegeben finde. Eben so wenig einstimmend sind die Geschichtschreiber über andre

Punkte. Die *Punische* Besatzung giebt der eine auf zehn-, der andre auf sieben-, noch ein Andrer nur auf zweitausend an. Bei einigen findet man zehntausend Gefangene, bei andern über fünfundzwanzigtausend. Die Zahl der erbeuteten grofsen und kleinen Skorpione würde ich auf sechzig bestimmen, wenn ich mich an einen Griechen, den Geschichtschreiber *Silenus*, halten wollte; hingegen nach dem *Valerius* von *Antium* auf sechstausend grofse und dreizehntausend kleine: so hält man auf keiner Seite im Lügen Mafs. Nicht einmal über die Feldherren ist man eins. Die meisten sagen, *Lälius* habe die Flotte geführt; einige aber, *Marcus Junius Silanus*. *Valerius* von *Antium* nennt den Befehlshaber der *Punischen* Besatzung, der sich an die Römer ergeben habe, *Arines*; nach andern Schriftstellern war es *Mago*. Weder über die Zahl der eroberten Schiffe, noch über den Betrag des Goldes und Silbers, und des gelöseten Geldes sind sie einig. Soll man sich durchaus für diesen oder jenen erklären, so bleiben immer die Angaben der Mittelzahl die wahrscheinlichsten.

Scipio also, der die Geisel hatte rufen lassen, hiefs sie gleich zuerst sämtlich gutes Muthes sein. »Sie seien «dem Römischen Volke anheim gefallen, welches die Men-«schen lieber durch Wohlthun als durch Furcht mit sich «verkette, und die auswärtigen Völker lieber durch Treue «und Bündnifs mit sich vereinigt, als in trauriger Knecht-«schaft sich unterwürfig sehe.» Als er sich die Namen von ihren Staten hatte angeben lassen, sah er in der Reihe der Gefangenen nach, wie viele jedem Volke gehörten, und liefs dann in ihre Heimat sagen, dafs Jeder kommen könne, die Seinigen wieder in Empfang zu nehmen. Waren gerade von einigen Städten Gesandte gegenwärtig, so gab er diesen die Ihrigen auf der Stelle zurück: die übrigen übergab er dem Schatzmeister *Cajus Flaminius* zu gütiger Behandlung.

Da warf sich mitten aus dem Haufen der Geisel eine hochbejahrte Frau, die Gemahlinn des *Mandonius* — er war ein Bruder des Königs der *Ilergeten*, *Indibilis* —

dem Feldherrn weinend zu Füſsen, und fing an ihn zu beschwören, er möge doch die Wartung und Behandlung der Frauenzimmer den Aufsehern dringend empfehlen. Als *Scipio* versicherte, es solle ihnen an nichts fehlen: «*Dar-*«*auf* kommt es uns so sehr nicht an: denn was wäre in «einer Lage, wie diese, nicht genügend? Eine andre «Sorge ängstet mich, wenn ich auf die Jugend dieser «Mädchen hinblicke; denn ich selbst bin über die Gefahr, «als Weib zu leiden, hinaus.» In Jugend und Schönheit blühend standen die Töchter des *Indibilis* und Andere von gleichem Range um sie her, welche Alle sie als eine Mutter verehrten. Da sprach *Scipio:* «Schon mei-«ner und der Römischen Kriegszucht zu Liebe würde ich «dahin sehen, daſs bei uns nichts entweihet werde, was «irgendwo heilig ist. Mir hieraus jetzt noch eine ange-«legentlichere Sorge zu machen, fordert mich eure Tu-«gend und Würdigkeit auf, die ihr auch nicht einmal im «Unglücke des weiblichen Anstandes vergesset.» Darauf übergab er sie einem Manne von bewährter Sittenreinheit, und hieſs sie mit eben der Achtung und Bescheidenheit behandeln, als wären sie Gattinnen oder Mütter von Gastfreunden.

50. Dann wurde ihm von den Soldaten eine erwachsene Jungfrau als Gefangene vorgeführt, von so auſserordentlicher Schönheit, daſs sie, wo sie ging, aller Augen auf sich zog. *Scipio*, der sie um ihr Vaterland und um ihre Ältern befragte, erfuhr unter andern, daſs sie mit einem der vornehmsten jungen *Celtiberier* verlobt sei: er hieſs *Allucius*. Sogleich lieſs er die Ältern und den Bräutigam von Hause kommen, und da er unterdessen hörte, daſs dieser sterblich in seine Braut verliebt sei, so wandte er sich, als der Bräutigam vor ihn kam, in seiner Anrede noch angelegentlicher an ihn, als an die Ältern. «Um uns bei dieser Unterredung so viel weniger durch «Zurückhaltung zu binden, rede ich als Jüngling in dir «den Jüngling an. Weil ich, — als deine gefangene «Braut von unsern Soldaten vor mich gebracht war, ich «dann hörte, daſs du sie innig liebtest, und ihre Schön-

«heit es mich glauben hiefs, — selbst den Wunsch hegte, «man möchte eben so — falls ich mir jetzt ein solches «jugendliches Vergnügen und vollends eine erlaubte und «rechtmäfsige Liebe gestatten dürfte, und nicht der Stat «meine ganze Seele beschäftigte — auch *mir* eine auf-«merksame Liebe für meine Braut zu Gute halten; so «will ich auch, was mir vergönnt ist, *deine* Liebe be-«günstigen. Deiner Braut wiederfuhr bei uns dieselbe «Achtung, wie bei deinen Schwiegerältern, ihren eignen «Ältern: sie wurde dir so aufgehoben, dafs sie dir als «ein unentweihtes, meiner und deiner würdiges, Geschenk «übergeben werden konnte. Die einzige Belohnung be-«dinge ich mir zur Gegengabe: Sei des Römischen States «Freund! Und wenn du glaubst, ich sei ein braver «Mann, wie ihn diese Völker schon früher in meinem «Vater und Oheime gekannt haben, so sage ich dir: Es «giebt der Männer, wie wir, unter Roms Bürgern noch «viele, und man kann dir jetzt kein Volk auf Erden nen-«nen, das du dir und den Deinigen weniger zum Feinde, «und lieber zum Freunde wünschen möchtest.»

Durchdrungen zugleich von Beschämung und Freude, und *Scipio's* Rechte festhaltend, rief der junge Mann alle Götter an, ihm statt seiner zu vergelten, weil *er* dazu, nach seiner Empfindung und *Scipio's* Verdienste um ihn, durchaus nicht vermögend genug sei. Nun wandte sich *Scipio* an die Ältern und Verwandten der Jungfrau. Sie, denen die Tochter unentgeltlich wiedergegeben ward, zu deren Loskaufung sie reichlich Gold mitgebracht hatten, drangen mit der Bitte in den *Scipio*, dies von ihnen als Geschenk anzunehmen, indem sie versicherten, sie würden ihm dafür eben so innig Dank wissen, als für die Rückgabe der ungekränkten Jungfrau. *Scipio*, der ihnen auf eine so dringende Bitte die Annahme zusagte, liefs das Gold zu seinen Füfsen hinstellen, rief den *Allucius* näher und sprach: «Zu der Mitgift, die du von deinem «Schwiegervater erhalten wirst, kommt noch dies Braut-«geschenk von mir:» hiefs ihn dann das Gold hinnehmen und als sein Eigenthum ansehen. Unter Freuden über

diese Geschenke und Ehrenbezeugungen in seine Heimat entlassen, verbreitete *Allucius* unter seinen Landesleuten *Scipio's* verdientes Lob: «Da sei ein junger Mann gekom-«men, ein wahres Ebenbild der Götter, der Alles durch «Waffen nicht kräftiger, als durch Güte und Wohlthaten «besiege.» Und so stellte er sich, nach vollendeter Werbung unter seinen Schützlingen, mit tausend vierhundert Mann auserlesener Reuter in wenig Tagen beim *Scipio* wieder ein.

51. *Scipio*, der den *Lälius* so lange bei sich behielt, bis er mit dessen Zuziehung über die Gefangenen, über die Geisel und die Beute seine Verfügungen getroffen hatte, schickte ihn, wie Alles in gehöriger Ordnung war, auf einem dazu bestimmten Fünfruderer, auf welchem er auch die Gefangenen, den *Mago* und etwa funfzehn zugleich mit ihm zu Gefangenen gemachte Senatoren einschiffte, als Boten seines Sieges nach Rom: er selbst aber verwandte die wenigen Tage, die er noch zu seinem Aufenthalte in *Carthago* bestimmt hatte, zur Übung seiner See- und Landtruppen. Am ersten Tage machten die Legionen in ihren Waffen auf eine Länge von viertausend Schritten Schwenkungen im Eilschritte: am zweiten liefs er sie vor den Zelten ihre Waffen in Stand setzen und putzen: am dritten Tage lieferten sie einander ordentliche Treffen, aber mit Fechthölzern, und schossen mit vorne beknauften Wurfspiefsen: am vierten war Rasttag; am fünften wieder Heerschwenkung unter den Waffen. Diese Ordnung der Arbeit und der Ruhe beobachteten sie, so lange sie sich in *Carthago* aufhielten. Die Ruderer und Seesoldaten, die bei stillem Meere auf die Höhe fahren mufsten, versuchten in vorgestellten Seetreffen die Schnelligkeit ihrer Schiffe. Diese Übungen vor der Stadt zu Lande und zu Wasser stählten Körper und Geist zum Kriege. Die Stadt selbst ertönte von Anfertigung der Kriegsgeräthe, zu welcher die Handwerker aller Art in der öffentlichen Werkstatt eingeschlossen wurden. Der Feldherr selbst zeigte sich allenthalben gleich aufmerksam. Bald war er auf der Flotte und bei dem See-

gefechte [109]), bald machte er die Übungen der Legionen mit, bald wandte er seine Zeit auf Besichtigung der Arbeiten, welche in den Werkstätten, im Zeughause, auf den Werften eine Menge von Handwerkern täglich mit grofsem Eifer betrieb. Nachdem er dies Alles so eingeordnet, die Mauern, wo sie gelitten hatten, wieder ausgebessert und die Truppen zum Schutze der Stadt angewiesen hatte, brach er nach *Tarraco* auf, und wurde schon unterweges von vielen Gesandschaften angegangen. Zum Theile fertigte er sie noch auf seinem Zuge mit der Antwort ab, zum Theile verschob er diese bis auf *Tarraco*, wohin er die sämtlichen alten und neuen Bundesgenossen zu einer Versammlung beschieden hatte. Und ungefähr alle diesseit des *Ebro* wohnenden Völker fanden sich hier ein, einige sogar vom jenseitigen Kriegsschauplatze.

Die *Carthagischen* Feldherren suchten anfangs das Gerücht von der Eroberung *Carthago's* zu unterdrücken: nachher, wie die Sache zu bekannt wurde, um sie verheimlichen oder ableugnen zu können, stellten sie sie als unbedeutend vor. «Durch Überraschung, und man möchte «sagen, durch das Diebesglück eines einzigen Tages, habe «man eine einzige Stadt *Spaniens* weggehaschet. Stolz «auf den Preis einer solchen Kleinigkeit habe der über«müthige Jüngling seiner übertriebenen Freude den An«strich eines grofsen Sieges gegeben. Wann er aber hö«ren werde, dafs drei Feldherren, drei siegreiche feind«liche Heere gegen ihn anrückten, dann würden ihm bald «die Trauerfälle seines Hauses wieder ins Andenken kom«men.» So liefsen sie sich gegen die Menge verlauten, so wenig sie es sich selbst bergen konnten, wie viel sie durch den Verlust von *Carthago* in jeder Hinsicht an Stärke verloren hatten.

[109]) In classe ac navali.] — Ich setze nach Hrn. *Walch* das durch Verwechselung mit dem folgenden eratnunc ausgefallene Wort certamine wieder hinzu.

SIEBEN UND ZWANZIGSTES BUCH.

JAHRE ROMS 542 — 545.

INHALT DES SIEBEN UND ZWANZIGSTEN BUCHS.

Der Proconsul *Cneus Fulvius* wird mit seinem Heere vom *Hannibal bei Herdonea* niedergehauen. Mit glücklicherm Erfolge ficht der Consul Claudius Marcellus gegen ihn *bei Numistro*, und Hannibal zieht sich in der Nacht zurück. Marcellus verfolgt ihn, und drückt dem Weichenden immer nach, bis er sich schlägt. *In der ersten* Schlacht hat Hannibal die Oberhand, *in der folgenden* Marcellus. Der Vater Fabius Maximus erobert als Consul *Tarent* durch Verrätherei *wieder*. In Spanien schlägt *Scipio bei Bäcula* mit Hasdrubal, dem Sohne Hamilkars, und siegt. Auch schickt er einen gefangenen jungen Prinzen von vorzüglicher Schönheit mit Geschenken an dessen Mutterbruder Masinissa zurück. *Die Consuln* Claudius Marcellus und Titus Quinctius Crispinus, die aus ihrem Lager auf Spähung ausgehen, werden *vom Hannibal in einem Hinterhalte umringt*. Marcellus fällt, Crispinus entflieht. Ausserdem enthält dies Buch die Thaten des Proconsuls [110] Publius Sulpicius gegen Philipp und die Achäer. Die Censorn schliefsen die Schatzung. Die Kopfzahl der geschatzten Bürger betrug hundert und siebenunddreifsig tausend einhundert und acht; aus welcher Summe sich ergab, wie viele Menschen das Unglück in so mancher Schlacht dem Römischen Volke genommen hatte. *Hasdrubal*, der mit einem neuen Heere *die Alpen überstiegen* hatte, um sich *mit Hannibal zu vereinigen*, *bleibt mit sechsundfunfzig tausend* Mann in einem Treffen gegen den Consul Marcus Livius, *durch* nicht geringere *Mitwirkung* des Consuls Claudius Nero. Denn dieser, der dem Hannibal gegenüber steht, bringt dadurch, dafs er dem Feinde unbemerkt sein Lager verläfst und mit einer auserlesenen Mannschaft dort hinzieht, den Hasdrubal ins Unglück.

110) P. Sulpicio praetore.] — *Crevier* zeigt aus XXVI. 22. dafs es nicht heifsen müsse praetore, sondern proconsule. Es ist einleuchtend, dafs aus der Abkürzung procos die falsche Lesart praetor entstanden sei.

SIEBEN UND ZWANZIGSTES BUCH

1. So standen die Sachen in *Spanien*. In *Italien* nahm der Consul *Marcellus*, nachdem er *Salapia* durch Verrätherei wiedergewonnen hatte, den *Samniten Maronea* und *Meles* durch Sturm. Hier gingen dem *Hannibal* dreitausend Mann verloren, die er dort zur Besatzung gelassen hatte. Die Beute — und sie war beträchtlich — wurde dem Soldaten zugestanden. Auch fand man an Weizen zweihundert vierzigtausend Maſs und hundert und zehntausend an Haſer. Allein die Freude hierüber wog keinesweges die wenig Tage nachher unweit der Stadt *Herdonea* erlittene Niederlage auf.

Hier hatte der Proconsul *Cneus Fulvius* sein Lager, in der Hoffnung, *Herdonea* wieder zu bekommen, welches nach der Niederlage bei *Cannä* von den Römern abgefallen war: das Lager aber hatte weder in der Stellung die gehörige Festigkeit, noch durch aufgestellte Posten Sicherheit. Die dem Feldherrn eigene Unachtsamkeit wurde noch durch die Aussicht vergröſsert, daſs die Bürger, wie er gemerkt hatte, in ihrer Treue gegen die *Punier* wankten, sobald sie erfahren hatten, daſs sich *Hannibal* nach dem Verluste von *Salapia* aus diesen Gegenden in das *Bruttierland* gezogen habe. Alle diese Umstände, die *Hannibal* durch geheime Boten von *Herdonea* erfuhr, weckten in ihm den Wunsch, sich eine Bundesstadt zu erhalten, und zugleich die Hoffnung, den Feind in seiner Sorglosigkeit zu überfallen. Mit einem leichtbeladenen Heere eilte er in starken Märschen, so daſs er beinahe dem Rufe von seiner Ankunft zuvorkam, nach *Herdonea*, und um den Feind noch so viel mehr in Schrecken zu setzen, kam er schon in anrückender Schlachtordnung. An Kühn-

heit ihm gleich, an Kopf und Truppenstärke unter ihm, nahm der Römische Feldherr, der schleunigst mit seinem Heere ausrückte, die Schlacht an; und die fünfte Legion, begleitet vom linken Flügel der Bundesgenossen, liefs sich hitzig ein. Doch *Hannibal*, der seiner Reuterei ein Zeichen gegeben hatte, sobald der lebhafte Kampf die Blicke und Gedanken der Linien zu Fufs beschäftigen würde, sollte sie durch einen Umweg theils das feindliche Lager, theils die Bestürzten im Rücken angreifen, sagte unter spöttischen Ausfällen auf den gleichen Namen des *Fulvius*, weil er vor zwei Jahren in eben dieser Gegend den Prätor *Cneus Fulvius* besiegt hatte, einen gleichen Ausgang der Schlacht vorher. Und er irrte sich nicht. Denn da bisher die Glieder und Fahnen der Römer noch Stand hielten, so viel ihrer auch Mann gegen Mann und im Kampfe gegen das Fufsvolk gefallen waren, so jagte doch das Getöse der Reuterei in ihrem Rücken und zugleich das aus ihrem Lager erschallende feindliche Geschrei zuerst die sechste Legion, welche, als Hintertreffen aufgestellt, auch zuerst von den *Numidern* geworfen wurde, dann auch die fünfte Legion und alle im ersten Gliede fechtenden vom Platze. Ein Theil stürzte flüchtend fort, die Andern wurden von allen Seiten niedergehauen, und hier fiel auch *Cneus Fulvius* selbst mit eilf Obersten. Wie viel tausend Römer und Bundesgenossen im Treffen geblieben sind, wer könnte das mit Gewifsheit bestimmen, da ich bei Einigen dreizehn-, bei Andern nicht über siebentausend angegeben finde. Der Sieger nahm das Lager und seine Beute. *Herdonea* steckte er, nachdem er die gesammte Volksmenge nach *Metapontum* und *Thurii* abgeführt hatte, in Brand, weil er erfuhr, dafs es zu den Römern übergetreten sein würde, und ihm auch nicht treu bleiben werde, wenn er abgezogen wäre; und die Vornehmen, von denen er in Erfahrung brachte, dafs sie mit dem *Fulvius* geheime Unterredungen gehabt hätten, liefs er hinrichten. Diejenigen von den Römern, welche sich aus der grofsen Niederlage retteten, flohen halbbewaffnet auf mancherlei Wegen zum Consul *Marcellus* nach *Samnium*.

2. *Marcellus*, ohne sich eben durch ein so grofses Unglück schrecken zu lassen, schrieb nach Rom an den Senat: «man habe bei *Herdonea* einen Feldherrn samt dem «Heere verloren. Übrigens sei *er*, derselbe, der nach der «Schlacht bei *Cannä* den auf seinen Sieg trotzenden *Han*«*nibal* abgeklopft habe, schon auf dem Wege, ihm die «Freude, in der er jetzt frohlocke, bald zu benehmen.» *Zu* Rom freilich war die Trauer über das Vorgefallene eben so grofs, als die Besorgnifs wegen der Zukunft. Der Consul aber, der aus *Samnium* nach *Lucanien* überging, schlug bei *Numistro* vor *Hannibals* Augen sein Lager in einer Ebene auf, obgleich der *Punische* Feldherr auf einer Höhe stand. Ja er liefs dadurch noch mehr Selbstvertrauen blicken, dafs er zuerst zum Treffen ausrückte. Und *Hannibal*, als er die Fahnen aus dem Lager ziehen sah, schlug es nicht aus. Doch stellten sie die Schlachtordnung so, dafs *Hannibal* seinen rechten Flügel zur Höhe hinanzog, die Römer sich mit ihrem linken an die Stadt lehnten. Ob sie nun gleich das Gefecht von Morgens neun Uhr bis gegen die Nacht fortsetzten und die Vorderlinien schon vom Schlagen ermüdet waren, auf Römischer Seite nemlich die erste Legion und der rechte Flügel der Bundesgenossen, auf Seiten *Hannibals* die *Spanischen* Truppen, die *Baliarischen* Schleuderer und auch die Elephanten, die erst während des Kampfes in das Treffen getrieben waren; so blieb doch die Schlacht so lange für beide Theile unentschieden [111]).

[111]) Diu pugna — stetit.] *Crevier* will diese Worte vor die Worte Ab hora tertia zurückziehen. So viel scheint wenigstens hier gewifs zu sein, dafs mit den Worten ab Romanis nicht der Nachsatz angehen könne. Man sehe die Gründe bei *Crevier*. Ich habe deswegen mit diu pugna den Nachsatz angehen lassen. Mit *Primae legioni* fange ich also einen neuen Satz an, und so habe ich übersetzt, leugne aber nicht, dafs sich diese Worte besser zum Anfange des Nachsatzes schicken würden, wenn nach *Crevier* die Worte diu — stetit hier weggehoben würden. Sollte vielleicht so geholfen werden können? Meiner Meinung nach hatte Livius so geschrieben: Ita tamen aciem instruxerunt, ut Poenus dextrum cornu in collem erigeret, Romani sinistrum ad oppidum applicarent. *Ab* Romanis prima legio et dextera ala, *ab* Hannibale Hispani milites et funditor Baliaris, elephanti quoque, commisso iam certamine, in praelium acti. Diu pugna neutro inclinata stetit. *Ab* hora tertia quum ad noctem pugnam extendissent, fessaeque pugnando primae acies essent; primae legioni tertia, dextrae alae sinistra subiit ect. Nachdem er nämlich gesagt hatte: ita

Nun trat statt der ersten Legion die dritte, statt des rechten Flügels der Bundesgenossen der linke auf, und auch bei den Feinden nahmen frische Truppen den Ermüdeten das Gefecht ab. Ein neuer und fürchterlicher Kampf glühete plötzlich aus dem so schläfrigen auf, weil Muth und Kräfte neu waren; allein die Nacht schied die Fechtenden bei ungewissem Siege.

Tages darauf standen die Römer von Sonnenaufgang bis tief in den Tag in Schlachtordnung. Als ihnen kein Feind entgegentrat, sammelten sie mit Mufse den Raub ein und verbrannten ihre zusammengetragenen Todten. In der folgenden Nacht brach *Hannibal* in aller Stille auf und zog nach *Apulien* ab. *Marcellus*, welcher gleich, so wie der Tag die Flucht des Feindes aufdeckte, die Verwundeten mit einer mäfsigen Bedeckung in *Numistro* zurückliefs und dem Obersten *Lucius Furius Purpureo* die Aufsicht anvertrauete, schlofs sich als Verfolger ihm an die Spur. Bei *Venusia* holte er ihn ein. Da man hier mehrere Tage lang von den Posten auf einander sprengte, so kamen Reuterei und Fufsvolk gemischt zu Gefechten, die mehr lärmend als wichtig, und meistens für die Römer glücklich waren. Von hier ging der Zug der Heere durch *Apulien*, ohne irgend ein denkwürdiges Treffen, da *Hannibal*, um Gelegenheit zu einem Hinterhalte zu bekommen, immer in der Nacht aufbrach, *Marcellus* nie anders, als bei hellem Tage, und nach eingezogener Kundschaft ihm folgte.

aciem instruxerunt, war es doch am natürlichsten, nun die zu nennen, qui in praelium agebantur. Allein der Abschreiber, der nach dem Worte applicārent. fortfahren sollte *Ab Romanis*, kam, durch die mehreren *ab* Romanis, *ab* Hannibale, *ab* hora tertia, irre gemacht, in die Zeile *Ab hora*, schrieb seinen Satz bis primae acies essent aus, und holte nun das Ausgelassene von Ab Romanis prima — — neutro inclinata stetit nach. Wenn diese Abänderung richtig sein sollte, so müfste ich etwa so übersetzen: « — die Römer sich mit ihrem linken Flügel an die Stadt lehnten. Von « Seiten der Römer wurden die erste Legion und der rechte Flügel der « Bundesgenossen, von Seiten *Hannibals* die *Spanischen* Truppen und die « *Baliarischen* Schleuderer, auch die Elephanten, doch diese erst während « des Gefechts, ins Treffen geführt. Lange stand die Schlacht für beide « Theile unentschieden. Als sie den Kampf von Morgens neun Uhr bis ge« gen die Nacht fortgesetzt hatten, und die Vorderlinien schon vom Schla« gen ermüdet waren, trat an die Stelle der ersten Legion die dritte u. s. w. « Eine ähnliche Verirrung wegen eines ὁμοιόπρωτον, möchte ich es nen« nen, s. unten Cap. 36.

3. Während *Flaccus* unterdessen zu *Capua* die Zeit mit dem Verkaufe der Güter der Grofsen und mit Verpachtung der Ländereien zubrachte, welche für Statseigenthum erklärt waren — er verpachtete sie aber sämtlich für Getreidelieferungen —; kam ein neuer im Verborgenen glimmender Entwurf der Bosheit, als sollte es ihm zur Härte gegen die *Campaner* nie an einem Stoffe fehlen, durch Aussage an den Tag. Theils um auch die Häuser der Stadt, so wie die Länderei, zur Benutzung zu vermiethen, theils aus Besorgnifs, auch sein Heer möge, wie es dem *Hannibal* ging, durch die gar zu grofse Anmuth der Stadt verweichlicht werden, hatte er seine Soldaten die Häuser räumen lassen und sie genöthigt, auf den Thoren und Mauern sich selbst nach Feldsitte ein Obdach zu bauen. Hierzu hatten sie meistens Hürden oder Bretter genommen, zum Theile Schilf geflochten, überall aber Strohdächer angebracht, gleichsam absichtlich lauter Nahrungsmittel einer Feuersbrunst. Dies Alles bei Nacht in Einer Stunde anzuzünden, hatten sich hundert und siebzig *Campaner*, deren Häupter die Gebrüder *Blosius* waren, verschworen. Als auf die vom Gesinde der *Blosier* hierüber gemachte Anzeige die Soldaten, welche plötzlich auf Befehl des Proconsuls die Thore schlossen, auf ein gegebenes Zeichen in die Waffen traten, so wurden alle Schuldigen ergriffen und nach scharfer Untersuchung verurtheilt und hingerichtet: die Angeber bekamen die Freiheit und jeder zehntausend Ass *). Die Einwohner von *Nuceria* und *Acerrä* wies *Fulvius* mit ihrer Klage, dafs sie keine Wohnungen hätten, weil *Acerrä* zum Theile verbrannt, *Nuceria* zerstört sei, nach Rom an den Senat. Die *Acerraner* bekamen die Erlaubnifs, das Abgebrannte wieder aufzubauen: die *Nuceriner* wurden, weil ihnen dies lieber war, nach *Atella* übergeführt, und die *Atellaner* mufsten nach *Calatia* wandern. Unter den vielen und grofsen Ereignissen, welche bald als Glück, bald als Unglück die Gedanken der Römer beschäftigten, vergafsen sie doch auch der *Tarentiner* Burg nicht. *Marcus*

*) Nach *Crevier's* richtiger Bemerkung aeris gravis, also etwa 310 Gulden Conv. M.

Ogulnius und *Publius Aquillius* gingen als Beauftragte nach *Hetrurien*, Getreide aufzukaufen, das nach *Tarent* geliefert werden sollte; und von der Stadtbesatzung schickte man tausend Mann, eben so viele Römer als Bundesgenossen, mit dem Getreide eben dorthin zur Besatzung.

4. Schon ging der Sommer zu Ende und die Zeit der Consulnwahl rückte heran. Allein ein Brief vom *Marcellus*, worin er bezeugte, es sei für den Stat nachtheilig, den *Hannibal* jetzt aus der Spur zu lassen, den er eben, weil er weiche und jedes Treffen vermeide, als der Nachstürmende verfolge, hatte die Väter in die Verlegenheit gesetzt, entweder den Consul gerade jetzt in seiner Thätigkeit vom Kriege abrufen zu müssen, oder auf ein Jahr keine Consuln zu haben. Sie fanden für gut, lieber den Consul *Valerius*, ob er gleich aufserhalb *Italiens* sei, aus *Sicilien* zurückzurufen. Auf Befehl des Senats schrieb der Stadtprätor *Lucius Manlius* an diesen und legte den Brief des *Marcellus* bei, damit er hieraus ersehen möchte, was für Veranlassung die Väter hätten, lieber ihn, als seinen Amtsgenossen aus seinem Wirkungskreise abzurufen. Ungefähr um diese Zeit trafen in Rom Gesandte vom Könige *Syphax* ein, welche seine Siege über die Carthager meldeten. Sie versicherten, «ihr König sei gegen kein Volk so erbittert, als «gegen die *Carthager*, und gegen keins freundschaftlicher «gesinnt, als gegen das Römische. Er habe schon einmal «Gesandte nach *Spanien* an die *Cornelier, Cneus* und *Pu*«*blius*, Roms Feldherren, geschickt; jetzt habe er Roms «Freundschaft gleichsam aus der Quelle selbst schöpfen «wollen.» Der Senat ertheilte nicht nur den Gesandten eine sehr gütige Antwort, sondern schickte auch von seiner Seite den *Lucius Genucius, Publius Pötelius, Publius Popillius* als Gesandte mit Geschenken an den König. Sie überbrachten ihm ein purpurnes Ober- und Unterkleid, einen elfenbeinernen Sessel, eine aus fünf Pfund *) Gold verarbeitete Opferschale. Sie hatten Befehl, noch weiter bei andern Königen *Africas* ihren Besuch zu machen, und

*) Diese 5 Pfund betragen etwa 1400 Gulden Conv. M. und die folgenden 3 Pfund etwa 800 Gulden.

überbrachten ihnen die bestimmten Geschenke, verbrämte Oberkleider und goldene Opferschalen, jede zu drei Pfund. Auch mussten nach *Alexandrien*, um die ehemalige Freundschaft in Erinnerung zu bringen und zu erneuern, an den König *Ptolemäus* *) und die Königinn *Cleopatra* *Marcus Atilius* und *Manius Acilius* als Gesandte abgehen und dem Könige ein purpurnes Ober- und Unterkleid nebst einem elfenbeinernen Sessel, der Königinn ein gesticktes Obergewand und einen purpurnen Mantelrock überbringen.

Den Sommer über, in welchem man dies beschickte, wurden aus den benachbarten Städten und Gegenden viele Schreckzeichen einberichtet. Zu *Tusculum* sei ein Lamm mit einem milchenden Euter geboren, der Giebel am Jupiterstempel vom Blitze getroffen und fast das ganze Dach abgedeckt; fast in eben den Tagen habe der Erdboden vor dem Thore von *Anagnia*, den der Blitz getroffen, ohne alle Feuernahrung Tag und Nacht gebrannt, und im Haine der *Diana* am *Anagninischen* Kreuzwege hätten die Vögel ihre Nester auf den Bäumen verlassen: zu *Tarracina* hätten im Meere nicht weit vom Hafen aufserordentlich grofse Schlangen wie spielende Fische getanzt: zu *Tarquinii* sei ein Ferkel mit einem Menschengesichte zur Welt gekommen, und im Gebiete von *Capena* hätten im Haine der *Feronia* vier Statüen Nacht und Tag viel Blut geschwitzt. Auf Verordnung der Oberpriester wurde die Sühne dieser Schreckzeichen mit grofsen Opferthieren besorgt, und ein Betumgang zu allen Tempeln auf einen Tag für Rom, auf den andern für die Gegend des *Capenatischen* Haines der *Feronia*, abgekündigt.

5. Als der Consul *Marcus Valerius*, abgerufen durch jenen Brief, Provinz und Heer dem Prätor *Cincius* übergeben und den Befehlshaber der Flotte, den *Marcus Valerius Messalla*, mit einem Theile seiner Schiffe nach Africa geschickt hatte, um die Beschäftigungen und Entwürfe der *Carthager* zu erspähen; so hielt er gleich nach seiner glücklichen Ankunft zu Rom, wohin er mit zehn Schiffen

*) Philopator.

abgegangen war, Senatsversammlung. Hier machte er von seinen Thaten diese Darstellung: «Da man beinahe seit «sechzig Jahren in *Sicilien* zu Lande und zu Wasser, oft «mit grofsem Verluste, Krieg geführt habe, so habe er es «zur Provinz gemacht. In *Sicilien* sei kein *Carthager* «mehr; jeder *Sicilianer*, der sich als Flüchtling aus Furcht «entfernt gehabt habe, sei wieder da: sämtlich in ihre «Städte, auf ihre Ländereien zurückgekehrt ackerten und «säeten sie jetzt: der lange versäumte Boden gewähre end-«lich durch Wiederbestellung den Bebauern selbst reichen «Ertrag, und dem Römischen Volke, es sei Friede oder «Krieg, die treueste Aushülfe in Theurungen.» Darauf wurden *Mutines* und alle, die der Consul sonst noch wegen ihrer Verdienste um den Römischen Stat dem Senate vorstellen liefs, um das Wort des Consuls nicht unerfüllt zu lassen, ehrenvoll belohnt. Den *Mutines* machte man sogar zum Römischen Bürger, vermöge eines auf Gutachten der Väter von einem Bürgertribun vor das Volk gebrachten Antrages.

Während dies in Rom vorging, landete *Marcus Valerius Messalla*, welcher sich mit funfzig Schiffen vor Tages Anbruche der Küste von *Africa* genähert hatte, unvermuthet im Gebiete von *Utica*; und nachdem er es weit und breit verheert hatte, schiffte er sich mit einer Menge Gefangener und Beute aller Art wieder ein, fuhr nah *Sicilien* über und kam dreizehn Tage nach seiner Abfahrt von hier zu *Lilybäum* wieder an. Von den Gefangenen erfuhr er durch angewandte Befragung, was er auch Alles dem Consul *Lävinus*, um ihn über die Vorkehrungen in *Africa* zu belehren, ausführlich schrieb: «Zu *Carthago* ständen un-«ter dem *Masinissa*, dem Sohne des *Gala*, einem sehr un-«ternehmenden jungen Manne, fünftausend *Numider*, auch «würden in ganz Africa Miethsoldaten geworben, die man «für den *Hasdrubal* nach *Spanien* übersetzen wolle, da-«mit dieser mit einem möglichst grofsen Heere je eher je «lieber nach *Italien* übergehen und sich mit *Hannibal* ver-«einigen könne. Hierauf beruhe, wie man zu *Carthago* «glaube, der Sieg. Aufserdem werde eine ansehnliche Flotte

«ausgerüstet, *Sicilien* wieder zu erobern, und diese müsse, «*ihrer* Meinung nach, bald hinübergehen.» Als der Consul diese Anzeige vorlas, so machte sie auf die Väter einen solchen Eindruck, daſs sie festsetzten, der Consul solle die Wahlen nicht abwarten, sondern zur Haltung des Wahltages einen Dictator ernennen und sogleich in die Provinz zurückgehen. Nur konnte man erst nicht einig werden, als der Consul sagte, er wolle in *Sicilien* den *Marcus Valerius Messalla,* der jetzt der Flotte vorstand, zum Dictator ernennen, und die Väter dagegen einwandten, auſserhalb dem Römischen Gebiete — und dies gehe doch nicht über *Italien* hinaus — dürfe kein Dictator ernannt werden. Als der Bürgertribun *Marcus Lucretius* den Senat hierüber um seine Meinung befragte, beschloſs dieser: «Der Consul solle «vor seiner Abreise von der Stadt bei dem Gesamtvolke «anfragen, wen es zum Dictator ernannt wissen wolle, und «wen das Gesamtvolk verlangte, den solle er ernennen. «Weigere sich der Consul, so solle die Anfrage bei dem «Gesammtvolke der Prätor thun, und wenn auch der nicht «wolle, so sollten es die Tribunen an den Bürgerstand ge«langen lassen.» Da nun der Consul erklärte, er werde das Gesamtvolk nicht um eine Sache befragen, die von ihm selbst abhänge, und auch dem Prätor die Anfrage untersagte, so übernahmen sie die Tribunen, und das Volk erkannte dahin, daſs *Quintus Fulvius,* der damals in *Capua* stand, zum Dictator ernannt würde. Allein in der Nacht vor dem angesetzten Versammlungstage ging der Consul heimlich nach *Sicilien* ab, und die ohne Hülfe gelassenen Väter mussten sich entschlieſsen, an den *Marcus Claudius* zu schreiben, er möge sich des von seinem Amtsgenossen verlassenen Stats annehmen und den vom Volke bestimmten Dictator ernennen. So wurde *Quintus Fulvius* vom Consul *Marcus Claudius* zum Dictator erklärt und vermöge desselben Bürgerschlusses vom Dictator *Quintus Fulvius* der Hohepriester *Publius Licinius Crassus* zu seinem Magister Equitum.

6. Als der Dictator nach Rom kam, schickte er seinen Legaten *Cneus Sempronius Bläsus*, den er zu *Capua*

gehabt hatte, in die Provinz *Hetrurien* zum Heere, um den Prätor *Cajus Calpurnius* abzulösen, den er schriftlich anwies, *Capua* und *sein* Heer zu übernehmen. Er selbst setzte die Wahlversammlung auf den nächsten dazu passenden Tag an, die aber wegen des Streites der Tribunen mit dem Dictator nicht beendet werden konnte. Die jüngern Bürger der Centurie *Galeria*, die dem Lose nach zuerst stimmen musste, hatten den *Quintus Fulvius* und *Quintus Fabius* zu Consuln ernannt, und eben so würden sich auch die übrigen Centurien der Reihe nach erklärt haben, hätten nicht die beiden Bürgertribunen *Arennius*, *Cajus* und *Lucius*, Einrede gethan. Sie sagten: «Es sei sehr unbürgerlich, sich «obrigkeitliche Amtsführungen verlängern zu lassen, und «ein noch weit ärgerlicheres Beispiel, wenn gerade der sich «wählen lasse, der den Wahltag halte. Wenn also der «Dictator die Angabe seines eigenen Namens gelten liefse, «so würden sie gegen die Wahl Einsage thun; wenn aber «Andre, mit Vorbeigehung *seiner*, bedacht würden, so hät«ten sie gegen die Wahl nichts zu erinnern.» Der Dictator behauptete die Rechtmäfsigkeit der Wahl aus dem Senatsgutachten, aus dem Bürgerbeschlusse und aus Beispielen. «Denn unter dem Consul *Cneus Servilius*, als der «andre Consul, *Cajus Flaminius*, am *Trasimenus* gefallen «war, habe man nach einem Gutachten der Väter bei den Bür«gern darauf angetragen und die Bürger hätten es genehmigt, «dafs das Gesamtvolk das Recht haben solle, so lange in *Ita«lien* Krieg sei, von den gewesenen Consuln, welche und «wie oft es wolle, wieder zu Consuln zu wählen. Er be«ziehe sich für den jetzigen Fall auf das uralte Beispiel des «*Lucius Postumius Megellus* *), der an demselben Wahl«tage, welchen er als Zwischenkönig hielt, mit dem *Cajus* «*Junius Bubulcus* zum Consul ernannt sei; und auf das «neuliche des *Quintus Fabius* **), der sich gewifs sein «Consulat nie würde haben verlängern lassen, wenn es «nicht des States Vortheil gewesen wäre.»

*) Im Jahre Roms 460, um die Zeiten des *Curius*, *Fabricius* im Samnitenkriege, etwa 10 Jahre vor Ankunft des *Pyrrhus*.

**) S. oben XXIIII. 7. 8. 9.

Als man lange in Reden dieses Inhalts gestritten hatte, kamen zuletzt Dictator und Tribunen dahin überein, sich an die Entscheidung des Senats zu halten. Den Vätern schienen die Umstände des Stats von der Art zu sein, daſs man ihn bewährten und kriegskundigen Feldherrn anvertrauen müsse: daher erklärten sie ihr Misfallen gegen jede Behinderung der Wahl. Die Tribunen gaben nach, und die Wahl ging vor sich. *Quintus Fabius Maximus* wurde zum fünftenmale und *Quintus Fulvius Flaccus* zum viertenmale zum Consul ernannt. Darauf wurden zu Prätoren gewählt *Lucius Veturius Philo*, *Titus Quinctius Crispinus*, *Cajus Hostilius Tubulus*, *Cajus Auruncule jus*. Als *Quintus Fulvius* die Wahl der nächstjährigen Obrigkeiten besorgt hatte, legte er seine Dictatur nieder.

Am Ende dieses Sommers verheerte eine *Punische* Flotte von vierzig Schiffen, die unter *Hamilcars* Führung nach *Sardinien* übersetzte, zuerst die Gegend von *Olbia*, und als sie von hier, sobald sich der Prätor *Publius Manlius Vulso* mit seinem Heere zeigte, auf die andre Seite der Insel herumgefahren war, das Gebiet von *Caralis* und kehrte mit Beute aller Art nach *Africa* zurück. Es starben in diesem Jahre mehrere von Roms Priestern, und ihre Stellen wurden wieder besetzt. *Cajus Servilius* trat in den Platz des *Titus Otacilius Crassus* als Oberpriester. Für eben den *Titus Otacilius Crassus* wurde *Tiberius Sempronius Longus*, des *Tiberius* Sohn, Vogelschauer. Zehnherr der gottesdienstlichen Angelegenheiten in die Stelle des *Tiberius Sempronius Longus*, eines Sohns vom *Cajus*, wurde ebenfalls *Tiberius Sempronius Longus*, des *Tiberius* Sohn. Der Opferkönig *Marcus Marcius* starb, auch der oberste Curienpriester *Marcus Ämilius Papus*; und ihre Stellen blieben dies Jahr unbesetzt. Auch hatte dies Jahr Censoren, den *Lucius Veturius Philo* und *Publius Licinius Crassus*, der zugleich Hoherpriester war. *Licinius Crassus* war weder Consul noch Prätor gewesen, ehe er Censor ward. Vom Ädilenamte that er den Schritt zur Censur. Doch diese Censoren musterten weder den Senat, noch verrichteten sie sonst ein

Statsgeschäft. Dies verhinderte der Tod des *Lucius Veturius*; daher trat auch *Licinius* von der Censur ab. Die Curulädilen *Lucius Veturius* und *Publius Licinius Varus* feierten einen Tag lang die *Römischen Spiele* wieder. Die Bürgerädilen *Quintus Catius* und *Lucius Porcius Licinus* gaben von den Strafgeldern eherne Statüen in den Tempel der *Ceres*, und feierten *ihre* Spiele, nach Verhältnifs des damaligen Aufwandes, mit vieler Pracht.

7. Am Ende dieses Jahrs kam, in vierunddreifsig Tagen nach seiner Abfahrt von *Tarraco*, *Scipio's* Legat, *Cajus Lälius*, nach Rom, und sein Eintritt in die Stadt mit einem Zuge von Gefangenen verursachte einen grofsen Zusammenflufs des Volks. Als er Tags darauf dem Senate vorgestellt wurde, berichtete er die Eroberung von *Neu-Carthago*, der Hauptstadt *Spaniens*, die Wiederbesetzung mehrerer abtrünnig gewesener Städte und den Beitritt neuer zum Römischen Bunde. Was man von den Gefangenen erfuhr, stimmte ungefähr mit dem überein, was *Marcus Valerius Messalla* geschrieben hatte. Am meisten beunruhigte die Väter *Hasdrubals* Übergang nach *Italien*, da dieses sich kaum *Hannibals* und *seiner* Waffenmacht erwehren könne. In seiner Aufstellung vor dem Volke wiederholte *Lälius* jene Mittheilungen. *Scipio's* Thaten zu Ehren verordnete der Senat ein eintägiges Dankfest: den *Cajus Lälius* hiefs er die Schiffe, mit denen er gekommen war, je eher je lieber nach *Spanien* zurückführen.

Die Eroberung von *Neu-Carthago* habe ich nach mehreren Angaben in dies Jahr gesetzt, ob ich gleich weifs, dafs es nach Einigen erst im folgenden Jahre erobert sein soll: denn es ist mir unwahrscheinlich, dafs *Scipio* in *Spanien* ein ganzes Jahr unthätig zugebracht habe.

Beiden Consuln, dem *Quintus Fabius Maximus*, der es zum fünften - und dem *Quintus Fulvius Flaccus*, der es zum viertenmale war, wurde den funfzehnten März, auf den sie ihr Amt antraten, *Italien* als Kriegsstelle angewiesen, doch sollten sie den Oberbefehl auf zwei verschiedene Gegenden vertheilen, der Eine ihn bei *Tarent*

haben, der Andre im *Lucanischen* und *Bruttischen.* Dem *Marcus Claudius* wurde der Oberbefehl auf ein Jahr verlängert. Den Prätoren bestimmte das Los folgende Plätze: dem *Cajus Hostilius Tubulus* die Gerichtspflege in der Stadt; die über die Fremden nebst *Gallien* dem *Lucius Veturius Philo;* dem *Titus Quinctius Crispinus* Capua, dem *Cajus Arunculejus* Sardinien. Die Heere wurden auf die verschiedenen Standplätze so vertheilt: dem *Fulvius* wurden die beiden Legionen angewiesen, welche *Marcus Valerius Lävinus* in *Sicilien* habe; dem *Quintus Fabius* die, welche in *Hetrurien* unter dem *Cajus Calpurnius* gestanden hätten. Das Stadtheer sollte wieder für *Hetrurien* dort eintreten und dem *Cajus Calpurnius* der Befehl über Provinz und Heer zustehen; *Capua* mit dem Heere, welches *Quintus Fulvius* gehabt, solle *Titus Quinctius* haben. *Lucius Veturius* 112) sollte sich vom Proprätor *Cajus Lätorius* dessen Provinz und Heer, welches damals zu *Ariminum* stand, übergeben lassen. Dem *Marcus Marcellus* wurden dieselben Legionen bestimmt, mit denen er sich als Consul so wohl gehalten hatte. Dem *Marcus Valerius* und dem *Lucius Cincius* — denn auch ihnen wurde der Oberbefehl in *Sicilien* auf ein Jahr verlängert — gab man das Heer von *Cannä*, und den Befehl, durch die von den Legionen des (Proconsuls) *Cneus Fulvius (Centumalus)* noch übrigen Soldaten es zu ergänzen. Die Consuln liefsen diese aufsuchen und schickten sie nach *Sicilien:* auch wurden sie im Dienste mit eben dem Schimpfe belegt, der auf den Truppen von *Cannä* und jenen vom Heere des *Prätors* Cneus Fulvius (Flaccus) haftete, welche der Senat aus Unwillen über ihre ähnliche Flucht gleichfalls dorthin geschickt hatte. Dem *Cajus Aurunculejus* bestimmte man dieselben Legionen in *Sardinien*, mit denen *Publius Manlius Vulso* jener Provinz vorgestanden hatte. Dem *Publius Sulpicius*, der mit seiner bisherigen Legion 113) und Flotte *Macedonien*

112) C. Hostilius.] — Nach *Pighi* und *Gronov*, denen auch *Crevier* beitritt, mufs es heifsen L. Veturius.

113) Eadem legione.] — Vielleicht liefse sich der Widerspruch in unsrer

behalten sollte, wurde der Oberbefehl auf ein Jahr verlängert. Dreifsig Fünfruderer sollten aus *Sicilien* nach *Tarent* zum Consul *Quintus Fabius* geschickt werden, und *Marcus Valerius Lävinus* entweder selbst mit der übrigen Flotte auf Plünderung nach *Africa* übergehen, oder den *Lucius Cincius*, oder den *Marcus Valerius Messalla* hinschicken. Auch über *Spanien* traf man keine Änderung, aufser dafs dem *Scipio* und *Silanus* der Oberbefehl nicht auf ein Jahr verlängert ward, sondern bis sie der Senat abrufen würde. So wurden die Standplätze und Feldherrnstellen für dies Jahr vertheilt.

8. Mitten unter den Sorgen für wichtigere Dinge brachte die Wahl eines *obersten Curienpriesters*, als die Stelle des *Marcus Ämilius* beim Opferdienste wieder besetzt werden sollte, einen alten Streit in Anregung: denn die Adlichen behaupteten, auf den *Cajus Mamilius Vitulus*, den einzigen bürgerlichen Mitbewerber, sei keine Rücksicht zu nehmen, weil vor ihm noch niemand, der nicht aus den Vätern gewesen sei, dies Priesterthum bekleidet habe. Die Tribunen, an welche seine Ansprache erging, wiesen die Sache an den Senat, der Senat überliefs sie dem Gesamtvolke. So war *Cajus Mamilius Vitulus* der erste Bürgerliche, dem man das Amt des obersten Curienpriesters gab. Der Hohepriester *Publius Licinius* zwang den *Cajus Valerius Flaccus*, sich wider Willen die Weihe zum Eigenpriester *Jupiters* geben zu lassen. An die Stelle des verstorbenen *Quintus Mucius Scävola* wurde *Cajus Lätorius* zum Zehnherrn der gottesdienstlichen Angelegenheiten gewählt. Die Ursache, warum der Eigenpriester zur Weihe gezwungen wurde, hätte ich gern verschwiegen, wenn nicht dadurch sein voriger schlimmer Ruf in einen guten übergegangen wäre. Seiner nachlässigen und ausschweifenden Jugend wegen war *Cajus Flaccus*, dem auch *Lucius Flaccus*, sein Bruder von Einem Vater, und die übrigen Verwandten dieser Unarten we-

Stelle mit XXVI. 28. heben, wenn man annehmen dürfte, dafs Livius mit den Worten eadem legione blofs milites classicos verstanden habe und unter classe die Schiffzahl.

gen gram waren, vom Hohenpriester *Publius Licinius* zum Eigenpriester ausersehen. Als nun die Sorge für den Gottesdienst und die heiligen Gebräuche seinen Geist beschäftigte, zog er so auf einmal die alten Sitten aus, daſs von allen jungen Männern keiner mehr galt, als er, keiner bei den Ersten der Väter, bei Verwandten und Fremden gröſsern Beifall fand. Durch einen so einstimmig guten Ruf zu gerechtem Selbstvertrauen gehoben, machte er von einer seit vielen Jahren durch die Unwürdigkeit der vorigen Eigenpriester abgekommenen Gewohnheit wieder Gebrauch, nämlich in den Senat zu gehen; und da er als Eigenpriester nach seinem Eingange in das Rathhaus vom Prätor*) *Publius Licinius* wieder hinausgeführt wurde, sprach er die Hülfe der Tribunen an. Er berief sich auf das alte Recht seines Priesteramts; und das sei dem Eigenpriesterthume durch den verbrämten Rock und durch den Thronsessel verliehen. Der Prätor meinte, ein Recht beruhe nicht auf längstverjährten Beispielen aus Jahrbüchern, sondern jedesmal auf der neuerlichsten Ausübung einer Gewohnheit, und so wenig zu der Väter als Groſsväter Zeiten habe je ein Eigenpriester dies Recht ausgeübt. Da die Tribunen für Recht erkannten, aus dem durch Schläfrigkeit der Eigenpriester abgekommenen Rechte habe für sie selbst, nicht aber für das Priesteramt, ein Nachtheil erwachsen können; so führten sie, ohne weitere Einwendungen selbst von Seiten des Prätors, mit groſsem Beifall der Väter und Bürger den Eigenpriester in den Senat; da jedermann die Sache so ansah, als habe er den Erfolg mehr der Unsträflichkeit seines Wandels zu verdanken, als dem Rechte seines Priesterthums.

Ehe die Consuln zu ihren Standplätzen abgingen, hoben sie zwei Stadtlegionen aus, und an Ergänzungstruppen für die übrigen Heere so viel als nöthig war. Das alte Stadtheer lieſs der Consul *Fulvius* durch seinen Legaten *Cajus Fulvius Flaccus* — er war des Consuls Bruder — nach *Hetrurien* abführen und die Legionen, welche

*) L. Licinius.] — Dieser hieſs *Publius*. (Sigon. Pighi. Crev. Drakenb.)

in *Hetrurien* standen, nach Rom zurückbringen. Eben so liefs der Consul *Fabius* die zusammengebrachten Reste des *Fulvischen* Heers — sie betrugen an dreitausend dreihundert sechsunddreifsig Mann — durch seinen Sohn *Quintus Maximus* dem Proconsul *Marcus Valerius* in *Sicilien* zuführen und von ihm die zwei Legionen und dreifsig Fünfruderer in Empfang nehmen. Und durch die Abführung dieser Legionen aus der Insel verlor die Besatzung dieser Provinz weder an innerer Stärke, noch im Äufseren. Denn hatte gleich *Lävinus* [114]) aufser den beiden alten so herrlich ergänzten Legionen noch eine grofse Menge *Numidischer* Überläufer zu Pferde und zu Fufs, so nahm er doch auch die *Sicilianer*, welche unter dem *Epicydes* oder den *Puniern* im Heere gedient hatten, als tüchtige Krieger, unter seine Soldaten. Durch diese Anstellung fremder Hülfstruppen bei jeder Römischen Legion erhielt er seiner Macht den Schein zweier Heere. Mit dem einen mufste *Lucius Cincius* den Theil der Insel decken, der das Reich des *Hiero* ausgemacht hatte; mit dem andern deckte er selbst den übrigen Theil, der ehemals durch die Gränzen der *Römischen* und *Punischen* Herrschaft geschieden war: auch theilte er die Flotte von siebzig Schiffen, um im ganzen Umfange der Küste die Gegenden an der See gesichert zu wissen. Mit der Reuterei des *Mutines* durchzog er selbst die ganze Provinz, um die Feldmarken zu besichtigen, sich das Bebaute oder Unbebaute zu merken und danach unter die Besitzer Lob oder Tadel auszutheilen. Diese Vorsorge trug ihm so viel Getreide ein, dafs er theils davon nach Rom schickte, theils Vorräthe zu *Catana* aufhäufen liefs, aus welchen das Heer, das den Sommer über bei *Tarent* stehen sollte, versorgt werden konnte.

[114]) Milites scripsit.] — Aus diesem scripsit sieht man, dafs vom Proconsul M. Valerius Lävinus die Rede sei. Man mufs also entweder proconsul oder Valerius oder Lävinus suppliren. Das letzte könnte vielleicht vor dem Worte legiones gestanden haben, und über die Ähnlichkeit mit diesem ausgefallen sein. Der Zusammenhang ist durch den eingeschobenen Satz: Nihil hae — praesidium zu sehr unterbrochen, so dafs man nicht aus dem vorhergegangenen *ab eo* duas legiones das Subject herübernehmen kann.

9. Bald aber hätte die Überschiffung der Soldaten nach *Sicilien* — und der gröfsere Theil bestand aus *Latinern* und Bundesgenossen — Veranlassung zu einem bedeutenden Aufstande gegeben: so hängt oft in wichtigen Dingen der Ausschlag von Kleinigkeiten ab. In den Versammlungen der *Latiner* und Bundsgenossen erhob sich ein lautes Murren: «Schon ins zehnte Jahr würden sie «durch Werbungen und Soldlieferungen erschöpft: fast «jedes Jahr litten sie in Schlachten grofsen Verlust. Die «Einen fielen in der Schlacht, die Andern stürben durch «Ansteckung. Es gingen ihnen mehr Bürger verloren, «wenn sie zum Römischen Dienste ausgehoben, als wenn «sie von den *Puniern* gefangen genommen würden: denn «der Feind entlasse sie unentgeltlich in ihr Vaterland, die «Römer aber verschickten sie weit von *Italien*, ins Elend «eigentlicher, als ins Feld. Schon seit acht Jahren ver«greise dort der Soldat von *Cannä*, der eher sterben «werde, ehe der Feind, der gerade jetzt in seiner vollen «Stärke sei, *Italien* räume. Wenn die alten Soldaten «nicht heimkehrten, und immer neue ausgehoben würden, «so werde bald niemand übrig sein. Ehe es also zur «äufsersten Entvölkerung und Armuth komme, müsse man «den Römern abschlagen, was ihnen doch nächster Tage «die Sache selbst abschlagen werde. Wenn sie dann sä«hen, dafs alle Bundsgenossen hierin einig wären, wür«den sie gewifs darauf denken, mit den *Carthagern* «Frieden zu machen: sonst werde *Italien*, so lange *Han«nibal* lebe, nie ohne Krieg sein.» So lautete es in ihren Versammlungen.

Dem Römischen Volke standen damals dreifsig [115]) Pflanzstädte zu Gebote. Zwölf von ihnen, da sich die Gesandschaften Aller zu Rom befanden, erklärten den Consuln, sie könnten so wenig Soldaten als Geld geben. Diese waren *Ardea*, *Nepete*, *Sutrium*, *Alba*, *Carseoli*, *Cora*,

[115]) Von den 53 Colonien, welche Rom damals nach Sigonius hatte, hatten 7 vacationem sacrosanctam, und die übrigen waren entweder in Hannibals Händen, oder eingegangen, zum Theile auch zu arm an Menschen. *(Crevier.)*

Suessa, *Circeji*, *Setia*, *Cales*, *Narnia*, *Interamna*. Die Consuln, die durch eine so unerwartete Erklärung betroffen von ihrem abscheulichen Vorsatze sie abschrecken wollten, sagten ihnen, in der Voraussetzung, mehr durch Verweise und Vorwürfe, als durch Gelindigkeit zu wirken: «Ihre dreiste Äuſserung gegen die Consuln im Se-«nate zur Sprache zu bringen, könnten die Consuln un-«möglich über sich erhalten. Denn ein solches Benehmen «heiſse nicht, die Kriegsleistungen verweigern, sondern «geradezu vom Römischen State abfallen. Sie möchten «also eiligst in ihre Pflanzstädte zurückkehren und, als «hätten sie, ohne weitere Folgen, einen solchen Frevel «mehr in Worten gehabt, als im Willen, mit den Ihrigen «darüber zu Rathe gehen; möchten sie daran erinnern, «daſs sie ja selbst nicht *Campaner*, nicht *Tarentiner* «seien, sondern *Römer*, daſs sie von *Rom* stammeten, «daſs man sie von Rom aus in die Pflanzungen und auf «die eroberten Ländereien geschickt habe, um den Rö-«merstamm zu vermehren. Was Kinder den Ältern schul-«dig wären, das wären sie den Römern schuldig, wenn «sie noch die mindeste kindliche Liebe, noch das min-«deste Gefühl für ihren alten Stammort hätten. Sie möch-«ten ihre Berathschlagungen von vorne wieder anfangen; «denn der Zweck, auf den sie jetzt so unbesonnen hinar-«beiteten, sei kein anderer, als den Römischen Stat zu «verrathen und dem *Hannibal* den Sieg in die Hände zu «geben.» Nachdem die Consuln einer um den andern auf Vorstellungen dieser Art viele Zeit verwandt hatten, erklärten die Gesandten, ohne sich bewegen zu lassen: «Hier-«über gebe es so wenig für sie etwas zu berichten, als neue «Maſsregeln dort für ihren Senat, wo es eben so an Leuten zu «Aushebungen fehle, als an Gelde zu Soldlieferungen.»

Als die Consuln diese Unbiegsamkeit sahen, brachten sie die Sache vor den Senat. Hier geriethen Alle in so groſse Bestürzung, daſs Viele riefen: «Es sei um den Stat geschehen. Die «andern Pflanzstädte würden dasselbe thun; die Bundesgenos-«sen alle hätten sich dahin vereinigt, Rom dem *Hannibal* zu «verrathen.»

10. Die Consuln ermunterten und trösteten den Senat. Sie sagten: «Die andern Pflanzstädte würden von «ihrer Treue und alten Verbindlichkeit nicht abgehen. «Selbst diejenigen, welche von ihrer Pflicht abgetreten «wären, würden der Regierung, wenn sie durch Gesandte «beschickt würden, welche aber im verweisenden, nicht «im bittenden Tone reden müfsten, ihre Achtung nicht «versagen.» Als ihnen der Senat Vollmacht gab, so zu verfahren und zu handeln, wie sie es für des States Bestes hielten, so riefen sie, nachdem sie vorläufig die Gesinnungen der übrigen Pflanzstädte geprüft hatten, die Gesandten derselben zu sich und fragten bei ihnen an, ob sie die vertragsmäfsigen Truppen geworben hätten. Da antwortete im Namen der achtzehn Pflanzstädte *Marcus Sextilius* von *Fregellä*: «Die vertragsmäfsigen Truppen «ständen bereit, und sollten mehrere nöthig sein, so «werde man auch mehrere stellen: überhaupt werde man «sich eifrig angelegen sein lassen, die Forderungen und «Wünsche des Römischen Volks zu erfüllen. Es fehle «ihnen dazu nicht an Kräften, und noch weniger am Wil«len.» Die Consuln bezeugten vorläufig, ihrer Meinung nach sei ein blofses Lob aus ihrem Munde für dies ihr Verdienst noch zu wenig, wenn ihnen nicht auch die gesammten Väter im Rathhause Dank sagten; und hiefsen sie ihnen in die Senatsversammlung folgen. Der Senat, der sich mit einer Ausfertigung in den ehrenvollsten Ausdrücken an sie wandte, gab den Consuln den Auftrag, sie auch dem Gesamtvolke vorzustellen und in der Reihe von so vielen rühmlichen Verdiensten, welche die Römer und ihre Vorfahren diesen Pflanzstädten zu verdanken hätten, auch dieses ihres neuesten um den Stat zu erwähnen. So werde denn auch von mir, nach so vielen Menschenaltern, ihr Name noch genannt, ihr Ruhm nicht beeinträchtigt! Es waren die Pflanzer von *Signia*, von *Norba*, von *Saticula*, *Brundusium*, *Fregellä*, *Luceria*, *Venusia*, *Hadria*, *Firmum*, *Ariminum;* und an dem andern Meere die von *Pontiä*, *Pästum*, *Cosa;* aus der Mitte des Landes die von *Beneventum*, *Äsernia*, *Spoletium*, *Placentia*,

Cremona. Die Unterstützung von diesen Pflanzstädten rettete damals dem Römischen Volke seine Herrschaft, und im Senate sowohl als vor dem Volke erhielten sie eine Danksagung. Der zwölf übrigen Pflanzstädte, welche den Gehorsam verweigert hatten, verbot der Senat überall zu erwähnen: die Consuln sollten die Gesandten weder abfertigen, noch zurückbehalten, und sich gar nicht mit ihnen einlassen. Dieser schweigende Verweis schien der Würde des Römischen Volks am angemessensten zu sein.

Um den Consuln die Herbeischaffung der übrigen Erfordernisse des Krieges möglich zu machen, beschloſs man, den Schatz *des Zwanzigsten* *), oder das in der geheimeren Schatzkammer für Nothfälle aufbewahrte Gold, anzugreifen. Man nahm an viertausend Pfund Gold **) heraus. Davon wurden den Consuln, ferner den Proconsuln *Marcus Marcellus* und *Publius Sulpicius*, auch dem Prätor *Lucius Veturius*, dem das Los *Gallien* zum Standorte gegeben hatte, jedem fünfhundert Pfund gegeben, und dem Consul *Fabius* auſserdem noch hundert Pfund Gold zugelegt, welche auf die *Tarentiner* Burg geschafft werden sollten. Das übrige wandte man dazu an, die Lieferung der Kleidungsstücke für das Heer, welches in *Spanien* sich selbst und seinem Feldherrn Ehre machte, gegen bare Zahlung zu verdingen.

11. Ehe die Consuln aus der Stadt abgingen, sollte auch die Sühne der Schreckzeichen besorgt werden. Auf dem *Albanischen* Berge hatte der Blitz ein Jupitersbild getroffen und nahe am Tempel einen Baum; zu *Ostia* einen See, zu *Capua* die Mauer und *Fortunens* Tempel, zu *Sinuessa* die Mauer und ein Thor. Dies waren die Wetterschläge. Andere meldeten, das *Albanische Wasser* habe blutig geflossen: zu Rom sei im Allerheiligsten des Tempels der *Fors Fortuna* ein auf dem Haupte der Göttinn in ihrem Kranze stehendes Bild von selbst in ihre

*) S. B. VII. C. 16.

**) Diese 4000 Pfund Gold betragen (nach *Crevier*) etwa 1,250,000 Gulden Conv. M.; die 500 Pfund aber 156,250 Gulden, und die 100 Pfund etwa 31,200 Gulden.

Hände herabgefallen: zu *Privernum* hatte nach Aller Überzeugung ein Rind geredet, und ein Geier war bei voller Versammlung auf dem Markte in eine Bude geflogen; zu *Sinuessa* ein Kind geboren, dessen Geschlecht als männlich oder weiblich nicht zu bestimmen war, dergleichen der gemeine Mann, nach einer im Griechischen für die meisten Fälle leichteren Zusammensetzung, *Androgyne* (Mannweibchen) nennt: auch sollte ein Milchregen gefallen, und ein Knabe mit einem Elephantenkopfe geboren sein. Diese Schreckzeichen wurden durch Opferung gröfserer Thiere gesühnt, ein Betfest in allen Tempeln, und auf Einen Tag eine Litanei angeordnet; ferner festgesetzt, dafs der Prätor *Cajus Hostilius* dem *Apollo* Spiele geloben und anstellen sollte, so wie sie in diesen Jahren gelobet und angestellt waren. In diesen Tagen hielt auch der Consul *Fulvius* eine Wahlversammlung zur Ernennung der Censorn. Zu Censorn wurden *Marcus Cornelius Cethegus* und *Publius Sempronius Tuditanus* gewählt, welche beide noch nicht Consuln gewesen waren. Nach einem Senatsgutachten wurde bei den Bürgern darauf angetragen, dafs diese Censorn die *Campanische* Länderei zur Benutzung verpachten sollten, und die Bürger genehmigten es. Die Musterung des Senats verzögerte der Streit unter den Censorn, wen sie als *Ersten Mann* ablesen sollten. Die Ablesung kam dem *Sempronius* zu. *Cornelius* aber behauptete: «Man müsse der von den Vorfahren überlieferten Sitte folgen, und den als Ersten «Mann ablesen, der von den Jetztlebenden zuerst Censor «gewesen sei.» Dies war *Titus Manlius Torquatus*. *Sempronius* hingegen sagte: «Wen die Götter durch das «Los zur Vorlesung bestimmt hätten, dem hätten auch «die Götter eben dadurch die Wahl freigestellt. Er werde «hierin nach seinem Gutbefinden verfahren, und diesen «Platz dem *Quintus Fabius Maximus* geben, dessen Vollgültigkeit, als dermaliger Erster Mann des Römischen «Stats, er selbst vor *Hannibals* Richterstuhle zu erweisen hoffe.» Als sein Amtsgenofs nach langem Wortstreite nachgab, las *Sempronius* den Consul *Quintus Fabius*,

Maximus als Ersten Mann des Senats zuerst, dann die ganze Reihe der übrigen Senatoren ab, wobei er acht überging, unter denen auch *Lucius Cäcilius Metellus* war, der berüchtigte Urheber des Anschlages, *Italien* nach der Schlacht bei *Cannä* zu verlassen. Eben diesen Grund liefsen sie bei Bestrafung der Ritter Statt finden; es waren aber nur sehr wenige, welche diese Schande traf. Die Pferde wurden ihnen genommen, so wie allen — und deren waren viele — die, als Ritter bei den Legionen von *Cannä*, in *Sicilien* standen. Die Härte der Strafe verstärkten sie noch durch Bestimmung der Dauer, dafs jenen die zurückgelegten Dienstjahre, in welchen ihnen der Stat das Pferd zum Dienste gehalten hatte, nicht berechnet werden sollten, sondern Jeder auf eignem Pferde noch zehn Dienstjahre zu machen habe. Aufserdem machten sie derer eine grofse Menge ausfindig, welche zu Pferde hätten dienen müssen, und erklärten Alle, die bei dem Anfange des Krieges siebzehn Jahre alt gewesen waren und keine Dienste genommen hatten, für Steuersassen. Darauf gaben sie die am Markte abgebrannten Gebäude, die sieben Buden, die Fleischbank und die Königshalle zum Wiederaufbaue in Verding.

12. Nachdem die Consuln Alles, was sie zu Rom besorgen mufsten, abgethan hatten, zogen sie zu Felde. *Fulvius* ging nach *Capua* vorauf, und in wenig Tagen kam *Fabius* nach. Dieser, — der seinem Amtsgenossen mündlich, und dem *Marcellus* schriftlich die dringendsten Vorstellungen machte, sie [116]) möchten, während er selbst *Tarent* belagerte, den *Hannibal* durch die hitzigsten Angriffe festzuhalten suchen; denn nach dem Verluste dieser Stadt werde der allenthalben vertriebene Feind, dem jeder Standort, jeder sichere Rückhalt genommen sei, auch nicht einmal einen Vorwand behalten, warum er länger in *Italien* bleiben müsse; — schickte auch einen Boten nach *Rhegium* an den Befehlshaber der Besatzung. Consul *Lävinus* hatte sie gegen die *Bruttier* hieher gelegt:

[116]) Ut quam acerrimo bello detinerent.] — So lese ich mit Periz. und Drakenb. statt detineret.

es waren achttausend Mann, gröfstentheils, wie ich oben erwähnte, von *Agathyrna* aus *Sicilien* herübergeführt und gewohnt, von Raube zu leben: *Bruttische* Überläufer, hier aus der Gegend, eben so kühn, als nothgedrungen, Alles zu wagen, waren noch zu ihnen gestofsen. Auch diese Mannschaft mufste auf seinen Befehl ausrücken, zuerst auf Plünderung des *Bruttischen* Gebiets, dann zur Belagerung der Stadt *Caulonia*. Sie vollzog diesen Auftrag nicht blofs muthvoll, sondern selbst begierig, und nachdem sie die Landbewohner geplündert und verjagt hatte, that sie auf die Stadt die heftigsten Stürme.

Marcellus, welchen theils des Consuls Brief in Bewegung setzte, theils seine eigne Meinung von sich, dafs von allen Römischen Feldherren keiner dem Hannibal so ganz gewachsen sei, als er, aus den Winterquartieren aufbrechen liefs, sobald nur Futter auf den Feldern zu haben war, traf den *Hannibal* bei *Canusium*. Der *Punische* Feldherr suchte die *Canusiner* zum Abfalle zu bewegen. Als er aber *Marcells* Annäherung erfuhr, brach er auf. Die Gegend war ihm zu offen; ohne alle Schlupfwinkel zu einem Hinterhalte: also zog er sich allmälig in die höheren Waldungen. *Marcellus* folgte ihm auf dem Fufse, schlug immer Lager gegen Lager auf, und so wie es verschanzt war, trat er mit den Legionen zur Schlacht auf. *Hannibal*, der seine Reuterei nur geschwaderweise oder von seinem Fufsvolke nur die Wurfschützen zu leichten Gefechten kommen liefs, fand das Wagstück eines entscheidenden Treffens nicht nothwendig, und wurde doch zu dem Kampfe, den er mied, gezwungen. *Marcellus* holte ihn, als er in der Nacht vorwärts gegangen war, in einer ebenen und offenen Gegend ein, und wehrte ihm, als er sich lagern wollte, durch die auf die Schanzgräber von allen Seiten gemachten Angriffe, die Verschanzung. So kam es zur Schlacht: die Truppen sämtlich fochten, und schieden, als die Nacht heranrückte, mit gleichen Vortheilen. Noch vor Nacht wurde die Befestigung beider Lager, die einander sehr nahe standen, vollendet. Am folgenden Tage rückte *Marcellus* mit frühem Morgen in Schlachtordnung. Auch *Hannibal*

entzog sich dem Kampfe nicht, nachdem er seine Truppen weitläufig ermahnt hatte: «Eingedenk der Schlachten am «*Trasimenus* und bei *Cannä* den kecken Feind zu zer-«stampfen. Er dränge und verfolge sie, lasse sie eben so «wenig mit Ruhe weiter gehen, als ein Lager beziehen, ge-«statte ihnen keine Erholung, keinen Umblick. Die auf-«gehende Sonne und die Römische Linie sei im Felde der «tägliche Anblick. Wenn sie ihn nur in Einer Schlacht «mit blutigem Kopfe heimschickten, so werde er seinen «Unternehmungen mehr Stillstand und Ruhe geben.» Gespornt durch diese Ermunterungen, und zugleich der Keckheit des täglich andringenden und neckenden Feindes überdrüssig, fingen sie das Treffen hitzig an. Man focht über zwei Stunden, da fingen auf Römischer Seite der rechte Flügel der Bundesgenossen und ihre *Auserlesenen* an zu weichen. Als dies *Marcellus* bemerkte, führte er die achzehnte Legion an die Spitze der Schlacht. Da aber jene voll Bestürzung wichen, diese zögernd nachrückten, so gerieth die ganze Linie in Unordnung, dann wurde sie völlig geworfen, und als die Furcht erst die Scham besiegte, kehrte sie den Rücken. In der Schlacht und auf der Flucht fielen von Bürgern und Bundesgenossen an zweitausend siebenhundert; unter diesen vier Römische Hauptleute, und zwei Obersten, *Marcus Licinius* und *Marcus Helvius*. Der Flügel, welcher zuerst gewichen war, büfste vier, die Legion, welche in die Stelle der weichenden Bundesgenossen einrückte, zwei Fahnen ein.

13. Nach der Rückkehr ins Lager machte *Marcellus* seinen versammelten Soldaten so harte und bittere Vorwürfe, dafs ihnen die Rede des zürnenden Feldherrn weher that, als das den ganzen Tag über mit Verlust hingehaltene Treffen. «Den unsterblichen Göttern, sprach er, «bringe ich unter solchen Umständen noch obenein mein «Lob und meinen Dank dafür, dafs der siegreiche Feind, «als ihr in voller Angst in die Werke und Thore hinein-«stürztet, nicht auch das Lager selbst angegriffen hat. Ihr «hättet gewifs eben so verzagt euer Lager im Stiche gelas-«sen, als ihr das Treffen aufgegeben habt. So verschüch-

«tert, so verblüfft zu sein! Wie konnte es euch so plötz-«lich anwandeln, zu vergessen, wer ihr, die Fechtenden, wa-«ret, und gegen was für Leute ihr fochtet? Sind es doch «gerade dieselben Feinde, mit deren Besiegung und siegrei-«cher Verfolgung ihr den ganzen vorigen Sommer zuge-«bracht habt; die ihr noch in diesen Tagen auf ihrer Flucht «bei Tage und bei Nacht verfolgtet; die ihr in leichten Ge-«fechten erschöpftet; denen ihr noch gestern weder fort-«zugehen, noch ein Lager zu beziehen gestattetet. Nichts «mehr von dem, worauf ihr stolz sein müsset: an das mufs «ich erinnern, was schon ganz allein mit Scham und Un-«muth euch erfüllen mufs. Hobet ihr doch noch gestern «die Schlacht unter gleichen Vortheilen auf. Hat diese «einzige Nacht, dieser eine Tag, neue Verhältnisse aufge-«stellt? Wurden in dieser Zeit eure Scharen vermindert? «die feindlichen verstärkt? Mir ist gar nicht so, als re-«dete ich zu meinem Heere, zu *Römischen* Soldaten. Nur «die Gestalten und Waffen sind noch dieselben. Oder hätte «der Feind, wenn ihr den alten Muth noch hattet, euch «auf den Rücken sehen, einer einzigen Rotte oder Cohorte «die Fahne nehmen können? Bisher rühmte er sich blofs «niedergehauener Legionen von Römern: durch euch ward «ihm zum erstenmale die Ehre, das Heer gejagt zu haben.»

Da erhob sich ihr Geschrei: «Er möge ihnen den heuti-«gen Tag verzeihen. *Wo* er künftig wolle, möge er den «Muth seiner Soldaten auf die Probe stellen.» — «Sie soll «gemacht werden, Soldaten, diese Probe!» sprach er. «Mor-«gendes Tages führe ich euch ins Treffen, um euch die er-«betene Verzeihung als Siegern, nicht als Besiegten, zu ge-«währen.» Den Cohorten, welche ihre Fahnen verloren hatten, liefs er Gerste reichen. Von den Rotten, welche ihre Fahnen vermissten, liefs er die Hauptleute ohne Gurt, mit Degen ohne Scheide, zur Schau ausstellen, und befahl, auf den folgenden Tag sollten sich Alle, Reuterei und Fufs-volk, mit ihren Waffen einfinden. So wurden sie aus der Versammlung entlassen, nicht ohne eigenes Geständnifs, den Verweis habe er ihnen mit Fug und Recht gegeben, und der einzige, der an diesem Tage als Mann in der Rö-

mischen Linie gestanden habe, sei der Feldherr selbst, dem sie entweder durch den Tod, oder durch ausgezeichneten Sieg Genüge leisten müfsten. Tages darauf stellten sie sich dem Befehle, völlig bereit und gewaffnet. Der Feldherr, der ihnen seinen Beifall bezeigte, kündigte ihnen an: «Er «werde diejenigen, welche gestern zuerst geflohen wären, «und die Cohorten, die ihre Fahnen verloren hätten, im «Treffen voranstellen. Jetzt erkläre er ihnen, dafs er Fech-«ten und Siegen von ihnen Allen fordere. Jeder einzeln «und Alle im Ganzen müssten dahin streben, dafs die Nach-«richt von ihrer gestrigen Flucht nicht früher zu Rom ein-«treffe, als vom heutigen Siege.» Dann hiefs er sie, sich gütlich thun, damit die Kräfte ausreichten, wenn die Schlacht länger dauern sollte. Wie Alles, was ihren Muth beleben konnte, gesagt und gethan war, rückten sie aus in die Kampfreihen.

14. Als dem *Hannibal* dies gemeldet wurde, rief er: «Das sage ich ja; wir haben mit einem Feinde zu thun, «der weder Glück noch Unglück vertragen kann. Hat er «gesiegt, so drängt er keck den Besiegten nach: ist er ge-«schlagen, so stellt er sich den Siegern zu neuem Kampfe.» Er liefs die Trompeten blasen und rückte aus.

Von beiden Seiten focht man weit hartnäckiger, als Tags zuvor, da die *Punier* ihre Kräfte daran setzten, die Ehre von gestern zu behaupten; die Römer, den Schimpf zu tilgen. Auf dem Römischen linken [117]) Flügel fochten jene Bundesgenossen und Cohorten, welche ihre Fahnen verloren hatten, an der Spitze; und die achtzehnte Legion war als rechter Flügel aufgestellt. *Lucius Cornelius Len-*

117) Sinistra ala — — et legio vicesima.] Im vorigen Cap. hiefs diese ala nicht sinistra, sondern dextera, und die Legion duodevicesima. Die letztere Verbesserung nehme ich von *Perizonius* und *Drakenborch* an. Für sinistra will *Drakenb.* sinistro lesen, und dies auf cornu beziehen. Des Übellauts wegen, wenn auf das o am Ende ein a zu Anfange des nächsten Wortes folgt, stimme ich dem sinistro ala nicht bei. Wenn ich annähme, es habe hier sinistræ gestanden und vom ae sei nur das Häkchen weggefallen, so wären die cohortes, quae amiserant signa und die ala zugleich sinistrae ab Romanis genannt, und sie könnte immerhin dextra an und für sich oder nur gestern gewesen sein; heute stand sie auf dem linken Flügel, und die cohortes und die ala sociorum selbst waren heute sinistrae.

tulus und *Cajus Claudius Nero*, die Legaten, befehligten die Flügel: *Marcellus* kräftigte durch seine Gegenwart, als Ermunterer und Zeuge, das Mitteltreffen. Auf *Hannibals* Seite machten die *Spanier* die Vorderreihe, und sie waren der Kern des ganzen Heers. Als die Schlacht lange unentschieden blieb, liefs *Hannibal* die Elephanten als Vorderreihe aufführen, um dadurch vielleicht Verwirrung oder Schrecken zu bewirken. Anfangs brachten sie auch die Fahnen und Glieder in Unordnung, und weil sie Alles umher entweder niedertraten oder durch den Schrecken zerstreuten, so bewirkten sie auf der einen Seite der Linie eine Blöfse, und die Flucht würde allgemeiner geworden sein, hätte nicht der Oberste *Cajus Decimius Flavus*, der dem Fähnriche der ersten Rotte im ersten Gliede die Fahne wegrifs, die Rotte dieser Fahne aufgefordert, ihm zu folgen. Er führte sie dahin, wo die zusammengedrängten Ungeheuer das gröfste Getümmel verursachten, und hiefs auf sie mit Wurfpfeilen schiefsen. Wo der Schufs so wenig fehlen konnte, in einer solchen Nähe, auf so grofse vom Gewühle zusammengeschobene Körper, trafen die Pfeile alle. Wenn aber auch nicht alle Elephanten verwundet wurden, so rissen doch die, in deren Rücken der haftende Wurfpfeil steckte, durch ihre Flucht — wie diese schreckliche Thierart so leicht sich schrecken läfst — [118]) auch die Unverwundeten mit sich fort. Da schofs nicht mehr die Eine Rotte, sondern jeder Soldat nach Möglichkeit, wenn er nur die Schar der fliehenden Elephanten erreichen konnte, mit Wurfpfei-

[118]) (ut est genus anceps)] Ich glaubte anfangs, dem *Crevier* und *Sigonius* folgen zu können, welche dies so erklären: ut belua illa eiusmodi est, quae tam in suos, quam in hostes ruat, und wollte es etwa so ausdrücken: «Ein so mifsliches Hülfsmittel sind diese Thiere.» Allein ich glaube, wenn *Livius* dies hätte sagen wollen, so würde er es schicklicher bei den nachfolgenden Worten: eo magis ruere in suos beluae angebracht haben. Hier, an unsrer Stelle, giebt er, wie mich dünkt, nur den Grund an, warum die unverwundeten Elephanten durch die Flucht der verwundeten sich mit wegreifsen lassen *). Ich fühle es, wie weit ich hinter der Kürze der Urschrift zurückbleibe. Mich tröstet der Gedanke, dafs *Sigonius* und *Crevier*, wenn sie diese Übersetzung lesen könnten, wenigstens darüber nicht ungewifs sein würden, was für einen Sinn ich dieser Stelle leihe.

*) Genus anceps, tam ad accipiendum, quam ad inferendum terrorem.

len auf sie. So viel gewaltiger stürzten die Thiere auf ihr eigenes Heer, und warfen hier noch so viel schrecklicher Alles nieder, als sie unter den Feinden gethan hatten, weil die treibende Angst auf das gescheuchte Thier eine viel stärkere Wirkung hat, als der auf ihm sitzende Lenker seinem Gebote zu geben vermag. Auf die bei diesem Durchbruche ihrer Elephanten zerrüttete Linie rückte jetzt das Römische Fuſsvolk an, und ohne groſsen Kampf schlug es die Getrennten und Bestürzten in die Flucht. Gleich schickte *Marcellus* den Fliehenden seine Reuterei nach, und die Verfolgung hörte nicht eher auf, als bis die Gescheuchten in ihr Lager getrieben waren, Denn auſser den übrigen Veranlassungen des Schreckens und der Verwirrung waren auch zwei Elephanten im Thore selbst zu Boden gestürzt, und die Soldaten waren genöthigt, über Graben und Wälle in ihr eigenes Lager einzubrechen. Hier wurde das Blutbad unter den Feinden am stärksten. An achttausend Menschen wurden getödtet und fünf Elephanten. Aber auch auf Seiten der Römer hatte der Sieg Blut gekostet. Von den zwei Legionen waren beinahe tausend siebenhundert Mann und von den Bundesgenossen über tausend dreihundert geblieben. An Verwundeten hatten Bürger und Bundesgenossen sehr viele. In der nächsten Nacht brach *Hannibal* mit seinem Lager auf. Ihm zu folgen, so sehr *Marcellus* es wünschte, erlaubte die Menge der Verwundeten nicht.

15. Die dem Zuge nachgeschickten Kundschafter kamen am folgenden Tage mit der Nachricht zurück, *Hannibal* ziehe sich gegen das *Bruttische*. Ungefähr in denselben Tagen ergaben sich an den Consul *Quintus Fulvius* nicht nur [119]) die *Hirpiner*, *Lucaner* und *Volcenter*, lieferten *Hannibals* Besatzungen, die in ihren Städten lagen, aus, und wurden vom Consul, der ihren ehemaligen Fehltritt bloſs mit Worten rügte, sehr gütig aufgenommen;

[119]) et ad Q. Fulvium — — accepti. Et Bruttiis] Ich lese mit *Drakenb.* aus den meisten und besten Mss. accepti *sunt*, verwandle aber das Punctum vor Et Bruttiis nur in ein Semikolon. Zu dem ersten *et* ad Q. Fulvium gehort meiner Meinung nach das zweite *et* Bruttiis als Nachsatz.

sondern da sich auch von Seiten der *Bruttier* die Brüder *Vibius* und *Pactius*, bei weitem die angesehensten Männer jenes Volks, mit der Bitte bei ihm einfanden, sich auf eben die Bedingungen, wie die *Lucaner*, ergeben zu dürfen, so machte er auch ihnen Hoffnung zu einer ähnlichen Verzeihung.

Der Consul *Quintus Fabius* eroberte im *Sallentinischen* die Stadt *Manduria* mit Sturm, machte hier an viertausend Gefangene und aufserdem ansehnliche Beute. Von hier brach er nach *Tarent* auf und nahm sein Lager selbst am Eingange des Hafens. Die Schiffe, mit welchen *Livius* seine Zufuhr gedeckt hatte, nahm *Fabius* theils zu Vorrichtungen und Veranstaltungen des Mauersturms, theils versah er sie mit Wurfgeschützen, Steinen und Geschofs aller Art; eben so auch die Lastschiffe und nicht blofs die mit Rudern versehenen; so dafs seine Leute hier mit Sturmzeugen und Leitern an die Mauern kommen, dort aber aus der Ferne von den Schiffen auf die Vertheidiger der Mauer schiefsen konnten. Diese Schiffe hatten die Einrichtung und den Zweck, vom offenen Meere aus die Stadt anzugreifen. Und das Meer war frei, weil die *Punische* Flotte zu dem Angriffe, den *Philipp* auf die *Ätoler* unternahm, nach *Corcyra* gegangen war. Unterdefs hatten sich im *Bruttischen* die Belagerer von *Caulonia* bei *Hannibals* Annäherung, um nicht aufgehoben zu werden, auf einen Hügel gezogen, der sie nur für den Augenblick gegen einen Angriff schützen konnte. Dem *Fabius* aber war bei der Belagerung *Tarents* ein geringfügiger Umstand zur Erreichung seines grofsen Zwecks behülflich.

Unter den Truppen ihrer Besatzung hatten die *Tarentiner* eine Cohorte *Bruttier*, die ihnen *Hannibal* gab. Der Oberste dieser Mannschaft war sterblich in eine Dirne verliebt, deren Bruder im Heere des Consuls *Fabius* stand. Als dieser aus seiner Schwester Briefe ihren neuen Umgang mit dem reichen und bei seinen Landsleuten so angesehenen Fremden erfuhr, so theilte er, in der Hoffnung, durch seine Schwester den Verliebten zu Allem vermögen zu können, seine Aussichten dem Consul mit. Als sein Anschlag nicht

für unstatthaft erklärt wurde, mufste er als Überläufer nach Tarent hineingehen, gewann durch seine Schwester den Obersten, stellte anfangs dessen Gesinnungen unvermerkt auf die Probe und als er von seinem Leichtsinne Beweise genug hatte, machte er ihn durch die weiblichen Liebkosungen geneigt, auf dem Posten, der ihm anvertrauet war, die Wache zu verrathen. Als sie über das Wie und Wann eins geworden waren, meldete der bei Nacht über die unbesetzten Lücken heimlich aus der Stadt gelassene Soldat dem Consul, wie weit die Sache gediehen und was nach der Verabredung zu thun sei. *Fabius*, der um die erste Nachtwache die Besatzung der Burg und den Posten am Hafen durch ein Zeichen benachrichtigte, nahm für sich mit Umgehung des Hafens auf der östlichen Seite der Stadt eine verdeckte Stellung. Dann ertönten die Trompeten zugleich von der Burg, vom Hafen und von den Schiffen, die auf der freien Seeseite anlegten: Geschrei und schreckliches Getümmel machte man geflissentlich auf allen Stellen, wo am wenigsten zu fürchten war. Noch immer hielt der Consul seine Leute in aller Stille an sich. Wie also *Democrates*, der vormalige Flottenführer, der gerade den Oberbefehl an dieser Stelle hatte, Alles um sich her ruhig sah, aus andern Gegenden aber ein so lautes Getöse vernahm, dafs das Geschrei zuweilen als aus der schon eroberten Stadt emporzusteigen schien, so zog er aus Besorgnifs, der Consul möchte, während er hier säume, an irgend einer Stelle stürmen und eindringen, seine Mannschaft in die Gegend der Burg, von wo das Getöse am fürchterlichsten zu ihm herüberscholl. Als *Fabius* aus der Länge der Zeit und aus der Stille selbst abnehmen konnte, dafs hier die Besatzung abgeführt sei; — denn wo man noch kurz zuvor die Schlafenden aufschrie und zu den Waffen rief, da war jetzt auch nicht ein Laut zu hören —; so liefs er an derjenigen Stelle Leitern an die Mauer legen, wo nach der Aussage des Unterhändlers bei diesem Verrathe, die *Bruttische* Cohorte die Posten versah. Hier wurde die Mauer zuerst erstiegen, weil die *Bruttier* den Soldaten hinaufhalfen und ihnen die Hände reichten. Diese kamen in

die Stadt hinüber und erbrachen hier das nächste Thor, so daſs ganze Züge unter den Fahnen einrücken konnten. Nach erhobenem Geschreie kamen sie fast mit Tagesanbruch, ohne auf Bewaffnete zu stoſsen, auf den Marktplatz, und zogen von allen Seiten den Angriff Aller, die bei der Burg und am Hafen fochten, auf *sich*.

16. Allein der Kampf hier am Eingange des Marktes begann mit gröſserer Hitze, als Beharrlichkeit. Weder an Muth, noch an Waffen und Kriegesübung, an Munterkeit so wenig als an Körperkraft waren die *Tarentiner* den *Römern* gleich. Kaum hatten sie ihre Wurfspeile abgeschossen, so kehrten sie, fast noch ehe sie handgemein wurden, dem Feinde den Rücken, und zerstreuet entkamen sie, bei ihrer Bekanntschaft mit den Straſsen der Stadt, in ihre oder ihrer Freunde Häuser. Zwei von ihren Anführern, *Nico* und *Democrates*, fielen unter tapferer Gegenwehr. *Philemenus*, der dem *Hannibal Tarent* verrathen hatte, jagte zwar im Schnelllaufe aus dem Gefechte; man erkannte aber gleich nachher sein in der Stadt umherlaufendes Pferd, ohne seinen Körper finden zu können. Man glaubte allgemein, er habe sich vom Pferde in einen offenen Brunnen gestürzt. *Carthalo*, der Befehlshaber der *Punischen* Besatzung, der die Waffen gestreckt hatte und unter Berufung auf die väterliche Gastfreundschaft schon dem Consul nahete, wurde von einem herzukommenden Soldaten niedergemacht. Die andern tödteten hier diese, dort jene, Bewaffnete und Unbewaffnete ohne Unterschied, *Tarentiner* so gut, als *Carthager*. Auch hieb man viele *Bruttier* nieder, entweder aus Irrthum, oder aus altem eigenthümlichen Hasse gegen sie, oder auch, um das Gerücht von der Verrätherei niederzudrücken, daſs man eher glauben sollte, *Tarent* sei im Sturme und durch Waffen erobert. Nach dem Gemetzel vertheilten sich die Soldaten zur Plünderung der Stadt. Sie machten, wie es heiſst, dreiſsigtausend Sklaven zu Gefangenen, fanden an verarbeitetem und geprägtem Silber eine gewaltige Menge, dreiundachtzig tausend Pfund [120]) Gold,

[120]) LXXXIII millia pondo] Selbst für das reiche Tarent ist diese Summe von mehr als 27 Millionen Gulden Conv. M., wie schon *Glareanus*

und der Statüen und Schildereien so viele, daſs sie beinahe dem Reichthume der *Syracuser* Kunstschätze gleichkamen. Aber hochherziger als *Marcellus*, konnte sich *Fabius* der Beute dieser Art enthalten. Auf die Anfrage, wie er es mit den Standbildern gehalten wissen wolle — und es waren lauter Götter in Riesengröſse, jeder mit seinen Waffen im Angriffe dargestellt — gab er dem Schreiber zur Antwort: «Die zürnenden Götter sollen den *Tarentinern* bleiben.» Die Mauer, welche die Burg von der Stadt schied, lieſs er noch niederreiſsen und aus einander werfen.

Als *Hannibal*, an den sich während dieser Ereignisse zu *Tarent* die Belagerer von *Caulonia* ergeben muſsten, die Belagerung *Tarents* erfuhr, und nach mehreren zur Beschleunigung des Entsatzes Tag und Nacht fortgesetzten Eilmärschen hörte, die Stadt sei erobert, sagte er: «Auch die Römer haben ihren *Hannibal.* Über *Tarent* müssen wir denken: *Wie gewonnen, so verloren.*» Um indeſs bei seinem Rückzuge nicht als der Fliehende zu erscheinen, schlug er da, wo er sein Heer hatte halten lassen, beinahe fünftausend Schritte von der Stadt, ein Lager auf. Dann zog er sich nach einem Aufenthalte von wenigen Tagen auf *Metapontum* zurück. Von hier lieſs er zwei *Metapontiner* mit Briefen von den Häuptern der Stadt zum *Fabius* nach *Tarent* gehen, um sich vom Consul die Zusage zu erbitten, daſs ihnen alles Vorige verziehen sein sollte, wenn sie ihm *Metapontum* mit der *Punischen* Besatzung überlieferten. *Fabius*, der ihre Anträge für Wahrheit nahm, bestimmte ihnen den Tag, wann er vor *Metapontum* ankommen wollte, und gab ihnen an jene Häupter Briefe mit, die dem *Hannibal* geliefert wurden. Dieser, über seine glücklich angelegte Falle so viel mehr erfreuet, wenn sich selbst *Fabius* von ihm überlisten lassen müſste, stellte in der Nähe von *Metapontum* einen Hinterhalt an. Dem *Fabius*, der vor seinem Aufbruche von *Tarent* Vo-

erinnert, zu groſs. Vermuthlich aber gehören die Worte octoginta tria millia zu der durch die Abschreiber weggefallenen Summe des *rohen Silbers*, die Livius, bei seinen Angaben der Beute, gewöhnlich auf das Gold folgen lässet. Denn vorhin hatte er bloſs den Betrag des *verarbeiteten* und *geprägten* Silbers angegeben.

gelschau hielt, zeigten die Vögel Einmal und abermals nichts Gutes an, und da er auch im ausgeschlachteten Opferthiere den Wink der Gottheit zu vernehmen suchte, warnte ihn der Opferschauer vor feindlicher List und Nachstellung. Als die *Metapontiner*, wie er auf den bestimmten Tag nicht kam, sich wieder einfanden, um den Säumenden aufzufordern, wurden sie geschwind festgenommen, und entdeckten, aus Furcht vor härterer Folter, den ganzen Anschlag.

17. Im Anfange des Sommers, in welchem dieses vorfiel, kam zum *Publius Scipio*, welcher in *Spanien* den ganzen Winter dazu angewandt hatte, die Herzen der Ausländer theils durch Geschenke, theils durch Zurücksendung der Geisel und Gefangenen zu gewinnen, *Edesco*, der bei den *Spaniern* als Feldherr Ruf hatte. Seine Gattinn und Kinder waren in der Römer Händen: allein außer dieser Veranlassung führte ihn eine Art von unwillkürlicher Zuneigung her, welche fast das ganze *Spanien* bewog, aus der *Punischen* Oberherrschaft zur Römischen überzutreten. Dies war auch der Grund, warum *Indibilis* und *Mandonius*, unstreitig die ersten Häupter des gesammten *Spaniens*, mit allen ihren Landestruppen sich vom *Hasdrubal* trenneten und auf den an sein Lager stofsenden Anhöhen ihre eigene Stellung nahmen, um von hier über die zusammenhängenden Bergrücken einen ungehinderten Weg zu den Römern zu haben. Da *Hasdrubal* die Macht der Feinde durch so grofsen Zuwachs sich verstärken, die seinige in Abnahme sah, und voraussehen konnte, dafs sie sich, wie sie schon anfinge, völlig auflösen würde, wenn er nicht durch ein Wagstück eine Änderung bewirkte, so beschlofs er, je eher je lieber zu schlagen. Noch sehnlicher wünschte *Scipio* ein Treffen, theils aus Hoffnung des Siegs, die der glückliche Fortgang seiner Unternehmungen verstärkte, theils weil er lieber, ehe die feindlichen Heere sich vereinigten, mit Einem Feldherrn und Einem Heere schlagen wollte, als mit allen zugleich. Doch auch auf den Fall, auf einmal mit Mehreren fechten zu müssen, hatte er ein Mittel gewufst, seine Truppen zu vermehren. Weil er sah, dafs er von seinen Schiffen keinen Gebrauch machen konnte —

denn die ganze *Spanische* Küste hatte jetzt keine *Punische* Flotte — so liefs er die Seesoldaten von den Schiffen, die zu *Tarraco* auf den Strand gebracht wurden, zu seinen Landtruppen stofsen. Und Waffen hatte er in Überflufs, theils zu *Neu-Carthago* erbeutet, theils nach der Eroberung durch die Menge eingeschlossener Handwerker gefertiget. Mit diesen Truppen zog *Scipio*, der zu Anfang des Frühlings von *Tarraco* ausrückte, — denn auch *Lälius* war schon von Rom zurückgekommen, ohne den er nichts Wichtiges unternehmen wollte, — gerade gegen den Feind. Auf diesem Zuge durch lauter Freundesland, auf welchem ihn jede Völkerschaft der Bundesgenossen, so wie er durch ihre Gränzen ging, begleitete und empfing, kamen *Indibilis* und *Mandonius* mit ihren Truppen ihm entgegen. *Indibilis* führte in beider Namen das Wort, und gar nicht als der vermessene, rücksichtslose Barbar, sondern vielmehr mit bescheidener Würde, und mehr im Tone dessen, der seinen Übertritt mit der Nothwendigkeit entschuldigt, als dafs er sich dessen berühmt hätte, bei dieser ersten Gelegenheit gleichsam zugegriffen zu haben. «Den Namen *Über*-«*läufer*, das wüfsten sie sehr gut, treffe, bei den vorigen «Bundesgenossen, ihr Fluch, bei den neuen, ihr Mistrauen: «auch wollten sie diese Sitte der Menschen nicht tadeln, «so lange dieser zwiefache Hafs von einem Grunde, nicht «aber vom Namen erzeugt werde.» Dann erwähnte er ihrer Verdienste um die *Carthagischen* Feldherren; wie habsüchtig hingegen, wie übermüthig und in allen Stücken ungerecht sich jene gegen sie und ihre Landsleute benommen hätten. «Darum wären *sie* bis jetzt auch nur mit ihrem Körper «auf jener Partei gewesen; ihr Herz sei längst schon da, «wo ihrer Überzeugung nach Gerechtigkeit und Gottesfurcht «geachtet werde. Auch die Hülfesuchenden, welche die «Gewaltthätigkeiten und Mishandlungen von Menschen nicht «länger tragen könnten, nähmen ja ihre Zuflucht zu den «Göttern. Sie bäten den *Scipio* nur darum, in ihrem Über-«tritte so wenig einen Nachtheil für sie, als eine Empfeh-«lung zu finden, sondern den Werth ihres Diensteifers nur «darnach zu bestimmen, wie sie seinen Erfahrungen über sie

«vom heutigen Tage an sich bewähren würden.» Der Römische Feldherr antwortete: «Er werde sich ganz so verhal- «ten, und Männer nicht als Überläufer ansehen, weil ihnen «ein Bündnifs mit Menschen ungültig gewesen sei, denen «weder göttliche noch menschliche Rechte heilig wären.» Jetzt zeigten sich ihren Blicken ihre vorgelassenen Gemahlinnen und Kinder, die den vor Freude Weinenden zurückgegeben wurden; und *Scipio* nahm sie für heute als Gäste mit sich in sein Quartier. Am folgenden Tage nahm er vermittelst eines Vertrages die Zusage ihrer Treue an, und entliefs sie zur Herbeiführung ihrer Truppen. Seitdem standen ihre Zelte im Römischen Lager, und sie brachten als Wegweiser das Heer vor den Feind.

18. Das nächste *Carthagische* Heer stand unter *Hasdrubal* bei der Stadt *Bäcula.* Vor dem Lager waren Posten von Reuterei ausgestellt. Auf diese thaten die Leichtbewaffneten, die erste Linie und der Vortrab, so wie sie auf dem Marsche ankamen, ehe sie noch einen Platz zum Lager nahmen, ihren Angriff mit so vieler Verachtung, dafs man schon hieraus auf den Muth beider Theile schliefsen konnte. Die Reuterei wurde in unordentlicher Flucht auf ihr Lager geworfen, und die Römischen Fahnen rückten beinahe in die Thore selbst. Für heute blieb es bei der blofsen Aufforderung zum Kampfe, und die Römer schlugen ein Lager auf. In der Nacht zog *Hasdrubal* seine Truppen auf einen Hügel zurück, der sich oben in eine flache Ebene ausbreitete, im Rücken einen Strom hatte und dessen ganzen Rand vorn und auf den Seiten gleichsam ein steiles Ufer umgab. Unter jener Ebene lag tiefer herab eine zweite, schräg ablaufende. Ein zweiter, eben so schwer zu ersteigender Abhang zog sich auch um diese. Auf dies tiefer gelegene Feld schickte *Hasdrubal* am folgenden Tage, als er die feindliche Linie vor ihrem Lager in Stellung sah, die *Numidische* Reuterei und die *Baliarischen* und *Africanischen* leichten Truppen herab. *Scipio,* der bei seinen Gliedern und Fahnen herumritt, hiefs sie nicht unbemerkt lassen, «dafs der Feind, der, mit Verzichtleistung auf eine «Schlacht im freien Felde, nur Höhen zu gewinnen suche,

«blofs im Vertrauen auf seine Stellung, nicht auf Tapfer«keit und Waffen, ihnen unter die Augen getreten sei. Al«lein *Neu-Carthago* habe noch höhere Mauern gehabt; «und doch habe sie Roms Krieger überstiegen. Dort hät«ten ihren Waffen keine Bergschanzen, keine Burg, nicht «einmal das Meer widerstehen können. Die Höhen, wel«che die Feinde besetzt hätten, würden zu weiter nichts «dienen, als dafs sie in Sprüngen über Klippen und Ab«stürze fliehen müfsten. Aber auch diese Flucht wolle er «ihnen versperren.» Und so liefs er zwei Cohorten, die eine den Eingang des Thals besetzen, durch welches der Strom hinabging, die andre sich an den Weg legen, der von der Stadt am Abhange des Hügels hin ins Feld leitete. Er selbst führte seine Leichtbewaffneten, welche den Tag vorher die feindlichen Vorposten geworfen hatten, gegen die feindlichen leichten Truppen, die auf der unteren Wimper des Berges standen.

Anfangs gingen sie auf rauhem Boden, durch nichts, als durch den Weg selbst, aufgehalten. Als sie jetzt dem Feinde in den Wurf kamen, wurden sie von einer schrecklichen Menge Geschosse aller Art überströmt: sie selbst erwiederten dies mit Steinen, welche allenthalben auf dem Boden zerstreuet und zum Wurfe tauglich sich darboten; und dies thaten nicht die Soldaten allein, sondern auch der den Bewaffneten zugegebene Schwarm der Holzknechte. So schwer ihnen indefs das Hinansteigen ward und ob sie gleich mit Geschossen und Steinen beinah überschüttet wurden, so kamen dennoch, des Sturms auf Mauern gewohnt und im Muthe beharrend, die Ersten hinauf. Kaum hatten diese nur ein Plätzchen der Ebene gewonnen, wo sie festen Fufs fassen konnten, so jagten sie einen leichtbewaffneten Feind, der sich nur auf den schnellen Ansprung versteht, sich in seiner sichern Ferne hält, so lange man von weitem mit Geschossen spielend ficht, der aber dem Handgefechte in der Nähe nicht Stand halten kann, von seinem Platze, und warfen ihn mit grofsem Verluste gegen die auf dem oberen Hügel aufgepflanzte Linie. Da theilte *Scipio*, der die Sieger gegen das Mitteltreffen hinanrücken

liefs, seine übrigen Truppen mit dem *Lälius*, hiefs ihn die rechte Seite des Hügels umgehen, bis er einen sanfteren Aufweg fände, und brach selbst von der linken, nach einem kleinen Umwege, den Feinden in die Flanke. Hier gerieth ihre Linie zuerst in Unordnung, als sie nach dem auf allen Seiten sie umtönenden Geschreie ihre Flügel schwenken und den Gliedern der Linie die Richtung auf die Flügel geben wollten. Während dieser Verwirrung gewann auch *Lälius* die Höhe, und als sie sich zurückzogen, um nicht im Rücken verwundet zu werden, lösete sich ihre vordere Linie und machte den im Mitteltreffen Angreifenden das Hinaufsteigen möglich, die auf einem so nachtheiligen Boden, wenn die Glieder unverrückt stehen geblieben wären, vor denen noch dazu Elephanten aufgepflanzt standen, den Platz nie erstiegen hätten. Als schon auf allen Seiten das Niederhauen anfing, hatte *Scipio*, der mit seinem linken Flügel auf den rechten eingedrungen war, den Hauptvortheil, gegen die unbeschildete Seite des Feindes zu fechten. Schon war ihnen auch kein Ausweg zur Flucht mehr offen. Denn theils hatten sich Römische Posten auf beiden Seiten, zur Rechten und zur Linken, an den Weg gelegt; theils hatte die Flucht des Feldherrn und der Vornehmsten das Lagerthor gesperrt, wozu noch das Getümmel der Elephanten kam, welche jezt in Scheu ihnen eben so furchtbar waren, als der Feind. Also blieben achttausend Menschen auf dem Platze.

19. *Hasdrubal*, der das geraubte Geld schon vor der Schlacht, nun auch die Elephanten voraufschickte, und von seinen Flüchtlingen, so viele er konnte, an sich zog, eilte am Flusse *Tagus* hinauf den *Pyrenäen* zu. *Scipio*, der nach der Eroberung des feindlichen Lagers die ganze Beute, mit Ausnahme der Freigebornen, den Soldaten überliefs, fand bei Musterung der Gefangenen zehntausend vom Fufsvolke, zweitausend von der Reuterei. Die darunter befindlichen *Spanier* entliefs er sämtlich ohne Lösegeld in ihre Heimat; die *Africaner* mufste der Schatzmeister verkaufen. Da wurde er von der ihn umströmenden Menge *Spanier*, die sich theils früher ergeben hatten, theils gestern gefan-

gen waren, mit dem einstimmigen Zurufe: *König!* begrüſst. *Scipio* lieſs durch den Herold Stille gebieten und sagte ihnen: «Für ihn sei die Benennung Oberbefehlshaber, «welche ihm seine Soldaten gegeben hätten, die höchste. «An andern Orten sei der königliche Titel etwas Groſses, «zu Rom aber unausstehlich. Daſs er königlichen Sinn «habe, möchten sie, wenn sie dies für die erhabenste «menschliche Gesinnung hielten, bei sich in der Stille aner-«kennen, allein des Gebrauchs der Benennung sich enthal-«ten.» Selbst den Barbaren machte sich diese Geisteserhabenheit fühlbar, die auf dem Gipfel ihrer Höhe eine Würde zurückwies, deren Wunderglanz andre Sterbliche in Staunen setzt.

Darauf theilte er den *Spanischen* Fürsten und Groſsen Geschenke aus, und lieſs den *Indibilis* unter der groſsen Menge erbeuteter Pferde dreihundert nach Belieben sich auswählen. Als der Schatzmeister, dem Befehle des Feldherrn gemäſs, die *Africaner* verkaufte, und unter ihnen einen Knaben in den ersten Jünglingsjahren von auſserordentlicher Schönheit fand, so schickte er ihn, als er hörte, er sei von königlicher Abkunft, an den *Scipio*. Auf die Fragen des *Scipio*: Wer, woher er sei und warum er so jung schon dem Lager folge, antwortete er: «Er sei «ein *Numider*, heiſse mit seinem Landesnamen *Massiva;* «als Waise vom Vater hinterlassen, sei er bei seinem müt-«terlichen Groſsvater, dem *Numidischen* Könige *Gala*, «erzogen, und mit seiner Mutter Bruder *Masinissa*, wel-«cher neulich den *Carthagern* Hülfstruppen an Reuterei «zugeführt habe, nach *Spanien* übergegangen. Er sei «noch nie in eine Schlacht gekommen, weil es *Masinissa* «seiner Jugend wegen nicht erlaubt habe. Am Tage der «Schlacht mit den Römern habe er ohne Vorwissen des «Oheims in aller Stille seine Waffen und sein Pferd ge-«nommen und sei ins Treffen gegangen; hier aber von «seinem stürzenden Pferde vorn über zur Erde geschleudert «und von den Römern gefangen.» Nach ertheiltem Befehle zur Verwahrung des *Numiders* that *Scipio* seine Geschäfte auf der Richterbühne ab. Dann lieſs er, als

er in sein Feldherrnzelt zurückgegangen war, ihn rufen und fragte ihn, ob er wohl Lust habe, wieder zum *Masinissa* zu gehen. Als der Jüngling unter hervorströmenden Freudenthränen antwortete: «O sehr grofse!» schenkte er ihm einen goldenen Ring, ein breitverbrämtes Unterkleid nebst einem Spanischen Kriegsrocke mit der goldnen Schnalle und ein stattlich aufgeschirrtes Pferd, und entliefs ihn mit dem Befehle an einige Reuter, ihn, so weit er es verlange, zu begleiten.

20. Nun wurde Kriegsrath gehalten. Da ihm Einige riethen, sogleich den *Hasdrubal* einzuholen, so widmete er dennoch in Betracht der Gefahr, dafs sich *Mago* und der andre *Hasdrubal* mit jenem vereinigen möchten, den Rest des Sommers der Wiederaufnahme *Spanischer* Völkerschaften in seinen Bund, und schickte blofs zur Besetzung der *Pyrenäen* einige Mannschaft ab. Und wirklich kamen auch wenige Tage nach der Schlacht bei *Bäcula*, als *Scipio*, schon auf der Rückkehr nach *Tarraco*, sein Heer aus dem Gebirgswalde von *Castulo* herausgezogen hatte, die Feldherren *Hasdrubal*, *Gisgons* Sohn, und *Mago* aus dem jenseitigen *Spanien* bei dem *Hasdrubal* an, freilich zur Hülfe nach geschehenem Unglücke zu spät, aber zu dem über die weitere Führung des Krieges zu verabredenden Entwurfe sehr zur rechten Zeit. Nach gegenseitigen Mittheilungen über die Gesinnungen der *Spanier*, wie sie jeder von ihnen in der Gegend seiner Provinz gefunden hatte, war der einzige *Hasdrubal Gisgons* der Meinung, die entfernteste Küste *Spaniens* am Oceane und gegen *Gades* sei noch mit den Römern unbekannt und eben darum *Carthago* völlig treu. Der andre *Hasdrubal* hingegen und *Mago* hielten es für ausgemacht, «dafs *Scipio* durch seine Gefälligkeiten die Her«zen Aller, der Völker sowohl, als der Einzelnen, schon «gewonnen habe, und dafs die *Spanischen* Soldaten nicht «eher aufhören würden, zu ihm überzugehen, bis sie «alle entweder in das äufserste *Spanien* entfernt oder «nach *Gallien* übergeführt wären. Wenn es also auch «der Senat zu *Carthago* nicht verlangt hätte, so würde

«*Hasdrubal* dennoch nach *Italien* haben gehen müssen, «weil dort vom Hauptsitze des Krieges die Entscheidung «des Ganzen abhänge, und zugleich damit er die sämtli«chen *Spanier*, um in der Ferne nichts vom *Scipio* zu «hören, von *Spanien* wegführte. Sein Heer, durch den «häufigen Überlauf, besonders durch das unglückliche «Treffen geschwächt, müsse er durch *Spanische* Soldaten «wieder vollzählig machen. So müsse auch *Mago* nach «Übergabe seines Heers an *Hasdrubal*, *Gisgons* Sohn, «mit einer ansehnlichen Geldsumme, um Miethvölker zu «werben, auf die *Baliaren* übergehen; *Hasdrubal Gis*«*gons* sich mit seinem Heere in das innere *Lusitanien* «entfernen und sich mit den Römern gar nicht einlassen; «*Masinissa* aber von den ausgesuchtesten Truppen der «ganzen Reuterei volle dreitausend Mann haben und in «dem (ihnen) diesseitigen *Spanien* zur Vertheidigung der «Bundesgenossen, zu Angriffen auf feindliche Städte und «Verheerungen ihres Gebiets umherschwärmen.» Nach diesen Beschlüssen traten die Feldherren, ihre Verabredungen auszuführen, ihre verschiedenen Wege an. Dies geschah in diesem Jahre in *Spanien*.

Zu Rom stieg der Ruf des *Scipio* mit jedem Tage. Dem *Fabius* gereichte die Eroberung *Tarents*, wenn gleich mehr durch List, als durch Tapferkeit bewirkt, dennoch zur Ehre. Der Ruf des *Fulvius* war im Sinken. Vom *Marcellus* sprach man sogar übel, weil er, aufser dem ersten unglücklichen Gefechte, seine Soldaten mitten im Sommer, während *Hannibal* in *Italien* umherzog, nach *Venusia* in die Quartiere gebracht hatte. Der Brügertribun *Cajus Publicius Bibulus* war sein Feind. Dieser hatte schon seit der ersten unglücklicheu Schlacht nicht aufgehört, in seinen öffentlichen Reden den *Claudius* bei den Bürgern verrufen und verhafst zu machen, und jetzt trug er darauf an, ihm den Oberbefehl absprechen zu lassen: doch bewirkten des *Marcellus* Verwandte, dafs er, mit Hinterlassung eines Legaten zu *Venusia*, nach Rom kommen durfte, um sich gegen die von seinen Feinden vorgeschlagenen Beschlüsse zu vertheidigen, und dafs man

die Anfrage über seine Entsetzung vom Oberbefehle in seiner Abwesenheit ruhen liefs. Es traf sich, dafs *Marcellus*, um sich dieser Kränkung durch Gegenvorstellungen zu erwehren, und Consul *Quintus Fulvius* zur Haltung der Wahlversammlungen, um dieselbe Zeit nach Rom kamen.

21. Die Verhandlung über des *Marcellus* Oberbefehl ging unter grofsem Zulaufe der Bürger und aller Stände auf der *Flaminischen* Rennbahn vor sich; und der Bürgertribun beschuldigte nicht den *Marcellus* allein, sondern die Adlichen alle. «Ihre Unredlichkeit, ihr Zögern «sei Schuld daran, dafs *Hannibal Italien* schon ins zehnte »Jahr zu seinem Tummelplatze habe, dafs er hier mehrere «Jahre gelebt habe, als zu *Carthago*. Da sehe nun das «Römische Volk die Früchte vom verlängerten Oberbe- «fehle des *Marcellus*: sein zweimal geschlagenes Heer «stehe zu *Venusia* in Sommerquartieren.» Diesen Ausfall des Tribuns schlug *Marcellus* durch Darlegung seiner Thaten so völlig zu Boden, dafs nicht allein der Antrag, ihn des Oberbefehls zu entsetzen, verworfen, sondern er selbst den Tag nachher von allen Centurien mit grofser Einstimmung zum Consul ernannt wurde. Zum Amtsgenossen gab man ihm den *Titus Quinctius Crispinus*, der damals Prätor war. Am folgenden Tage wurden zu Prätoren gewählt der Hohepriester *Publius Licinius Crassus Dives*, *Publius Licinius Varus*, *Sextus Julius Cäsar*, *Quintus Claudius Flamen*. Selbst in den Tagen der Wahlversammlung befürchtete die Bürgerschaft einen Abfall *Hetruriens*. Nach einem Briefe des *Cajus Calpurnius*, welcher als Proprätor über jene Provinz gesetzt war, gaben die Einwohner von *Arretium* hierzu den Ton an. Also wurde ungesäumt *Marcellus*, der nächstkünftige Consul, hingeschickt, die Sache zu untersuchen, und wenn er es nöthig fände, durch Herbeiholung seines Heers den Krieg aus *Apulien* nach *Hetrurien* zu verlegen. Hiedurch in Schrecken gesetzt, hielten die *Hetrusker* Ruhe. Die *Tarentinischen* Gesandten mit ihrem Gesuche um Frieden, Freiheit und Beibehaltung ihrer Gesetze beschied

der Senat zur Wiederkehr, wann Consul *Fabius* in Rom angekommen sei. Die Römischen und die Bürger-Spiele wurden dies Jahr, jede auf Einen Tag, wieder gegeben. Curulädilen waren *Lucius Cornelius Caudinus* und *Servius Sulpicius Galba*; Bürgerädilen *Cajus Servilius* und *Quintus Cäcilius Metellus*. Den *Servilius* beschuldigte man, er sei eben so widerrechtlich Bürgertribun gewesen, als er jetzt Ädil sei, weil sein Vater, den die *Bojer*, wie man seit zehn Jahren irrig glaubte, als einen der Dreiherren bei der Landvermessung in der Gegend von *Mutina* erschlagen haben sollten, wie man jetzt gewiſs wuſste, noch am Leben *) und in Feindes Händen war.

22. Im elften Jahre dieses *Punischen* Krieges traten *Marcus Marcellus* zum fünftenmale (wenn ich das Consulat mitzähle, welches er wegen des Wahlfehlers nicht bekleidete) und *Titus Quinctius Crispinus* das Consulat an. Beiden Consuln bestimmte man *Italien* zum Standorte, und zu ihren Heeren die beiden consularischen des vorigen Jahrs; — das dritte stand damals zu *Venusia* und hatte den *Marcus Marcellus* zum Anführer gehabt — so, daſs sie sich aus diesen dreien nach eigner Wahl zwei aussuchen könnten, und das dritte dem übergäben, der *Tarent* und das *Sallentinische* zum Standorte bekäme. Die übrigen Geschäftsstellen wurden unter die Prätoren so vertheilt: *Publius Licinius Varus* wurde bei der Gerichtspflege in Rom angestellt, *Publius Licinius Crassus*, der Hohepriester, bei der auswärtigen oder wozu ihn sonst der Senat bestimmen würde; *Sextus Julius Cäsar* in *Sicilien*, *Quintus Claudius Flamen* zu *Tarent*. Auf ein Jahr verlängerten Oberbefehl bekam *Quintus Fulvius Flaccus*, so daſs er *Capua*, den bisherigen Standort des Prätors *Titus Quinctius*, mit einer Legion haben sollte. Man verlängerte ihn auch dem *Cajus Hostilius Tubulus*, der als Proprätor bei den zwei Legionen in *Hetrurien* in die Stelle des *Cajus Calpurnius* rücken sollte; verlängerte ihn auch dem *Lucius Veturius Philo*, der nun als

*) S. Buch XXX. Cap. 19.

Proprätor dieselbe Provinz *Gallien* mit denselben Legionen behalten sollte, die er als Prätor gehabt hatte. Wie über den *Lucius Veturius*, eben so verfügte auch der Senat über den *Cajus Aurunculejus*, und dahin ging auch der Antrag bei dem Gesamtvolke, ihm den Oberbefehl zu verlängern, da er als Prätor die Provinz *Sardinien* mit zwei Legionen gehabt hatte. Auch wurden ihm zur Deckung der Provinz funfzig Schiffe zugegeben, die ihm *Publius Scipio* aus *Spanien* senden würde. Sowohl dem *Publius Scipio*, als dem *Marcus Silanus* wurden beide *Spanien* ferner nebst ihren Heeren auf ein Jahr bestimmt. *Scipio* sollte von den achtzig Schiffen, welche er theils aus *Italien* mitgenommen, theils in *Neu-Carthago* ero bert habe, funfzig nach *Sardinien* übergehen lassen: denn das Gerücht sagte, zu *Carthago* mache man für dieses Jahr grofse Seerüstungen und wolle mit zweihundert Schiffen alle Küsten *Italiens*, *Siciliens* und *Sardiniens* überdecken. Auch für *Sicilien* traf man folgende Eintheilung. Dem *Sextus Cäsar* wurde das Heer von *Cannä* gegeben. *Marcus Valerius Lävinus* — denn auch ihm verlängerte man den Oberbefehl — sollte die bei *Sicilien* stehende Flotte von siebzig Schiffen haben, die dreifsig Schiffe, welche voriges Jahr bei *Tarent* gewesen waren, dazu nehmen, und mit dieser Flotte von hundert Schiffen, wenn er es gerathen fände, auf Plünderungen nach *Africa* übergehen. Auch dem *Publius Sulpicius* wurde der Oberbefehl auf ein Jahr verlängert, so dafs er für *Macedonien* und *Griechenland* dieselbe Flotte behielt. Mit den beiden Legionen, welche zu Rom gestanden hatten, traf man keine Änderung. Ergänzungstruppen, wo sie auch nöthig sein möchten, sollten die Consuln ausheben dürfen. Roms Oberherrschaft wurde dies Jahr von einundzwanzig Legionen vertheidigt. Auch dem Stadtprätor *Publius Licinius Varus* gab man den Auftrag, die dreifsig alten Kriegsschiffe, welche zu *Ostia* standen, auszubessern und zwanzig neue mit Seeleuten zu bemannen, um mit einer Flotte von funfzig Schiffen die Küste in der Nähe der Stadt Rom zu decken. *Cajus Calpurnius* er-

hielt Befehl, mit seinem Heere nicht eher von *Arretium* aufzubrechen, als wenn sein Nachfolger angekommen sei. Eben [121]) so machte man es dem *Tubulus* zur Pflicht, sich vorzüglich dagegen zu verwahren, daſs die *Hetrusker* eine Umwälzung einleiten könnten.

23. Die Prätoren gingen auf ihre Standplätze ab. Die Consuln hielt eine fromme Bedenklichkeit auf, weil ihnen nach eingegangenen Berichten von mehreren Schreckzeichen kein Opfer gelingen wollte. Auf jener Seite war aus *Campanien* gemeldet, zu *Capua* habe der Blitz zwei Tempel getroffen, den der *Fortuna* und des *Mars*, und mehrere Gräber; zu *Cumä* hätten die Mäuse — so mischt ein verkehrter Glaube die Götter auch in die gröſsten Kleinigkeiten — im Tempel *Jupiters* am Golde genagt; zu *Casinum* habe sich ein ungeheurer Bienenschwarm auf dem Markte niedergelassen. Von dieser Seite: zu *Ostia* habe der Blitz in die Mauer und in ein Thor eingeschlagen; zu *Cäre* sei ein Geier in *Jupiters* Tempel geflogen; zu *Volsinii* habe der See Blutwasser gehabt. Dieser Schreckzeichen wegen wurde ein eintägiges Betfest angestellt. Mehrere Tage lang schlachtete man groſse Opferthiere ohne Erfolg und konnte lange den Frieden der Götter nicht erbitten. Die unglückliche Erfüllung der Schreckzeichen kostete, ohne den Stat zu treffen, den Consuln das Leben.

Die Apollospiele waren zum erstenmale unter den Consuln *Quintus Fulvius* und *Appius Claudius* vom Stadtprätor *Publius Cornelius Sulla* angestellt. Seitdem hatten sie alle Stadtprätoren der Reihe nach begangen, sie gelobten sie aber nur auf das eine Jahr und feierten sie auf einen unbestimmten Tag. In diesem Jahre wurde die

[121]) Idem et Tubulo.] — *Perizonius*, der dies idem in zu strengem Sinne auf das vorige bezieht, will deswegen Eidem et Tubulo lesen, und *Drak. Crev.* und *Duker*, die ihm beitreten, wollen dann auch nachher caveret in caverent abändern. Wenn man idem ungefähr in dem Sinne nähme, wie eadem cautio, eadem providentia Tubulo imperata, wie ich in der Übersetzung gethan habe, so könnte man dieser beiden Abänderungen überhoben sein. So hieſsen auch XXV. 27. venti iidem nicht *dieselben* Winde, sondern so viel als *eodem modo* venti prohibebant. (Accedit WALCHIVS pag. 203).

Stadt und ihre Gegend von einer schweren Pest heimgesucht, die aber mehr zu langwierigen als tödlichen Krankheiten ausschlug. Dieser Seuche wegen wurden in der ganzen Stadt auf den Kreuzwegen Betübungen angestellt, und der Stadtprätor *Publius Licinius Varus* mufste bei dem Gesamtvolke darauf antragen, dafs die Feier dieser Spiele auf immer, auf einen festgesetzten Tag, verheifsen sein sollte. Er war der erste, der sie auf diese Bedingung gelobete und am fünften Quinctilis beging. Dieser Tag blieb nachher ein unbeweglicher Festtag.

24. Das über die Stadt *Arretium* sich verbreitende Gerücht wurde täglich schlimmer und für die Väter beunruhigender. Deswegen schrieben sie dem *Cajus Hostilius*, er möge die Abforderung der *Arretinischen* Geisel nicht aufschieben, und *Cajus Terentius Varro* wurde mit der Vollmacht eines Oberfeldherrn hingeschickt, um sie sich von ihm zur Ablieferung nach Rom übergeben zu lassen. Als dieser ankam, liefs *Hostilius* sogleich eine Legion, die ihr Lager vor der Stadt hatte, in die Stadt einrücken, stellte an den gehörigen Plätzen Wachen aus und forderte auf dem Markte von den vor ihn beschiedenen Senatoren Geisel. Als sich der Senat zwei Tage Bedenkzeit ausbat, kündigte er ihnen an, sie müfsten sie entweder sogleich stellen, oder er werde morgen lauter Senatorenkinder nehmen. Darauf erhielten die Kriegstribunen, die Obersten der Bundsgenossen und die Hauptleute Befehl, die Thore zu besetzen, damit niemand bei Nacht aus der Stadt ginge. Dies wurde nicht schnell und thätig genug vollzogen. Sieben der ersten Senatoren entkamen noch vor Nacht mit ihren Kindern, ehe die Wachen an den Thoren ausgestellt waren. Tages darauf, als am frühen Morgen der Senat auf den Markt gefordert wurde, vermifste man sie und verkaufte ihre Güter. Von den übrigen Senatoren nahm man hundert und zwanzig Geisel, ihre eigenen Kinder, in Empfang und lieferte sie dem *Cajus Terentius* zur Abführung nach Rom. Dieser gab der Sache vor dem Senate in allen Stücken ein noch verdächtigeres Ansehen, als sie schon gehabt hatte. Also

erhielt, gleich als wäre ein *Hetrusker*-Aufstand schon im Ausbruche, er selbst, *Cajus Terentius*, Befehl, eine von den beiden Stadtlegionen nach *Arretium* zu führen und sich mit ihr dort in Besatzung zu legen. Mit dem übrigen Heere sollte *Cajus Hostilius* in der ganzen Provinz umherziehen und Alles abwenden, was ihnen bei ihrer Lust zur Umwälzung zu statten kommen könnte. Als *Cajus Terentius* mit der Legion zu *Arretium* ankam, forderte er der Stadtobrigkeit die Thorschlüssel ab. Als sie ihm antworteten, sie wären nicht zu finden, und er vermuthete, sie möchten eher absichtlich weggeschafft als aus Nachlässigkeit verloren gegangen sein, belegte er die sämtlichen Thore mit neuen Schlössern, und liefs sichs eifrig angelegen sein, Alles in seiner Gewalt zu haben. Den *Hostilius* forderte er ernstlich auf, seine ganze Hoffnung, dafs die *Hetrusker* keine Unruhen anfangen würden, nur darein zu setzen, wenn er dafür sorgte, dafs sie keine anfangen *könnten*.

25. Nun kam im Senate die Angelegenheit der *Tarentiner* unter lebhaften Erörterungen zur Sprache, und zwar in Gegenwart des *Fabius*, der seine Überwundenen in Schutz nahm, da Andre auf sie erbittert und grofsentheils geneigt waren, sie für eben so schuldig und strafbar zu erklären, als die *Campaner*. Der Senatsschlufs wurde so abgefafst, wie *Manius Acilius* gestimmet hatte: die Stadt sollte mit einer Besatzung belegt werden, die sämtlichen *Tarentiner* sich auf ihre Mauern beschränken, und ihre Sache demnächst, wenn *Italien* mehr Ruhe habe, von neuem zum Vortrage gebracht werden. Über den *Marcus Livius*, den Befehlshaber der *Tarentinischen* Burg, entstand ein eben so lebhafter Streit; denn Einige stimmten dahin, es ihm in einem Senatsschlusse zu verweisen, dafs er als Befehlshaber durch seine Sorglosigkeit *Tarent* den Feinden preisgegeben habe; Andre trugen für ihn auf Belohnungen an, weil er doch die Burg fünf Jahre lang behauptet und man vorzüglich durch sein Zuthun *Tarent* wieder gewonnen habe; und zwischen beiden in der Mitte behaupteten die Dritten, die Untersuchung über ihn ge-

höre vor die Censorn, nicht vor den Senat. Dieser Meinung trat auch *Fabius* bei, doch fügte er hinzu: «Er gestehe, dafs *Tarent* durch Zuthun des *Livius* wieder erobert sei, wie dessen Freunde so laut im Senate gerühmt «hätten; denn die Wiedereroberung würde ja nicht möglich gewesen sein, wenn es nicht verloren gewesen wäre.»

Der eine von den Consuln, *Titus Quinctius Crispinus* ging mit den Ergänzungstruppen nach *Lucanien* zu dem Heere, welches *Quintus Fulvius Flaccus* gehabt hatte. Den *Marcellus* hielten noch die frommen Bedenklichkeiten, die sich ihm eine nach der andern aufdrängten. Dahin gehörte, dafs die Oberpriester ihm die Weihe des Tempels nicht gestatten wollten, den er im *Gallischen* Kriege bei *Clastidium* dem *Honos* und der *Virtus* verheifsen hatte. Sie behaupteten, Eine Götterwohnung könne nicht gut Zweien gewidmet werden, denn wenn der Blitz hineinschlüge, oder sich sonst ein Wunderzeichen darin ereignete, so habe die Sühne ihre Schwierigkeiten, weil man nicht wissen könne, welcher von beiden Gottheiten das Opfer zu bringen sei: denn dasselbe Opferthier Zweien zugleich zu weihen, es müfsten denn *gewisse* Gottheiten sein, gehöre sich nicht. So wurde in beeiltem Baue für die *Virtus* noch ein Tempel angehängt; wiewohl er selbst die Weihe beider nicht vollzog. Nun endlich ging er mit den Ergänzungstruppen zu dem Heere ab, welches er im vorigen Jahre zu *Venusia* gelassen hatte.

Crispinus, in dessen Augen sich *Fabius* durch die Eroberung von *Tarent* so grofsen Ruhm erworben, hatte zur Belagerung von *Locri* im *Bruttischen* alle Arten von Wurfgeschütz und Maschinen aus *Sicilien* kommen lassen: auch waren Schiffe von dort hieher beschieden, welche die Stadt von der Seeseite bestürmen sollten. Diese Belagerung unterblieb, weil *Hannibal* schon bis *Lacinium* vorgerückt war, und auch dem *Crispinus* das Gerücht sagte, sein Amtsgenofs, mit dem er sich vereinigen wollte, sei schon mit dem Heere von *Venusia* aufgebrochen. Also ging er aus dem *Bruttischen* nach *Apulien* zurück, und zwischen *Venusia* und *Bantia* standen beide Con-

suln, nicht volle dreitausend Schritte aus einander, in zwei Lagern. Als *Hannibal* den Angriff auf *Locri* abgewandt hatte, zog auch er wieder in jene Gegend. Hier rückten nun die Consuln, beide voll Unternehmungsgeist, beinahe täglich zur Schlacht aus, in der gewissen Hoffnung, wenn es der Feind mit zwei vereinigten consularischen Heeren aufnähme, dem Kriege ein Ende zu machen.

26. So wie sich *Hannibal*, weil er im vorigen Jahre bei seinem zweimaligen Zusammentreffen mit dem *Marcellus* Sieger und Besiegter gewesen war, wenn er jetzt nur wieder mit ihm allein kämpfen sollte, zur Hoffnung und zur Besorgnifs berechtigt halten mufste, so hielt er sich doch *beiden* Consuln durchaus nicht gewachsen. So viel mehr sah er sich, ganz im Geiste seiner alten Schliche, nach einem Hinterhalte um. Indessen gab es zwischen beiden Lagern leichte Gefechte von wechselndem Ausgange. Da die Consuln, wenn sie auch glaubten, den Sommer damit hinbringen zu können, doch die Belagerung von *Locri* hierbei für thunlich hielten, so schrieben sie an den *Lucius Cincius*, er möchte mit seiner Flotte von *Sicilien* nach *Locri* übersetzen. Und damit die Mauern auch von der Landseite angegriffen würden, liefsen sie von *Tarent* einen Theil des Heeres, das dort in Besatzung lag, heranrücken. *Hannibal*, der diese Vorkehrungen durch einige *Thuriner* erfuhr, liefs den Weg von *Tarent* besetzen. Hier nahmen unter der Höhe von *Petelia* dreitausend Mann Reuterei, zweitausend zu Fufs eine verdeckte Stellung, und da die ohne eingezogene Kunde heranrückenden Römer ihnen in die Hände fielen, so hatten sie einen Verlust von etwa zweitausend Todten und fast tausend zweihundert Gefangenen. Die andern kamen, als Flüchtlinge über die Felder und Waldungen zerstreuet, nach *Tarent* zurück.

Zwischen dem *Punischen* und *Römischen* Lager war ein waldiger Hügel, anfangs von beiden unbesetzt: denn die Römer wufsten nicht, wie er auf der dem feindlichen Lager zugekehrten Seite aussehe, und *Hannibal* hielt ihn für tauglicher zu einem Hinterhalte, als zum Lager. Des-

wegen hatte er auch einige bei Nacht dazu ausgeschickte *Numidische* Geschwader mitten im Walde versteckt, von denen bei Tage niemand vom Posten ging, um so wenig Waffen als Leute in der Ferne sichtbar werden zu lassen. Im Römischen Lager rief man durchgängig, der Hügel müsse besetzt und mit einer Schanze belegt werden, damit man nicht, wenn ihn *Hannibal* besetze, den Feind wie auf dem Nacken habe. *Marcellus*, der darauf hörte, sagte seinem Amtsgenossen: «Sollen wir selbst mit einiger «Reuterei hingehen, ihn zu erkunden? Die Ansicht wird «uns so viel sicherer bestimmen.» Als *Crispinus* einwilligte, rückten sie mit zweihundert und zwanzig Rittern aus, von denen vierzig *Fregellaner*, die übrigen *Hetrusker* waren. Mit ihnen gingen als Obersten *Marcus Marcellus*, Sohn des Consuls, und *Aulus Manlius*, und ebenfalls zwei Obersten der Bundesgenossen, *Lucius Arennius* und *Manius Aulius*. Einige Schriftsteller haben die Erzählung aufbewahrt: Consul *Marcellus* habe an dem Tage geopfert. Bei dem zuerst ausgeschlachteten Opferthiere habe an der Leber ein Lappen gefehlt: bei dem zweiten habe sich Alles, wie gewöhnlich, gezeigt, ja man habe sogar den einen Lappen übergroſs gefunden, und dies sei dem Opferschauer gar nicht lieb gewesen, daſs sich nach Erscheinung des Verstümmelten und Misgestalteten gleich etwas Übererfreuliches gezeigt habe.

27. Allein bei dem Consul *Marcellus* war die Begierde, mit *Hannibal* zu schlagen, so groſs, daſs ihm nie Lager an Lager nahe genug stand. Auch jetzt gab er, schon im Wegreiten aus dem Lager, Befehl, der Soldat solle sich schlagfertig auf seiner Stelle [122]) halten, um sogleich, falls ihnen der Hügel, den sie jetzt in Augenschein nehmen wollten, gefiele, aufbrechen und folgen zu können. Vor dem Lager war eine kleine Feldstrecke; von da führte ein auf allen Seiten offener und übersehba-

[122]) Ad locum.] — Ich nehme hier nicht paratus ad locum zusammen, sondern verstehe ad locum für in loco, wie ad urbem, ad Capuam, ad aedem u. s. w. Quisque in tentorio paratus (ad pugnam) esset; nemo pabulatum, lignatum, ambulatum ex castris abiret. — Ich sehe jetzt, daſs Hr. *Walch* S. 24. dies noch mit andern Beispielen belegt.

rer Weg zum Hügel. Den *Numidern* gab ihr Auflaurer, den sie wahrlich nicht in Hoffnung eines so grofsen Fangs ausgestellt hatten, sondern nur, um kleine Streifparteien aufheben zu können, die sich etwa bei Futter- oder Holzholungen zu weit vom Lager entfernten, das Zeichen, auf einmal aus ihren verschiedenen Winkeln hervorzubrechen. Die, welche dem Feinde gerade entgegen von der Höhe her aufbrechen mufsten, kamen ihm nicht eher zu Gesichte, bis ihn die, welche ihm den Weg im Rücken abschneiden sollten, schon umgangen hatten. Da brachen Alle von allen Seiten hervor und thaten mit Feldgeschrei den Angriff. Ob sich gleich die Consuln in einem Thale befanden, aus dem sie weder zu der vom Feinde besetzten Höhe hinaufdringen, noch sich zurückziehen konnten, weil sie im Rücken umzingelt waren, so hätte sich doch der Kampf länger fortsetzen lassen, wenn nicht die *Hetrusker* durch ihren Anfang zur Flucht die übrigen bestürzt gemacht hätten. Dennoch gaben die von den *Hetruskern* im Stiche gelassenen *Fregellaner* das Gefecht nicht auf, so lange noch die Consuln unverwundet durch ihre Ermunterungen und selbst für ihren Theil als Mitstreiter die Sache hinhielten. Als sie aber beide Consuln verwundet, den *Marcellus* sogar, von einer Lanze durchbohrt, sterbend vom Pferde sinken sahen, so machten auch sie — es waren aber nur sehr wenige übrig — mit dem von zwei Wurfspiefsen getroffenen Consul *Crispinus*, und dem jungen ebenfalls verwundeten *Marcellus* sich davon. Der Oberste *Aulus Manlius* blieb auf dem Platze, und von den beiden Obersten der Bundsgenossen wurde *Manius Aulius* getödtet, *Lucius Arennius* gefangen. Auch fielen den Feinden fünf Lictoren der Consuln in die Hände: die übrigen wurden entweder getödtet oder entkamen mit dem Consul. Dreiundvierzig Ritter fielen entweder im Gefechte oder auf der Flucht; achtzehn wurden gefangen. Auch im Lager war man in Bewegung gerathen, um den Consuln zu Hülfe zu eilen, als man schon den einen Consul und den Sohn des andern, beide verwundet, mit dem kleinen Reste der unglücklichen Unternehmung auf das

Lager zukommen sah. Der Tod des *Marcellus*, an sich schon bedaurenswerth, war es dadurch noch mehr, daſs er weder seinen Jahren, — denn er war schon über sechzig — noch der Klugheit eines alten Feldherrn gemäſs, so unvorsichtig sich selbst, seinen Mitconsul und beinahe den ganzen Stat ins Verderben stürzte.

Ich würde mich bei diesem Einen Umstande auf viele Nebenwege einlassen müssen, wenn ich die verschiedenen Angaben der Geschichtschreiber über den Tod des *Marcellus* sämtlich verfolgen wollte. Um der andern nicht zu erwähnen; *Lucius Cölius allein* stellt den Gang der Begebenheit in einem dreifachen Verfolge auf; in dem einen, wie das Gerücht sie erzählt habe; in dem andern, wie sie in der vom Sohne, einem Augenzeugen, gefertigten Leichenrede zu lesen sei; und im dritten, wie er sie selbst seinen Untersuchungen und Erfahrungen gemäſs berichte. So verschieden indeſs die Aussagen sind, so erzählen doch die meisten, daſs *Marcellus* bei einem Ritte aus dem Lager, zur Besichtigung einer Gegend, und alle, daſs er in einem Hinterhalte gefallen sei.

28. *Hannibal*, der es sich dachte, wie sehr der Tod des einen, und die Verwundung des andern Consuls die Feinde geschreckt haben müsse, verlegte sein Lager sogleich, um keine Gelegenheit unbenutzt zu lassen, auf den Hügel, wo sie gefochten hatten. Hier fand man den Körper des *Marcellus*, den er begraben lieſs. *Crispinus*, muthlos durch den Tod seines Mitconsuls und seine eigne Wunde, brach in der folgenden Nacht in aller Stille auf und nahm sein Lager auf den nächsten Bergen, die er erreichen konnte, in einer hohen ringsum gedeckten Stellung. Hier boten die Feldherren beide ihre Schlauheit auf, der Eine, jenem einen Streich zu spielen, der Andre, sich dagegen zu verwahren. Mit des *Marcellus* Leiche war auch sein Siegelring in *Hannibals* Hände gekommen. Aus Besorgniſs, der *Punische* Feldherr möge durch eine Täuschung mit dem Petschafte irgend jemand belisten, hatte *Crispinus* die nächsten Städte mit der Anzeige beschickt, sein Mitconsul sei gefallen, und dessen Siegelring

in Feindes Händen: sie möchten keinem Briefe unter *Marcellus* Namen trauen. Eben war dieser Bote vom Consul zu *Salapia* angekommen, als ein Brief von *Hannibal*, in *Marcells* Namen abgefaſst, die Bestellung machte: «Er werde in der nächstfolgenden Nacht zu *Sa*«*lapia* eintreffen. Die Truppen der Besatzung sollten «sich bereit halten, wenn er etwa ihre Dienste nöthig «habe.» Die *Salapitaner* durchschauten die List; und weil sie fürchteten, seine Rache suche nur Gelegenheit, sie theils für ihren Abfall, theils für seine getödtete Reuterei *) zur Strafe zu ziehen, so vertheilten sie nach Zurücksendung des Boten — es war aber ein Römischer Überläufer — um den Soldaten bei ihren Vorkehrungen freie Hand zu lassen, ihre Bürger auf die Mauern und dazu sich eignenden Stadtplätze, und besorgten die Anstellung der Posten und Wachen für diese Nacht mit vieler Pünktlichkeit. An dem Thore, wo sie die Ankunft des Feindes erwarten muſsten, stellten sie ihm die ganze Stärke der Besatzung entgegen.

Hannibal kam gegen die vierte Nachtwache vor der Stadt an. Den Vortrab machten die Römischen Überläufer, die auch Römische Waffen hatten. Als sich diese dem Thore näherten, riefen sie, alle in Lateinischer Sprache, die Wachen an und hieſsen sie das Thor öffnen: der Consul sei da. Die Wachen, gleich als kämen sie durch ihren Anruf aus dem Schlafe, machten sich laut, thaten sehr eilig und arbeiteten am Thore. Es war durch ein niedergelassenes Fallgatter gesperrt. Dies lüfteten sie theils mit Hebebäumen, theils zogen sie es durch Seile so weit in die Höhe, daſs man aufrecht darunter weggehen konnte. Kaum war der Durchgang groſs genug, als die Überläufer wetteifernd zum Thore hereinstürzten: und als ihrer beinahe sechshundert eingedrungen waren, stürzte das Fallgatter, weil das Seil, an dem es hing, nachgelassen wurde, mit groſsem Geprassel nieder. Nun fielen die *Salapitaner* hier auf die Überläufer, die ihre Waffen

*) Man sehe B. XXVI. C. 38.

noch vom Marsche nachlässig, wie in Freundes Lande, auf den Schultern hängen hatten; dort trieben sie vom Thurme des Thors und von den Mauern herab den Feind mit Steinen, Pfählen und Wurfpfeilen zurück. So mufste *Hannibal*, in seiner eignen Schlinge gefangen, hier abziehen. Er machte sich nun auf den Weg, die Stadt *Locri* zu entsetzen, welche *Cincius* aus allen Kräften mit Werken und aus *Sicilien* herbeigeführtem Wurfgeschütze aller Art bestürmte. Dem *Mago*, der schon beinahe den Muth aufgab, die Stadt zu behaupten und den Feind abzuhalten, ging der erste Strahl von Hoffnung auf, als er den Tod des *Marcellus* erfuhr. An diese Nachricht schlofs sich die zweite: *Hannibal*, der die *Numidische* Reuterei vorangehen lasse, komme selbst mit dem Fufsvolke in den schnellsten Eilmärschen herangezogen. Sobald ihm also das von den Warten ihm mitgetheilte Zeichen die Ankunft der *Numider* verkündigte, brach auch er aus einem plötzlich geöffneten Thore mit dreister Kühnheit auf die Feinde ein. Und anfangs blieb das Gefecht unentschieden, mehr weil er sie überrascht hatte, als weil er ihnen gewachsen gewesen wäre. Als aber nachher die *Numider* dazu kamen, wurde die Bestürzung unter den Römern so grofs, dafs sie allenthalben, mit Hinterlassung ihrer Werke und Maschinen, die sie zum Stofse auf die Mauern gebraucht hatten, dem Meere und ihren Schiffen zueilten. So nahm durch *Hannibals* Ankunft die Belagerung von *Locri* ein Ende.

29. Als *Crispinus* sah, dafs sich *Hannibal* in das *Bruttische* gezogen habe, trug er dem Obersten *Marcus Marcellus* auf, das Heer, welches sein Mitconsul befehligt hatte, nach *Venusia* abzuführen. Er selbst, mit seinen Legionen schon auf dem Wege nach *Capua*, auf dem er bei seinen schweren Wunden kaum die Bewegung der Sänfte ertragen konnte, meldete durch einen Brief den Tod seines Amtsgenossen und seine eigene bedenkliche Lage nach Rom. «Er könne zu den Wahlversammlungen «nicht nach Rom kommen, theils weil man es ihm nicht «zutraue, die Beschwerden der Reise aushalten zu kön-

«nen, theils weil er für *Tarent* besorgt sei, wenn sich «*Hannibal* aus dem *Bruttischen* dort hinwenden sollte. «Es sei nöthig, ihn durch Absendung einiger einsichts«vollen Männer in den Stand zu setzen, dafs er seine Vor«schläge in Hinsicht des States mündlich thun könne.» Dieser vorgelesene Brief erregte gleich grofse Trauer über den Tod des einen und Besorgnifs wegen des andern Consuls. Also schickte man nicht blofs zum Heere nach *Venusia* den *Quintus Fabius*, den Sohn, sondern auch an den Consul drei Abgeordnete, den *Sextus Julius Cäsar*, *Lucius Licinius Pollio*, *Lucius Cincius Alimentus*, der kaum einige Tage vorher aus *Sicilien* zurückgekommen war. Sie mufsten dem Consul sagen, wenn er selbst zu den Wahlversammlungen nach Rom nicht kommen könne, so möge er auf Römischem Boden einen Dictator zur Haltung der Wahlen ernennen. Falls der Consul schon nach *Tarent* abgegangen sei, finde man es nöthig, den Prätor *Quintus Claudius* mit den Legionen von dort in eine Gegend rücken zu lassen, wo er die meisten verbündeten Städte decken könne.

In diesem Sommer ging *Marcus Valerius* mit der Flotte von hundert Schiffen aus *Sicilien* nach *Africa* über, und nach einer bei der Stadt *Clupea* bewerkstelligten Landung verheerte er, fast ohne einem Bewaffneten zu begegnen, das Land weit umher. Aber eilig warfen sich die Plünderer wieder auf ihre Schiffe, weil ihnen unerwartet das Gerücht von Annäherung einer *Punischen* Flotte zu Ohren kam. Sie bestand aus dreiundachtzig Schiffen. Nicht weit von *Clupea* hatten die Römer mit ihr ein glückliches Gefecht. Sie nahmen achtzehn Schiffe, schlugen die übrigen in die Flucht und kehrten reich an Beute, die sie zu Lande und zur See gemacht hatten, nach *Lilybäum* zurück.

In diesem Sommer kam auch *Philipp* den *Achäern* auf ihre Bitte zu Hülfe. Der *Lacedämonische* Zwingherr *Machanidas* bedrängte sie als Nachbar mit Kriege, und von den *Ätolern*, welche mit einem Heere über die, von den Einwohnern *Rhion* genannte, *Naupactus* und *Paträ*

scheidende, Meerenge setzten, waren sie ausgeplündert. Auch sagte man, *Attalus*, König von *Asien*, werde nach Europa herüberkommen, weil ihm die *Ätoler* auf ihrer letzten Versammlung die höchste obrigkeitliche Stelle ihres Landes übertragen hatten.

30. Als *Philipp* aus diesen Gründen nach *Griechenland* herabzog, stieſsen ihm bei der Stadt *Lamia* die *Ätoler* auf, unter ihrem Feldherrn *Pyrrhias*, den sie für dies Jahr nebst dem abwesenden *Attalus* zum Prätor gewählt hatten. Auch standen Hülfsvölker vom *Attalus* bei ihnen, und fast tausend Mann von der Römischen Flotte, die ihnen *Publius Sulpicius* geschickt hatte. Gegen diesen Feldherrn und diese Truppen focht *Philipp* zweimal mit glücklichem Erfolge. In beiden Gefechten tödtete er an tausend Feinde. Als sich die *Ätoler* hiedurch geschreckt auf die Mauern der Stadt *Lamimia* beschränkten, ging *Philipp* mit seinem Heere nach *Phalara* zurück. Dieser Ort liegt an dem *Maliacischen* Meerbusen, und war vormals wegen seines herrlichen Hafens, der sichern Ankerplätze in seiner Nähe und bei so manchen ihm zu Wasser und zu Lande eigenen Vortheilen sehr bevölkert. Hier fanden sich Gesandte von *Ägyptens* Könige *Ptolemäus*, von den *Rhodiern*, *Athenern* und *Chiern* ein, um den Krieg zwischen *Philipp* und den *Ätolern* beizulegen. Die *Ätoler* zogen auch von ihren Nachbaren den König der *Athamanen*, *Amynander*, als Friedensvermittler mit dazu. Bei allen aber war dies nicht sowohl Sorge für die *Ätoler*, deren Trotz für die Sinnesart jedes *Griechischen* Volks viel zu groſs war, als vielmehr die, daſs sich *Philipp* und *Macedonien*, von denen einst für die Freiheit zu fürchten war, in *Griechenlands* Angelegenheiten mischen möchten. Die Berathschlagung über den Frieden wurde bis zur Versammlung der *Achäer* verschoben, und zu dieser Versammlurg Ort und Tag angesetzt, indeſs aber ein Waffenstillstand von dreiſsig Tagen bewilligt. Der König, der von hier aufbrach, kam durch *Thessalien* und *Böotien* nach *Chalcis* auf *Euböa*, um dem *Attalus*, von dem er gehört hatte, er werde mit seiner Flotte auf *Euböa* zusteuren, die Hafen und die Anfahrt an die Küste zu

verwehren. Nach seinem Aufbruche von hier, wo er einige Mannschaft gegen den *Attalus* zurückliefs, wenn dieser unterdessen übersetzen sollte, kam er nur mit wenigen Reutern und Leichtbewaffneten nach *Argos*. Von hier, wo ihm die Besorgung der *Junonischen* und *Nemeischen* Spiele durch Stimmenwahl des Volks übertragen wurde, weil die *Macedonischen* Könige ihre Abkunft aus dieser Stadt herleiten, ging er, so wie die *Junonischen* Spiele beendigt waren, unmittelbar nach der Feierlichkeit, nach *Ägium* zu der schon längst dorthin beschiedenen Versammlung seiner Bundesgenossen. Hier besprach man sich über die Beendigung des *Ätolischen* Krieges, damit weder die *Römer*, noch *Attalus* einen Vorwand hätten, *Griechenland* zu betreten. Dies Alles wurde, beinahe noch vor Ablauf des Waffenstillstandes, durch die *Ätoler* wieder umgeworfen, sobald sie nur hörten, dafs *Attalus* nach *Ägina* gekommen sei und dafs bei *Naupactus* eine Römische Flotte stehe. Denn als sie in die Versammlung der *Achäer* gerufen waren, in welcher sich dieselben Gesandschaften einfanden, die zu *Phalara* den Frieden zu bewirken suchten, so beklagten sie sich zuerst über einige Kleinigkeiten, welche während des Waffenstillstandes gegen die Verabredung vorgefallen wären, und am Ende erklärten sie, der Krieg könne nicht beigelegt werden, wofern nicht die *Achäer* den *Messeniern Pylus* wiedergäben, die *Römer* die Landschaft *Atintania* zurückbekämen, und *Skerdilädus* und *Pleuratus* das Land der *Ardyäer*. Voll höheres Unwillens, dafs seine Besiegten ihm, dem Sieger, sogar Bedingungen vorschreiben wollten, sagte *Philipp*: «Er habe «schon vorher den Friedensvorschlägen nicht etwa deswe«gen Gehör gegeben, oder den Waffenstillstand bewilligt, «weil er von Seiten der *Ätoler* die mindeste Friedfertigkeit «erwartet habe, sondern um alle Bundesgenossen zu Zeu«gen zu haben, dafs er selbst es auf den Frieden, jene «aber auf Krieg angelegt hätten.» Als er die Versammlung, ohne Frieden geschlossen zu haben, entlassen hatte, liefs er den *Achäern* zum Schutze viertausend Mann seiner Truppen hierbleiben, und sich dagegen von ihnen fünf Li-

nienschiffe geben. Denn er hatte sich vorgenommen, wenn er diese mit der ihm neulich zugeschickten *Carthagischen* Flotte und mit jenen Schiffen vereinigt hätte, welche aus *Bithynien* vom Könige *Prusias* unterwegs waren, den Römern, welche lange schon in dieser Gegend zu Meere die Oberhand hatten, eine Schlacht anzubieten. Er selbst ging von jener Versammlung nach *Argos* zurück; denn die Zeit der *Nemeischen* Spiele rückte heran, welche er durch seine Gegenwart glänzender machen wollte.

31. Indeſs sich der König mit Veranstaltung der Spiele beschäftigte und während der Feiertage sich der Abspannung mit gröſserer Ungebundenheit überlieſs, als Kriegszeiten sie gestatten, landete *Publius Sulpicius*, der von *Naupactus* mit seiner Flotte absegelte, zwischen *Sicyon* und *Corinth*, und verheerte die durch ihre Fruchtbarkeit so berühmte Gegend weit und breit. Das Gerücht hiervon störte den *Philipp* von den Spielen auf. Nach einem raschen Zuge mit seiner Reuterei, auf dem seine Fuſsvölker ihm folgen muſsten, überfiel er die Römer, die sich, ohne so etwas zu ahnen, allenthalben in den Dörfern zerstreut und mit Beute beladen hatten, und jagte sie auf die Schiffe. So kehrte die Römische Flotte, welcher das Beutemachen gar nicht gut bekommen war [123]), nach *Naupactus* zurück. Der Ruf dieses, wenn auch unbedeutenden, doch über *Römer* erfochtenen Sieges machte auch für *Philipp* die Feierlichkeit der noch übrigen Spiele so viel festlicher, und man beging die Feiertage mit ungemeiner Freude; um so viel mehr noch, weil er mit Ablegung seines Kopfschmucks, seines Purpurs und des übrigen königlichen Anzuges, sich im Äuſsern Allen gleichstellte, was in Freistaten so wohl aufgenommen wird. Auch würde er ihnen dadurch Hoffnung für die Sicherheit ihrer Freiheit gemacht haben, wenn er nicht dies Alles durch empörende Wollüste verunehrt und entwürdigt hätte. So aber durchschwärmte er mit Einem oder Zweien seines Gefolges bei Tage und bei Nacht die Häuser, wo es Ehen gab; je weniger er auffiel, weil

123) haud quaquam laeta praeda.] Nach Crevier: haudquaquam laetâ praedâ. (Cui praedatio haudquaquam laetabilis facta erat.)

er seine Höhe auf den Fuſs eines Privatmannes herabstimmte, desto mehr erlaubte er sich, und machte von aller Freiheitsliebe, die er gegen Andre aus Eitelkeit blicken lieſs, nur für seine Zügellosigkeit Gebrauch. Und nicht immer erkaufte oder erschmeichelte er die Gunstbezeugungen: er lieh seinen schändlichen Zwecken auch Gewalt; und Gatten und Ältern liefen Gefahr, wenn sie mit ungefälliger Strenge einem Lustgenusse des Königs in den Weg traten. Sogar einem der vornehmsten *Achäer*, *Aratus* *), lieſs er die Frau, *Polycratia* hieſs sie, wegnehmen und unter Versprechung des königlichen Beilagers nach *Macedonien* bringen. Nachdem er unter solchen Schandthaten die Feier der *Nemeischen* Spiele hingebracht und hier noch einige Tage zugegeben hatte, brach er auf, um die *Ätolische* Besatzung, welche die *Eleer* gerufen und in die Stadt genommen hatten, zu verjagen. *Cycliadas*, der Oberfeldherr, und seine *Achäer* stieſsen bei *Dymä* zu dem Könige, theils aus Haſs gegen die *Eleer*, weil sie sich vom Bunde der übrigen *Achäer* ausgeschlossen hatten, theils aus Erbitterung gegen die *Ätoler*, denen sie es beimaſsen, daſs auch die *Römer* Krieg mit ihnen angefangen hätten. Nach ihrem Aufbruche von *Dymä* gingen sie mit vereintem Heere über den Strom *Larisus*, der das Gebiet von *Elis* vom *Dymäischen* scheidet.

32. Den ersten Tag, an welchem sie über die feindliche Gränze zogen, brachten sie mit Plündern zu. Am folgenden rückten sie in Schlachtordnung den *Eleern* vor die Stadt, und schickten die Reuterei voran, welche durch nahes Schwärmen an den Thoren die zu Ausfällen gleich fertigen *Ätoler* reizen sollte. Sie wuſsten aber nicht, daſs *Sulpicius* mit funfzehn Schiffen von *Naupactus* nach *Cyllene* hinübergesetzt, mit viertausend Mann gelandet, und um seinen Anzug zu verheimlichen, in der Stille der Nacht in *Elis* eingerückt war. Daher setzte sie die Überraschung in groſsen Schrecken, als sie zwischen den *Ätolern* und *Eleern* Römische Fahnen und Truppen erblickten. Und anfangs hatte der König seine Truppen zurückziehen wol-

*) Dieser war *Aratus* der jüngere. Der berühmte Stifter des *Achäischen* Bundes war sein Vater. *Crevier.*

len; weil er aber in dem Gefechte, auf welches sich die *Ätoler* und die *Trallen*, ein *Illyrisches* Volk, schon eingelassen hatten, die Seinigen leiden sah, so sprengte auch er mit seiner Reuterei auf eine Römische Cohorte. Da hier das Pferd, mit einem Wurfpfeile durchschossen, den über Kopf abgeworfenen König zur Erde schleuderte, so wurde der Kampf von beiden Seiten heftig, weil die Römer auf den König eindrangen, und ihn die Seinigen beschützten. Und der König focht nicht ohne Auszeichnung, da er sich zu Fuſs unter lauter Reuterei zum Kampfe gezwungen sah. Als endlich der Streit schon ungleich wurde, und viele um den König her sanken und Wunden bekamen, begab er sich, durch die Seinigen weggerissen und auf ein anderes Pferd gesetzt, auf die Flucht. An dem Tage noch nahm er sein Lager fünftausend Schritte von der Stadt *Elis*. Tags darauf rückte er mit allen Truppen gegen eine kleine Feste, *der Thurm* genannt, wohin sich, wie er erfuhr, eine Menge Landleute aus Furcht vor Plünderung mit ihren Heerden geflüchtet hatte. Diese ungeordnete und wehrlose Menge machte er bei seiner Ankunft gleich im ersten Schrecken zu Gefangenen, und bekam an dieser Beute für den bei *Elis* erlittenen Schimpf Ersatz. Als er die Beute und die Gefangenen vertheilte, — es waren viertausend Menschen, nnd an Vieh aller Art an zwanzigtausend Stück — kam die Nachricht aus *Macedonien*, daſs ein gewisser *Eropus*, von dem sich der Befehlshaber der Besatzung habe bestechen lassen, sich der Stadt *Lychnidus* bemächtigt, einige Flecken im Gebiete der *Dassaretier* besetzt habe, und auch die *Dardaner* aufwiegele. Da er also vom *Achäischen* Kriege in so weit abtrat, daſs er doch noch zweitausend fünfhundert Mann an Truppen aller Art unter Anführung des *Menippus* und *Polyphantes* zum Schutze seiner Bundesgenossen zurückliefs, brach er von *Dymä* auf und kam durch *Achaja*, *Böotien* und über *Euböa* in zehn Tagemärschen zu *Demetrias* in *Thessalien* an.

33. Hier kamen ihm schon andere Boten mit der Nachricht von einem noch gröſseren Aufstande entgegen.

Die *Dardaner*, welche in *Macedonien* eingebrochen wären, hätten schon die Landschaft *Orestis* besetzt und sich in die *Argestäische* Ebene herabgezogen; auch habe sich unter den Barbaren das Gerücht verbreitet, dafs *Philipp* getödtet sei. Auf jenem Zuge, als er in der Gegend von *Sicyon* das Gefecht mit den Plünderern hatte, hatte er durch einen Satz seines Pferdes gegen einen Baum an einem hervorstehenden Aste das eine Horn seines Helms abgebrochen. Ein *Ätoler* hatte es gefunden; und da es nach *Ätolien* an den *Skerdilädus* kam, welcher den Helm, den es schmückte, kannte, so wurde dadurch der Ruf vom Tode des Königs allgemein. Nach dem Abzuge des Königs aus *Achaja* vereinigte sich *Sulpicius*, der mit seiner Flotte nach *Ägina* ging, mit dem *Attalus*. Die *Achäer* lieferten den *Ätolern* und *Eleern* nicht weit von *Messene* ein glückliches Treffen. König *Attalus* und *Publius Sulpicius* überwinterten auf *Ägina*.

Am Ende dieses Jahrs starb der Consul *Titus Quinctius Crispinus*, nachdem er den *Titus Manlius Torquatus* zur Haltung der Wahlversammlungen und Spiele zum Dictator ernannt hatte, an seiner Wunde; Einige sagen, zu *Tarent*, Andere, in *Campanien*. So hinterliefsen, was noch in *keinem* Kriege der Fall gewesen war, beide Consuln, die nicht einmal in einer denkwürdigen Schlacht fielen, den Stat gleichsam verwaiset. Der Dictator *Manlius* ernannte den damaligen Curulädil *Cajus Servilius* zu seinem Magister Equitum. Am ersten Tage seiner Zusammenkunft befahl der Senat dem Dictator, die Grofsen Spiele anzustellen, welche der Stadtprätor *Marcus Ämilius* unter den Consuln *Cajus Flaminius* und *Cneus Servilius* angestellt und auf alle fünf Jahre gelobet hatte. Der Dictator besorgte die Spiele und gelobte sie wieder auf das nächste Schatzungsopfer. Da nun zwei consularische Heere ohne Feldherren in einer solchen Nähe des Feindes standen, so beschäftigte die Väter und das Volk mit Beiseitsetzung alles Andern die Hauptsorge, je eher je lieber Consuln zu wählen, und zwar ganz vorzüglich solche zu wählen, die sich bei ihrer Tapferkeit auch gehörig gegen *Pu-*

nische List zu sichern wüſsten. «Denn auſserdem, daſs «in diesem ganzen Kriege die vorschnellen und hitzigen «Köpfe der Feldherren nur Schaden gestiftet hätten, so wä-«ren selbst in diesem Jahre beide Consuln über ihre Sucht, «sich mit dem Feinde zu messen, in eine unvorhergesehene «Schlinge gefallen. Allein aus Mitleid mit dem Römer-«stamme hätten die unsterblichen Götter der unschuldigen «Soldaten geschont, und ihr Misfallen an der Unbesonnen-«heit der Consuln durch den über sie selbst verhängten «Tod offenbaret.»

34. Als sich die Väter nach Männern umsahen, die sie zu Consuln machen könnten, fiel ihnen vor allen andern *Cajus Claudius Nero* auf. Für ihn suchte man nun einen Amtsgenossen: denn ihn selbst hielten sie freilich für einen vortrefflichen Mann, allein auch für rascher und unternehmender, als die Verhältnisse des Krieges und ein Feind *Hannibal* ihn verlangten: seinen unternehmenden Geist glaubten sie durch einen als Mitconsul ihm an die Seite zu stellenden Mann von Bedacht und Einsicht mildern zu müssen. So ein Mann war *Marcus Livius*, der vor mehreren Jahren bei seinem Abgange vom Consulate durch einen Gerichtsspruch des Volks verurtheilt war. Dieser Schimpf war ihm so empfindlich gewesen, daſs er auf das Land hinauszog und viele Jahre lang sich der Stadt und aller Zusammenkünfte enthielt. Beinahe schon im achten Jahre nach seiner Verurtheilung hatten ihn die Consuln *Marcus Claudius Marcellus* und *Marcus Valerius Lävinus* wieder in die Stadt geholt: allein noch immer ging er im abgetragenen Rocke mit langgewachsenem Hare und Barte, und legte in Miene und Aufzug das unverkennbare Bewuſstsein des erlittenen Schimpfes zu Tage. Die Censoren *Lucius Veturius* und *Publius Licinius* zwangen ihn, sich scheren zu lassen, das trübe Äuſsere abzulegen, in den Senat zu kommen und andere öffentliche Verrichtungen zu übernehmen. Allein auch jetzt noch gab er seine Zustimmung mit einem Ja, oder trat zu einem Stimmgeber hinüber, bis er sich in der Sache eines seiner Verwandten, des *Marcus Livius Macatus*, dessen guter Name gefähr-

det ward, genöthigt sah, vor dem Senate aufzutreten und seine Meinung vorzutragen. Der Redner, der nach so langer Zwischenzeit sich wieder hören liefs, zog aller Augen auf sich, und gab Gelegenheit, dafs man äufserte: «Er «habe das Unrecht vom Volke nicht verdient, und es sei «für den Stat ein grofser Verlust gewesen, in diesem schwe«ren Kriege die Thätigkeit und den Rath eines solchen «Mannes nicht benutzt zu haben. Dem *Cajus Nero* könne «man weder den *Quintus Fabius*, noch den *Marcus Va«lerius Lävinus* zum Amtsgenossen geben, weil man zwei «Consuln von Adel nicht wählen dürfe. Dies sei auch der Fall «bei dem *Titus Manlius*, aufserdem dafs er schon einmal «das angetragene Consulat ausgeschlagen habe und es auch «wieder ausschlagen werde. Das würde ein herrliches «Par Consuln sein, wenn man den *Marcus Livius* dem «*Cajus Claudius* zum Amtsgenossen gäbe.» Auch das Volk wies den von den Vätern ausgegangenen Vorschlag nicht von der Hand. Nur Einer von der ganzen Bürgerschaft, gerade der Mann, dem die Ehrenstelle geboten wurde, verweigerte die Annahme, weil ihm die Bürger zu leichtsinnig wären. «Sie hätten mit ihm, als Beklagten «im Trauergewande, kein Mitleiden gehabt, und jetzt trü«gen sie ihm gegen seinen Willen die blendende Toga an. «Mit Ehrenämtern und Strafen behäuften sie denselben «Mann. Wenn sie ihn für einen rechtschaffenen Mann «hielten, warum sie ihn als den Schlechten und Strafwür«digen verurtheilt hätten? Hätten sie ihn schuldig befun«den, wozu dem, dem das erste Consulat so übel anver«traut gewesen sei, ein zweites anvertrauen?» Diese und ähnliche Vorwürfe und Klagen verwiesen ihm die Väter, und erinnerten ihn, «auch *Marcus Furius*, den man doch «aus der *Verbannung* zurückgerufen, habe die von ihrer «Stelle verrückte Vaterstadt wieder eingesetzt. Die Härte «des Vaterlandes müsse man, wie die der Ältern, durch «Dulden und Tragen mildern.» Alle drangen in ihn; und mit dem *Cajus Claudius* wurde *Marcus Livius* Consul.

35. Drei Tage nachher war Prätorenwahl. Die gewählten Prätoren waren *Lucius Porcius Licinus*, *Cajus*

Mamilius und die beiden *Hostilius Cato, Aulus* und *Cajus*. Nach Beendigung der Wahlen und Vollziehung der Spiele gingen der Dictator und Magister Equitum von ihrem Amte wieder ab. *Cajus Terentius Varro* wurde als Proprätor nach *Hetrurien* geschickt, weil aus dieser Provinz *Cajus Hostilius* (Tubulus) nach *Tarent* zu dem Heere gehen sollte, welches der Consul *Titus Quinctius* gehabt hatte. Auch sollte *Lucius Manlius* als Gesandter auf die jenseitige Küste gehen und zusehen, wie es dort stände. Zugleich sollte er, weil für diesen Sommer die Spiele zu *Olympia* bevorstanden, welche *Griechenland* durch eine äufserst zahlreiche Zusammenkunft verherrlichte, wenn er es der Feinde wegen mit Sicherheit könnte, diese Versammlung besuchen; um theils die während des Krieges dorthin verschlagenen *Sicilianer*, theils die vom *Hannibal* verwiesenen *Tarentiner* zur Heimkehr einzuladen und sie wissen zu lassen, dafs ihnen das Römische Volk Alles, was sie vor dem Kriege gehabt hätten, wiedergebe.

Weil dies Jahr so viele Gefahren mitzubringen schien und der Stat noch ohne Consuln war, so wünschte man, die nächstbestimmten Consuln, auf die sich Aller Augen richteten, sobald als möglich um die Plätze ihrer Bestimmung losen zu lassen, und früh genug zu erfahren, welchen Standort jeder von ihnen bekommen, welchen Feind er vor sich haben werde. Auch kam es im Senate über ihre Aussöhnung zur Sprache, wozu *Quintus Fabius Maximus* die Einleitung machte. Ihre Feindschaft nämlich war stadtkundig, und die Erbitterung und der Unwille auf Seiten des *Livius* noch durch sein Unglück vergröfsert, weil er sich bei seinem Misgeschicke für den Verachteten hielt. Er also war auch der Unversöhnlichere, und behauptete: «Es bedürfe keiner Aussöhnung: sie würden Alles mit so «viel mehr Eifer und Anstrengung betreiben, um nicht im «Amtsgenossen den Feind auf ihre Kosten glänzen zu las«sen.» Doch der Einspruch des Senats bestimmte sie, mit Beiseitsetzung alles Grolls, zur einträchtigen Führung der Geschäfte und Befolgung gemeinschaftlicher Plane. Ihre Standorte wurden ihnen, nicht wie im vorigen Jahre auf

vereinigtem Gebiete, sondern auf entgegengesetzten Punkten des äuſsersten *Italiens* angewiesen; dem Einen, als Gegner *Hannibals*, die *Bruttier* und *Lucaner*, dem Andern gegen den *Hasdrubal*, welcher sich schon den *Alpen* nähern sollte, *Gallien*. Von den zwei in *Gallien* und *Hetrurien* stehenden Heeren mit Zugabe der Stadttruppen, sollte sich der, dem das Los *Gallien* beschiede, eins nach Gefallen aussuchen. Wem aber sein Platz in *Bruttien* zufiele, sollte sich, nach Aushebung neuer Stadtlegionen, eins von den beiden Heeren der vorjährigen Consuln wählen. Das vom Consul nicht gewählte Heer sollte der Proconsul *Quintus Fulvius* übernehmen und auf ein Jahr den Oberbefehl behalten. Den *Cajus Hostilius* (Tubulus), den sie vorhin seinen Platz in *Hetrurien* gegen *Tarent* hatten vertauschen lassen, hieſsen sie jetzt *Tarent* gegen *Capua* vertauschen. Er bekam die eine Legion, welche voriges Jahr unter dem *Fulvius* gestanden hatte.

36. Die Besorgniſs wegen *Hasdrubals* Annäherung gegen *Italien* nahm mit jedem Tage zu. Seinen Übergang nach *Gallien* hatten die Gesandten der *Massilier* zuerst gemeldet, auch den Eindruck, den seine Ankunft auf die *Gallier* gemacht habe, weil er eine Menge Goldes mitgebracht haben sollte, Hülfstruppen in Sold zu nehmen. Die mit den *Massiliern* von Rom aus zu näherer Erkundigung abgegangenen Gesandten *Sextus Antistius* und *Marcus Räcius* hatten berichtet, sie hätten mit *Massilischen* Wegweisern Leute ausgechickt, welche ihnen durch Vorschub ihrer Gastfreunde unter den Oberhäuptern der *Gallier* von Allem genauere Nachricht hätten geben müssen. Jetzt hielten sie es für ausgemacht, daſs *Hasdrubal* mit seinem groſsen schon zusammengerückten Heere im nächsten Frühjahre über die *Alpen* gehen werde; und schon jetzt halte ihn nichts weiter ab, als daſs ihm der Winter die *Alpen* sperre.

An die Stelle des *Marcus Marcellus* wurde *Publius Älius Pätus* zum Vogelschauer gewählt und geweihet. Statt des vor zwei Jahren verstorbenen *Marcus Marcius* bekam *Cneus Cornelius Dolabella* die Weihe als Opfer-

könig [124]). In diesem Jahre wurde zum erstenmale seit *Hannibals* Ankunft in *Italien* ein Schatzungsopfer gehalten, von den Censorn *Publius Sempronius Tuditanus* und *Marcus Cornelius Cethegus.* Geschatzt wurden hundert und siebenunddreifsig tausend einhundert und acht Bürger, eine beträchtlich kleinere Zahl, als sie vor dem Kriege gewesen war. Von eben diesem Jahre finde ich noch bemerkt: einmal, der Versammlungsplatz habe ein Obdach bekommen; zum andern: die Curulädilen *Quintus Metellus* und *Cajus Servilius* hätten die Römischen Spiele auf Einen Tag, und die Bürgerädilen *Quintus Mamilius* und *Marcus Cäcilius Metellus* die Bürgerspiele an zwei Tagen gegeben. Diese stellten auch drei Statüen im Tempel der *Ceres* auf. Auch war in Bezug auf die Spiele *Jupitern* zu Ehren ein Opferschmaufs.

Nun traten *Cajus Claudius Nero* und zum zweitenmale *Marcus Livius* ihr Consulat an. Weil sie schon als bestimmte Consuln um ihre Standplätze geloset hatten, so liefsen sie nun die Prätoren losen. Den *Cajus Hostilius* (Cato) traf die Rechtspflege in der Stadt; man gab ihm die über Ausländer dazu, damit man noch für drei Prätoren Plätze behielte. *Aulus Hostilius* erlosete Sardinien, *Cajus Mamilius* Sicilien, *Lucius Porcius* Gallien. Die sämtlichen dreiundzwanzig Legionen wurden so auf die Provinzen vertheilt, dafs man für jeden *Consul* zwei; für *Spanien* vier; für jeden der drei Prätoren in *Sicilien*, *Sardinien* und *Gallien*, zwei; für den *Cajus Terentius* in Hetrurien zwei; zwei für den *Quintus Fulvius* im *Bruttischen*; zwei dem *Quintus Claudius* für die Gegend von *Tarent* und das *Sallentiner* Gebiet, und eine dem *Cajus Hostilius Tubulus* für *Capua* bestimmte, und noch zwei Stadtlegionen ausgehoben werden sollten. Die Obersten bei den vier ersten Legionen wählte das Volk; bei den übrigen stellten die Consuln sie an.

124) Hoc eodem anno et]. Diese vier Worte verschiebe ich nach *Creviers* Vermuthung, der ich völlig beistimme, bis zu den Worten comitium tectum, und nehme die des folgenden Perioden Eo anno primum — — — in Italiam venisset vor die Worte Lustrum conditum herüber. Man sehe eine ähnliche Verirrung der Abschreiber, in unserm Buche oben Cap. 2.

37. Noch vor dem Aufbruche der Consuln wurde der neuntägige Gottesdienst gehalten, weil zu *Veji* Steine vom Himmel gefallen waren. Auf die Angabe Eines Schreckzeichens folgte gleich, wie gewöhnlich, die Meldung noch anderer: zu *Minturnä* sei der Tempel *Jupiters* und der Hain der *Marica*, so auch zu *Atella* die Mauer und ein Thor vom Blitze getroffen. Ja was noch schrecklicher sei, erzählten die *Minturnenser*, in ihrem Thore habe ein Blutstrom geflossen. Und zu *Capua* hatte ein Wolf, der bei Nacht ins Thor gekommen war, einen Wächter zerrissen. Die Sühnung dieser Schreckzeichen wurde mit grofsen Opferthieren besorgt, und auf ein Erkenntnifs der Oberpriester ein Bettag gehalten. Dann wurde der neuntägige Gottesdienst abermals angestellt, weil man *auf der Waffenweihe* einen Steinhagel fallen sah. Kaum hatten sich die Gemüther vor diesen heiligen Drohungen gesichert, so beunruhigte sie die neue Anzeige, zu *Frusino* sei ein Kind geboren, so stark, als ein vierjähriges; doch sei das Befremdende an ihm nicht sowohl die Gröfse, als die Ungewifsheit, so wie bei jenem, vor zwei Jahren zu *Sinuessa* gebornen, ob in ihm ein Knabe, oder ein Mädchen, zur Welt gekommen sei. Dies nun vollends erklärten die aus *Hetrurien* berufenen Zeichendeuter für ein abscheuliches und häfsliches Ungethüm, das man aus dem Römischen Gebiete verbannen und fern von aller Berührung mit dem festen Lande im tiefen Meere versenken müsse. So steckte man es lebend in eine Kiste, fuhr mit ihm auf die Höhe und warf es über Bord. So verordneten auch die Oberpriester, dafs drei Chöre, jeder von neun Jungfrauen, in einem Aufzuge durch die Stadt ein Lied singen sollten. Als diese sich im Gesange des vom Dichter *Livius* verfafsten Liedes im Tempel des *Jupiter Stator* übten, schlug der Blitz auf dem *Aventinus* in den Tempel der *Juno Regina*: und weil die Zeichendeuter erklärten, dies Schreckzeichen gelte den Standesfrauen, so wählten diese, welche sich sämtlich, so viele ihrer in der Stadt und innerhalb des zehnten Meilensteines von Rom wohnhaft waren, nach einer Verordnung der Curulädilen auf dem Capitole einfanden, aus ih-

rem Mittel fünfundzwanzig Frauen, um diesen von ihrer Mitgift ihre Beisteuer einzuliefern. Hiervon wurde ein goldenes Becken als Weihgeschenk verfertigt, in den Tempel auf dem *Aventinus* getragen und dabei von den Frauen mit aller Reinheit und Andacht das Opfer verrichtet. Gleich darauf wurde von den Zehnherren der heiligen Geschäfte ein Tag zu einer andern Opferfeier eben dieser Göttinn zu Ehren angesetzt. Die Ordnung dabei war folgende. Vom Tempel des *Apollo* führte man zwei weifse Kühe zum *Carmentalischen* Thore herein in die Stadt. Zwei cypressene Standbilder der *Juno Regina* wurden ihnen nachgetragen. Dann folgten zu Fufs siebenundzwanzig Jungfrauen in langen Gewändern und sangen ein Loblied auf die *Juno Regina*, das damals vielleicht bei dem noch ungebildeten Geschmacke Beifall fand, das aber jetzt, wenn ich es hersetzen wollte, unverständlich und übelklingend sein möchte. Dem Zuge der Mädchen folgten die Zehnherren im Lorberkranze und in der Purpurverbrämung. Vom Thore ab kamen sie über die *Jugarische* Strafse auf den Markt. Auf dem Markte stand der Zug still, und die Mädchen machten an einem Seile, das ihnen Allen durch die Hand lief, eine schreitende Reihe, in welcher sie zum Tonmafse des Gesanges mit dem Fufsschlage den Einklang gaben. Von da ging der Zug weiter, über die *Tuskerwik*, das *Velabrum*, den *Rindermarkt*, auf die *Publicische Höhe* und zum Tempel der *Juno Regina*. Hier opferten die Zehnherren die beiden Thiere und stellten die cypressenen Bilder im Tempel auf.

38. Nach gehöriger Aussöhnung der Götter hielten die Consuln eine Werbung, welche strenger und ausgedehnter war, als sich dessen irgend jemand aus früheren Jahren erinnern konnte. Denn die Gefahr des Krieges hatte sich durch den Anzug eines neuen Feindes gegen *Italien* verdoppelt, und der Dienstfähigen, aus denen sie die Soldaten nehmen sollten, waren weniger. Also forderten sie auch die Pflanzstädte der Seeküste, welche der Sage nach eine unverletzliche Dienstfreiheit hatten, zu Truppenstellungen auf. Als sie sich weigerten, setzten sie ihnen ei-

nen Tag fest, an welchem jede von ihnen im Senate anzeigen sollte, aus welchem Rechtsgrunde sie die Dienstfreiheit geniefse. An diesem Tage erschienen vor dem Senate die Volksbürger von *Ostia*, *Alsium*, *Antium*, *Anxur*, *Minturnä*, *Sinuessa*, und von *Sena* am Obermeere. Als jede Völkerschaft ihren Freiheitsbrief vorgelesen hatte, liefs man aus dem Grunde, dafs jetzt der Feind in *Italien* stehe, bei keiner, *Antium* und *Ostia* ausgenommen, die Verschonung vom Dienste gelten: und selbst die Dienstfähigen dieser Pflanzstädte wurden darauf beeidigt, so lange der Feind in *Italien* sei, nicht über einen Monat aufser den Mauern ihrer Pflanzstadt zu übernachten. Da Alle dafür stimmten, die Consuln müfsten je eher je lieber zum Kriege aufbrechen; — denn theils müsse man dem von den *Alpen* herabsteigenden *Hasdrubal* entgegengehen, damit er nicht die *Gallier* diesseits der *Alpen*, oder *Hetrurien* in Bewegung setze, welches einer Veränderung der Dinge entgegensähe; theils müsse man den *Hannibal* durch einen nur ihm geltenden Feldzug beschäftigen, damit er nicht aus dem *Bruttischen* entschlüpfen und seinem Bruder entgegenziehen könne: — so war *Livius* der Säumige, weil er meinte, er könne sich auf die Heere seiner Bezirke nicht so ganz verlassen; sein Mitconsul hingegen habe aus zwei herrlichen consularischen Heeren, und einem dritten, welches zu *Tarent* unter dem *Quintus Claudius* stand, das Aussuchen; und schon hatte er den Vorschlag gethan, abermals Freiwillige aus den Sklaven unter die Fahnen zu nehmen. Der Senat gab den Consuln freie Vollmacht, sowohl die Ergänzungen herzunehmen, wo sie wollten, als auch von allen Heeren die zu wählen und zu vertauschen, welche sie wollten, und selbst aus Provinzen Heere in eine andre herüberzunehmen, wenn sie es dem State für zuträglich hielten. Alles dies setzten die Consuln mit höchster Eintracht ins Werk. Freiwillige aus den Sklaven nahmen sie in die neunzehnte und zwanzigste Legion.

Nach einigen Schriftstellern sandte auch *Publius Scipio* dem *Marcus Livius* zu diesem Kriege ansehnliche Verstärkungen aus *Spanien*, achttausend Mann *Spanier*

und *Gallier*, zweitausend Legionsoldaten, und an Reuterei, aus *Numidern* und *Spaniern* zusammengesetzt, tausend Mann. Diese Truppen habe *Marcus Lucretius* auf Schiffen gebracht; und auch aus *Sicilien* habe *Cajus Mamilius* an viertausend Bogenschützen und Schleuderer geschickt.

39. Die Unruhe zu Rom wurde noch dadurch vermehrt, dafs der Prätor *Lucius Porcius* aus *Gallien* schrieb: «*Hasdrubal* sei aus den Winterquartieren aufgebrochen «und gehe schon über die *Alpen*. Achttausend *Ligurier*, «schon ausgehoben und bewaffnet, würden nach seinem «Übergange in *Italien* zu ihm stofsen, wenn man nicht «jemand hingehen lasse, der ihnen durch einen Angriff «auf *Ligurien* zuvorkäme. Er selbst wolle mit seinem «schwachen Heere so weit vorrücken, als er für sicher «erachte.» Dieser Brief bestimmte die Consuln, nach schnell beendigter Werbung früher auf ihre Plätze abzugehen, als sie sich vorgenommun hatten, mit dem Vorsatze, jeder seinen Feind in seiner Gegend festzuhalten, und ihm keine Vereinigung, kein gemeinschaftliches Wirken auf Einen Punkt zu gestatten. Am meisten war ihnen hierin *Hannibal* selbst durch seine Meinung beförderlich; weil er, wenn er gleich seines Bruders Heerzug gegen *Italien* auf diesen Sommer erwartete, ihm gleichwohl, wenn er sich erinnerte, wie viel er selbst auf seinem Zuge zuerst über die *Rhone*, dann über die *Alpen*, mit Menschen und Natur im Kampfe, fünf Monate lang habe ausstehen müssen, keinen so leichten und baldigen Übergang zutrauete. Und darum brach er auch später aus den Winterquartieren auf. Allein mit *Hasdrubal* ging Alles über seine und Anderer Erwartung schnell und ungehindert. Denn die *Arverner* und die übrigen *Gallischen* und *Alpinischen* Völker der Reihe nach nahmen ihn nicht allein auf, sondern folgten ihm in den Krieg: und so wie er gröfstentheils durch Gegenden kam, welche seines Bruders Übergang, so unwegsam sie vorher waren, gebahnt hatte, so ging auch sein Zug, weil der offene Weg über die *Alpen* schon eine Dauer von zwölf Jahren hatte, durch viel milder gewordene Völker. Denn vorher eben so we-

nig von Ausländern besucht, als selbst gewohnt, Ankömmlinge in ihrem Lande zu sehen, waren sie gegen alle andern Menschen unverträglich. Auch hatten sie anfangs, ehe sie wufsten, wohin die *Punier* gingen, geglaubt, es sei auf ihre Klippen und Bergschanzen, auf Vieh- und Menschenraub abgesehen. Nachher hatte sie der Ruf des *Punischen* Krieges, von welchem *Italien* nun ins zwölfte Jahr litt, hinlänglich belehrt, dafs über ihre *Alpen* nur der Weg gehe, dafs zwei der mächtigsten Städte, durch Meere und Länder weit von einander geschieden, um Oberherrschaft und Macht sich bekriegten. Diese Gründe hatten dem *Hasdrubal* die Alpen geöffnet. Was er indefs auf seinem Zuge an Schnelligkeit gewann, verlor er wieder durch seinen Aufenthalt vor *Placentia*, welches er vergeblich, ich möchte lieber sagen, sperrte, als belagerte. Er hatte sich die Eroberung einer Stadt in der Ebene so leicht gedacht, und der Ruf dieser Pflanzung hatte ihn glauben lassen, er werde durch Zerstörung dieser Stadt die übrigen in grofsen Schrecken setzen. Diese Belagerung aber wurde nicht nur ein Hindernifs für ihn selbst, sondern liefs auch den *Hannibal* still sitzen, als er auf den über seine Erwartung schnell erfolgenden Ruf von *Hasdrubals* Übergange schon aus den Winterquartieren aufbrechen wollte. Er kannte ja den langsamen Gang der Städtebelagerungen, und wufste, dafs er selbst, obgleich als Sieger vom *Trebia* kehrend, auf eben diese Pflanzstadt einen vergeblichen Versuch gemacht hatte.

40. Dadurch, dafs die Consuln auf zwei entgegengesetzten Wegen von der Stadt aufbrachen, gaben sie der allgemeinen Theilnahme die Richtung als auf zwei verschiedene gleichzeitige Kriege. Indem man sich hier zurückerinnerte, wie manches Unglück *Hannibals* Einbruch gleich anfangs über *Italien* gebracht habe, überliefs man sich dort der ängstlichen Betrachtung: «Wo die Götter «wären, die der Stadt Rom und ihrem State gnädig genug «sein möchten, um ihm zu gleicher Zeit auf beiden Punk«ten Glück zu verleihen. Noch habe man bei dem Ge«gengewichte der Vortheile gegen die Unfälle sich bis

«jetzt so hingehalten. Als die Sache Roms in *Italien* am «*Trasimenus* und bei *Cannä* die stürzenden Fälle gethan «habe, hätten die glücklichen Kriege in *Spanien* sie vom «Sturze wieder aufgerichtet. Als in *Spanien* eine Nieder«lage nach der andern nach dem Verluste zweier ausge«zeichneten Feldherren zwei Heere grofsentheils aufgerie«ben habe, hätten die Siege in *Italien* und *Sicilien* den «leckgewordenen Stat bei sich geborgen. Und selbst bei «der Entfernung des Schauplatzes, da der eine dieser «Kriege an den äufsersten Küsten der Welt geführt sei, «habe man Raum gehabt sich zu erholen. Jetzt nähmen «zwei, in *Italien* eingelassene, Kriege, zwei Feldherren «vom höchsten Rufe die Stadt Rom in die Mitte, und der «ganze Schwall und alle Last der Gefahr habe sich auf «Einen Punkt geworfen. Wer von den Beiden zuerst sie«gen würde, werde sich in wenig Tagen mit dem Andern «vereinigen.» Und das vorige Jahr, durch den Tod beider Consuln so trauervoll, vermehrte die Ängstlichkeit. Unter diesen marternden Sorgen gab man den Consuln, als sie beim Abgange nach ihren Standplätzen schieden, das Geleit. *Marcus Livius*, der, wie ich aufgezeichnet finde, noch voll Erbitterung auf seine Bürger zum Kriege aufbrach, soll dem *Quintus Fabius* auf seine Warnung: «Ehe er seinen Feind nicht kenne, sich ja nicht unbehut«sam einzulassen,» geantwortet haben: «Sobald er das «feindliche Heer zu Gesicht bekomme, wolle er schlagen.» Auf die Frage, Was ihn so eilen heifse, antwortete er: «Entweder will ich mir am Feinde einen glänzenden Ruhm, «oder an meinen geschlagenen Mitbürgern eine, mir we«nigstens zu gönnende, wenn auch ruhmlose, Freude er«werben.»

Ehe noch der Consul *Claudius* auf seinem Kriegsplatze eintraf, überfiel *Cajus Hostilius Tubulus* mit seinen schlachtfertigen Cohorten den *Hannibal*, der sein Heer durch die äufserste Ecke des Gebiets von *Larinum* in das *Sallentinische* zog, und brachte den ungeschlossenen Zug in eine fürchterliche Verwirrung. Er tödtete ihm gegen viertausend Mann und erbeutete neun Fahnen.

Als der Feind von sich hören liefs, war auch *Quintus Claudius*, dessen Truppen vertheilt in den Städten des *Sallentinischen* Gebietes lagen, aus den Winterquartieren aufgebrochen. Um also nicht mit zwei Heeren zugleich zu schlagen, brach *Hannibal* in der Nacht sein Lager im *Tarentinischen* ab und zog sich in das *Bruttische*, und *Claudius* wandte sich wieder in das *Sallentinische*. *Hostilius*, der seinen Zug nach *Capua* verfolgte, begegnete bei *Venusia* dem Consul *Claudius*. Hier wurden aus beiden Heeren vierzigtausend Mann zu Fufs und zweitausend fünfhundert zu Pferde ausgesucht, welche der Consul dem *Hannibal* entgegenstellen wollte; die übrigen mufste *Hostilius* nach *Capua* führen, um sie dem Proconsul *Quintus Fulvius* zu übergeben.

41. *Hannibal* kam mit seinem aus den Winterquartieren oder aus den Besatzungen des *Bruttischen* Gebiets von allen Seiten zusammengezogenen Heere in das Land der *Lucaner*, nach *Grumentum*, in der Hoffnung, die Städte wieder zu gewinnen, welche aus Furcht zu den Römern übergetreten waren. Eben dahin eilte auch der Römische Consul auf ausgesicherten Wegen und schlug etwa tausend fünfhundert Schritte vom Feinde sein Lager auf. Der *Punische* Lagerwall schien mit *Grumentum's* Mauern beinahe zusammen zu hängen. Die Entfernung betrug nur fünfhundert Schritte. Zwischen dem *Punischen* und *Römischen* Lager war ein Feld. Den *Puniern* zur Linken und den *Römern* zur Rechten ragten nackte Hügel, beiden gleich unverdächtig, weil sie ohne alle Waldung, ohne Schlupfwinkel zu Hinterhalten waren. Auf der in der Mitte liegenden Ebene liefs man sich bei Ausfällen von den Posten in Gefechte ein, die keiner Erwähnung verdienen. Der Römer Zweck schien nur der zu sein, den Feind nicht abziehen zu lassen. *Hannibal*, der sich loszuwinden suchte, trat immer mit seiner ganzen Macht zum Kampfe auf. Da hiefs der Consul, ganz im Geiste seines Feindes, eben weil sich auf so offenen Hügeln kein Hinterhalt fürchten liefs, fünf Cohorten mit einer Verstärkung von fünf Rotten die Höhe bei Nacht über-

steigen und ihr im Rücken sich in die Thäler legen. Über die Zeit zum Aufbruche aus ihrem Hinterhalte und zum Angriffe auf den Feind bekamen die ihnen mitgegebenen Anführer, der Oberste *Tiberius Claudius Asellus* und *Publius Claudius*, Oberster der Bundsgenossen, seine Anweisung. Er selbst rückte bei Anbruch des Tages mit allen seinen Truppen zu Fuſs und zu Pferde in Linie auf. Gleich darauf steckte auch *Hannibal* das Zeichen zur Schlacht aus, und sein Lager ertönte vom Geschreie der zu den Waffen Greifenden. Wetteifernd strömten Reuterei und Fuſsvolk aus den Thoren, und eilten, über das Feld sich verbreitend, dem Feinde zu. Als sie der Consul heranschwärmen sah, befahl er dem *Cajus Aurunculejus*, Obersten in der dritten Legion, die Reuterei dieser Legion im heftigsten Anfluge auf die Feinde los zu lassen: sie hätten sich, wie Heerden, ohne allen Schluſs auf dem ganzen Felde so verlaufen, daſs man sie niederreiten und zertreten könne, ehe sie noch gestellt würden.

42. Noch war *Hannibal* nicht aus dem Lager gegangen, als er schon das Geschrei der Fechtenden hörte. Aufgestört durch den Lärm jagte er seine Truppen dem Feinde entgegen. Noch waren die von der Reuterei zuerst Angegriffenen in voller Bestürzung, und schon rückte die erste Legion Fuſsvolk und der rechte Flügel Bundesgenossen zum Kampfe an. Die Feinde ohne Schluſs kamen ins Gefecht, so wie jeden der Zufall auf Fuſsvolk oder Reuterei gerathen lieſs. Die Nachrückenden gaben dem Gefechte mehr Ernst, und durch die Menge der zum Kampfe Hervorbrechenden ward es allgemeiner. Dennoch würde *Hannibal* seine schon fechtenden Truppen — was nur einem alten Feldherrn bei seinem alten Heere möglich ist — mitten unter Getümmel und Angriff aufgestellt haben, wenn sie nicht bei dem ihnen im Rücken ertönenden Geschreie der Cohorten und Rotten, die von den Hügeln herabgerannt kamen, hätten fürchten müssen, von ihrem Lager abgeschnitten zu werden. Dies brachte sie aus der Fassung: auf allen Seiten begann die Flucht, und das Gemetzel war so groſs nicht, weil die Nähe des Lagers ih-

nen den Weg der Flucht verkürzte, so geschreckt sie auch waren. Denn die Reuterei lag ihnen im Rücken, und die Cohorten, die von den Hügeln auf offenem und abhängigem Wege im Zulaufe herabrannten, waren ihnen in die Flanken gefallen. Dennoch blieben über achttausend Menschen, über siebenhundert wurden Gefangene; neun Fahnen gingen verloren, und von den Elephanten, die sie in einem so unerwarteten und unvorbereiteten Gefechte gar nicht hatten gebrauchen können, wurden vier getödtet, zwei gefangen. Der Sieger waren ungefähr funfhundert, Römer und Bundsgenossen, gefallen. Am folgenden Tage lagen die *Punier* still. Als der Römische Feldherr, der mit seinen Truppen ausrückte, niemand ihm entgegentreten sah, liefs er die Rüstungen der erschlagenen Feinde sammeln und die zusammengetragenen Leichen der Seinigen begraben. Mehrere der folgenden Tage nach einander näherte er sich den feindlichen Lagerthoren so sehr, dafs es den Schein hatte, als wollte er hineinbrechen: bis endlich *Hannibal*, der in seinem Lager auf der Feindesseite viele Feuer und Zelte, und um sie auf dem Walle und an den Thoren sehen zu lassen, einige *Numider* zurückliefs, in der dritten Nachtwache aufbrach und den Weg nach *Apulien* nahm. Als es tagete, rückte die Römische Linie an den Wall. Die *Numider* zeigten sich, wie sie sollten, noch ein Weilchen an den Thoren und auf dem Walle, und als sie den Feind eine Zeitlang getäuscht hatten, holten sie auf gespornten Pferden den Zug der Ihrigen ein. Als der Consul die Stille im Lager, und auch die Wenigen nicht mehr bemerkte, die am frühen Morgen vorn hin und her gegangen waren, liefs er zwei Ritter auf Kundschaft in das Lager voraufgehen, und wie Alles völlig sicher befunden wurde, die Truppen einrücken. Hier verweilte er nur so lange, als die Soldaten die Beute zusammenholten, liefs dann zum Abzuge blasen, und brachte noch lange vor Nacht seine Truppen zurück. Am folgenden Tage brach er mit frühem Morgen auf, ging in starken Märschen dem Rufe und der Spur des feindlichen Zuges nach und erreichte ihn nicht weit von *Venusia*. Auch

hier kam es zu einem unvorbereiteten Gefechte. Über zweitausend *Punier* blieben auf dem Platze. Von hier zogen sie immer bei Nacht und über Gebirge, um keine Schlacht zuzulassen, bis *Metapontum*. Von da wurde *Hanno* — denn er hatte der Besatzung des Ortes vorgestanden — mit schwacher Begleitung in das *Bruttische* geschickt, ein neues Heer aufzubringen. *Hannibal* vereinigte die Truppen desselben mit den seinigen, ging auf seinen vorigen Wegen nach *Venusia* zurück und rückte von da bis *Canusium* vor. Nie war *Nero* dem Feinde von der Spur gewichen; und als er selbst ihm auf *Metapontum* folgte, hatte er nach *Lucanien*, um diese Gegend nicht ohne Bedeckung zu lassen, den *Quintus Fulvius* hereingerufen.

43. Unterdessen wurden vier *Gallische* und zwei *Numidische* Reuter, welche *Hasdrubal* nach aufgehobener Einschliefsung von *Placentia* mit einem Briefe an den *Hannibal* abfertigte, und die fast die ganze Länge *Italiens* mitten durch die Feinde schon zurückgelegt hatten, die aber jetzt, als sie dem nach *Metapontum* sich zurückziehenden *Hannibal* nachgehen wollten, aus Unkunde der Wege nach *Tarent* gerathen waren, von den im Lande herumstreifenden Römischen Futterholern zum Proprätor *Quintus Claudius* gebracht. Anfangs suchten sie ihn durch unbestimmte Antworten zu hintergehen, als sie aber die Furcht vor der angedroheten Folter zum Geständnisse der Wahrheit zwang, sagten sie aus, sie hätten einen Brief von *Hasdrubal* an *Hannibal*. Mit diesem Briefe, den er, so wie er war, unentsiegelt liefs, übergab er sie dem Obersten *Lucius Virginius* zur Ablieferung an den Consul *Claudius*, und liefs zwei Geschwader *Samniten* zur Bedeckung mitgehen. Als sie bei dem Consul *Claudius* angekommen waren, der Brief durch einen Dollmetscher gelesen und die Gefangenen abgehört wurden, so war seinen Ansichten nach der Stat jetzt nicht in einer solchen Lage, dafs sich jeder Feldherr nach dem gewöhnlichen Gange, auf die Gränzen seines Bezirks beschränken durfte, um blofs mit *seinen* Truppen den vom

Senate *nur ihm* angewiesenen Feind zu bestreiten; sondern man mufste sich zu einer unerwarteten, überraschenden That erheben, die durch ihren ersten Schritt die Bürger nicht weniger, als die Feinde, in Schrecken setzen mufste, in der Ausführung aber die grofse Besorgnifs in grofse Freude verwandeln sollte: und diese seine Absicht theilte er, als er *Hasdrubals* Brief nach Rom an den Senat schickte, in seinem eigenen den Vätern mit: zugleich machte er es ihnen zur Pflicht, da *Hasdrubal* laut seinem Briefe seinen Bruder in *Umbrien* zu treffen hoffe, die Legion von *Capua* nach Rom kommen zu lassen, in Rom selbst eine Werbung zu halten und die Stadttruppen bei *Narnia* gegen den Feind aufzustellen. So viel schrieb er dem Senate: zugleich schickte er in das *Larinatische, Marrucinische, Frentanische, Prätutianische*, durch welche er seinen Zug machen wollte, Leute mit der Bestellung voraus, alle Einwohner sollten zur Speisung der Soldaten Lebensmittel aus den Dörfern und Städten auf die Heerstrafse liefern, und Pferde und anderes Zugvieh stellen, damit es nicht an Fuhrwerk für die Ermüdeten fehle. Dann hob er im ganzen Heere von Bürgern und Bundsgenossen die besten Truppen aus, sechstausend Mann zu Fufs, tausend zu Pferde, und machte bekannt, er wolle die nächste Stadt in *Lucanien* mit ihrer *Punischen* Besatzung überrumpeln; Jeder solle sich marschfertig halten. Er brach in der Nacht auf, und ging seitwärts gegen das *Picenische*.

44. Was also den Consul betraf, so eilte dieser in möglichst starken Märschen seinem Amtsgenossen zu, nachdem er den Legaten *Quintus Catius* als Befehlshaber im Lager zurückgelassen hatte. Zu Rom aber war der Schrecken und der Auflauf nicht geringer, als vor *drei* [125]) Jahren, als Roms Mauern und Thoren ein *Punisches* Lager gegenüber stand: und man konnte mit sich selbst nicht Eins werden, ob man den so kühnen Zug des Consuls loben oder tadeln wollte. Offenbar sollte sein Ruf — und

125) Biennio ante.] — Legendum: *triennio* ante. Crev. Drakenb.

das ist doch so unbillig, als möglich — vom Erfolge abhängen. «Ständen doch die Truppen dicht vor einem «Feinde *Hannibal*, ohne Feldherrn, in einem Lager, dem «die kräftigsten, die blühendsten Männer entzogen wären: «und der Consul, der ihnen eingebildet habe, er gehe «nur nach *Lucanien*, ziehe gegen das *Picenum* und *Gal*-«*lien*, und lasse sein Lager im Stiche, dessen ganze Si-«cherheit auf dem Irrthume des Feindes beruhe, so lange «dieser nicht wisse, daſs hier der Feldherr und ein Theil «des Heeres fehle. Was aber daraus werden wolle, wenn «dies kund würde, und *Hannibal* auf die Gedanken käme, «entweder mit seinem ganzen Heere den *Nero* zu verfol-«gen, der nur mit sechstausend Mann abgegangen sei, oder «auf das Lager loszugehen, das man ihm ohne Stärke, ohne «Oberbefehl, ohne Götterleitung zur Beute hingegeben «habe?» Mit Schrecken dachte man an die früheren Niederlagen dieses Krieges zurück, und an die beiden im vorigen Jahre gebliebenen Consuln. «Und das Alles habe «man schon erlebt, da doch nur Ein Feldherr, nur Ein «Heer der Feinde in *Italien* gewesen sei: jetzt aber wä-«ren *zwei Punische* Kriege daraus geworden; zwei gewal-«tige Heere und beinahe *zwei Hanniballe* ständen in *Ita*-«*lien*. Denn *Hasdrubal* sei ebenfalls *Hamilcars* Sohn, «ein eben so unternehmender Feldherr, seit so vielen Jah-«ren in *Spanien* im Römerkriege eingeübt, verherrlicht «durch einen zwiefachen Sieg, in welchem er zwei Heere «mit ihren berühmten Feldherren vernichtet habe. Ja mit «der Schnelligkeit seines Zuges aus *Spanien*, mit der Auf-«wiegelung der *Spanischen* Völkerschaften zu den Waffen, «könne er sich noch höher rühmen, als *Hannibal* selbst; «da er gerade in den Gegenden ein Heer gesammelt habe, in «welchen jener den gröſseren Theil seiner Soldaten durch die «kläglichste Todesart, durch Hunger und Frost, verloren «hätte.» Wer mit den Vorfällen in *Spanien* bekannt war, setzte noch hinzu: «Er werde im *Cajus Nero* nicht auf «einen ihm unbekannten Feldherrn treffen, sondern «auf denselben, den er einst, als ihn jener durch Zufall in «einem unwegsamen Gebirge überrascht hatte, gleich einem

«Knaben durch Abfassung trieglicher Friedensbedingungen «überlistet und sich ihm entwunden habe.» Ja in *dem* Lichte, in welchem die Furcht sich ihnen zeigte, die sich immer auf die schlimme Seite neigt, schienen ihnen alle Hülfsmittel der Feinde grüfser, als sie waren, und ihre eigenen geringer.

45. Als sich *Nero* jetzt so weit vom Feinde entfernt hatte, dafs er seine Absicht mit Sicherheit entdecken konnte, hielt er an seine Soldaten eine kurze Anrede. Er sagte: «Nie sei eine Mafsregel eines Feldherrn dem Scheine nach «gewagter, in der That aber sicherer gewesen, als die sei-«nige. Er führe sie zum gewissen Siege. Denn in einem «Kriege, zu dem sein Mitconsul nicht eher abgegangen sei, «bis ihm der Senat Fufsvolk und Reuterei zur eigenen vol-«len Genüge bewilligt habe, und zwar zahlreicher und «stattlicher gerüstet, als wenn es gegen den *Hannibal* «selbst ginge, müfsten sie jetzt, wenn sie auch noch so ge-«ringe Kraft zum Ausschlage einlegten, der ganzen Sache die «Entscheidung geben. Sobald man nur in der Schlacht hö-«ren werde, — und dafs man es nicht eher hören solle, «dafür wolle *er* sorgen — der zweite Consul und das zweite «Heer sei angekommen, so werde auch der Sieg aufser «Zweifel sein. Den Ausgang der Kriege bestimme der «Ruf; und menschliche Hoffnung und Furcht hänge von «kleinen Einwirkungen ab. Fast den ganzen Ruhm vom «erfochtenen Siege würden *sie* ernten. Jede zuletzt noch «zutretende Kraft scheine immer Alles gethan zu haben. «Sie sähen ja selbst, wie ihr Zug der allgemeine Gegenstand «des Zusammenlaufs, der Bewunderung und Liebe sei.» Und in der That zogen sie allenthalben durch aufgestellte Reihen von Männern und Weibern, die von allen Seiten aus den Dörfern herbeigeströmt waren, unter Gelübden, Gebeten und Lobeserhebungen weiter; *sie* nannte man die Stützen des Stats, die Retter der Stadt Rom und ihres Reichs: auf den Waffen, auf der Rechte dieser Männer, hiefs es, beruhe ihre und ihrer Kinder Erhaltung und Freiheit. Man rief alle Götter und Göttinnen an, ihnen Segen auf den Weg, einen glücklichen Kampf und baldigen Sieg

über die Feinde zu verleihen: man wünschte zur Bezahlung *der* Gelübde verpflichtet zu werden, die man für sie gethan habe, um in wenig Tagen, so wie man jetzt voll Sorge ihnen das Geleit gäbe, eben so voll Freude sie im Siegerjubel empfangen zu können. Dann nöthigte sie Jeder nach seiner Weise, bot ihnen an, und bestürmte sie mit Bitten, was sie für sich und ihre Pferde nöthig hätten, doch ja am liebsten von ihm zu nehmen; und gab ihnen mit willigem Herzen Alles in Überfluſs. Da wetteiferten auch die Soldaten in der Bescheidenheit, nichts weiter anzunehmen, als was sie nothwendig gebrauchten: nirgends hielten sie sich auf; traten nicht aus dem Gliede; machten selbst beim Essen nicht Halt [126], sondern gingen Tag und Nacht, und erlaubten sich kaum so viele Ruhe, als die Natur für den Körper forderte. An den andern Consul waren Boten voraufgeschickt, ihre Annäherung zu melden, und bei ihm anzufragen, ob sie in der Stille oder öffentlich ankommen, ob sie einerlei Lager mit ihm, oder ein zweites beziehen sollten. Er hielt es für rathsamer, sie bei Nacht unbemerkt einrücken zu lassen.

46. Der Consul *Livius* hatte im Lager den Befehl ausgegeben, jeder Oberste sollte einen Obersten, jeder Hauptmann einen Hauptmann, der Ritter den Ritter, der Fuſsgänger den Fuſsgänger bei sich einnehmen: das Lager dürfe man nicht erweitern, damit der Feind die Ankunft des andern Consuls nicht merke. Auch muſsten sich mehrere auf den engen Raum Eines Zeltes so viel leichter zusammendrängen lassen, weil das *Claudische* Heer auf diesen Zug fast nichts als die Waffen mitgenommen hatte. Doch war auf dem Marsche selbst der Zug durch Freiwillige vermehrt, da nicht nur alte Soldaten, die schon ausgedient hatten, sich unaufgefordert anboten, sondern auch Jünglinge, welche *Nero* bei ihrem Wetteifer sich annehmen zu lassen, wenn ihr Wuchs und ihre Kräfte zum Dienste tauglich schienen, angestellt hatte. Das Lager des

126) Nec ab signis absistere cibum capientes.] — Ich übersetze die aus Mss. von *Gronov* vorgeschlagene Lesart, der auch *Crevier* und *Drakenborck* beistimmen: nec ab signis absistere, nec subsistere cibum capientes.

andern Consuls stand bei *Sena*, und [127]) fast fünfhundert Schritte davon stand *Hasdrubal*. Deswegen blieb *Nero*, als er sich jetzt näherte, hinter den Bergen stehen, um nicht vor Nacht ins Lager einzurücken. Als sie in der Stille eingezogen waren, wurden sie, Jeder von Einem seines Ranges, ins Zelt aufgenommen, und unter großser allgemeiner Freude bewirthet. Am folgenden Tage wurde Kriegsrath gehalten, welchem auch der Prätor *Lucius Porcius Licinus* beiwohnte. Er hatte sein Lager mit dem Lager der Consuln in Verbindung gesetzt, und schon vor ihrer Ankunft, indem er mit seinem Heere nur auf Höhen weiter zog, dem Feinde durch alle möglichen Kriegslisten Abbruch gethan; hatte bald die engen Pässe besetzt, um ihm den Durchgang abzuschneiden, bald dessen Zug von der Seite oder im Rücken angegriffen. Jetzt war er mit im Kriegsrathe. Viele stimmten dafür, das Treffen müsse noch aufgeschoben werden, bis *Nero* sein vom Marsche und Wachen erschöpftes Heer sich habe erholen lassen, und sich selbst einige Tage Zeit genommen habe, den Feind kennen zu lernen. *Nero* aber rieth nicht bloſs, sondern hörte nicht auf so dringend als möglich zu bitten: «Man «möge seine Maſsregel, deren Sicherheit nur auf Schnellig«keit beruhe, nicht durch Zögern zu einer Unbesonnenheit «machen. *Hannibal*, gleichsam im Schlummer der Un«wissenheit, die aber nicht lange dauern werde, denke we«der daran, sein ohne Feldherrn zurückgelassenes Lager «anzugreifen, noch habe er sich zu seiner Verfolgung in «Marsch gesetzt. Ehe der sich rege, könne *Hasdrubals* «Heer schon aufgerieben sein, und *er* nach *Apulien* zurück-

[127]) *Et* quingentos.] — Dies *et* fehlt in mehrern Mss. Ich vermuthe, daſs die Zahl ꝏ (mille) von den Abschreibern für & genommen wurde, oder auch, weil sie sie nicht verstanden, wegfiel, und daſs *Livius* geschrieben habe mille quingentos inde ferme etc. Einmal hätte doch wohl *Hasdrubaln*, wenn er nicht einmal 500 Schritte entfernt war, der Einzug von 6000 Mann nicht unbemerkt bleiben können. Zum andern treten ja (Cap. 47. anf.) in dieser Ebene zur Schlacht, zu der es freilich nachher auf einem andern Platze wirklich kommt, zwei Heere auf, welche jedes wenigstens 70,000 Mann ausmachen: denn allein vom Einen Heere gehen 61,000 Mann an Todten und Gefangenen verloren, und die Gallier und Ligurier retten sich noch. Für zwei so groſse Heere war doch eine Ebene von nicht vollen 500 Schritten zu klein.

«gehen. Wer durch Aufschub dem Feinde Zeit gebe, ver- «rathe dem *Hannibal* nicht nur jenes Lager, sondern öffne «ihm auch den Weg nach *Gallien*, um sich in aller Muſse, «sobald er wolle, mit *Hasdrubal* zu vereinigen. Unge- «säumt müsse man das Zeichen geben und zur Schlacht aus- «rücken, und von dem Irrthume des entfernten sowohl, «als des gegenwärtigen Feindes Gebrauch machen, so lange «jener noch nicht wisse, daſs er mit Wenigeren, dieser, «daſs er es mit Mehreren zu thun habe.» Nach Entlassung des Kriegsraths wurde das Zeichen zur Schlacht aufgesteckt, und sogleich rückten sie in Linie aus.

47. Schon standen die Feinde vor ihrem Lager aufgepflanzt, doch wurde die Schlacht bloſs dadurch verzögert, daſs *Hasdrubal*, als er mit einigen Rittern vor die Glieder ritt, bei den Feinden alte Schilde erblickte, die er vorher nicht bemerkt hatte, auch abgerittene Pferde. Ja die Menge schien ihm gröſser als gewöhnlich. Da muthmaſste er allerdings, wie es stand, lieſs sogleich zum Rückzuge blasen, und schickte Truppen an den Fluſs, wo die Feinde Wasser holten, ob sie vielleicht einige auffangen, oder schon durch die Ansicht bemerken könnten, daſs dieser oder jener, wie vom neulichen Marsche, mehr gebräunt sei; zugleich lieſs er das feindliche Lager in der Ferne umreiten, um zu sehen, ob es nicht auf irgend einer Seite erweitert sei, und vorzüglich darauf Acht geben, ob zum Lagerzeichen ein- oder zweimal geblasen werde. Da ihm hierüber Alles Punkt vor Punkt berichtet wurde, so blieb ihm nur das unerklärlich, daſs das Lager nicht erweitert war. Es waren immer noch die zwei Lager, wie vor der Ankunft des andern Consuls; das eine, des *Marcus Livius*; das andre, des *Lucius Porcius*: bei keinem von beiden waren, um etwa für mehrere Zelte Platz zu gewinnen, die Werke im Mindesten herausgerückt. Allein der Umstand, daſs man ihm meldete, im Lager des Prätors sei einmal, im Lager des Consuls zweimal geblasen, war für den alten, mit Römern als Gegnern bekannten Feldherrn entscheidend. «Gewiſs «wären zwei Consuln da.» Nun machte er sich Sorge darüber, wie der andere sich vom *Hannibal* habe

27 *

losmachen können. Am wenigsten konnte er die Wahrheit vermuthen, dafs sich *Hannibal* die hohe Täuschung habe abgewinnen lassen, nicht zu wissen, wo der Feldherr, wo das Heer sei, dem er Lager an Lager gegenüber stehe. «Gewifs habe jener, durch eine bedeutende Niederlage ge«schreckt, den Muth zum Nachzuge verloren. *Er* fürchte «gar sehr, nach geschehenem Unglücke, zur Hülfe zu spät «zu kommen. Und die Römer möchten wohl schon in *Ita«lien* eben so viel Glück haben, als in *Spanien.*» Zuweilen glaubte er auch, sein Brief müsse nicht angekommen sein, und da der Consul diesen aufgefangen habe, sei er herbeigeeilt, um mit *ihm* fertig zu werden. Unter so ängstigenden Sorgen liefs er die Feuer löschen, und auf ein in der ersten Nachtwache gegebenes Zeichen, in aller Stille einzupacken, ging der Marsch vor sich. In dieser Eile und nächtlichen Unruhe blieb von seinen nicht sorgfältig genug beobachteten Wegweisern der eine in einem Schlupfwinkel sitzen, den er sich schon vorher ausersehen hatte, der andre, mit dem Flufsbette des *Metaurus* bekannt, schwamm hinüber. So irrte der Zug von seinen Führern verlassen anfangs über die Felder: ihrer mehrere, vom vielen Wachen todtmüde, warfen sich, wo es sein mochte, auf den Boden und liefsen die Fahnen unbesetzt. *Hasdrubal* liefs die Fahnen, bis der Tag den Weg zeigen würde, dem Ufer des Flusses folgen, und setzte, ohne an den Krümmungen und Windungen des sich schlängelnden Stromes viel weiter zu kommen, seinen Irrweg fort, immer in der Absicht, sobald ihm der Morgen einen bequemen Durchgang zeigen würde, hinüberzusetzen. Da er aber nirgends auf seichte Stellen traf, weil er, je weiter er sich vom Meere entfernte, den Strom immer von steilen Ufern eingeschlossen fand, so verlor er diesen Tag und gab dem Feinde Zeit, ihn einzuholen.

48. Zuerst erschien *Nero* mit der ganzen Reuterei. Dann holte ihn *Porcius* mit den Leichtbewaffneten ein. Als diese von allen Seiten in dem ermüdeten Zuge Einzelne wegrafften und einbrachen, und die *Punier* eben mit Aufgebung ihres Marsches, der mehr einer Flucht ähnlich war,

auf einer Höhe am Ufer ein Lager abstecken wollten, kam *Livius* mit der ganzen Macht des Fuſsvolks dazu, nicht bloſs im Anmarsche, sondern, wie zur augenblicklichen Schlacht, in Stellung und Rüstung. Als sie die sämtlichen Truppen vereinigt hatten und die Linie gerichtet wurde, stellte *Claudius* den rechten Flügel zur Schlacht auf, *Livius* den linken: die Anführung des Mitteltreffens bekam der Prätor. Als *Hasdrubal* sah, daſs er schlagen *müsse*, stellte er, mit Aufgebung der Lagerarbeiten, seine Elephanten im ersten Treffen vor die Fahnen, ihnen zur Seite auf dem linken Flügel gegen den *Claudius* die *Gallier*, nicht so sehr aus Vertrauen auf sie, als weil er glaubte, sie würden vom Feinde gefürchtet: für sich selbst und für die *Spanier* — und auf diese alten Soldaten setzte er die meiste Hoffnung — nahm er den rechten Flügel gegen den *Marcus Livius*. Die *Ligurier* bekamen ihren Platz in der Mitte hinter den Elephanten: allein die Linie hatte mehr Länge, als Tiefe. Die *Gallier* deckte ein vortretender Hügel. Jene Vorderseite, welche die *Spanier* besetzt hatten, lieſs sich mit dem linken Römischen Flügel ein, aber die ganze Linie zur Rechten blieb, über die Schlacht hinausragend, in Unthätigkeit: der vorliegende Hügel lieſs sie weder von vorn, noch seitwärts zum Angriffe kommen. Zwischen *Livius* und *Hasdrubal* war das Treffen sehr lebhaft geworden und auf beiden Seiten wurde schrecklich gemordet. Hier standen beide Feldherren; hier der gröſsere Theil der Römer an Fuſsvolk und Reuterei; hier die *Spanier*, diese alten Soldaten und des Gefechts mit Römern gewohnt, und die *Ligurier*, ein unter den Waffen ausdauerndes Volk. Hierher stürzten auch die Elephanten, die gleich durch ihren Angriff beide Römische Vordertreffen in Unordnung brachten und denen selbst die Linie der Fahnen den Platz räumte. Nachher aber bei dem steigenden Kampfe und Geschreie lieſsen sie sich schon so gut nicht lenken, tummelten sich, als wüſsten sie nicht, zu welcher sie gehörten, zwischen beiden Linien um, gleich Schiffen, die ohne Steuer treiben. *Clau-*

dius hingegen, als er unter dem Zurufe an seine Soldaten: «Wozu haben wir denn in stürzendem Laufe «einen so langen Weg gemacht?» mit seiner Linie zur vorliegenden Höhe hinaufzurücken vergeblich versucht hatte, und die Unmöglichkeit sah, auf dieser Seite an den Feind zu kommen, zog aus seinem rechten Flügel, wo er statt eines Gefechts nur einen müssigen Postenstand zu erwarten hatte, mehrere Cohorten heraus, und führte sie hinter der Linie herum. Den Römern eben so unerwartet, als den Feinden, fiel er in den rechten [128]) feindlichen Flügel, und mit solcher Schnelligkeit, daſs die Cohorten, als sie sich eben auf der Flanke gezeigt hatten, dem Feinde schon im Rücken fochten. So wurden die *Spanier* und *Ligurier* auf allen Punkten, von vorn, auf der Seite, im Rücken, niedergehauen; und schon kam das Gemetzel an die *Gallier*. Hier war der Kampf am schwächsten: denn ein groſser Theil fehlte bei den Fahnen, weil er sich in der Nacht verlaufen und allenthalben in den Feldern zum Schlafe hingestreckt hatte; und die noch dastehenden, schon von Natur zur Ausdauer in Beschwerden untauglichen Körpermassen schleppten, vom Marsche und Wachen erschöpft, kaum die Waffen auf den Schultern. Auch war es schon Mittag: lechzend vor Durst und Hitze lieſsen sie sich bei Scharen niederhauen oder gefangen nehmen.

49. Von den Elephanten tödteten ihre eigenen Lenker mehrere, als der Feind. Sie führten einen Werkmeiſsel und Hammer bei sich. Wurde das Thier wüthend und rannte auf sein Heer, so setzte ihm der Führer den Meiſsel zwischen die Ohren, gerade auf das Ge-

[128]) In sinistrum hostium latus.] — Wenn ich hier statt sinistrum *dextrum* lese, so habe ich auſser dem Gebote des Zusammenhangs einen *Glareanus*, *Perizonius*, *Crevier* und *Drakenborch* auf meiner Seite. Letzterer hat zu VII. 15. 6. eine Menge von Beispielen gesammelt, wo die Abschreiber dexter und sinister vertauschen. So unwahrscheinlich diese Vertauschung manchem scheinen kann, so möchte ich doch heute beinahe die Abschreiber um Vergebung bitten, da mir gerade an dieser Stelle meiner Übersetzung, bei dem festen Vorsatze, das Wort *rechten* zu schreiben, die Feder das *l* schon hingesetzt hatte, um das Wort *linken* anzufangen.

lenk, wo Kopf und Nacken zusammenhängen, und trieb ihn, so stark er schlagen konnte, hinein. Wenn man die Hoffnung, Thiere von einem solchen Riesenkörper zu lenken, aufgeben mufste, war dies die beste Erfindung, sie schnell zu tödten; und *Hasdrubal* hatte sie zuerst eingeführt, ein Feldherr, der sich schon so manchesmal, vorzüglich aber durch diese Schlacht denkwürdig machte. Hielten die Fechtenden Stand, so war dies das Werk seiner Ermunterung, seiner gleichen Theilnahme an der Gefahr. Er war es, der den von Überdrufs und Arbeit Erschöpften und des Kampfes sich Weigernden bald durch Bitten, bald durch Vorwürfe wieder Muth machte; der die schon aufgegebene Schlacht auf mehreren Punkten wieder herstellte. Endlich als sich das Glück offenbar für die Feinde erklärte, stürzte er sich, um ein so grofses Heer, das seinem Feldherrnruhme gefolgt war, nicht zu überleben, auf gesporntem Rosse in eine Römische Cohorte. Fechtend fiel er, seines Vaters *Hamilcar*, seines Bruders *Hannibal* würdig.

Nie waren in diesem Kriege in Einer Schlacht so viele Feinde geblieben, und die Niederlage von *Cannä* schien durch den Verlust sowohl des Feldherrn, als des Heeres, vergolten. Sechsundfunfzig tausend Feinde lagen todt, fünftausend vierhundert waren gefangen: die Beute aller Art war ansehnlich, vorzüglich die an Gold und Silber. Auch bekamen die Römer über viertausend Bürger wieder, welche bei den Feinden Gefangene gewesen waren. So hatten sie für den in diesem Treffen erlittenen Verlust einige Erleichterung: denn der Sieg hatte allerdings Blut gekostet. Beinahe achttausend Römer und Bundesgenossen lagen auf dem Platze; und selbst die Sieger waren des Blutvergiefsens und Mordens so satt, dafs der Consul *Livius*, als ihm am folgenden Tage gemeldet wurde, die *Cisalpinischen Gallier* und die *Ligurier*, die theils im Treffen nicht gewesen, theils während des Gemetzels entflohen wären, zögen in Einem Haufen ab, ohne sichere Führung, ohne Fahnen, völlig ohne Ordnung und Oberbefehl; wenn ihnen Ein Flügel Reuterei

nachgeschickt würde, könnten sie alle vernichtet werden; zur Antwort gab: «Es müssen ja Boten von des Fein«des Niederlage und unsrer Tapferkeit übrig bleiben.»

50. *Nero*, der noch in der Nacht nach dem Treffen aufbrach, kam mit seinen Truppen, die er noch schneller eilen liefs, als auf dem Herwege, am sechsten Tage in seinem Lager und bei seinem Feinde wieder an. Seinen Zug machte, weil kein Bote vorausgegangen war, kein so grofser Zulauf feierlich, aber ein so grofser Jubel, dafs die Menschen vor Freude kaum ihrer selbst mächtig waren. Die Stimmung der Gemüther zu Rom in beiderlei Lagen gehörig anzugeben und zu beschreiben vermag ich nicht, so wenig jene, da die Bürger über die Erwartung des Ausgangs in Ungewifsheit waren, als diese, mit der sie den Siegesruf vernahmen. Seitdem das Gerücht den Hinzug des Consuls *Claudius* gemeldet hatte, war Tag vor Tag, von Sonnenaufgang bis an den Abend, weder ein Senator vom Rathhause und von den oberen Behörden, noch das Volk vom Platze gewichen. Die Frauen, die zum Selbsthelfen zu schwach, zu Gebeten und Anrufungen ihre Zuflucht nahmen, bestürmten die Götter von Tempel zu Tempel mit Flehen und Gelübden. In dieser ängstlichen Spannung hörten die Bürger zuerst die ungewisse Sage: Zwei Ritter von *Narnia* sollten aus der Schlacht in das Lager gekommen sein, das in *Umbriens* Engpässen angelegt war, und den Sieg über die Feinde gemeldet haben. Anfangs liefsen sie sich das mehr zu Ohren, als zu Herzen gehen: es war zu wichtig, zu erfreulich, als dafs sie es fassen oder sicher glauben konnten, und der Glaube stiefs sich selbst an die Schnelligkeit, weil die Schlacht erst vor zwei Tagen vorgefallen sein sollte. Darauf kam ein Brief vom *Lucius Manlius Acidinus* aus dem Lager an, der die Ankunft der *Narniensischen* Ritter meldete. Dieser Brief, als er über den Markt zum Prätor auf die Richterbühne gebracht wurde, trieb den Senat aus dem Rathhause, und das Volk lief in solchem Gedränge und Getümmel an den Thüren des Rathhauses zusammen, dafs der Bote nicht durchkommen konnte, und sich immer von

Leuten gehalten fühlte, die ihn ausfragen wollten und laut riefen: Der Brief müsse erst auf der Rednerbühne und dann im Senate vorgelesen werden. Endlich liefsen die Obrigkeiten Platz machen und den Haufen in seine Schranken weisen; und nun konnte man die Freude auf die Gemüther, die wie unbändig darauf gesteuert waren, mit Ordnung vertheilen. Im Senate wurde der Brief zuerst vorgelesen, dann vor dem Volke. Und je nachdem Jeder dachte, genofs der Eine schon der sichern Wonne, der Andre wollte nichts eher glauben, bis er den Bericht der Consuln selbst entweder durch Gesandte, oder aus ihrem Briefe erführe.

51. Da kam denn die Nachricht, die Gesandten wären im Anzuge. Und nun lief ihnen Alt und Jung entgegen, die alle die Ersten sein wollten, die Botschaft einer so hohen Wonne mit Augen und Ohren zu verschlingen. Bis zur *Mulvischen* Brücke rifs der Zug nicht ab. Die Gesandten, *Lucius Veturius Philo*, *Publius Licinius Varus*, *Quintus Cäcilius Metellus*, gelangten, umflutet von einer Volksmenge aus allen Ständen, auf den Markt, doch so, dafs man bald hier sie selbst, bald dort ihr Gefolge über das Vorgefallene befragte: und so wie Jeder hörte, das Heer der Feinde sei mit dem Feldherrn erlegt, die Römischen Legionen seien wohlbehalten und die Consuln gesund, theilte er sogleich seine Freude Andern weiter mit. Als die Gesandten mit Mühe im Rathhause ankamen, und noch weit mühsamer der Schwarm abgehalten wurde, zwischen die Väter zu stürzen, wurde der Brief im Senate verlesen, und dann die Gesandten der Volksversammlung vorgeführt. *Lucius Veturius* setzte nach Vorlesung des Briefs den ganzen Vorgang weitläufiger aus einander, nicht ohne grofsen Beifall und zuletzt unter dem Geschreie der ganzen Versammlung, da sich die Leute vor Freude kaum zu lassen wufsten. Nun verliefen sich diese in die Tempel, den Göttern ihren Dank zu bringen; jene in ihre Häuser, um Frau und Kindern eine so grofse erfreuliche Botschaft mitzutheilen. Der Senat verordnete ein dreitägiges Dankfest, mit der Angabe: Weil die Consuln *Marcus Livius* und *Cajus*

INHALT DES ACHT UND ZWANZIGSTEN BUCHS.

Erzählung dessen, was *Silanus*, *Scipio's* Legat, und *Scipio's* Bruder *Lucius* gegen die *Punier* in *Spanien*, was der Proconsul *Sulpicius* und der *Asiatische* König *Attalus* gegen den *Macedonischen* König *Philipp* zum Besten der *Ätoler* ausrichten. Da den Consuln Marcus Livius und Claudius Nero der Triumph zuerkannt wird, so zieht Livius, unter dessen Oberbefehle in seiner Provinz der Sieg erfochten war, auf dem *Triumphwagen* ein: *Nero*, der nur in der Provinz seines Mitconsuls ihm bei dem Siege geholfen hatte, folgt *zu Pferde* und erntet in diesem Aufzuge mehr Ehre und Achtung, als sein Amtsgenofs: er hatte auch in diesem Feldzuge mehr geleistet. Im Tempel der Vesta erlischt durch die Nachlässigkeit einer Vestalinn das Feuer, das sie unbewacht gelassen hatte. Sie wird zur Strafe gegeifselt. *In Spanien macht Publius Scipio* im vierzehnten Jahre dieses Krieges, im fünften nach seiner Ankunft dem dortigen Kriege mit den Puniern ein Ende und erobert *Spanien* mit gänzlicher Ausschliefsung der Feinde vom Besitze desselben: geht von Tarraco auf zwei Schiffen zum *Numidischen Könige Syphax* nach Africa über und schliefst *mit ihm ein Bündnifs*. Hier lag Gisgons Sohn Hasdrubal mit ihm auf Einem Polster zu Tafel. Seinem Vater und Oheime zu Ehren giebt er zu Neu Carthago ein Fechterspiel, nicht von Fechtsklaven, sondern von solchen, die entweder ihrem Feldherrn zu Ehren, oder auf Herausforderung in den Zweikampf sich einliefsen: hier fechten auch zwei königliche Brüder um den Thron. Als die Römer die Stadt Astapa belagern, ermorden die Einwohner nach Errichtung eines Scheiterhaufens ihre Kinder und Frauen und stürzen sich ihnen nach ins Feuer. Scipio selbst dämpft nach seiner Widergenesung einen *Aufruhr*, der während seiner schweren Krankheit *bei einem Theile des Heeres* ausbrach, und zwingt die sich empörenden Völker *Spaniens*, sich zu ergeben. Nach gestifteter *Freundschaft mit dem Numidischen Könige Masinissa*, der ihm, wenn er nach Africa herüberkäme, Hülfe zusagt; auch mit den *Gaditanern*, welche Mago vermöge eines schriftlichen Befehls aus Carthago, nach Italien überzugehen, verlassen mufs, kehrt *Scipio* nach Rom zurück und wird *zum Consul gewählt*. Da er sich Africa zum Standorte ausbittet, wird ihm auf den Widerspruch des Quintus Fabius Maximus *Sicilien gegeben*, mit der Erlaubnifs, wenn er es dem State zuträglich fände, nach Africa überzusetzen. Mago, Hamilcars Sohn, geht von Minorca, wo er überwintert hatte, nach Italien über.

ACHT UND ZWANZIGSTES BUCH.

1. Da *Spanien* der Erwartung nach vom Kriegssturme so viel mehr Erleichterung hätte haben müssen, je mehr durch *Hasdrubals* Übergang auf *Italien* abgeleitet war; so brach hier plötzlich ein neuer Krieg aus, so heftig als der vorige. Beide *Spanien* waren damals so zwischen *Römern* und *Puniern* getheilt. *Hasdrubal*, *Gisgons* Sohn, hatte sich ganz bis an das Weltmeer und nach *Gades* zurückgezogen. Die Küste unsres Meers und fast das ganze östliche *Spanien* stand unter *Scipio* und den Römern. Da der neue Feldherr, *Hanno*, der in die Stelle des *Barcinischen Hasdrubal* mit einem neuen Heere aus Africa herübergekommen und zum *Mago* gestofsen war, in *Celtiberien*, welches zwischen beiden Meeren liegt, sehr bald eine grofse Menge Menschen bewaffnet hatte, so schickte *Scipio* gegen ihn den *Marcus Silanus* ab mit nicht mehr, als zehntausend Mann zu Fufs und fünfhundert zu Pferde. *Silanus* kam durch Märsche, so stark er sie machen konnte, — freilich waren ihm die rauhen Wege und die in *Spaniens* häufige Waldungen eingeklemmten Engpässe hinderlich — dennoch nicht nur den Verkündigern, sondern selbst dem Rufe seiner Ankunft zuvor und gelangte unter der Führung von Überläufern, welche selbst geborne *Celtiberer* waren, an den Feind. Durch diese erfuhr er auch, als sie ungefähr noch zehntausend Schritte vom Feinde entfernt waren, dafs an der Strafse, auf der sie zogen, zwei Lager ständen; das zur Linken gehöre den *Celtiberern*, einem neugeworbenen über neuntausend Mann starken Heere; das zur Rechten den *Puniern*. Dieses sei durch Posten, Wachen und alle im Felde nöthige Aufmerksamkeit gesichert und ver-

wahrt; in dem andern herrsche Unordnung und Nachlässigkeit, wie gewöhnlich bei Barbaren, noch dazu bei Neugeworbenen, und eben weil sie in ihrem Lande ständen, so viel eher Unbesorgten. *Silanus*, der den frühern Angriff auf das Letztere vorzog, hielt sich auf seinem Zuge so viel möglich linker Hand, um den Punischen Vorposten auf keinem Punkte sichtbar zu werden, liefs seine Späher vorausgehen und eilte rasch auf den Feind.

2. Schon war er nicht volle dreitausend Schritte mehr entfernt, und von den Feinden hatte noch niemand das Mindeste gemerkt. Nur die Hügel, von Schluchten durchschnitten und mit Gebüsch bewachsen, hielten [129]) ihn auf. Hier liefs er in einem hohlen, eben darum verdeckten Thale die Soldaten Halt machen und Speise geniefsen: indefs kamen seine Späher zurück und bestätigten die Aussage der Überläufer. Da griffen die Römer, die ihr Gepäck zusammenwarfen, zu den Waffen und rückten in ordentlicher Linie zur Schlacht an. Tausend Schritte waren sie noch entfernt, als die Feinde sie bemerkten, und plötzlich Alles in Bewegung gerieth. Auch *Mago* kam auf das erste Geschrei und Getümmel aus seinem Lager zu Pferde herangesprengt. Das *Celtiberische* Heer hatte viertausend Mann Beschildete und zweihundert Reuter. Diese vollzählige Legion, die auch beinahe den Kern ausmachte, stellte er in die erste Linie; die übrigen, lauter Leichtbewaffnete, ins Hintertreffen. Als er sie so geordnet aus dem Lager führte, empfingen die Römer die kaum Ausgerückten mit ihren Wurfpfeilen. Die *Spanier* legten sich gegen die feindlichen Geschosse auf das eine Knie, und hoben sich wieder, um die ihrigen abzuschiefsen. Als die Römer in ihrem gewöhnlichen Schlusse diese mit zusammengeschobenen Schilden aufgefangen hatten, stand jetzt Fufs gegen Fufs und nun galt die Klinge. Den *Celtiberern*, zum Gefechte auf Ansprung geübt, machte der

[129]) Obsita virgultis.] — Ich folge der Lesart der beiden besten und noch andrer Msc. obsiti virgultis, und ziehe tenebant auf ein ausgelassenes Silanum, in dem Sinne, wie im vorigen Cap. *impediebant* autem et asperitates viarum et angustiae etc.

unebene Boden ihre Schnelligkeit unnütz; den Römern hingegen, der stehenden Schlacht gewohnt, war er nicht nachtheilig, aufser dafs die schmalen Stellen und die zwischentretenden Gebüsche ihre Glieder trennten und sie nöthigten, einzeln und parweise, wie im Zweikampfe zu fechten. Was den Feinden die Flucht hinderte, das gab sie auch, wie Gefesselte, dem Gemetzel preis. Schon wurden auch die leichtbewaffneten *Celtiberer*, nachdem ihre Beschildeten fast sämtlich gefallen waren, und die aus dem andern Lager zu Hülfe gekommenen *Carthager*, noch in ihrer Bestürzung niedergehauen. Nicht über zweitausend Mann zu Fufs entkamen, und die ganze Reuterei, die sich kaum auf ein Gefecht eingelassen hatte, mit dem *Mago*. Der andre Feldherr *Hanno* wurde mit denen, welche noch zuletzt bei der schlimmen Wendung des Treffens dazu gekommen waren, gefangen genommen. Fast die ganze Reuterei und was sich noch als Rest des alten Fufsvolks an den fliehenden *Mago* angeschlossen hatte, gelangte in zehn Tagen in die Gegend von *Gades* zum *Hasdrubal*. Die *Celtiberer*, diese Neugeworbenen, die in die nächsten Waldungen entschlüpften, liefen aus einander in ihre Heimat. Durch diesen Sieg zu rechter Zeit war nicht sowohl ein schon ausgebrochener Krieg von Wichtigkeit getilgt, als vielmehr ein reicher Stoff zu einem künftigen Kriege, wenn die Feinde Zeit gehabt hätten, nach Aufwiegelung der *Celtiberer* auch die übrigen Völker zu Ergreifung der Waffen zu bereden. Also ertheilte *Scipio* dem *Silanus* kein geringes Lob, und da sich ihm jetzt die Hoffnung zeigte, wenn er sie nicht durch eignes Säumen verzögerte, dem Kriege ein Ende zu machen, so zog er, um das Übrige noch abzuthun, in das äufserste *Spanien* gegen den *Hasdrubal*. Der *Punische* Feldherr, welcher damals, um sich der Treue seiner Bundsgenossen im *Bätischen Spanien* zu versichern, hier im Lager stand, brach sogleich auf und ging, mehr auf der Flucht, als im Marsche, ganz an den Ocean und nach *Gades*. Weil er aber besorgen mufste, so lange er sein Heer beisammen hielte, das Ziel der feindlichen Angriffe

zu sein, so vertheilte er die sämtlichen Truppen hin und wieder in die Städte, um sie selbst durch die Mauern, und die Mauern wieder durch ihre Waffen schützen zu lassen.

3. Als *Scipio* sah, dafs sich der Krieg auf mehrere Gegenden vertheilt habe, und er das Herumziehen zum Angriffe aller einzelnen Städte für noch langwieriger, als beschwerlich, hielt, so ging er wieder zurück. Um aber diese Gegend den Feinden nicht zu überlassen, schickte er seinen Bruder *Lucius Scipio* mit zehntausend Mann zu Fufs und tausend zu Pferde ab, die wohlhabendste Stadt in diesem Bezirke, bei den Barbaren hiefs sie *Oringis*, zu belagern. Sie liegt im Gebiete der *Melesser*, eines *Spanischen* Stamms. Ihr Boden ist fruchtbar; auch haben die Einwohner Silberbergwerke. Bei *Hasdrubals* Ausfällen auf die landeinwärts wohnenden Völker rund umher, war sie sein fester Standort gewesen.

Ehe *Scipio* die Stadt, in deren Nähe er sein Lager nahm, mit einem Pfahlwerke umschlofs, schickte er an die Thore, um durch eine Unterredung in der Nähe auf die Einwohner einen Versuch zu machen, und sie dahin zu stimmen, sich lieber auf eine Probe von der Freundschaft der Römer, als von ihrer Überlegenheit, einzulassen. Als die Antwort gar nicht friedlich lautete, umzog er die Stadt mit einem Graben und doppelten Walle, und gab seinem Heere drei Abtheilungen, um immer die eine stürmen zu lassen, indefs die beiden andern ruheten. Als die erste den Sturm begann, erfolgte in der That ein schrecklicher und mifslicher Kampf. Vor der Menge herabfliegender Pfeile konnten die Römer kaum anrücken, kaum die Leitern zur Mauer bringen. Ja schon wurden die, welche ihre Leiter an der Mauer aufgerichtet hatten, zum Theile mit dazu verfertigten Gabeln herabgestofsen; Andern warf man von oben eiserne Raubhaken an, so dafs sie Gefahr liefen, schwebend zur Mauer hinaufgezogen zu werden. Als *Scipio* bemerkte, dafs die geringe Anzahl der Seinigen dem Gefechte die Gleichheit gebe und dafs der Feind schon dadurch überlegen sei, weil er auf

der Mauer fechte; so liefs er seine erste Abtheilung sich zurückziehen und bestürmte die Stadt mit den beiden andern zugleich. Schon ermüdet vom Gefechte mit der ersten geriethen die Belagerten hiedurch in einen solchen Schrecken, dafs die Bürger in schleuniger Flucht die Mauern verliefsen, und sich die *Punische* Besatzung aus Furcht, die Stadt möchte verrathen sein, mit Verlassung ihrer Posten, in Einen Haufen sammelte. Jetzt kamen die Bürger auf die Besorgnifs, wenn der Feind in die Stadt dränge, möchte er *Punier* und *Spanier* ohne Unterschied, allenthalben wo sie ihm aufstiefsen, niederhauen. Durch ein schleunig geöffnetes Thor stürzten sie in Menge zur Stadt hinaus, hielten sich blofs die Schilde vor, um nicht aus der Ferne getroffen zu werden, und die unbewehrte Rechte in die Höhe, um sehen zu lassen, dafs sie die Schwerter weggeworfen hätten. Ob man dies in der Entfernung nicht deutlich genug bemerkt, oder eine List gefürchtet habe, ist unausgemacht. Die Überläufer wurden feindlich angegriffen, und eben so niedergemacht, als hätte man sie in Schlachtordnung vor sich gehabt. Zu eben dem Thore drang der angreifende Feind in die Stadt; auch auf andern Seiten wurden die Thore mit Äxten und Brecheisen eingehauen und gesprengt; so wie jeder Reuter eindrang, jagte er, zur Besetzung des Marktplatzes, wie ihm befohlen war, in gestrecktem Laufe dorthin; und der Reuterei war eine Unterstützung vom dritten Gliede zugegeben. In die übrigen Theile der Stadt drangen die Legionsoldaten: der Plünderung und des Niederhauens der ihnen Begegnenden, wenn diese nicht in Waffen Widerstand thaten, enthielten sie sich. Alle *Carthager* wurden in Verwahr gegeben, auch beinahe dreihundert von den Bürgern, welche die Thore verschlossen hatten. Den übrigen wurde die Stadt wieder eingeräumt und ihr Eigenthum gelassen. In dem Sturme auf diese Stadt fielen von den Feinden beinahe zweitausend, von den Römern nicht über neunzig Mann.

4. Erfreulich war diese Eroberung sowohl denen, welche sie bewirkt hatten, als dem Feldherrn und dem

übrigen Heere: und ihrer Ankunft gaben sie dadurch ein Ansehen, daſs sie einen groſsen Schwarm von Gefangenen vor sich hergehen lieſsen. Nachdem *Scipio* dem Bruder sein Lob ertheilt, und so ehrenvoll als möglich, die durch ihn gelungene Eroberung von *Oringis* seiner eigenen von *Neu-Carthago* an die Seite gesetzt hatte, führte er alle seine Truppen, weil auch der Winter herannahete, so daſs er weder einen Versuch auf *Gades* machen, noch dem allenthalben in der Provinz zerstreuten Heere *Hasdrubals* nachziehen konnte, in das diesseitige *Spanien* zurück: er entlieſs die Legionen in die Winterquartiere, schickte seinen Bruder *Lucius Scipio* mit dem feindlichen Feldherrn *Hanno* und den übrigen vornehmen Gefangenen nach Rom und ging für seine Person nach *Tarraco.*

In diesem Jahre verheerte auch eine Römische Flotte, die mit dem Proconsul *Marcus Valerius Lävinus* nach *Africa* überging, das Gebiet von *Utica* und *Carthago* weit umher: sie machte Beute auf den äuſsersten *Carthagischen* Gränzen, selbst vor den Mauern von *Utica.* Auf ihrer Rückfahrt nach *Sicilien* begegnete ihr eine *Punische* Flotte von siebzig Linienschiffen. Von diesen eroberte sie siebzehn, und bohrte vier in den Grund. Die übrige Flotte wurde geschlagen und floh. Zu Lande und zu Meere Sieger, segelte der Römische Befehlshaber mit einer groſsen Beute aller Art nach *Lilybäum* zurück. Da die feindlichen Schiffe vom ganzen Meere vertrieben waren, so hatte Rom ansehnliche Zufuhr von Getreide.

5. Im Anfange des Sommers, in welchem sich dieses zutrug, gingen der Proconsul *Publius Sulpicius* und König *Attalus*, welche, wie vorhin gesagt ist, auf *Ägina* überwintert hatten, mit einer vereinigten Flotte von fünfundzwanzig Römischen und fünfunddreiſsig königlichen Fünfruderern von dort nach *Lemnus* über. Auch *Philipp*, um zu jeder Unternehmung bereit zu sein, er möchte nun zu Lande oder zur See dem Feinde entgegen gehen müssen, begab sich nach *Demetrias* an die Küste; seinem Heere bestimmte er einen Tag, sich in *Larissa* zu sammeln. Auf den Ruf von der Ankunft des Königs trafen

von allen Seiten zu *Demetrias* Gesandschaften seiner Bundsgenossen ein. Die *Ätoler* nämlich waren auf ihr Bündniſs mit den Römern, noch mehr durch die Ankunft des *Attalus* keck geworden und plünderten ihre Nachbaren: und nicht allein die *Acarnanen*, die *Böotier* und Einwohner von *Euböa* waren in groſser Besorgniſs, sondern auch die *Achäer*, welche sich auſser dem *Ätolischen* Kriege auch vom *Machanidas*, dem *Lacedämonischen* Zwingherrn bedroht sahen, der an der *Argivischen* Gränze ein Lager bezogen hatte. Sie Alle schilderten, Jeder für sich, die Gefahr, die ihren Stäten zu Lande und zu Wasser drohe und baten um seine Hülfe. Ja laut den Nachrichten aus seinem eigenen Reiche war selbst dessen Ruhe nicht ungestört; hatten sich *Skerdilädus* und *Pleuratus* in Bewegung gesetzt; wollten von *Thraciens* Seite her hauptsächlich die *Mäder* in die nächsten Gegenden *Macedoniens* einbrechen, sobald der König durch einen Krieg in der Ferne abgerufen werde. Noch meldeten ihm die *Böotier* und die Völker des inneren *Gräciens*, der Gebirgswald von *Thermopylä* werde in der schmalen Schlucht, die den engen Weg bildet, von den *Ätolern* durch Graben und Wall gesperrt; damit *Philipp*, wenn er seinen Bundesstädten zu Hülfe ziehen wollte, keinen Durchgang fände. Auch einen säumigen Feldherrn hätten so viele ihn umtönende Schreckensnachrichten rege gemacht. Sogleich fertigte *Philipp* die Gesandschaften mit dem Versprechen ab, so wie sich Zeit und Umstände bieten würden, ihnen Allen Hülfe zu schaffen. Für dasmal schickte er, was jetzt das Dringendste war, eine Besatzung in die Stadt der Insel *Peparethus*, weil ihm von dorther gemeldet war, *Attalus*, der von *Lemnus* aus mit seiner Flotte hinübergegangen sei, habe alles Land im Umkreise der Stadt verwüstet. Nach *Böotien* schickte er eine mäſsige Mannschaft mit dem *Polyphantas*; den *Menippus*, gleichfalls einen seiner Heerführer, mit tausend Leichtbeschildeten — der *Macedonische* leichte Schild ist dem *Spanischen* Lederschilde nicht unähnlich — nach *Chalcis*. Um alle Theile der Insel *Euböa* decken zu können, gab er

ihm fünfhundert *Agrianen* zu. Er selbst ging nach *Scotussa*, und auch die *Macedonischen* Truppen mufsten sich von *Larissa* dorthin ziehen. Hier erfuhr er, die *Ätoler* hätten eine Versammlung zu *Heraclea* angesetzt, auf welcher auch König *Attalus* erscheinen werde, um sich mit ihnen über den Krieg im Allgemeinen zu berathen. Um diese Zusammenkunft durch seine Überraschung zu stören, eilte er in den stärksten Märschen nach *Heraclea*. Freilich kam er, als die Versammlung schon entlassen war; allein er verheerte die Feldfrüchte, welche schon im Reifen waren, hauptsächlich am *Änianischen* Meerbusen, und führte dann seine Truppen nach *Scotussa* zurück. Hier liefs er sein ganzes Heer und ging blofs mit der königlichen Leibcohorte wieder nach *Demetrias*. Um von hier aus jeder feindlichen Bewegung begegnen zu können, schickte er Leute nach *Phocis, Euböa* und *Peparethus*, Höhen auszusuchen, die ihn ein gegebenes Feuerzeichen sehen liefsen. Er selbst legte auf dem *Tisäus*, einem Berge mit einem aufserordentlich hohen Gipfel, eine Warte an, um sich durch das in der Ferne ausgesteckte Feuer, so wie die Feinde etwas unternähmen, gleich ein Zeichen geben zu lassen. Der Römische Befehlshaber und König *Attalus* setzten von *Peparethus* nach *Nicäa* über. Von hier liefsen sie die Flotte nach *Euböa* vor die Stadt *Oreum* gehen, welche man auf der Fahrt aus dem Meerbusen von *Demetrias* nach *Chalcis* und in den *Euripus* als die erste Stadt auf *Euböa* linker Hand liegen sieht. *Attalus* und *Sulpicius* waren übereingekommen, dafs den Sturm von der Seeseite die Römer, vom Lande aus die königlichen Truppen unternehmen sollten.

6. Erst am vierten Tage nach ihrer Landung mit der Flotte griffen sie die Stadt an: so lange währten die geheimen Unterredungen mit *Plator*, welchem *Philipp* die Stadt anvertrauet hatte. Diese hat zwei Schlösser: das eine liegt am Meere, das andre mitten in der Stadt. Aus letzterem führt ein unterirdischer Gang an das Meer, den [illegible] Seeseite ein treffliches Bollwerk schlofs, ein Thurm

von fünf Stockwerken. Hier gab es anfangs einen wüthenden Kampf, theils weil der Thurm mit Geschossen aller Art versehen war, theils weil man zum Sturme auf diesen Wurfgeschütze und Maschinen von den Schiffen gelandet hatte. Während dieser Kampf Aller Aufmerksamkeit und Blicke auf sich zog, liefs *Plator* in das Thor des Seeschlosses die Römer ein und im Augenblicke war diese Burg genommen. Die Bürger, von dort in die Mitte der Stadt getrieben, eilten der andern Burg zu. Aber auch hier fanden sie Wachen gestellt, welche die Thorflügel zuwarfen. So wurden die Ausgeschlossenen von allen Seiten niedergemacht und gefangen genommen. Die *Macedonische* Besatzung hielt als ein dichter Haufe unten an der Burgmauer, sprengte zwar nicht zur Flucht aus einander, focht aber auch nicht mit Nachdruck. *Plator*, der sie mit Bewilligung des *Sulpicius* einschiffte, setzte sie zu *Demetrium* in *Phthiotis* aus: er selbst nahm seinen Aufenthalt bei dem *Attalus*.

Sulpicius, durch den ihm so leicht gewordenen Erfolg bei *Oreum* kühn gemacht, fuhr mit seiner siegreichen Flotte sogleich von da nach *Chalcis*; hier aber entsprach der Ausgang seiner Erwartung nicht. Das Meer, das sich hier auf zwei Seiten von der offenen Höhe her in eine schmale Enge schliefst, könnte auf den ersten Anblick den Schein eines doppelten Hafens gewähren, der sich nach zwei Mündungen hinziehe: und doch giebt es nicht leicht für Schiffe einen unsicherern Standort. Denn theils stürzen sich von den sehr hohen Gebirgen beider Landseiten plötzliche und stürmische Winde herab; theils hat die Meerenge des *Euripus* selbst nicht, wie die Sage erzählt, siebenmal des Tages ihren bestimmten Flutenwechsel, sondern bei einer Wogenflut, die eben so unregelmäfsig, als der Wind, ihren Zug bald hier- bald dorthin nimmt, ist sie so reifsend, wie ein von steilem Gebirge sich herabwälzender Strom. Folglich haben die Schiffe Tag und Nacht keine Ruhe. Kaum hatte sich die Flotte diesem so gefährlichen Standorte hingegeben, so fand sie nun auch die Stadt auf der einen Seite vom Meere

geschlossen, auf der andern, der Landseite, trefflich befestigt und durch eine starke Besatzung gedeckt, und über das Alles durch die Treue der Befehlshaber und Volkshäupter, die bei *Oreum* so unzuverlässig und triegend gewesen war, völlig haltbar und unüberwindlich. Hatte sich indeſs der Römische Befehlshaber unvorsichtig eingelassen, so handelte er wenigstens darin klug, daſs er sogleich, als ihm die Schwierigkeiten einleuchteten, um sich den Zeitverlust zu ersparen, von seiner Unternehmung ablieſs, und mit der Flotte nach *Cynus* in *Locris* überging, einem der Stadt *Opus*, die nur tausend Schritte vom Meere entfernt liegt, gehörigen Ladungsplatze.

7. Für *Philipp* war theils das Feuer, das ihm von *Oreum* aus die Anzeige that, durch *Plators* Untreue zu spät auf der Warte ausgesteckt; theils war auch bei seiner Schwäche zur See eine Landung auf der Insel für seine Flotte zu miſslich: über dies Zögern unterblieb die ganze Unternehmung. Desto rascher setzte er sich auf das erhaltene Zeichen in Bewegung, der Stadt *Chalcis* zu Hülfe zu kommen. Freilich liegt die Stadt *Chalcis* ebenfalls auf jener Insel, allein sie ist vom festen Lande nur durch eine so schmale Meerenge geschieden, daſs sie vermittelst einer Brücke mit ihm zusammenhängt und vom Lande aus zugänglicher ist, als von der See. *Philipp*, der von *Demetrias* nach *Scotussa* ging[130]), hier wieder um die dritte Nachtwache aufbrach, die Besatzung und die geschlagenen *Ätoler* aus dem Passe *Thermopylä* verjagte, und die Feinde in voller Bestürzung nach *Heraclea* trieb, machte in Einem Tage einen Marsch von mehr als sechzigtausend Schritten bis nach *Elatea* in *Phocis*. Dies war etwa derselbe Tag, an welchem König *Attalus* die eroberte Stadt *Opus* plünderte. *Sulpicius* nämlich hatte diesmal die

[130]) Igitur Philippus, deiecto.] — Ich halte *Creviers* Versetzung für richtig, und lasse nach seinem Vorschlage die Wortfolge diese sein: Igitur Philippus, quum ab Demetriade Scotussam, inde de tertia vigilia profectus, deiecto praesidio fusisque Aetolis, qui saltum Thermopylarum insidebant, trepidos hostes Heracleam compulisset, ipse uno die etc. Denn Cap. 5 lieſs Philipp sein Heer zu *Scotussa* und ging mit der königlichen Cohorte nach *Demetrias*. Also muſs er von Demetrias wieder über Scotussa und so zum Angriffe weiter gehen.

Beute dem Könige überlassen, weil zu *Oreum* wenig Tage vorher die Römischen Soldaten geplündert hatten, ohne die königlichen Theil nehmen zu lassen. Die Römische Flotte war dorthin zurückgegangen, und *Attalus*, ohne von *Philipps* Annäherung etwas zu wissen, brachte die Zeit damit hin, von den Vornehmen Gelder einzutreiben. Er wurde so überrascht, daſs er hätte aufgehoben werden können, wenn nicht einige *Cretenser*, die sich gerade auf Futterholung etwas weiter von der Stadt entfernt hatten, den Zug der Feinde von weitem gesehen hätten. In vollem Laufe rannte *Attalus* ohne Waffen, in der höchsten Unordnung dem Meere und den Schiffen zu. Noch brachten sie die Schiffe vom Ufer ab, als *Philipp* dazukam und vom Lande aus selbst die Seesoldaten in groſsen Schrecken setzte. Von hier ging er nach *Opus* zurück, unter Klagen über Götter und Menschen, daſs ihm das Glück, einen solchen Hauptstreich auszuführen, beinahe vor seinen Augen habe schwinden müssen: in diesem Unwillen machte er auch den *Opuntiern* Vorwürfe, daſs sie, statt die Belagerung bis zu seiner Ankunft hinzuhalten, gleich bei Erscheinung des Feindes sich zu einer beinahe freiwilligen Übergabe verstanden hätten. Als er zu *Opus* Alles angeordnet hatte, zog er nach *Thronium* [151]. *Attalus* zog sich zuerst auf *Oreum* zurück. Von da fuhr er auf das Gerücht, König *Prusias* von *Bithynien* sei ihm ins Reich gefallen, mit Beiseitsetzung alles Übrigen, auch des *Ätolischen* Krieges, nach *Asien* über. Auch *Sulpicius* ging mit seiner Flotte nach *Ägina* zurück, wo er im Anfange des Frühlings abgefahren war.

So leicht *Attalus Opus* erobert hatte, eroberte *Philipp Thronium*. Die Bewohner dieser Stadt waren Flüchtlinge von *Thebä Phthioticä*. Als ihnen *Philipp* ihr *Theben* nahm, hatten sie sich in den Schutz der *Ätoler* begeben, und diese hatten ihnen jenen Wohnort eingeräumt, eine schon in früherem Kriege ebenfalls mit *Philipp* verwüstete

[151]) Toronem.] — Mit Glareanus, Sigonius, Gronov, Crevier, Palmer und Drakenborch lese ich hier und in den nächsten Stellen Thronium. Und gegen das Ende dieses Cap. statt in Phoceas mit Drakenb. inde Oxeas.

und entvölkerte Stadt. Als er von dem, wie ich eben gesagt habe, eroberten *Thronium* wieder aufbrach, nahm er *Tritonos* und *Drymä*, kleine und unbekannte Städte in *Doris*, ein. Von hier kam er nach *Elatea*, wo ihn die Gesandten des *Ptolemäus* und der *Rhodier* auf seine Bestellung erwarteten. Als hier auf Beendigung des *Ätolischen* Krieges angetragen wurde — denn diese Gesandten hatten auch neulich der Versammlung der *Römer* und *Ätoler* zu *Heraclea* beigewohnt; — lief die Nachricht ein, *Machanidas* gehe damit um, die *Eleer* bei ihren Anstalten zur Feier der *Olympischen* Spiele zu überfallen. Ihm zuvorzukommen brach *Philipp*, nachdem er die Gesandten sehr freundschaftlich mit der Erklärung entlassen hatte: «er sei an dem Kriege nicht Schuld gewesen «und werde auch einem Frieden nicht hinderlich sein, «wenn es ihm irgend billige und ehrenvolle Bedingungen «erlaubten»: mit schlachtfertigen Truppen auf, zog durch *Böotien*, nach *Megara* und dann nach *Corinth* hinab, versorgte sich hier mit Lebensmitteln und eilte nach *Phlius* und *Pheneus*. Da er schon bei seiner Ankunft zu *Heräa* erfuhr, *Machanidas* sei, durch die Nachricht von seiner Annäherung geschreckt, nach *Lacedämon* zurückgeflohen, so ging auch er zurück nach *Ägium* zur Versammlung der *Achäer*, zugleich in der Erwartung, hier eine *Punische* Flotte vorzufinden, die er sich dorthin bestellt hatte, um auch zur See sich geltend zu machen. Wenige Tage zuvor waren die *Punier* nach den *spitzen Inseln* hinübergesegelt: von da hatten sie die Hafen *Acarnaniens* aufgesucht, weil sie seit der Nachricht, *Attalus* und die *Römer* wären von *Oreum* ausgelaufen, besorgen konnten, daſs diese gegen sie heranzögen, und sie dann innerhalb *Rhium* — so heiſst die Mündung des *Corinthischen* Meerbusens — aufgehoben würden.

8. Freilich machte sich *Philipp* darüber Kummer und Sorgen, daſs er, bei seinen schnellen Ausflügen nach allen Punkten, dennoch nirgends zu rechter Zeit gekommen war, und daſs das Schicksal, indem es ihm Alles vor seinen Augen entrückt hatte, seine Geschwindigkeit höhnte.

Allein vor der Versammlung sprach er, seines Verdrusses Meister, in einem hohen Tone; rief Götter und Menschen zu Zeugen: «Dafs er es an keinem Orte, zu keiner Stunde «an sich habe fehlen lassen, mit der möglichsten Schnel-«ligkeit allenthalben hinzueilen, wo nur der Klang einer «feindlichen Waffe hörbar geworden sei. Allein es lasse «sich kaum ausmitteln, ob die Kühnheit, mit welcher er, «oder die Fluchtliebe, womit die Feinde den Krieg führ-«ten, gröfser sei. So sei von *Opus Attalus*, von *Chalcis* «*Sulpicius*, so in diesen Tagen *Machanidas* ihm aus den «Händen entschlüpft. Indefs die Flucht gelinge nicht je-«desmal, auch sei ein Krieg gerade nicht für schwierig «zu halten, in welchem man schon gesiegt habe, sobald «man mit den Feinden zusammentreffe. Er habe, was «schon jetzt von hohem Werthe sei, das Geständnifs der «Feinde, dafs sie ihm nicht gewachsen seien: nächstens «werde er den Sieg eben so gewifs haben; sie aber wür-«den gegen ihn mit nicht glücklicherem Erfolge kämpfen, «als sie jetzt sich selbst versprächen.» An seinen Bundesgenossen hatte der König erfreute Zuhörer. Darauf gab er den *Achäern Heräa* und *Triphylia* zurück; *Aliphera* aber räumte er den *Megalopolitanern* *) wieder ein, weil sie sattsam bewiesen, dafs es zu ihrem Gebiete gehört habe. Von hier setzte er, nachdem er sich von den *Achäern* hatte Schiffe geben lassen — es waren aber drei Vierruderer und eben so viel Zweiruderer — nach *Anticyra* über. Als er von da wieder mit sieben Fünfruderern und mehr als zwanzig Jachten ausgelaufen war — er hatte sie in den *Corinthischen* Meerbusen gehen lassen, weil sie sich mit der *Carthagischen* Flotte hatten vereinigen sollen; — unternahm er bei dem *Ätolischen Erythrä*, welches nahe bei *Eupalium* liegt, eine Landung. Die *Ätoler* hatten sich dessen versehen. Was sich von Menschen entweder in den Dörfern befand, oder in den kleinen Schanzen in der Nähe von *Potidania* und *Apollonia*, rettete sich in die Wälder und Gebirge. Nur

*) Man vergleiche XXXII. 5. um zu bemerken, dafs es diesmal mit allen diesen Abtretungen nur bei dem Versprechen blieb.

das Vieh, was sie in der Eile nicht hatten wegtreiben können, wurde geraubt und eingeschifft. Mit dieser und der übrigen Beute schickte er den Prätor der *Achäer Nicias* nach *Ägium*, segelte nach *Corinth* und liefs von da seine Landtruppen durch *Böotien* zu Lande weiter gehen. Er selbst kam zur See, von *Cenchreä* aus, der *Attischen* Küste entlang, um *Sunium* herum, beinahe mitten durch die feindlichen Flotten nach *Chalcis*. Nachdem er hier die Bürger für ihre Treue und Tapferkeit gelobt hatte, und dafs weder Furcht noch Hoffnung sie in ihren Gesinnungen wankend gemacht habe, sie auch auf die Zukunft ermahnt hatte, mit gleicher Festigkeit bei seinem Bunde zu beharren, wenn sie anders ihr eignes Los glücklicher fänden, als das der Städte *Oreum* und *Opus*, so schiffte er von *Chalcis* nach *Oreum*, überliefs hier denjenigen Grofsen, welche nach Eroberung der Stadt lieber hatten entweichen, als sich den Römern ergeben wollen, die Regierung und Besetzung der Stadt, und fuhr von *Euböa* nach *Demetrias* über, wo er den Zug zur Unterstützung seiner Bundesgenossen angetreten hatte. Darauf liefs er zu *Cassandrea* zu hundert neuen Linienschiffen die Kiele legen, zog zur Förderung der Arbeit eine Menge Schiffszimmerleute herbei, und weil theils die Abreise des *Attalus*, theils seine eigene den nothleidenden Bundesgenossen zu rechter Zeit geleistete Hülfe *Griechenland* beruhigt hatte, so ging er in sein Reich zurück, die *Dardaner* zu bekriegen.

9. Als am Schlusse des Sommers, in welchem dies in *Griechenland* geschah, *Quintus Fabius*, des *Maximus* Sohn, als Abgeordneter vom Consul *Marcus Livius* an den Senat zu Rom, berichtete, nach des Consuls Meinung sei die Provinz *Gallien* durch die Legionen unter dem *Lucius Porcius* hinlänglich gedeckt; er selbst könne dort abgehen und das consularische Heer abgeführt werden; so verordneten die Väter, nicht allein *Marcus Livius* solle nach Rom zurückkommen, sondern auch sein Mitconsul *Cajus Claudius*. Nur darin lautete die Ausfertigung verschieden, dafs *Marcus Livius* sein Heer zurückbringen,

Nerons Legionen aber dem *Hannibal* gegenüber auf ihrem Standorte bleiben sollten. Die Consuln machten schriftlich mit einander aus, da sie die Sache des Stats so einmüthig ausgefochten hätten, so wollten sie, ob sie sich gleich aus ganz entgegengesetzten Provinzen zusammenfinden müfsten, nun auch zu Einer Zeit zu Rom eintreffen: wer zuerst zu *Präneste* ankäme, sollte seinen Amtsgenossen dort erwarten. Es traf sich, dafs Beide an Einem Tage zu *Präneste* ankamen. Nach voraufgeschickter Bekanntmachung, dafs sich die Senatsversammlung am dritten Tage im Tempel der *Bellona* einzufinden habe, kamen sie zur Stadt, aus der ihnen alles Volk entgegenströmte. Der ganze sie umringende Zug hiefs sie willkommen; aber auch jeden Einzelnen drängte der Wunsch, auch für seine Person die siegerischen Rechten der Consuln zu berühren, und hier empfing man sie unter Glückwünschen, dort dankte man ihnen mit der Erklärung, die Rettung des Stats sei ihr Werk. Als sie im Senate, wie alle Feldherren thun, nach Darlegung ihrer Thaten, darauf antrugen: «Man möge «in Betracht ihrer von Tapferkeit und Glück begleiteten «Führung der Statsgeschäfte den unsterblichen Göttern den «Ehrendank darbringen, und zugleich *ihnen* erlauben, tri«umphirend in die Stadt einzuziehen;» gaben die Väter diese Antwort: «Zum verdienten Danke bewilligten sie «diese Forderungen, den Göttern zuerst und nächst den «Göttern den Consuln.» Als darauf zu Ehren beider Consuln ein Dankfest und jedem von ihnen der Triumph bestimmt wurde, so machten sie mit einander aus: «Da sie in «der Führung des Krieges selbst so einmüthig gewesen wä«ren, so wollten sie auch im Triumphe nicht getrennt sein. «Weil nun aber theils ihr Sieg in des *Marcus Livius* Pro«vinz erfochten sei, theils auch er gerade am Schlachttage «die Götterleitung gehabt habe, weil ferner des *Livius* «Heer, als das abgeführte, nach Rom habe kommen kön«nen, *Nerons* Heer aber von seinem Standorte nicht abge«führt werden dürfe, so solle *Marcus Livius* im Gefolge «des Heers auf dem Triumphwagen in die Stadt fahren, «*Cajus Claudius* aber zu Pferde ohne Heer einziehen.»

Diese Vereinigung des Triumphs gewährte Beiden noch grössern Ruhm, vorzüglich dem, der seinem Amtsgenossen, je mehr er selbst ihn an Verdienst übertraf, einen desto grössern Vorrang an Ehre überliess.

«Der dort zu Pferde, sagte man, habe in Zeit von «sechs Tagen die ganze Länge *Italiens* durchlaufen, und «auf denselben Tag in *Gallien* dem *Hasdrubal* eine förm«liche Schlacht geliefert, an welchem er nach *Hannibals* «Meinung ihm in *Apulien* im Lager gegenüber stand. So «habe der Eine Consul, auf beiden Punkten *Italiens* Be«schützer, gegen zwei feindliche Heerführer, gegen zwei «Hauptfeldherren, dort seine Massregel, hier seine Person «aufgepflanzt. *Nerons* Name sei hinreichend gewesen, «*Hannibaln* in seinem Lager festzuhalten: *Hasdrubal* «aber sei, wodurch denn sonst, als durch die Dazwischen«kunft dieses Helden? zu Boden geschlagen und vernich«tet. Möge der andre Consul hinziehen, prunkend auf «hohem Triumphwagen, mit Rossen, wenn er wolle, viel«fach bespannt. Der wahre Triumphzug gehe dort mit dem «Einen Pferde durch die Stadt; und den *Nero* werde nicht «allein der in diesem Kriege erworbene, sondern auch der «bei diesem Triumphe abgelehnte Ruhm denkwürdig ma«chen.» Solche Äusserungen der Zuschauer begleiteten den *Nero* bis in das *Capitol*.

An Gelde lieferten die Consuln drei Millionen Sestertien *) und achtzigtausend Kupferass in die Schatzkammer. Unter seine Soldaten vertheilte *Marcus Livius* Mann vor Mann sechsundfunfzig Ass **). Eben so viel versprach *Cajus Claudius* seinen abwesenden Soldaten zu geben, wann er zum Heere zurückkäme. Man hat angemerkt, dass die munteren Lieder der Soldaten an diesem Tage mehr den *Cajus Claudius* feierten, als ihren eignen Consul, auch dass die Ritter den beiden Unterfeldherren *Lucius Veturius* und *Quintus Cäcilius* grosse Lobsprüche ertheilten

*) Die 3,000,000 Sestertien betragen etwa 234,372 Conv. Gulden; die 80,000 Ass etwa 25000 Gulden; also die ganze Summe 236,872 Gulden.

**) 56 Ass, also jedem 1 Rthlr. 4 Ggr., wenn nämlich auch hier aes grave zu verstehen ist; widrigenfalls betrüge die Summe nur 14 Ggr.

und den Bürgerstand aufforderten, sie für das nächste Jahr zu Consuln zu wählen. Dieser vorläufigen Stimme der Ritter hätten die Consuln dadurch Gewicht gegeben, daſs sie Tags darauf in ihrer Rede an das Volk bezeugten, wie viel sie der Tapferkeit und Treue vorzüglich dieser beiden Legaten zu danken hätten.

10. Da die Zeit der Wahlversammlungen herannahete und man diese durch einen Dictator halten lassen wollte, so ernannte der Consul *Cajus Claudius* seinen Amtsgenossen *Marcus Livius* zum Dictator; *Livius* den *Quintus Cäcilius* zum Magister Equitum. Unter dem Vorsitze des Dictators *Marcus Livius* wurden *Lucius Veturius* und *Quintus Cäcilius*, eben der, welcher jetzt Magister Equitum war, zu Consuln gewählt. Nun ging die Prätorenwahl vor sich. Die Gewählten waren *Cajus Servilius*, *Marcus Cäcilius Metellus*, *Tiberius Claudius Asellus*, *Quintus Mamilius Turinus*, der damalige Bürgerädil. Der Dictator, der nach beendigten Wahlen sein Amt niederlegte und sein Heer entlieſs, ging vermöge eines Senatsbeschlusses in die Provinz *Hetrurien* ab, um dort Untersuchungen anzustellen, welche Völkerschaften *Hetruriens* oder *Umbriens* um die Zeit von *Hasdrubals* Anzuge damit umgegangen wären, von den Römern zu ihm überzutreten, und welche ihn durch Hülfstruppen, Zufuhren und andre Begünstigungen unterstützt hätten. Dies waren die Begebenheiten dieses Jahres im Innern und im Felde. Die Curulädilen *Cneus Servilius Cäpio* und *Servius Cornelius Lentulus* begingen die vollständige Feier der Römischen Spiele dreimal. Eben so vollständig war die eintägige Feier der Bürgerspiele, welche die Bürgerädilen *Marcus Pomponius Matho* und *Quintus Mamilius Turius* gaben.

Im dreizehnten Jahre dieses *Punischen* Krieges, welches den *Lucius Veturius Philo* und *Quintus Cäcilius Metellus* zu Consuln hatte, wurde diesen beiden das *Bruttische* als Standort des Krieges gegen den *Hannibal* bestimmt. Als darauf die Prätoren loseten, traf den *Marcus Cäcilius Metellus* die Gerichtspflege in der Stadt, den *Quintus Mamilius* die über die Fremden, den *Cajus*

Servilius Sicilien, den *Tiberius Claudius* Sardinien. Die Heere wurden so vertheilt: dem einen Consul das bisherige Heer des vorjährigen Consuls *Cajus Claudius;* dem andern das des Proprätors *Quintus Claudius*: jedes bestand aus zwei Legionen. In *Hetrurien* sollte *Marcus Livius*, als Proconsul mit Verlängerung des Heerbefehls auf ein Jahr, vom Proprätor *Cajus Terentius* die zwei Legionen Freiwilliger vom Sklavenstande übernehmen. Ferner wurde dem *Quintus Mamilius* bestimmt, nach Übertragung seiner Gerichtspflege an seinen Amtsgenossen, *Gallien* mit dem Heere vorzustehen, welches der Prätor[152]) *Lucius Porcius* befehligt hatte, und das Gebiet der *Gallier* zu verheeren, welche bei *Hasdrubals* Anzuge zu den *Puniern* übergegangen wären. Dem *Cajus Servilius* wurde mit den beiden Legionen von *Cannä*, so wie sie *Cajus Mamilius* gehabt hatte, *Sicilien* anvertraut. Aus *Sardinien* wurde das alte Heer, das unter dem *Aulus Hostilius* gestanden hatte, abgeführt: eine neue Legion, welche *Tiberius Claudius* mit hinübernehmen sollte, hoben die Consuln aus. Dem *Quintus Claudius* und dem *Cajus Hostilius Tubulus* wurde der Heerbefehl auf ein Jahr verlängert, jenem für seinen Standort zu *Tarent*, diesem für *Capua*. Der Proconsul *Marcus Valerius*, der die Seeküste im Umkreise *Siciliens* zu schützen gehabt hatte, erhielt Befehl, dreifsig Schiffe an den *Cajus Servilius* abzugeben und mit der ganzen übrigen Flotte nach Rom zurückzukommen.

11. Weil die Bürger aus Ängstlichkeit bei einem so misslichen Kriege die Ursachen jedes Glücks und Unglücks den Göttern zurechneten, so wurden ihnen auch die Menge Schreckzeichen gemeldet; zu *Tarracina* habe der Blitz in den Tempel *Jupiters*, zu *Satricum* in den Tempel der *Mutter Matuta* geschlagen. Dafs in den Tempel *Jupiters* zwei Schlangen sogar durch die Thorflügel geschlüpft

152) L. Porcius propraetor praefuerat.] — Pighi, Duker, Crevier, Drakenborch lesen praetor statt propraetor. So wollte es Livius selbst B. XXVII. 35. ff. Und wie leicht machte der Abschreiber aus L. Porcius *pr. prae*fuerat einen propraetor.

waren, fanden die *Satricaner* nicht minder schrecklich. Von *Antium* wurde gemeldet, den Mähern hätten sich blutige Ähren gezeigt. Zu *Cäre* war ein Ferkel mit zwei Köpfen und ein Zwitterlamm zur Welt gekommen. Zu *Alba* wollte man zwei Sonnen gesehen haben, und zu *Fregellä* ein bei Nacht entstandenes Licht. Selbst auf der Feldmark *Roms* sollte ein Ochse geredet, auf der *Flaminischen* Rennbahn *Neptuns* Altar von vielem Schweifse geflossen haben; und die Tempel der *Ceres*, der *Salus*, des *Quirinus* hatte der Blitz getroffen. Die Consuln erhielten Befehl, die Sühne dieser Schreckzeichen mit grofsen Opferthieren besorgen und einen Bettag halten zu lassen. Es geschah, dem Senatsschlusse gemäfs. Aber mehr als alle von aufsen einberichteten oder selbst in Rom wahrgenommenen Drohungen schreckte die Gemüther das im Tempel der *Vesta* erloschene Feuer; und auf Verordnung des Oberpriesters *Publius Licinius* wurde die *Vestalinn*, die in jener Nacht die Wache gehabt hatte, gegeifselt. War dies gleich, ohne Andeutung von Seiten der Götter, eine Folge menschlicher Nachlässigkeit gewesen, so mufste dies Unheil dennoch mit grofsen Opferthieren abgewandt und im Tempel der *Vesta* ein Bettag gehalten werden.

Ehe die Consuln zum Kriege aufbrachen, wurde ihnen vom Senate aufgegeben, für die Zurückführung der Bürger auf ihre Feldmarken Sorge zu tragen. «Durch die «Gnade der Götter habe sich der Krieg von der Stadt «*Rom* und von *Latium* weggezogen, und man könne wie«der ohne Furcht auf dem Lande wohnen. Es sei sehr «unrecht, gröfsere Sorgfalt auf *Siciliens*, als auf *Italiens* «Anbau zu wenden.» Und doch war es für die Bürger keine leichte Aufgabe: die freigebornen Ackerleute hatte der Krieg weggerafft; an Sklaven fehlte es sehr; die Heerden waren weggetrieben; die Landhäuser zerstört oder niedergebrannt. Gleichwohl gingen Viele, durch die Vorstellungen der Consuln vermocht, in ihre Dörfer zurück. Die Sache war eigentlich durch die Klage der Gesandten von *Placentia* und *Cremona* zur Sprache gekommen, dafs

ihnen die benachbarten *Gallier* das Land durchstreiften und verheerten, dafs ein grofser Theil ihrer Anbauer sich verlaufen habe, und ihnen nichts übrig sei, als entvölkerte Städte, und wüste, verödete Länderei. Den Auftrag, die Pflanzstädte vor dem Feinde zu schützen, erhielt der Prätor *Mumilius*. Vermöge eines Senatsschlusses machten die Consuln bekannt, dafs sich jeder Bürger aus *Cremona* und *Placentia* vor einem bestimmten Tage in seiner Pflanzstadt wieder einzufinden habe. Dann gingen auch sie mit Anfang des Frühjahrs zum Kriege ab. Der Consul *Quintus Cäcilius* übernahm das Heer vom *Cajus Nero*; *Lucius Veturius* das vom Proprätor *Quintus Claudius* und ergänzte es durch neue Truppen, die er selbst geworben hatte. Beide Consuln rückten nun in das Gebiet von *Consentia*, und als sie es weit und breit verheert und schon ihren Zug mit Beute beladen hatten, geriethen sie in einem engen Passe durch einen Angriff von *Bruttiern* und *Numidischen* Wurfschützen in ein solches Gedränge, dafs nicht allein ihre Beute, sondern selbst die Truppen in Gefahr kamen. Doch wurde das Getümmel gröfser, als das Gefecht, und als sie erst die Beute vorangeschickt hatten, zogen sich auch die Legionen ohne Verlust auf sichere Gegenden heraus. Von da gingen sie nach *Lucanien*, und ohne sich zu wehren gab sich dies ganze Volk wieder unter Römische Hoheit.

12. Mit dem *Hannibal* kam es in diesem Jahre nicht zu Thätlichkeiten. Bei der erst neulich dem State und ihm geschlagenen Wunde bot er selbst sich den Römern nicht, und sie liefsen den Ruhenden ungestört. So viel Kraft trauten sie dem Einzigen, als Feldherrn, zu, wenn auch Alles um ihn her zusammenstürzte. Und ich möchte wohl sagen: Er war im Unglücke noch bewundernswürdiger, als im Glücke. Denn eben der Mann, der seit dreizehn Jahren, sogar in Feindes Lande, so weit von Hause, bei wechselndem Glücke Krieg führte, und nicht an der Spitze eines Heers von Landesleuten, sondern eines gemischten Zusammenflusses aus allen Völkern; denen weder Gesetz, noch Sitte, noch Sprache gemein war; de-

ren jedes sich anders trug, andre Kleidung, andre Waffen, Gebräuche und Gottesdienst, ja beinahe andre Götter hatte; wuſste sie dennoch durch Ein gemeinschaftliches Band so zu verknüpfen, daſs es nie, weder unter ihnen selbst, noch gegen den Feldherrn zu einem Aufstande kam, so oft auch die Gelder für den Sold, und in Feindes Lande die Zufuhr fehlten; Erfordernisse, deren Mangel im ersten *Punischen* Kriege viele Schändlichkeiten zwischen den Heerführern und Truppen veranlaſst hatte. Daſs aber sogar nachher, als *Hasdrubals* Heer samt dem Feldherrn vernichtet war, auf dem doch die ganze Hoffnung des Sieges beruhete, daſs auch da, als *Hannibal* durch seinen Rückzug in den Winkel *Brättiens* das übrige *Italien* räumte, nie die mindeste Unruhe in seinem Lager ausbrach, wer fände das nicht der Bewunderung werth? Zu so manchen andern Verlegenheiten kam noch die, daſs er seine ganze Hoffnung, das Heer zu ernähren, auf das *Bruttische* Gebiet beschränkt sah, das zur Erhaltung eines so groſsen Heeres, gesetzt, es wäre auch allenthalben bestellt, doch viel zu klein war; und auſserdem fanden so viele dem Ackerbaue entzogene junge Männer ihre Beschäftigung im Kriege und in der, diesem Volke eigenen, bösen Gewohnheit, Straſsenraub als Übung im Kriegsdienste zu treiben. Und von Hause aus wurde ihm nichts geschickt, weil man sich dort nur um die Behauptung *Spaniens* Sorge machte, gleich als stände in *Italien* Alles erwünscht.

In *Spanien* hatten die Dinge in gewisser Rücksicht dieselbe, in anderer eine ganz verschiedene Lage: dieselbe, insofern die *Carthager* durch den Verlust einer Schlacht und eines Feldherrn an die äuſserste Küste *Spaniens*, bis zum *Ocean*, zurückgedrängt waren: verschieden hingegen, insofern *Spanien* durch die Eigenthümlichkeit seiner Gegenden und seiner Menschen zur Erneuerung des Krieges nicht nur geschickter ist, als *Italien*, sondern als jedes Land in der Welt. Eben darum wurde es auch, ob es gleich von allen Provinzen des festen Landes die erste war, welche die Römer betraten, dennoch unter allen zuletzt, erst zu unsern Zeiten, unter der Anführung und Götter-

leitung *Cäsars Augustus*, uns unterwürfig. Hier stellte damals *Hasdrubal*, *Gisgons* Sohn, in jenem Kriege nächst denen aus dem Hause *Barcas* der gröfste und angesehenste Feldherr, nach seiner Rückkehr von *Gades* in der Hoffnung, den Krieg erneuern zu können, von *Hamilcars* Sohne *Mago* unterstützt, durch Werbungen, die er im jenseitigen Spanien gehalten hatte, an funfzigtausend Mann zu Fufs und viertausend fünfhundert zu Pferde unter die Waffen. Über die Stärke der Reuterei sind die Schriftsteller ziemlich eins: aber das bei der Stadt *Silpia* versammelte Fufsvolk geben einige auf siebzigtausend an. Hier lagerten sich auf offenen Feldern beide *Punische* Feldherren, mit dem Vorsatze, den Kampf nicht abzulehnen.

13. Als der Ruf dem *Scipio* die Aufstellung eines so grofsen Heeres verkündigte, schickte er in der Überzeugung, dafs er einer so grofsen Macht blofs mit Römischen Legionen nicht gewachsen sei, wenn er ihr nicht wenigstens zum Scheine auch fremde Hülfstruppen entgegenstellte, ohne doch diesen so viel Gewicht einzuräumen, dafs etwa ihre Treulosigkeit, so wie sie seinen Vater und Oheim unglücklich gemacht habe, einen bedeutenden Ausschlag bewirken könne, den *Silanus* an den *Colcha* vorauf, einen Beherrscher von achtundzwanzig Städten, um von ihm die Truppen zu Pferde und zu Fufs in Empfang zu nehmen, die er im Winter zu sammeln versprochen hatte; zog selbst nach seinem Aufbruche von *Tarraco* bei seinen Bundesgenossen, wie er der Reihe nach auf seinem Wege an sie kam, mäfsige Verstärkungen an sich und kam nach *Castulo*. Hier führte ihm *Silanus* die Hülfsvölker zu, dreitausend Mann zu Fufs, fünfhundert zu Pferde. Von da rückte *Scipio* mit seinem ganzen Heere von Römern und Bundsgenossen, an Fufsvolk und Reuterei zusammen fünfundvierzig tausend, nach *Bäcula* vor. Als sie sich lagern wollten, griffen *Mago* und *Masinissa* mit der ganzen Reuterei an, und würden sie bei der Schanzarbeit in Unordnung gebracht haben, hätte sich nicht die Reuterei, welche *Scipio* hinter einer hierzu sehr vortheilhaft ge-

legenen Höhe versteckt hatte, auf den ausgebreiteten Feind geworfen. Sie trieb die Unternehmendsten, welche dicht an den Wall und auf die Schanzer vorangesprengt waren, durch den kaum begonnenen Kampf zurück: mit den Übrigen aber, welche unter den Fahnen und in Gliedern anrückten, war das Gefecht anhaltender und lange mifslich. Als aber zuerst die schlagfertigen Cohorten von den Posten, dann auch die von der Arbeit abgeführten und zur Bewaffnung aufgerufenen Truppen, als die Zahlreicheren und Geschonten die Ermüdeten ersetzten, und schon ein grofser Zug in vollen Waffen aus dem Lager ins Treffen eilte, da war die Flucht der *Punier* und *Numider* entschieden. Anfangs zogen sie in Geschwadern ab, ohne die Glieder in der Bestürzung und Eile zu brechen; als aber die Römer mit Nachdruck auf die Letzten einhieben, und ihr Angriff unwiderstehlich ward, da löseten sie sich ohne Glied zu halten allenthalben, wo es Jedem am nächsten war, zur Flucht auf. Ob aber gleich durch dieses Treffen den Römern der Muth um ein Grofses erhöhet, und den Feinden gemindert war, so unterblieb doch mehrere der folgenden Tage hindurch das Heransprengen der Reuterei und der Leichtbewaffneten nicht.

14. Als *Hasdrubal* in diesen leichten Kämpfen seine Kräfte hinlänglich geprüft zu haben glaubte, rückte er zuerst zur Schlacht aus: dann traten auch die *Römer* auf. Beide Linien blieben aber vor ihrem Walle aufgestellt; und da von keiner Seite der Kampf begann, so führte, weil sich der Tag schon zum Abend neigte, der *Punische* Feldherr zuerst, dann auch der *Römische*, seine Truppen ins Lager ab. Eben so ging es mehrere Tage nach einander: *Hasdrubal* war immer der Erste, der seine Truppen ausrücken liefs, aber auch der Erste, der seinen vom Stehen Ermüdeten das Zeichen zum Rückzuge gab. Von beiden Seiten erfolgte kein Angriff, kam kein Pfeil, ertönte kein Laut. Hier besetzten das Mitteltreffen die *Römer*, dort die *Carthager* mit Africanern untermischt, und die Bundesgenossen die Flügel: auf beiden Seiten standen *Spanier* auf den Flügeln. Vor der *Punischen* Linie

nahmen sich die Elephanten von weitem als Schanzen aus. Schon sprachen beiderlei Truppen in ihrem Lager darüber ab, dafs sie so zum Gefechte kommen würden, wie sie gestellt wären. Beide Mitteltreffen, *Römer* und *Punier*, die eigentlichen Parteien des Krieges, würden, an Muth und Rüstung sich gleich, auf einander treffen. Als *Scipio* diesen festen Glauben sah, änderte er auf den Tag, an dem er schlagen wollte, Alles geflissentlich ab. Abends liefs er im Lager den Befehl herumgehen, Mann und Pferd sollten vor Tagesanbruch sich gepflegt und gefuttert haben; der Reuter sein Pferd aufgestanget und gesattelt halten. Noch war es nicht völlig hell, als er schon die ganze Reuterei mit den leichten Truppen die *Punischen* Posten angreifen liefs; und sogleich rückte er selbst mit den schweren Legionen *so* auf, dafs er, gegen die sichere Erwartung seines eigenen und des feindlichen Heers, die Flügel mit Römern besetzte, die Bundesgenossen in die Mitte nahm. Wie *Hasdrubal*, durch das Geschrei der Reuterei geweckt, aus seinem Zelte sprang, das Getümmel vor dem Lagerwalle, die Bestürzung der Seinigen, in der Ferne die blitzenden Adler der Legionen und die Ebene voll Feinde sah, schickte er ungesäumt seine ganze Reuterei gegen die feindliche ab, zog selbst mit dem Fufsvolke zum Lager heraus, änderte aber in der gewöhnlichen Weise der Stellung nicht das Mindeste.

Lange schon blieb sich das Gefecht der Reuterei auf beiden Seiten gleich; auch konnte es nicht durch sich selbst entschieden werden, weil die Geschlagenen — und dies waren sie beinahe wechselsweise — jedesmal in der Linie ihres Fufsvolks eine sichere Aufnahme fanden. Als aber diese nur noch fünfhundert Schritte von einander entfernt waren, liefs *Scipio* nach gegebenem Zeichen zum Rückzuge die Glieder sich öffnen und die ganze Reuterei nebst den Leichtbewaffneten in die Mitte nehmen, und stellte diese in zwei Haufen vertheilt als Hintertreffen auf die Flügel. Dann liefs er, als jetzt die Schlacht beginnen sollte, die *Spanier* — sie standen im Mittelpunkte, mit gehaltenem Schritte aufrücken. Er selbst liefs vom rech-

ten Flügel, wo er seinen Stand hatte, dem *Silanus* und *Marcius* sagen, sie möchten ihren Flügel nach der Linken ausdehnen, wie sie ihn selbst den seinigen nach der Rechten dehnen sähen, und ihre raschesten Truppen zu Fuſs und zu Pferde mit dem Feinde zusammentreffen lassen, ehe die Mittelpunkte einander erreichen könnten. So wurden auf beiden verlängerten Flügeln drei Cohorten zu Fuſs und drei Geschwader Reuterei nebst den Leichtbewaffneten im Schnellschritte auf den Feind geführt, indeſs die andern in schräger Richtung folgten. Die Mitte gab eine Bucht, weil die *Spanier* langsamer aufrückten. So waren die Flügel schon in voller Arbeit, indeſs die *Punischen* Altkrieger und *Africaner*, gerade der Kern des feindlichen Heeres, noch nicht zum Pfeilschusse gekommen waren, und auch auf die Flügel, um an deren Kampfe theilzunehmen, sich nicht ausbreiten durften, wenn sie nicht den Mittelpunkt dem gegenüber ankommenden Feinde öffnen wollten. Ihre Flügel sahen sich auf zwei Seiten bedrängt: die Reuterei und die Leichtbewaffneten, die Veliten, hatten ihre Flügel herumgezogen und fielen ihnen in die Flanke, und die Cohorten drängten von vorn heran, um die Flügel von der übrigen Linie zu trennen.

15. Sie hatten also auf keiner Seite des Gefechts das Gleichgewicht, auch deswegen nicht, weil ein Schwarm *Balearen* und neugeworbene *Spanier* Römische und Lateinische Krieger zu Gegnern hatten, und weil *Hasdrubals* Heer mit dem fortrückenden Tage sich immer kraftloser fühlte, da es durch das frühe Getümmel überrascht und ehe es sich durch Speise gestärkt hatte, gezwungen gewesen war, eiligst zur Schlachtordnung auszurücken. Noch dazu hatte *Scipio* absichtlich bis tief in den Tag gezögert, um spät genug zu schlagen. Denn erst Nachmittags um Eins griff das Fuſsvolk die Flügel an: die Mitteltreffen kamen weit später zum Gefechte, so daſs die *Punier*, noch ehe sie mit dem Feinde handgemein wurden, schon die Hitze der Mittagssonne, das beschwerliche Stehen unter den Waffen und dabei Hunger und Durst entkräftete. Also standen sie an ihre Schilde gelehnt. Auſserdem hatten sich auch,

durch die geräuschvolle Art des Gefechts der Reuterei, der Absitzer und Leichtbewaffneten gescheucht, die Elephanten von den Flügeln auf das Mittelheer gestürzt. Erschöpft an Körperkraft und Muth wichen die Punier, hielten sich aber noch in Gliedern, gerade so, als züge sich ihre Linie ungebrochen, auf Befehl des Feldherrn, zurück. Als aber jetzt die Sieger, die den Kampf sich entscheiden sahen, so viel nachdrücklicher von allen Seiten hereinstürzten und ihr Andrang unwiderstehlich ward, da gewann bei den *Puniern*, ob sie gleich *Hasdrubal* aufhalten wollte, den Weichenden in den Weg trat, und ihnen zurief: «Sie hätten im Rücken Hügel und sichere «Zuflucht, wenn sie nur allmälig sich zurückzögen;» dennoch die Furcht die Oberhand über das Ehrgefühl; und da immer der dem Feinde Zunächststehende auswich, so kehrten sie bald Alle den Rücken und warfen sich auf die Flucht. Zwar machten sie anfangs, weil die Römer nicht Lust zu haben schienen, ihre Linie gerade bergan zu richten, am Fuſse der Höhen Halt und suchten die Glieder wieder herzustellen; als sie aber den Feind muthig zum Angriffe heranschreiten sahen, erneuerten sie die Flucht und lieſsen sich im Schrecken in ihr Lager treiben. Die Römer waren nicht mehr weit vom Walle, und in dieser Hitze des Angriffs würden sie das Lager genommen haben, hätte sich nicht nach dem stechenden Sonnenscheine, so wie er zwischen regenschwangern Wolken hervorbricht, ein so gewaltiger Platzregen ergossen, daſs auch die Sieger sich kaum in ihr Lager zurückziehen konnten, und einige hierin selbst einen göttlichen Wink fanden, für heute nichts weiter zu unternehmen. Waren gleich für die durch Beschwerden und Wunden erschöpften *Carthager* die Nacht und der Regen sehr einladend zur nöthigen Ruhe, so verstärkten sie doch, weil ihnen Furcht und Gefahr zum Säumen nicht Zeit lieſs, — sahen sie doch mit dem Anbruche des Tages dem feindlichen Sturme auf ihr Lager entgegen — ihre Brustwehr durch Steine, die sie allenthalben aus den nahen Thälern zusammentrugen, um sich bei dem zu schwachen Schutze ihrer Waffen durch

Bollwerke zu vertheidigen. Allein der Übergang ihrer Bundesgenossen zum Feinde liefs sie doch die Flucht als sicherer dem längeren Bleiben vorziehen. Den Anfang zum Abfalle machte *Attanes*, Fürst der *Turdetaner*. Er ging mit einem grofsen Zuge seiner Unterthanen über: dann wurden auch zwei Festungen mit ihren Besatzungen von ihren Befehlshabern den Römern übergeben. Damit also bei dieser Stimmung zum Abfalle das Übel nicht um sich greifen möchte, brach *Hasdrubal* in der Stille der folgenden Nacht mit seinem Lager auf.

16. *Scipio*, so wie ihm in der ersten Frühe seine Posten den Abzug der Feinde meldeten, hiefs der voraufgeschickten Reuterei die Fahnen folgen. Und der Zug ging so schnell, dafs sie den Feind, wenn sie seiner Spur gerades Weges gefolgt wären, ohne Zweifel eingeholt haben würden. Allein sie trauten der Versicherung ihrer Wegweiser, dafs ein kürzerer Weg zum Flusse *Bätis* führe, wo sie den Feind beim Übergange anzugreifen hofften. Da *Hasdrubal* den Übergang über den Flufs gesperrt fand, wandte er sich seitwärts nach dem Weltmeere. In vollem Laufe machten sich die *Punier*, gleich Fliehenden, davon, und dies gab ihnen vor den Römischen Legionen einen bedeutenden Vorsprung. Nur die Reuterei und die leichten Truppen, die ihnen bald in den Rücken fielen, bald auf den Flanken entgegensprengten, machten ihnen Noth und hielten sie auf: da sie indefs bei den öfteren Angriffen Halt machen, und sich bald mit der Reuterei, bald mit den Absitzern und dem Fufsvolke der Hülfstruppen einlassen mufsten, so kamen die Legionen nach. Nun erfolgte, schon nicht mehr eine Schlacht, sondern ein wahres Gemetzel, wie unter Viehheerden, bis endlich ihr Feldherr, selbst Aufforderer zur Flucht, sich mit beinahe sechstausend Mann Halbbewaffneter auf die nächsten Anhöhen rettete. Die Übrigen wurden niedergehauen oder gefangen. Hier legten die *Punier* in gröfster Eile auf dem höchsten Hügel ein Nothlager an, und von da herab vertheidigten sie sich gegen die vergeblichen Versuche des Feindes, an dem unersteiglichen Abhange

hinaufzukommen, mit leichter Mühe. Allein die Einschliefsung liefs sich auf einem nackten und dürftigen Boden kaum einige Tage aushalten: und *so* gingen Überläufer in Menge zu den Feinden. Zuletzt liefs sich der Feldherr, weil das Meer in der Nähe war, Schiffe geben, verliefs in der Nacht sein Heer und floh nach *Gades*. Als *Scipio* die Flucht des feindlichen Feldherrn erfuhr, liefs er dem *Silanus*, um das Lager eingeschlossen zu halten, zehntausend Mann zu Fufs und tausend zu Pferde. Er selbst kehrte mit den übrigen Truppen in siebzig Tagemärschen, auf denen er der Reihe nach die Theilnahme der Fürsten und Staten für Rom untersuchte, um sie nach gehöriger Würdigung ihrer Verdienste belohnen zu können, zurück nach *Tarraco*. Als *Scipio* abgezogen war, ging auch *Masinissa* nach einer geheimen Unterredung mit dem *Silanus*, um sich bei seinen neuen Mafsregeln der Folgsamkeit seines Volks zu versichern, mit einigen seiner Unterthanen nach *Africa* über: und war gleich jetzt die Ursache dieser schnellen Veränderung so einleuchtend nicht, so diente doch seine nachherige bis *in* sein spätestes Alter unerschütterliche Treue zum Beweise, dafs er auch damals nicht ohne triftigen Grund gehandelt habe.

Auf den von *Hasdrubal* zurückgeschickten Schiffen ging nun auch *Mago* nach *Gades*. Die übrigen *Punier*, von ihren Feldherren verlassen, zerstreuten sich theils als Überläufer, theils als Flüchtlinge in die nächsten Städte; lauter Scharen, an Zahl eben so unbedeutend, als an Kraft.

So etwa wurden unter der Anführung und Götterleitung des *Publius Scipio*, im dreizehnten Jahre nach Eröffnung des Kriegs, im fünften, seitdem *Publius Scipio* diese Provinz und das Heer übernommen hatte, die *Carthager* aus *Spanien* getrieben. Nicht lange nachher traf *Silanus* mit der Nachricht, dafs der Krieg zu Ende sei, zu *Tarraco* bei dem *Scipio* wieder ein.

17. *Lucius* Scipio wurde mit vielen vornehmen Gefangenen, die Eroberung *Spaniens* zu melden, nach Rom geschickt. Und während hier Jedermann die That als Ge-

genstand der allgemeinen Wonne und des lautesten Preises feierte, sah nur Einer, der Thäter selbst, bei seinem unbefriedigten Streben nach Verdienst und wahrem Ruhme, in der Eroberung *Spaniens* eine kleine Probe dessen, was ihm seine Aussicht und seine Geistesgröſse versprach. Schon sah er nach *Africa*, nach *Groſs-Carthago* hinüber, und auf den ganzen Ruhm aus diesem Kriege, vom Schicksale zu *seiner* Verherrlichung, zu *seiner* Benennung, gleichsam für ihn zusammengehäuft. In der Voraussetzung, er habe seine Voranstalten dort schon jetzt zu treffen und sich die Könige und Völker zu Freunden zu machen, beschloſs er, sich zuerst an den König *Syphax* zu wagen. Dieser war König der *Masäsyler*. Die *Masäsyler*, Nachbaren der *Mauren*, haben *Spanien* sich gegenüber, am geradesten die Gegend von *Neu-Carthago*. Jetzt stand der König mit den *Carthagern* im Bunde: da aber *Scipio* glaubte, daſs ihm dieser nicht wichtiger und heiliger sein werde, als den meisten Barbaren, deren Treue vom Glücke abhängt; so lieſs er den *Cajus Lälius* als Gesandten mit Geschenken an ihn abgehen. Hierüber erfreut und in Betracht dessen, daſs die *Römer* jetzt allenthalben Glück, die *Punier* in *Italien* Unglück, in *Spanien* gar nichts mehr hatten, erklärte sich der ausländische König zur Freundschaft mit Rom bereit: allein das Wort zum Abschlusse des Bundes gebe er keinem Andern, und nehme es auch von keinem Andern, als vom Römischen Feldherrn in Person. So lieſs sich *Lälius* vom Könige nur darauf das Wort geben, daſs *Scipio* sicher kommen dürfe, und kehrte zu diesem zurück.

Für den, der sein Augenmerk auf *Africa* richtete, war *Syphax* in jeder Hinsicht ein Mann von groſsem Ausschlage; der mächtigste König dieser Weltgegend, im Kriege mit *Carthago* schon versucht, und durch die Lage seines Reichs in Verbindung mit *Spanien*, von welchem jenes nur durch die schmale Meerenge geschieden ist. Da also *Scipio* die Sache wichtig genug fand, weil sie sich nicht anders thun lasse, sie selbst nicht ohne groſse Gefahr zu unternehmen, so lieſs er zur Behauptung *Spa-*

niens zu *Tarraco* den *Lucius Marcius*, zu *Neu-Carthago*, wohin er von *Tarraco* zu Lande in starken Märschen gegangen war, den *Marcus Silanus* zurück, reisete mit dem *Cajus Lälius* auf zwei Fünfruderern von *Neu-Carthago* ab und fuhr bei Windstille, meistentheils vermittelst der Ruder, und nur zuweilen mit Hülfe eines schwachen Windes, nach *Africa*. Es traf sich so, dafs gerade jetzt der aus *Spanien* getriebene *Hasdrubal*, der mit sieben Dreiruderern im Hafen eingelaufen war, seine Schiffe schon vor Anker sich ans Land legen liefs; als auf einmal der Anblick der beiden Fünfruderer, die jeder gleich für feindliche erkannte und mit der überlegenen Macht, ehe sie noch in den Hafen liefen, nehmen zu können glaubte, dennoch weiter nichts bewirkte, als ein Getümmel und Durcheinanderlaufen der Soldaten, so wie der Seeleute, welche vergebens Waffen und Schiffe in Stand setzten. Denn die Segel, die jetzt von der Höhe her ein etwas stärkerer Wind traf, trugen die Fünfruderer schon in den Hafen, ehe die *Punier* die Anker lichten konnten: und im königlichen Hafen selbst es noch weiter kommen zu lassen, als zum Lärme, wagte keiner. Also stieg zuerst *Hasdrubal* ans Land, bald auch *Scipio* und *Lälius;* und Alle begaben sich zum Könige.

18. *Syphax* fand es, was es auch wirklich war, ehrenvoll für sich, dafs die Feldherren der beiden mächtigsten Völker damaliger Zeit sich an Einem Tage eingefunden hätten, um Frieden und Freundschaft mit ihm zu haben. Er nöthigte beide, bei ihm abzutreten; und weil sie das Schicksal unter Ein Dach, zu einerlei Hausgöttern zusammengeführt hatte, so versuchte er es auch zur Beilegung ihrer Feindseligkeiten eine Unterredung zu vermitteln, bis ihn *Scipio* versicherte, er hege gegen den *Punischen* Feldherrn nicht die mindeste persönliche Abneigung, um etwa diese durch eine Unterredung zu tilgen; er könne sich aber auch über Statssachen ohne Vollmacht vom Senate mit einem Feinde durchaus nicht einlassen. Und weil dem Könige, damit nicht der Eine seiner Gäste von der Tafel ausgeschlossen schiene, so sehr

daran gelegen war, daſs er sichs gefallen lassen möchte, mit *Hasdrubal* bei *Einem* Mahle zu erscheinen, so sagte er sich zu. Sie speisten also zugleich beim Könige, und weil dieser etwas darin suchte, lagen *Scipio* und *Hasdrubal* sogar auf Einem Tafelpolster. *Scipio* aber hatte so viel Gefälliges und in allen Stücken eine so groſse ihm natürliche Gewandheit, daſs er nicht allein den *Syphax*, diesen mit Römischen Sitten unbekannten Wilden, sondern selbst seinen abgesagten Feind durch die Unbefangenheit in seinen Unterhaltungen gewann; so daſs dieser laut sagte: «Der Mann habe sich durch die persönliche Be«kanntschaft bei ihm in noch höhere Achtung gesetzt, als «durch seine Thaten im Kriege. Auch werde ganz gewiſs «in Kurzem *Syphax* und sein Reich den Römern zu Be«fehle stehen: *so* habe dieser Mann darauf ausgelernt, «die Herzen zu gewinnen. Man habe also in *Carthago* «nicht nachzufragen, wie *Spanien* habe verloren gehen «können, sondern darauf zu denken, wie man sich *Africa* «erhalte. Nicht zur Lustreise, nicht um liebliche Küsten «zu befahren, habe sich ein so hoher Römischer Feldherr, «mit Hinterlassung einer neueroberten Provinz, mit Hin«terlassung seiner Heere, auf zwei Schiffen nach *Africa* «gewagt, in ein feindliches Land, in die Gewalt eines «Königs, den er nicht kenne, sondern im Anschlage auf «die Eroberung *Africa's*. Schon längst gehe er damit in «Gedanken um, und äuſsere seine Unzufriedenheit laut, «daſs nicht schon jetzt, wie *Hannibal* in *Italien*, so *Sci«pio* in *Africa* den Krieg führe.» Nach geschlossenem Bündnisse mit *Syphax* reiste *Scipio* aus *Africa* ab, und erreichte, von wechselnden und meistens stürmischen Winden auf offenem Meere umgetrieben, am vierten Tage den Hafen von *Neu-Carthago*.

19. Hatte gleich *Spanien* vom *Punischen* Kriege Ruhe, so zeigte sich es doch offenbar, daſs einige Staten im Bewuſstsein ihrer Schuld, sich mehr aus Furcht, als aus Anhänglichkeit an Rom, ruhig verhielten. Die bedeutendsten, aber auch die strafbarsten darunter waren *Illiturgi* und *Castulo*. Die Einwohner von *Castulo*, die mit

Rom zur Zeit seines Glücks im Bunde standen, waren nachher, als die *Scipione* mit ihren Heeren niedergehauen wurden, zu den *Puniern* abgefallen. Die *Illiturgitaner* hatten als Verräther und Mörder der Flüchtlinge, die sich aus jenem Unglücke zu ihnen retteten, ihren Abfall noch durch Frevel verschlimmert. Härte gegen diese Völker würde gleich bei *Scipio's* Ankunft, bei den wankenden Gesinnungen der *Spanier*, freilich verdient, aber nicht rathsam gewesen sein. Allein da ihm jetzt bei der allgemeinen Ruhe die Zeit der Bestrafung gekommen zu sein schien, so schickte er den *Lucius Marcius*, den er von *Tarraco* berief, mit dem dritten Theile der Truppen zum Angriffe auf *Castulo* ab; er selbst traf mit dem übrigen Heere beinahe in vier Tagemärschen vor *Illiturgi* ein. Die Thore waren geschlossen, und Alles in Verfassung und Bereitschaft, sich des Sturmes zu erwehren: so völlig hatte bei ihnen das Bewufstsein, das ihnen sagte, was sie verdient hatten, die Stelle der Kriegserklärung vertreten. Deswegen leitete auch *Scipio* die Anrede an seine Soldaten etwa so ein: «Durch die Schliefsung ihrer Thore «gäben diese *Spanier* selbst zu erkennen, was sie zu «fürchten berechtigt wären. Deswegen müsse auch der «Sturm gegen sie mit weit regerem Grolle ausgeführt wer«den, als gegen die *Carthager* selbst. Denn mit diesen «sreite man fast ohne Erbitterung um Oberherrschaft und «Ruhm: an jenen aber müsse man die Strafe der Treulo«sigkeit, der Grausamkeit und des Frevels vollziehen. «Die Zeit sei gekommen, für die schändliche Ermordung «ihrer Kampfbrüder, und für eine, wenn die Flucht auch «*sie* hieher verschlagen hätte, auch auf *sie* angelegte Bos«heit Rache zu üben, und durch ein nachdrückliches «Strafexempel für alle Zeiten die Warnung aufzustellen, «dafs sich niemand einfallen lasse, ein Römischer Bürger «oder Soldat, in welcher Lage sich dieser auch befinde, «sei ihm zur Mishandlung preisgegeben.»

Durch diese Aufforderung des Feldherrn angefeuert, theilten sie unter die rottenweise Erlesenen die Sturmleitern aus, und mit getheiltem Heere, so dafs die eine

Hälfte den Unterfeldherrn *Lälius* an der Spitze hatte, setzten sie die Stadt durch einen doppelten Angriff, von zwei Seiten zugleich, in Schrecken. Den Einwohnern gebot nicht etwa ein Hauptfeldherr, oder mehrere ihrer Vornehmen, sondern die Furcht ihres eigenen bösen Gewissens die muthigste Vertheidigung der Stadt. Sie wuſsten es selbst, und Einer rief es dem Andern zu, daſs es hier darauf abgesehen sei, Rache, nicht Sieg, zu ernten. Es komme also nur auf die Stelle an, wo Jeder seinen Tod finde; ob sie lieber im Streite und in der Schlachtreihe, wo das Kampfglück unparteiisch zuweilen auch den Besiegten wieder aufrichte und den Sieger niederwerfe, oder später, nach Verbrennung und Zertrümmerung ihrer Vaterstadt, vor den Augen ihrer gefangenen Gattinnen und Kinder, unter Schlägen und Ketten, nach Erduldung der schmählichsten und empörendsten Mishandlungen ihren Geist aufgeben wollten. Und so leisteten denn nicht bloſs das kriegerische Alter, nicht die Männer allein, sondern auch Weiber und Kinder eine thätigere Hülfe, als ihr Muth und ihre Körperkraft sie versprach: sie reichten ihren Vertheidigern die Geschosse, trugen den Arbeitern an der Mauer die Steine zu. Hier galt es nicht bloſs die Freiheit, die nur tapfern Männern die Brust stählt; sondern die schmählichste Hinrichtung, und der kläglichste Tod Aller schwebte ihnen vor Augen. Ihren Muth erhöhete der Wetteifer in Übernehmung der Beschwerden und Gefahren, und schon ihr gegenseitiger Anblick. Daher begann auch der Kampf mit einer solchen Wuth, daſs selbst dies Heer von Unterjochern des gesamten *Spaniens*, durch die Mannschaft einer einzigen Stadt mehrmals von den Mauern abgeschlagen, bei diesem ihm gar nicht ehrenvollen Gefechte in Verlegenheit kam. Als *Scipio* dies bemerkte, gab er von der Besorgniſs, durch die vereitelten Anstrengungen der Seinigen möge den Feinden der Muth wachsen und seinen Soldaten die Lust vergehen, auf den Gedanken geleitet, er selbst müsse Hand anlegen und einen Theil der Gefahr übernehmen; den Befehl, bei dem er seine Soldaten den Vorwurf der Feigheit hören

liefs: «Man solle ihm Leitern bringen; und drohete, wenn «die Andern zu muthlos wären, so werde er selbst hinan-«steigen.» Schon war er nicht ohne grofse Gefahr an den Fufs der Mauer gekommen, als die für ihren Feldherrn besorgten Soldaten von allen Seiten ein Geschrei erhoben und zugleich an mehrern Stellen Leiter bei Leiter angeschlagen wurde. Und eben so drang von der andern Seite *Lälius* heran. Da unterlag die Anstrengung der Belagerten. Die Vertheidiger wurden geworfen, die Mauern gewonnen. Ja in diesem Getümmel wurde auch die Burg gerade von der Seite, wo sie unersteiglich schien, erobert.

20. Denn indefs die Belagerten auf die Vertheidigung solcher Stellen aufmerksam waren, wo sich Gefahr zeigte, und die Römer da hinanstiegen, wo die Möglichkeit den Sturm gestattete, bemerkten die *Africaner*, welche damals als Überläufer unter den Römischen Hülfsvölkern standen, dafs gerade die steileste Gegend der Stadt, weil sie als überaus hoher Felsen gesichert war, eben so wenig durch irgend ein Werk befestigt, als mit Vertheidigern besetzt sei. Mit ihrem leichten, im Hinanschwingen sehr geübten Körper, und mit eisernen Nägeln versehen, fingen sie, wo die hervorstehenden Ungleichheiten der Klippe es möglich machten, an zu steigen. Kamen sie auf gar zu steile und glatte Stellen des Felsen, so machten sie sich durch die in mäfsigen Zwischenräumen eingeschlagenen Nägel gleichsam eine Treppe, und da die Ersten den Nachfolgenden die Hand reichten, die Letzten aber die Voransteigenden stützten, so gelangten sie auf den Gipfel. Mit Geschrei rannten sie von da herab in die von den Römern schon gewonnene Stadt. Und nun sah man, dafs Rachsucht und Hafs den Ort bestürmt hatten. Niemand dachte daran, Gefangene zu machen, niemand an Beute, obgleich Alles zur Plünderung offen stand. Unbewaffnete eben so wie Bewaffnete, Weiber so gut wie Männer hieben sie nieder: die Rache ging in ihrer Grausamkeit bis zur Ermordung der Unmündigen. Dann warfen sie Feuer in die Häuser, und was nicht hatte verbrennen können, zerstörten sie: so angelegen

ließsen sie sichs sein, selbst die Spur der Stadt zu vertilgen und die Erinnerung an den feindlichen Wohnort zu vernichten.

Von hier führte *Scipio* das Heer vor *Castulo*, eine Stadt, welche nicht bloſs zusammengelaufene *Spanier*, sondern auch die nach ihrer Zerstreuung sich hier sammelnden Reste des *Punischen* Heeres besetzt hatten. Der Ruf vom Unglücke der *Illiturgitaner* war der Ankunft des *Scipio* vorausgegangen. Schrecken und Verzweiflung hatte sich seitdem ihrer bemächtigt; und da sich, in ganz verschiedenem Verhältnisse beider Theile zu den Römern, jeder, ohne Rücksicht auf den andern, zu retten suchte, so bewirkte zuerst der schweigende Verdacht, dann die offenbare Mishelligkeit zwischen den *Carthagern* und *Spaniern* eine Trennung. Den letzten rieth *Cerdubellus* geradezu zur Übergabe. Befehlshaber der *Punischen* Hülfstruppen war *Himilco*. Ihn und die Stadt überlieferte *Cerdubellus*, nach insgeheim erhaltener Zusage der Verzeihung, den Römern. Hier waren die Sieger schonender. Theils hatten jene nicht so viel verbrochen; theils hatte die freiwillige Übergabe die Erbitterung um ein Groſses gemildert.

21. Von hier wurde *Marcius* abgeschickt, diejenigen Barbaren, die etwa noch nicht bezwungen waren, zur Unterwürfigkeit zu bringen. *Scipio* kehrte nach *Neu-Carthago* zurück, den Göttern seine Gelübde zu bezahlen, und die Faustfechterspiele zu geben, die er als Leichenfeier zur Ehre seines Vaters und Oheims veranstaltet hatte. Das Schauspiel dieses Fechtkampfes gewährten nicht etwa Leute einer solchen Classe, aus welcher die Fechtmeister sie aufzustellen pflegen, von Sklaven, oder denen, die ihr Leben verkaufen. Die Fechtenden sämtlich leisteten diesen Dienst freiwillig und unbezahlt. Denn Einige waren von ihren Fürsten geschickt, um von der ihrem Volke eigenen Tapferkeit eine Probe abzulegen: Andre erboten sich selbst zum Kampfe, aus Gefälligkeit gegen den Feldherrn: noch Andre bewog Wetteifer und Lust sich zu messen zur Herausforderung, und die Geforderten, sie

nicht auszuschlagen. Einige, welche ihre Streitigkeiten durch Auseinandersetzung nicht hatten schlichten können oder wollen, liefsen nach getroffener Uebereinkunft, dafs der streitige Besitz dem Sieger anheimfallen solle, das Schwerdt entscheiden. Auch thaten dies nicht blofs Leute von geringer Herkunft, sondern Angesehene und Vornehme; selbst *Corbis* und *Orsua*, zwei Brudersöhne, die um die Regierung ihrer Stadt, Namens *Ibes*, stritten, fanden sich an, ihre Sache mit dem Schwerdte auszumachen. *Corbis* war der Ältere; allein *Orsua's* Vater, der von seinem älteren Bruder bei dessen Tode die Regierung bekommen hatte, war zuletzt Regent gewesen. Als sie *Scipio* durch Vorstellungen auseinandersetzen und ihre Erbitterung besänftigen wollte, sagten Beide, das hätten sie ihren gemeinschaftlichen Verwandten schon abgeschlagen, und würden unter Göttern und Menschen keinen andern Richter erkennen, als den *Mars*. Da sie Beide, der Ältere auf seine Stärke, der Jüngere auf seine blühende Jugend trotzend, bei dem Wunsche, lieber im Kampfe zu fallen, als einer vom andern abhängig zu sein, von einer so heftigen Wuth nicht abzubringen waren; so gewährten sie dem Heere einen gleich auffallenden Anblick und Beweis, was für ein mächtiges Übel unter den Sterblichen die Herrschsucht sei. Durch Waffenübung und List siegte der Ältere über die vermessene Stärke des Jüngeren ohne Mühe. An diesen Schaukampf der Fechtenden schlossen sich die übrigen Leichenspiele, so gut man sie darnach, dafs die Anstalten theils in einer Provinz, theils im Lager getroffen wurden, nur haben konnte.

22. Indefs hatten die Unternehmungen durch *Scipio's* Unterfeldherren ihren Fortgang. Dem *Marcius* ergaben sich nach seinem Übergange über den Strom *Bätis*, der bei den Einwohnern *Certis* heifst, zwei mächtige Städte ohne Kampf. *Eine* Stadt, *Astapa* hiefs sie, hatte es immer mit *Carthago* gehalten: doch war dies kein so gerechter Grund zur Erbitterung gegen ihre Bürger, hätten sie nicht gegen die Römer einen tödtlichern Hafs gehegt, als selbst der Krieg gebot. Ihre Stadt war weder durch die Lage,

noch durch Werke so fest, dafs sie darauf hätten trotzen können; allein der Hang der Einwohner zum Strafsenraube hatte sie verführt, in die angränzenden Länder der Römischen Bundsgenossen Einfälle zu thun und die abstreifenden Römischen Soldaten, Marketender und Kaufleute aufzuheben. Einmal hatten sie auch die für den Durchzug durch ihr Gebiet, das für eine kleine Zahl zu unsicher war, mitgegebene stärkere Begleitung in einem Hinterhalte umzingelt und, weil sie durch ihre Stellung im Vortheile waren, niedergehauen. Als das Heer zum Angriffe auf die Stadt anrückte, verabredeten sich die Einwohner, ihrer Frevel sich bewufst, bei der Unsicherheit der Übergabe an einen so erbitterten Feind, und ohne von ihren Mauern oder Waffen ihre Rettung hoffen zu können, zu einer scheufslichen und unmenschlichen That gegen sich selbst und die Ihrigen. Sie bestimmten einen Platz auf dem Markte, ihre besten Kostbarkeiten hier zusammenzutragen. Über den aufgeschütteten Haufen mufsten ihre Weiber und Kinder sich setzen: sie thürmten Holz umher auf, bewarfen es mit Reisbündeln, und gaben funfzig jungen Kriegern den Auftrag: «So lange der Ausgang des Gefechts noch unge«wifs sei, sollten sie auf diesem Platze als Bedeckung «ihre Habe und die Personen, die ihnen noch theurer «wären, als ihre Habe, bewachen. Sähen sie ihr Un«glück entschieden und die Stadt auf dem Punkte, erobert «zu werden; so könnten sie überzeugt sein, dafs Alle, «welche sie jetzt ins Treffen gehen sähen, auch ihren Tod «im Gefechte selbst zu finden wüfsten. Dann bäten sie «sie bei allen Göttern des Himmels und der Unterwelt, «eingedenk der Freiheit, die an diesem Tage entweder «durch ehrenvollen Tod, oder durch ehrlose Sklaverei ihr «Ende nehmen müsse, nichts übrig zu lassen, woran der «ergrimmte Feind seine Wuth ausüben könne. Feuer und «Schwert hätten sie in Händen. Es sei besser, die vom «Tode nicht zu Rettenden durch treue Freundeshand ver«nichten, als den höhnenden Feind mit ihnen sein grau«sames Spiel treiben zu lassen.» Diese Aufforderungen verstärkten sie durch die schrecklichsten Verwünschungen

gegen den, der sich etwa durch Hoffnung oder Weichlichkeit von seinem Vorsatze ableiten liefse.

In fortstürzendem Zuge brachen sie mit gewaltigem Getöse aus den geöffneten Thoren. Es war ihnen kein Posten von hinreichender Stärke entgegengestellt, weil sich nichts weniger fürchten liefs, als dafs sie es wagen würden, aus ihren Mauern hervorzukommen. Nur wenige Geschwader Reuterei und die leichten Truppen, zu diesem Zwecke eiligst aus dem Lager abgeschickt, kamen ihnen entgegen. Das Gefecht war durch die Wuth im Angriffe mehr heftig als durch gehörige Aufstellung geordnet. Die Reuterei, die sich dem Feinde zuerst entgegengeworfen hatte, trug, als sie geschlagen wurde, den Schrecken unter ihre leichten Truppen, und das Gefecht würde sich unter den Lagerwall gezogen haben, wenn nicht die festen Legionen, so wenig Zeit sich zu stellen sie auch hatten, in gerader Linie aufgerückt wären. Und selbst hier geriethen die Glieder auf eine Zeitlang in Verlegenheit, weil der Feind blind vor Wuth, ohne Wunden und Waffen zu scheuen, mit rasender Kühnheit hereinstürzte. Dann aber hemmten diese Altkrieger, gegen die Anläufe der Unbesonnenheit standfest, durch ihr Gemetzel unter den Vordersten den Andrang der Nachfolgenden. Und als sie gleich nachher bei ihrem Versuche, selbst einzubrechen, niemand weichen, sondern sie Alle, jeden zum Tode auf seiner Stelle, verschworen sahen, dehnten sie ihre Linie — und dieses konnten sie bei ihrer Truppenmenge sehr leicht — umfafsten die feindlichen Flügel und machten die in die Runde um sich Hauenden bis auf den Letzten nieder.

23. Handelte so der erbitterte Feind, und zwar da, wo er Leben gegen Leben setzte, so verfuhr er doch nach Kriegsrecht gegen Bewaffnete und sich zur Wehr Setzende. Allein unmenschlicher war das Gemetzel in der Stadt, wo Mitbürger selbst den unkriegerischen wehrlosen Haufen ihrer Weiber und Kinder mordeten, die Körper meistens noch halblebend auf den angezündeten Holzstofs warfen, Blut in Bächen die auflodernde Flamme erstickte, und sie

selbst zuletzt, vom kläglichen Morde der Ihrigen erschöpft, sich mit ihren Waffen mitten in die Glut hineinstürzten. Schon war der Mord vollbracht, als die Römer vom Siege dazukamen. Und anfangs stutzten sie, durch den Anblick einer solchen Unmenschlichkeit in Staunen gesetzt. Als sie aber nachher mit der dem Menschen eigenen Gier das zwischen den zusammengeworfenen Sachen hervorblitzende Gold und Silber aus dem Feuer reifsen wollten, wurden Manche von der Flamme ergriffen, Andere von dem anschlagenden Broden gesengt, weil die Vordersten, bei dem grofsen Gewühle der Nachdrängenden, nicht zurückweichen konnten. So wurde *Astapa*, ohne Beute für die Soldaten, mit Feuer und Schwert vertilgt. *Marcius*, an den sich alles Übrige in dieser Gegend aus Furcht ergab, führte sein siegreiches Heer nach *Neu-Carthago* zum *Scipio* zurück.

In denselben Tagen kamen Überläufer von *Gades*, mit dem Versprechen, die Stadt, die darin liegende *Punische* Besatzung und deren Befehlshaber nebst der Flotte zu überliefern. *Mago* war dort nach seiner Flucht stehen geblieben; und vermittelst einiger auf dem Weltmeere gesammelten Schiffe hatte er nicht unbeträchtliche Verstärkungen theils jenseit der Meerenge von der *Africanischen* Küste, theils aus den nächsten Gegenden *Spaniens* durch den Unterfeldherrn *Hanno* an sich gezogen. Nach gegenseitiger Zusage zwischen den Überläufern und Römern wurde sowohl *Marcius* mit Cohorten ohne schweres Gepäcke, als *Lälius* mit sieben Dreiruderern und einem Fünfruderer, dorthin geschickt, um zu Lande und zu Wasser nach gemeinschaftlichem Plane zu wirken.

24. Eine schwere Krankheit, die den *Scipio* befiel, von der aber die Nachrichten noch schlimmer lauteten, weil bei der dem Menschen eigenen Sucht, Gerüchte wissentlich zu nähren, ein Jeder das, was er gehört hatte, vergröfserte, brachte die ganze Provinz, vorzüglich die entlegnern Gegenden, in Gährung; und es zeigte sich, welch einen Schwall von Unruhen sein wirklicher Verlust erzeugt haben würde, da schon das leere Gerücht so grofse

30*

Stürme erregte. Die Bundsgenossen blieben nicht bei ihrer Treue, das Heer nicht in seiner Pflicht. *Mandonius* und *Indibilis*, deren Erwartung eben darum völlig unbefriedigt blieb, weil sie sich nach Vertreibung der *Carthager* den Thron von *Spanien* versprachen, boten ihre Unterthanen auf — diese waren die *Lacetaner*[133]) und *Ilergeten* — riefen die jungen *Celtiberer* zu den Waffen und verheerten das Gebiet der *Suessetaner* und *Sedetaner*, Römischer Bundesvölker, als Feinde. Ein andrer Unsinn kam selbst unter Römern, im Lager bei *Sucro*, zum Ausbruche. Hier standen, die Völker diesseit des *Ebro* zu bewachen, achttausend Mann. Sie geriethen aber auf ihren verkehrten Sinn nicht etwa jetzt erst, als die bedenklichen Nachrichten über das Leben ihres Feldherrn einliefen, sondern schon früher durch die bei ihnen eingerissene, nach langer Unthätigkeit gewöhnliche, Zügellosigkeit; zum Theile auch dadurch, daſs sie, verwöhnt, von ihrem Raube in Feindeslande mehr aufgehen zu lassen, auf friedlichem Gebiete sich schmaler behelfen muſsten. Anfangs kam es nur insgeheim zu Gesprächen darüber: «Was sie unter lauter friedlichen Völkern zu thun «hätten, wenn doch in der Provinz noch Krieg sei? Sei

133) (Lacetani autem erant) et iuventute.] — Weil *Livius* dem *Indibilis* an mehrern andern Stellen die *Ilergeten* zu Unterthanen giebt, so findet man es anstoſsig, daſs hier ganz allein die *Lacetaner* genannt werden. Darum wollte *Crevier* statt autem lieber et Ilergetes lesen. Allein mit Recht nimmt *Drakenb.* das autem der Parenthese in Schutz. Ich lese: (Lacetani autem erant et Ilergertes) et iuventute, und glaube dazu drei Gründe zu haben. 1) Daſs *Livius* hier beide Völker angegeben haben müsse, sieht man aus Cap. 34: wo *Mandonius* in seiner Abbitte selbst sagt: quum — *non Ilergetes modo et Lacetani*, sed castra quoque Romana insanierint.' 2) Vielleicht lieſs der eine oder andre Abschreiber die Worte et Ilergetes mit Vorsatz weg, weil ihm, wenn er in die Parenthese bloſs die drei Worte nahm, Lacetani autem erant, nachher die Worte et Ilergetes mit et iuventute Celtiberorum nicht zusammenpassen wollten. 3) Andre lieſsen sie darum ausfallen, weil sie bei dem ersten *et* (Ilergetes *et*) iuventute schon bei dem zweiten zu sein glaubten, und mit iuventute fortfuhren. *Livius* wählte, wenn ich nicht irre, die Parenthese Lacetani autem erant et Ilergetes hier gerade deswegen, weil sich sonst die vielen Ablativi concitatis popularibus, Lacetanis et Ilergetibus, et iuventute hier gehäuft hätten, und es selbst dann, wenn er so geschrieben hätte, unbestimmt geblieben wäre, ob die Worte et Ilergetibus auch zu popularibus gezogen werden, oder, mit dem Folgenden zusammengenommen, ein dem *Indibilis* nicht unterwürfiges Volk anzeigen sollten.

«aber der Krieg schon zu Ende und die Provinz bezwungen, warum sie dann nicht nach *Italien* zurückgebracht «würden?» Auch hatten sie den Sold mit gröfserm Ungestüme gefordert, als es sich für die Zucht und für gesittete Soldaten schickte: die Wachen hatten sich gegen die Obersten, wenn diese die Runde machten, unanständige Ausdrücke erlaubt; Manche waren bei Nacht auf die nächsten Gegenden in Freundes Lande zum Plündern ausgegangen: zuletzt gingen sie bei Tage und ganz öffentlich ohne Urlaub von den Fahnen. Die Willkür und Anmafsung der Soldaten galt überall; die alte Einrichtung und Kriegszucht oder der Befehl der Vorgesetzten nirgend. Doch behielt das Ganze noch die Gestalt eines Römischen Lagers; aber auch dies hing blofs von ihrer Voraussetzung ab, vermöge welcher sie ihren Obersten, die gewifs von dem allgemeinen Schwindel ergriffen an Aufruhr und Abfall theilnehmen würden, bis jetzt noch die Übung der Gerichtspflege auf dem Hauptplatze gestatteten, das Losungswort von ihnen holten, der Reihe nach auf Posten und Wachen zogen, und so wie sie allem Oberbefehle die Kraft genommen hatten, gleichwohl den Schein der aufs Wort Gehorchenden dadurch beibehielten, dafs sie sich selbst befehligten. Allein der Aufstand kam zum Ausbruche, sobald sie merkten, dafs die Obersten dies Benehmen tadelten und misbilligten, ihnen entgegen zu arbeiten suchten und sich laut von aller zu erwartenden Theilnahme an ihrer Verblendung lossagten. Nachdem sie also die Obersten vom Hauptplatze und bald nachher aus dem Lager vertrieben hatten, übertrugen sie mit allgemeiner Beistimmung den Oberbefehl den Anführern des Aufruhrs, zwei gemeinen Soldaten, dem *Cajus Albius* von *Cales* und dem *Cajus Atrius*, einem *Umbrier*. Diese, mit den Auszeichnungen eines Obersten nichts weniger als zufrieden, streckten dreist genug die Hand nach den Ehrenzeichen des höchsten Oberbefehls, nach den Ruthenbündeln und Beilen aus, ohne daran zu denken, dafs diese Ruthen und diese Beile, die sie sich zum Schrecken Anderer vortragen liefsen, über ihrem Rücken, über ih-

rem Nacken schwebten. Der fälschlich geglaubte Tod des *Scipio* verblendete die Leute; und wenn sich nun nächstens das Gerücht davon ausbreitete, so ergriff, wie sie gar nicht zweifelten, das Feuer des Krieges ganz *Spanien:* in diesem Aufruhre könnten sie dann die Bundsgenossen brandschatzen, die benachbarten Städte plündern, und wenn bei der allgemeinen Verwirrung Keinem ein Frevel zu grofs sei, so würde das, was sie selbst gethan hätten, so viel weniger bemerklich sein.

25. Da sie nun von Zeit zu Zeit andere neuere Nachrichten nicht blofs von seinem Tode, sondern auch von der Beerdigung erwarteten, diese aber ausblieben und das ohne Grund entstandene Gerücht verstummete, so fingen sie an, sich nach den ersten Aussagern umzusehen: und da sich Jeder zurückzog, um lieber den Schein eines zu voreiligen Glaubens, als einer Erdichtung von solcher Wichtigkeit auf sich zu laden; da freilich überfiel die nun allein stehenden Anführer ein Schauder vor ihren eignen Ehrenzeichen; und statt des Schattenbildes von Oberbefehl, womit *sie* sich bekleidet hatten, sahen sie die wirkliche Macht in ihrer ganzen Stärke nächstens gegen sich im Anzuge. Als noch während dieser Betroffenheit der Aufrührer, zuerst über das Leben, bald auch über die Gesundheit des *Scipio* sichere Nachrichten einliefen, wurden vom *Scipio* selbst sieben Obersten geschickt. Ihre Ankunft bewirkte anfangs allgemeine Erbitterung. Bald aber, als sie sich ihren Bekannten, so wie sie mit ihnen zusammenkamen, durch freundliche Gespräche gefällig machten, wurde Alles friedfertiger. Indem sie nämlich anfangs von Zelt zu Zelt gingen; dann auch, wo sie auf der Hauptgasse und dem Feldherrnplatze mehrere im Gespräche beisammen sahen, redeten sie die Soldaten an, mehr im Tone derer, die darüber Auskunft haben wollten, wie sie in aller Welt zu diesem Grollen und dieser Verschüchterung hätten kommen können, als dafs sie ihnen über das Geschehene Vorwürfe machten. Meistens wurde ihnen der nicht zur gehörigen Zeit gezahlte Sold als Grund angegeben: «auch habe man, da sie doch zu eben der Zeit,

«als der Frevel der *Illiturgitaner* zum Ausbruche gekom-«men sei, nach dem Verluste zweier Feldherren und zweier «Heere die Ehre Roms geschützt und die Provinz behaup-«tet hätten, über die *Illiturgitaner* längst die verdiente «Strafe verhängt, allein *ihre* Verdienste zu belohnen finde «sich niemand.»

Auf diese Klagen antworteten die Obersten: «Ihre «Forderung sei billig, und sie würdem sie dem Feldherrn «berichten. Sie wären herzlich froh, dafs das Übel nicht «schlimmer, nicht unheilbarer sei. Durch die Gnade der «Götter sei ja eben sowohl *Publius Scipio*, als der Stat, «im Stande, ihnen seine Schuld abzutragen.»

Scipio, mit dem Kriege vertraut, mit Stürmen des Aufruhrs unbekannt, war in nicht geringer Verlegenheit, um weder die Soldaten in ihren Fehltritten das Mafs überschreiten zu lassen, noch in seinen Strafen es selbst zu überschreiten. Für jetzt, beschlofs er, bei der Gelindigkeit, mit der er angefangen habe, zu bleiben, und ihnen, durch Absendung der Einforderer an die zinsbaren Staten, zur baldigen Zahlung des Soldes Hoffnung zu machen. Bald darauf liefs er den Befehl ergehen, sie sollten zur Abholung des Soldes nach *Neu-Carthago* kommen; wie sie am liebsten wollten, in mehrern Abtheilungen, oder Alle zusammen. Der schon von selbst erschlaffende Aufruhr sank bei der unerwarteten Ruhe der *Spanischen* Empörer zur völligen Stille zurück. Denn als *Mandonius* und *Indibilis* erfahren hatten, dafs *Scipio* noch lebe, waren sie mit Aufgebung ihres Unternehmens in ihre Gränzen zurückgegangen; und nun hatten die Soldaten weder Landsmann, noch Ausländer, an den sie sich in ihrer Verblendung hätten anschliefsen können. Bei ihrem Haschen nach Mafsregeln blieb ihnen doch keine übrig, als der, freilich nicht ganz sichere, Rückschritt von ihrem bösen Vorhaben, um sich entweder dem gerechten Zorne, oder der immer noch möglichen Gnade ihres Feldherrn zu überlassen. «Habe er doch sogar Feinden verziehen, ge-«gen die es Leben und Tod gegolten habe. *Ihr* Aufstand «sei ohne Wunde, ohne Blut abgegangen; sei an sich

«selbst so arg nicht gewesen, und auch keiner so argen «Strafe werth,» — ganz so, wie die Erfindungskraft jeden Menschen zur Verkleinerung *seiner* Fehler nur zu beredt macht. Nur darüber nahmen sie noch Anstand, ob sie zur Abholung des Soldes in einzelnen Cohorten, oder zusammen hingehen wollten. Der Beschluſs fiel dahin aus, was ihnen das Sicherste schien, mit einander zu gehen.

26. In eben den Tagen, in welchen jene sich so beriethen, wurde über sie zu *Neu-Carthago* Kriegsrath gehalten; und die Meinungen waren darüber streitig, ob man bloſs gegen die Stifter des Aufruhrs — es waren ihrer nicht über fünfunddreiſsig — verfahren solle, oder ob man nicht einen Aufstand, oder vielmehr gar einen Abfall, von einem so schändlichen Beispiele durch die Hinrichtung Mehrerer ahnden müsse. Die gelindere Meinung, die Strafe auf diejenigen zu beschränken, von denen die Schuld ausgegangen sei, und die Menge mit einem Verweise abkommen zu lassen, behielt die Oberhand. Nach aufgehobener Sitzung wurde dem Heere zu *Neu-Carthago*, als habe sie gerade diesen Zweck gehabt, der Aufbruch gegen den *Mandonius* und *Indibilis* angekündigt und der Befehl gegeben, sich auf mehrere Tage mit Lebensmitteln zu versehen. Jedem der sieben Obersten, eben denen, die vorhin zu Stillung des Aufruhrs nach *Sucro* gegangen waren, und die man jetzt dem Heere entgegensandte, wurden fünf Rädelsführer mit Namen angegeben, um sie durch dazu schickliche Leute mit Freundlichkeit und guten Worten zu Gaste zu bitten, und im Rausche schlafend binden zu lassen.

Sie waren schon nicht weit mehr von *Neu-Carthago*, als die Erzählung der ihnen Begegnenden, daſs morgen das ganze Heer unter dem *Marcus Silanus* gegen die *Lacetaner* aufbreche, sie nicht nur völlig von ihrer insgeheim gehegten Furcht befreiete, sondern ihnen groſse Freude machte, weil sie so den allein gelassenen Feldherrn eher in *ihrer* Gewalt haben, als selbst von ihm abhängen würden. Gegen Sonnenuntergang rückten sie in die Stadt und sahen, wie das andere Heer Alles zum Marsche in

Stand setzte. Mit Ausdrücken empfangen, welche, absichtlich so gestellt, ihnen sagen mufsten, wie erfreulich, wie ganz zu rechter Zeit für den Feldherrn ihre Ankunft sei, da sie gerade gegen den Auszug des andern Heeres einträfen, thaten sie im Genusse sich gütlich. Ohne allen Lärm lockten die von den Obersten dazu Ausgesuchten die Stifter des Aufruhrs glücklich in die Quartiere, nahmen sie fest und banden sie. Um die vierte Nachtwache setzte sich das Gepäck des angeblich ausrückenden Heeres in Zug. Gegen Morgen brachen die Fahnen auf, mufsten aber im Thore Halt machen, und an die sämtlichen Thore wurden Wachen gestellt, um niemand aus der Stadt zu lassen. Als darauf die Tags zuvor Eingerückten zur Versammlung gefordert wurden, liefen sie voll Keckheit auf den Markt, der Richterbühne des Feldherrn zu, den sie sogar von *ihrer* Seite durch ihr Dazwischenschreien zu schrecken hofften. Zu gleicher Zeit bestieg itzt der Feldherr die Bühne und die von den Thoren zurückgeführten Bewaffneten schlossen sich im Rücken um die wehrlose Versammlung. Da sank ihr ganzer Trotz, und wie sie nachher gestanden, erschütterte sie nichts so sehr, als die unerwartete Gesundheitsfülle und frische Farbe des Feldherrn, den sie als den Verfallenen wiederzufinden geglaubt hatten, und eben so sein Blick, dessen sie sich *so*, ihrer Aussage nach, selbst aus keiner Schlacht zu erinnern wufsten. Eine Weile safs er schweigend da, bis ihm gemeldet wurde, man habe die Anstifter der Empörung auf den Platz gebracht und es sei Alles fertig.

27. Jetzt liefs er durch den Herold Stille gebieten und begann: «Nie habe ich geglaubt, dafs es mir am «Vortrage fehlen würde, mein Heer anzureden; nicht etwa «darum, weil ich mich mehr auf Worte, als auf Thaten «geübt hätte, sondern weil ich, fast von Kindheit an im «Lager gegenwärtig, mit dem Eigenthümlichen des Solda«ten vertraut geworden war. Wie ich aber zu *euch* re«den soll, dies giebt mir kein Nachdenken, keine Sprache «an, da ich nicht einmal weifs, wie ich euch in meiner «Anrede zu nennen habe. *Mitbürger?* — euch, die ihr

«von eurem Vaterlande abgefallen seid? Vielleicht *Sol-«daten*? — die ihr von allem Oberbefehle, von aller Göt-«terleitung euch losgesagt, den euch bindenden Fahneneid «gebrochen habt? oder *Feinde*? — kann ich doch in eurer «Gestalt, Bildung, Kleidung und dem ganzen Äufsern meine «Mitbürger nicht verkennen, wenn ich gleich in euren Hand-«lungen, Worten, Mafsregeln und Gesinnungen nur Feinde «erblicke. Denn sagt, hattet ihr andre Wünsche, andre «Hoffnungen, als die *Ilergeten* und *Lacetaner*? Und diese «folgten doch noch einem *Mandonius* und *Indibilis*, Män-«nern von königlichem Range, als Führern ihrer Verblen-«dung: ihr aber übertruget die Götterleitung und den «Oberbefehl einem *Umbrier Atrius* und dem *Albius* ei-«nem *Calener*. Sagt immer, Soldaten, ihr hättet das «nicht Alle gethan, nicht Alle gern gesehen; es sei dies «eine Verblendung, eine Raserei nur einiger Wenigen: «und wie gern will ich eurem Leugnen Glauben beimes-«sen! Denn die Verbrechen sind wahrlich nicht von *der* «Art, dafs sie, falls das ganze Heer davon angesteckt wäre, «ohne grofse Sühnmittel gebüfset werden könnten. Un-«gern berühre ich diese Dinge, gerade so, wie Wunden: «allein wenn sie nicht angerührt, nicht gehandhabet wer-«den, so können sie auch nicht heilen.»

«Als wir die *Carthager* aus *Spanien* vertrieben hat-«ten, bildete ich mir ein, nun gebe es in der ganzen Pro-«vinz keinen Ort, keinen Menschen mehr, wo mein Le-«ben verhafst sein könne: *so* hatte ich mich nicht nur ge-«gen unsre Bundsgenossen, sondern selbst gegen die Feinde «benommen. Und siehe da! in meinem eignen Lager — «wie sehr hat mich meine Erwartung getäuscht! — ist die «Nachricht von meinem Tode nicht blofs willkommen; man «sieht ihr sogar entgegen. Ich sage das nicht in der Ab-«sicht, das Verbrechen auf Alle auszudehnen; denn wenn «ich glauben müfste, mein ganzes Heer habe mir den Tod «gewünscht, so würde ich, nach *meiner* Denkungsart, hier «auf der Stelle vor euren Augen sterben, und ein Leben «könnte mir ja nicht erfreulich sein, das meinen Mitbür-«gern und meinen Soldaten verhafst wäre. Nein, jede

«Menge »» — so ist das Meer durch sich selbst unbeweglich;
«Winde nur und Lüfte regen es auf: eben so giebt es bei
«euch Windstille, oder Sturm; und die Veranlassung oder
«der Ausbruch eurer Verblendung ist jedesmal das Werk
«der Aufwiegeler: auf *euch* ging der Unsinn nur durch die
«Ansteckung über. *Ihr selbst* scheinet mir noch heute
«nicht einmal zu wissen, wie weit ihr in eurer Tollheit
«gegangen seid; was für ein Verbrechen ihr gegen mich,
«gegen das Vaterland und eure Ältern und Kinder; gegen
«die Götter, die Zeugen eures Fahneneides; gegen die
«Götterleitung, unter der ihr dienet; gegen die Sitte des
«Kriegsdienstes und die alte angestammte Zucht; gegen
«die Majestät des höchsten Oberbefehls gewagt habt. Von
«mir selbst schweige ich. Mögt ihr mehr übereilt, als gern,
«die Gläubigen gewesen sein; mag ich sogar der Mann
«sein, bei dem man sich über die Unzufriedenheit des
«Heeres mit seiner Leitung gar nicht zu verwundern hätte:
«was hatte aber das Vaterland um euch verschuldet, dafs
«ihr, durch Vereinigung eurer Anschläge mit einem *Man-*
«*donius* und *Indibilis*, an ihm zu Verräthern wurdet?
«oder das Römische Volk, dafs ihr den durch Stimmen-
«wahl des Volks ernannten Obersten den Oberbefehl nah-
«met, und ihn Privatleuten übertruget? und selbst hiemit
«noch nicht zufrieden, sie für eure Obersten anzusehen,
«übertruget ihr auch die Ruthenbündel eures Feldherrn
«Leuten, die nie einen Sklaven hatten, dem sie befehlen
«konnten; ihr, ein Heer von *Römern!* Auf dem Haupt-
«platze standen die Feldherrnzelte eines *Albius* und
«*Atrius!* bei ihnen gab die Trompete das Zeichen; von
«ihnen holtet ihr die Losung; auf *Publius Scipio's* Rich-
«terbühne safsen *sie;* ihnen leistete der Häscher den
«Dienst; sie hiefsen ihn Platz machen, wo sie einher-
«traten; Ruthen und Beile wurden ihnen vorgetra-
«gen. Wenn es Steine regnet, Wetterschläge vom Him-
«mel fahren, die Thiere niegesehene Ausgeburten zur
«Welt bringen, dann glaubt ihr Schreckzeichen zu se-
«hen: hier habt ihr ein Schreckzeichen, welches ohne
«das Blut derer, die einen solchen Frevel wagten, durch

«keine Opfer, keine Bettage, zu sühnen sein möchte!

28. «Auch möchte ich, obgleich ein Frevel nie Vernunft zur Grundlage hat, dennoch wohl wissen, was hierbei, so viel sich dessen in einer Schandthat finden lässet, euer Sinn, eure Absicht gewesen sei. Ehemals machte sich eine nach *Rhegium* zur Besatzung gelegte Legion, «nach frevelhafter Ermordung der vornehmsten Bürger, «die reiche Stadt auf zehn Jahre eigen. Die ganze Legion «von viertausend Menschen wurde dieses Verbrechens we-«gen zu Rom auf dem Markte mit dem Beile enthauptet. «Aber Einmal folgten doch jene nicht einem Halbmarke-«tender *Atrius* aus *Umbrien*, vor dem man als Oberhaupte «schon seines Namens *) wegen schaudern mufs, sondern «ihrem Kriegsobersten *Decius Jubellius.* Zum andern «vereinigten sie sich nicht mit dem *Pyrrhus*, nicht mit «den *Samniten* oder *Lucanern*, den Feinden Roms. Ihr «aber zoget den *Mandonius* und *Indibilis* in euren Plan «und würdet auch mit euren Waffen zu ihnen gestofsen «sein. Jene wollten, so wie die *Campaner Capua*, das «sie den alten Bewohnern, den *Tuskern*, genommen «hatten, so wie die *Mamertiner* in *Sicilien Messana*, «eben so *Rhegium* als bleibenden Wohnort behalten, ohne «im mindesten einen Kriegsangriff gegen das Römische «Volk, oder gegen die Bundsgenossen des Römischen Volks «zum Zwecke zu haben. War es *so* auch *euer* Wille, «*Sucro* als eure Heimat zu behalten? Hätte ich als nach «Eroberung der Provinz abgehender Feldherr euch dort «zurückgelassen, so mufstet ihr euch ja bei Göttern und «Menschen beklagen, dafs man euch nicht zu euren Gat-«tinnen und Kindern zurückkehren liefse. Doch auch an «sie, so wenig als an euer Vaterland und mich, soll euer «Herz gedacht haben. *Mein* Zweck ist nur der, dafs aus «der Untersuchung eures Plans hervorgehen möchte, er sei «zwar frevelhaft, aber doch nicht die höchste Tollheit ge-«wesen. Und doch wolltet ihr, bei meinem Leben, bei «dieser Stärke meines übrigen Heers, mit dem ich in Ei-

*) *Atrius* ex *Umbria* klang ungefähr wie *Schwarzer* aus *Schattenland.*

«nem Tage *Neu-Carthago* eroberte, mit dem ich vier «Feldherren, vier Heere der *Carthager* warf, vom Felde «schlug, aus *Spanien* verjagte, *ihr*, sage ich, achttausend «Menschen, Alle wenigstens von minderem Werthe, als «*Albius* und *Atrius*, denen ihr euch selbst unterworfen «habt, wolltet die Provinz *Spanien* dem *Römischen Volke* «entreifsen? Mich selbst will ich aus der Sache wegden- «ken, mich ganz bei Seite setzen. Mag ich selbst von «euch aufser eurem zu willigen Glauben an meinen Tod «nicht beleidigt sein. Wie aber? wenn *ich* auch starb, «mufste dann mit mir der Stat auch ausgelebt haben? «würde mit mir auch die Oberherrschaft des Römischen «Volks gefallen sein? Das wolle der allmächtige Jupiter «nicht geschehen lassen, dafs eine mit göttlicher Genehmi- «gung, unter Einwirkung der Götter, für die Ewigkeit er- «baute Stadt mit diesem zerbrechlichen und sterblichen «Körper auf gleiche Dauer gesetzt sein sollte! Wenn ei- «nen *Flaminius*, einen *Paullus*, *Gracchus*, *Postumius* «*Albinus*, *Marcus Marcellus*, *Titus Quinctius*, *Cri-* «*spinus*, *Cneus Fulvius*, meine *Scipione* und so viele, «so vortreffliche Feldherren dieser einzige Krieg wegraffte, «so steht doch das Römische Volk noch da, und wird noch «dastehen, wenn auch tausend Andre hier durch das «Schwert, dort in Krankheiten ihren Tod finden; und «mit meiner einzigen Leiche sollte der Römische Stat zu «Grabe getragen werden? Ihr selbst habt hier in *Spa-* «*nien*, als mein Vater und Oheim, eure beiden Feldher- «ren, gefallen waren, gegen die über ihren so eben er- «fochtenen Sieg frohlockenden *Punier* den *Marcius Septi-* «*mus* zu eurem Feldherrn erwählt. Und ich nehme die «Lage der Dinge so, als ob *Spanien* ohne Feldherrn ge- «wesen sein würde. Sollte *Marcus Silanus*, der mit eben «den Rechten, mit eben dem Range des Oberbefehls, wie «ich, in die Provinz gesandt wurde, sollten mein Bru- «der *Lucius Scipio* und *Cajus Lälius*, meine Unter- «feldherren, gesäumt haben, die Hoheit des Oberbefehls «in Schutz zu nehmen? Liefs sich hier zwischen Heer «und Heer, zwischen Feldherren und Feldherren, oder

«in Hinsicht der Würde, oder der gerechten Sache ein «Vergleich anstellen? Wenn ihr aber auch in allen die«sen Stücken die Überlegenen wäret, wolltet ihr dann «mit den *Puniern* zugleich die Waffen gegen euer Va«terland, gegen eure Mitbürger tragen? in *Africa Ita«liens*, in *Carthago Roms* Beherrscherinn suchen? Wo«mit hatte dies das Vaterland verschuldet?»

29. «Dafs ehemals *Coriolanus* sich aufmachte, seine «Vaterstadt zu belagern, *dazu* vermochte ihn eine unge«rechte Verurtheilung, eine traurige und empörende Ver«bannung; und dennoch rief ihn von einer frevelhaften «Vernichtung seiner Vaterstadt die Zärtlichkeit gegen die «Seinigen zurück. Welches Leiden aber empörte *euch*? «worüber hattet ihr zu zürnen? Konnte die bei der «Krankheit des Feldherrn um einige Tage sich verspätende «Zahlung des Soldes für euch ein hinreichender Grund sein, «*deswegen* eurem Vaterlande den Krieg anzukündigen? «*deswegen* vom Römischen Volke an die *Ilergeten* abzu«fallen? euch *darum* an Gott und Menschen zu versündi«gen? Wahrhaftig, Soldaten, ihr waret verrückt, und die «Wuth der Krankheit befiel meinen Körper nicht heftiger, «als euren Verstand. Mich schaudert davor, das Alles «zur Sprache zu bringen, was *die* Menschenkinder ge«glaubt, gehofft, gewünscht haben mögen! Möge Ver«gessenheit, wenn sie kann, das Alles als ungeschehen «mit sich wegnehmen; wo *nicht*, Stillschweigen, so gut «es sich thun lassen will, es decken!»

«Ich will nicht leugnen, dafs ihr meine Rede hart «und schrecklich gefunden haben könnt: was meint ihr «aber; wie viel schrecklicher müssen eure Thaten sein, «als meine Worte? und verlangt ihr, dafs ich das Alles, «was ihr *gethan* habt, mit Gleichmuth tragen soll, und «ihr wolltet schon die Beleidigten sein, wenn man es euch «mit Worten vorhält? Aber auch vorgeworfen werden «soll es euch nicht weiter. Möget ihr dessen eben so «leicht vergessen, als *ich* es vergessen will! Wenn ihr «also eure Verirrung bereuet, so bin *ich*, so viel euch «insgesamt betrifft, mit dieser Strafe vollkommen abge-

«funden. Aber *Albius*, der Calener, und *Atrius*, der «Umbrier, und die übrigen Anstifter der schandbaren Meu«terei, sollen mit ihrem Blute büſsen, was sie verwirkt «haben. Euch muſs der Anblick ihrer Hinrichtung nicht «nur nicht schmerzhaft, sondern, wenn ihr wirklich zur «richtigen Besinnung zurückgekehrt seid, sogar erfreulich «sein. Denn mit niemand haben sie es schlimmer und «feindseliger im Willen gehabt, als mit euch.»

Kaum hatte er die Rede geendet, als die getroffenen Vorkehrungen ihre Augen und Ohren mit lauter Erregungen des Schreckens überfüllten. Das Heer, welches die Versammlung im Kreise umschloſs, lieſs seine Schwerter gegen die Schilde klirren. Der Ruf des Heroldes erscholl, der die im Kriegsrathe Verurtheilten bei Namen vorforderte. Entkleidet wurden sie mitten auf den Platz geschleppt, und zugleich die sämtlichen Geräthschaften des Blutgerichts in Bewegung gesetzt. Während die Verbrecher an den Pfahl gebunden, mit Ruthen gehauen und mit dem Beile enthauptet wurden, waren die Zuschauer vor Furcht so erstarret, daſs nicht allein kein dreisteres Wort gegen die Härte der Strafe, sondern auch nicht einmal ein Ach sich hören lieſs. Dann wurden die Körper alle aus der Mitte weggezogen, der Platz gereinigt; die Soldaten, so wie sie namentlich gefordert wurden, schwuren vor ihren Obersten dem *Publius Scipio* Gehorsam, und empfingen, so wie sie aufgerufen antworteten, ihren Sold. Mit einem solchen Ausgange endigte sich die von den Soldaten bei *Sucro* angefangene Meuterei.

30. Um diese Zeit brachte *Hanno*, ein Oberster, welchen *Mago* von *Gades* aus mit einer kleinen Schar *Africaner* an den Fluſs *Bätis* abgehen lieſs, durch den Reiz des gebotenen Soldes an viertausend Mann in die Waffen. Allein *Lucius Marcius* nahm ihm sein Lager, und da er den gröſsten Theil seiner Truppen im Getümmel dieser Eroberung, auch Manche, denen die Reuterei als Versprengten nachsetzte, auf der Flucht verloren hatte, entfloh er nur für seine Person mit Wenigen. Während dieser Auftritte am Flusse *Bätis* landete *Lälius*, der durch

die Meerenge in das Weltmeer hinausfuhr, mit seiner Flotte bei *Carteja*. Die Stadt liegt an der Küste des Oceans, wo das Meer eben anfängt, von der schmalen Strafse sich auszubreiten. Man hatte, wie ich schon gesagt, Hoffnung gehabt, *Gades* ohne Kampf, durch Verrath zu gewinnen, weil sich einige Bürger mit dem zuvorkommenden Antrage im Römischen Lager eingestellt hatten. Noch unreif wurde die Verrätherei entdeckt. *Mago* liefs jene sämtlich einziehen und überlieferte sie dem Prätor *Adherbal* zur Abführung nach *Carthago*. *Adherbal*, der die Verschwornen auf einen Fünfruderer einschiffte, und diesen, weil er seinem Dreiruderer zu langsam segelte, voraufgehen liefs, folgte selbst mit acht Dreiruderern in mäfsigem Zwischenraume. Schon kam der Fünfruderer in der Meerenge an, als *Lälius*, der aus dem Hafen von *Carteja*, ebenfalls auf einem Fünfruderer, im Gefolge von sieben Dreiruderern ausgelaufen war, seine Richtung gegen den *Adherbal* und gegen die Dreiruderer nahm, denn den Fünfruderer hielt er in der reifsenden Meerenge für schon aufgebracht, weil diesem die entgegenströmende Flut alle wechselnde Wendung unmöglich mache. *Adherbal*, durch die Überraschung in Verlegenheit gesetzt, blieb eine Weile unschlüssig, ob er seinem Fünfruderer folgen, oder dem Feinde die Stirn zu bieten sich wenden sollte. Eben dies Zaudern machte es ihm unmöglich, der Schlacht auszuweichen: denn schon konnten sie sich mit Geschossen erreichen, und von allen Seiten drangen die Feinde heran: auch konnte er wegen des Seestromes seine Schiffe nicht nach Willkür lenken. Überhaupt hatte das Gefecht mit einer Seeschlacht gar keine Ähnlichkeit, weil hier kein eigener Wille, keine Kunst oder Mafsregel galt. Die über den ganzen Kampf gebietende Eigenthümlichkeit der Meerenge rifs mit der Flut die vergebens mit ihren Rudern entgegenarbeitenden Schiffe bald auf ihre eigenen, bald auf die feindlichen fort, so dafs man hier ein fliehendes Schiff, vom Strudel zurückgeschleudert, auf seine Sieger losgehen, dort ein verfolgendes, wenn es in die widrige Richtung des Seestromes gerieth, gleich einem fliehenden sich ab-

wenden sah. Ja selbst im Augenblicke des Kampfs bekam hier ein Schiff, wenn es eben mit seinem Schnabel auf das feindliche einging, mit seiner eignen Seite jenem vorgebreitet, den Stoſs von dessen Schnabeln; dort sah sich ein anderes, das dem feindlichen in die Quere entgegengeworfen war, durch einen plötzlichen Umschwung auf sein eignes Vordertheil herumgedreht. Während die Dreiruderer unter der Leitung des Zufalls in unentschiedenem Kampfe zu fechten hatten, bohrte der Römische Fünfruderer, welcher sich besser regieren lieſs, entweder weil ihn seine Schwere standfester machte, oder weil er die Strudel mit mehreren Ruderreihen durchschnitt, zwei feindliche Dreiruderer in den Grund, und streifte einem dritten, an welchem er im Schusse vorüberfuhr, auf der einen Seite die Ruder ab. Auch würde er die andern, so wie er sie erreicht hätte, übel zugerichtet haben, wäre nicht *Adherbal* mit den übrigen fünf Schiffen mit Hülfe der Segel nach *Africa* übergegangen.

31. Wie *Lälius*, der als Sieger nach *Carteja* zurücksegelte, das zu *Gades* Vorgefallene erfuhr, daſs man die Verrätherei entdeckt und die Verschwornen nach *Carthago* geschickt habe, daſs die ganze Hoffnung, in welcher er und *Lucius Marcius* gekommen waren, vereitelt sei, so lieſs er diesem sagen, wenn sie nicht mit vergeblichem Stillsitzen bei *Gades* die Zeit verlieren wollten, so müſsten sie zu ihrem Feldherrn zurückkehren, und als ihm *Marcius* beistimmte, gingen sie Beide wenige Tage darauf nach *Neu-Carthago* zurück. Mit ihrem Abzuge kam *Mago*, der sich bis dahin auf zwei Seiten, zu Lande und zu Wasser, von Besorgnissen bedrängt sah, nicht allein wieder zu Athem, sondern da er auch auf die Nachricht von der Empörung der *Ilergeten* neue Hoffnung schöpfte, *Spanien* wieder zu gewinnen, so beschickte er den Senat zu *Carthago* und lieſs ihn unter vergröſsernden Darstellungen sowohl des Aufruhrs im eignen Lager der Römer, als des Abfalls ihrer Bundesgenossen, dringend auffordern, Truppen herüberzusenden, mit denen sich die von den Vätern auf sie vererbte Herrschaft über *Spanien* wieder erfechten lasse.

Mandonius und *Indibilis*, die sich in ihre Staten zurückgezogen hatten, blieben eine Zeitlang, um indessen zu erfahren, wie das Urtheil über die Aufrührer ausfallen würde, erwartungsvoll in Ruhe, ohne daran zu verzweifeln, wenn anders die Unterthanen wegen ihres Fehltritts Verzeihung erhielten, daſs auch ihnen verziehen werden könne. Als sie aber aus der mit Strenge vollzogenen Todesstrafe, so wie diese bekannt wurde, abzunehmen glaubten, daſs auch ihr Verbrechen zu einer gleichen Strafe berechnet sei; so riefen sie ihre Unterthanen von neuem zu den Waffen, zogen die vorigen Hülfstruppen wieder an sich, und gingen mit zwanzigtausend Mann zu Fuſs und zweitausend fünfhundert zu Pferde in das *Sedetanische* herüber, wo sie nach ihrem Abfalle gleich anfangs ihr Standlager gehabt hatten.

32. *Scipio*, der durch gewissenhafte Zahlung des Soldes an Einen wie den Andern, an Schuldige sowohl als Unschuldige, noch mehr durch die aus Blick und Worten sprechende Versöhnung, die Herzen seiner Soldaten leicht wiedergewann, lieſs sie, ehe er von *Neu-Carthago* aufbrach, zur Versammlung rufen, und nach wiederholten Äuſserungen seines Unwillens über die Treulosigkeit der sich empörenden Herrscherlinge, erklärte er, «Daſs er zur Be«strafung dieses Frevels mit ganz andern Empfindungen sich «aufmache, als womit er neulich die Verirrung seiner Mit«bürger geheilt habe. Damals habe er unter Ächzen und «Thränen, wie einer, der in seinem eigenen Fleische «schneide, die Unbesonnenheit oder das Verbrechen? von «Achttausenden mit dreiſsig Köpfen gesühnt; jetzt mache er «freudiges und hohes Muthes sich auf, die *Ilergeten* zu«sammenzuhauen. Denn diese seien nicht mit ihm auf «Einer Vatererde geboren, noch durch irgend eine Verbin«dung an ihn geknüpft. Die einzige bisher obwaltende, «die der Treue und Freundschaft, hätten sie selbst so fre«velhaft zerrissen. Für sein Heer aber nehme ihn auſser«dem, daſs er in ihm lauter Mitbürger oder Bundsgenos«sen und Latiner vor sich sehe, auch der Gedanke ein, «daſs sich fast kein einziger Soldat darunter finde, der

«nicht entweder von seinem Oheim *Cneus Scipio*, dem «ersten Römer, der diese Provinz betreten habe, oder von «seinem Vater als Consul, oder von ihm selbst, aus *Ita*«*lien* hierher gebracht sei. Sie Alle, an den Namen und «die Götterleitung der *Scipione* gewöhnt, wünsche er mit «sich ins Vaterland zum verdienten Triumphe abzuführen, «und verspreche sich von ihnen, dafs sie ihn bei seiner «Bewerbung ums Consulat unterstützen würden, als gelte es «ihrer Aller gemeinschaftliche Ehre. Was übrigens den «bevorstehenden Feldzug betreffe, so würde man sich sei«ner Thaten nicht mehr erinnern, wenn man hierin einen «Krieg finden wolle. *Mago*, der sich mit ein Par Schif«fen zur Welt hinaus, auf eine vom Oceane umflutete In«sel geflüchtet habe, mache ihm in der That mehr Sorge, «als die *Ilergeten*. Denn dort sei doch ein *Carthagischer* «Feldherr, und, so klein es sei, ein Kohr von *Puniern*; «hier aber Strafsenräuber und Häupter von Räuberbanden. «Gesetzt, diese zeigten auch in Plünderung des Nachbar«landes, in Niederbrennung der Häuser und bei wegzuraf«fenden Heerden eine Art von Stärke, so sei doch die in «der Schlachtreihe und in einem förmlichen Treffen ein «wahres Nichts: sie würden fechten mehr im Vertrauen «auf ihre Schnelligkeit zur Flucht, als auf ihre Waffen. «Er habe also nicht darum, weil er von dort irgend eine «Gefahr, oder den Zunder zu einem gröfseren Kriege zu se«hen glaube, die Unterjochung der *Ilergeten* vor seinem «Abgange aus der Provinz für nöthig erachtet; sondern «Einmal, damit eine so frevelhafte Empörung nicht unge«straft bleibe; zum Andern, damit es nicht heifsen könne, «er habe in der Provinz, die sie mit eben so viel Tapfer«keit als Glück bezwungen hätten, einen Feind zurückge«lassen. So möchten sie ihm denn unter göttlichem Bei«stande folgen, nicht sowohl zur Führung eines Krieges, «— denn es sei ja kein Kampf gegen einen *gleichen* Feind «— als zur Bestrafung von Frevlern.»

33. Als er sie mit dieser Rede entliefs, befahl er ihnen, sich auf den folgenden Tag marschfertig zu halten, brach dann auf und kam in zehn Märschen an den Flufs

Ebro. Nachdem er über den Fluſs gegangen war, schlug er am vierten Tage im Angesichte der Feinde sein Lager auf. Vor ihm lag eine Ebene, rund um von Bergen umschlossen. In dieses Thal lieſs *Scipio* die meistens auf feindlichem Gebiete geraubten Heerden den wilden Barbaren zur Lockung vortreiben, schickte leichtes Fuſsvolk zur Bedeckung nach, und befahl dem *Lälius*, wenn diese durch kleine Angriffe das Gefecht in Gang gebracht hätten, aus einer verborgenen Stellung mit der Reuterei hervorzubrechen. Den zu deckenden Hinterhalt der Reuterei begünstigte ein vortretender Berg: und bald nachher begann die Schlacht. Die *Spanier* stürzten auf die von fern erblickten Heerden, das leichte Fuſsvolk auf die mit der Beute beschäftigten *Spanier*. Es suchte sie anfangs durch Wurfpfeile zu schrecken, als es aber die leichten Pfeile, welche das Gefecht mehr reizen, als entscheiden konnten, verschossen hatte, zog es die Schwerter und focht num Fuſs gegen Fuſs; auch stand es um den Kampf des Fuſsvolks miſslich, wäre nicht die Reuterei dazugekommen. Sie ritt nicht allein, wo sie von vorn einbrach, Alles, was ihr in den Wurf kam, nieder, sondern ein Theil, der sich am Fuſse der Anhöhe herumzog, warf sich den Feinden, um sie dem gröſsten Theile nach zu umzingeln, im Rücken entgegen. Auch war ihr Verlust gröſser, als er sich von einem leichten Gefechte vorsprengender Parteien hätte erwarten lassen. Und doch entflammte dies den Barbaren nachtheilige Gefecht, statt ihren Muth zu schwächen, vielmehr ihre Erbitterung. Deswegen traten sie, um nicht die Verzagten zu scheinen, am folgenden Tage mit dem frühesten Morgen in Linie auf.

Das enge Thal, dessen ich vorhin erwähnte, konnte ihre Truppen nicht alle fassen. Nur zwei Drittel ihres Fuſsvolks und die ganze Reuterei rückten in die Linie: was sie an Fuſsvolk übrig hatten, stellten sie schräg am Hügel auf. *Scipio*, der die Beschränktheit des Platzes für seinen Vortheil nahm, theils weil der Römische Soldat im dichten Schlusse tauglicher sei, als der *Spanische*, theils weil sich die feindliche Linie auf eine Gegend habe

herablocken lassen, die ihrer ganzen Menge zu klein sei, liefs sich deswegen noch auf eine andere Mafsregel ein. War es ihm selbst unmöglich, auf so engem Raume seine Reuterei auf die Flügel herumzustellen, so konnten auch die Feinde von der mit dem Fufsvolke ins Feld geführten ihrigen keinen Gebrauch machen. Also gab er dem *Lälius* auf, mit der Reuterei so versteckt als möglich an den Hügeln herumzugehen und das Gefecht der Reuterei vom Gefechte des Fufsvolks so weit, als er könne, abzuziehen. Er selbst wandte sich mit seinem ganzen Fufsvolke gegen den Feind; und pflanzte an der Spitze nur vier Cohorten auf, weil er des engen Raumes wegen die Linie nicht weiter ausdehnen konnte. Und sogleich fing er die Schlacht an, um selbst vermittelst des Gefechts den Übergang seiner Reuterei über die Höhen dem Auge zu entziehen. Auch merkten die Feinde von der Umgebung nichts, als bis sie das Getümmel der fechtenden Reuterei vom Rücken her vernahmen. So gab es hier zwei Schlachten in entgegengesetzter Richtung [134]): zwei Linien zu Fufs und zwei Reutereien waren die Länge des Feldes hinab im Gefechte, denen der enge Raum eine Zusammensetzung beider Arten von Truppen nicht gestattete. Da von Seiten der *Spanier* weder das Fufsvolk die Reuterei, noch die Reuterei das Fufsvolk unterstützen konnte; das Fufsvolk, das sich blofs im Vertrauen auf seine Reuterei auf Gerathewohl in die Ebene gewagt hatte, schon zusam-

134) Ita duo *diversa* proelia erant.] — Diversus heifst beim *Liv.* fast immer *in weit aus einandergehender*, oder auch, *entgegengesetzter Richtung*. Also darf es hier nicht als Glosse (in dem Sinne von *verschieden*) angesehen werden. Es standen hier nicht zwei Treffen in *latitudinem* campi *neben* einander, sondern wie *Liv.* selbst sagt per *longitudinem* campi, also *hinter* einander. Das feindliche Fufsvolk steht voran, dem Römischen Fufsvolke gegenüber; die Reuterei dahinter wird von der Römischen im Rükken angegriffen; also mufs sie sich *nach der entgegengesetzten* Seite wenden; es entstehen duo proelia *diversa*. So Cap. 41. et in Italia et in Africa *duos diversos* exercitus alere aerarium non potest, zwei Heere auf *so weit verschiedenen* Punkten etc. XXXIII. 15. haec *tria diversa* agmina dicessere. Auch *Crevier* hat die Lesart diversa beibehalten. *Gronov* u. *Drakenb.* mufsten sie meiner Meinung nach nicht verwerfen, wenn sie gleich in mehrern und in den besten Mss. fehlt. Findet sie sich nur in Einigen, so ist das hinreichend; 1) weil duo und diu (in diuersa) Ähnlichkeit genug haben, um das Eine ausfallen zu lassen. 2) weil die Abschreiber das unrecht verstandene Wort diversa als eine Glosse ausfallen liefsen.

mengehauen wurde, und ihre umgangene Reuterei so wenig von vorn den Angriff des Fuſsvolks — denn ihr eigenes Fuſsvolk war schon zu Boden gestreckt — als in ihrem Rücken die Reuterei aufzuhalten vermochte; so wurde sie ebenfalls, nachdem sie sich lange von den stehenden Pferden herab im Kreise gewehrt hatte, bis auf den letzten Mann zusammengehauen, und von Allen, die zu Fuſs und zu Pferde in diesem Thale gefochten hatten, entkam nicht Einer. Nur jenes Drittel, welches mehr zum sichern Genusse des Schauspiels, als zur Theilnahme an der Schlacht, am Hügel stand, hatte Platz und Zeit zum Fliehen. Und mit diesem nahmen auch die beiden Fürsten die Flucht, die sich in der allgemeinen Verwirrung, ehe noch die Linie ganz umschlossen wurde, dorthin gerettet hatten.

34. Das *Spanische* Lager, das noch an diesem Tage erobert wurde, gab, auſser der übrigen Beute, beinahe dreitausend Gefangene. Der Römer und Bundesgenossen fielen in diesem Treffen an tausend zweihundert; verwundet waren über dreitausend Mann. Der Sieg würde weniger Blut gekostet haben, wenn sie auf einem offnern, die Flucht mehr begünstigenden Felde gefochten hätten. *Indibilis*, der mit Aufgebung aller kriegerischen Entwürfe die schon erprobte Offenheit und Gnade des *Scipio* in seiner schlimmen Lage für die sicherste Zuflucht hielt, schickte seinen Bruder *Mandonius* an ihn. Dieser brach nach einem gethanen Fuſsfalle in Klagen über das Schicksal aus, «das eine solche Verblendung über diesen Zeitraum verhängt habe, in welchem, wie von der Pest angesteckt, «nicht bloſs die *Ilergeten* und *Lacetaner*, sondern selbst «das Römische Lager, geraset hätten. Er und sein Bruder und ihre übrigen Landsleute wären in einer solchen «Lage, daſs sie entweder dem *Publius Scipio*, wenn er «so über sie entscheide, mit dem Leben bezahlen müſsten, «das sie ihm schon einmal verdankt hätten; oder daſs sie «als Begnadigte dies Leben, das sie demselben Manne zum «zweitenmale schuldig würden, beständig für ihn zum Opfer «darzubringen hätten. Vormals hätten sie, mit seiner «Gnade noch unbekannt, sich auf ihre Sache verlassen;

«jetzt, gerade umgekehrt, liefsen sie ihre Hoffnung durch«aus nicht auf ihre Sache, sondern ganz auf das Mitleiden «des Siegers beruhen.»

Es war alte Sitte der Römer, jede fremde Macht, mit der sie nicht durch Vertrag, oder als gleiche Theile in Bündnifs traten, nicht eher als mit ihnen in Friede begriffen zu behandeln, bis ihnen jene alles Göttern und Menschen gehörige Eigenthum übergeben hatte, bis sie sich hatten Geisel geben lassen, ihr die Waffen genommen und in die Städte Besatzungen gelegt hatten. Nach vielen Vorwürfen, die er dem gegenwärtigen *Mandonius* und dem abwesenden *Indibilis* machte, sagte *Scipio*: «Nach Ver«dienst hätten sie für ihre Übelthat sterben müssen; allein «durch seine und des Römischen Volks Wohlthat sollten «sie leben. Übrigens werde er weder ihnen die Waffen «nehmen; das wären nur Pfänder für die, denen vor ei«nem erneuerten Kriege bange sei: — er lasse ihnen den «freien Gebrauch ihrer Waffen und die volle Unbefangen«heit ihres Muths: noch werde er, wenn sie abfielen, ge«gen schuldlose Geisel, sondern gegen sie selbst, der «Harte sein, und nicht den wehrlosen, sondern den be«waffneten Feind zur Strafe ziehen. Da sie das eine Ver«hältnifs, wie das andre, kennen gelernt hätten, so stelle «er es ihnen anheim, ob sie mit den Römern lieber im «Guten, oder im Bösen, zu thun haben wollten.» So wurde *Mandonius* entlassen, nur mit auferlegter Geldlieferung, um den Soldaten Zahlung leisten zu können. *Scipio*, der den *Marcius* in das jenseitige *Spanien* voraufschickte, den *Silanus* nach *Tarraco* zurückgehen liefs, holte nach einem Aufenthalte von wenig Tagen, während welcher die den *Ilergeten* auferlegten Geldsummen einliefen, mit seinen Truppen ohne Gepäck den *Marcius* wieder ein, als dieser sich schon dem Oceane näherte.

35. Bald durch diese, bald durch jene Behinderung war der schon früher eingeleitete Abschlufs mit dem *Masinissa* immer verschoben, weil der *Numidische* König durchaus mit dem *Scipio* selbst zusammenkommen und die Festigkeit des Bündnisses auf *Scipio's* Handschlag

gründen wollte. Jetzt war dies für den *Scipio* die Veranlassung zu einem so weiten und so abschweifenden Zuge. Als *Masinissa*, der noch zu *Gades* war, durch den *Marcius* benachrichtigt wurde, daſs *Scipio* unterweges sei, beredete er den *Mago* unter dem Vorwande, die Pferde gingen über die Einschlieſsung auf der Insel zu Grunde, verursachten für Andere Mangel an Allem und müſsten ihn selbst entgelten, und auſserdem verlägen sich die Reuter in Unthätigkeit; daſs er ihm erlaubte, auf das feste Land überzusetzen, um die nächsten Gegenden *Spaniens* auszuplündern. Nach seinem Übergange schickte er drei vornehme *Numider* voran, um Zeit und Ort zur Unterredung auszumachen: zwei sollte *Scipio* als Geisel zurückbehalten. Nach Zurücksendung des dritten, der den *Masinissa* zur bestimmten Stelle bringen muſste, kamen sie, von Wenigen begleitet, zur Unterredung.

Schon vorher war der *Numidische* König durch den Ruf von *Scipio's* Thaten von Bewunderung eingenommen, und seine Einbildungskraft hatte ihm den Mann auch in einem ansehnlichen und würdevollen Äuſsern dargestellt. Jetzt aber, als er ihn vor sich sah, fühlte er sich von noch gröſserer Verehrung ergriffen: denn auſserdem daſs *Scipio* schon von Natur viel Erhabenes hatte, schmückten ihn ein lang herabhängendes Har, und ein Äuſseres im ganzen Anstande, das nicht durch Putz gesucht, sondern wahrhaft männlich und eines Kriegers würdig war; dazu ein Alter in der Mitte der vollen Kraft, welcher eine nach der Krankheit gleichsam neuaufblühende Jugend noch mehr Fülle und Glanz verlieh. Jetzt, durch die Annäherung selbst, fast wie bedonnert, sagte ihm der König für die Zurücksendung seines Neffen 155) Dank. Er versicherte: «Seit

155) Fratris filio.] — Durch die Übersetzung *des Neffen* weicht man der Schwierigkeit aus, die von Seiten des Stammbaums entsteht. Der junge *Massiva* war nach XXVII. 19. vom *Masinissa* nicht fratris filius, sondern sororis. Und ich glaube, daſs man an unsrer Stelle so lesen müsse, da die Worte fratris und sororis der ähnlichen Buchstaben so viele und gleiche Endigung haben, um von den Abschreibern leicht vertauscht zu werden. Ohnehin gehören soror und frater, wie equites und pedites, ulterior und citerior, uxor und soror, socer und gener zu den gewöhnlichen Verwechselungen. Wenn *Jac. Gronov* meint, *Livius* sei durch das Griechische ἀδελφιδοῦς irre geleitet, so läſst er der Ehre seines Scharfsinns zu Liebe den *Livius* einen Widerspruch mit sich

«jener Zeit habe er sich nach dieser Gelegenheit gesehnt, «welche er nun, da sie ihm endlich durch die Gnade «der unsterblichen Götter geboten sei, nicht habe versäu-«men wollen. Er wünsche, ihm und dem Römischen State «seine Dienste zu widmen, und zwar so, daſs noch nie «irgend ein Auswärtiger Roms Sache mit höherem Eifer «unterstützt haben solle. So sehr dies lange schon sein «Wille gewesen sei, so habe er es doch in *Spanien*, ei-«nem ihm nicht gehörigen und unbekannten Lande nicht «leisten können: allein in dem Lande, wo er geboren und «zur Hoffnung auf den väterlichen Thron erzogen sei, «werde er es ohne Mühe leisten. Wenn nämlich die Rö-«mer den *Scipio* eben so als Feldherrn nach *Africa* schick-«ten, so sei er gewiſs, daſs *Carthago* die längste Zeit «gestanden habe.» *Scipio* sah und hörte ihn mit vieler Freude, da er wuſste, daſs *Masinissa* in der feindlichen Reuterei das Meiste gethan habe, und der junge Mann auch unverkennbare Proben der Geistesgröſse gab. Nach gegenseitiger Zusicherung der Treue ging *Scipio* nach *Tarraco* zurück. Als *Masinissa* mit Bewilligung der Römer die nächsten Gegenden verheert hatte, um einen Grund seiner Überfahrt nach dem festen Lande angeben zu können, kam er wieder in *Gades* an.

36. Dem *Mago*, der mit Aufgebung *Spaniens*, zu dessen Behauptung ihm zuerst der Aufruhr der Römischen Soldaten und dann der Abfall des *Indibilis* Hoffnung gemacht hatte, sich eben zur Überfahrt nach *Africa* anschickte, kam die Weisung von *Carthago*, auf Befehl des Senats mit der Flotte, die er bei *Gades* habe, nach *Italien* überzugehen; wenn er hier so viele *Gallier* und *Ligurier* angeworben habe, als ihm möglich sei, sich mit dem *Hannibal* zu vereinigen, und einen Krieg nicht unwirk-

selbst begehen. Stände bloſs in unsrer Stelle fratris filio, so könnte mir Gronovs Vermuthung, daſs *Livius* unrecht übersetzt habe, eher genügen. Da aber *Livius* selbst an der früheren Stelle den *Massiva* als Schwestersohn des *Masinissa* anführt, so kann ich ihn hier sich nicht widersprechen lassen, so lange noch Abschreiber die Schuld tragen können. Eine andre Auskunft, daſs *Livius* unter frater den *Schwager* verstehe, genügt mir darum nicht, weil ein Schwager selbst den andern schmeichelnd frater nennen kann, nicht aber der Geschichtschreiber ihn als frater angeben muſs.

sam werden zu lassen, den man mit der gröfsten Lebhaftigkeit und noch gröfserem Glücke angefangen habe. Theils wurde dem *Mago* zu diesem Zwecke Geld von *Carthago* geschickt, theils trieb er selbst, so viel er konnte, von den *Gaditanern* ein, plünderte nicht allein ihre Schatzkammer, sondern auch ihre Tempel und zwang jeden Eigenthümer, sein Gold und Silber dem State einzuliefern. Als er an der Küste Spaniens hinunterfuhr, setzte er nicht weit von *Neu-Carthago* seine Truppen ans Land, verheerte die nächsten Dörfer und ging von da mit der Flotte vor die Stadt. So lange es noch Tag war, behielt er die Truppen auf den Schiffen, setzte sie aber in der Nacht an der Küste aus und führte sie gegen die Stelle der Mauer, wo die Römer *Carthago* erobert hätten: denn seiner Meinung nach war theils die Besatzung der Stadt nicht stark genug, theils sollte auch die Aussicht auf eine neue Regierung selbst manche Einwohner zu Unternehmungen veranlassen. Allein Boten aus den Dörfern hatten voll Bestürzung Alles auf Einmal gemeldet, die Plünderung, das Flüchten der Landleute und die Ankunft der Feinde: bei Tage hatte man die Flotte gesehen und es ergab sich von selbst, dafs dieser Standort vor der Stadt nicht ohne Absicht gewählt sei. Also mufsten sich die Truppen innerhalb des Thores, das nach dem stehenden See und zum Meere führte, in Ordnung und bewaffnet beisammenhalten. Als aber die Feinde in vollem Haufen, Soldaten mit einem Schwarme von Seeleuten gemischt, mehr lärmend, als mit Wirkung, gegen die Mauern anrückten, da brachen die Römer plötzlich aus dem geöffneten Thore mit Geschrei hervor, und verfolgten die in Unordnung gerathenden und gleich beim ersten Angriffe und Speerwurfe umkehrenden Feinde mit deren grofsem Verluste bis ans Ufer; und hätten nicht die anfahrenden Schiffe die Herzustürzenden aufgenommen, so würde aus dem Treffen und auf der Flucht niemand davongekommen sein. Ja selbst auf die Schiffe ging die Verwirrung über. Um die Feinde nicht mit den Ihrigen zugleich eindringen zu lassen, zogen die *Punier* die Schiffsleitern ein und

kappten die Hinterseile und Anker, um nicht beim Lichten zu verweilen: und Viele, die den Schiffen zuschwammen, kamen im Dunkeln bei der Ungewiſsheit, wohin sie sich richten und wo sie ausweichen sollten, kläglich ums Leben. Am folgenden Tage, als die Flotte wieder gegen das Weltmeer zurückgeflohen war, woher sie gekommen war, fand man zwischen der Mauer und dem Seeufer an achthundert Erschlagene und gegen zweitausend Stück Waffen.

37. Als *Mago*, der nach *Gades* zurücksegelte, allein nicht eingelassen wurde, bei *Cimbis* — dies liegt nicht weit von *Gades* — gelandet war, so wuſste er durch Abgeordnete und Klagen darüber, daſs man ihm, einem Bundsgenossen und Freunde, die Thore zugeschlossen habe, ein Verfahren, welches die *Gaditaner* mit dem Auflaufe der Menge entschuldigten, die über einzelne von seinen Soldaten beim Einschiffen verübte Plünderungen aufgebracht sei, ihre Suffeten — so heiſst bei den *Puniern* die höchste Obrigkeit — und ihren Schatzmeister zu einer Unterredung herauszulocken, lieſs sie auf das härteste prügeln und ans Kreuz schlagen, und segelte von dort, beinahe hunderttausend Schritte vom festen Lande ab, nach der Insel *Pityusa*, welche damals *Punier* bewohnten. Also fand die Flotte hier eine freundliche Aufnahme, und wurde nicht allein reichlich mit Lebensmitteln versorgt, sondern bekam auch zur Ergänzung ihrer Truppen Mannschaft und Waffen. Im Vertrauen auf diese setzte *Mago* nach den *Balearischen* Inseln über: sie liegen funfzigtausend Schritte von jener. Der *Balearischen* Inseln sind zwei: die Eine ist gröſser, hat gröſsern Reichthum an Waffeu und Menschen, und einen Hafen, in welchem er sehr bequem überwintern zu können glaubte; denn der Herbst war schon im Ablaufe. Allein die Flotte wurde so feindlich empfangen, als hätten die Insel Römer bewohnt. Die Schleuder war, wie noch jetzt die vorzügliche, so damals die einzige Waffe der Einwohner; und in der Geschicklichkeit, sie zu führen, übertrifft bei keinem andern Volke ein Einziger seine Landsleute so weit,

als die *Balearen* alle jeden Andern. Gleich dem dichtesten Hagel überströmte die Flotte eine solche Menge von Steinen, dafs die *Punier*, ohne das Einlaufen in den Hafen zu wagen, in die hohe See umkehrten. Sie gingen von da nach der kleineren *Balearischen* Insel über, die einen fruchtbaren Boden hat, aber in Mannschaft und Waffen jener nicht gleichkommt. Nach ihrer Landung schlugen sie über dem Hafen auf einem haltbaren Orte ein Lager auf, gewannen die Stadt und ihr Gebiet ohne Gefecht, hoben zweitausend Mann Hülfstruppen aus, schickten sie nach *Carthago* und brachten ihre Schiffe zum Überwintern auf das Land. Als *Mago* die Küste des Oceans verlassen hatte, überlieferte sich *Gades* den Römern.

38. So viel geschah in *Spanien* unter der Anführung und Götterleitung des *Publius Scipio*. Er selbst ging, nachdem er die Provinz dem *Lucius Lentulus* und *Lucius Manlius Acidinus* übergeben hatte, mit zehn Schiffen nach Rom zurück. Als ihn der Senat aufserhalb der Stadt im Tempel der *Bellona* vorliefs, setzte er seine Verrichtungen in *Spanien* aus einander, wie oft er förmliche Schlachten geliefert, wie viele feindliche Städte er erstürmt, wie viele Völker er der Römischen Landeshoheit unterworfen habe. Nach *Spanien* hin sei er gegen vier Feldherren, gegen vier siegreiche Heere gegangen, und habe im ganzen Reiche keinen *Carthager* zurückgelassen. Die Hoffnung des Triumphs als Belohnung für diese Thaten äufserte er mehr versuchsweise, als um sie ernstlich zu verfolgen, weil bekanntlich bis auf diesen Tag noch niemand triumphirt hatte, der als kriegführender Feldherr nicht zugleich in obrigkeitlichem Amte stand. Nach Entlassung des Senats zog er in die Stadt und liefs vor sich her vierzehntausend dreihundert und zweiundvierzig *) Pfund Silber und eine grofse Menge Silbermünze in die Schatzkammer tragen.

Darauf hielt *Lucius Veturius Philo* den Versamm-

*) Etwa 448,186 Gulden Conv. M.

lungstag zur Consulnwahl und alle Centurien ernannten unter lauten Äufserungen des Wohlwollens den *Publius Scipio* zum Consul. Als Amtsgenofs wurde ihm *Publius Licinius Crassus*, der Hohepriester, zugegeben. Es findet sich aufgezeichnet, dafs dieser Wahltag zahlreicher besucht sei, als irgend einer während dieses Krieges. Von allen Orten her hatten sich die Leute gesammelt, nicht blofs ihre Stimme abzugeben, sondern auch um den *Publius Scipio* zu sehen; sie strömten haufenweise theils zu ihm ins Haus, theils zu seinem Opfer auf das *Capitol*, als er dem *Jupiter* die in *Spanien* im Gelübde verheifsenen hundert Stiere darbrachte; ihr Sinn sagte ihnen zu, so wie *Cajus Lutatius* den vorigen *Punischen* Krieg geendigt habe, so werde den gegenwärtigen *Publius Cornelius* endigen; so wie er die *Punier* aus ganz *Spanien* vertrieben habe, so werde er sie aus *Italien* vertreiben: und gleich als wären sie mit dem Kriege in *Italien* schon fertig, bestimmten sie ihm *Africa* zum Schauplatze seiner Thaten. Darauf wurde Prätorenwahl gehalten. Zwei wurden gewählt, welche jetzt Bürgerädilen waren, *Spurius Lucretius* und *Cneus Octavius*; zwei noch Unbeamtete, *Cneus Servilius Cäpio und Lucius Ämilius Papus.*

Als *Publius Cornelius Scipio* und *Publius Licinius Crassus* im vierzehnten Jahre dieses *Punischen* Krieges das Consulat antraten, wurden ihnen als Consuln die Plätze ihrer Bestimmung angewiesen; dem *Scipio*, ohne darum zu losen, *Sicilien*, da es ihm sein Amtsgenofs überliefs, weil diesen als Hohenpriester die Besorgung der gottesdienstlichen Geschäfte in *Italien* zurückhielt; dem *Crassus* das *Bruttierland*. Darauf wurden die Bestimmungen der Prätoren verloset. Den *Cneus Servilius* traf die Gerichtspflege in der Stadt; *Ariminum* — so nannte man damals *Gallien* — den *Spurius Lucretius*, *Sicilien* den *Lucius Ämilius*, den *Cneus Octavius*, *Sardinien*. Es folgte eine Senatssitzung auf dem *Capitole*. Hier wurde auf Antrag des *Publius Scipio* durch einen Senatsschlufs bewilligt, dafs er die Spiele, die er in *Spanien* bei dem Aufstande der Soldaten im Gelübde verhei-

ſsen hatte, von dem Gelde anstellen sollte, das er selbst in den Schatz geliefert hatte.

39. Jetzt führte er die Gesandten der *Saguntiner* dem Senate vor. Der Älteste von ihnen sprach: «Gehen «gleich keine Leiden, versammelte Väter, über die hin«aus, die wir, um euch unsre Treue bis in den Tod zu «bewähren, erduldet haben; so sind doch eure und eurer «Feldherren Verdienste um uns so groſs, daſs wir selbst «unser vielfaches Unglück uns nicht leid sein lassen. Un«serntwegen nahmet ihr den Krieg auf *euch:* schon ins «vierzehnte Jahr führet ihr den übernommenen mit einer «solchen Beharrlichkeit, daſs ihr mehrmals, bald selbst «in die höchste Gefahr geriethet, bald die *Carthager* dar«ein versetztet. Als ihr selbst in *Italien* einen so schreck«lichen Krieg und einen *Hannibal* als Feind vor euch «hattet, schicktet ihr euren Consul mit einem Heere nach «*Spanien*, als wolltet ihr sogar die Trümmer unsres «Schiffbruchs sammeln lassen. Die beiden *Cornelier*, «*Publius* und *Cneus*, haben seit ihrem Eintritte in die «Provinz nie aufgehört, Alles zu thun, was uns vortheil«haft und unsern Feinden nachtheilig sein konnte. Vor «allen Dingen stellten sie unsre Stadt wieder her; führten «unsre durch ganz *Spanien* verkauften Mitbürger durch «umhergeschickte Leute, welche sie zusammensuchen muſs«ten, aus der Sklaverei der Freiheit wieder zu. Als wir «schon nahe daran waren, nach dem traurigsten Schick«sale ein wünschenswerthes zu genieſsen, fanden *Publius* «und *Cneus*, die *Cornelier*, obgleich *eure* Feldherren, «doch zu gröſserer Trauer für uns, als für euch, ihren «Tod. Da freilich glaubten wir, nur *da*zu aus den ver«schiedensten Gegenden auf unsern alten Wohnort zurück«geschleppt zu sein, um abermal zu Grunde zu gehen und «eine zweite Zerstörung unserer Vaterstadt zu erleben; «und daſs man zu unserm Verderben nicht gerade eines «Feldherrn oder Heeres von *Carthago* bedürfe; daſs wir «schon von den *Turdulern*, unsern *alten* Feinden, die «auch unsre frühere Zerstörung herbeigeführt hatten, ver«tilgt werden könnten: als ihr auf Einmal, ohne daſs wir

«es hoffen konnten, *Ihn*, den *Publius Scipio*, uns sand-«tet. Wir schätzen uns vor allen *Saguntinern* höchst «glücklich, dafs wir ihn als erklärten Consul gesehen ha-«ben, und unsern Mitbürgern wiedersagen können: So «haben wir Ihn gesehen, ihn, auf dem unsre ganze Hoff-«nung und Wohlfahrt beruhet. Er war es, der, bei sei-«nen Eroberungen so vieler feindlichen Städte in *Spanien*, «die *Saguntiner* allenthalben aus der Zahl der Gefange-«nen ausgesucht, in ihre Vaterstadt zurückschickte; der «endlich *Turdetanien* diese Macht, deren Feindseligkeit «gegen uns so weit geht, dafs bei ihrem Bestande *Sagunt* «nicht stehen kann, durch seinen Krieg so herunterbrach-«te, dafs es nicht nur uns, — fern sei alle sträfliche «Überhebung! — selbst unsern Nachkommen nicht weiter «furchtbar sein kann. Wir sehen deren Stadt zerstört, «denen zu Gefalle *Hannibal Sagunt* zerstört hatte. Wir «erheben Abgaben von ihrem Boden, die uns durch den «Ertrag nicht erfreulicher sind, als durch die Vergeltung. «Euch für diese Wohlthaten, die wir selbst von den un-«sterblichen Göttern nicht gröfser hoffen, noch wünschen «konnten, Dank abzustatten, haben Senat und Volk von «*Sagunt* uns zehn Gesandte hieher geschickt; zugleich, «euch dazu Glück zu wünschen, dafs ihr diese Jahre über «euren Krieg in *Spanien* und *Italien* so geführt habt, «dafs ihr *Spanien*, nicht bis an den *Ebro*, sondern bis «an die durch den Ocean bestimmte Weltgränze euren «Waffen unterworfen, und von *Italien* dem *Punier* nichts «als den Fleck gelassen habt, den sein Lagerwall um-«schliefst. Wir haben Befehl, dem allmächtigen *Jupiter*, «dem Schutzgotte der *Capitolinischen* Burg, nicht allein «dafür Dank zu sagen, sondern auch diesen goldenen «Kranz, wenn ihr es erlauben würdet, als Geschenk für «den verliehenen Sieg auf dem *Capitole* niederzulegen. «Um diese Erlaubnifs ersuchen wir euch; auch darum, «den Begünstigungen, welche eure Feldherren uns ge-«währt haben, durch euer Machtwort, wenn es euch so «gefällig sein sollte, Gültigkeit und Dauer zu ertheilen.»

Der Senat antwortete den *Saguntinischen* Gesand-

ten: «*Sagunts* Zerstörung und Wiederherstellung werde «allen Völkern ein Beweis auf beiden Seiten gehaltener «Bundestreue sein. Dafs die Römischen Feldherrn *Sa*-«*gunt* wieder hergestellt und die *Saguntiner* Bürger aus «der Sklaverei befreiet hätten, daran hätten sie recht ge-«than, dem gebührenden Gange und des Senates willen «gemäfs; und was sie ihnen sonst noch Gutes erzeigt ha-«ben möchten, sei Alles nach den Wünschen des Senats «geschehen. Ihr Geschenk auf dem *Capitole* niederzule-«gen, solle ihnen gestattet sein.» Dann erfolgte der Befehl, den Gesandten Wohnung und Ehrenbewirthung zu geben und einem Jeden nicht unter *) zehntausend Ass als Geschenk zu reichen. Nun erhielten die übrigen Gesandschaften Vortritt und Gehör im Senate. Auch gab man den *Saguntinern* auf ihre Bitte, so weit es sich mit Sicherheit thun lasse, sich in *Italien* umsehen zu dürfen, Wegweiser mit und schrieb an die Städte, sie möchten diese *Spanier* freundschaftlich aufnehmen. Nun kam es zu Vorträgen, welche den Stat, die Werbungen und Bestimmung der Kriegsplätze betrafen.

40. Weil man sich allgemein damit trug, *Africa* sei dem *Scipio* ohne Los als neuer Kriegsschauplatz zugedacht, weil ferner er selbst, mit einem mäfsigen Ruhme schon nicht mehr zufrieden, behauptete, er sei nicht blofs zur Führung, sondern zur Beendigung des Krieges zum Consul ernannt; dies aber sei nicht anders möglich zu machen, als wenn er selbst mit dem Heere nach *Africa* hinüberginge; er auch gerade heraussagte, wenn ihm der Senat entgegen sei, so werde er die Sache durch das Gesamtvolk betreiben, so trat, da diese Mafsregel bei den Ersten der Väter durchaus keinen Beifall fand, und die übrigen aus Furcht oder Gefälligkeit nicht laut werden mochten, *Quintus Fabius Maximus*, als er seine Stimme abgeben sollte, mit folgenden Worten auf:

«Ich weifs es, versammelte Väter, es scheint Vielen «unter euch so, als befasseten wir uns heute mit einer

*) 310 Gulden Conv. M.

«schon abgemachten Sache, und als würde der einen ver«geblichen Vortrag thun, der über die Bestimmug *Afri«ca's* zum Kriegsschauplatze seine Meinung als über eine «noch unentschiedene Frage abgeben wollte. Allein Ein«mal weifs ich nicht, wie *Africa* dem Consul, diesem «übrigens tapfern und tüchtigen Manne, schon als Stand«ort überwiesen sein kann, da es weder vom Senate als «diesjähriger Standort anerkannt, noch vom Gesamtvolke «dafür erklärt ist. Ist es das aber; nun, so handelt nach «meinem Bedünken der Consul unrecht, wenn er, nach «schon abgethaner Sache [136]), durch den sich gegebenen «Schein, sie zur Sprache zu bringen, den ganzen Senat «zum Besten hat, nicht blofs den einzelnen Senator, der «über die als Gegenstand der Berathschlagung aufgestellte «Frage, so wie die Reihe an ihn kommt, sein Gutachten «abgiebt. Ja ich sehe vorher, dafs ich mich, wenn ich «dieser Eilfertigkeit nach *Africa* überzugehen, meine Zu«stimmung versage, einem zwiefachen Scheine aussetzen «werde: Einmal dem einer mir eigenthümlichen Zauder«haftigkeit, welche die jüngeren Männer immerhin sogar «Furchtsamkeit und Saumseligkeit nennen mögen, so lange «ich darüber nicht unzufrieden sein kann, dafs man im«mer die Mafsregeln Anderer beim ersten Anblicke schein«barer, die meinigen durch die Erfahrung bewährter fand. «Zum Andern dem, als arbeitete ich neidisch dem mit je«dem Tage wachsenden Ruhme des tapfersten Consuls ent«gegen. Rettet mich von *diesem* Verdachte weder mein «geführtes Leben und meine Handlungsart, noch die Di«ctatur nebst fünf Consulaten und des im Kriege und Frie«den erworbenen Ruhms eine solche Fülle, dafs mir der «Ekel davor näher liegt, als der Wunsch danach; so soll «mich wenigstens mein Alter freisprechen. Wie kann «ich der Nebenbuhler dessen sein, der nicht einmal so «alt ist, als mein Sohn? In meiner Dictatur, in der Blü«te meiner Kräfte, im Laufe der wichtigsten Thaten, «hat niemand weder im Senate, noch vor dem Volke ein

136) Qui de re transacta.] — Ich folge Hrn. *Walchs* Vorschlage, statt qui de lieber quippe zu lesen.

«Wort von mir gehört, wodurch ich es zu hindern ge-«sucht hätte, daſs eben der Magister Equitum, der mein «Ankläger war, nicht im Oberbefehle — so unerhört dies «bis dahin war — mir gleichgesetzt würde. Ich wollte «es lieber durch Thaten, als durch Worte, dahin brin-«gen, daſs eben der, nach andrer Urtheile mir gleich «Gestellte, in kurzem durch sein eigenes Geständniſs mir «vor sich selbst den Vorzug geben sollte: und nun, nach-«dem ich längst durch alle Statsämter durchgegangen bin, «sollte ich mir Nebenbewerbungen und Wettkämpfe mit «einem Manne von den blühendsten Jahren zum Ziele «setzen? wahrscheinlich in der Absicht, mir, der ich schon «des Lebens, nicht bloſs des Thatenthuns müde bin, «*Africa*, wenn es ihm abgeschlagen würde, zum Schau-«platze *meiner* Thaten geben zu lassen! Nein! mit dem «Ruhme, den ich mir erworben habe, will ich leben und «sterben. Ich wehrte dem *Hannibal* den Sieg, damit ihr, «die ihr jetzt in der Blüte eurer Kräfte seid, ihn auch «solltet besiegen können.»

41. «Das aber muſst du mir billig verzeihen, *Publius* «*Cornelius*, daſs ich, der ich meinen eigenen Ruf bei «den Leuten nie höher hielt, als das Beste des Stats, «auch deinem Ruhme vor dem allgemeinen Besten nicht «den Vorrang gebe: mag auch immerhin, wenn wir ent-«weder gar keinen Krieg in *Italien*, oder hier einen «Feind vor uns hätten, durch dessen Besiegung nicht der «mindeste Ruhm zu erwerben stände; der Mann, der dich «in *Italien* zurückhalten wollte, gesetzt er thäte es auch «zum Besten des Ganzen, den Schein auf sich laden, als «habe er dir zugleich mit dem Kriege den Stoff zum Ruh-«me entreiſsen wollen. Wenn aber ein Feind wie dieser, «wenn ein *Hannibal* mit seinem vollen Heere schon ins «vierzehnte Jahr *Italien* belagert hält, wird dir dann, «*Publius Cornelius*, der Ruhm nicht genügen, diesen «Feind, der uns die Ursache so vieler Leichen, so vieler «Niederlagen war, als Consul aus *Italien* getrieben zu «haben, und eben so die Ehre von der Beendigung die-«ses *Punischen* Krieges zu ernten, wie *Cajus Lutatius*

«vom vorigen? Oder wollen wir annehmen, daſs *Hamil-* «*car* als Feldherr den *Hannibal*, daſs jener Krieg den «jetzigen übertreffe, oder daſs jener Sieg herrlicher und «ruhmvoller war, als dieser — wenn es nur der Himmel «verleihet, daſs wir ihn unter deinem Consulate erfech- «ten! — für uns werden wird? Möchtest du lieber einen «*Hamilcar* aus *Drepana* und *Eryx* herausgenöthigt, oder «einen *Hannibal* mit seinen *Puniern* aus *Italien* vertrie- «ben haben? Du selbst, so sehr du es auch lieber mit ei- «nem schon erworbenen, als noch zu hoffenden Ruhme «hältst, würdest dich doch nicht so gern der Befreiung «*Spaniens*, als *Italiens*, rühmen wollen. Noch ist *Han-* «*nibal* nicht so weit, daſs ein Feldherr, der einen andern «Krieg lieber wählt, sich nicht eher den Schein zuziehen «sollte, *ihn* gefürchtet, als ihn verachtet zu haben. «Warum machst du dich also nicht an *diesen* Krieg, und «giebst ihm, ohne dich auf solche Umwege einzulassen, «daſs du lieber darauf hoffest, *Hannibal* solle dir folgen, «wenn du nach *Africa* übersetztest, gerades Weges die «Richtung dorthin, wo *Hannibal* steht? Du strebst nach «jenem ausgezeichneten Preise, den *Punischen* Krieg ge- «endet zu haben? Der Natur nach geht das voran, daſs «man sein Eigenthum rettet, ehe man hingeht, fremdes «anzutasten. Erst muſs Friede in *Italien* sein, ehe Krieg «in *Africa* wird; und erst müssen *wir* uns der Furcht «entledigen, ehe wir durch Angriff Andre schrecken. «Kann Beides unter deiner Anführung und Götterleitung «geschehen, so erobere, wenn du hier den *Hannibal* be- «siegt hast, dort *Carthago*. Muſst du einen von beiden «Siegen neuen Consuln überlassen, so wird doch der erste «nicht allein wichtiger und ruhmvoller, sondern auch die «Ursache des folgenden sein. Denn für jetzt — auſser- «dem daſs die Schatzkammer zwei Heere zugleich in *Ita-* «*lien* und in *Africa* auf so weit geschiedenen Punkten «nicht ernähren kann; auſserdem, daſs uns zur Erhaltung «der Flotten, zur Bestreitung der anzuschaffenden Zufuh- «ren nichts übriggeblieben ist — ich bitte dich, wem «leuchtet nicht auch die Gefahr ein, in die wir uns wa-

«gen? Man sage nicht: Den Krieg in *Italien* wird *Publius* «*Licinius* führen und den in *Africa Publius Scipio*. «Wie? wenn aber — mögen alle Götter die Vorbedeutung «abwenden! auch schaudert mich davor, dies auszuspre-«chen: allein Einmal Geschehenes kann wieder geschehen — «wie? wenn *Hannibal* als Sieger gegen die Stadt heran-«zöge, sollen wir dann erst dich unsern Consul aus *Africa* «holen lassen, wie etwa den *Quintus Fulvius* von *Ca-«pua*? Wie? ist das Kriegsglück nicht auch in *Africa* «mifslich? Lafs dir die Beispiele deines Stammes zur Lehre «dienen; deinen Vater und Oheim, die innerhalb dreifsig «Tagen eben da samt ihren Heeren fielen, wo sie durch «so grofse Thaten zu Wasser und zu Lande den Namen «des Römischen Volks und den eures Geschlechts bei den «auswärtigen Völkern verherrlicht hatten. Der Tag würde «mir zu kurz, wenn ich die Könige und Feldherren auf-«zählen wollte, die zu ihrem und ihrer Heere gröfstem «Nachtheile zu dreist auf feindlichen Boden übergingen. «Die *Athener*, ein so statskluges Volk, liefsen den Krieg «im Lande hinter sich, gingen auf Antrieb eines eben so «thätigen als edeln jungen Mannes mit einer grofsen Flotte «nach *Sicilien* über und stürzten in einer einzigen See-«schlacht ihren blühenden Stat auf ewig ins Unglück.»

42. «Warum gehe ich auf Geschichten des Auslan-«des und des hohen Alterthums zurück? Gerade dieses «*Africa* und *Marcus Atilius*, dies ausgezeichnete Bei-«spiel für beide Fälle des Glücks, sollten uns zur War-«nung dienen. Wahrhaftig, *Publius Cornelius*, wenn du «erst vom hohen Meere aus *Africa* erblicken wirst, dann «werden dir deine beiden *Spanien* nur als ein Spiel, nur «als ein Spafs, erscheinen. Denn was wäre dort und hier «sich gleich? Dorthin segeltest du auf friedlichem Meere, «die Küste von *Italien* und *Gallien* entlang; gingst mit «deiner Flotte nach *Emporiä*, einer Bundesstadt; führ-«test dein ausgeschifftes Heer durch lauter völlig sichere «Gegenden zu Römischen Bundesgenossen und Freunden «nach *Tarraco*; von *Tarraco* ging der Weg durch Römi-«sche Posten; am *Ebro* fandest du deines Vaters und

«Oheims Heere, nach dem Verluste ihrer Feldherren und «selbst durch ihr Unglück noch muthvoller; *Lucius Marcius* dort war freilich nur ein im Drange, nur durch die «Stimmen der Soldaten vorerst gewählter Anführer, übri«gens, wenn ihn Abkunft und die gehörige Amtsbeklei«dung gehoben hätte, in jeder Kriegskunst den berühm«testen Feldherren gleich; man liefs dir zu dem Sturme «auf *Neu-Carthago* alle mögliche Ruhe, da von drei *Pu«nischen* Heeren auch nicht Eins seinen Bundesgenossen «zu Hülfe kam. Alles Übrige, so wenig ich es verklei«nern will, ist doch in keinem Stücke mit dem Kriege in «*Africa* zu vergleichen, wo nicht Ein Hafen für unsre «Flotte offen, kein Gebiet mit uns in Frieden, kein Stat «mit uns im Bunde, kein König unser Freund ist, und «uns die Stelle fehlt, auf der wir stehen bleiben, zu der «wir weiterschreiten könnten. So weit du um dich blickst, «ist Alles Feind und feinselig. Oder trauest du dem *Sy«phax* und den *Numidern*? Lafs es genug sein, ihnen «Einmal getraut zu haben. Nicht immer hat Leichtgläu«bigkeit so viel Glück: und der Betrüger begründet sich «bei uns in Kleinigkeiten als der Vertrauenswerthe, um «uns dann, wenn es der Mühe werth sein wird, zu sei«nem gröfsern Vortheile zu täuschen. Ihren bewaffneten «Feinden gingen dein Vater und Oheim nicht eher in die «Hände, als nach der Treulosigkeit der verbündeten *Cel«tiberer;* und dir selbst wurden *Mago* und *Hasdrubal*, «die feindlichen Heerführer, nicht so gefährlich, als *In«dibilis* und *Mandonius*, die du in Schutz genommen «hattest. Kannst du *Numidern* trauen, du, der du den «Abfall deiner Truppen erfahren mufstest? Freilich gön«nen sowohl *Syphax*, als *Masinissa*, sich selbst das «Übergewicht in *Africa* lieber, als den *Carthagern;* aber «doch den *Carthagern* eher, als jedem Andern. Jetzt «werden sie von Schelsucht und allen möglichen Veran«lassungen zu Streitigkeiten gespornt, weil alle Furcht «von aufsen her ihnen fern genug ist. Aber lafs sie Rö«mische Waffen, lafs sie ein ausländisches Heer erblicken: «zusammenlaufen werden sie, als wollten sie einen Brand

«löschen, der sie Alle trifft. Ganz anders vertheidigten «dieselben *Carthager Spanien*, und ganz anders werden «sie die Mauern der Vaterstadt vertheidigen, die Tempel «ihrer Götter, Altar und Herd, wenn beim Auszuge zur «Schlacht die bange Gattinn sie begleitet und die kleinen «Kinder ihnen in den Weg treten. Und wie dann, wenn «nun die *Carthager* in sicherm Vertrauen auf die Bei-«stimmung von *Africa*, auf die Treue ihrer verbündeten «Könige, auf ihre Mauern, sobald sie *Italien* von dir «und deinem Heere unbeschützt sehen, selbst angriffsweise «entweder ein neues Heer aus *Africa* nach *Italien* senden, «oder dem *Mago*, von dem wir schon wissen, dafs er «nach seiner Abfahrt von den *Balearen* an der Küste der «*Alpinischen Ligurier* kreuzt, den Befehl geben, sich «mit *Hannibal* zu vereinigen? Offenbar haben wir dann «denselben schrecklichen Auftritt wieder, den wir neulich «hatten, als *Hasdrubal* nach *Italien* herüberstieg, weil «du, der du mit deinem Heere nicht blofs *Carthago*, son-«dern ganz *Africa* sperren willst, ihn dir aus der Hand «nach *Italien* hattest entschlüpfen lassen. Du wirst sa-«gen: *Den* habe ich ja besiegt! Um so viel weniger wünschte «ich, und das in Rücksicht auf dich, nicht auf den Stat «allein, du hättest einem Besiegten nicht den Weg nach «*Italien* gestattet. Lafs uns Alles, was für dich und «Roms Oberherrschaft zum Glücke ausschlug, deinen Mafs-«regeln zuschreiben; alles Mislungene als Wechselfälle «des Kriegs und als Schickung abrechnen; so hält das Va-«terland und ganz *Italien*, je glücklicher und tapferer du «bist, in dir einen solchen Beschützer so viel fester. Du «selbst kannst nicht in Abrede sein, dafs *da* der Haupt-«punkt und eigentliche Sitz des Krieges sei, wo *Hanni-«bal* steht: Denn du erklärst ja laut, dafs du darum nach «*Africa* übersetzen willst, um den *Hannibal* dorthin zu «ziehen. Es mag also hier, oder dort geschehen, genug «du wirst mit *Hannibal* dich einlassen müssen. Solltest «du nun wohl, ich bitte dich, in *Africa* und *allein*, stär-«ker sein, als hier, wo du dein und deines Mitconsuls «Heer bei einander hast? Beweisen dir die Consuln *Clau-*

«*dius* und *Livius*, selbst durch ihr noch so neues Bei«spiel nicht, was das für einen Unterschied macht? Fer«ner, was gäbe wohl dem *Hannibal* eine gröſsere Über«legenheit an Waffen und Truppen? der äuſserste Winkel «des *Bruttierlandes*, wo er schon so lange vergeblich von «Hause aus Unterstützung fordert, oder die Nähe von «*Carthago*, und ganz *Africa* mit ihm im Bunde? Was «ist das für ein Entschluſs, es lieber da zur Entscheidung «kommen zu lassen, wo man selbst an Truppen um die «Hälfte schwächer und der Feind so vielmal stärker ist, «als wo man mit zwei Heeren gegen Eines zu kämpfen «hat, das schon durch so viele Schlachten und durch ei«nen so langwierigen und beschwerlichen Dienst entkräf«tet ist? Bedenk, wie wenig dein Entschluſs dem deines «Vaters gleiche. *Er* war als Consul nach *Spanien* abge«gangen, und kehrte aus seiner Provinz nach *Italien* zu«rück, um dem von den *Alpen* herabsteigenden *Hannibal* «zu begegnen: und *du* machst dich fertig, da *Hannibal* «in *Italien* steht, *Italien* zu verlassen; nicht weil du das «für dem State heilsam, sondern für dich selbst für ehren«voll und rühmlich hältst: gerade so, als damals, da du «ohne durch ein Gesetz, oder durch einen Senatsschluſs «befehligt zu sein, deine Provinz und dein Heer im Stiche «lieſsest, und als Oberbefehlshaber des Römischen Volks «das Wohl des Stats und die Würde des Oberbefehls, wel«che beide in deiner Person gefährdet wurden, zwei Schif«fen anvertrautest. Meines Erachtens, versammelte Vä«ter, wurde *Publius Cornelius* für den Stat und für uns, «nicht sich selbst zu eignen Absichten, zum Consul er«nannt; und unsre Heere haben wir zum Schutze *Roms* «und *Italiens* aufgebracht, nicht aber um sie von den «Consuln auf königlichen Fuſs nach hohem Gutdünken in «jeden Welttheil hinüberführen zu lassen.»

43. Als *Fabius* durch diese den Zeitumständen angemessene Rede, eben so sehr auch durch sein Ansehen und den seit Jahren bewährten Ruf seiner Vorsicht einen groſsen Theil der Senatoren, hauptsächlich die älteren, gewonnen hatte, und ihrer mehrere sich für die Maſsregel

des Greises, als für den kühnen Entwurf des Jünglings erklärten; soll *Scipio* so etwa geredet haben:

«*Quintus Fabius* selbst, ihr versammelten Väter, «hat im Anfange seiner Rede nicht unbemerkt gelassen, «daſs seine ausgesprochene Meinung dem Verdachte einer «Verkleinerungssucht Raum gebe. So wenig ich selbst zu «dieser Beschuldigung eines so groſsen Mannes Muth ge«nug habe, so ist doch dieser Verdacht, ich weiſs nicht, «ob durch Schuld des Vortrags, oder der Sache selbst, «nichts weniger als weggeräumt. Denn um den Vorwurf «eines Neides von sich abzuwälzen, hat er in seinem Vor«trage seinen Amtsführungen und dem Rufe seiner Thaten «eine Höhe gegeben, als ob ich zu besorgen hätte, daſs «sich auch jeder noch so Niedrige mit mir in einen Wett«streit einlassen möchte, und nicht vielmehr *der*, der «eben darum, weil er über Andere ragt, wohin auch, «ohne dessen Hehl zu haben, *mein* Bestreben geht, die Ab«sicht haben kann, sich von mir nicht erreichen zu lassen. «Sich selbst hat er so ganz als den mit Ehrenämtern über«sättigten Greis aufgestellt, und mich noch unter die Jahre «seines Sohns herabgesetzt, als ob sich der Wunsch nach «Ruhm nicht über die Spanne des menschlichen Lebens «erstreckte, und sein Hauptaugenmerk nicht auf unser An«denken und auf die Nachwelt hinüberreichte. Je gröſser «der Geist, je eher muſs ihm, meiner Überzeugung nach, «das begegnen, daſs er sich nicht bloſs den berühmten «Männern seiner, sondern aller Zeiten, anpasset. Und «ich läugne nicht, daſs ich deinen Ruhm, *Quintus Fa«bius*, nicht bloſs zu erreichen, sondern — mit deiner «gütigen Erlaubniſs sei es gesagt — wenn ich kann, auch «zu übertreffen wünsche. *So* muſst du weder gegen mich, «noch ich gegen Jüngere gesinnet sein, daſs wir es nicht «gern sähen, wenn irgend Jemand ein solcher Bürger wird, «wie wir: denn das wäre ja ein Nachtheil nicht bloſs für «die, denen wir dies misgönneten, sondern für den Stat «und fast für das ganze menschliche Geschlecht.

«Er hat nicht ungerügt gelassen, wie groſs die Ge«fahr für mich sein würde, wenn ich nach *Africa* über-

«setzte, so daſs er der Besorgniſsvolle nicht allein um den «Stat und um das Heer, sondern auch für meine Person zu «sein schien. Woher kommt denn auf Einmal diese Sorge «für *mich?* Als mein Vater und Oheim gefallen, ihre «beiden Heere so gut als zusammengehauen, beide *Spanien* «verloren waren; vier *Punische* Heere und vier Feldherren «sich Alles durch Schrecken und Gewalt unterworfen hat- «ten; bei der Nachfrage nach einem Feldherrn für diesen «Krieg sich niemand sehen lieſs; sich namentlich dazu zu «melden, auſser mir niemand den Muth hatte, und das «Römische Volk mir in einem Alter von vierundzwanzig «Jahren den Oberbefehl übertrug: warum rügte damals nie- «mand meine Jugend, die Übermacht der Feinde, die «Schwierigkeit dieses Krieges, die Niederlage, die mei- «nen Vater und Oheim so eben betroffen hatte? Ha- «ben *wir* etwa jetzt in *Africa* ein gröſseres Unglück erlit- «ten, als damals in *Spanien?* Oder haben sie jetzt grö- «ſsere Heere in *Africa* stehen, mehrere und geschicktere «Feldherren, als damals in *Spanien* standen? Oder war «mein Alter damals zur Führung des Krieges reifer, als «jetzt? Oder eignet sich ein Krieg, in welchem *Carthago* «der Feind ist, eher für *Spanien*, als für *Africa?* Frei- «lich! nachdem die vier *Punischen* Heere besiegt und ver- «jagt, so viele Städte durch Sturm erobert oder durch «Furcht zur Übergabe gezwungen sind; Alles bis zum «Oceane hin, so viele Könige, so viele wilde Völker, «sich unterworfen haben; das ganze *Spanien* so gewonnen «ist, daſs auch nicht eine Spur von Krieg zurück blieb: «jetzt ist es leicht, meine Thaten zu verkleinern; wahr- «haftig eben so leicht, als es nach meiner siegreichen «Rückkehr aus *Africa* sein wird, Alles das zu verklei- «nern, was man jetzt, um mich zurückzuhalten, durch «die Darstellung zu einer Gröſse hebt, die ihm den Schein «des Schrecklichen geben muſs. Er sagt, *Africa* sei un- «zugänglich; nicht ein einziger Hafen stehe uns offen. «Er führt die Gefangennehmung des *Marcus Atilius* in «*Africa* an, gerade als wäre es dem *Marcus Atilius* «gleich bei seinem Eintritte in *Africa* so widrig gegan-

«gen; und erinnert sich nicht daran, daſs selbst diesem unglücklichen Feldherrn doch die Hafen in *Africa* offen «standen, daſs er im ersten Jahre die herrlichsten Thaten «verrichtete, und wenns ihm die *Carthagischen* Heerführer hätten thun sollen, bis ans Ende unbesiegt geblieben «wäre. Mit diesem Beispiele also wirst du mich durchaus «nicht schrecken. Wenn wir jene Niederlage im jetzigen, «nicht im vorigen Kriege, wenn wir sie in diesen Tagen, «nicht vor mehr als vierzig Jahren erlitten hätten, warum «sollte ich deswegen weniger nach *Africa* übergehen, weil «*Regulus* dort in Gefangenschaft gerieth, als nach *Spanien*, weil hier meine *Scipione* getödtet wurden? Dann «würde ich doch den *Lacedämonier Xanthippus* nicht zu «gröſserem Glücke für *Carthago* geboren sein lassen, als «mich selbst für mein Vaterland; und selbst der Gedanke, «daſs die Tapferkeit eines einzigen Menschen einen so «groſsen Ausschlag geben könne, würde mir ein so viel «höheres Selbstvertrauen geben. Doch wir sollen uns ja «auch von den *Athenern* belehren lassen, daſs sie, mit «Verabsäumung des Kriegs im Lande, auf gut Glück nach «*Sicilien* übergegangen sind. Wenn wir denn Einmal «Zeit haben, uns *Griechische* Geschichtchen vorzuerzählen, warum kommst du nicht auf die, daſs *Agathocles*, «König von *Syracus*, in dem langen Kriege, in welchem «die *Punier Sicilien* verheerten, durch seinen Übergang «gerade in dieses *Africa*, den Krieg in *das* Land hinüberspielte, von dem er ausgegangen war?»

44. «Allein wozu ist es nöthig, durch alte und ausländische Beispiele daran zu erinnern, wie vortheilhaft «es ist, als der Angreifende den Feind in Besorgniſs zu setzen, und mit Entfernung der Gefahr von sich selbst den «Gegner auf den Punkt der Entscheidung zu ziehen? «Kann es irgend ein auffallenderes und gegenwärtigeres Beispiel geben, als *Hannibal* ist? Ob wir fremdes Gebiet verheeren, oder unser eignes verbrennen und zerstören sehen, macht einen groſsen Unterschied. Wer die «Gefahr bringt, ist unternehmender, als wer sie abwehrt. «Auſserdem ist uns Manches schrecklicher, weil wir nicht

«damit bekannt sind. Unsers Feindes stärkere und schwä-«chere Seite müssen wir dadurch näher kennen lernen, «dafs wir ihm ins Land gehen. *Hannibal* hatte es nicht «erwartet, dafs in *Italien* so viele Völker zu ihm überge-«hen würden, als nach dem Unglücke bei *Cannä* zu ihm «übertraten: wie viel weniger können sich die *Carthager*, «diese treulosen Bundsgenossen, diese drückenden und «übermüthigen Tyrannen, irgendwo in *Africa* Treue und «Zuverlässigkeit versprechen? Ferner, selbst von unsern «Bundesgenossen verlassen, standen *wir* durch eigene «Kraft, durch Römische Truppen. Die *Carthager* wissen «nichts von heimischer Stärke; sie haben Miethlinge für «Sold, *Africaner* und *Numider*, zum Abspringen vom «Worte die leichtfertigsten Geschöpfe. Werde nur von «hieraus kein Hindernifs gemacht, so sollt ihr die Nach-«richten, dafs ich übergegangen bin, dafs *Africa* in Krie-«gesflammen steht, dafs *Hannibal* an seiner Abfahrt arbei-«tet, dafs *Carthago* eingeschlossen ist, zu gleicher Zeit «bekommen. Sehet erfreulichern und öfteren Meldungen «aus *Africa* entgegen, als ihr aus *Spanien* empfingt. Zu «diesen Hoffnungen berechtigen mich das Glück des Römi-«schen Stats, die Götter als Zeugen des vom Feinde ent-«weiheten Bundes, die Könige *Syphax* und *Masinissa*, «auf deren Treue ich mich *so* verlassen werde, dafs ich «gegen ihre Untreue gesichert bin. So Manches, was uns «jetzt in der Ferne nicht deutlich ist, wird der Krieg selbst «aufklären: und darin eben liegt ja die Tüchtigkeit des «Mannes und des Feldherrn, dem sich bietenden Glücke «nicht zu entstehen und die Handreichungen des Zufalls «in seinen Plan zu verflechten. Allerdings werde ich zum «Gegner *den* haben, den du mir bestimmst, *Quintus Fa-«bius*, den *Hannibal:* allein ich will lieber der sein, «der *ihn* sich nachzieht, als der *von ihm* sich zurückhal-«ten läfst. *Zwingen* will ich ihn, in *seinem* Lande zu «fechten, und *Carthago* soll ein würdigerer Preis des «Sieges sein, als die halbzerstörten Schanzen der *Bruttier*. «Das aber leisten zu können, dafs der Stat, während ich «hinübersegle, mein Heer in *Africa* ausschiffe, mit mei-

«nem Lager gegen *Carthago* vorrücke, nicht *hier* gefährdet werde; was du, *Quintus Fabius*, leisten konntest, als der Sieger *Hannibal* ganz *Italien* durchschwärmte; bedenk, ob es nicht Schmähsucht sein würde, jetzt, da *Hannibal* zusammengeschüttelt und beinahe entkräftet ist, dies dem Consul *Publius Licinius*, einem der tapfersten Männer abzusprechen; der bloſs darum auf das Los über einen so entfernten Wirkungskreis sich nicht einläſst, um nicht als Hoherpriester bei den gottesdienstlichen Verrichtungen zu fehlen. Wenn aber auch der Krieg auf diesem von mir vorgeschlagenen Wege um nichts früher beendet würde, so gehörte sichs doch für die Würde des Römischen Stats und für unsern Ruf bei den auswärtigen Königen und Völkern, daſs wir nicht bloſs Muth zu haben scheinen, *Italien* zu vertheidigen, sondern auch unsre Waffen nach *Africa* zu tragen; daſs es nicht Glaube und Volksgespräch wird: Was *Hannibal* sich unterstanden habe, das unterstehe sich von den Römischen Feldherren keiner; und im ersten *Punischen* Kriege, als man nur um *Sicilien* gekämpft habe, sei *Africa* so oft von unsern Heeren und Flotten angegriffen; jetzt aber, da man um *Italien* kämpfe, habe *Africa* Frieden. Endlich muſs das so lange geplagte *Italien* sich erholen, und Brand und Verheerung nun auch in *Africa* an die Reihe kommen. Lieber lassen wir ein Römisches Lager an *Carthago's* Thoren ragen, als daſs wir noch einmal die feindlichen Werke vor unsern Mauren sehen. Der Sitz des ferneren Krieges sei *Africa:* dorthin sollen sich Schrecken und Flucht, Plünderung der Dörfer, Abfall der Bundesgenossen und jedes andre Unglück des Krieges wenden, das vierzehn Jahre lang über uns hereinbrach.»

«Ich begnüge mich, über die Lage des Stats und den bevorstehenden Feldzug, auch was dessen Schauplätze betrifft, über die wir uns hier berathen, meine Meinung gesagt zu haben. Meine Rede würde zu lang werden, und auch für euch ohne Beziehung sein, wenn ich, so wie *Quintus Fabius*, meine Thaten in *Spanien* verkleinerte,

«dagegen eben so seinen Ruhm anfechten und den meini-«gen durch die Darstellung heben wollte. Keins von bei-«den werde ich thun, versammelte Väter; und ich hoffe, «wenn es mir anders in irgend Einem Stücke gelingt, we-«nigstens so in der Bescheidenheit und Bezähmung meiner «Zunge als Jüngling den Greis besiegt zu haben. In mei-«nem Wandel und an der Spitze des Heers habe ich mich «so benommen, daſs ich, auch wenn ich davon schweige, «gern mit eurer Meinung von mir zufrieden sein kann, der «ihr so entgegenkommend Raum gegeben habt.»

45. *Scipio* fand nicht ganz günstiges Gehör, weil man sichs allgemein sagte, er wolle, wenn er es beim Senate nicht durchsetzte, daſs ihm *Africa* als Wirkungskreis zuerkannt würde, die Sache vor das Gesamtvolk bringen. Darum verlangte auch *Quintus Fulvius*, welcher Consul viermal und Censor gewesen war, der Consul solle sich geradezu im Senate erklären, ob er den Vätern die Entscheidung über die Standplätze überlassen, nach dem, was sie verfügen würden sich richten, oder die Sache an das Gesamtvolk gelangen lassen werde. Als *Scipio* erklärte, er werde dem Besten des Stats gemäſs handeln, da sprach *Fulvius*: «Ich that die Frage nicht, weil ich nicht schon «gewuſst hätte, wie du antworten oder verfahren würdest; «da du es selbst nicht verhehlest, daſs du den Senat mehr «auf die Probe stellst als befragst, und wenn wir dir nicht «sofort den Standort zuerkennen, den du wünschest, über «den Antrag an das Volk schon mit dir eins bist. So «verlange ich denn von euch, ihr Bürgertribunen, Bei-«stand, wenn ich mich aus *dem* Grunde weigere, meine «Meinung abzugeben, weil der Consul selbst dann, wenn «man meiner Meinung beiträte, sie nicht gelten lassen will.» Nun entstand ein Wortwechsel, weil der Consul behauptete, die Tribunen dürften einen Senator von der Verbindlichkeit, nach der Aufforderung in der Reihe seine Stimme zu geben, durch ihre Einsage nicht befreien. Die Tribunen faſsten ihren Ausspruch so: «Wenn der Consul «die Bestimmung der Kriegsplätze dem Senate überläſst, «so muſs es, unsrer Meinung nach, bei dem bleiben, was

«der Senat erachten wird, und wir werden darüber keinen «Antrag an das Gesamtvolk gestatten: überläſst er sie ihm «nicht, so versprechen wir dem, der darüber seine Mei-«nung abzugeben sich weigert, unsern Beistand.» Der Consul bat sich diesen Tag aus, um mit seinem Amtsgenossen Abrede zu nehmen. Am folgenden Tage überlieſsen sie die Sache dem Senate. Die Kriegesschauplätze wurden so bestimmt. Dem einen Consul *Sicilien* und dreiſsig Kriegsschiffe, welche im vorigen Jahre *Cajus Servilius* gehabt habe: auch wurde ihm freigestellt, nach *Africa* überzugehen, wenn er es dem Besten des States zuträglich fände. Dem andern die *Bruttier* und der Krieg gegen *Hannibal*, und hierzu das Heer des *Lucius Veturius* oder *Quintus Cäcilius*. Auch sollten diese darum losen, oder sich vergleichen, wer von ihnen Beiden die zwei Legionen im *Bruttischen* befehligen solle, die der Consul nicht gewählt hätte: wem dieser Platz zufiele, dem solle der Oberbefehl auf ein Jahr verlängert sein. Auch den Übrigen, welche auſser den Consuln und Prätoren, an der Spitze von Heeren und in Kriegsgegenden stehen sollten, wurde der Oberbefehl verlängert. Das Los, mit dem Consul gemeinschaftlich im *Bruttischen* den Krieg gegen *Hannibal* zu führen, traf den *Quintus Cäcilius*.

Nun feierte *Scipio* seine Spiele unter groſsem Zulaufe und Beweisen der Liebe von Seiten der Zuschauer. Die nach *Delphi* zur Überbringung eines Geschenks von *Hasdrubals* Beute abgegangenen Gesandten, *Marcus Pomponius Matho* und *Quintus Catius*, überreichten einen goldenen Kranz zweihundert Pfund *) schwer, und Nachbildungen von erbeuteten feindlichen Waffen, aus tausend Pfund Silber gefertigt. *Scipio*, der es nicht erlangt, aber auch nicht sehr betrieben hatte, eine Werbung anstellen zu dürfen, bekam die Erlaubniſs, Freiwillige zuzulassen, und, weil er versichert hatte, die Flotte solle dem State keine Kosten verursachen, von den Bundesgenossen die

*) 6243 Gulden. Die gleich folgenden 1000 Pfund Silber sind 31,243 Gulden.

Beiträge anzunehmen, die sie ihm zur Erbauung neuer Schiffe geben wollten. Die Völker *Hetruriens* waren die ersten, welche sich für den Consul, jedes nach seinem Vermögen, zur Unterstützung erboten. Die Bürger von *Cäre* versprachen Getreide für die Seeleute und Lebensmittel aller Art; die von *Populonia* Eisen; von *Tarquinii* Leinwand zu Segeln; von *Volaterrä* den Bedarf zu Verstreichung der Schiffe und Getreide; von *Arretium* dreitausend Schilde und eben so viel Helme; an Wurfpfeilen, kurzen Spiefsen und langen Lanzen wollten sie die volle Zahl von funfzigtausend Stück zusammen, von jeder Art gleich viel liefern, und an Beilen, Grabscheiten, Mauerhaken, Mulden und Handmühlen soviel als vierzig Linienschiffe nöthig hätten; an Weizen hundertundzwanzig tausend Mafs aufbringen, und den Ruderern und ihren Oberleuten ein Reisegeld; die von *Perusia*, *Clusium*, *Rusellä* Tannenholz zum Schiffbau und eine grofse Menge Getreide: doch nahm *Scipio* das Tannenholz aus den Forsten des Stats. *Umbriens* Völker, und aufser ihnen die Bürger von *Nursia*, *Reate*, *Amiternum* und das ganze *Sabinerland* versprachen Soldaten. Die *Marser*, *Peligner* und *Marruciner* stellten sich haufenweise als Freiwillige für die Flotte. Die *Camerten*, ungeachtet [157]) sie mit Rom zu gleichen Rechten im Bunde standen, schickten eine gerüstete Cohorte von sechshundert Mann. Da zu dreifsig Schiffen, zu zwanzig Fünfruderern und zehn Vierruderern die Kiele gelegt waren, betrieb *Scipio* selbst den Bau so eifrig, dafs fünfundvierzig Tage nach Herbeiholung des Bauholzes aus den Wäldern die Schiffe ausgebaut und segelfertig auf das Wasser gebracht wurden.

157) Camertes, quum]. — Ich übersetze dieses quum durch *ungeachtet*, nach *Sigonius* Erklärung. *Duker* scheint dem *Sigonius* mit Unrecht zu widersprechen. Den übrigen Bundesgenossen, die nicht aequo foedere mit Rom standen, hätte der Senat befehlen können. Allein durch den Abfall selbst von zwölf eigenen *Colonien* (XXVII. 9.) scheu gemacht, und schon zur Härte gegen die, welche sacrosanctam vacationem hatten, ungern gezwungen (XXVII. 38.) trägt der Senat um so mehr Bedenken, von *Bundesgenossen* zu fodern. Er läfst es darauf ankommen, was sie aus Liebe zum Scipio geben werden. Den *Camerten* aber *konnte* er auch nicht befehlen, quia aequo foedere erant. Um so viel grofser ist ihr Verdienst.

46. Er ging mit dreifsig Linienschiffen, auf die er gegen siebentausend Mann Freiwillige eingeschifft hatte, nach *Sicilien* ab. Auch *Publius Licinius* kam im *Bruttischen* bei den beiden consularischen Heeren an, und wählte sich von diesen das, welches der Consul *Lucius Veturius* gehabt hatte. Den *Metellus* liefs er aus dem Grunde, dafs ihm an seinen Befehl gewöhnte Truppen die Unternehmungen erleichtern würden, die Legionen, die er bisher befehligt hatte, behalten. Auch die Prätoren gingen nach entgegengesetzten Richtungen auf ihre Standplätze. Desgleichen wurde den Schatzmeistern aufgetragen, weil das Geld zum Kriege fehlte, den Strich des *Campanischen* Gebiets, der sich vom *Griechischen Graben* nach dem Meere zieht, zu verkaufen: zugleich mufsten sie Jeden [158]) zu der Angabe berechtigen, was für Feldmarken *Campanischen* Bürgern gehört hätten, damit diese unter Römisches Statseigenthum begriffen wären. Dem Anzeiger wurde der zehnte Theil vom Geldwerthe des nachgewiesenen Grundstücks zur Belohnung gesetzt. Auch bekam der Stadtprätor *Cneus Servilius* den Auftrag dahin zu sehen, dafs jeder *Campanische* Bürger wirklich da wohne, wo ihm der Senatsschlufs zu wohnen gestatte, und diejenigen, welche an andern Orten wohnten, zu bestrafen.

In diesem Sommer setzte *Hamilcars* Sohn, *Mago*, der die während seines Winteraufenthalts auf der kleineren *Balearischen* Insel ausgehobene Mannschaft eingeschifft hatte, auf etwa dreifsig Kriegs- und vielen Ladungsschiffen zwölftausend Mann zu Fufs und fast zweitausend zu Pferde nach *Italien* über, und bemächtigte sich, weil die Seeküste durch keine Bedeckung geschützt war, durch seine überraschende Ankunft der Stadt *Genua*. Von da fuhr er mit seiner Flotte an die Küste der *Alpen-Ligurier*, um hier, wo möglich, Bewegungen zu veranlassen. Die *Ingauner* — sie sind ein *Ligurisches* Volk — führten eben mit den

[158]) Indicio *quoque* permisso.] — Ich verstehe unter indicium quodque (denn ich nehme quoque nicht für *auch*) indicium sine discrimine, liber an servus ederet, delatum.

auf Gebirgen wohnenden *Epanteriern* Krieg. Der *Punische* Feldherr also, der in der Alpenstadt *Savo* seine Beute absetzte, zehn Linienschiffe zu seiner eigenen Sicherheit auf der Rhede behielt und die übrigen zur Deckung der Seeküste nach *Carthago* zurückschickte — denn das Gerücht meldete ihm *Scipio's* bevorstehenden Übergang — liefs sich mit den *Ingaunern*, deren Freundschaft ihm lieber war, in ein Bündnifs ein und ging damit um, die Bergbewohner anzugreifen. Und mit jedem Tage wuchs sein Heer, da auf den Ruf seines Namens *Gallier* von allen Seiten ihm zuströmten.

Diese Umstände, über welche die Väter ein Brief vom *Spurius Lucretius* belehrte, erregten bei ihnen die grofse Besorgnifs, ihre Freude, vor zwei Jahren den *Hasdrubal* mit seinem Heere erlegt zu haben, möchte vergeblich gewesen sein, wenn sich von dorther ein neuer gleicher Krieg, nur unter einem andern Feldherrn, erhöbe. Deswegen befahlen sie dem Proconsul *Marcus Livius*, mit dem Heere von gewesenen Sklaven aus *Hetrurien* nach *Ariminum* vorzurücken, und gaben dem Prätor *Cneus Servilius* den Auftrag, wenn es seiner Meinung nach das Beste des Stats zuliefse, so sollte er die Stadtlegionen unter Anführung eines Mannes, den er zu wählen habe, aus der Stadt aufbrechen lassen. *Marcus Valerius Lävinus* war es, der diese Legionen nach *Arretium* führte. Dafs in denselben Tagen in der Nähe von *Sardinien Cneus Octavius*, der Befehlshaber dieser Provinz, gegen achtzig *Punische* Lastschiffe aufgebracht habe, melden *Cölius* und *Valerius*: nur waren sie nach jenem mit Ladungen von Getreide und Zufuhr für den *Hannibal* abgegangen; nach diesem sollten sie Beute aus *Hetrurien* und gefangene Bergbewohner aus *Ligurien* weiter nach *Carthago* bringen.

Im *Bruttischen* fiel dieses Jahr fast nichts von Bedeutung vor. *Römer* und *Punier* wurden von einer Pest heimgesucht, die beiden gleich verderblich war; doch litt das *Punische* Heer aufser der Krankheit auch durch Hungersnoth. *Hannibal* stand den Sommer über in der Nähe

vom Tempel der *Juno Lacinia;* und hier errichtete und weihete er einen Altar mit einer pomphaften Angabe seiner Thaten, die er an demselben in *Punischer* und *Griechischer* Sprache eingraben liefs.

NEUN UND ZWANZIGSTES BUCH.

JAHRE ROMS 547 UND 548.

INHALT DES NEUN UND ZWANZIGSTEN BUCHS.

Cajus Lälius, der vom Scipio aus Sicilien *nach Africa* geschickt wird, bringt grofse Beute zurück, und eröffnet dem *Scipio* die *Aufträge des Masinissa* und dessen Klagen darüber, dafs Scipio noch nicht mit dem Heere nach Africa übergegangen sei. Der *Krieg in Spanien*, welchen Indibilis erregt hatte, *endigt sich* mit dem Siege der Römer. Er selbst bleibt im Treffen; *Mandonius* wird auf die Forderung der Römer von den Seinigen ausgeliefert. *Dem Mago*, der in Gallien und Ligurien stand, schickt man aus Africa eine ansehnliche Truppenzahl und Geldsummen, wofür er Hülfsvölker werben soll, und befiehlt ihm, *sich mit Hannibal zu vereinigen.* Scipio geht von Syracus ins Bruttische über, wo er *Locri wieder erobert*, die Punische Besatzung verjagt und den Hannibal zurücktreibt. Friede mit Philipp. Von der Phrygischen Stadt Pessinus wird *die Idäische Mutter nach Rom* geholt, weil sich in den Sibyllinischen Büchern die Prophezeihung fand, «der ausländische Feind könne aus Italien vertrieben werden, wenn man die Idäische Mutter nach Rom hole.» Übergeben wurde sie den Römern von Asiens Könige Attalus. Sie war ein Stein, den die Landesbewohner *Mutter der Götter* nannten. *Publius Scipio Nasica*, des in Spanien umgekommenen *Cneus* Sohn, den der Senat als noch nicht Quästor gewesenen Jüngling *für den rechtschaffensten Mann erklärt*, nimmt sie in Empfang, weil das Orakel befahl, diese Gottheit sollte von dem rechtschaffensten Manne in Empfang genommen und an geweiheter Stäte aufgestellt werden. Die Einwohner von *Locri beklagen sich* durch eine Gesandschaft zu Rom *über* die Zügellosigkeit des Legaten *Quintus Pleminius*, weil er die Schätze der Proserpina geraubt und ihnen Kinder und Weiber entehrt hatte. Pleminius, der in Ketten nach Rom gebracht wird, stirbt im Kerker. Da sich in der Stadt vom *Publius Scipio*, damals Proconsul in Sicilien, *das falsche Gerücht verbreitet*, dafs er ein ausschweifendes Leben führe, so schickt der Senat Gesandte hin, die Wahrheit der Sache zu untersuchen; und *Scipio*, der die Nachrede widerlegt, geht mit Bewilligung des Senats *nach Africa* über. *Syphax kündigt* nach seiner Vermählung mit der Tochter des Hasdrubal Gisgo dem Scipio *die Freundschaft auf*, die er in Person mit ihm geknüpft hatte. *Masinissa*, König der Massylier, war nach dem Tode seines Vaters Gala, während er in Spanien für die Sache der Carthager focht, seines Reichs verlustig geworden, und nach mehrmaliger Wiedereroberung, durch einige gegen den Numidischen König Syphax verlorne Schlachten, desselben völlig beraubt. So *stöfst* er als Landflüchtiger mit zweihundert Reutern *zum Scipio* und erlegt, mit ihm in Verbindung, gleich im Anfange des Feldzuges Hamilcars Sohn, Hanno, mit einer grofsen feindlichen Schar. *Scipio*, der bei der *Annäherung des Hasdrubals und Syphax*, welche fast mit hunderttausend Mann heranziehen, die Einschliefsung von Utica aufgiebt, verschanzt *sein Winterlager*. Consul *Sempronius* ficht im Gebiete von Croton *gegen Hannibal* mit *Glück*. Die Censoren schliefsen die Schatzungsfeier: der geschatzten Bürger waren zweihundert und vierzehntausend. *Zwischen den Censoren* Marcus Livius und Claudius Nero entsteht ein *merkwürdiger Zwist*. Claudius spricht seinem Amtsgenossen Livius das Pferd ab, weil dieser vom Gesamtvolke verdammt [und aus der Stadt verwiesen *)?] war; und Livius dem Claudius, weil dieser gegen ihn falsch gezeuget und sich nicht ehrlich mit ihm ausgesöhnt habe. Auch erklärt er die sämtlichen Bezirke, bis auf einen, für Steuersassen, weil sie ihn unschuldig verdammet und nachher zum Consul und Censor gemacht hätten.

*) Ich habe diesen Umstand mit einer Frage bezeichnet, weil ihn nach *Creviers* Bemerkung der Epitomator für sich gegen Livius Angabe hinzuthut.

NEUN UND ZWANZIGSTES BUCH.

1. Nach seiner Ankunft in *Sicilien* brachte *Scipio* die Freiwilligen in Abtheilungen und Centurien, behielt aber dreihundert von ihnen, die sich durch Jugendblüte und Körperkraft auszeichneten, unbewaffnet um sich, ohne dafs sie wufsten, zu welchem Zwecke sie ohne Anstellung und Waffen blieben. Darauf hob er aus den sämtlichen dienstfähigen *Sicilianern* dreihundert der vornehmsten und begütertsten Ritter aus, als sollten sie mit ihm nach *Africa* übergehen, und machte ihnen den Tag bekannt, auf den sie beritten und gewaffnet in völliger Rüstung sich stellen sollten. Dieser nicht leichte Dienst, so weit von Hause, liefs sie vielen Beschwerden und grofsen Gefahren zu Lande und zu Wasser entgegensehen, und machte nicht blofs ihnen selbst, sondern auch ihren Ältern und Verwandten das Herz schwer. Als der bestimmte Tag erschien, zeigten sie Waffen und Pferde auf. Da äufserte *Scipio*, «Es «sei ihm wiedergesagt, dafs einige *Sicilianische* Ritter ge«gen diesen Dienst, als sei er beschwerlich und hart, eine «Abneigung hätten. Er wünsche, dafs diejenigen, welche «so dächten, ihm dies lieber gleich jetzt geständen, als dafs «sie nachher unter Klagen, nur mit Unlust und ohne Nu«tzen für den Stat, Soldaten wären. Sie möchten ihre Mei«nung *von* sich sagen, er wolle sie, ohne es ihnen übel «zu nehmen, anhören.» Da nun Einer von ihnen sich den Muth nahm, zu gestehen: «Er wolle wirklich, wenn ihm «von beiden die Wahl gelassen werde, lieber *nicht* die«nen,» so sprach *Scipio*: «Weil du so offen heraussagst, «junger Mann, wie du hierüber denkst, so will ich dir «einen Stellvertreter ausmitteln, an den du Waffen und «Pferd und die übrigen Erfordernisse des Feldzuges ablie-

«fern, ihn gleich von hier mit dir nach Hause nehmen, «üben und für seinen Unterricht im Reiten und Fechten «sorgen kannst.» Mit Freuden nahm dieser den Vorschlag an, und *Scipio* übergab ihm Einen von den Dreihunderten, die er ohne Waffen gelassen hatte. Als die Übrigen sahen, dafs dieser, ohne den Feldherrn zu beleidigen, seinen Abschied erhalten hatte, so brachte Jeder seine Gründe vor und liefs sich einen Stellvertreter geben. So traten, ohne Kosten für den Stat, statt der *Sicilianer* dreihundert *Römer* als Reuter ein. Die Sorge für ihre Unterweisung und Übung hatten die *Sicilianer*, weil der Feldherr den Befehl ergehen liefs, wer das nicht thäte, sollte selbst dienen. Dies soll ein ausgezeichnetes Reutergeschwader geworden und in vielen Treffen dem State von Nutzen gewesen sein.

Als er dann die Legionen musterte, hob er aus ihnen die Soldaten von den meisten Dienstjahren aus, vorzüglich solche, die unter dem *Marcellus* gedient hatten: von ihnen versprach er sich nicht allein die beste Zucht, sondern auch, wegen der langen Einschliefsung von *Syracus*, im Sturme auf Städte die meiste Erfahrenheit: denn er hatte nichts Kleines, sondern schon jetzt die Eroberung *Carthago's* im Sinne. Nun vertheilte er sein Heer in die Städte, liefs sich Getreide von den *Sicilianischen* Staten liefern und sparte das aus Italien mitgebrachte: die alten Schiffe liefs er ausbessern und den *Cajus Lälius* mit diesen nach *Africa* auf Beute ausgehen; die neuen brachte er bei *Panormus* auf den Strand, um sie auf dem Trocknen überwintern zu lassen, weil sie in der Eile aus grünem Holze gezimmert waren. Nach allen Vorkehrungen zum Feldzuge ging er nach *Syracus*, das nach so grofsen Stürmen des Krieges noch nicht völlig beruhigt war. Von mehreren gebornen *Italern* forderten die *Griechen* die Rückgabe ihres vom Senate ihnen zugesprochenen Eigenthums, das aber diese eben so gewaltthätig, als sie es im Kriege genommen hatten, an sich behielten. Da er es für seine wichtigste Pflicht hielt, das Wort des Stats gültig zu erhalten, so gab er, theils durch allgemeinen Befehl, theils durch ergangenen Rechtsspruch gegen die in der Behaup-

tung ihres Unrechts Hartnäckigen, den *Syracusanern* das Ihrige wieder. Nicht sie allein wufsten ihm dies Verfahren Dank, sondern alle Völker *Siciliens*, und so viel eifriger unterstützten sie ihn in seinen Anstalten zum Kriege.

Während dieses Sommers brach in *Spanien* ein heftiger Krieg aus, welchen der *Ilerget Indibilis* aus keiner andern Veranlassung erregte, als weil bei ihm die Bewunderung des *Scipio* in eine Verachtung der andern Feldherren übergegangen war. Er bildete sich ein, «Da *Hannibal* «die übrigen Römischen Feldherren erlegt habe, so sei Je-«ner noch der eine Lebende. Darum hätten auch die Rö-«mer, als die beiden *Scipione* in *Spanien* gefallen wären, «keinen Andern schicken können; und sobald sie der Krieg «in *Italien* ernstlicher bedrängt habe, hätten sie ihn auf «den Platz gegen den *Hannibal* abgerufen. Aufserdem «dafs die Römer nur noch dem Namen nach Feldherren in «*Spanien* hätten, sei ja auch das alte Heer von hier abge-«führt. Alles sei, wie bei einem ungebildeten Haufen von «Neugeworbenen, in Verwirrung. Nie werde es eine so gün-«stige Gelegenheit zur Befreiung *Spaniens* wieder geben. «Bis dahin sei man entweder den *Carthagern*, oder den «*Römern* dienstbar gewesen, und nicht den einen, oder «den andern wechselsweise, sondern zuweilen beiden zu-«gleich. Von den *Römern* wären die *Carthager* vertrie-«ben; von den *Spaniern*, wenn sie eins wären, könnten «nun die *Römer* vertrieben werden; so dafs *Spanien*, von «aller auswärtigen Herrschaft frei, auf ewig zu seinen va-«terländischen Sitten und Gebräuchen zurückkehrte.» Durch diese und andere Vorstellungen wiegelte er nicht blofs seine Unterthanen, sondern auch seine Nachbaren, die *Ausetaner* auf, und noch andere ihm und ihnen nahe wohnenden Völker. In wenig Tagen also stellten sich dreifsigtausend Mann zu Fufs, beinahe viertausend zu Pferde im *Sedetanischen* Gebiete ein, wohin sie beschieden waren.

2. Auch die Römischen Feldherren, *Lucius Lentulus* und *Lucius Manlius Acidinus*, welche ebenfalls ihre Heere vereinigten, um nicht den Krieg, wenn sie ihn im Entstehen vernachlässigten, weiter um sich greifen zu las-

sen, kamen durch das *Ausetanische*, wo sie auf feindlichem Boden ihre Truppen mit einer Schonung, wie in Freundeslande, durchführten, zu dem Standorte der Feinde. Dreitausend Schritte weit von dem Lager derselben schlugen sie das ihrige auf. Anfangs suchten sie, aber vergeblich, durch Gesandte sie zu bewegen, von den Waffen abzutreten. Nachher, als die Römischen Futterholer unerwartet von *Spanischer* Reuterei angegriffen wurden, kam es zwischen den Reutereien, weil die Römer auch von ihrem Posten die ihrige nachrücken liefsen, zu einem Treffen, das für beide Theile ganz ohne denkwürdigen Erfolg war.

Am andern Tage bei Sonnenaufgang zeigten sich die Feinde beinahe tausend Schritte weit vom Römischen Lager in gewaffneter und schlagfertiger Linie. In der Mitte standen die *Ausetaner*; den rechten Flügel hatten die *Ilergeten* besetzt, minder bekannte Völker *Spaniens* den linken. Zwischen den Flügeln und ihrem Mitteltreffen hatten sie ziemlich weite Zwischenräume gemacht, um durch diese, wann es Zeit sein würde, die Reuterei hervorbrechen zu lassen. Die Römer, die ihrem Heere die gewöhnliche Stellung gaben, ahmten nur darin den Feinden nach, dafs sie zwischen den Legionen ebenfalls der Reuterei offene Wege liefsen. Da aber nach des *Lentulus* Urtheile nur die Partei von der Reuterei Gebrauch machen konnte, welche die ihrige zuerst in die durch jene Zwischenräume geöffnete feindliche Linie einbrechen liefs, so gab er dem Obersten *Servius Cornelius* den Befehl, auf den in der feindlichen Linie sich öffnenden Wegen die Reuterei hineinsprengen zu lassen. Er selbst verweilte, da der Anfang der Schlacht für sein Fufsvolk nicht ganz glücklich war, nur so lange, bis er zur Unterstützung der weichenden zwölften Legion, welche am linken Flügel gegen die *Ilergeten* aufgestellt war, die dreizehnte Legion vom Hintertreffen vorgeführt hatte; kam dann, sobald das Gefecht hier wieder im Gleichgewichte stand, zum *Lucius Manlius*, der die Vorderlinie ermunterte und, wo es nöthig war, Verstärkungen nachrücken liefs, und meldete ihm, der linke Flügel sei gedeckt und er habe schon den *Servius Corne-*

lius abgehen lassen, der die Feinde mit der einstürmenden Reuterei umströmen solle. Kaum hatte er die Worte gesprochen, als die mitten in die Feinde eingebrochene Römische Reuterei zugleich die Linie des Fuſsvolks zusammenwarf, und zugleich der Spanischen Reuterei den Weg, mit ihren Pferden einzudringen, versperrte. Die *Spanier*, die das Gefecht zu Pferde aufgeben muſsten, saſsen ab, um zu Fuſs zu fechten. Sobald die Römischen Feldherren die Zerrüttung in den feindlichen Gliedern, ihre Verlegenheit und Bestürzung, und die Haufen in schwankender Haltung sahen, ermunterten und baten sie ihre Soldaten, auf die Fassungslosen einzugehen und das Treffen nicht wieder herstellen zu lassen. Und diesen so nachdrücklichen Angriff würden die Barbaren nicht ausgehalten haben, wenn nicht Fürst *Indibilis* selbst mit seinen abgestiegenen Rittern sich der ersten Linie seines Fuſsvolks vorgebreitet hätte. Hier behauptete sich der Kampf eine ganze Zeitlang mit Heftigkeit. Als endlich auch die, die um den König fochten, der halblebend noch Stand hielt, dann aber mit einem Wurfpfeile am Boden festgeboret ward, von Pfeilen überdeckt hinsanken, da begann auf verschiedenen Punkten die Flucht, und sehr Viele wurden niedergehauen, weil die Reuterei nicht dazukommen konnte, ihre Pferde zu besteigen, und weil die Römer den Geschreckten mit Hitze nachsetzten. Und sie lieſsen nicht eher ab, bis sie dem Feinde auch das Lager genommen hatten. Dreizehntausend *Spanier* wurden an dem Tage niedergehauen, beinahe achthundert gefangen genommen. Von den Römern und ihren Bundestruppen fielen etwas über zweihundert, hauptsächlich auf dem linken Flügel. Die zu ihrem Lager hinausgeschlagenen oder dem Treffen entronnen *Spanier* verlieſen sich anfangs in die Dörfer, dann gingen sie, Jeder in seine Stadt, zurück.

3. Als sie nun *Mandonius* zu einer Versammlung beschieden und sie sich hier über ihr Unglück beklagt hatten, faſsten sie unter Schmähungen gegen die Stifter des Krieges den Schluſs ab, sich durch Gesandte zur Ablieferung der Waffen und zum Abschlusse einer Übergabe zu erbie-

ten. Ob diese gleich alle Schuld dem *Indibilis*, als Urheber des Krieges, und den übrigen Groſsen beilegten, welche meistentheils in der Schlacht gefallen waren, auch die Ablieferung der Waffen und die Übergabe antrugen, so erhielten sie doch zur Antwort: «Die Übergabe werde nur «angenommen, wenn sie den *Mandonius* und die übrigen «Aufwiegeler zum Kriege lebendig auslieferten. Wo nicht, «so werde man mit beiden Heeren den *Ilergeten*, *Ausetanern* und so der Reihe nach den übrigen Völkern ins Land «rücken.» Dies war der Bescheid, den die Gesandten bekamen und der Versammlung überbrachten. Da wurden *Mandonius* und die übrigen Häupter festgenommen und zur Hinrichtung ausgeliefert. *Spaniens* Völkern gab man den Frieden, befahl ihnen für dieses Jahr den doppelten Sold, Getreide auf sechs Monate und dem Heere Kriegsröcke und Oberkleider zu liefern, und lieſs sich von beinahe dreiſsig Völkerschaften Geisel geben. Da auf diese Art *Spaniens* Aufwallung zum Kriege ohne groſse Erschütterung innerhalb weniger Tage zum Ausbruche und zum Ende gekommen war, so wandte sich nun der ganze Schrecken des Angriffs auf *Africa*.

Cajus Lälius, der in der Nacht bei *Hippo Regius* landete, führte mit dem frühen Morgen seine Soldaten und Seeleute in Reih und Glied zur Verheerung der Gegend aus. Da hier Alle wie im Frieden in voller Sorglosigkeit lebten, so litten sie desto gröſseren Verlust; und Eilboten erfüllten *Carthago* mit der fürchterlichen Nachricht, eine Römische Flotte sei angekommen und *Scipio* als Oberbefehlshaber: denn seinen Übergang nach *Sicilien* hatte das Gerücht schon verkündigt. Und weil sie nicht mit Gewiſsheit erfahren konnten, wie viele Schiffe jene gesehen hätten, noch, wie stark die Mannschaft sei, die im Lande plündere; so dachten sie sich Alles, da die Furcht es vergröſserte, weit schlimmer. Also bemächtigte sich ihrer anfangs Schrecken und Bestürzung; dann aber Betrübniſs, «weil das Glück sich *so* ge«ändert habe, daſs eben sie, die sie noch jüngst als Sieger «ihr Heer vor Roms Mauern stehen gehabt, und nach Er«legung so vieler feindlichen Heere alle Völker *Italiens*

«zur gezwungenen oder willigen Unterwerfung gebracht «hätten, jetzt auf der Kehrseite des Kriegsglücks *Africa's* «Verheerungen und *Carthago's* Einschliefsung vor Augen «haben sollten; sie, zur Ertragung dieser Übel durchaus «ohne jene Kraft, welche die Römer gezeigt hätten. Jenen «habe der Römische Bürgerstand, habe *Latium* die Mann«schaft dargeboten, die in die Stelle so vieler niederge«hauenen Heere immer stärker und zahlreicher nachgewach«sen sei. *Ihr* Bürgerstand bestehe aus unkriegerischen «Städtern, aus unkriegerischen Landleuten. Für Bezahlung «müfsten sie sich Hülfstruppen von den *Africanern* schaf«fen, einem Volke, das bei jedem lockenden Lüftchen von «Hoffnung wankend und treulos sei. Schon seien die «Könige, *Syphax* nach der Unterredung mit *Scipio* von «ihnen abgewandt, *Masinissa* durch offenbaren Abfall ihr «erbitterter Feind. Nirgend sei noch einige Hoffnung, nir«gend einige Hülfe. *Mago* bewirke weder von *Gallien* «aus die mindeste Bewegung, noch stofse er zum *Hanni*«*bal;* und selbst beim *Hannibal* sei Ruhm und Kraft «schon im Welken.»

4. Von diesen Klagen, zu welchen sie bei der eben angekommenen Nachricht herabsanken, rief sie bald der dringende Schrecken wieder ab zu der Berathschlagung, wie sie den Gefahren des Augenblicks begegnen sollten. Sie beschlossen, Aushebungen in der Stadt und auf dem Lande zu beschleunigen, *Africaner* durch Abgeschickte in Sold zu nehmen, die Stadt haltbar zu machen, Getreide anzufahren, Geschosse und Waffen zu fertigen, Schiffe auszurüsten und sie nach *Hippo* der Römischen Flotte entgegengehen zu lassen. Schon waren sie hiermit beschäftigt, als endlich die Nachricht kam, *Lälius*, nicht *Scipio*, sei herübergekommen, und nur so viele Truppen, als zu einem Streifzuge auf dem Lande hinreichten; der Hauptsitz des Krieges sei noch in *Sicilien*. Da schöpften sie wieder freier Athem und liefsen Gesandschaften an *Syphax* und andre Fürsten abgehen, die Verbindungen mit ihnen zu sichern. Auch schickten sie Abgeordnete an *Philipp*, und liefsen ihm zweihundert Talente Silber versprechen,

wenn er nach *Sicilien* oder nach *Italien* überginge. Und ihren beiden Feldherren in *Italien* ließsen sie sagen, sie müſsten durch jede drohende Vorkehrung den *Scipio* festhalten. An den *Mago* gingen nicht allein Gesandte ab, sondern auch fünfundzwanzig Linienschiffe, sechstausend Mann Fuſsvolk, achthundert Reuter, sieben Elephanten und noch eine groſse Summe Geldes für anzuwerbende Hülfsvölker, um stark genug zu sein, sein Heer näher gegen Rom zu führen und sich mit *Hannibal* zu vereinigen. So rüstete und beeilte man sich zu *Carthago*.

Bei dem *Lälius*, der von einem unbewehrten und ungeschützten Lande eine Menge Beute zusammentrieb, erschien, durch das Gerücht einer Römischen Flotte herbeigerufen, *Masinissa* mit einer kleinen Anzahl Reuter. Er beschwerte sich über *Scipio's* Langsamkeit, «daſs er «nicht schon jetzt mit dem Heere nach *Africa* herüberge-«kommen sei, während die *Carthager* noch in Bestür-«zung wären, und *Syphax*, auſser seiner Behinderung «durch Kriege mit den Nachbaren, noch als der Unent-«schiedene still säſse. Lasse man diesem Zeit, seine An-«gelegenheiten nach Wunsch in Ordnung zu bringen, so «werde nie ächtes Wohlwollen gegen Rom seine Schritte «leiten. *Lälius* müsse den *Scipio* auffordern und antrei-«ben, zu eilen. Er selbst, obgleich aus seinem Reiche «vertrieben, werde mit einer nicht unbedeutenden Mann-«schaft an Fuſsvolk und Reuterei sich einstellen. Auch «*Lälius* selbst dürfe sich in *Africa* nicht aufhalten: er «glaube, es sei schon von *Carthago* eine Flotte abgegan-«gen; und sich mit dieser in Abwesenheit des *Scipio* in «ein Gefecht einzulassen, sei bedenklich.»

5. *Lälius*, der den *Masinissa* nach dieser Unterredung entlieſs, segelte am folgenden Tage mit schweren Ladungen von Beute von *Hippo* ab, und legte bei seiner Rückkunft nach *Sicilien* dem *Scipio* die Aufträge des *Masinissa* vor. Fast in eben diesen Tagen landeten die von *Carthago* an den *Mago* abgegangenen Schiffe zwischen dem Lande der *Albingauner*, eines *Ligurischen* Volks, und *Genua*. In dieser Gegend hatte *Mago* gerade da-

mals seine Flotte stehen: und nach Anhörung der Gesandten, welche ihn so grofse Truppenmassen, als möglich, aufbringen hiefsen, hielt er sogleich eine Versammlung der *Gallier* und *Ligurier* — denn es befand sich hier aus beiden Völkern eine grofse Menschenmenge — und sagte ihnen: «Schon *er* sei ausgesandt, sie in Freiheit zu «setzen, und jetzt würden ihm, wie sie selbst sähen, «Verstärkungen nachgeschickt: allein wie stark die An«strengungen, wie grofs die Heere sein sollten, mit wel«chen man diesen Krieg führen wolle, dies hänge von «ihnen ab. Zwei Römische Heere ständen, das eine in «*Gallien*, das andre in *Hetrurien*. Er wisse gewifs, dafs «sich *Spurius Lucretius* mit dem *Marcus Livius* vereini«gen werde. Auch *sie* müfsten viele Tausende bewaffnen, «um zwei Römischen Feldherren und zwei Heeren wider«stehen zu können.» Die *Gallier* versicherten: «An der «höchsten Bereitwilligkeit fehle es ihnen hierzu nicht; al«lein da sie das eine Römische Heer in ihrem Lande, das «andre im benachbarten *Hetrurien* beinahe vor Augen hät«ten, so würden ihnen, sobald es bekannt würde, dafs «sie den *Puniern* Hülfstruppen gäben, von beiden Seiten «jene Heere als Feinde ins Land rücken. Von den *Gal«liern* müsse er solche Unterstützungen fordern, die sie «ihm in der Stille zufliefsen lassen könnten. Die *Ligu«rier* hingegen hätten, da das Römische Lager von ihrem «Lande und ihren Städten weit genug entfernt sei, freie «Hand. Diesen könne man es zumuthen, dafs sie ihre «Dienstfähigen bewaffneten und als kriegführender Theil «das Ihrige thäten.» Die *Ligurier* weigerten sich dessen nicht, nur baten sie sich für die anzustellenden Werbungen die Zeit von zwei Monaten aus. Unterdefs sammelte *Mago*, der die *Gallier* hatte nach Hause gehen lassen, heimlich in ihren Dörfern Truppen für Sold; auch lieferten ihm die *Gallischen* Völker insgeheim Zufuhr aller Art. *Marcus Livius* führte das Heer von Freiwilligen aus dem Sklavenstande aus *Hetrurien* nach *Gallien* hinüber, und nachdem er sich mit dem *Lucretius* vereinigt hatte, machte er sich darauf gefafst, wenn sich *Mago* aus *Ligurien* nä-

her gegen Rom wenden sollte, ihm entgegen zu gehen; wenn sich aber der Punische Feldherr ruhig auf den Fuſs seiner Alpenecke beschränkte, so wollte auch er auf seinem Platze bei *Ariminum* zum Schutze *Italiens* stehen bleiben.

6. Da nach der Rückkehr des *Cajus Lälius* aus *Africa* nicht bloſs die Aufforderungen des *Masinissa* den *Scipio* spornten, sondern auch die Soldaten durch den Anblick, daſs eine ganze Flotte Beute von Feindes Lande auslud, darauf erpicht wurden, baldmöglichst hinüberzugehen; so trat zwischen die Ausführung des gröſseren Zwecks ein kleinerer, der, die Stadt *Locri* wieder zu erobern, welche um die Zeit des Abfalls von *Italien* eben so auf *Punische* Seite getreten war. Die Hoffnung, sich auf diese Unternehmung einlassen zu können, leuchtete aus einer Kleinigkeit auf. Im *Bruttischen* nahm das Ganze mehr den Gang einer Straſsenräuberei, als eines ordentlichen Krieges. Die *Numider* hatten hierin den Ton angegeben, und die *Bruttier* eben so sehr aus eigner Neigung, als durch ihre Verbindung mit den *Puniern*, sich in diese Sitte gefügt. Zuletzt machten auch die Römer, als wären sie von dieser Lust am Raube angesteckt, so viel sie vor ihren Feldherren durften, Streifereien in die feindlichen Dörfer. Einige *Locrenser*, die sich aus der Stadt wagten, waren von ihnen übermannt und nach *Rhegium* fortgeschleppt. Unter diesen Gefangenen befanden sich auch Zimmerleute, zufällig einige von denen, welche bei den *Puniern* auf der Burg zu *Locri* gegen Bezahlung zu arbeiten pflegten. Da sie von den vornehmen *Locrensern*, welche sich damals, als ihre Gegenpartei *Locri* dem *Hannibal* übergab, als Flüchtlinge nach *Rhegium* begeben hatten, jetzt erkannt wurden, und ihnen auf die nach langer Abwesenheit gewöhnliche Frage: «Wie es zu Hause «stehe,» — über Alles Auskunft gegeben hatten; so machten sie diesen Hoffnung, wenn man sie auswechseln und zurückschicken wolle, so wollten sie ihnen die Burg übergeben; sie wohnten da und hätten in allen Stücken das Zutrauen der *Carthager*. Die Vertriebenen, bei ih-

rer peinigenden Sehnsucht nach der Vaterstadt, und zugleich brennend vor Begierde nach Rache an ihren Feinden, sobald sie mit jenen über den Plan der Ausführung und die Zeichen eins waren, welche sie aus der Ferne erwarten müfsten, hatten sie sogleich losgekauft und zurückgehen lassen; und da sie selbst durch eine Reise zum *Scipio* nach *Syracus*, wo er einen Theil ihrer Mitvertriebenen bei sich hatte, dem Consul die Versprechungen der Gefangenen hinterbrachten, so gab er ihnen, weil sich von den Hoffnungen, die sie ihm machten, ein Erfolg versprechen liefs, die Obersten *Marcus Sergius* und *Publius Matienus* mit, befahl diesen, von *Rhegium* dreitausend Mann nach *Locri* mitzunehmen, und der Proprätor *Quintus Pleminius* wurde schriftlich angewiesen, die Ausführung zu unterstützen.

Die von *Rhegium* ausgerückten Truppen, mit Leitern versehen, die nach der angegebenen Höhe der Burg gemacht waren, gaben etwa gegen Mitternacht von der verabredeten Stelle aus, den Verräthern der Burg das Zeichen. Da diese, schon bereit und aufmerkend, eben so zu diesem Zwecke gefertigte Leitern herunterliefsen und an mehrern Orten zugleich die Hinaufsteigenden in Empfang nahmen, so wurden, ehe sich noch ein Geschrei erhob, die *Punischen* Wachen — hatten sie doch nichts dergleichen fürchten können — im Schlafe überfallen. Zuerst hörte man diese im Tode winseln; dann ein plötzliches Aufstürzen Mehrerer vom Schlafe und Getümmel, ohne die Veranlassung zu wissen; zuletzt, da die Ersten wieder Andre weckten, die hervorgehende Wahrheit. Schon rief Einer wie der Andre: «Zu den Waffen! die «Feinde sind in der Burg! die Wachen werden niedergehauen!» und die Römer, an Zahl bei weitem die Schwächeren, würden übermannt sein, wenn nicht das von denen, die noch nicht in der Burg waren, erhobene Geschrei, bei dem nächtlichen jede Unwichtigkeit vergröfsernden Getümmel, die *Punier* in der Ungewifsheit gelassen hätte, von wem es komme. Als wäre die ganze Burg schon voll Feinde, flohen sie im Schrecken, ohne weite-

ren Kampf auf die andre Burg: denn *Locri* hat deren zwei von geringer Entfernung. Die Stadt, zwischen den Siegern zum Preise aufgestellt, hatten die Bürger. Aus beiden Schlössern wurden täglich kleine Gefechte geliefert. Befehlshaber der *Römischen* Besatzung war *Quintus Pleminius*, der *Punischen* ein *Hamilcar;* und beide verstärkten sich durch aus der Nähe hereingezogene Truppen. Zuletzt kam *Hannibal* selbst: und die *Römer* würden sich nicht gehalten haben, wäre nicht die Volksmenge zu *Locri*, aus Erbitterung über die Härte und Raubsucht der *Punier*, gut Römisch gewesen.

7. Als dem *Scipio* gemeldet wurde, die Sache bekomme zu *Locri* mehr Wichtigkeit, und *Hannibal* selbst sei im Anzuge, so liefs auch er, um nicht die Besatzung selbst aufs Spiel zu setzen, die sich nicht leicht von dort zurückziehen konnte, von *Messana* aus, welches er seinem Bruder *Lucius Scipio* zu decken überliefs, sobald die Flut der Meerenge die günstige Strömung gab, sich mit seinen Schiffen vom Meere hinübertragen. Und *Hannibal*, der vom Flusse *Butrotus* — er fliefst nicht weit von der Stadt *Locri* — den Seinigen voraus hineinsagen liefs, sie möchten mit Tagesanbruch das Gefecht gegen die *Römer* und *Locrenser* so nachdrücklich als möglich anfangen, während er selbst bei der allgemeinen Richtung auf jenes Getümmel die unbeachtete Stadt im Rücken angriffe; hatte für sich, als er das Gefecht mit dem Tage eröffnet fand, freilich keine Lust, sich in die Burg einzuschliefsen, wo er den engen Platz mit seiner Truppenmenge nur gestopft haben würde, hatte aber auch keine Leitern mitgebracht, die Stadtmauer ersteigen zu können. Als er nach Zusammenwerfung des Gepäcks auf Einen Haufen, seine Linie, um die Feinde zu schrecken, nicht weit von den Mauern aufgestellt hatte, umritt er die Stadt, um so lange, bis die Leitern und übrigen Sturmgeräthe fertig würden, zu untersuchen, wo er am vortheilhaftesten angreifen könne. Da aber beim Anrücken gegen die Mauer gerade der nächste Mann bei ihm von einer Armbrust getroffen wurde, so liefs er, abgeschreckt durch ein so misliches Ungefähr,

zum Rückzuge blasen, und legte sein Lager außerhalb Schußweite an.

Die Römische Flotte von *Messana* fuhr bei *Locri* an, als noch einige Stunden vom Tage übrig waren. Alle Truppen wurden ausgeschifft und rückten noch vor Sonnenuntergange in die Stadt. Am folgenden Tage eröffneten die *Punier* von der Burg aus das Gefecht; und *Hannibal*, der nun die Leitern und alles Übrige zum Sturme fertig hatte, rückte gegen die Mauern an, als plötzlich, da er so etwas am allerwenigsten erwartete, aus einem geöffneten Thore die Römer gegen ihn herausbrachen. Bei diesem Angriffe tödteten sie der Überraschten gegen zweihundert. Mit den Übrigen zog sich *Hannibal*, der jetzt die Anwesenheit des Consuls merkte, in sein Lager zurück; und nachdem er denen auf der Burg hatte hineinsagen lassen, sie möchten sich selbst berathen, hob er in der Nacht sein Lager auf und zog ab. Die in der Burg steckten die Häuser, worin sie lagen, um den Feind durch diesen Lärm aufzuhalten, in Brand, und holten in fluchtähnlichem Laufe den Zug der Ihrigen noch vor Nacht wieder ein.

8. Als *Scipio* die Burg von den Feinden verlassen und das Lager leer sah, berief er die *Locrenser* zur Versammlung, machte ihnen wegen ihres Abfalls die bittersten Vorwürfe, belegte die Urheber mit der Todesstrafe, und überließs ihre Güter für die den Römern bewiesene vorzügliche Treue den Häuptern der Gegenpartei. «Den «*Locrensern*,» sagte er, «als Stat betrachtet, gebe er so «wenig etwas, als er ihnen nehme. Sie möchten Gesandte «nach Rom schicken: ihr Schicksal werde künftig so sein, «wie es der Senat gerecht fände. Das aber wisse er ge«wiß, daß sie, so schlecht sie sich auch um den Römi«schen Stat verdient gemacht hätten, doch unter den zür«nenden Römern sich besser stehen würden, als unter den «*Carthagern*, als Freunden.» Er ließ den Legaten *Quintus Pleminius* und das Kohr, welches die Burg erobert hatte, zur Bedeckung der Stadt zurück, und ging selbst mit den Truppen, mit welchen er gekommen war, nach *Messana* über.

Die Bürger von *Locri* waren nach ihrem Abfalle von Rom mit solcher Härte und Grausamkeit von den *Carthagern* behandelt, daſs sie ein mäſsiges Unrecht nicht allein gleichmüthig, sondern beinahe mit einer Art von Behagen erdulden konnten. Aber freilich thaten es *Pleminius* dem Befehlshaber *Hamilcar* und die *Römischen* Besatzungstruppen den *Punischen* an Frevelthaten und Raubsucht so weit zuvor, daſs sie mit ihnen nicht in den Waffen, sondern in Lastern zu wetteifern schienen. Nichts von Allem, was dem Hülflosen das Übergewicht des Mächtigeren verhaſst machen kann, lieſsen weder der Anführer, noch die Soldaten, gegen die Bewohner unausgeübt: sie begingen gegen deren Personen, gegen ihre Kinder und Weiber unerhörte Mishandlungen. Und ihre Habsucht enthielt sich nicht einmal der Beraubung des Heiligen: sie vergriffen sich nicht allein an den übrigen Tempeln, sondern auch an den Schätzen der *Proserpina*, an welche sich noch nie eine Hand gewagt hatte, auſser daſs sie vom *Pyrrhus* geplündert sein sollten, der aber nicht ohne schwer zu büſsen, die Beute seines Tempelraubes zurücklieferte. So wie also ehemals die königliche Flotte, durch Schiffbruch zertrümmert, nichts unversehrt ans Land brachte, als das heilige Geld der Göttinn, das sie geladen hatte; so lieſs auch jetzt dasselbe Geld alle mit der Schuld dieses Tempelraubes Behafteten von einem andern Unglücke, von einer Raserei befallen, und hetzte sie, Führer gegen Führer, Soldaten gegen Soldaten in feindlicher Wuth auf einander.

9. Den Oberbefehl hatte *Pleminius*: von den Soldaten standen die, die er selbst von *Rhegium* mitgenommen hatte, unter ihm; die übrigen unter ihren Obersten. Einem Soldaten des *Pleminius*, der mit einem geraubten silbernen Becher aus einem Bürgerhause gelaufen kam, und den der Eigenthümer mit den Seinigen verfolgte, begegneten zufällig die Obersten *Sergius* und *Matienus*. Da ihm auf der Obersten Befehl der Becher abgenommen wurde, so kam es darüber zwischen den Soldaten des *Pleminius* und der Tribunen zum Zanken, Schreien und end-

lich zum Gefechte, in welchem der Zulauf und der Lärmen immer gröſser wurde, so wie Jeder, seiner Partei willkommen, sich anschloſs. Da die Soldaten des *Pleminius* als die Besiegten mit Geschrei und Erbitterung bei ihm zusammenliefen, Blut und Wunden aufzeigten, und ihm die Schmähungen wiedersagten, die man in dem Gezänke gegen ihn selbst ausgestoſsen habe, so rannte er in vollem Zorne zum Hause hinaus, hieſs die Obersten vorfordern und den Lictor sie entkleiden und peitschen. Weil es mehrere Zeit kostete, ihnen die Kleidung abzureiſsen, — denn sie widersetzten sich und riefen ihre Soldaten zur Hülfe auf — so stürzten diese, keck auf ihren eben erfochtenen Sieg, schleunig von allen Seiten herbei, nicht anders als riefe man sie zu den Waffen gegen den Feind zusammen. Kaum aber sahen sie ihre Obersten in Person durch Ruthenhiebe mishandeln, ja da fielen sie, zu einer noch weit zügelloseren Wuth entglühend, ohne Rücksicht, ich will nicht sagen auf seinen hohen Stand, sondern selbst auf alle Menschlichkeit, über den Unterfeldherrn her, nachdem sie zuerst seine Lictoren auf das schändlichste zugerichtet hatten. Dann behandelten sie ihn selbst, da sie ihn von seinen Leuten abgeschnitten und in ihrer Mitte hatten, auf das schmählichste, verstümmelten ihm Nase und Ohren und lieſsen ihn fast verblutet liegen.

Als *Scipio*, der auf die hievon zu *Messana* geschehene Anzeige wenige Tage nachher zu *Locri* auf einem Sechsruderer ankam, die Sache des *Pleminius* und der Obersten untersucht hatte, sprach er den *Pleminius* frei, lieſs ihn hier den Oberbefehl behalten, erklärte aber die Tribunen für schuldig, lieſs sie in Fesseln legen, um sie nach Rom an den Senat zu schicken, und ging nach *Messana* und von da nach *Syracus* zurück. *Pleminius*, der vor Zorn seiner selbst nicht mächtig sich einbildete, *Scipio* habe die ihm zugefügte Mishandlung übersehen und zu leicht genommen, und diesen Streit könne niemand würdigen, auſser, wer die schreckliche Behandlung als leidender Theil gefühlt habe, lieſs die Tribunen herbeischleppen, unter allen Martern, die nur einem Menschen

angethan werden können, sie hinrichten, und durch ihre Bestrafung im Leben noch nicht befriedigt, ihre Leichname unbeerdigt hinwerfen. Mit gleicher Grausamkeit verfuhr er gegen diejenigen Grofsen zu *Locri*, von denen er hörte, dafs sie die Reise zum *Publius Scipio* gemacht hatten, sich über ihre Mishandlung zu beklagen; und hatte er die Bundsgenossen vorher aus Muthwillen und Raubsucht seine Unthaten fühlen lassen, so übte er diese jetzt aus Rache vielfach aus, und brachte nicht allein sich selbst in Schande und Hafs, sondern auch seinen Feldherrn.

10. Schon nahete die Zeit der Wahlversammlungen, als ein zu Rom eingelaufener Brief des Consuls *Publius Licinius* meldete: «Er und sein Heer werde von einer «schweren Krankheit heimgesucht: auch würde er nicht «haben bestehen können, wenn nicht dies Übel eben so «arg, oder noch heftiger, bei den Feinden ausgebrochen «sei. Weil er also selbst zum Wahltage nicht kommen «könne, so wolle er, wenn es den Vätern so gefällig sei, «den *Quintus Cäcilius Metellus* zur Haltung des Wahl«tages zum Dictator ernennen. Man thue am besten, wenn «man das Heer des *Quintus Cäcilius* entlasse: denn Ein«mal könne man jetzt von diesen Truppen keinen Gebrauch «machen, da *Hannibal* sein Heer schon in die Winter«quartiere zurückgezogen habe; und zum Andern wüthe «die Krankheit in jenem Lager so heftig, dafs er glaube, «es werde von Allen, wenn man sie nicht früh genug «aus einander gehen lasse, nicht Einer übrig bleiben.» Die Väter gaben dem Consul Vollmacht, hierin so zu verfahren, wie er es bei dem State und bei seinem Gewissen verantworten wolle.

Unerwartet sah sich jetzt die Bürgerschaft in Beziehung auf die Götter durch eine neue Sorge beunruhigt; weil sich in den *Sibyllinischen* Büchern, die man wegen des in diesem Jahre häufigen Steinregens nachgeschlagen hatte, der Spruch fand: «Wenn einmal ein auswärtiger «Feind den Krieg in das Land *Italien* tragen sollte, so «könne man ihn aus *Italien* vertreiben und besiegen, wenn «man die *Idäische Mutter* von *Pessinus* nach Rom brin-

«gen liefse.» Dieser von den Zehnherren des Gottesdienstes aufgefundene Spruch machte so viel gröfseren Eindruck auf die Väter, weil auch die Gesandten, welche das Geschenk nach *Delphi* gebracht hatten, berichteten, der *Pythische Apollo* habe ihnen nicht nur zum Opfer Segen verliehen, sondern ihnen sei auch vom Orakel die Prophezeihung gegeben: Das Römische Volk habe einen weit gröfseren Sieg zu erwarten, als den, von dessen Beute sie jetzt dies Geschenk brächten. Zur Summe dieser Hoffnungen rechneten sie auch *Scipio's* die Beendigung dieses Krieges gleichsam vorempfindenden Sinn, insofern er *Africa* zu seinem Wirkungsplatze verlangt habe. Um also des durch die Bücher des Schicksals, durch Ahnungen und Orakelsprüche sich ankündigenden Sieges so viel eher theilhaftig zu werden, dachten sie auf Mittel, die Göttinn nach Rom herüberzubringen.

11. Noch hatten die Römer in *Asien* keine verbündeten Staten. Allein in Erwägung dessen, dafs sie auch ehemals bei einer im Volke herrschenden Seuche, aus *Griechenland*, mit dem sie noch in gar keiner Verbindung gestanden, den *Äsculap* geholt hätten; dafs zu einer Freundschaft mit dem Könige *Attalus*, bei ihrem gemeinschaftlichen Kriege gegen *Philipp*, der Anfang schon gemacht sei, und dafs er für das Römische Volk alles Mögliche thun werde, ernannten sie zu Abgeordneten an ihn den *Marcus Valerius Lävinus*, der zweimal Consul und in *Griechenland* Feldherr gewesen war, den *Marcus Cäcilius Metellus*, der schon die Prätur, den *Servius Sulpicius Galba*, der das Ädilenamt, und zwei, welche die Schatzmeisterstelle bekleidet hatten, den *Cneus Tremellius Flaccus* und *Marcus Valerius Falto.* Damit ihre Ankunft in jenen Gegenden, wo sie den Namen *Roms* in Achtung setzen sollten, der Würde des *Römischen* Volks entspräche, bestimmte man ihnen fünf Fünfruderer. Die nach *Asien* reisenden Gesandten landeten auf diesem Wege zu einem Gange nach *Delphi*, besuchten das Orakel und fragten an: Was für Hoffnung es ihnen und dem Römischen Volke zu Ausrichtung des Geschäftes mache, zu dem

sie aus ihrer Heimat abgeschickt wären. Sie sollen zur Antwort bekommen haben: «Durch den König *Attalus* «würden sie dessen, was sie beabsichtigten, gewährt wer«den. Wenn sie die Göttinn nach Rom gebracht hätten, «möchten sie dafür sorgen, dafs Roms rechtschaffenster «Mann sie gastlich in Empfang nehme.» Sie langten zu *Pergamus* bei dem Könige an. Der König begleitete die sehr artig aufgenommenen Gesandten nach *Pessinus* in *Phrygien*, und übergab ihnen den heiligen Stein, der nach der Bewohner Aussage die *Mutter der Götter* war, zur Abführung nach Rom. Die Gesandten schickten den *Marcus Valerius Falto* mit der Nachricht voraus, die Göttinn werde gebracht, und man habe den rechtschaffensten Mann des States auszumitteln, welcher sie der Vorschrift gemäfs gastlich in Empfang nehmen müsse.

Quintus Cäcilius Metellus wurde vom Consul im *Bruttierlande* für den Wahltag zum Dictator ernannt, und sein Heer entlassen: sein Magister Equitum war *Lucius Veturius Philo.* Die Wahlversammlungen wurden vom Dictator gehalten. Consuln wurden *Marcus Cornelius Cethegus* und *Publius Sempronius Tuditanus*, dieser in seiner Abwesenheit, da sein jetziger Standort *Griechenland* war. Darauf wurden zu Prätoren gewählt *Tiberius Claudius Nero*, *Marcus Marcius Ralla*, *Lucius Scribonius Libo*, *Marcus Pomponius Matho.* Nach vollendeter Wahl legte der Dictator sein Amt nieder. Die Römischen Spiele wurden dreimal, die Bürgerlichen siebenmal gegeben. Curulädilen waren die beiden *Cornelius Lentulus*, der eine mit Vornamen *Cneus*, der andre *Lucius. Lucius*, der seinen Standort in *Spanien* hatte, wurde abwesend gewählt, und bekleidete dies Amt abwesend. Bürgerädilen waren *Tiberius Claudius Asellus* und *Marcus Junius Pennus.* In diesem Jahre weihete *Marcus Marcellus* den Tempel der *Tapferkeit* am *Capenischen* Thore, den sein Vater im ersten Consulate bei *Clastidium* in *Gallien* vor siebzehn Jahren gelobet hatte. Auch starb in diesem Jahre der Eigenpriester des *Mars*, *Marcus Ämilius Regillus.*

12. Die Angelegenheiten in *Griechenland* hatte man in diesen zwei Jahren aus der Acht gelassen. Also hatte *Philipp* die von den Römern, ihrem einzigen Zuversicht gewährenden Beistande, verlassenen *Ätoler* genöthigt, unter ihm beliebigen Bedingungen den Frieden zu suchen und abzuschliefsen. Hätte er nicht aus allen Kräften geeilet, dies zu Stande zu bringen, so würde ihm bei dem Kriege mit den *Ätolern* ein Angriff vom Proconsul *Publius Sempronius* zu viel geworden sein, da dieser mit zehntausend Mann zu Fufs, tausend zu Pferde und fünfunddreifsig Kriegsschiffen, einer zur Unterstützung der Bundesgenossen gewifs nicht unwirksamen Macht, hieher geschickt wurde, dem *Sulpicius* im Oberbefehle zu folgen. Kaum war der Friede geschlossen, so erhielt der König Nachricht, die *Römer* wären zu *Dyrrhachium* angekommen, hätten die *Parthiner* und andre benachbarte Völker durch die Hoffnung einer neuen Regierung zum Aufstande vermocht, und bestürmten *Dimallum*. Dahin hatten sich die Römer gewandt, statt den *Ätolern*, an welche sie geschickt waren, zu helfen; aus Verdrufs, dafs diese ohne ihr Gutachten, dem Vertrage zuwider, mit dem Könige Frieden geschlossen hatten. Sobald *Philipp* dies erfuhr, eilte er, um jeder bedeutendern Bewegung unter den benachbarten gröfsern und kleinern Völkerschaften zuvorzukommen, in starken Märschen nach *Apollonia*, wohin sich *Sempronius* zurückgezogen hatte, weil er seinen Unterfeldherrn *Lätorius*, theils um sich durch nähere Ansicht zu belehren, theils, wo möglich, den Frieden wieder umzustofsen, mit einem Theile des Heers und funfzehn Schiffen nach *Ätolien* hatte abgehen lassen. *Philipp* verheerte das Gebiet der *Apolloniaten*, und bot durch Annäherung seiner Truppen an die Stadt dem Römischen Feldherrn ein Treffen an. Da er diesen sich ruhig auf die Vertheidigung der Mauern beschränken sah, sich selbst zu einem Sturme auf die Stadt nicht stark genug hielt, und mit den *Römern* eben so, wie mit den *Ätolern*, wo möglich, Frieden, wo nicht, doch Waffenstillstand zu schliefsen wünschte, so zog er sich, ohne durch neuen

Kampf die Erbitterung weiter zu reizen, in sein Reich zurück. Um eben diese Zeit schickten die *Epiroten*, des langen Krieges überdrüssig, nachdem sie zuvor die Römer über ihre Gesinnungen ausgeforscht hatten, mit dem Vorschlage zu einem gemeinschaftlichen Frieden an *Philipp* Gesandte, die ihn versicherten, der Friede werde, wie sie gewiss wüssten, zu Stande kommen, wenn *er* den Schritt zu einer Unterredung mit dem Römischen Feldherrn *Publius Sempronius* thun wolle. Da der König selbst nicht abgeneigt war, so gab er ohne Schwierigkeit seine Einwilligung, nach *Epirus* hinüberzugehen. In *Epirus* liegt eine Stadt *Phönice*. Hier besprach sich der König vorher mit dem *Aeropus Dardas* und *Philippus*, den Prätoren der *Epiroten*, und dann kam er mit dem *Publius Sempronius* zusammen. Auch *Amynander*, König der *Athamanen*, war bei der Unterredung zugegen, und andre obrigkeitliche Personen aus *Epirus* und *Acarnanien*. Zuerst nahm der Prätor *Philipp* das Wort, und ersuchte den König und den Römischen Feldherrn zugleich, dem Kriege ein Ende zu machen und diese Bitte der *Epiroten* zu genehmigen. *Publius Sempronius* stellte folgende Friedensbedingungen auf, dass die *Parthiner*, ferner *Dimallum*, *Bargulum* und *Eugenium* den Römern gehören sollten. *Atintania* solle an *Macedonien* fallen, wenn der König durch eine nach Rom zu schickende Gesandschaft vom Senate die Zustimmung erhielte. Als der Friede auf diese Bedingungen zu Stande kam, traten auf Seiten des Königs der *Bithynische* König *Prusias*, die *Achäer*, *Böotier*, *Thessalier*, *Acarnanen* und *Epiroten* dem Vertrage bei; auf Seiten der Römer der Stat von *Ilium*, König *Attalus*, *Pleuratus*, der *Lacedämonische* Zwingherr *Nabis*, die Staten *Elis*, *Messene*, *Athen*. Diese Punkte wurden aufgesetzt und untersiegelt, und auf zwei Monate Waffenstillstand gemacht, indess die Gesandten nach Rom gehen sollten, um den Frieden auf diese Bedingungen vom Gesamtvolke bestätigen zu lassen. Und alle Bezirke genehmigten ihn, weil sie, bei dem Übergange des Krieges nach *Africa*, sich für jetzt aller andern

Kriege entledigen wollten. Nach dem Friedensschlusse ging *Publius Sempronius* nach Rom ab, sein Consulat anzutreten.

13. Den Consuln *Publius Sempronius* und *Marcus Cornelius* — es war das funfzehnte Jahr dieses *Punischen* Krieges — wurden als Standorte dem *Cornelius Hetrurien* mit dem alten Heere zugesprochen, dem *Sempronius Bruttien*, für welches er neue Legionen ausheben solle. Die Prätoren bekamen durch das Los, *Marcus Marcius* die Gerichtspflege über die Stadt, *Lucius Scribonius Libo* die über die Fremden und zugleich *Gallien*, *Marcus Pomponius Matho* Sicilien, *Tiberius Claudius Nero* Sardinien. Dem *Publius Scipio* wurde über das Heer und die Flotte, die er schon hatte, der Oberbefehl auf ein Jahr verlängert. So sollte auch *Publius Licinius* das *Bruttische* mit zwei Legionen behalten, so lange der Consul dessen Aufenthalt als Befehlshaber auf diesem Standorte rathsam fände. Auch dem *Marcus Livius* und *Spurius Lucretius* wurde, jedem bei seinen zwei Legionen, womit sie *Gallien* gegen den *Mago* gedeckt hatten, der Oberbefehl verlängert. Auch dem *Cneus Octavius*, und zwar so, dafs er nach Abgabe *Sardiniens* und seiner Legionen an den *Tiberius Claudius*, dagegen mit vierzig Linienschiffen die vom Senate ihm zu bestimmende Gegend der Seeküste zu decken hätte. Dem Prätor *Marcus Pomponius* wurden in *Sicilien* die beiden Legionen des Heeres von *Cannä* angewiesen. Als Proprätoren sollten *Titus Quinctius* Tarent, *Cajus Hostilius Tubulus* Capua, beide so wie im vorigen Jahre, mit der alten Besatzung behalten. Wegen des Oberbefehls in *Spanien* liefs man einen Antrag an das Gesamtvolk gelangen, die zwei auf jenem Standorte anzustellenden Proconsuln zu ernennen. Alle Bezirke hiefsen dieselben Proconsuln, den *Lucius Cornelius Lentulus* und *Lucius Manlius Acidinus*, jene Plätze behalten, wie sie dieselben voriges Jahr gehabt hätten. Nun gingen die Consuln an die Werbung, sowohl der neuen Legionen für das *Bruttische* Gebiet, als der Ergänzungstruppen für die übrigen Heere, wie es ihnen vom Senate aufgetragen war.

14. War gleich *Africa* noch nicht öffentlich zur Kriegsbühne erklärt — ich glaube, die Väter hielten es geheim, damit es die *Carthager* nicht vorher erführen — so hatte sich doch die Bürgerschaft einmal zu der Erwartung hinaufgestimmt, *dies* Jahr werde in *Africa* entscheiden und der *Punische* Krieg nahe seinem Ende. Eben darum waren sie auch voll frommer Besorgnisse; waren geneigt, hier Unglückszeichen einzuberichten, dort, sie zu glauben. Desto mehrere wurden unter das Volk gebracht. «Es hätten sich «zwei Sonnen sehen lassen; mitten in der Nacht sei es «helle geworden; zu *Setia* habe man einen Feuerstreif von «Morgen nach Abend laufen sehen; zu *Tarracina* habe der «Blitz ein Thor, zu *Anagnia* ein Thor und die Mauer an «vielen Stellen getroffen; im Tempel der *Juno Sospita* zu «*Lanuvium* habe sich ein Getöse mit fürchterlichem Ge«krache hören lassen.« Zu Darbringung der Sühne wurde ein eintägiges Betfest begangen, und weil ein Steinregen gefallen sein sollte, die neuntägige Andacht.

Hierzu kam die Berathschlagung über den Empfang der *Idäischen Mutter*, welche der neuesten Nachricht zufolge, da schon der von den Gesandten vorausgegangene Eine, *Marcus Valerius*, ihre Ankunft in *Italien* als nahe angezeigt hatte, schon zu *Tarracina* war. Die Senatoren beschäftigte die Entscheidung der wichtigen Frage, wer der rechtschaffenste Mann des Stats sei. Wenigstens hätte sich Jeder den wirklichen Sieg in diesem Streite lieber gegönnt, als alle durch die Stimmen der Väter oder Bürger ihm gebotenen Feldherrnstellen und Ehrenämter. Sie thaten den Ausspruch, unter allen rechtschaffenen Männern im ganzen State sei der rechtschaffenste *Publius Scipio*, des in *Spanien* gefallenen *Cneus* Sohn, ein junger Mann, der noch nicht Quästor gewesen war. Was für Vorzüge ihm eigen waren, von denen sie sich bei diesem Urtheile leiten liefsen, so gern ich dies der Nachwelt überlieferte, wenn es von den jener Zeit zunächstlebenden Geschichtschreibern uns aufbehalten wäre, so wenig mag ich in Vermuthungen über eine im Alterthume vergrabene Begebenheit mit meiner Meinung mich aufdringen. Genug, *Publius Cornelius*

erhielt den Auftrag, mit den sämtlichen Standesfrauen nach *Ostia* der Göttinn entgegen zu gehen, diese vom Schiffe in Empfang zu nehmen, und wenn er sie ans Land gehoben, an jene abzuliefern, um sie weiter zu tragen. Als das Schiff der Mündung des Tiberstromes nahete, fuhr er, dem Auftrage gemäſs, auf einem Schiffe in See, nahm die Göttinn von den Priestern in Empfang und hob sie ans Land. Die ersten Frauen des Stats übernahmen sie. Unter diesen zeichnet sich der Name der *Quinta Claudia* aus, deren Keuschheit ein, wie erzählt wird, vorhin bezweifelnder Ruf durch dies so heilige Geschäft bei der Nachwelt nur noch verherrlichte. Sie trugen die Göttinn, die bei ihnen der Reihe nach aus Hand in Hand ging, unter dem Zulaufe der ganzen entgegenströmenden Stadt, da man vor allen Thüren, wo sie verübergetragen wurde, Rauchfässer aufgestellt hatte, und bei angezündetem Weihrauche sie anflehte, sie möge gern und gnädig in die Stadt Rom eingehen, in den Tempel der *Siegesgöttinn*, der auf dem *Palatium* steht. Es war der zwölfte April, und dieser Tag ist sonst ihr Fest gewesen. Zahlreich brachte das Volk der Göttinn seine Gaben auf das *Palatium:* es wurden ein Göttermahl und Spiele angestellt, welche man *die Megalesien* nannte.

15. Als man im Senate über die Ergänzung der Legionen sprach, welche in den Kriegsgegenden standen, so erinnerten Einige: «Jetzt sei es Zeit, da endlich durch die «Gnade der Götter alle Besorgniſs gehoben sei, sich das «was man in miſslicher Lage getragen habe, so gut es habe «gehen wollen, nicht länger gefallen zu lassen.» Da die Väter vor Erwartung gespannt waren, fuhren jene fort: «Die zwölf *Latinischen* Pflanzstädte, welche den Consuln «*Quintus Fabius* und *Quintus Fulvius* die Truppenstel«lung verweigert hätten, habe man beinahe schon ins «sechste Jahr, als ob man sie dadurch ehren und beloh«nen wolle, mit allem Kriegsdienste verschont, während «man die guten und willigen Bundsgenossen bei ihrer Treue «und Folgsamkeit gegen Rom durch alljährlich fortgesetzte «Aushebungen erschöpft habe.» Mit diesen Worten wurde

bei den Vätern nicht sowohl ein beinahe schon vergessener Auftritt in Erinnerung gebracht, als ihr Unwille geweckt. Ohne also die Consuln auf etwas Andres antragen zu lassen, fafsten sie den Schlufs ab: «Die Consuln soll«ten die Obrigkeiten und zehn der ersten Männer aus je«der dieser Pflanzstädte, aus *Nepete*, *Sutrium*, *Ardea*, «*Cales*, *Alba*, *Carseoli*, *Sora*, *Suessa*, *Setia*, *Circeji*, «*Narnia*, *Interamna* — sie waren es, die dieser Vorwurf «traf — nach Rom entbieten; sollten ihnen die Auflage «machen, dafs jede von ihnen an Fufsvolk die höchste An«zahl, die sie seit dem Einbruche des Feindes in *Italien* «dem Römischen Volke gestellt hätten, in doppeltem Be«trage zu stellen habe, und jede hundert und zwanzig Reu«ter. Sollte Eine oder die Andre so viele Reuter nicht «aufbringen können, so stehe es ihr frei, statt Eines Reu«ters drei Mann zu Fufs zu geben: zu diesem Fufsvolke «und dieser Reuterei sollten die reichsten Leute ausgesucht, «und *da*hin geschickt werden, wo man nur irgend aufser«halb *Italien* Ergänzungstruppen nöthig habe. Auf den «Fall, dafs sich Einige von ihnen weigerten, sei es des Se«nats Wille, die Obrigkeiten und Gesandten einer solchen «Pflanzstadt festzuhalten, und sie trotz aller Anforderungen «nicht eher im Senate vorzulassen, bis sie das Anbefohlene «geleistet hätten. Aufserdem solle in diesen Pflanzstädten «von tausend Assen Einer als Steuer entrichtet und jähr«lich eingetrieben, und die Schatzung nach einem von den «Römischen Censoren aufzusetzenden Anschlage gehalten «werden. Dieser solle auf den nämlichen Fufs eingerich«tet sein, wie bei dem Römischen Volke, und beeidigte «Censoren der Pflanzstädte hätten ihn, ehe sie ihr Amt «niederlegten, zu Rom einzureichen.» Als nun die Consuln vermöge dieses Senatsschlusses den nach Rom geforderten Obrigkeiten und Vornehmsten aus jenen Pflanzstädten die Truppenstellungen und Geldlieferungen anbefahlen, so weigerten sich die Einen noch mehr als die Andern und schrieen laut dagegen. «*So* viele Truppen, sagten sie, könn«ten sie nicht stellen. Kaum würden sie, wenn ihnen das «vertragsmäfsig zu stellende Einfache auferlegt würde, die-

«ses erschwingen können. Sie bäten sichs aus, und drän-«gen auf die Erlaubnifs, im Senate vorgelassen zu werden «und bittend dagegen einzukommen. Sie hätten nichts «verbrochen, womit sie ihren Untergang verdient hätten; «wenn sie aber auch zu Grunde gehen *sollten*, so erwachse «doch für sie so wenig aus ihrem Vergehen, als aus dem «Zorne des Römischen Volks die Möglichkeit, mehr Trup-«pen zu stellen, als sie hätten.» Die Consuln, die nicht nachgaben, hieſsen die Gesandten zu Rom bleiben, die Obrigkeiten aber nach Hause gehen, um die Werbungen vorzunehmen, und versicherten, es werde ihnen niemand Zutritt im Senate verschaffen, bevor nicht die verlangte Truppenzahl in Rom angelangt sei. Da sie also mit Gegenvorstellungen vor den Senat zu kommen nicht hoffen durften, so gingen diese zwölf Pflanzstädte an die Werbung, und da sich während ihres langen Zurückbleibens vom Dienste die jungen Leute bei ihnen sehr gemehret hatten, so kam sie ohne Schwierigkeit zu Stande.

16. Ein zweiter Punkt, der ungefähr [159]) eben so lange unbeachtet geblieben war, wurde vom *Marcus Valerius Lävinus* in Anregung gebracht. Er sagte: «Es sei «billig, die unter seinem und des *Marcus Claudius* Con-«sulate eingelieferten Gelder den Privatleuten endlich wie-«der auszuzahlen. Auch dürfe es niemand befremden, wenn «er sich einer Schuld, die eigentlich auf dem State laste, «so vorzüglich annehme: denn auſserdem, daſs die Sache «doch auf den Consul jenes Jahrs, in welchem man die «Gelder zusammengeschossen, ihre besondere Beziehung «habe, sei auch diese Einlieferung bei der damaligen Ar-«muth der Kammer und dem Unvermögen der Bürger, eine «Steuer zu leisten, auf seinen Betrieb geschehen.» Den Vätern war diese Erinnerung willkommen, und als sie den Consuln aufgegeben hatten, die Sache zum Vortrage zu bringen, faſsten sie den Schluſs ab: «Dies Geld solle in «drei Zahlungen abgetragen werden: die erste hätten jetzt

[159]) *Prope* aeque longo]. — Ich übersetze prope durch *ungefähr*, wie Cap. 28. in den Worten: annis prope quinquaginta.

«gleich die zeitigen Consuln zu leisten, die beiden andern «die Consuln über drei und fünf Jahre.»

Nun verdrängte alle andern Sorgen eine einzige, weil jetzt das vielfache Leiden der *Locrenser*, das man bis dahin nicht gekannt hatte, durch die Ankunft ihrer Gesandten ruchtbar wurde. Und den allgemeinen Unwillen erregte nicht so sehr des *Quintus Pleminius* Frevel, als *Scipio's* schonende Gefälligkeit für ihn, oder seine Nachlässigkeit. Von Wust und Schmutz überdeckt warfen sich zehn *Locrensische* Gesandte, welche als Schutz Flehende den auf dem Versammlungsplatze thronenden Consuln statt der umwundenen Stäbe, nach Griechischer Sitte Ölzweige entgegenreichten, unter lautem Wehklagen vor der Richterbühne zur Erde. Auf die Nachfrage der Consuln erklärten sie sich für *Locrenser*, «die von dem Unterfeldherrn «*Quintus Pleminius* und von Roms Soldaten solche Dinge «gelitten hätten, wie sie das Römische Volk nicht einmal «*Carthager* leiden lassen wolle. Sie bäten die Consuln «um die Erlaubnifs, vor dem Senate aufzutreten und ihm «ihren Jammer zu klagen.»

17. Als sie vor den Senat kamen, sprach der Älteste von ihnen: «Ich weifs, versammelte Väter, dafs eure Be«achtung unsrer Klage hauptsächlich davon abhängt, wenn «ihr völlige Kunde darüber habt, theils, wie *Locri* dem «*Hannibal* verrathen wurde, theils wie es nach Ver«treibung der Besatzung *Hannibals* unter eure Hoheit zu«rückkehrte. Denn bliebe der öffentliche Wille mit aller «Schuld eines Abfalls aufser Berührung, und ergäbe sichs, «dafs wir unter eure Hoheit nicht blofs nach unserm Wun«sche, sondern selbst durch unsere Mitwirkung und Tapfer«keit zurückkehrten, so dürftet ihr so viel ungehaltener «werden, dafs wir als gute und treue Bundesgenossen, so «schreckliche und empörende Ungerechtigkeiten von euren «Legaten und euren Soldaten haben leiden müssen. Al«lein ich glaube die Untersuchung unsers beidesmaligen «Übertritts auf eine andre Zeit aussetzen zu müssen; und «das aus zwei Gründen: Einmal, damit sie in Gegenwart «des *Publius Scipio* verhandelt werde, welcher *Locri* wie-

«dereroberte und uns Alles, was wir recht und unrecht ge-«thanhaben, bezeugen kann: zum Andern, weil wir, wenn «wir auch noch so strafbar sein sollten, doch das, was wir «gelitten haben, nicht leiden mufsten. Wir können es nicht «leugnen, versammelte Väter; als wir noch eine *Punische* «Besatzung in unsrer Burg hatten, da haben wir sowohl «von *Hamilcar*, dem Befehlshaber der Besatzung, als von «den *Numidern* und *Africanern* manche schmähliche und «empörende Behandlung erlitten. Was ist *das* aber im «Vergleiche mit dem, was wir jetzt erleiden? Ich bitte «euch, versammelte Väter, haltet es mir zu Gnaden, wenn «ich etwas sage, was ich euch nur ungern hören lasse. «Es steht jetzt auf dem Punkte der Entscheidung, ob das «gesammte Menschengeschlecht in euch oder in den *Car-«thagern* die Herren der Erde erblicken soll. ' Wenn da-«nach, was wir *Locrenser* entweder von jenen gelitten haben, «oder noch diesen Augenblick von eurer Besatzung leiden, «die Herrschaft *Roms* oder die der *Punier* gewürdigt wer-«den sollte, so würde alle Welt lieber sie, als euch, sich «zu Herren wünschen. Und dabei erkennet nun, wie wir «*Locrenser* dessen ungeachtet gegen euch gesinnet sind. Als «wir von den *Carthagern* so viel leidlicheres Unrecht lit-«ten, nahmen wir unsre Zuflucht zu *eurem* Feldherrn: da «wir von eurer Besatzung ärger als feindlich behandelt «werden, haben wir uns mit unsern Klagen an niemand, «als an euch gewandt. Entweder ihr, versammelte Väter, «werdet auf unsre traurige Lage Rücksicht nehmen, oder «es bleibt uns auch nicht einmal bei den unsterblichen «Göttern weiter etwas zu erbitten.

«*Quintus Pleminius* wurde als Unterfeldherr mit ei-«nem Kohre abgeschickt, den *Carthagern Locri* zu neh-«men, und blieb mit diesem dort in Besatzung. Dieser «euer Unterfeldherr, versammelte Väter, — die höchste «Noth giebt mir den Muth, frei herauszureden — hat von «einem Menschen nichts weiter an sich, als die Gestalt «und den Schein, und von einem gebornen Römer nichts, «als das Äufsere, die Tracht und den Klang der Sprache «*Latiums*. Ein Tod verbreitendes, scheuseliges Ungeheuer

«ist er, gleich jenen, die einst, der Sage nach, zum Verderben der Seefahrer, die Meerenge besetzt hielten, die «uns von *Sicilien* trennt. Wenn *er* sich nun damit be«gnügte, bloſs *seinen* Frevel, seine Wollust und Raubsucht «an euren Bundesgenossen auszuüben, so würden wir den «einen, wenn auch tiefen, Strudel bei unsrer Duldsamkeit «füllen: allein alle eure Hauptleute und Soldaten — so «allgemein sollte nach seinem Willen die Zügellosigkeit «und Bosheit sein — hat er zu *Pleminiern* gemacht: sie «Alle rauben, plündern, prügeln, verwunden, morden: sie «entehren Frauen, Mädchen und aus der Ältern Armen «weggerissene Edelbürtige. Täglich wird unsre Stadt ero«bert, täglich geplündert: Tag und Nacht wird allenthal«ben, wo es auch sein mag, das Klaggeschrei der Weiber «und Knaben laut, die man wegnimmt und fortschleppt. «Wer das so Alles erführe, müſste sich eben so sehr dar«über wundern, daſs bei uns die Geduld ausreichte, es zu «ertragen, als daſs so schrecklicher Mishandlungen die Thä«ter noch nicht müde sind. Ich kann unmöglich Alles, «was wir gelitten haben, einzeln durchgehen, und euch «ist auch nicht damit gedient, es zu hören. Ich will es «in ein Ganzes zusammenfassen. Ich behaupte, es ist zu «*Locri* nicht Ein Haus, nicht Ein Mensch ohne Mishand«lung geblieben: ich behaupte, es ist keine Art von Fre«vel, von schandbaren Lüsten und Raubgier mehr übrig, «die nicht an irgend Einem, an dem sie ausgelassen wer«den konnte, verübt sei. Es läſst sich kaum ausmitteln, «welches Unglück von beiden für einen Stat schauderhafter «ist; das, wenn die Feinde die Stadt mit Sturm erobert «haben, oder wenn ihn ein verderblicher Tyrann durch die «Gewalt der Waffen unterjochet hat. Aber Alles, was er«oberte Städte zu leiden pflegen, haben wir gelitten, und «leiden es gerade jetzt, versammelte Väter; und jeden Fre«vel, den die grausamsten und unbändigsten Tyrannen ge«gen ihre unterdrückten Mitbürger zu üben pflegen, hat «*Pleminius* an uns und unsern Weibern und Kindern aus«geübt.»

18. «*Ein* Verbrechen aber machen wir in unsrer

«Klage namhaft, theils weil eine tief in uns begründete «heilige Scheu uns dazu zwingt, theils weil es unser «Wunsch ist, daſs ihr es hören, und wenn ihr es aus eben «dem Gesichtspunkte ansehet, euren Stat von einem Fre-«vel entsündigen mögt. Haben wir doch gesehen, mit wel-«cher Feierlichkeit ihr nicht allein *eure* Götter verehrt, «sondern auch fremde aufnehmt. *Proserpina* hat bei uns «ein Heiligthum, einen Tempel, von dessen Unverletzlich-«keit ihr, wie ich glaube, im Kriege mit *Pyrrhus* etwas «vernommen habt. Als *er* nämlich auf der Rückkehr aus *Si-«cilien* mit seiner Flotte vor *Locri* vorbeifuhr, beging er «unter andern Schandthaten, die er wegen unsrer unver-«brüchlichen Treue gegen euch uns fühlen lieſs, auch einen «Raub an dem bis dahin von niemand angetasteten Schatze «der *Proserpina;* lud dann das Geld auf seine Schiffe, «und rückte selbst zu Lande weiter. Was geschah, ver-«sammelte Väter? Den Tag darauf überfiel die Flotte der «schrecklichste Sturm, und warf alle Schiffe, welche die «heiligen Gelder führten, auf unsern Strand. Der König, «bei allem Hochdünkel doch endlich durch einen so gro-«ſsen Verlust über das Dasein höherer Wesen belehrt, hieſs «das Geld zusammensuchen und wieder in den Schatz der «*Proserpina* legen. Dennoch hatte er seitdem weder Glück «noch Stern; und verjagt aus *Italien* starb er bei seinem «unbesonnenen nächtlichen Einbruche in *Argos* eines un-«rühmlichen und schimpflichen Todes. Ungeachtet euer «Unterfeldherr und seine Obersten dies und tausend an-«dre Dinge gehört hatten, die wir nicht gerade in der «Absicht, ihnen gröſsere Ehrfucht einzuflöſsen, sondern «als unsre und unsrer Voráltern mehrmalige Erfahrun-«gen über die offenbare Einwirkung der Göttinn er-«zählten; so erfrechten sie sich dennoch, ihre tem-«peldiebischen Hände an jene nie berührten Schätze zu «legen und sich und die Ihrigen und eure Soldaten mit ei-«nem so schändlichen Raube zu beflecken. Wir beschwö-«ren euch bei eurem uns heiligen Schutze, versammelte «Väter, waget mit diesen Leuten, ehe ihr ihren Frevel «gesühnet habt, ja nicht die mindeste Unternehmung, we-

«der in *Italien*, noch in *Africa*, damit sie nicht den auf «sich geladenen Fluch sowohl mit ihrem eigenen Blute, «als mit einem Unglücke des Stats büfsen. Wiewohl «schon jetzt, versammelte Väter, ist der Zorn der Göt-«tinn so wenig bei jenen Anführern, als bei euren Sol-«daten ausgeblieben. Schon mehrmal haben sie unter «sich ordentliche Schlachten geliefert. Auf der einen «Seite stand *Pleminius* als Anführer, auf der andern «die beiden Obersten. Erbitterter haben sie nie gegen die «*Carthager* gefochten, als unter sich selbst: und durch «ihre Wuth würden sie dem *Hannibal* Gelegenheit gege-«ben haben, *Locri* wieder zu erobern, wenn nicht auf un-«sre Einladung *Scipio* dazu gekommen wäre. Nun ja! «ruft man mir entgegen, die Soldaten freilich tummelt der «Fluch des Tempelraubes als Wüthende gegen einander; «allein in Bestrafung der Anführer selbst hat sich doch keine «Wirkung der Göttinn gezeigt? — Gerade da war sie am «sichtbarsten. Der Legat liefs die Obersten mit Ruthen «hauen. Die auflaurenden Obersten bemächtigten sich des «Legaten, zerfleischten ihn am ganzen Körper, schnitten «ihm Nase und Ohren ab und liefsen ihn halbtodt liegen. «Kaum erholte sich der Legat von seinen Wunden, so liefs «er die Obersten in Fesseln werfen, peitschen, mit allen «möglichen Sklavenmartern quälen und gliedweise hin-«richten; verbot noch, ihre Leichen zu begraben. Diese «Strafen hat die Göttinn von den Räubern ihres Tempels «schon genommen, und sie wird nicht aufhören, mit allen «Rachgöttinnen sie zu verfolgen, bis das heilige Geld wie-«der in den Schatz gelegt ist. Einst wollten unsre Vor-«fahren, in einem schweren Kriege mit den *Crotoniaten*, «weil der Tempel aufserhalb der Stadt liegt, jene Gelder «in die Stadt herüberholen. In der Nacht liefs sich eine «Stimme aus dem Heiligthume hören: Sie sollten keine «Hand anlegen: ihre Tempel wisse die Göttinn selbst zu «schützen. Weil sie jetzt, von heiliger Scheu ergriffen, «die Gelder nicht fortbringen konnten, beschlossen sie, den «Tempel mit einer Mauer zu umgeben. Schon war die «Mauer zu einer beträchtlichen Höhe aufgeführt, als plötz-

«lich Alles wieder einstürzte. Ihren Sitz also und «ihren Tempel hat die Göttinn sowohl jetzt, als sonst «schon oft entweder geschützt, oder an ihren Beleidi«gern schwer gerächet. Unsre Mishandlungen aber kann «und soll niemand anders rächen, als ihr, versammelte «Väter. Zu euch und zu eurem Schutze nehmen wir «flehend unsre Zuflucht. Es ist uns einerlei, ob ihr «*Locri* unter diesem Legaten, unter dieser Besatzung «länger lasset, oder ob ihr es dem aufgebrachten *Han*«*nibal* und den *Puniern* zur Bestrafung überliefert. «Wir verlangen nicht, daſs ihr uns auf der Stelle, daſs «ihr uns über einen Abwesenden, daſs ihr uns, ohne ihn «zu hören, Glauben beimessen sollt. Lasset ihn kom«men, ihn selbst unsre Anklage hören; ihn selbst sie ent«kräften. Hat er irgend einen Frevel, den ein Mensch «Menschen anthun kann, an uns unverübt gelassen, so «weigern wir uns nicht, das Alles, wenn wir es noch ein«mal leiden *können*, noch einmal zu leiden, und ihn von «allen seinen Schandthaten gegen Gott und Menschen frei«sprechen zu lassen.»

19. Als die Gesandten so geredet hatten, und *Quintus Fabius* sie fragte, ob sie diese Klagen vor den *Publius Scipio* gebracht hätten, so antworteten sie: «Sie hätten «Gesandte hingeschickt, er sei aber mit den Zurüstungen «zum Kriege beschäftigt, und entweder nach *Africa* schon «übergegangen, oder werde doch in wenig Tagen hinüber«gehen. Wie viel auch der Unterfeldherr bei seinem Ober«feldherrn gelte, hätten sie daraus gesehen, daſs er, nach an«gestellter Untersuchung zwischen ihm und den Obersten, die «Obersten habe in Fesseln legen lassen, den Legaten aber, «der eben so sträflich, oder noch strafbarer sei, auf seinem «Posten gelassen habe.« Nachdem man die Gesandten aus dem Versammlungssale hatte abtreten lassen, wurden nicht nur *Pleminius*, sondern auch *Scipio* in den Reden der Ersten des Senates heftig mitgenommen. Vorzüglich gab ihm *Quintus Fabius* Schuld, «er sei recht dazu geboren, die «Kriegszucht zu verderben. So habe er auch in *Spanien* «beinahe mehr Soldaten durch Aufruhr, als durch Krieg,

«verloren. Das heiſse sich unrömisch und als ein König «benehmen, wenn er bald den Soldaten zu viele Freiheit «gestatte, bald sie mit Grausamkeit behandle.» In seinem Gutachten am Schlusse dieser Rede erklärte er mit gleicher Härte: «Seiner Meinung nach müsse der Legat *Pleminius* «gefesselt nach Rom abgeführt werden, und sich in Fes- «seln verantworten; und wenn die Klagen der *Locrenser* «gegründet wären, müsse man ihn im Kerker hinrichten «lassen und sein Vermögen einziehen. Den *Publius Sci-* «*pio*, weil er ohne Geheiſs des Senats von seinem Posten «gegangen sei, müsse man zurückrufen, und es mit den «Bürgertribunen ausmachen, daſs sie beim Gesamtvolke «darauf antrügen, ihm den Oberbefehl abzusprechen. Den «*Locrensischen* Gesandten sei im Senate die Antwort zu «ertheilen: Die ihnen zugefügten Ungerechtigkeiten, über «die sie klagten, hätten in Rom sowohl des Senates als «des Gesamtvolkes Misfallen. Dann müsse man sie für «biedere Männer, für Bundesgenossen und Freunde Roms «erklären; ihre Kinder, Frauen, und was ihnen sonst ge- «raubt sei, ihnen wiedergeben, das sämtliche dem Schatze «der *Proserpina* entwandte Geld beitreiben und den dop- «pelten Betrag in den Schatz liefern, und ein Sühnopfer «anstellen lassen, wenn man vorher bei dem Gesamtamte «der Oberpriester angefragt habe, vermittelst welcher Ent- «sündigungen, bei welchen Göttern und mit was für Opfer- »thieren die Ausräumung und Entweihung eines heiligen «Schatzes zu sühnen sei. Alle in *Locri* liegenden Solda- «ten müsse man nach *Sicilien* hinüberbringen, und vier Co- «horten *Latinischer* Bundsgenossen als Besatzung nach «*Locri* gehen lassen.» Bei der warmen Theilnahme für und wider den *Scipio* kam man mit Abhörung der Stimmen an diesem Tage nicht zu Ende. Denn auſser dem Frevel des *Pleminius* und dem Elende der *Locrenser* sprach man auch viel über des Feldherrn eignen, nicht allein unrömischen, sondern auch unsoldatischen Aufzug. «In Grie- «chischem Mantel und Pantoffeln gehe er in den Schulge- «bäuden lustwandeln, gebe sich mit Lesereien und An- «standsübungen ab, und eben so unthätig und weichlich,

«als er, liefsen sich Alle von seiner näheren Umgebung die «Annehmlichkeiten von *Syracus* gefallen. An *Carthago* «und an *Hannibal* werde nicht mehr gedacht. Das ganze «Heer, wie vorhin zu *Sucro* in *Spanien*, wie jetzt zu *Lo*-«*cri*, in Zügellosigkeit verwildert, sei den Bundsgenossen «furchtbarer, als den Feinden.»

20. Hatten gleich diese Anführungen als zum Theile wahr, zum Theile nur halb wahr, eben darum so viel mehr Wahrscheinlichkeit, so behielt doch die Meinung des *Quintus Metellus* die Oberhand, der im Übrigen dem *Maximus* beipflichtete, in Ansehung des *Scipio* aber ihm widersprechend die Frage aufwarf: «Wie es sich schicken würde, «wenn man eben den Mann, den der Stat unlängst zur «Wiedereroberung *Spaniens* noch so jung zum Feldherrn «ausersehen habe; den man, weil er *Spanien* den Feinden «wirklich abgenommen, zum Consul gewählt habe, um «durch ihn den *Punischen* Krieg zu beendigen; im Geiste «dazu bestimmt habe, durch ihn den *Hannibal* aus Italien «hinauszuzwingen und *Africa* zu unterjochen; wenn man «*den* so auf Einmal, nicht anders wie einen *Quintus Plemi*-«*nius*, unverhörter Sache so gut als schon verurtheilt, von «seinem Posten abrufen liefse? da doch die *Locrenser* selbst «sagten, dafs bei den Schändlichkeiten, über welche sie zu «klagen hätten, *Scipio* nicht einmal gegenwärtig gewesen «sei, und man ihm nichts weiter zur Last legen könne, «als dafs er seines Unterfeldherrn aus Langmuth oder Ehr-«gefühl geschont habe? *Sein* Vorschlag sei, den Prätor «*Marcus Pomponius*, dem das Los *Sicilien* zur Provinz «gegeben habe, in den nächsten drei Tagen in diese Pro-«vinz abgehen zu lassen; die Consuln könnten zehn, ihrem «Ermessen anheimzustellende, Abgeordnete im Senate sich «aussuchen, um diese mit dem Prätor, zwei Bürgertribunen «und einem Ädil hinzuschicken. Mit diesen Beisitzern «müsse der Prätor die Sache untersuchen. Fände sichs, «dafs das, worüber sich die *Locrenser* beschwerten, auf «Befehl oder mit Zustimmung des *Publius Scipio* gesche-«hen sei, so müfsten sie ihm anbefehlen, die Provinz zu «verlassen. Sollte *Publius Scipio* schon nach *Africa* über-

«gesetzt sein, so müfsten die Bürgertribunen und der Ädil «mit zwei Bevollmächtigten, die der Prätor hierzu am mei«sten geeignet fände, nach *Africa* gehen; die Tribunen «und der Ädil, den *Scipio* von dort zurückzubringen; die Be«vollmächtigten, dem Heere so lange vorzustehen, bis der «neue Feldherr bei diesem Heere einträfe. Sollten aber «der Prätor und die zehn Abgeordneten ersehen, dafs das «Vorgefallene weder *Scipio's* Befehl, noch dessen Zustim«mung für sich habe, so sollte *Scipio* bei dem Heere blei«ben und in der Führung des Krieges seine Mafsregeln «verfolgen.»

Als ein Senatsschlufs dieses Inhalts zu Stande kam, besprach man sich mit den Bürgertribunen, dafs sie sich über die beiden, die mit dem Prätor und den Abgeordneten die Reise machen sollten, vergleichen oder sie durch das Los wählen möchten. Dann erging an das Gesamtamt der Oberpriester ein Antrag wegen der Sühne, in Bezug auf Alles das, was im Tempel der *Proserpina* zu Locri angetastet, entheiligt und entwandt sei. Die Bürgertribunen, die mit dem Prätor und den zehn Bevollmächtigten abreiseten, waren *Marcus Claudius Marcellus* und *Marcus Cincius Alimentus*. Man gab ihnen einen Bürgerädil mit, damit sie diesem, falls *Scipio* entweder in *Sicilien* auf das Wort des Prätors nicht hören wollte, oder schon nach *Africa* übergegangen wäre, die Festnehmung des *Scipio* als Tribunen anbefehlen und ihn vermöge ihres unverletzlichen Amts zurückbringen könnten. Dafs sie eher nach *Locri* gingen, als nach *Messana*, lag im Plane.

21. Übrigens hat man, was den *Pleminius* betrifft, zweierlei Nachrichten. Einige erzählen, gerade als er auf die Nachricht von den Verhandlungen zu Rom unterweges gewesen sei, nach *Neapolis* auszuwandern, sei er auf den *Quintus Metellus*, einen der Abgeordneten, getroffen und von ihm mit Gewalt nach *Rhegium* zurückgeschleppt. Andere, *Scipio* selbst habe einen Unterfeldherrn mit dreifsig der vornehmsten Ritter hingeschickt, den *Quintus Pleminius* und mit ihm die Häupter dieser Eigenthätlichkeit in Ketten zu legen. Sie sämtlich wurden, entweder

schon früher auf *Scipio's*, oder damals auf des Prätors Befehl, den *Rheginern* in Gewahrsam gegeben. Der Prätor und die Abgeordneten liefsen bei ihrer Ankunft zu *Locri* ihrem Auftrage gemäfs das Religionsgeschäft ihre erste Sorge sein. Alles heilige Geld, das sie bei dem *Pleminius* und bei den Soldaten zusammensuchten, legten sie mit der Summe, die sie selbst mitgebracht hatten, wieder in den Schatz und brachten das Sühnopfer. Dann hiefs der Prätor die zur Versammlung berufenen Soldaten unter den Fahnen aus der Stadt rücken und schlug in der Ebene ein Lager auf, mit Androhung einer schweren Strafe «für jeden «Soldaten, der entweder in der Stadt bliebe, oder etwas «mit sich hinausnähme, das nicht sein eigen sei. Den *Lo-«crensern* erlaube er, was Jeder als sein Eigenthum er-«kenne, hinzunehmen, und was sich nicht finde, einzufor-«dern. Vor allen Dingen sollten den *Locrensern* unge-«säumt alle Freigebornen zurückgegeben werden: wer sie «nicht auslieferte, werde es schwer zu büfsen haben.» Darauf berief er auch die *Locrenser* und sagte ihnen: «Das «Römische Volk und der Senat setze sie wieder in ihre «Freiheit und Gesetze ein. Sollte jemand den *Pleminius* «oder wer es sonst sei, verklagen wollen, so möge er mit «nach *Rhegium* gehen. Hätten sie selbst im Namen ihres «Stats gegen den *Publius Scipio* die Klage anzubringen, «dafs die zu *Locri* gegen Götter und Menschen begangenen «Schandthaten auf Befehl oder mit Zustimmung des *Pu-«blius Scipio* begangen wären, so möchten sie Gesandte «nach *Messana* schicken. Er wolle dort mit seinen Bei-«räthen die Sache untersuchen.» Die *Locrenser* erklärten dem Prätor, den Abgeordneten und dem Römischen Senate und Volke ihren Dank, und dafs sie zur Klage gegen den *Pleminius* mitgehen wollten. «*Scipio* aber, habe er gleich «die Mishandlungen ihrer Bürger nicht hoch genug em-«pfunden, sei doch ein Mann, den sie lieber zum Freunde, «als zum Feinde haben möchten. Sie wären überzeugt, «dafs diese so vielen und so grofsen Schändlichkeiten, we-«der auf Befehl, noch mit Zustimmung eines *Publius Sci-«pio* verübt wären: er habe entweder dem *Pleminius* zu

«viel, oder ihnen zu wenig zugeglaubt. Es sei bei Man-«chen natürliche Stimmung, daſs sie gegen das Unrecht «mehr einen Widerwillen, als den Muth hätten, es zu be-«strafen.»

Sowohl der Prätor als seine Beisitzer waren einer nicht geringen Last überhoben, einer Untersuchung gegen *Scipio*. Den *Pleminius* und auſser ihm an zweiunddreiſsig Andre verurtheilten sie und schickten sie in Ketten nach Rom. Sie selbst reiseten zum *Scipio*, um auch über die herumgesprochenen Beschuldigungen des Feldherrn, über seinen Aufzug, seine Unthätigkeit und vernachlässigte Kriegszucht, so wie sie es bei eigner Ansicht finden würden, in Rom Auskunft zu geben.

22. Bei ihrer Annäherung gegen *Syracus* machte sich *Scipio* fertig, sich vor ihnen durch Sachen, nicht durch Worte, zu reinigen. Er lieſs hier das ganze Heer zusammenkommen, die Flotte sich schlagfertig halten, als sollte noch heute zu Lande und zu Wasser den *Carthagern* eine Schlacht geliefert werden. Nachdem er sie am Tage ihrer Ankunft sehr gefällig bei sich aufgenommen hatte, zeigte er ihnen den Tag darauf seine Land- und Seemacht, nicht bloſs in voller Rüstung, sondern jene im Eilschritte sich entwickelnd, und die Flotte, wie auch *sie* im Hafen eine Seeschlacht darstellte; dann wurden Prätor und Abgeordnete herumgeführt, die Zeughäuser, die Kornvorräthe und die übrigen Anstalten zum Kriege in Augenschein zu nehmen. Und er erfüllte sie mit einer solchen Bewunderung jedes Einzelnen und des Ganzen, daſs sie sicher glaubten, der Sieg über *Carthago* werde entweder durch *diesen* Feldherrn möglich und durch *dieses* Heer, oder nie; daſs sie ihn aufforderten, unter der segnenden Leitung der Götter nach *Africa* überzugehen, und dem Römischen Volke die Hoffnung, die es sich von ihm an jenem Tage gemacht habe, an welchem ihn alle Centurien zum ersten Consul ernannten, bald möglichst zu gewähren: und sie reiseten in so froher Stimmung ab, als hätten sie schon den Sieg, nicht bloſs die staunenswerthen Anstalten zum Kriege, nach Rom zu melden.

Pleminius und seine Mitschuldigen wurden gleich nach der Ankunft zu Rom in den Kerker gelegt: und bei ihrer ersten Aufstellung vor dem Volke durch die Tribunen fand für sie in Herzen, welche schon von dem Unglücke der *Locrenser* eingenommen waren, kein Mitleiden einen Platz. Als man sie nachher öfters vorführte, milderte sich, so wie der Hafs etwas Altes wurde, auch der Zorn; und selbst die Verunstaltung des *Pleminius* und die Erinnerung an den abwesenden *Scipio* machten ihm das Volk geneigter. Er starb aber im Gefängnisse, ehe das Volk über ihn zum Spruche kam. *Clodius Licinius* erzählt im dritten Buche seiner Römischen Geschichte, dieser *Pleminius* habe die Absicht gehabt, während der festlichen Spiele, welche *Africanus* zu Rom in seinem zweiten Consulate einem Gelübde gemäfs anstellte, durch einige Bestochene die Stadt an mehreren Orten anzünden zu lassen, um so zur Erbrechung des Kerkers und zum Entkommen Gelegenheit zu haben. Da aber sein boshafter Anschlag entdeckt sei, habe er auf Befehl des Senats in das *Tullianum* hinabwandern müssen. *Scipio's* Sache kam blofs im Senate zur Sprache. Und hier bewirkten die Lobeserhebungen, mit welchen die Abgeordneten und Tribunen einstimmig von dieser Flotte, von diesem Heere und Feldherrn sprachen, dafs der Senat dahin stimmte, die Überfahrt nach *Africa* solle je eher je lieber vor sich gehen; und dem *Scipio* freigestellt wurde, von den Truppen in *Sicilien* sich selbst diejenigen auszusuchen, die er mit sich nach *Africa* hinübernehmen, und die er zum Schutze der Provinz zurücklassen wolle.

23. Indefs die Römer dies betrieben, verschafften sich auch die *Carthager*, die, von ihren auf allen Vorgebirgen erbauten Warten auf jede Nachricht lauschend und schüchtern, den Winter in Ängstlichkeit zugebracht hatten, eine Beihülfe, die für sie auf die Vertheidigung von *Africa* von grofsem Ausschlage war; eine Verbindung mit eben dem Könige *Syphax*, auf dessen Mitwirkung der Römische Feldherr ihrer Meinung nach seine Unternehmung auf *Africa* vorzüglich begründete. *Hasdrubal*, *Gisgons* Sohn, war nicht nur, wie ich oben gesagt, seit-

dem *Scipio* und *Hasdrubal* gerade zu gleicher Zeit aus *Spanien* bei dem Könige zusammentrafen, des Königs Gastfreund, sondern es war auch eine Verwandschaft unter ihnen in Vorschlag gekommen, eine Vermählung des Königs mit *Hasdrubals* Tochter. Da *Hasdrubal,* um diese zu Stande zu bringen und die Zeit zum Beilager zu bestimmen — denn die Jungfrau war schon mannbar — wieder hingereiset war, so liefs er, weil er den König vor Verlangen glühen sah — und bei den *Numidern* ist der Hang zur sinnlichen Liebe weit heftiger, wie bei allen andern Barbaren — die Tochter von *Carthago* kommen und beschleunigte die Vermählung: und unter andern frohen Festlichkeiten wurde auch in der Absicht, an den Familienverein einen Statenbund zu knüpfen, zwischen dem *Carthagischen* Volke und dem Könige unter gegenseitigem Versprechen, einerlei Freunde und Feinde zu haben, ein Bündnifs feierlich beschworen. Weil aber *Hasdrubal*, in Hinsicht auf das vom Könige auch mit dem *Scipio* geschlossene Bündnifs und auf die unzuverlässige und veränderliche Sinnesart der Barbaren, befürchtete, selbst diese Ehe möchte, wenn *Scipio* nach *Africa* herüberkäme, ein zu schwaches Bindemittel sein, so verführte er seinen *Numidischen* Schwiegersohn im Rausche der neuen Liebe mit zu Hülfe genommenen Liebkosungen von Seiten der jungen Frau zu dem Schritte, dafs er Gesandte nach *Sicilien* an den *Scipio* abgehen und ihm sagen liefs: «Er «möge nicht im Vertrauen auf seine frühere Zusage nach «*Africa* übergehen. *Er selbst* sei theils durch seine Ver«mählung mit einer gebornen *Carthagerinn*, einer Toch«ter *des* Hasdrubal, den er als Gast bei ihm gesehen «habe, theils auch durch ein Statenbündnifs an *Carthago* «gebunden. Am liebsten wünsche er, die Römer möch«ten, wie sie bisher gethan hätten, in der Ferne von «*Africa* ihren Krieg mit den *Carthagern* ausmachen, da«mit er nicht nöthig habe, sich in ihren Streit zu mi«schen, und mit Aufgebung des Einen Bündnisses den «Waffen entweder dieser, oder jener Partei beizutreten. «Sollte sich aber *Scipio Africa's* nicht entsehen, und mit

«einem Heere gegen *Carthago* anrücken, so werde er ge«zwungen sein, theils für den *Africanischen* Boden, auf «welchem auch *er* geboren sei, theils für die Vaterstadt «seiner Gattinn, für deren Vater und Hausgötter sein «Glück zu versuchen.

24. Die Gesandten, die mit diesen Aufträgen vom Könige an den *Scipio* abgingen, trafen ihn zu *Syracus*. *Scipio*, der sich einer kräftigen Stütze seines in *Africa* auszuführenden Plans und einer grofsen Hoffnung beraubt sah, schickte die Gesandten, ehe die Sache ruchtbar würde, eiligst nach *Africa* zurück und gab ihnen einen Brief an den König mit, worin er ihm dringende Vorstellungen machte, «Nicht gegen die Pflichten der Gastfreundschaft, «die er mit ihm, nicht gegen die des Bundes, den er mit «Rom geknüpft habe, noch an Allem, was Gottesfurcht «und Redlichkeit heifse, an dem gegebenen Handschlage, «und an den Göttern, den Zeugen und Richtern ihrer «beiderseitigen Verträge so treulos zu handeln.» Weil indefs die Ankunft der *Numider* sich nicht verheimlichen liefs — sie waren ja in der Stadt herumgegangen und hatten sich oft auf dem Hauptplatze sehen lassen — und er besorgen mufste, wenn er über den Zweck ihrer Ankunft schwiege, die Wahrheit möchte gerade darum, weil sie verheimlicht würde, so viel eher aus sich selbst hervorgehen, und dann das Heer in Furcht gerathen, dafs es nun zugleich mit dem Könige und den *Carthagern* zu fechten haben werde, so entrückte er den Vermuthungen die Wahrheit durch zuvorkommende falsche Angaben. Er sagte den Soldaten, die er zur Versammlung berufen liefs: «Länger dürfe man nun nicht säumen. Die verbündeten «Könige drängen in ihn, je eher je lieber nach *Africa* «überzugehen. Zuerst sei *Masinissa* selbst zum *Lälius* «gekommen und habe geklagt, dafs die Zeit mit Säumen «hingebracht werde. Jetzt kämen Gesandte vom *Syphax*, «der es eben so unerklärlich finde, was man für Grund ha«ben könne, so lange zu zögern, und der darauf dringe, «endlich einmal ein Heer nach *Africa* überzusetzen, oder, «wenn man sich anders entschlossen habe, es ihn wissen

«zu lassen, damit auch er für sich und sein Reich seine «Maſsregeln nehmen könne. Da also Alles fertig und in «Ordnung sei, und die Sache kein längeres Säumen ge«statte, so habe er sich entschlossen, die Flotte bei *Li«lybäum* anfahren zu lassen, dort seine ganze Macht zu «Fuſs und zu Pferde zusammenzuziehen, und am ersten «Tage, der das Auslaufen gestatte, in Gottes Namen nach «*Africa* überzugehen.» An den *Marcus Pomponius* schrieb er, wenn er nichts dagegen habe, möchte er nach *Lilybäum* kommen, damit sie gemeinschaftlich überlegen könnten, was für Legionen eigentlich und wie viele Truppen er mit nach Africa zu nehmen habe. So beschickte er auch die ganze Küste umher, um Ladungsschiffe pressen und nach *Lilybäum* zusammenbringen zu lassen. Da nun Alles, was es von Soldaten und Schiffen in *Sicilien* gab, sich zu *Lilybäum* sammelte, und weder die Stadt die Menge Menschen, noch der Hafen die Schiffe fassen konnte, so war in Allen der Eifer, nach *Africa* überzugehen, so lebendig, als würden sie nicht zum Kriege, sondern zu sichern Belohnungen des Sieges geführt. Vorzüglich hofften die noch übrigen Krieger des Heeres von *Cannä*, durch Dienste, die sie dem State nur unter diesem und keinem andern Feldherrn leisten könnten, ihre schimpfliche Dienstzeit zu endigen. Und dem *Scipio* waren Soldaten von diesem Schlage gar nicht unwillkommen, da er wuſste, daſs die Niederlage bei *Cannä* nicht einer Feigheit von ihrer Seite beizumessen sei, und daſs es im ganzen Römischen Heere keine Soldaten gebe, die so lange gedient und in mehreren Arten des Gefechts oder gar im Sturme auf Städte so viele Übung hätten. Die fünfte und sechste Legion waren Truppen von *Cannä*. Nachdem er erklärt hatte, er wolle diese nach *Africa* hinübernehmen, musterte er die Soldaten einzeln; lieſs die, die er untüchtig fand, zurück; ersetzte ihre Stelle aus denen, die er aus *Italien* mitgebracht hatte und ergänzte diese Legionen so, daſs jede sechstausend zweihundert Mann zu Fuſs und dreihundert Ritter hatte: eben so nahm er die *Latinischen* Bundestruppen zu Fuſs und zu Pferde aus dem Heere von *Cannä*.

25. Wie viele Truppen damals nach *Africa* hinübergeschafft sind, darüber sind die Schriftsteller in den Summen weit aus einander. Hier finde ich zehntausend Mann zu Fuſs, zweitausend zweihundert zu Pferde; dort sechzehntausend zu Fuſs und tausend sechshundert zu Pferde; bei Andern Alles über die Hälfte vergröſsert und an Fuſsvolk und Reuterei fünfunddreiſsigtausend Mann als eingeschifft angegeben. Einige geben die Summe nicht an, und unter diese möchte ich bei den darüber obwaltenden Zweifeln am liebsten gehören. *Cölius*, läſst er sich gleich nicht auf die Summe des Ganzen ein, so giebt er ihm doch den Schein einer ungeheuren Menge. Vögel, sagt er, seien vom Geschreie der Soldaten auf die Erde gefallen, und der zu Schiffe Gehenden eine solche Menge gewesen, daſs man hätte denken sollen, weder in *Italien*, noch in *Sicilien* bleibe irgend ein Sterblicher zurück.

Die Sorge für die ordentliche und ruhige Einschiffung der Soldaten übernahm *Scipio* selbst. Unterdeſs hielt der Befehlshaber der Flotte, *Cajus Lälius*, die Seeleute, die er früher hatte einsteigen lassen, auf den Schiffen beisammen. Die Einladung der Lebensmittel bekam der Prätor *Marcus Pomponius* zu besorgen: man lud auf fünfundvierzig Tage Mundvorrath und darunter für funfzehn Tage Gebackenes. Wie Alle eingeschifft waren, lieſs *Scipio* Kähne umhergehen, um von jedem Schiffe den Steuermann, den Schiffshauptmann und zwei Soldaten zum Empfange seiner Befehle auf den Markt zusammenkommen zu lassen. Als sie beisammen waren, that er zuerst die Frage, ob sie für Menschen und Vieh auf eben so viele Tage Wasser eingenommen hätten, als Getreide. Sie antworteten, es sei auf fünfundvierzig Tage Wasser auf den Schiffen; und nun zeigte er den Soldaten an, daſs sie gegen die Seeleute mit aller Ruhe, ohne Widersetzlichkeit, in allen zu leistenden Handreichungen als die willig Folgsamen, sich schweigend zu verhalten hätten. Er selbst und *Lucius Scipio* würden die Fahrschiffe auf dem rechten Flügel mit zwanzig Kriegsschiffen decken; den linken eben so viele Kriegsschiffe unter dem Befehlshaber der

Flotte *Cajus Lälius*, nebst dem *Marcus Porcius Cato;* dieser war damals Schatzmeister. Jedes Kriegsschiff solle Ein, jedes Fahrschiff zwei Lichter haben; ihres Feldherrn Schiff werde bei Nacht an drei Lichtern kenntlich sein. Den Steuermännern befahl er, auf *Emporia* zu gehen. Dies ist eine äufserst fruchtbare Landschaft, und darum hat die Gegend reichen Überflufs an Allem; ihre Barbaren sind, wie auf üppigem Boden gewöhnlich, unkriegerisch; und er hoffte sie bezwungen zu haben, ehe man ihnen von *Carthago* zu Hülfe käme. Nachdem er ihnen diese Befehle bekannt gemacht, hiefs er sie auf die Schiffe zurückgehen und am folgenden Tage in Gottes Namen auf das gegebene Zeichen die Anker lichten.

26. Schon manche Römische Flotte war aus *Sicilien* und selbst aus diesem Hafen abgegangen. Allein nicht blofs in diesem Kriege, — und das wäre kein Wunder; denn die meisten Flotten waren nur auf Plünderung ausgelaufen — sondern auch nicht einmal im vorigen hatte die Abfahrt irgend einer ein solches Schauspiel gewährt. Freilich wenn man blofs die Gröfse seiner Flotte in Anschlag brachte, so waren ehemals zwei Consuln zugleich mit zwei Heeren übergegangen, und bei jenen Flotten hatten sich fast so viele Kriegsschiffe befunden, als *Scipio* jetzt Ladungsschiffe hinüberführte. Allein Einmal hatten der Umstand, dafs dieser Krieg in *Italien* geführt wurde, und die grofsen Niederlagen so vieler Heere, mit denen zugleich ihre Feldherren fielen, die Wirkung, dafs in den Augen der Römer der eine Krieg gegen den andern, der zweite gegen den ersten, weit schrecklicher erschien. Zum Andern zog auch ein Feldherr, wie *Scipio*, den theils seine tapfern Thaten, theils ein gewisses ihm eigenes Glück, um seinen aufserordentlichen Ruhm zu erhöhen, zum Allgepriesenen [140]) machten, die Aufmerksamkeit Aller auf sich; so wie auch sein Zweck bei dieser Über-

[140]) Partim suapte fortuna quadam ingentis ad incrementa gloriae celebratus]. — Diese celebritas, die manchem andern grofsen Manne nachtheilig wird, ihm das Entgegenarbeiten und den Neid Andrer zuzieht, gereichte dem Scipio suapte fortuna quadam ad incrementa gloriae.

fahrt, auf welchen sich kein Feldherr vor ihm in diesem Kriege einliefs; insofern er selbst in Umlauf gebracht hatte, er gehe hinüber, um den *Hannibal* aus *Italien* hinauszuzwingen, den Krieg nach *Africa* überzutragen und dort zu endigen. Zu diesem Schauspiele war das ganze Gewühl nicht allein von *Lilybäums* Einwohnern am Hafen zusammengeströmt, sondern auch von allen Gesandschaften aus *Sicilien*, welche theils aus Höflichkeit sich einfanden, um sich vom *Scipio* zu beurlauben, theils an den Prätor der Provinz, den *Marcus Pomponius*, sich angeschlossen hatten. Aufserdem waren auch die in *Sicilien* zurückbleibenden Legionen ausgerückt, ihre Waffenbrüder zu entlassen; und so wie die Flotte den ihr vom Lande aus Nachsehenden, so gewährte das ganze rund umher dicht mit Menschen besetzte Gestade den Abfahrenden ein nicht geringeres Schauspiel.

27. Als es helle war, liefs *Scipio* durch den Herold Stille gebieten und sprach vom Hauptschiffe herab also: «Ihr Götter und Göttinnen, die ihr die Meere und die «Lande bewohnet, euch bete ich, euch flehe ich an. «Möge Alles, was unter meinem Oberbefehle geschehen «ist, geschiehet und noch geschehen wird, für mich, für «Roms Gesamtvolk und seine Bürger, für seine Bundsge«nossen und die Latiner, für Alle, die des Römischen «Volks und meiner Partei, die meinem Oberbefehle und «meiner Götterleitung zu Lande, zu Wasser und auf Strö«men folgen, zum Heile ausschlagen! Möget ihr dies Al«les gnädig unterstützen, durch segensreiches Gedeihen he«ben; sie selbst aber gesund und wohlbehalten, von den «überwundenen Feinden als Sieger kehrend, mit Waffen«raube geschmückt, mit Beute beladen und triumphirend «mit mir zur Heimat zurück geleiten; uns Rache nehmen «lassen an unsern Widersachern und Feinden, und mir «und dem Römischen Volke die Macht verleihen, an dem «State der *Carthager* solche Beispiele aufzustellen, als «das *Carthagische* Volk an unserm State zu stiften ge«schäftig war!» Nach diesem Gebete reichte er das Opferfleisch roh, wie es Sitte ist, ins Meer hinab, und liefs

durch die Trompete das Zeichen zur Abfahrt geben. Da sie mit gutem ziemlich starken Winde abfuhren, so kamen sie dem Lande schnell aus dem Gesichte; auch erhob sich nach Mittag ein so dunkler Nebel, daſs sich die Schiffe kaum vor dem Zusammenstoſsen hüten konnten. Auf der Höhe lieſs der Wind nach. Eben der Nebel dauerte die folgende Nacht, verzog sich aber nach Sonnenaufgange und der Wind ward stärker. Jetzt sahen sie Land; und gleich darauf meldete der Steuermann dem *Scipio*: «*Africa* «sei nicht über fünftausend Schritte entfernt; er sehe das «Vorgebirge *Mercurs*. Wenn er dort hinzusteuern be-«fehle, so solle die ganze Flotte bald im Hafen sein.» Als *Scipio* das Land im Gesichte hatte, bat er die Götter, sie möchten ihn *Africa* zum Segen für den Stat und für ihn haben erblicken lassen, hieſs die Segel aussetzen und weiter abwärts eine andre Anfuhrt suchen. Sie gingen noch mit demselben Winde: allein der fast um eben die Zeit, wie gestern, sich erhebende Nebel entzog ihnen den Anblick des Landes und unter der Nebelhülle legte sich der Wind. Darauf machte die Nacht Alles noch unsicherer. Also muſsten die Schiffe, um nicht auf einander zu stoſsen, oder gegen den Strand zu laufen, sich vor Anker legen. Als es Tag wurde, erhob sich eben der Wind wieder und enthüllete ihnen nach zerstreuetem Nebel die ganze Küste von *Africa*. Da dem *Scipio* auf die Frage, wie das nächste Vorgebirge heiſse, gesagt wurde, das *Vorgebirge des Pulcher (des Schönen)*, so rief er: «*Die* «Vorbedeutung ist gut: lenket die Schiffe darauf zu!» *Da*hin also fuhr die Flotte, und die sämtlichen Truppen wurden ans Land gesetzt. Daſs die Fahrt glücklich gewesen sei, ohne alle Gefahr und Beunruhigung, habe ich auf das Zeugniſs so vieler Griechischen und Lateinischen Schriftsteller geglaubt. Der einzige *Cölius*, auſser daſs er die Schiffe nicht in den Fluten begräbt, schildert sie uns unter allen möglichen Schrecken des Himmels und der See, läſst zuletzt die Flotte durch Sturm von *Africa* nach der Insel *Ägimurus* verschlagen werden, von da nur mit Mühe auf ihre Bahn wieder einlenken, und die Soldaten

von ihren beinahe gesunkenen Schiffen, ohne Geheifs des Feldherrn, auf Kähnen, gleich Schiffbrüchigen ohne Waffen in grofser Unordnung sich ans Land retten.

28. Nach Ausschiffung ihrer Truppen steckten die Römer auf den nächsten Hügeln ein Lager ab. Schon hatte sich, zuerst beim Anblicke der Flotte, dann über das Getümmel der Landung, Bestürzung und Schrecken nicht blofs über die Dörfer der Küste, sondern selbst bis in die Städte verbreitet. Allenthalben hatte die Wege nicht blofs ein Gewühl von Menschen erfüllt, in welchem Züge von Weibern und Kindern sich mischten, sondern die Landleute trieben auch ihre Heerden vor sich weg: man hätte denken sollen, *Africa* werde auf Einmal geräumt. Den Städten selbst aber jagten sie einen gröfsern Schrecken ein, als sie mit sich hineinnahmen; vorzüglich war in *Carthago* der Aufruhr beinahe so grofs, als ob es schon erobert wäre. Die Bürger hatten nach den Consuln *Marcus Atilius Regulus* und *Lucius Manlius*, seit *etwa* [141]) funfzig Jahren kein Römisches Heer gesehen, nur etwa auf Plünderung ausgelaufene Flotten, die an den Küsten Truppen ausgesetzt, und wenn sie das, was ihnen zufällig aufstiefs, geraubt hatten, immer wieder ihren Schiffen zugeeilt waren, ehe noch das Geschrei die Landleute zusammenrief. Um so viel gröfser war jetzt das Flüchten und die Bestürzung in der Stadt. Und in der That hatten sie jetzt weder ein tüchtiges Heer zu Hause, noch einen Feldherrn entgegenzustellen. *Hasdrubal, Gisgons* Sohn, war freilich durch Adel, Ruf, Reichthum, und jetzt auch durch seine Verwandschaft mit einem Könige bei weitem der erste Mann im State; allein sie wufsten auch, dafs er von eben diesem *Scipio* in *Spanien* in mehrern Schlachten besiegt und verfolgt war, und dafs er als Feldherr dem Römischen Feldherrn eben so wenig gewachsen sei, als ihr zusammengerafftes Heer dem Römi-

141) *Prope* quinquaginta]. — *Gesner* giebt im Thes. dem Worte *prope* die Bedeutung von *fere*. Dann könnte es also eben so gut ein Par mehr, als ein Par weniger bedeuten. Derselbe Fall war oben Cap. 16. gleich im Anfange. Eigentlich war dies jetzt das 53ste Jahr seit jener Landung.

schen Heere. Folglich ertönte allenthalben das Geschrei: Zu den Waffen! nicht anders, als ob *Scipio* sogleich die Stadt selbst angreifen würde: eiligst wurden die Thore geschlossen, die Mauern mit Truppen besetzt, Wachen und Posten ausgestellt, und in der nächsten Nacht blieb Alles wach. Die fünfhundert Reuter, die man am folgenden Tage ausschickte, sich an der Küste umzusehen, und die Feinde bei der Landung zu beunruhigen, stiefsen schon auf Römische Posten. Denn *Scipio* hatte nach Absendung seiner Flotte gegen *Utica*, ohne weit vom Meere vorzurücken, schon die nächsten Höhen besetzt und Reuterei theils auf schickliche Posten ausgestellt, theils auf Plünderung in die Dörfer gehen lassen.

29. Diese erlegte, als sie mit der *Carthagischen* Reuterei zum Gefechte kam, einige im Treffen selbst, die meisten aber auf der Flucht im Nachsetzen, und unter letztern auch den Anführer *Hanno*, einen jungen Mann von Adel. *Scipio* verwüstete nicht allein das Land umher, sondern eroberte auch die nächste ziemlich wohlhabende *Africanische* Stadt, wo aufser den übrigen Gütern, die er sogleich auf Frachtschiffe laden und nach *Sicilien* abgehen liefs, achttausend Freigeborene und Sklaven seine Beute wurden. Doch war den Römern für den Anfang ihrer Unternehmungen nichts erfreulicher, als die Ankunft des *Masinissa*. Einige geben an, er sei mit nicht mehr als Zweihunderten zu Pferde, Andre, er sei mit einer Reuterei von zweitausend Mann angekommen. Doch da er unter allen Königen seiner Zeit bei weitem der gröfseste war und dem Römischen State so vorzügliche Dienste geleistet hat, so darf ich mir wohl für die Schilderung der mancherlei Schicksale, unter denen er sein Erbreich verlor und wiedereroberte, eine kleine Abschweifung erlauben.

Während er in *Spanien* für *Carthago* focht, starb ihm sein Vater: dieser hiefs *Gala*. Die Regierung fiel an des Königs hochbetagten Bruder, *Ösalces*; so ist es bei den *Numidern* Sitte. Als auch bald nachher *Ösalces* starb, bekam der ältere von seinen beiden Söhnen, *Capusa* — der andre war noch sehr jung — den väterlichen

Thron. Da ihn aber auf diesem mehr das Erbrecht, als eigenes Gewicht bei den Unterthanen oder Macht schützte, so trat ein gewisser *Mezetulus* auf, der zwar auch zum königlichen Hause, aber zu einer Linie gehörte, die mit der jetzt regierenden immer in Feindschaft lebte und ihr mit wechselndem Glücke den Thron streitig machte. Durch sein grofses Ansehen bei denjenigen Unterthanen, die mit dem regierenden Hause unzufrieden waren, brachte er diese zum Aufstande, schlug in offenem Felde ein Lager auf und zwang den König, sich auf eine Schlacht einzulassen und sein Reich daran zu wagen. In diesem Treffen blieb *Capusa* mit vielen Vornehmen, und das ganze *Massylische* Volk unterwarf sich der Hoheit und Regierung des *Mezetulus*. Doch enthielt er sich des königlichen Namens, und mit dem bescheidenen Titel eines Vormundes sich begnügend, erklärte er den vom königlichen Stamme noch übrigen unmündigen Prinzen *Lacumaces* zum Könige. In der Aussicht auf eine Verbindung mit *Carthago* vermählte er sich mit einer vornehmen *Carthagerinn*, einer Schwestertochter *Hannibals*, welche unlängst mit dem Könige *Ösalces* vermählt war; und erneuerte auch durch eine abgefertigte Gesandschaft das alte Bündnifs mit *Syphax;* lauter Vorkehrungen, sich gegen den *Masinissa* Beistand zu verschaffen.

30. Als *Masinissa* hörte, dafs sein Oheim gestorben, und dann, dafs sein Vetter gefallen war, setzte er aus *Spanien* nach *Mauretanien* über. König der *Mauren* war damals *Bocchar*. Auf sein flehentliches, wehmüthiges Bitten erhielt er von diesem viertausend *Mauren*, aber ohne ihre Begleitung in den Krieg bewirken zu können, nur zur Bedeckung auf der Reise. Als er mit diesen, nach Voraussendung eines Boten an seines Vaters und *seine* Freunde, an die Gränzen seines Reichs gekommen war, so sammelten sich bei ihm gegen fünfhundert *Numider*. Hier liefs er die *Mauren*, der Abrede gemäfs, zu ihrem Könige zurückgehen, und war gleich die Zahl der bei ihm sich Einfindenden weit unter seiner Hoffnung, und gar nicht so, dafs er mit ihr eine so grofse Unter-

nehmung sicher hätte wagen können, so zog er dennoch in der Voraussetzung, er werde durch Handeln und Versuchen auch an Kraft zum Handeln gewinnen, dem jungen Könige *Lacumaces*, der eben auf dem Marsche zum *Syphax* war, bei *Thapsus* entgegen. Voll Bestürzung floh der Zug in die Stadt: *Masinissa* eroberte die Stadt im ersten Angriffe, nahm diejenigen von den königlichen Truppen, die sich ergaben, unter die Seinigen und liefs die sich zur Wehr Setzenden niederhauen. Der gröfste Theil entkam im Getümmel mit dem Knaben selbst zum *Syphax*, zu welchem zu gehen ihre erste Absicht gewesen war. Der Ruf von dieser mäfsigen That, die gleich anfangs mit Glück ausgeführt war, wandte die *Numider* dem *Masinissa* zu. Von allen Seiten strömten aus Dörfern und Flecken die alten Soldaten des *Gala* herbei und riefen den jungen Helden zur Wiedereroberung seines väterlichen Reichs. An Truppenzahl war ihm *Mezetulus* bei weitem überlegen. Denn theils hatte er selbst noch jenes Heer, womit er den *Capusa* schlug, und eine Menge derer, die er nach des Königs Falle begnadigte; theils hatte ihm der junge *Lacumaces* vom *Syphax* ansehnliche Verstärkungen zugeführt. Beim *Mezetulus* standen funfzehntausend Mann Fufsvolk, zehntausend Mann Reuterei. Lange nicht so stark, weder zu Fufs, noch zu Pferde, lieferte ihnen *Masinissa* eine Schlacht. Und doch siegte theils die Tapferkeit der alten Krieger, theils der Scharfblick eines Feldherrn, der sich so oft zwischen *Römischen* und *Punischen* Waffen umgetummelt hatte. Der junge König mit seinem Vormunde und eine kleine Schar *Masäsyler* retteten sich auf das *Carthagische* Gebiet. Weil aber *Masinissa*, der so seines väterlichen Reiches wieder Herr geworden war, einem weit gröfsern Kampfe mit *Syphax* entgegen sah, so schickte er, um sich lieber mit seinem Vetter auszusöhnen, an ihn, liefs dem Prinzen die Aussicht eröffnen, wenn er sich dem *Masinissa* ergäbe, so sollte er bei ihm denselben ehrenvollen Rang haben, in welchem *Ösalces* bei dem *Gala* gestanden habe; liefs auch dem *Mezetulus* aufser der Ungestraftheit die ge-

wissenhafteste Rückgabe aller seiner Güter versprechen, und brachte sie, da sie beide ein mäfsiges Glück zu Hause dem Leben im Auslande vorzogen, so angelegentlich es auch die *Carthager* zu hintertreiben suchten, zu sich herüber.

31. Gerade als dieses sich zutrug, war *Hasdrubal* bei dem *Syphax*. Und als der *Numidische* König meinte, es habe wenig Beziehung auf ihn, ob das *Massylische* Reich in *Lacumaces* oder *Masinissa's* Händen sei, so sagte ihm *Hasdrubal*: «Er täusche sich sehr, wenn er «glaube, *Masinissa* werde sich mit derselben Macht be-«gnügen, wie sein Vater *Gala*, oder sein Oheim *Ösalces*. «Der sei mit weit gröfserem Muthe und Geiste ausgestat-«tet, als irgend Einer seines Stammes. Oft habe er in «*Spanien* Proben einer bei Menschen seltenen Tapferkeit «vor Freunden und Feinden abgelegt: und *Syphax* so-«wohl, als die *Carthager*, wenn sie dies Feuer nicht «gleich im Entstehen erstickten, würden sich demnächst «von einer gewaltigen Feuersbrunst ergriffen sehen, wann «sie schon mit aller Hülfe zu spät kämen. Jetzt nur sei «seine Kraft noch zart und leicht zu knicken, so lange er «noch an seinem kaum zusammenheilenden State zu bähen «habe.» Unter beständigem Anhalten und Treiben redete er ihm ein, er müsse ein Heer an die *Massylische* Gränze rücken lassen, und einen gewissen Bezirk, über den es schon oft mit dem *Gala* nicht blofs zum Wortstreite, sondern selbst zu Treffen gekommen war, als sein unstreitiges Eigenthum vermittelst eines Lagers besetzen. «Wolle «ihn jemand vertreiben, und das sei gerade das Wün-«schenswerthe, so müsse er es zur Schlacht kommen las-«sen; räume man ihm den Strich aus Feigheit ein, so müsse «er in das Innere des Königreiches selbst dringen: entwe-«der würden die *Massyler* ohne Schwertschlag sich seiner «Hoheit unterwerfen, oder ihm doch auf keine Weise im «Felde gewachsen sein.» Durch diese Vorstellungen aufgeregt kündigte *Syphax* dem *Masinissa* den Krieg an, und gleich im ersten Treffen schlug er die *Massyler* völlig. *Masinissa* rettete sich vom Schlachtfelde nur mit

wenig Reutern auf einen Berg, der bei den Einwohnern *Balbus* heiſst. Mehrere Familien zogen mit ihren Hütten und Heerden — diese sind ihr Geld — dem Könige nach: die übrigen *Massyler* sämtlich unterwarfen sich der Hoheit des *Syphax*.

Der Berg, den die Flüchtlinge besetzt hatten, ist reich an Gras und Wasser, und weil er so zur Viehweide taugte, so gab er auch Leuten, die von Fleisch und Milch lebten, vollkommen hinreichende Nahrung. Von hier aus wurde nun, anfangs durch nächtliche und verstohlne Ausfälle, dann durch offenbaren Straſsenraub, die ganze Gegend umher unsicher: am meisten litt das Gebiet von *Carthago*, theils weil es hier mehr Beute gab, als im *Numidischen*, theils weil sich es hier mit mehr Sicherheit rauben lieſs. Und schon trieben sie ihren höhnenden Unfug so ungehindert, daſs sie ihren ans Meer gefahrnen Raub an Kaufleute verhandelten, die bloſs darum mit ihren Schiffen anlegten; und daſs mehr *Carthager* getödtet und gefangen genommen wurden, als zuweilen in einem ordentlichen Kriege. Hierüber beschwerten sich die *Carthager* beim *Syphax*; und bei seinem alten Grolle brachten sie ihn zu dem Entschlusse, die Überbleibsel des Krieges abzuthun. Allein für den König selbst schien es doch fast zu schimpflich, auf einen im Gebirge umherstreifenden Räuber Jagd zu machen.

32. *Bocchar*, einer von den königlichen Befehlshabern, ein rascher und unternehmender Mann, wurde dazu ausersehen. Man gab ihm viertausend Mann zu Fuſs, zweitausend zu Pferde: und überhäuft mit versprochenen hohen Belohnungen, wenn er den Kopf des *Masinissa* brächte, oder gar zu einer nicht zu berechnenden Freude ihn lebendig gefangen lieferte, that er auf die Zerstreuten, sorglos sich Umtreibenden einen unvermutheten Angriff, schnitt Heerden und Menschen in groſser Menge von ihrer bewaffneten Bedeckung ab, und jagte den *Masinissa* selbst mit Wenigen auf den Gipfel des Berges. Nachdem er von hier, als sei der Krieg so gut als geendet, nicht bloſs seine Beute an gefangenen Heerden und

Menschen dem Könige zugeschickt, sondern auch die für den Überrest des Krieges viel zu zahlreichen Truppen zurückgesandt hatte, verfolgte er den von der Höhe herabgekommenen *Masinissa* nur mit fünfhundert Mann zu Fuſs und zweihundert zu Pferde, und schloſs ihn in einem engen Thale zwischen beiden besetzten Mündungen ein. Hier ging es schrecklich über die *Massyler* her. Mit nicht mehr als funfzig Reutern entriſs sich ihm *Masinissa* durch Gebirgskrümmen, die seine Verfolger nicht kannten. Dennoch blieb ihm *Bocchar* auf der Spur, und da er ihn in den offenen Gefilden nahe bei der Stadt *Clupea* einholte, umzingelte er ihn so, daſs er bis auf vier Reuter die andern sämtlich niederhieb. Und im Getümmel entschlüpfte mit diesen auch der verwundete *Masinissa* ihm unter den Händen. Aber die Fliehenden waren ihm noch nicht aus den Augen. Ein Geschwader von Reutern, über das ganze Feld verbreitet, zum Theile seitwärts absprengend, um den Flüchtigen entgegenzukommen, jagte fünf Feinden nach. Ein groſser Strom nahm die Fliehenden auf — denn ohne Säumen hatten sie sich, von einer gröſsern Furcht bedrängt, auf ihren Pferden hineingestürzt: — der Strudel faſste sie und führte sie quer vorüber; und da ihrer Zwei vor den Augen der Feinde vom reiſsenden Strudel verschlungen wurden, so hielten sie auch ihn für ertrunken. Aber die beiden übrigen Reuter stiegen mit ihm unter dem Gebüsche des jenseitigen Ufers ans Land. Hier hatte *Bocchars* Verfolgung ein Ende, theils weil er in den Fluſs sich nicht wagte, theils weil er glaubte, er habe niemand mehr zu verfolgen. Er kehrte mit dem falschen Berichte, *Masinissa* sei ertrunken, zum Könige zurück: nach *Carthago* wurden Boten geschickt, die groſse Freude zu verkündigen; und in ganz *Africa*, so weit der Ruf von *Masinissa's* Tode es erfüllte, erregte er sehr ungleiche Empfindungen.

Masinissa lebte in einer verborgenen Höhle mehrere Tage lang, während er mit Kräutern seine Wunde heilte, von den Räubereien seiner beiden Reuter. Sobald die Wunde geharscht war und die Bewegung zu gestatten

schien, machte er sich mit unglaublicher Kühnheit auf den Weg zur Wiedereroberung seines Reichs. Und als er bei seiner Ankunft in *Massylien* mit nicht mehr als vierzig unterwegs gesammelten Reutern sich öffentlich kundgab; so bewirkte theils die alte Liebe zu ihm, theils die unverhoffte Freude, ihn frisch und gesund zu sehen, den man für todt gehalten hatte, eine so allgemeine Bewegung, dafs sich in wenig Tagen sechstausend Bewaffnete zu Fufs, viertausend zu Pferde, bei ihm einfanden; und er nicht allein schon im Besitze seines väterlichen Reiches, sondern sogar im Stande war, das Gebiet *Carthagischer* Bundesvölker und das Land der *Masäsyler* — dies war das Reich des *Syphax* — zu verheeren. Da er hiedurch den *Syphax* zum Kriege gereizt hatte, nahm er zwischen *Cirta* und *Hippo* eine Stellung auf Gebirgshöhen, die er zu jeder Absicht benutzen konnte.

33. *Syphax*, dem die Sache ernsthafter wurde, als dafs er sie einem Unterfeldherrn überlassen dürfte, gab seinem Prinzen, dem jungen *Vermina*, der mit einem Theile des Heers vorausgehen sollte, den Auftrag, den Feind, während er selbst ihn beschäftige, zu umgehen und im Rücken anzugreifen. *Vermina*, der den versteckten Angriff zu machen hatte, trat seinen Marsch in der Nacht an; *Syphax* aber zog mit seinem Lager bei hellem Tage weiter, und auf offener Strafse, um auch für *den* genommen zu werden, der ein förmliches Treffen in Linie anbieten will. Wie seiner Rechnung nach die Zeit da war, wo die sich Herumziehenden zur Stelle sein konnten, so liefs er auch im Vertrauen auf seine Menge und auf die dem Feinde von hinten drohende List, obgleich ein mäfsiger Abhang zu ihm hinanführte, seine bergaufsteigende Linie anrücken. *Masinissa*, vorzüglich durch den Platz gesichert, der ihm im Gefechte bei weitem den gröfsern Vortheil gewähren mufste, stellte die Seinigen ebenfalls. Das Treffen war fürchterlich und lange unentschieden, weil Stellung und Tapferkeit der Fechtenden auf Seiten des *Masinissa*, allein eine mehr als zu grofse Überzahl auf Seiten des *Syphax* war. Und da diese Übermacht in zwei Haufen, theils von vorn eindrang,

theils von hinten sich herumgezogen hatte, so gab sie dem *Syphax* den entschiedenen Sieg: und die hier von vorn, dort vom Rücken her Eingeschlossenen behielten nicht einmal einen offenen Ausweg zur Flucht. So wurden die Übrigen, Fuſsvolk und Reuterei, niedergehauen oder gefangen genommen: nur gegen zweihundert Reuter, welche *Masinissa* um seine Person gesammelt und als Geschwader in drei Haufen getheilt hatte, forderte er mit Angabe des Orts, wo sie aus der Zerstreuung sich zusammenfinden wollten, auf, sich durchzuschlagen. Er selbst brach auf dem Punkte, den er sich gesetzt hatte, mitten unter den feindlichen Pfeilen durch. Die beiden andern Geschwader blieben stecken: das eine ergab sich muthlos den Feinden, das andre wurde bei seinem hartnäckigeren Widerstande mit Pfeilen überströmt und niedergeschossen. Den *Vermina*, der ihm beinahe an der Ferse hing, brachte er, dadurch, daſs er in beständigen Abbeugungen auf neue Seitenwege ihm entschlüpfte, endlich so weit, daſs er vor Überdruſs und Verzweiflung vom Verfolgen abstand. Und so kam er mit sechszig Reutern bei der kleinern *Syrte* an. In der Gegend zwischen der *Punischen* Landschaft *Emporia* und dem Volke der *Garamanten* brachte er die ganze Zeit bis zur Ankunft des *Cajus Lälius* und der Römischen Flotte in *Africa* unter dem herrlichen Bewuſstsein zu, die Wiedereroberung seines Erbreichs so oft gewagt zu haben. Dies macht mich geneigt, lieber zu glauben, daſs sich *Masinissa* mit einer mäſsigen, als mit einer starken Bedeckung von Reuterei auch nachher beim *Scipio* eingefunden habe: denn jener angebliche Heerhaufen bezeichnet den Herrscher, meine kleine Schar hingegen stimmt zu der Lage des Flüchtlings.

34. Die *Carthager*, die nach dem Verluste ihres Reutereigeschwaders und seines Obersten eine andere Reuterei durch neue Werbung aufstellten, gaben ihr den Sohn *Hamilcars*, *Hanno*, zum Anführer. Mehreremale beriefen sie den *Hasdrubal* und *Syphax* durch Briefe, durch Boten und zuletzt sogar durch Gesandte. Dem *Hasdrubal* befahlen sie, zur Rettung seiner beinahe eingeschlossenen

Vaterstadt heranzuziehen; den *Syphax* baten sie, *Carthago* und dem ganzen *Africa* zu Hülfe zu kommen. *Scipio* hatte damals bei *Utica*, beinahe tausend Schritte von der Stadt, sein Lager, das er vom Meere, wo es einige Tage mit der Flotte in Verbindung geblieben war, hieher verlegt hatte. *Hanno*, dem man eine Reuterei gegeben hatte, die bei weitem nicht stark genug zu einem Angriffe auf den Feind war, ja nicht einmal, das Land gegen Plünderungen zu decken, liefs es sein erstes Geschäft sein, durch Werbungen seine Reuter zu verstärken; und ohne die aus andern Völkern abzuweisen, nahm er doch meistens *Numider* — in *Africa* die Reuterei vom besten Schlage — in Sold. Schon hatte er an viertausend beisammen, als er eine Stadt, Namens *Saläca*, besetzte, in einer Ferne von beinahe funfzehntausend Schritten vom Römischen Lager. Als dies dem *Scipio* gemeldet wurde, rief er: «Eine Reuterei in Sommerquartieren unter Dach und «Fach! Mögen ihrer noch Mehrere sein, wenn sie solch «einen Anführer haben.» Und da er so viel weniger säumen zu müssen glaubte, je unthätiger jene zu Werke gingen, so hiefs er den *Masinissa*, der mit der Reuterei vorangehen mufste, an die Stadtthore sprengen und den Feind zu einer Schlacht herauslocken. Wenn dann der ganze Schwarm herausstürzte und ihm so sehr im Gefechte zu viel würde, dafs er nicht ohne Gefahr länger widerstehen könne, so möchte er sich allmälig zurückziehen; *er* wolle zur rechten Zeit bei dem Gefechte sich einstellen. Nachdem er nur die Zeit abgewartet hatte, die seiner Rechnung nach der Voraufgegangene dazu nöthig hatte, die Feinde herauszulocken, folgte er mit der Römischen Reuterei, und rückte, unter dem Schutze der Höhen, welche ihm sehr willkommen die Seitenwände des sich krümmenden Weges machten, unbemerkt weiter.

Masinissa, der bald als der Drohende, bald als der Furchtsame, entweder bis an die Thore sprengte, oder sich zurückzog, lockte die Feinde, die der gegebene Schein von Furcht kühn machte, zur Verfolgung auf gut Glück heraus. Noch waren sie nicht alle ausgerückt, und ihr Anführer

hatte seine vielfache Noth, die Einen halbschlafend und berauscht dahin zu bringen, dafs sie die Waffen zur Hand nahmen und die Pferde aufstangeten; den Andern in den Weg zu treten, dafs sie nicht zerstreuet, ohne Glied, ohne Ordnung und Fahnen zu allen Thoren hinausliefen. Zuerst nahm *Masinissa* die zu dreist Herausjagenden in Empfang; bald aber, als Mehrere zugleich in dichter Schar zu den Thoren herausströmten, hielten sie ihm das Gleichgewicht; zuletzt, wie schon ihre ganze Reuterei am Kampfe Theil nahm, konnte er ihnen nicht länger widerstehen. Doch warf sich *Masinissa* nicht in gestrecktem Laufe auf die Flucht, sondern unter allmäligem Weichen liefs er ihre Angriffe an sich kommen, bis er sie zu den die Römische Reuterei deckenden Hügeln zog. Die hier hervorbrechenden Reuter, selbst noch bei voller Kraft und auf frischen Pferden, umzingelten den *Hanno* und seine von Fechten und Verfolgen ermüdeten *Africaner;* und *Masinissa*, der schnell mit seinen Pferden umlenkte, trat wieder zum Gefechte auf. Beinahe tausend, die sich so viel weniger zurückziehen konnten, weil sie am weitesten vorauf gewesen waren, wurden mit ihrem Führer *Hanno* abgeschnitten und niedergemacht: von den Übrigen, die hauptsächlich durch den Tod ihres Anführers geschreckt in voller Flucht davonjagten, machten die Sieger, die ihnen dreitausend Schritte weit nachsetzten, noch aufserdem an zweitausend Reuter entweder zu Gefangenen oder hieben sie nieder. Unter diesen befanden sich, was man als gewifs erfuhr, nicht weniger als zweihundert *Carthagische* Ritter, und einige von ausgezeichnetem Vermögen und Adel.

35. Es traf sich so, dafs gerade an dem Tage, an welchem dieses vorfiel, die Schiffe, welche die Beute nach *Sicilien* gebracht hatten, mit Lebensmitteln zurückkamen, als wären sie von einer Ahnung zur Abholung einer zweiten Beute hergeführt. Dafs zwei *Carthagische* Befehlshaber gleiches Namens in zwei Gefechten der Reuterei geblieben sind, wird nicht von allen Schriftstellern angegeben. Vermuthlich wollten sie sich hüten, sich eine zweimalige Erzählung desselben Umstandes entschlüpfen zu

lassen. *Cölius* dagegen und *Valerius* sagen auch, *Hanno* sei gefangen genommen.

Scipio belohnte die Obersten und Ritter, nach eines Jeden Verdienste, vor Allen den *Masinissa*, durch auszeichnende Geschenke. Er legte in *Saläca* eine starke Besatzung, brach mit dem übrigen Heere auf und nachdem er nicht allein durch Plünderung aller Gegenden, in die er nur kam, sondern auch durch Erstürmung einiger Städte und Flecken den Schrecken des Krieges weit verbreitet hatte, kehrte er sieben Tage nach seinem Aufbruche mit einem langen Zuge von Gefangenen, weggetriebenen Heerden und aller Art von Beute in sein Lager zurück und entliefs die Flotte abermals mit feindlichem Raube schwer beladen. Nun richtete er mit Aufgebung aller kleinern Züge und Plünderungen seine ganze Kriegsmacht auf die Belagerung von *Utica*, um für die Folge an dieser Stadt, wenn er sie erobert hätte, einen Standpunkt seiner Unternehmungen zu haben. Zu gleicher Zeit mufsten auf *der* Seite, wo die Stadt vom Meere bespült wird, von der Flotte die Seesoldaten, und von einer beinahe an die Mauern stofsenden Höhe das Landheer anrücken. Wurfgeschütze und Maschinen hatte er theils mitgebracht, theils waren sie ihm mit der Zufuhr aus *Sicilien* nachgeschickt; und in der Waffenschmiede, wo er eine Menge Arbeiter dieser Art beisammen hielt, wurden neue gefertigt. Die auf allen Seiten von einem so gewaltigen Sturmdrange umschlossenen *Uticenser* hatten ihre ganze Hoffnung auf die *Carthager* gesetzt, und die *Carthager* die ihrige auf den *Hasdrubal*, wenn er anders den *Syphax* zur Thätigkeit vermöchte: allein für die Sehnsucht der Hülfsbedürftigen setzte sich Alles zu langsam in Bewegung. Hatte gleich *Hasdrubal* durch die strengste Werbung gegen dreifsigtausend Mann zu Fufs und dreitausend zu Pferde zusammengebracht, so wagte er es doch nicht, vor des *Syphax* Ankunft sein Lager dem Feinde näher zu rücken. *Syphax* kam mit funfzigtausend Mann zu Fufs, zehntausend zu Pferde: und sogleich brach er von *Carthago* auf und lagerte sich nicht weit von *Utica* und den Verschanzungen der Römer. Ihre Ankunft hatte we-

nigstens *die* Wirkung, daſs *Scipio*, der beinahe seit vierzig Tagen in der Belagerung von *Utica* alles Mögliche vergebens versucht hatte, unverrichteter Sache abzog. Und weil der Winter schon nahete, so legte er auf einer Landspitze, die vermittelst eines schmalen Bergrückens mit dem festen Lande im Zusammenhange sich ziemlich weit ins Meer erstreckt, sein Winterlager an, und umschloſs auch den Standort der Schiffe mit demselben Walle. Er lieſs die Legionen sich mitten auf der Höhe lagern: am nördlichen Ufer hatten die auf den Strand gebrachten Schiffe und die Seetruppen ihren Platz, in dem gegen Süden zu dem andern Ufer ablaufenden Thale die Reuterei. Dies waren die Verrichtungen in *Africa* bis zum Ende des Herbstes.

36. Auſser dem allenthalben aus den geplünderten nahen Dörfern zusammengefahrenen Getreide und den aus *Sicilien* und *Italien* gelieferten Zufuhren brachte ihm auch der Proprätor *Cneus Octavius* einen ansehnlichen Getreidevorrath aus *Sardinien* vom Prätor *Tiberius Claudius*, dessen Provinz dies war; und es wurden nicht allein die schon angelegten Vorrathshäuser gefüllt, sondern auch neue gebaut. Nur an Kleidung fehlte es seinem Heere: und *Octavius* bekam den Auftrag, bei dem Prätor anzufragen, ob man nicht aus jener Provinz welche anschaffen und überschicken könne. Auch dies wurde ohne Anstand besorgt, und in kurzem waren zwölfhundert Oberkleider und zwölftausend Brusttücher geschickt.

In *dem* Sommer, in welchem dies in Africa verrichtet wurde, schlug der Consul *Publius Sempronius*, dessen Standort das *Bruttische* war, selbst auf dem Marsche in einem unvorbereiteten Treffen mit *Hannibal*. Die Truppen fochten mehr in Zügen, als in Linie. Die Römer waren die Geschlagenen, und vom Heere des Consuls blieben in diesem — ich möchte lieber sagen: Auflaufe, als Treffen, an zwölfhundert Mann. In voller Unordnung gingen sie in ihr Lager zurück; doch wagten die Feinde keinen Angriff auf dieses. Der Consul aber, der in der Stille der nächsten Nacht von hier aufbrach, stieſs mit seinen Truppen zum Proconsul *Publius Licinius*, dem er durch einen

vorausgeschickten Boten hatte sagen lassen, er möchte sich mit seinen Legionen nähern. So zogen zwei Feldherren und zwei Heere wieder gegen den *Hannibal*. Man nahm keinen Anstand, sich zu schlagen, weil dem Consul seine verdoppelte Stärke, den *Puniern* ihr jüngster Sieg Muth machte. Seine eignen Legionen führte *Sempronius* als Vordertreffen auf; in das Hintertreffen stellten sich die Legionen des *Publius Licinius*. Im Anfange der Schlacht gelobte der Consul *dem Glücke der Erstgebornen* einen Tempel, wenn er am heutigen Tage die Feinde schlüge. Sein Wunsch ward ihm gewährt. Die *Punier* wurden besiegt und flohen: sie verloren über viertausend Mann: etwas weniger als dreihundert wurden gefangen genommen, vierzig Pferde und elf Fahnen erbeutet. Durch dies unglückliche Gefecht muthlos gemacht führte *Hannibal* sein Heer nach *Croton* ab.

Damals hielt der Consul *Marcus Cornelius* auf der andern Seite *Italiens Hetrurien*, wo fast Alles dem *Mago* und einer durch ihn zu bewirkenden Umwälzung entgegen sah, nicht sowohl durch die Waffen, als durch sein gerichtliches Verfahren in Schrecken. Bei diesen Untersuchungen nahm er dem Senatsschlusse gemäfs nicht die mindeste Rücksicht auf Stand: und so waren zuerst viele vornehme *Hetrusker*, die wegen des Übertritts ihrer Völkerschaften entweder selbst zum *Mago* gereiset gewesen waren, oder an ihn geschickt hatten, in Person verurtheilt. Späterhin liefsen die, welche abwesend verdammt wurden, weil sie sich im Bewufstsein ihrer Schuld selbst mit der Verbannung bestraften, mit Entziehung ihrer Person den strafenden Richter sich blofs an ihre einzuziehenden Güter halten.

37. Während dieser Verrichtungen der Consuln auf entgegengesetzten Punkten, lasen zu Rom die Censorn *Marcus Livius* und *Cajus Claudius* das Verzeichnifs der Senatoren vor. *Quintus Fabius Maximus* wurde abermals als Erster Mann abgelesen. Sieben wurden übergangen; doch war keiner darunter, der den Thronsessel schon bekleidet gehabt hätte. Die in Pacht gegebene Erhaltung

der Statsgebäude betrieben sie mit Strenge und gröſster Gewissenhaftigkeit. Die Anlegung einer Straſse vom *Ochsenmarkte* bis zum Tempel der *Venus*, der öffentlichen Schausitze dort herum und eines Tempels der *Groſsen Mutter* auf dem *Palatium* gaben sie in Verding. Auf den Salzverkauf legten sie eine neue Abgabe. Zu Rom und in ganz *Italien* galt das Maſs Salz ein Sechstel Ass. Nach ihrem Verdinge muſste das Salz in Rom zu demselben Preise gegeben werden, zu einem höheren in den Marktflecken und Versammlungsörtern, und andrer Orten zu andern Preisen. Diese Auflage hielt man allgemein für das Werk des Einen Censors, der auf das Volk erbittert sei, weil es ihn ehemals durch einen ungerechten Spruch verurtheilt habe: man glaubte auch, daſs er mit dem Salzpreise vorzüglich jene Bezirke belastet habe, durch deren Zuthun er verdammet sei. Er bekam davon den Zunamen: *Livius der Salzkrämer*. Den Schatzungsschluſs feierten die Censorn später, weil sie erst an die Standorte der Heere herumschickten, um die Zahl der in jedem dienenden Römischen Bürger zu erfahren. Mit diesen war die Zahl der Geschatzten zweihundert vierzehntausend Köpfe. Geschlossen wurde die Schatzung vom *Cajus Claudius Nero*. Darauf lieſsen sie sich, was vorher noch nie geschehen war, die Schatzungslisten der zwölf Pflanzstädte einreichen, welche die Censorn jener Pflanzstädte selbst ablieferten; um in den Statsrechnungen eine Urkunde darüber zu haben, wie viele Truppen jene stellen könnten, wie hoch sich ihr baares Vermögen belaufe.

Nun ging die Schatzung der Ritter vor sich; und gerade hatten beide Censorn ein Pferd vom State. Als die Reihe an den *Pollischen* Bezirk kam, dessen Liste den Namen des *Marcus Livius* enthielt, und der Herold Anstand nahm, den Censor selbst vorzufordern, sprach *Nero*: «Ruf «den *Marcus Livius* her!» und entweder aus einem Überreste von alter Feindschaft, oder mit einer unzeitig zur Schau getragenen Strenge sich brüstend, hieſs er den *Marcus Livius* sein Pferd verkaufen, weil er durch einen Volksspruch verurtheilt sei. Eben so befahl auch *Marcus Li-*

vius, als er an den *Arniensischen* Bezirk und an den Namen seines Amtsgenossen kam, dem *Cajus Claudius*, sein Pferd zu verkaufen, und das aus zwei Gründen, Einmal, weil er gegen ihn ein falsches Zeugnifs abgelegt, zum Andern, weil er es bei der Aussöhnung mit ihm nicht ehrlich gemeint habe. So gab es hier, nicht ohne Nachtheil eigner Ehre, einen unanständigen Wettstreit, die Ehre des Andern zu beschmutzen. Als *Cajus Claudius* beim Abgange von seiner Censur den Eid auf die Gesetze abgelegt hatte und in die Urkundenkammer hinaufging, setzte er unter die Namen derer, die er als Steuersassen hinterliefs, auch den Namen seines Amtsgenossen. Nachher ging *Marcus Livius* auf die Kammer und setzte, aufser dem *Mäcischen Bezirke*, der ihn nicht verdammt, also auch nicht als Verurtheilten zum Consul oder Censor ernannt habe, das ganze Römische Volk, alle vierunddreifsig Bezirke, als Steuersassen an, weil sie ihn unschuldig verurtheilt, weil sie ihn nach der Verdammung zum Consul und zum Censor gemacht hätten, und weil sie nicht leugnen könnten, dafs sie entweder Einmal in ihrem Urtheilspruche, oder Zweimal in ihrer Wahl Unrecht gethan hätten. Unter den vierunddreifsig Bezirken werde sich denn auch *Cajus Claudius* als Steuersasse befinden: sonst würde er, wenn er ein Beispiel gefunden hätte, dafs man Einen und denselben Mann zweimal als Steuersassen ansetzen könne, den *Cajus Claudius* namentlich als Steuersassen angesetzt haben. Der Wettstreit der Censorn, sich gegenseitig zu beschimpfen, war ärgerlich: allein die Rüge des Wankelmuths am Volke war der Censorwürde und dem Ernste jener Zeiten angemessen. Da man auf die Censorn übel zu sprechen war, so setzte ihnen beiden der Bürgertribun *Cneus Bäbius*, der jetzt eine Gelegenheit zu finden glaubte, an ihnen grofs zu werden, einen Klagetag vor dem Gesamtvolke. Damit nicht künftig die Censur von der Stimmung des Volks abhängig sein möchte, so vereinigten sich die Väter und schlugen die Sache nieder.

38. In diesem Sommer eroberte der Consul im *Bruttischen Clampetia* mit Sturm: *Consentia* und *Pandosia*

und andre minder namhafte Städte unterwarfen sich freiwillig. Deswegen beschlofs man auch, als jetzt die Zeit der Wahlversammlungen herannahete, lieber aus *Hetrurien*, wo es keinen Krieg gab, den Consul *Cornelius* nach Rom zu berufen. Unter seinem Vorsitze wurden *Cneus Servilius Cäpio* und *Cajus Servilius Geminus* zu Consuln gewählt. Darauf ging die Prätorenwahl vor sich. Gewählt wurden *Publius Cornelius Lentulus*, *Publius Quinctilius Varus*, *Publius Älius Pätus*, *Publius Villius Tappulus*. Diese beiden wurden Prätoren, da sie noch Bürgerädilen waren. Nach vollendeten Wahlen ging der Consul zum Heere nach *Hetrurien* zurück.

Die in diesem Jahre verstorbenen und an deren Stelle gewählten Priester waren folgende. *Tiberius Veturius Philo* wurde als Eigenpriester des *Mars* in die Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen *Marcus Ämilius Regillus* gewählt und eingeführt: und in die Stelle des gewesenen Vogelschauers und gottesdienstlichen Zehnherrn *Marcus Pomponius Matho* wählte man zum Zehnherrn den *Marcus Aurelius Cotta*, zum Vogelschauer den *Tiberius Sempronius Gracchus*, einen noch sehr jungen Mann, was damals bei Übertragung der Priesterämter sehr selten geschah. Die Curulädilen *Cajus Livius* und *Marcus Servilius Geminus* stellten in diesem Jahre ein goldnes Viergespann im Capitole auf. Auch gaben sie die Römischen Spiele zwei Tage nach einander. Auch [142]) die Bürgerädilen *Publius Älius* und *Publius Villius* stellten zwei Tage lang die Bürgerspiele an, und mit den Spielen war *Jupitern* zu Ehren ein heiliges Mahl verbunden.

142) Idem per biduum]. — *Drakenb.* hat zwar Idem im Texte beibehalten, weiset aber selbst die Stelle nach, wo er idem mit item verwechselt fand. Da auch einige Mss. iterum haben, so wird die Lesart item dadurch so viel annehmlicher.

DREISSIGSTES BUCH.

JAHRE ROMS 549 — 551.

INHALT DES DREISSIGSTEN BUCHS.

In Africa besiegt Scipio die Carthager, und zwar immer den Numidischen König Syphax nebst dem Hasdrubal, in mehreren Treffen durch Hülfe des Masinissa und erobert zwei feindliche Lager, in welchen vierzigtausend Menschen durch Schwert und Feuer aufgerieben werden. Durch den Cajus Lälius und den Masinissa bekommt er den *Syphax gefangen. Masinissa verliebt sich* gleich *in* die gefangene *Sophonisba*, des Syphax Gemahlinn, des Hasdrubals Tochter, und nach vollzogenem Beilager hält er sie als Gemahlinn. Nach einer Zurechtweisung vom Scipio *schickt er ihr Gift*. Sie trinkt es und stirbt. Endlich bewirken Scipios viele Siege, daſs die in Verzweiflung gerathenen Carthager zur Rettung ihres Stats den *Hannibal zurückrufen*. Im sechszehnten Jahre räumt er Italien, *geht nach Africa über*, sucht in einer *Unterredung mit Scipio* den Frieden zu Stande zu bringen, und da sie über die Friedensbedingungen nicht eins werden können, *wird* er *in einer Schlacht besiegt*. Den Carthagern wird der erbetene *Friede* bewilligt. Den Gisgo, der den Frieden widerräth, zieht Hannibal mit eigner Hand vom Platze, entschuldigt sich wegen seiner Unbesonnenheit und redet selbst zur Empfehlung des Friedens. *Mago*, der im Gebiete der Insubren in einer Schlacht mit den Römern verwundet war, *stirbt auf seiner Reise* nach Africa, wohin er durch Gesandte zurückgerufen war, *an seiner Wunde*. Masinissa bekommt sein Reich wieder. Scipio hält bei seiner Rückkehr in die Stadt den prächtigsten und ruhmvollsten Triumph, wobei ihm der Senator *Quintus Terentius Culleo* mit einem Hute folgt. *Scipio* wird als *der Africanische* — es ist ungewiſs, ob ihm diesen Zunamen schon früher die Liebe seiner Soldaten, oder ob Zuneigung des Volks ihm denselben gab — wenigstens als der erste Feldherr durch die Benennung nach dem von ihm besiegten Volke, verherrlicht.

DREISSIGSTES BUCH.

1. Als die Consuln *Cneus Servilius Cäpio* und *Cajus Servilius Geminus* — ihr Jahr war das sechszehnte dieses *Punischen* Krieges — die Lage des Stats, den Krieg und die Vertheilung der Standplätze im Senate zur Sprache brachten, so beschlossen die Väter, die Consuln sollten darüber sich vergleichen oder losen, wer von ihnen die *Bruttier* als *Hannibals* Gegenmann, und wer *Hetrurien* und *Ligurien* zum Standorte haben solle. Wem die *Bruttier* zufielen, der solle das Heer vom *Publius Sempronius* übernehmen. *Publius Sempronius* — denn auch ihm wurde als Proconsul der Oberbefehl auf ein Jahr verlängert — sollte in den Platz des *Publius Licinius* rücken, dieser aber nach Rom zurückkommen, ein Mann, der aufser seinen übrigen Vorzügen, worin ihn zu seiner Zeit nach der Meinung seiner Mitbürger kein Anderer übertraf, auch für einen guten Krieger galt. Weil Natur und Glück alle menschlichen Güter in ihm zusammenhäuften, so hatte er zugleich bei hoher Abkunft Reichthum, war von ausgezeichneter Schönheit und Körperkraft, galt für den beredtesten Mann sowohl im Vortrage einer Rechtssache, als wenn er im Senate oder vor dem Volke einen Vorschlag zu empfehlen oder zu widerrathen hatte; für den Erfahrensten im priesterlichen Rechte: und nun hatte ihn auch der Kriegerehre sein Consulat theilhaftig gemacht.

Mit dem Beschlusse über die Führung der Geschäfte im *Bruttischen* war der über *Hetrurien* und *Ligurien* gleichlautend; *Marcus Cornelius* solle sein Heer an den neuen Consul abgeben und mit Verlängerung seines Oberbefehls *Gallien* als seinen Standort nebst den Legionen haben, welche im vorigen Jahre der Prätor *Lucius Scribo-*

nius gehabt habe. Nun loseten sie um ihre Plätze: *Cäpio* bekam das *Bruttische*, *Servilius Geminus* — *Hetrurien.* Dann wurden die Standorte der Prätoren verloset. Die Gerichtspflege in der Stadt bekam *Älius Pätus*, Sardinien *Publius Lentulus*, Sicilien *Publius Villius*, Ariminum mit zwei Legionen — sie hatten unter dem *Spurius Lucretius* gestanden — *Quinctilius Varus.* Auch dem *Lucretius* wurde der Oberbefehl verlängert, damit er die vom *Punier Mago* zerstörte Stadt *Genua* wieder aufbauen könnte. Den dem *Publius Scipio* verlängerten Oberbefehl begränzte man nicht auf eine Zeit, sondern auf die Ausführung seines Geschäfts, bis er den Krieg in *Africa* geendigt haben würde; und verordnete eine feierliche Bitte an die Götter, da *Scipio* durch die Überfahrt seinen Standort in *Africa* genommen habe, so möchten sie diese Unternehmung dem Römischen State und dem Feldherrn selbst und seinem Heere zum Segen gereichen lassen.

2. Für *Sicilien* wurden dreitausend Mann geworben, theils weil Alles, was diese Provinz an Kerntruppen gehabt hatte, nach *Africa* übergesetzt war, theils weil man beschlossen hatte, um jeder *Africanischen* Flotte die Überfahrt zu wehren, die Küste von *Sicilien* von vierzig Schiffen bewachen zu lassen. Dreizehn neue Schiffe nahm *Villius* mit nach Sicilien; die übrigen waren die alten, in *Sicilien* ausgebesserten. *Marcus Pomponius*, Prätor des vorigen Jahrs, der mit verlängertem Oberbefehle dieser Flotte vorgesetzt wurde, schiffte die aus *Italien* angekommenen neuen Soldaten ein. Eine gleiche Anzahl Schiffe bestimmten die Väter dem *Cneus Octavius*, dem gleichfalls vorjährigen Prätor, mit derselben Berechtigung zum Oberbefehle, um die Küste *Sardiniens* zu decken. Der Prätor *Lentulus* erhielt Befehl, zweitausend Soldaten auf diese Schiffe zu liefern. Auch zum Schutze der Küste *Italiens*, weil man nicht wufste, wohin die *Carthager* eine Flotte senden würden; — man vermuthete aber, dafs sie jeden unbesetzten Fleck zum Ziele nehmen möchten; — wurden dem Prätor des vorigen Jahrs, *Marcus Marcius*, eben so viel Schiffe gegeben. Die dreitausend Mann für diese

Flotte hoben nach einem Schlusse der Väter die Consuln aus, und noch zwei Stadtlegionen für unvorhergesehene Fälle des Krieges. Beide *Spanien* mit ihren Heeren und deren Oberbefehl wurden den beiden alten Feldherren *Lucius Lentulus* und *Lucius Manlius Acidinus* gelassen. Rom hatte zur Führung seines Krieges in diesem Jahre überhaupt zwanzig Legionen und hundert und sechzig Kriegsschiffe.

Die Prätoren erhielten Befehl, auf ihre Posten zu gehen. Den Consuln wurde aufgetragen, ehe sie von der Stadt abgingen, die grofsen Spiele anzustellen, welche der Dictator *Titus Manlius Torquatus* auf das fünfte Jahr gelobet habe, wenn der Stat noch eben so in seinem Bestande wäre. Auch erregten die von mehreren Orten gemeldeten Schreckzeichen in den Gemüthern neue Besorgnisse von Seiten der Götter. Man glaubte, auf dem Capitole hätten Raben Gold nicht allein mit den Schnabeln zerhackt, sondern sogar gefressen. Zu *Antium* benagten die Mäuse einen goldenen Kranz. Bei *Capua* bedeckte eine gewaltige Menge Heuschrecken das ganze Gefilde umher, ohne dafs man recht wufste, wo sie herkamen. Zu *Reate* kam ein Füllen mit fünf Füfsen zur Welt. Zu *Anagnia* brannten zuerst zerstreute Feuerhaufen am Himmel, und dann eine ungeheure Fackel. Zu *Frusino* umgab die Sonne ein Hof mit einem schmalen Streifen, und diesen Kreis umschlofs nachher die sich vergröfsernde Sonnenscheibe von der äufsern Seite. Bei *Arpinum* sank das Erdreich im Feldlande zu einem tiefen Kessel ein. Als der eine Consul sein erstes Opfer brachte, fehlte an der Leber des Thiers ein Lappen. Die Sühne dieser Schreckzeichen wurde mit grofsen Opferthieren besorgt: das Gesamtamt der Oberpriester gab die Götter an, denen man die Opfer bringen mufste.

3. Nach Beseitigung dieser Geschäfte gingen Consuln und Prätoren auf ihre Posten ab: sie alle aber sorgten, als hätten sie sich diesen erloset, für *Africa;* entweder weil sie sahen, dafs das ganze Glück des Stats und des Krieges von dort abhänge; oder um sich dem *Scipio* gefällig zu machen, auf welchen damals der ganze Stat seine

Augen richtete. Folglich gingen dorthin nicht allein aus *Sardinien*, wie ich oben sagte, sondern auch aus *Sicilien* und *Spanien* Kleidungsstücke, Getreide, aus *Sicilien* auch Waffen, und Zufuhren aller Art. Auch hatte *Scipio*, den ganzen Winter über, die Geschäfte des Kriegs, die ihn in Menge und auf allen Seiten zugleich umringten, nie ausgesetzt. *Utica* hielt er eingeschlossen: das Lager, das er vor sich sah, gehörte dem *Hasdrubal*: ihre Schiffe hatten die *Carthager* schon in See gelassen: seine Zufuhren aufzufangen, hatten sie ihre Flotte schon fertig und in Bereitschaft. Bei dem Allen gab er selbst den Plan nicht auf, mit *Syphax* wieder anzuknüpfen, wenn ihn vielleicht der freie Zutritt bei seiner Gemahlinn in der Liebe gesättigt hätte. Allein von Seiten des *Syphax* wurden mehr Vorschläge zu einem Frieden mit *Carthago* gemacht, dafs nämlich die *Römer Africa*, die *Punier Italien* räumen sollten, als irgend einige Hoffnung zu einem Übertritte, wenn der Krieg fortdauern sollte. Dafs diese Unterhandlungen durch Abgeschickte betrieben wurden, ist mir wahrscheinlicher — und dafür stimmen auch die meisten Berichte — als dafs *Syphax* selbst, wie *Valerius* von *Antium* meldet, zu einer Unterredung in das Römische Lager gekommen sei. Anfangs würdigte der Römische Feldherr diese Bedingungen kaum des Anhörens; späterhin zeigte er sich gegen eben diese Vorschläge, um den Seinigen einen scheinbaren Vorwand zum Ab- und Zugehen in das feindliche Lager zu erhalten, weniger abgeneigt, und machte Hoffnung, dafs die Sache durch öftere Rücksprache von beiden Seiten zu Stande kommen könne. Die Winterhütten der *Carthager*, aus dem ersten dem besten vom Lande zusammengeholten Stoffe gebaut, waren fast ganz von Holz. Und vorzüglich lagen die *Numider* gröfstentheils unter Flechtwerk von Schilf, das mit Matten gedeckt war, hie und da, ohne alle Ordnung; einige sogar, da sie sich ohne Anweisung die Plätze selbst gegeben hatten, aufserhalb des Grabens und Walles. Auf diesen Bericht baute *Scipio* die Hoffnung, bei Gelegenheit das feindliche Lager in Brand stecken zu können.

4. Den an den *Syphax* abzuschickenden Unterhändlern gab er statt der Bedienten einige seiner ersten Hauptleute, Männer von bewährter Tapferkeit und Umsicht, in Sklavenkleidung mit, welche, während die Abgeordneten zur Unterhandlung gezogen würden, beim Herumgehen im Lager, der Eine hier, der Andre dort, die sämtlichen Ein- und Ausgänge, die Lage und Gestalt, sowohl des ganzen Lagers als seiner Theile, den Standort der *Punier* und den der *Numider*, die Entfernung zwischen *Hasdrubals* und des Königs Lager erspähen und sich zugleich über die dort gewöhnliche Anstellung der Posten und Wachen unterrichten sollten; ob es thunlicher sei, sie bei Nacht oder bei Tage zu überfallen. Bei den öftern Unterredungen schickte er geflissentlich immer wieder Andere mit, damit sich ihrer so viel mehrere mit Allem bekannt machen könnten. Als die öftere Verhandlung der Sache den *Carthagern* und durch sie dem *Syphax* mit jedem Tage so viel gewissere Aussicht zum Frieden versprach, so erklärten die Römischen Gesandten, «sie dürften zu ihrem «Feldherrn nicht eher wiederkommen, bis sie eine be«stimmte Antwort mitbrächten. Wenn er also seinen Ent«schluſs schon gefaſst habe, so wünschten sie ihn zu hö«ren, oder müſse er noch mit *Hasdrubal* und den *Car«thagern* Rücksprache nehmen, so möge er bei diesen «anfragen. Es sei Zeit, entweder den Frieden abzuschlie«ſsen, oder den Krieg mit Ernst zu führen.» Während *Syphax* bei *Hasdrubal*, *Hasdrubal* wieder bei den *Carthagern* anfragen lieſs, hatten die Späher Zeit, Alles in Augenschein zu nehmen, und *Scipio*, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Und bei der Erwähnung und Hoffnung des Friedens waren natürlich die *Carthager* und der *Numidische* König so viel weniger auf ihrer Hut, sich bis dahin vor jedem feindlichen Angriffe zu sichern. Endlich ertheilten sie die Antwort, in die sie aber, weil man Römischer Seite so sehr auf den Frieden gesteuert zu sein schien, mit Benutzung dieses Anscheins, einige harte Punkte hätten einflieſsen lassen. Bei seinem Wunsche, den Waffenstillstand abzubrechen, gewährte dies dem *Sci-*

pio einen willkommenen Vorwand; und da er dem königlichen Bevollmächtigten gesagt hatte, er werde die Sache dem Kriegsrathe vorlegen, so gab er ihm am folgenden Tage den Bescheid: «Es habe aufser ihm selbst, der umsonst den Frieden zu bewirken gesucht habe, niemand «weiter dafür gestimmt. Er möge also die Antwort mit«nehmen, *Syphax* könne auf einen Frieden mit Rom nur «dann sich Hoffnung machen, wenn er die Partei der *Carthager* verliefse.» *So* hob er den Waffenstillstand auf, um bei der Ausführung seines Plans nicht durch sein Wort gebunden zu sein; und besetzte seine ins Meer gelassenen Schiffe — denn es war schon Frühlingsanfang — mit Maschinen und Wurfgeschützen, als ob er *Utica* von der Seeseite angreifen wollte. Auch schickte er zweitausend Mann ab, den Hügel oberhalb *Utica* zu besetzen, auf dem er das vorigemal gestanden hatte, theils um die Aufmerksamkeit der Feinde von seinem wirklichen Vorhaben auf etwas Anderes abzulenken; theils auch, damit nicht während seines Zuges gegen *Syphax* und *Hasdrubal* ein Ausfall aus der Stadt und ein Angriff auf sein nur schwach besetzt gelassenes Lager geschähe.

5. Nachdem er diese Vorbereitungen getroffen und vor dem versammelten Kriegsrathe seine Späher über ihre mitzutheilenden Wahrnehmungen abgehört hatte, so wie auch den *Masinissa*, der um Alles bei den Feinden Bescheid wufste, so setzte er selbst hinterher seinen Plan für die nächste Nacht aus einander. Den Obersten befahl er, wenn sie nach aufgehobenem Kriegsrathe die Trompete hörten, sogleich die Legionen ausrücken zu lassen. Diesem Befehle gemäfs setzten sich die ersten Fahnen gegen Sonnenuntergang in Bewegung; um die erste Nachtwache war der Zug marschfertig, und um Mitternacht erreichte er — er hatte siebentausend Schritte zu machen — das feindliche Lager. Hier übergab *Scipio* einen Theil seiner Truppen, auch den *Masinissa* und die *Numider* dem *Lälius*, hiefs ihn des *Syphax* Lager angreifen und Feuer hineinwerfen. Dann führte er beide, den *Lälius* und *Masinissa*, einzeln auf die Seite und ermahnte sie

dringend, «durch Achtsamkeit und Sorgfalt zu ersetzen, «was ihnen bei Nacht an Umsicht abgehe. Er selbst wolle «den *Hasdrubal* und das *Punische* Lager angreifen: al«lein er werde sich nicht eher darauf einlassen, bis er im «königlichen Lager die Flamme sehe.» Und sie blieb nicht lange aus. Denn so wie das auf die vordersten Hütten geworfene Feuer haftete, ergriff es augenblicklich die nächsten, dann der Reihe nach die folgenden und verbreitete sich über das ganze Lager. Die Bestürzung wurde so allgemein, wie sie bei einer nächtlichen, so arg um sich greifenden Feuersbrunst sein mufste; weil aber Alle das Feuer nur für zufällig hielten, ohne an einen Feind und eine Kriegslist zu denken, so strömten sie unbewaffnet zum Löschen herbei und fielen dann bewaffneten Feinden in die Hände, vorzüglich den *Numidern*, welche *Masinissa* bei seiner Bekanntschaft mit dem königlichen Lager sehr zweckmäfsig auf die Ausgänge der Gassen vertheilt hatte. Viele ergriff die Flamme noch auf ihrem Lager halbschlafend: Viele wurden, da im Sturme der Flucht die Einen über die Andern stürzten, bei dem Gedränge in den Lagerthoren zertreten.

6. Da zuerst die *Carthagischen* Wachen und dann auch Andre, vom nächtlichen Getümmel aufgeweckt, die aufleuchtende Flamme sahen, so glaubten auch sie in eben dem Wahne, das Feuer sei zufällig entstanden. Und das Geschrei, das die Niedergehauenen und Verwundeten erhoben, liefs sie, bei dem festen Glauben [143]), dies sei Folge des nächtlichen Schreckens, nicht auf die Vermu-

143) An ex trepidatione nocturna esset, confu*sus*]. — Confusus oder confusis soll nach *Crevier* und *Döring* auf der Punier Ungewifsheit gehen. Da aber Livius die zum Löschen Herbeieilenden *nicht* als die Ungewissen darstellt, vielmehr nachher sagt: Inermes — igitur, *ut quibus nihil hostile suspectum* esset u. s. w. so meine ich, er müfste auch vorher ihre Überzeugung, dafs dies Geschrei ein blofser Feuerlärm sei, angegeben haben. Und das läge dann in den Worten, wenn ich annehmen darf, dafs an oder ac (denn beides findet sich in Msc.) aus h̄c oder h̄nc entstanden sei, welches hunc heifsen sollte. Dann läse ich so: Et clamor, inter caedem et vulnera sublatus, *hunc* ex trepidatione nocturna *esse* confisis sensum veri adimebat. Und so habe ich, weil hiebei die wenigsten Änderungen nöthig waren, übersetzt. —

thung der Wahrheit kommen. Sie strömten also, jeder für sich allein, ohne Waffen, ohne im mindesten etwas Feindliches zu argwöhnen, aus allen Thoren, wo es Jedem am nächsten war, nur mit dem beladen, was zum Löschen diente, gerade in den Zug der Römer hinein. Nachdem sie Alle nicht bloſs aus feindlicher Erbitterung niedergehauen waren, sondern auch, um keinen von ihnen mit der Nachricht entkommen zu lassen, that *Scipio* sogleich auf die bei einem solchen Getümmel natürlich versäumten Thore den Angriff, und als er in die nächsten Hütten Feuer hatte werfen lassen, loderte die Flamme unaufhaltsam, zuerst wie an mehrern Stellen ausgestreuet, empor, dann aber verschlang sie in zusammenhängendem Fortschritte Alles auf Einmal in Einem allgemeinen Brande. Halbverbrannte Menschen und Thiere stopften zuerst durch ihre jammervolle Flucht, und dann zu Boden gestreckt, die Wege nach den Thoren: was die Flamme nicht verzehrte, fraſs das Schwert; und Eine unglückliche Nacht vertilgte beide Lager. Doch retteten sich die Feldherren beide; und von so viel tausend Bewaffneten nur zweitausend zu Fuſs und fünfhundert Reuter, halbbewaffnet, groſsentheils verwundet und vom Anhauche der Flamme beschädigt. Vom Schwerte oder in den Flammen kamen vierzigtausend Menschen um, gefangen wurden über funftausend; unter diesen waren viele *Carthagische* Edle und elf Senatoren: hundert vierundsiebzig Fahnen wurden erbeutet, über zweitausend siebenhundert *Numidische* Pferde und sechs Elephanten — acht hatte Feuer und Schwert weggerafft — und eine groſse Menge Waffen, die der Feldherr alle, als ein Weihgeschenk für den Vulcan, verbrennen lieſs.

7. *Hasdrubal* hatte sich auf der Flucht, von Wenigen begleitet, in die nächste Stadt der *Africaner* begeben, und dorthin hatten sich alle Übriggebliebenen, da sie der Spur des Feldherrn folgten, gesammelt. Aus Furcht aber, daſs sich die Stadt dem *Scipio* ergeben möchte, räumte er sie. Bald nachher lieſs sie die Römer bei offenen Thoren ein, und blieb, weil sie sich freiwillig unterworfen

hatte, von Feindseligkeiten verschont. Dann wurden nach einander zwei Städte mit Sturm erobert und geplündert. Diese Beute und die aus dem angezündeten Lager und dem Feuer entrissene wurde dem Soldaten überlassen. Beinahe achttausend Schritte von hier setzte sich *Syphax* in einer befestigten Stellung. *Hasdrubal* eilte nach *Carthago*, um jeden nachgiebigen Entschlufs, den der neuliche Verlust veranlassen könnte, zu verhindern. Denn der erste Schrecken, der sich dorthin verbreitete, war so grofs, dafs sie Alle glaubten, *Scipio* werde mit Aufgebung *Utica's* sogleich *Carthago* einschliefsen. Also beriefen die *Suffeten* — dies ist bei ihnen eine Art consularischen Amts — den Senat. Hier behielt von drei Meinungen — die erste erklärte sich für Gesandte an den *Scipio* um Frieden; die andre rief den *Hannibal* zurück, seine Vaterstadt vom verderblichen Kriege zu retten; die dritte, von Römischer Standhaftigkeit im Unglücke, drang auf Wiederherstellung des Heers und auf Vorstellungen an *Syphax*, ja nicht vom Kriege abzutreten — diese letzte, sage ich, behielt die Oberhand, weil *Hasdrubal*, der in Person zugegen war, und die sämtlichen Mitglieder der *Barcinischen* Partei den Krieg vorzogen. Nun fing man die Aushebung in der Stadt und in den Dörfern an und liefs Gesandte an *Syphax* abgehen, der ohnehin schon alle Kräfte zur Erneurung des Feldzuges aufbot: denn diesmal hatte seine Gemahlinn nicht wie sonst, durch Liebkosungen auf ihn gewirkt, so viel diese über das Herz des Liebenden vermochten, sondern durch ihr Flehen und Jammern; hatte unter Strömen von Thränen ihn beschworen, ihren Vater und ihr Vaterland nicht preis zu geben, und *Carthago* nicht von denselben Flammen verzehren zu lassen, welchen sein Lager zum Raube geworden sei. Auch brachten die Gesandten eine Hoffnung mit, die sich ihnen zur rechten Zeit geboten hatte: es seien ihnen bei einer Stadt — sie hiefs *Abba* — viertausend durch ihre Werber in *Spanien* in Sold genommene *Celtiberer* begegnet, auserlesene Leute; auch werde *Hasdrubal* nächster Tage mit einem bedeutenden Kohre sich einstellen. Also gab auch

er den Gesandten nicht blofs eine freundschaftliche Antwort, sondern er führte ihnen auch die Menge seiner *Numidischen* Landleute vor, denen er in diesen Tagen Waffen und Pferde gegeben hätte, und versprach alle Dienstfähigen seines Königreiches aufzubieten. « Sie wüfsten ja « selbst, dafs jenes Unglück einem Brande, nicht dem Treffen zuzurechnen sei: im Kriege aber sei nur der der Besiegte, der den Waffen erliege. » So antwortete er den Gesandten. Und nach wenig Tagen vereinigten *Hasdrubal* und *Syphax* ihre Truppen wieder. Dies ganze Heer belief sich fast auf dreifsigtausend Mann.

8. Den *Scipio*, der jetzt, als hätte er alle Gefechte mit *Syphax* und den *Carthagern* schon abgethan, mit der Bestürmung *Utica's* beschäftigt war und schon Maschinen an die Mauern rücken liefs, rief das Gerücht von dieser Erneurung des Feldzuges hier wieder ab; und nachdem er zu Lande und zu Wasser blofs zum Scheine einer Einschliefsung mäfsige Posten zurückgelassen hatte, setzte er selbst mit dem Kerne seines Heers gegen die Feinde sich in Marsch. Zuerst machte er Halt auf einer Anhöhe, die beinahe viertausend Schritte vom königlichen Lager entfernt war: den folgenden Tag brachte er, als er mit der Reuterei in die unter der Anhöhe gelegenen, sogenannten *Grofsen Gefilde* hinabgegangen war, mit Annäherung auf die feindlichen Posten und Neckereien in kleinen Gefechten zu: und auch an den beiden nächsten Tagen fiel bei allem Getümmel in wechselnden Angriffen von beiden Seiten nichts Merkwürdiges vor: am vierten traten beide Heere zur Schlacht auf. Der Römische Feldherr stellte auch jetzt hinter das vorangereihete erste Glied das zweite, und das dritte ins Hintertreffen, lehnte seine *Italische* Reuterei an den rechten, und an den linken Flügel die *Numider* mit dem *Masinissa*. *Syphax* und *Hasdrubal*, die der *Italischen* Reuterei die *Numidische*, die *Punische* dem *Masinissa* entgegenpflanzten, nahmen die *Celtiberer* den Legionen gegenüber ins Mitteltreffen. In dieser Stellung geschah der Angriff. Beim ersten Zusammentreffen wurden beide feindliche Flügel, die *Numider* so-

wohl als die *Carthager*, geschlagen. Denn weder die *Numider*, gröſstentheils Landleute, konnten einer Römischen Reuterei, noch die *Carthager*, ebenfalls Neugeworbene, einem *Masinissa* widerstehen, der auſser seinen übrigen Vortheilen auch durch den neulichen Sieg ihnen furchtbar war. Allein obgleich auf beiden Seiten von ihren Flügeln entblöſst, hielt die Linie der *Celtiberer* Stand, weil sie für sich in einem fremden Lande auf der Flucht keine Rettung sahen, und weil sie vom *Scipio* keine Begnadigung hoffen durften, da sie, bei seinen Verdiensten um sie und ihr Volk, gegen ihn zu fechten sich nach *Africa* verdungen hatten. Auf allen Seiten von Feinden umringt, starben sie, einer über den andern stürzend, auf der Stelle; und darüber, daſs Alles auf *sie* einhieb, gewannen *Syphax* und *Hasdrubal* auf ihrer Flucht einen bedeutenden Vorsprung. Die vom langen Gemetzel mehr als vom Gefechte ermüdeten Sieger überfiel die Nacht.

9. Tages darauf lieſs *Scipio* den *Lälius* und *Masinissa* mit der ganzen *Römischen* und *Numidischen* Reuterei und leichtem Fuſsvolke zur Verfolgung des *Syphax* und *Hasdrubal* abgehen. Er selbst mit dem schweren Fuſsvolke unterwarf sich die Städte im Umkreise, welche alle *Carthagischer* Hoheit waren, theils durch gemachte Hoffnung, theils durch Drohung, theils durch Sturm. *Carthago* war in groſsem Schrecken; denn man glaubte dort, *Scipio* werde im Fortschritte seiner Siege, wenn er alles Nahegelegene im Fluge erobert habe, plötzlich vor *Carthago* selbst erscheinen. Man besserte die Mauern aus, man besetzte sie zur Vertheidigung mit Maschinen, und Jeder brachte nach seinen Umständen für eine länger auszuhaltende Belagerung die Bedürfnisse vom Felde herein. Eines Friedens erwähnten nur Wenige, Mehrere einer Gesandschaft an den *Hannibal*, um ihn einzuberufen: die Meisten schlugen vor, die Flotte, die man ausgerüstet hatte, alle Zufuhr aufzufangen, nach *Utica* gehen zu lassen, um die dort liegenden Schiffe in ihrer Sorglosigkeit zu überfallen; vielleicht könne man sich sogar des nur

mit schwacher Bedeckung zurückgebliebenen Lagers der Seetruppen bemächtigen. Dieser Vorschlag fand den meisten Beifall: doch beschloſs man die Absendung der Boten an *Hannibal;* denn gesetzt, die Flotte sei noch so glücklich, so bekomme dadurch nur das belagerte *Utica* einige Erleichterung; allein *Carthago* selbst zu schützen, habe man weiter keinen andern Feldherrn, als den *Hannibal,* und kein anderes Heer, als das seinige. Tages darauf lieſsen sie die Schiffe in See gehen und zugleich die Gesandten nach *Italien:* Alles wurde in der dringenden Noth eiligst gefördert, und Jeder glaubte, wenn er irgendwo der Säumige sei, an der Rettung Aller zum Verräther zu werden. *Scipio,* dem sein mit dem Raube so vieler Städte beladenes Heer zu schwerfällig wurde, schickte die Gefangenen und die übrige Beute in sein altes Lager bei *Utica,* und besetzte, schon mit Hinsicht auf *Carthago,* das von den entflohenen Wachen verlassene *Tunes.* Der Ort, kaum funfzehntausend Schritte von *Carthago* entfernt, ist theils durch Werke, theils durch die Natur befestigt, liegt im Angesichte von *Carthago* und gewährt selbst die Aussicht nach der Stadt und dem sie umgebenden Meere.

10. Gerade als die Römer ihre Schanzpfähle setzten, erblickten sie von hier die feindliche Flotte, die von *Carthago* nach *Utica* steuerte. Mit Aufgebung der Arbeit wurde gleich zum Marsche gerufen und der Aufbruch erfolgte eiligst, weil man die Schiffe, die in ihrer Anstellung gegen die Küste und zur Belagerung durchaus auf kein Seegefecht eingerichtet waren, nicht überfallen lassen wollte. Denn wie hätten einer so regsamen, mit allem Schiffsgeräthe versehenen und schlagfertigen Flotte jene Schiffe widerstehen können, welche Wurfgeschütz und Maschinen auf sich hatten, und entweder als Frachtschiffe gebraucht wurden, oder sich so nahe an die Mauer angelegt hatten, daſs sie als Damm oder Brücke zum Hinansteigen dienten? *Scipio* also, der ganz gegen die Gewohnheit einer Seeschlacht die Schnabelschiffe, welche den übrigen hätten Schutz gewähren können, dicht ans Land

in die letzte Linie nahm, stellte dem Feinde eine vierfache Reihe von Lastschiffen als eine Mauer entgegen, verband diese, damit die Linien im Getümmel der Schlacht nicht zerrissen würden, durch Mastbäume und Segelstangen, die er von einem Schiffe in das andre hinüberragen und mit starken Seilen, wie in fortlaufender Verbindung, daran befestigen liefs; belegte sie dann mit Brettern, um über die ganze Reihe einen Gang zu haben, und unter diesen Übergängen machte er Zwischenräume, wo die Spähschiffe gegen den Feind auslaufen und sich sicher zurückziehen konnten. Wie Alles eiligst nach Mafsgabe der Zeit ins Werk gerichtet war, wurden die Lastschiffe mit beinahe tausend auserlesenen Vertheidigern besetzt, und Waffen, vorzüglich zum Schusse, in grofser Menge herbeigeschafft, um für einen noch so langen Kampf auszureichen. So gerüstet und gefafst erwarteten sie die Ankunft der Feinde.

Die *Carthager*, die, wenn sie geeilt hätten, Alles im Gewühle der sich durch einander Tummelnden auf den ersten Angriff hätten vernichten können, liefen, durch ihre Niederlagen im Felde muthlos, und eben deswegen auch nicht einmal auf der See, wo sie doch die Stärkeren waren, vom nöthigen Selbstvertrauen belebt, nach einer den Tag über langsam fortgesetzten Fahrt gegen Sonnenuntergang in einen Hafen ein, den die *Africaner Ruscino* nennen. Am folgenden Tage, mit Sonnenaufgang, stellten sie auf der Höhe ihre Schiffe wie zu einer förmlichen Seeschlacht, als ob die Römer gegen sie auslaufen würden. Als sie lange gestanden hatten, und auf Seiten der Feinde nicht die mindeste Bewegung wahrnahmen, dann endlich thaten sie auf die Lastschiffe den Angriff. Der Auftritt hatte nicht die mindeste Ähnlichkeit mit einem Seegefechte, sondern ganz den Schein eines von Schiffen aus auf Mauern unternommenen Sturms. An Höhe hatten die Lastschiffe bei weitem den Vorzug: aus ihren Schnabelschiffen schossen die *Punier* ihre meisten Pfeile — kam doch der Wurf aus übergebogener Hand — vergeblich zur Höhe hinan; aus den Lastschiffen hingegen fiel der Schufs von oben her-

ab mit so viel mehr Nachdruck und selbst durch das Gewicht in stärkerem Schwunge. Allein [144]) die Späherschiffe wurden, selbst schon als die leichten Fahrzeuge, wenn sie unter den bretternen Brücken durch die Zwischenräume ausliefen, zuerst durch den bloſsen Angriff und die Gröſse der Kriegsschiffe überwältigt: dann wurden sie auch den Vertheidigern des Bollwerks hinderlich, weil sie im Gemenge mit den feindlichen Schiffen jene oft nöthigten, mit dem Geschosse anzuhalten, um nicht bei der Unsicherheit des Wurfs die Ihrigen zu treffen. Zuletzt fingen die *Punier* an, aus ihren Schiffen mit einem eisernen Haken beschlagene Stangen — man nennt sie Raubhaken — an die Römischen Schiffe zu werfen; und da sich so wenig die Stangen selbst, als die Ketten, an denen sie hängend geworfen wurden, abhauen lieſsen, so eröffnete sich nun das Schauspiel, daſs, so wie jedes rückwärts steuernde Kriegsschiff sein am Haken hängendes Lastschiff fortzog, hier die Bande, wodurch ein Schiff an das andere befestigt war, zerrissen, dort eine Reihe mehrerer Schiffe zugleich davongeführt wurde. Hauptsächlich auf diese Art wurden also die sämtlichen Brücken zertrümmert, und kaum den Vertheidigern so viel Zeit gelassen, in die zweite Reihe der Schiffe hinüber zu springen. An [145]) die sechs Lastschiffe wurden im Schlepptaue nach *Carthago* fortgeführt, zu einem Jubel, der freilich ihren Werth überstieg, und doch so viel willkommner war, je unerwarteter ihnen unter lauter Unfällen und Thränen diese einzige, wenn auch kleine, Freude lächelte, die ihnen zugleich den Beweis gab, daſs die Römische Flotte der Vernichtung nahe gewesen sein

[144]) Speculatoriae naves ac levia]. — Ich lasse nach Drakenborchs Wunsche das ac wegfallen, lese aber aus dem voraufgegangenen ictus er*at*. *At* speculatoriae naves, levia ipsa navigia. Man sehe in Drakenb. Register *At*. Livius hatte so weit von den Vortheilen der Römer in diesem Gefechte gesprochen. Nun geht er zum Gegentheile über. Sollte da das *at* nicht durch die vorhergehende Endsilbe des Wortes er*at* ausgefallen sein? Vor die Worte postremo asseres setze ich ein Punctum.

[145]) *Sex ferme*]. — Beinahe sechs, also nicht einmal sechs. Soll gleich die Freude nicht bedeutend sein, so ist doch die Zahl *sechs* fast *zu* klein. In einem Ms. steht XI ferme; in einem andern XLVI; noch in einem andern sexaginta ferme. Wenn ich nicht irre, so ergiebt sich schon aus dem ferme (nicht fere) daſs die Zahl gröſser gewesen sein müsse, als sechs.

würde, wenn nicht die Befehlshaber der *Punischen* Schiffe gezögert hätten, und *Scipio* zu rechter Zeit zu Hülfe gekommen wäre.

11. Als gerade in diesen Tagen *Lälius* und *Masinissa* nach einem beinahe funfzehntägigen Marsche in *Numidien* angekommen waren, so traten die *Massyler*, die Unterthanen des *Masinissa* von seinem Vater her, mit Freuden zu ihm, als ihrem lange ersehnten Könige, über. *Syphax*, dessen Befehlshaber und Besatzungen hier vertrieben würden, sah sich auf sein altes Reich beschränkt, aber keinesweges mit der Absicht still zu sitzen. Gattinn und Schwiegervater setzten dem Liebekranken zu, und er hatte an Mann und Pferden solchen Überfluſs, daſs sich bei der Übersicht der Kräfte seines so viele Jahre blühenden Reichs auch ein minder roher und unbändiger Geist hohe Gedanken hätte machen können. Nachdem er also Alle, die zum Kriege tauglich waren, zu Einem Ganzen zusammengetrieben hatte, gab er ihnen Rosse und Waffen zur Vertheidigung und zum Angriffe. Die Reuterei vertheilte er in Geschwader, das Fuſsvolk in Cohorten, wie er es ehedem von den Römischen Hauptleuten gelernt hatte. Mit einem Heere, das nicht kleiner war, als sein voriges, übrigens aber fast ganz neugeworben und ungeübt, ging der Marsch gegen die Feinde vorwärts. Als sein Lager in ihrer Nähe stand, machten sich anfangs nur wenige Reuter auf gedeckte Spähung von ihren Posten hervor; durch Wurfspieſse gescheucht jagten sie zu den Ihrigen zurück: dann wechselten die Ausfälle, und weil die Geschlagenen der Unwille spornte, so rückten Mehrere nach, der gewöhnlichen Lockung bei Reutereigefechten gemäſs, wenn Hoffnung den Siegenden, Erbitterung den Besiegten Verstärkungen zuführt. Als so das Treffen von Wenigen angefacht war, strömte der Wetteifer im Kampfe zuletzt die ganze Reuterei von beiden Seiten ins Feld. Und so lange es ungemischtes Reutereitreffen blieb, war die Menge der *Masäsyler*, die *Syphax* in mächtigen Schwärmen entlieſs, fast unaufhaltbar. Als aber das Römische Fuſsvolk, durch plötzliches Eindringen zwischen seine ihm den Weg öffnen-

den Geschwader, eine feste Linie bildete und dem ausgelassen hereinstürzenden Feinde Gränzen setzte; da sprengten die Barbaren schon gehaltener heran, dann hielten sie still und kamen über die neue Art des Kampfs aus der Fassung; zuletzt wichen sie nicht allein dem Fuſsvolke, sondern hielten auch der Reuterei nicht Stand, die auf den Schutz von ihrem Fuſsvolke dreister ward. Jetzt rückten auch die Legionen unter den Fahnen heran: und nun vollends hielten die *Masäsyler* nicht nur keinen Angriff, sondern nicht einmal den Anblick dieser Fahnen und Waffen aus; so mächtig wirkte auf sie entweder die Erinnerung an die früheren Niederlagen, oder der Schrecken des Augenblicks.

12. Hier wurde *Syphax*, der sich mit dem Versuche, ihre Flucht durch Beschämung und Aussetzung seiner Person zu hemmen, den feindlichen Geschwadern entgegenwarf, nach einem Sturze mit seinem schwer verwundeten Pferde, übermannt, gefangen genommen und lebendig zum *Lälius* geschleppt, ein Anblick, der keinem erfreulicher sein muſste, als dem *Masinissa*. *Cirta* war die Hauptstadt im Reiche des *Syphax:* dahin flüchtete eine gewaltige Menge Menschen. Denn das Blutbad im Treffen war nicht so groſs, als der Sieg, weil nur die Reutereien gefochten hatten. Es fielen nicht über fünftausend Mann, und weniger als halb soviel wurden gefangen genommen, als die Römer in das Lager einbrachen, wohin sich die über den Verlust ihres Königs bestürzte Menge geflüchtet hatte.

Da sagte *Masinissa*: «Für ihn könne freilich für «jetzt nichts reizender sein, als sich in seinem Siege den «Anblick seines nach so langer Zwischenzeit wiedererober«ten Erbreichs zu erlauben: allein Glück vertrage sich «mit Zeit zum Aufschube eben so wenig, als Unglück. «Wenn *Lälius* ihn mit der Reuterei und dem gebundenen «*Syphax* nach *Cirta* voraufgehen lasse, so werde er dort «Alles in der ängstlichsten Bestürzung überraschen. *Lälius* «könne dann mit dem Fuſsvolke in mäſsigen Tagemärschen «nachfolgen.» Mit Zustimmung des *Lälius* ging er nach *Cirta* vorauf und lieſs die vornehmsten *Cirtenser* zu einer

Unterredung herausrufen. Allein auf diese, noch mit dem Unglücke ihres Königs unbekannt, wirkten seine Erzählungen des Vorgefallenen, seine Drohungen und Ermahnungen nicht eher, bis ihnen der König gebunden dargestellt wurde. Bei diesem traurigen Anblicke erhob sich ein allgemeines Klaggeheul, und theils verliefsen sie die Mauern in der Betäubung, theils wurden durch schleunige Vereinigung derer, die sich bei dem Sieger beliebt machen wollten, die Thore geöffnet. *Masinissa*, der an die Thore und sich dazu eignenden Plätze der Mauern Posten ausstellte, um alle Auswege zur Flucht zu sperren, sprengte auf gesporntem Rosse zur Burg, sie zu besetzen. Als er in den Vorplatz trat, kam ihm schon an der Schwelle *Sophonisba*, Gemahlinn des *Syphax*, Tochter des Puniers *Hasdrubal*, entgegen, und da sie in der umgebenden Schar von Kriegern den durch Waffen und übrige Tracht sich auszeichnenden *Masinissa* erblickte, sprach sie, für den, der er war, für den König ihn erkennend, kniefällig: «Dir Alles über uns erlauben zu können, haben Göt-«ter, Tapferkeit und Glück dir freigestellt. Darf aber eine «Gefangene vor dem Gebieter über ihr Leben und ihren «Tod ihre flehende Stimme erheben, darf sie seine Kniee, «seine siegerische Rechte berühren; so bitte ich dich, so «flehe ich bei der Hoheit der Königswürde, in der auch «wir so eben noch gestanden haben; bei dem Namen: *Ge-«borner Numider!* der dir mit *Syphax* gemein war; bei «den Schutzgöttern dieser Königsburg, die dich unter se-«genvollerer Leitung hier aufnehmen mögen, als sie den «*Syphax* von hier entlassen haben; gewähre einer Flehen-«den die einzige Bitte und verfüge über sie, als deine Ge-«fangene, wie eigner Wille dich schalten heifst, nur lafs sie «nicht der übermüthigen und grausamen Willkür irgend «eines Römers hingegeben sein. Wäre ich auch nichts «weiter, als Gemahlinn des *Syphax*, gewesen, so würde «ich mich doch lieber der Gnade eines *Numiders* und mit «mir in demselben *Africa* Gebornen, als der eines Aus-«länders und Fremden überlassen. Was aber die *Cartha-«gerinn* vom *Römer*, was *Hasdrubals* Tochter zu fürch-

«ten habe, weiſst du selbst. Hast du kein anderes Mittel, «so bitte ich, so beschwöre ich dich, rette mich vor der «Willkür der *Römer* durch den Tod.» Sie war auſserordentlich schön und von blühender Jugend. Da sie also, seine Rechte umfassend nur dazu seine Zusage sich erbat, keinem Römer übergeben zu werden, und ihr Vortrag der Liebkosung näher kam, als der Bitte, so fühlte sich das Herz des Siegers nicht bloſs zum Mitleiden hingerissen, sondern — wie die *Numider* alle zu den Lüsten der Liebe hastig sind — von der Liebe zu seiner Gefangenen gefesselt, begab sich der Sieger, der ihr zur Versicherung seines Worts für ihre Bitte, die Rechte bot, in den Pallast. Nun ging er mit sich zu Rathe, wie er sein Versprechen erfüllen möchte; und als er das nicht auszumitteln wuſste, borgte er von der Liebe eine Maſsregel, die eben so zufahrend als unanständig war. Er befahl, noch auf denselben Tag sogleich die Vermählungsfeier zu veranstalten, um durchaus weder dem *Lälius*, noch dem *Scipio* selbst, freie Hand zu lassen, gegen die als eine Gefangene zu verfahren, die schon *Masinissa's* Gemahlinn sein würde. Nach vollzogenem Beilager kam *Lälius* an, und verbarg seine Misbilligung des Geschehenen so wenig, daſs er sogar anfangs Willens war, sie aus der Ehekammer abholen zu lassen und mit dem *Syphax* und den übrigen Gefangenen an den *Scipio* zu schicken. Indessen auf dringendes Anliegen des *Masinissa*, der ihn bat, es auf die Entscheidung des *Scipio* ankommen zu lassen, welchem von den beiden Königen *Sophonisba*, als Theilnehmerinn an seinem Lose zugegeben werden solle, schickte er bloſs den *Syphax* mit den andern Gefangenen ab, und eroberte mit *Masinissa's* Beistande die übrigen vom Könige mit Besatzungen belegten Städte *Numidiens*.

13. Als die Nachricht kam, *Syphax* werde ins Lager gebracht, so strömte die ganze Menge wie zum Schauspiele eines Triumphs hinaus. Er selbst ging gebunden voran; ein Haufe *Numidischer* Vornehmen folgte. Nun legte Jeder, so viel er konnte, der Gröſse des *Syphax*, dem Rufe der *Numider* bei, indem er dadurch seinen eignen

Sieg verherrlichte: «Das sei der König, dessen hohem «Namen die beiden mächtigsten Völker der Erde, das *Römische* und das *Carthagische*, so viel Ehre erwiesen «hätten, dafs *Scipio*, ihr eigner Feldherr, um die Freund«schaft desselben zu gewinnen, mit Hinterlassung der Pro«vinz *Spanien* und seines Heeres, auf zwei Fünfruderern «nach *Africa* geschifft sei; und *Hasdrubal* der *Punische* «Feldherr nicht blofs zu ihm in sein Königreich gekommen «sei, sondern ihm sogar seine Tochter zur Ehe gegeben «habe. Er habe zu gleicher Zeit zwei Feldherren, einen «*Punischen* und einen *Römischen*, in seiner Gewalt ge«habt. So wie beide Parteien durch Darbringung der «Opferthiere bei den unsterblichen Göttern Gnade suchten, «so hätten auch bei ihm beide Theile um Freundschaft nach«gesucht. Noch mehr, er habe eine solche Macht gehabt, «dafs er den von Land und Leuten verjagten *Masinissa* «so weit gebracht habe, dafs sein Leben nur durch den «Ruf von seinem Tode, nur in den Schlupfwinkeln, wo er «nach Art der Thiere im Walde von Raub gelebt habe, ge«schützt gewesen sei.»

So wurde der König, in diesen Gesprächen aller Umstehenden der wichtigste Mann, zum *Scipio* in das Feldherrnzelt geführt. Auch den *Scipio* rührte sowohl das frühere Los des Mannes im Vergleiche mit seinem gegenwärtigen, als die Erinnerung an ihre Gastfreundschaft, an die ihm dargereichte Rechte und die öffentliche und persönliche Verbindung mit ihm. Eben diese Verhältnisse gaben auch dem *Syphax* in der Anrede an den Sieger Muth. Denn als ihn *Scipio* fragte: «Wo er doch hingedacht habe, als er «nicht blofs der Verbindung mit Rom entsagt, sondern un«gereizt ihm den Krieg angekündigt habe;» so gestand er zwar, «er habe gefehlt und sei toll gewesen, allein «nicht dann erst, als er gegen das Römische Volk die Waf«fen ergriffen habe: dies sei nur der Ausgang gewesen, «den sein Wahnwitz genommen habe, aber nicht der An«fang. *Da*, *da* sei er toll gewesen, und *da* habe er alles, «was Gastfreundschaft, und persönliches und öffentliches «Bündnifs heifse, aus seinem Herzen vertilgt, als er die

«*Carthagische* Edelfrau in sein Haus gebracht habe. Bei «dieser hochzeitlichen Fackel sei sein Reich in Flammen «aufgegangen. Diese Furie, diese Unglückstifterinn habe «durch alle möglichen Schmeichellockungen sein Herz den «Römern entzogen und entfremdet, und nicht eher geruht, «bis sie ihm mit eignen Händen die gottlosen Waffen ge- «gen den Gast, gegen seinen Freund, angelegt habe. Doch «in seiner Vernichtung und in seinem Unglücke finde er «darin einen Trost für seine Leiden, es noch erlebt zu «haben, daſs gerade diese Verderberinn, diese Furie, in «das Haus, in die Kammer seines ärgsten Todfeindes über- «gegangen sei. Und *Masinissa* sei weder klüger, noch «standhafter als *Syphax;* wenigstens habe sie jener noch «mit gröſserer Unvernunft und Unenthaltsamkeit zu seiner «Frau gemacht, als *er*.»

14. Da er so nicht bloſs als der feindlich Hassende, sondern auch als der Eifersüchtige sprach, der seine Geliebte in den Händen seines Nebenbuhlers sah, so setzte er den *Scipio* in nicht geringe Verlegenheit. Wahrscheinlichkeit bekamen die Beschuldigungen dadurch, daſs *Masinissa* so gut als mitten unter den Waffen, ohne den *Lälius* zu fragen, oder zu erwarten, mit einer Hochzeit zugeplatzt war; ferner durch die beschleunigte Hast, mit der er sich mit seiner Feindinn an eben dem Tage, da er sie als seine Gefangene erblickte, durch die Ehe verband. In *Scipio's* Augen hatte das Alles noch so viel gröſsere Unanständigkeit, weil ihn selbst [146]) in *Spanien* als den jungen Mann nie die Schönheit einer Gefangenen gereizt hatte. Noch hing er diesen Betrachtungen nach, als *Lälius* und *Masinissa* ankamen. Beide empfing er mit gleich freundlicher Miene, erhob sie vor dem ganzen Kriegsrathe mit auszeich-

[146]) Ipsum in Hispania iuvenem]. — Folgende Gründe bestimmen mich diese Worte auf den *Scipio*, nicht auf den Masinissa, zu beziehen. 1) Dann erinnert Livius stillschweigend an den Auftritt mit der Braut des *Allucius* XXVI, 50. 2) Bezieht sich nachher Scipio selbst gegen den Masinissa darauf, daſs *er* (Scipio) in Spanien für den Enthaltsamen in diesem Punkte gegolten habe. 3) Vom *Masinissa* hingegen war es (ut est genus Numidarum in Venerem praeceps) nicht wahrscheinlich; wenigstens konnte Scipio den *Masinissa*, welcher dort mehrere Jahre im *Punischen* Lager stand, und nicht mit dem Scipio zusammen lebte, nicht beobachtet haben.

nenden Lobsprüchen, führte dann den *Masinissa* auf die Seite und redete so mit ihm: «Ich glaube, *Masinissa*, «dafs du in Rücksicht auf eine oder die andre gute Seite «an mir sowohl anfangs in *Spanien* zu mir gekommen bist, «Freundschaft mit mir zu stiften, als nachher in *Africa* «dich selbst und alle deine Hoffnungen in meine Hand ge- «geben hast. So mufs ich dir sagen: Unter diesen Vorzügen, «die dir vielleicht meine Bekanntschaft wünschenswerth ge- «macht haben, ist keiner, auf den ich so stolz sein möchte, «als auf meine Selbstbeherrschung und Enthaltsamkeit. «Ich wünschte, *Masinissa*, du legtest deinen übrigen herr- «lichen Vorzügen auch diesen bei. Lange, lange nicht so «viele Gefahren, glaube mir, drohen uns in unserm Alter «von bewaffneten Feinden, als von den uns allenthalben «umringenden Lüsten. Wer diese durch seine Enthaltsam- «keit zügelt und zähmt, der hat sich eine weit gröfsere «Ehre, einen weit gröfseren Sieg erworben, als wir durch «Besiegung des *Syphax* haben. Was du in meiner Abwe- «senheit als der tüchtige, als der tapfre Mann gethan hast, «dessen erwähnte ich vorhin und erinnere mich noch dar- «an mit Vergnügen. Über das Andre will ich dich selbst «lieber in der Stille nachdenken, als, wenn ich es zur «Sprache brächte, dich erröthen lassen. Bei unserm Siege «über den *Syphax*, bei seiner Gefangennehmung, ging uns «die Götterleitung des Römischen Volks voran. Folglich «sind *Syphax*, seine Gattinn, sein Reich, seine Felder, «seine Städte mit allen Einwohnern, kurz Alles, was dem «*Syphax* gehörte, eine Beute des Römischen Volks; und «der König und seine Gattinn, wäre sie auch nicht geborne «*Carthagerinn*, sähen wir auch ihren Vater nicht an der «Spitze der feindlichen Heere, müfste doch nach Rom ge- «schickt werden, und des Senats und Römischen Volks Er- «kenntnifs und Entscheidung müfste doch über *die* erge- «hen, die es sich nachsagen lassen mufs, dafs sie einen «mit uns verbündeten Regenten uns abwendig gemacht und «ihn so mit dem Kriege hat zuplatzen lassen. Besiege «deine Leidenschaft! Hüte dich, dein vielfaches Gute durch «einen einzigen Fehler zu verunstalten, und durch eine

«grösere Verschuldung, als der Gegenstand dieser Ver«schuldung werth ist, dir selbst den Dank für so viele Ver«dienste zu verderben!»

15. Dem *Masinissa*, als er dieses hörte, trat nicht allein die Röthe ins Gesicht, sondern auch die Thränen brachen ihm hervor, und nach gegebener Versicherung, dass er sich seinem Oberfeldherrn überlassen werde, und hinzugefügter Bitte, für sein unüberlegt gegebenes Wort so viel thun zu dürfen, als die Umstände erlaubten; — denn er habe ihr versprochen, sie in keine andre Gewalt kommen zu lassen; — ging er aus dem Feldherrnzelte wie betäubt in sein eignes. Nachdem er hier ohne Zeugen unter vielem Seufzen und Ächzen, so dass es die vor dem Zelte Stehenden deutlich hören konnten, eine lange Zeit zugebracht hatte, rief er, nach einem endlich ausgestossenen lauten Seufzer, von seinen Sklaven einen Getreuen herein, der, wie es bei Königen Sitte ist, Gift auf unvorhergesehene Fälle unter seiner Aufsicht hatte, hiess ihn eine Mischung davon im Becher zur *Sophonisba* bringen und ihr dabei melden: «*Masinissa* würde ihr so gern sein er«stes Versprechen geleistet haben, wie er als Gatte seiner «Gattinn schuldig sei. Da ihn aber die, welche die Macht «dazu hätten, hierüber nicht verfügen liessen, so halte er sein «zweites Versprechen, sie nicht lebendig in Römische Gewalt «kommen zu lassen. Mit dem Hinblicke auf ihren Va«ter als Feldherrn, auf ihr Vaterland und zwei Könige, «denen sie vermählt gewesen sei, möge sie sich selbst be«rathen.» Als der Überbringer mit dieser Bestellung und dem Giftbecher in der Hand zur *Sophonisba* kam, sprach sie: «Ich nehme es an, als sein Hochzeitsgeschenk, das «mir nicht einmal unwillkommen sein darf, wenn es das «höchste ist, was er als Gemahl seiner Gemahlinn gewäh«ren konnte. Das aber sage ihm wieder, ich würde eines «schönern Todes gestorben sein, wenn ich mich nicht am «Grabe noch vermählt hätte.» Mit eben der Geistesstärke, mit der sie dies sprach, trank sie den in Empfang genommenen Becher, ohne alles Zeichen von Verlegenheit, gelassen aus. Als dies dem *Scipio* gemeldet wurde, liess er

aus Besorgniſs, der rasche junge Mann könne sich in seiner kranken Stimmung Leides thun, ihn sogleich zu sich rufen. Bald sprach er ihm Trost ein, bald verwies er es ihm mit Sanftmuth, daſs er Eine Unbesonnenheit durch die andre habe gut machen wollen und die Sache schlimmer gemacht habe, als nöthig gewesen sei. Am folgenden Tage bestieg er, um ihn von der gegenwärtigen Gemüthsbewegung abzulenken, die Feldherrnbühne und lieſs zur Versammlung rufen. Hier beschenkte er den *Masinissa*, den er zum erstenmale mit dem Titel *König* anredete und mit auſserordentlichen Lobsprüchen belegte, mit einem goldenen Kranze, einer goldnen Opferschale, einem Thronsessel, elfenbeinernen Stabe, gesticktem Oberkleide, und einem mit Palmzweigen durchwirkten Unterkleide. Diesem Geschenke gab er noch höheren Werth durch die Erklärung, daſs in den Augen der Römer nichts erhabener sei, als ein Triumph, und für die Triumphirenden nichts ehrenvoller, als dieser Schmuck, dessen das Römische Volk den *Masinissa*, als den einzigen Ausländer, würdige. Dann beschenkte er den *Lälius*, den er ebenfalls mit Lob überhäufte, mit einem goldenen Kranze: auch die übrigen Helden des Heers erhielten, jeder nach dem, was er geleistet hatte, ihre Belohnungen. Diese Ehrenbezeigungen beruhigten des Königs Herz und erhoben ihn zu der Hoffnung, nun bald nach Entfernung des *Syphax* ganz *Numidien* zu besitzen.

16. Als *Scipio* den *Cajus Lälius* nebst dem *Syphax* und den übrigen Gefangenen nach Rom geschickt hatte, mit denen auch Gesandte vom *Masinissa* abreiseten, verlegte er sein Lager wieder nach *Tunes* und vollendete die angefangenen Verschanzungen. Die *Carthager*, die nach einem für dasmal ziemlich gelungenen Angriffe auf die Römische Flotte nicht allein eine kurze, sondern beinahe vergebliche Freude genossen hatten, die aber bei dem Rufe von des *Syphax* Gefangennehmung, auf den sie beinahe mehr Hoffnung gesetzt hatten, als auf den *Hasdrubal* und ihr eignes Heer, in groſsen Schrecken geriethen, schickten nun, ohne weiter auf einen Fürsprecher des Krieges zu

hören, Friedensgesandte ab und zwar dreifsig der vornehmsten *Alten*. Dies war bei ihnen ein ehrwürdigerer Ausschufs von Räthen und selbst auf die Leitung des Senats von gröfstem Einflusse. Als sie im Römischen Lager und auf dem Feldherrnplatze ankamen, warfen sie sich nach Art der Anbetenden — ich glaube, diese Sitte schrieb sich aus dem Lande ihrer früheren Abkunft her — zur Erde. Ihre Rede war einer so demüthigen Verehrung angemessen: denn sie rechtfertigten ihre Schuld nicht, schoben aber die Veranlassung dazu auf den *Hannibal* und die Beförderer seiner Zügellosigkeit. Sie baten um Verzeihung für ihren Stat, «der schon zweimal vorher [147]) durch die Unbesonnenheit seiner Eingebornen zu Grunde gerichtet sei, und «abermals seine Rettung Feinden verdanken werde. Das «Römische Volk gehe nur darauf aus, über besiegte Feinde «zu herrschen, nicht aber auf ihr Verderben. Er möge «ihnen, die sie zu folgsamer Unterwürfigkeit sich bereit «erklärten, was ihm beliebe, anbefehlen.»

Scipio antwortete: «Er sei zwar mit der Hoffnung «nach *Africa* gekommen, und durch den glücklichen Er«folg des Krieges sei diese seine Hoffnung noch gehoben, «den Sieg, aber keinen Frieden, mit sich nach Hause zu«rückzunehmen. Doch wolle er, ob er gleich den Sieg «beinahe schon in Händen habe, den Frieden nicht zu«rückweisen; damit alle Völker erfahren möchten, dafs «das Römische Volk seine Kriege mit eben der Rechtlich«keit, mit der es sie anfange, auch endige. Er bestimme «folgende Friedensbedingungen. Die Gefangenen, die

[147]) Bis iam ante]. — Das erste Mal durch den ersten Punischen Krieg; das zweite Mal durch den Krieg mit den Miethvölkern an den Thoren von Carthago. Das erste Mal rettete der von Rom bewilligte Friede, das andre Mal Hamilcars Gewandtheit und Glück. Wenn also Carthago gleich dreimal durch Schuld seiner Bürger (den *zweiten* Punischen Krieg mit eingerechnet) unglücklich wird, so verdankt es doch seinen Feinden, den Römern, die Rettung jetzt nur zum zweiten Male. *Dukers* und *Creviers* Verdacht gegen das Wörtchen ante ist also ohne Grund. Und wenn *Drakenb.* sagt: Crevierius delet vocem *ante*, favente eod. Put. in quo scriptum est *bis iam teversae*, so ist ja dies gerade eine Stimme mehr für das ante, so wie die Lesart des ebenfalls sò schätzbaren Cod. Florent *bisiamtcversae*. Man sieht, dafs blofs das an zwischen iam und te der Ähnlichkeit wegen mit dem vorhergehenden iam weggefallen ist. Alle Handschriften haben das ante beibehalten, oder doch Spuren davon.

«Überläufer und entflohenen Sklaven sollten sie ausliefern; «aus *Italien* und *Gallien* ihre Heere abführen; *Spaniens* «sich enthalten; alle Inseln zwischen *Italien* und *Africa* «abtreten; ihre sämtlichen Linienschiffe bis auf zwanzig, «ihm überlassen und fünfmal hunderttausend Maſs Weizen «geben, und zweimal hunderttausend Maſs Gerste.» Wie groſs die ihnen auferlegte Geldlieferung gewesen sei, darüber sind die Angaben zu sehr verschieden. Hier finde ich, habe er ihnen fünftausend Talente *) auferlegt, dort, fünftausend **) Pfund Silber, wieder bei Andern, für die Soldaten den doppelten Sold. «Ob euch der Friede,» fuhr er fort, «unter diesen Bedingungen anständig sei, darüber «gebe ich euch drei Tage Bedenkzeit. Nehmt ihr ihn an, «so schlieſst mit mir Waffenstillstand und schickt nach «Rom an den Senat Gesandte.» Da die *Carthager* nach diesem Bescheide für gut fanden, keine der Friedensbedingungen zu verweigern — denn sie suchten nur Zeit zu gewinnen, bis *Hannibal* nach *Africa* herüberkäme — so schickten sie die eine Gesandschaft an den *Scipio* zur Schlieſsung des Waffenstillstandes, die andre nach Rom, welche um den Frieden anhalten sollte, und zum Scheine, um ihn so viel leichter zu erlangen, eine Anzahl von Gefangenen, Überläufern und entflohenen Sklaven mitnehmen muſste.

17. *Lälius* kam mit dem *Syphax* und den vornehmen *Numidischen* Gefangenen mehrere Tage früher in Rom an und setzte den Vätern die sämtlichen Verrichtungen in *Africa* der Reihe nach aus einander, zu ihrer Aller eben so groſsen Freude für jetzt, als Hoffnung für die Zukunft. Bei der Umfrage beschlossen die Väter, den König nach *Alba* in Verwahrung zu schicken, den *Lälius* aber in der Stadt zu behalten, bis die *Carthagischen* Gesandten kämen. Sie verordneten ein viertägiges Dankfest. Nach Entlassung des Senats und Berufung des Volks bestieg der Prätor *Publius Älius* mit dem *Cajus Lälius* die Redner-

*) Etwa 5,375,000 Gulden Conv.

**) Dies hingegen nur 156,248 Gulden.

bühne. Als hier nun die Leute vernahmen, die Heere der *Carthager* seien geschlagen, ein König von so hohem Rufe besiegt und gefangen, ganz *Numidien* im glänzendsten Siege durchzogen, da war es ihnen nicht möglich, sich auf eine stille Wonne zu beschränken und ihre unbegränzte Freude nicht durch Jubelgeschrei und andere der Volksmenge gewöhnliche Zeichen an den Tag zu legen. Darum liefs auch der Prätor sogleich die Bekanntmachung ergehen: «Die Tempelwärter sollten in der ganzen Stadt alle «Gotteshäuser öffnen: es müsse dem Volke frei stehen, «den ganzen Tag über aus Tempel in Tempel zu gehen und «den Göttern Preis und Dank zu bringen.» Den Tag darauf führte er die Gesandten des *Masinissa* in den Senat. Zuerst wünschten sie dem Senate Glück zu den dem *Publius Scipio* in *Africa* gelungenen Thaten: «dann sagten «sie *da*für Dank, dafs er den *Masinissa* nicht blofs *König* benannt, sondern ihn auch durch Wiedereinsetzung «in sein Erbreich dazu gemacht habe, welches der König «nun, nach Entthronung des *Syphax*, wenn die Väter diese «genehmigten, ohne Besorgnifs und Nebenbuhler regieren «werde.» Auch dafür: «dafs er ihn unter Lobsprüchen «vor der Versammlung mit den ehrenvollsten Geschenken «ausgestattet habe: ihrer nicht unwürdig zu sein, sei *Masinissas* Bestreben vorhin gewesen und werde es ferner «sein. Er bitte die Väter, ihm den Königstitel und die «übrigen Wohlthaten und Verehrungen vom *Scipio* durch «einen Senatsschlufs zu bestätigen. Auch bitte *Masinissa*, «wenn es nicht zu viel Beschwerde mache, die *Numidischen* Gefangenen, die zu Rom in Haft wären, ihm zurück zu schicken: dies würde ihm bei seinen Unterthanen «zur grofsen Empfehlung gereichen.» Hierauf bekamen die Gesandten zur Antwort: «Die Freude über das Siegsglück in *Africa* theilten die Väter mit dem Könige. «Dafs ihn *Scipio* König benannt habe, daran habe er ihres Erachtens recht gehandelt und wie es sich gehöre. «Und was er sonst noch *Masinissa's* Wünschen gemäfs «gethan haben möge, das Alles habe die Zustimmung und «den Beifall der Väter.» Zu Geschenken, welche die Ge-

sandten dem Könige mitnehmen sollten, bestimmte man zwei purpurne Kriegskleider, jedes mit einer goldenen Schnalle und Westen mit breiter Verbrämung, ferner zwei aufgeschmückte Pferde, zwei Ritterrüstungen nebst Panzern, auch solche Zelte und Feldgeräth, wie man sie gewöhnlich einem Consul hielt. Der Prätor bekam Befehl, dies dem Könige zu übersenden. Jedem Gesandten wurden nicht unter *) fünftausend, ihren Begleitern jedem tausend Kuperass **) als Geschenk bestimmt, ferner jedem Gesandten zwei Kleider, den Begleitern eins, so wie auch den *Numidern*, die, ihrer Haft entlassen, dem Könige wiedergegeben werden sollten. Aufserdem bestimmte man den Gesandten ein freies Haus zur Wohnung, Ehrenplätze und Bewirthung.

18. In demselben Sommer, in welchem es zu *Rom* jene Beschlüsse, in *Africa* jene Thaten gab, lieferten der Prätor *Publius Quinctilius Varus* und der Proconsul *Marcus Cornelius* im Gebiete der *Insubrischen Gallier* dem *Punischen* Feldherrn *Mago* eine förmliche Schlacht. Die Legionen des Prätors standen im Vordertreffen, *Cornelius*, ob er gleich selbst in die vordere Linie ritt, liefs die seinigen hintenan stehen; und an der Spitze beider Flügel boten Prätor und Proconsul Alles auf, ihre Soldaten zum Einbruche in die Feinde zu vermögen. Als dies ohne Wirkung blieb, sprach *Quinctilius* zum *Cornelius*: «Das «Gefecht geht, wie du siehst, zu schläfrig. Durch sei«nen unverhofften Widerstand hat sich des Feindes Feig«heit gesetzt, und wir laufen Gefahr, dafs sie in Kühn«heit übergehe. Wollen wir ihn in Unordnung und aus «dem festen Schritte bringen, so müssen wir den Sturm «der Reuterei sich erheben lassen. Entweder halt *du* «den Kampf vorn in der Linie aus, so will *ich* die Reu«terei ins Gefecht führen; oder *ich* will hier im ersten «Treffen mich halten, und *du* lässest die Ritter unsrer «vier Legionen auf den Feind.» Da sich der Proconsul

*) Etwa 150 Gulden Conv. M.

**) Etwa 30 Gulden.

zur Übernahme des einen oder des andern Postens, welchen der Prätor ihm lassen wollte, bereit erklärte, so machte sich Prätor *Quinctilius* mit seinem Sohne, *Marcus* mit Vornamen, einem muthvollen jungen Manne, zu den Rittern hin, hiefs sie aufsitzen und liefs sie plötzlich auf den Feind. Den Lärm vom Angriffe der Reuterei verstärkte das ihn begleitende Schlachtgeschrei der Legionen: und die feindliche Linie würde nicht Stand gehalten haben, hätte nicht *Mago* gleich beim ersten Andringen der Reuterei die in Bereitschaft gehaltenen Elephanten ins Treffen vorgeführt. Die durch das Gekreische, den Geruch und Anblick dieser Thiere scheu gewordenen Pferde machten die Hülfe der Reuterei unwirksam: und so wie der Römische Ritter im Schlachtgewühle, wenn er Spiefs und Schwert in der Nähe gebrauchen konnte, die Überlegenheit behielt; so hatten auf ihn, wenn das scheue Pferd mit ihm durchging, die *Numider* aus der Ferne einen so viel sicherern Schufs. Über Vermögen behauptete die zwölfte, grofsentheils zusammengehauene, Legion des Fufsvolks ihren Platz nur noch aus Scham, und würde ihn nicht länger behauptet haben, wenn nicht die dreizehnte Legion, die aus dem Hintertreffen vorn in die Linie einrückte, den mifslichen Kampf auf *sich* genommen hätte. Zwar setzte auch *Mago* dieser frischen Legion aus *seinem* Hintertreffen die *Gallier* entgegen. Da aber diese ohne grofse Mühe geworfen wurden, setzte sich das erste Glied der elften Legion in Schlufs und ging auf die Elephanten los, die jetzt auch schon in der Linie des Fufsvolks Unordnung bewirkten. Da sie bei dem Angriffe auf die sich drängenden Thiere fast keinen Wurfpfeil vergebens abschossen, so jagten sie diese auf ihre eigne Linie zurück: vier stürzten mit Wunden bedeckt zu Boden. Hier wich die feindliche Vorderreihe, weil plötzlich das ganze Römische Fufsvolk, sobald es den Elephanten auf den Rücken sah, um sie noch scheuer und wilder zu machen, ihnen nachstürzte. Doch setzten ihre Glieder, die sich, so lange *Mago* noch an ihrer Spitze stand, nur Schritt vor Schritt zurückzogen, das Gefecht ununterbro-

chen fort. Allein als sie ihn mit durchbohrtem Schenkel sinken und halbtodt aus der Schlacht wegtragen sahen, da wandten sie sogleich Alle zur Flucht sich ab. Gegen fünftausend Feinde fielen an dem Tage; zweiundzwanzig Fahnen wurden erbeutet. Aber auch den Römern war dies ein blutiger Sieg. Bei dem Heere des Prätors, und zwar gröſstentheils von der zwölften Legion, wurden zweitausend dreihundert vermiſst; von dieser auch zwei Obersten, *Marcus Cosconius* und *Marcus Mänius*. Von der dreizehnten Legion, welche erst am Ende des Treffens auftrat, fiel der Oberste *Cneus Helvius* bei Wiederherstellung des Gefechts; sie verlor an zweiundzwanzig angesehene Ritter, welche von den Elephanten zertreten wurden, nebst mehreren Obersten. Überhaupt würde der Kampf länger angehalten haben, wäre nicht über die Wunde des Feldherrn der Sieg preisgegeben.

19. *Mago*, der nach seinem Aufbruche in der Stille der nächsten Nacht so starke Märsche machte, als sie ihm seine Wunde erlaubte, erreichte das Meer im Gebiete der *Ingaunischen Ligurier*. Hier kamen Gesandte von *Carthago*, welche wenige Tage zuvor im *Gallischen* Meerbusen gelandet waren, mit dem Befehle zu ihm, je eher je lieber nach *Africa* überzusetzen. «Sein Bruder *Hannibal*, an welchen ebenfalls Gesandte mit demselben Befehle abgegangen wären, werde dasselbe thun. Es stehe «jetzt um *Carthago* gar nicht so, daſs es Eroberungen in «*Gallien* und *Italien* behaupten könne.» *Mago*, nicht bloſs durch den Befehl des Senats und durch die Gefahr des Vaterlandes aufgefordert, sondern auch aus Besorgniſs, der siegende Feind möge ihn, wenn er bliebe, verfolgen, ja selbst die *Ligurier*, wenn sie die *Punier Italien* räumen sähen, möchten zu denen übertreten, in deren Gewalt sie doch nächstens sein würden; zugleich auch in der Hoffnung, bei einer Seefahrt werde die Erschütterung seiner Wunde gelinder, als auf der Landstraſse, und Alles zu seiner Heilung bequemer sein; segelte nach Einschiffung seiner Truppen ab, starb aber, als er kaum über *Sardinien* hinaus war, an seiner Wunde: und mehrere

Punische Schiffe, die auf der Höhe verschlagen waren, wurden von der bei *Sardinien* stehenden Römischen Flotte genommen. Dies waren die Ereignisse zu Lande und zu Meere auf jener Seite *Italiens*, die an die *Alpen* stöfst.

Der Consul *Cajus Servilius*, welcher auf seinem Posten in *Hetrurien*, auch in *Gallien*, wohin er gleichfalls vorgerückt war, nichts Merkwürdiges verrichtete, der aber seinen Vater *Cajus Servilius* und den *Cajus Lutatius*, welche bei dem Flecken *Tanetum* von den *Bojern* gefangen genommen waren, aus sechzehnjähriger Sklaverei zurückbrachte; gab seiner Rückkehr nach Rom, wobei ihm sein Vater auf der einen, *Catulus* auf der andern Seite ging, mehr Auszeichnung durch sein Verdienst um ein Par Einzelne, als um den Stat. Nun wurde an das Gesamtvolk der Antrag gemacht: «Da *Cajus Servilius* den Ge«setzen zuwider Bürgertribun und Bürgerädil gewesen sei, «während sein Vater, der doch ein Thronsesselamt be«kleidet gehabt, noch gelebt habe, so solle er, weil er «dies nicht gewufst habe, ohne Verantwortung sein.» Als der Vorschlag angenommen war, ging der Consul wieder auf seinen Standort.

Zu dem im *Bruttischen* stehenden Consul *Cneus Servilius* traten *Consentia*, *Uffugum*, *Vergä*, *Besidiä*, *Hetriculum*, *Sypheum*, *Argentanum*, *Clampetia* und viele andre unberühmte Völkerschaften über, weil sie den *Punischen* Krieg sich zum Ende neigen sahen. Auch lieferte dieser Consul im Gebiete von *Croton* dem *Hannibal* eine Schlacht. Die Nachrichten darüber sind unbestimmt. *Valerius* von *Antium* giebt die Zahl der gefallenen Feinde auf fünftausend an. Ein so bedeutendes Gefecht müfste entweder mit Unverschämtheit erlogen, oder aus Nachlässigkeit übergangen sein. In *Italien* hat wenigstens *Hannibal* nichts weiter gethan. Denn gerade in denselben Tagen, wie beim *Mago*, trafen auch bei ihm Gesandte von *Carthago* ein, die ihn nach *Africa* abriefen.

20. Knirschend und seufzend und kaum der Thränen sich enthaltend hörte er, wie man erzählt, den Antrag der Gesandten. Als sie ihm die Befehle kund gethan hat-

ten, sprach er: « So rufen sie mich denn nicht länger durch « versteckte List, sondern geradezu zurück, sie, die durch « Verweigerung der nachzusendenden Truppen und Gelder « schon lange mich zurückzerreten! So wurden denn *Han-* « *nibals* Sieger — nicht die *Römer*, die er so oft zusam- « menhieb und schlug, sondern der Senat von *Carthago* « durch entgegenarbeitenden Parteienhafs! Und über die- « sen meinen schimpflichen Abzug wird *Scipio* nicht lauter « frohlocken und sich erheben, als *Hanno*, der meine Fa- « milie, weil er es durch andre Mittel nicht konnte, un- « ter *Carthago's* Trümmern begrub. »

Aus Vorgefühl, dafs es so kommen möchte, hatte er die Schiffe schon in Bereitschaft gehalten. Nachdem er den Haufen untauglicher Truppen unter dem Vorwande, dort die Besatzungen zu machen, in die wenigen *Brutti-schen* Städte weggeschickt hatte, welche mehr aus Furcht als Ergebenheit auf seiner Partei geblieben waren, ging er mit dem Kerne des Heers nach *Africa* über, liefs aber noch viele geborne *Italier*, weil sie sich, um ihm nicht nach *Africa* zu folgen, in das Heiligthum der *Juno Lacinia* geflüchtet hatten, das bis auf diesen Tag unentweiht geblieben war, selbst im Tempel schändlich ermorden. Man sagt, die Traurigkeit dessen, der als Verbanneter aus seinem Vaterlande scheide, könne nicht leicht gröfser sein, als die, mit welcher *Hannibal* das Land der Feinde räumte. Oft habe er unter Klagen über Götter und Menschen nach *Italiens* Küsten zurückgeblickt, und unter Verwünschungen seiner selbst und seines Lebens sich es vorgeworfen; « dafs er nicht sein Heer, noch blu- « tig vom Siege bei *Cannä*, vor *Rom* geführt habe. Ein « *Scipio*, der als Consul keinen feindlichen *Punier* in *Ita-* « *lien* gesehen habe, erdreiste sich, vor *Carthago* zu « rücken: und *er*, vor welchem am *Trasimenus* und bei « *Cannä* hunderttausend mit ihren Waffen gesunken seien, « habe sich bei *Casilinum*, *Cumä* und *Nola* verlegen. » Unter solchen Vorwürfen und Klagen wurde er von dem lange behaupteten Besitze *Italiens* weggerissen.

21. Zu Rom liefen die Nachrichten von *Mago's* und

Hannibals Abfahrt in denselben Tagen ein. Die Wonne dieses doppelten Jubels wurde einmal dadurch gemindert, dafs es den Römischen Feldherren entweder am Willen, oder an Kraft gefehlt zu haben schien, sie festzuhalten, da ihnen dies doch vom Senate befohlen war; dann auch dadurch, dafs man besorgt war, da sich jetzt die ganze Masse des Krieges auf Einen Feldherrn und Ein Heer geworfen hatte, wie dies ablaufen werde. In diesen Tagen kamen auch Gesandte von *Sagunt* und brachten die samt ihren Geldsummen aufgehobenen *Carthager* mit, welche auf Truppenwerbung nach *Spanien* übergesetzt waren. Sie lieferten zweihundert funfzig Pfund Gold *), achthundert Pfund Silber in der Vorhalle des Rathhauses ab. Die Gefangenen wurden angenommen und in den Kerker gebracht, das Gold und Silber zurückgegeben und den Gesandten Dank abgestattet: man gab ihnen aufserdem Geschenke und zur Rückkehr nach *Spanien* Schiffe. Dann äufserten die Bejahrteren im Senate die Bemerkung: «Der «Mensch empfinde doch immer das Gute weniger, als das «Schlimme. Wie Alles bei *Hannibals* Einbruche in *Ita*«*lien* voll Schrecken und Bestürzung gewesen sei, hätten «sie noch nicht vergessen. Wie mancherlei Unglück sich «nachher ereignet habe? wie manche Veranlassung zur «Trauer? Von Roms Mauern habe man das feindliche La«ger gesehen. Wie da die Gelübde jedes Einzelnen und «Aller insgesamt gelautet hätten? Wie oft habe man die «Bürger in den Versammlungen mit gen Himmel erhobe«nen Händen ausrufen hören: Ob denn nie der Tag er«scheinen wolle, an welchem sie *Italien*, vom Feinde ge«räumt, der Segnungen des Friedens geniefsen sehen «könnten? Im sechzehnten Jahre endlich hätten dies die «Götter verliehen, und nun trage niemand darauf an, den «Göttern dafür zu danken. Mit so wenig Herzlichkeit «nähmen die Menschen sogar die ankommende Wohlthat «auf, geschweige dafs sie der vormaligen sich gehörig er«innern sollten.» Da riefen Stimmen von allen Seiten des

*) An Golde etwa 78,000 Gulden Conv. An Silber 25,000 Gulden.

Sales: Der Prätor *Publius Älius* solle die Sache zum Vortrage bringen: und es wurde der Beschlufs ausgefertigt, fünf Tage lang vor allen Altären Betandachten zu halten und hundert und zwanzig grofse Thiere zu opfern. Weil schon nach Entlassung des *Lälius* und der Gesandten des *Masinissa* die Nachricht einlief, *Carthagische* Friedensgesandte an den Senat, die man schon zu *Puteoli* gesehen habe, würden von dort zu Lande ankommen, so beschlofs man, den *Cajus Lälius* wieder umzurufen, um über den Frieden in seiner Gegenwart zu unterhandeln. *Quintus Fulvius Gillo*, ein Legat des *Scipio*, brachte die *Carthager* bis vor Rom. Sie durften die Stadt nicht betreten, bekamen Quartier in der Statsmeierei, und Zutritt vor dem Senate im Tempel der *Bellona*.

22. Sie brachten ungefähr dasselbe vor, wie beim *Scipio*. «Der Krieg sei, ohne alle Zustimmung von Sei«ten des Stats, ganz *Hannibals* Werk. *Der* sei ohne «Befehl des Senats nicht nur über die *Alpen*, sondern «auch über den *Ebro* gegangen, und habe nicht blofs die «Römer, sondern schon vorher die *Saguntiner* für sich «bekriegt. Senat und Volk von *Carthago* stehe mit den «Römern, wenn man es genau nehmen wolle, noch die«sen Tag in unverletztem Bunde. Also hätten sie auch «den Auftrag, nur darum zu bitten, dafs es bei dem zu«letzt mit dem Consul *Lutatius* geschlossenen Frieden «bleiben dürfe.» Als der Prätor nach der herkömmlichen Sitte den Vätern freistellte, wenn sie wollten, den Gesandten Fragen vorzulegen, und die Bejahrteren, die an dem Abschlusse des Friedens Theil gehabt hatten, der Eine nach diesem, der Andre nach einem andern Punkte fragten, die Gesandten aber — sie waren fast alle junge Männer — erwiederten, sie wären noch nicht so alt, dafs sie dies wissen könnten; so rief man von allen Seiten des Sales: «Das sei ein ächt *Punischer Kniff*, zum Antrage «auf Beibehaltung eines Friedens Gesandte zu nehmen, «die sich dessen nicht erinnern könnten.»

23. Als man die Gesandten hatte abtreten lassen, wurden die Stimmen abgehört. *Marcus Livius* schlug

vor: «Den Consul *Cajus Servilius*, der von beiden der «nähere sei, kommen zu lassen. Da nie über einen wich-«tigern Gegenstand, als der vorliegende sei, eine Berath-«schlagung eintreten könne, so sei es seines Erachtens «der Würde des Römischen Stats nicht ganz angemessen, «eine solche Sache ohne den Einen, oder gar ohne beide «Consuln vorzunehmen.» *Quintus Metellus*, der vor drei Jahren Consul, auch schon Dictator, gewesen war, sagte: «Da *Publius Scipio* die Feinde durch Erlegung ihrer Heere, «durch Verwüstung ihres Landes, so weit gebracht habe, «dafs sie um Frieden flehen müfsten, und kein Mensch «richtiger beurtheilen könne, in welcher Absicht dieser «Friede gesucht werde, als der Feldherr, der vor den «Thoren von *Carthago* stehe, so müsse man auch nach «keines Andern, als *Scipio's*, Gutachten den Frieden an-«nehmen oder verweigern.» *Marcus Valerius Lävinus*, der zweimal Consul gewesen war, erklärte die Angekommenen für Kundschafter, nicht für Gesandte. «Denen «müsse man andeuten, *Italien* zu räumen; müsse sie un-«ter Aufsicht bis an die Schiffe bringen lassen, und dem «*Scipio* schreiben, er möge mit dem Kriege nicht nach-«lassen.» Für diese Meinung führten *Lälius* und *Fulvius* noch an: «Auch *Scipio* habe die Hoffnung zum Frie-«den nur darauf gesetzt, wenn *Hannibal* und *Mago* «nicht aus *Italien* zurückgerufen würden. Die *Cartha-«ger* würden, so lange sie diese Feldherren, diese Heere «erwarteten, sich jeden Schein zu geben suchen; dann «aber, selbst den diesen Augenblick geschlossenen Ver-«trägen und allen Göttern zum Hohne, ihren Krieg fort-«setzen.» Um so viel eher trat man zu der Meinung des *Lävinus* über. Die Gesandten wurden ohne Friedensschlufs, ja fast ohne Antwort entlassen.

24. Um diese Zeit segelte der Consul *Cneus Servilius*, in der festen Einbildung, dafs die Ehre, *Italien* beruhigt zu haben, *ihm* gebühre, nicht anders als zur Verfolgung des durch *ihn* verjagten *Hannibal*, nach *Sicilien* über, um von da nach *Africa* überzugehen. Als dies zu Rom bekannt wurde, erklärten sich die Väter zu-

erst dahin, der Prätor solle dem Consul schreiben: Der Senat finde für gut, daſs *er* nach *Italien* zurückkomme. Als aber der Prätor vorstellte, der Consul werde auf einen Brief von *ihm* nicht achten; so wurde ausdrücklich hierzu ein Dictator ernannt, *Publius Sulpicius*, der vermöge seines höheren Amts den Consul nach *Italien* zurückrief: den übrigen Theil des Jahres wandte er mit seinem Magister Equitum *Marcus Servilius* dazu an, die Städte *Italiens*, welche während des Krieges abgefallen waren, zu bereisen und sich von einer jeden ihre Sache vorlegen zu lassen. Während des Waffenstillstandes gingen auch aus *Sardinien* vom Prätor *Lentulus* hundert Lastschiffe mit Vorräthen unter einer Bedeckung von zwanzig Kriegsschiffen, von Feinden und von Stürmen gleich unangefochten, nach *Africa* über. *Cneus Octavius*, der mit zweihundert Lastschiffen und dreiſsig Linienschiffen aus *Sicilien* hinüberfuhr, hatte nicht dasselbe Glück. Er sah nach einer glücklichen Fahrt *Africa* beinahe schon vor sich, da blieb anfangs der Wind aus, dann setzte er sich in den Südwest um, wurde stürmisch und warf die Flotte aus einander. Mit den Kriegsschiffen erreichte er zwar, weil seine Ruderer mit höchster Anstrengung gegen die Fluten ankämpften, das *Vorgebirge Apolls*: allein die Lastschiffe wurden gröſstentheils nach *Ägimurus*, — diese Insel schlieſst von der Höhe her die Bucht, in welcher *Carthago liegt*, in einer Entfernung von fast dreiſsigtausend Schritten von der Stadt — die andern, der Stadt selbst gegenüber, an *die warmen Bäder* verschlagen. Das Alles hatte man in *Carthago* vor Augen. Also entstand ein Zusammenlauf aus der ganzen Stadt nach dem Markte. Die Obrigkeit berief den Senat; das Volk am Eingange des Rathhauses verlangte tobend, man solle die herrliche Beute, die man schon vor Augen und in Händen habe, nicht fahren lassen. Stellten gleich Einige dagegen vor, dies würde ein Bruch des Friedensgeschäfts sein; Andre, des Waffenstillstandes, dessen Frist noch nicht abgelaufen war; so vereinigte man sich, da die Versammlung des Senats und die des Volks beinahe zusammenfloſs,

dennoch dahin, mit einer Flotte von funfzig Schiffen den *Hasdrubal* nach *Ägimurus* hinübergehen zu lassen, um von dort die an den Küsten und in den Hafen zerstreuten Römischen Schiffe zusammenzuholen. Und so wurden die von den entflohenen Seeleuten verlassenen Frachtschiffe zuerst von *Ägimurus*, dann auch die von *den Bädern*, im Schlepptaue nach Carthago gebracht.

25. Noch waren die Gesandten nicht von Rom zurückgekommen; noch wufste man nicht, wie der Römische Senat über Krieg und Frieden entschieden habe, und eben so wenig war die Frist des Waffenstillstandes abgelaufen. Also schickte *Scipio*, der eine so viel empörendere Beleidigung darin fand, dafs die, welche selbst um Frieden und Waffenstillstand gebeten hatten, die Hoffnung des Friedens und das Wort des Waffenstillstandes vernichteten, sogleich den *Lucius Bäbius*, *Lucius Sergius*, *Lucius Fabius* als Gesandte nach *Carthago*. Da sich der zusammenlaufende Pöbel beinahe an ihnen vergriffen hätte, und sie selbst sahen, dafs sie keinen sicherern Rückweg haben würden, so baten sie sich bei der Obrigkeit, welche sie gegen die Thätlichkeiten in Schutz genommen hatte, Schiffe zur Begleitung aus. Sobald die beiden mitgegebenen Dreiruderer bis zum Flusse *Bagrada* gekommen waren, von wo man das Römische Lager sehen konnte, gingen sie wieder nach *Carthago* zurück. Allein bei *Utica* stand eine *Punische* Flotte. Von dieser machten drei Vierruderer — sei es nun, dafs es so insgeheim von *Carthago* aus bestellt war, oder dafs der Befehlshaber der Flotte, *Hasdrubal*, den treulosen Streich ohne höhere Eingebung unternahm, — auf den Römischen Fünfruderer, als er eben um das Vorgebirge herumkam, plötzlich von der Höhe her Jagd. Allein einen Schnabelstofs konnten sie ihm nicht anbringen, weil er, schneller als sie, ihnen entglitt; eben so wenig konnten die *Punier* aus ihren niedrigern Schiffen in das höhere hinüberspringen: und die Römer, so lange ihre Geschosse ausreichten, vertheidigten es herrlich; als diese ausgingen, und nur noch die Nähe der Küste und die aus dem Lager herbei-

strömende Menge sie schützen konnte, steuerten sie mit vollen Rudern so heftig als möglich gegen den Strand und retteten sich selbst, bloſs mit Verlust des Schiffs.

Da so durch Einen Frevel über den andern der Waffenstillstand offenbar gebrochen war, trafen von Rom aus *Lälius* und *Fulvius* mit den *Carthagischen* Gesandten ein. Den Letztern sagte *Scipio:* «Obgleich die *Cartha-* «*ger* nicht allein das Wort des Waffenstillstandes gebro- «chen, sondern auch an seinen Gesandten das Völkerrecht «entweihet hätten, so wolle er sich doch gegen *sie* nichts «erlauben, was Römischer Ordnung und seiner eignen «Handlungsart unwürdig sei:» entlieſs sie und fing die Unternehmungen wieder an. Schon nahete *Hannibal* der Küste. Einer von seinen Seeleuten muſste den Mast besteigen, um zu sehen, in welche Gegend sie kämen. Als ihm dieser sagte, das Vordertheil sehe gerade auf ein verfallenes Grab, hieſs er, nicht ohne Äuſserung des Misfallens an einer solchen Vorbedeutung, den Steuermann vorbeisegeln, fuhr mit seiner Flotte bei *Leptis* an und schiffte hier die Truppen aus.

26. Dies waren die Begebenheiten dieses Jahrs in *Africa.* Die folgenden gehen in das Jahr hinaus, in welchem *Marcus Servilius Geminus*, der damalige Magister Equitum, und *Tiberius Claudius Nero* Consuln wurden. Weil übrigens zu Ende des vorigen Jahrs Gesandte aus *Griechenland* von den mit Rom verbündeten Städten mit der Klage eingekommen waren, daſs Truppen des Königs ihr Gebiet verheert hätten, und daſs König *Philipp* ihre Gesandten, die sie mit dem Antrage auf Erstattung nach *Macedonien* geschickt hätten, nicht vorgelassen habe; und sie dabei meldeten, wie es heiſse, habe er unter dem *Sopater* viertausend Mann als Hülfstruppen für *Carthago* nach *Africa* gehen lassen und eine ansehnliche Summe Geldes mitgeschickt: so beschloſs der Senat, Gesandte an den König abgehen zu lassen, welche ihm erklären sollten: Nach der Meinung der Väter könne dies mit ihren Verträgen nicht bestehen. *Cajus Terentius Varro*, *Cajus Mamilius*, *Marcus Aurelius* wurden hingeschickt,

und ihnen drei Fünfruderer gegeben. Dies Jahr zeichnete sich aus durch eine große Feuersbrunst, in welcher die Häuser auf der *Publicischen Höhe* bis auf den Boden abbrannten; und durch eine Wassersnoth. Doch die Lebensmittel waren wohlfeil, weil außerdem, daß bei der Befreiung vom Feinde die Zufuhr durch ganz *Italien* offen stand, auch aus *Spanien* eine große Menge Getreide geliefert wurde, welches die Curulädilen *Marcus Valerius Falto* und *Marcus Fabius Buteo* das Maß zu vier *) Ass Straße vor Straße an das Volk vertheilten.

In diesem Jahre starb auch *Quintus Fabius Maximus* in hohem Alter, wenn es nämlich gegründet ist, daß er das Amt eines Vogelschauers zweiundsechzig Jahre bekleidet hat, wie einige Schriftsteller angeben. Der Mann verdiente wenigstens seinen hohen Zunamen, sogar dann, wenn dieser neu bei ihm angefangen hätte. In der Menge der Amtsführungen that er es seinem Vater zuvor, seinem Großvater gleich. Sein Großvater *Rullus* zeichnete sich durch mehrere Siege und größere Schlachten aus: doch diese alle kann der einzige *Feind Hannibal* ausgleichen. Dennoch galt er mehr für den Vorsichtigen, als Thätigen; und so wie man zweifeln konnte, ob er aus Anlage der Zauderer gewesen sei, oder weil es dem Kriege, der damals geführt wurde, so eigentlich angemessen war; so ist doch nichts gewisser, als daß der *Eine Mann*, wie *Ennius* sagt, uns durch sein Zaudern den Stat wiedergab. Zum Vogelschauer wurde an seine Stelle sein Sohn *Quintus Fabius Maximus* geweihet; und eben so an seine Stelle zum Oberpriester — denn er hat zwei Priesterämter gehabt — *Servius Sulpicius Galba*. Die *Römischen Spiele* wurden Einen Tag, *die Bürgerlichen* dreimal vollständig gegeben, von den Ädilen *Marcus Sextius Sabinus* und *Cneus Tremellius Flaccus*. Diese wurden beide zu Prätoren erwählt, und mit ihnen *Cajus Livius Salinator* und *Cajus Aurelius Cotta*. Ob die Wahlversammlungen für dieses Jahr der Consul *Cajus Servilius* selbst

*) 2 Ggr. wenn nämlich aes grave gemeint ist.

gehalten habe; oder, weil ihn seine Geschäfte in *Hetrurien* festhielten, wo er einem Senatsschlusse zufolge über die Verschwörungen der Grofsen Untersuchungen anstellte, der von ihm ernannte Dictator *Publius Sulpicius;* darüber lassen uns die widersprechenden Angaben in Ungewifsheit.

27. Mit dem Anfange des folgenden Jahres thaten *Marcus Servilius* und *Tiberius Claudius* im Senate, den sie auf das Capitol beriefen, den Vortrag über die Standplätze der Heere. Sie verlangten, dafs über *Italien* und *Africa* geloset würde, und beide wünschten sich *Africa.* Allein hauptsächlich auf Betrieb des *Quintus Metellus* wurde ihnen *Africa* weder bewilligt noch abgeschlagen. Man bestimmte, die Consuln möchten es mit den Bürgertribunen ausmachen, dafs diese, falls sie nichts dagegen hätten, bei dem Gesamtvolke anfragten, wen es den Krieg in *Africa* führen lassen wolle. Die sämtlichen Bezirke bestimmten dazu den *Publius Scipio.* Gleichwohl brachten die Consuln *Africa* als Standplatz mit in Losung: denn so lautete der Senatsbeschlufs. *Tiberius Claudius* bekam durch das Los *Africa*, so, dafs er mit einer Flotte von funfzig Schiffen, lauter Fünfruderern, nach *Africa* übergehen und dem *Scipio* im Oberbefehle gleichstehen sollte. *Marcus Servilius* erlosete *Hetrurien.* Auch dem *Cajus Servilius* wurde der Oberbefehl in eben dieser Provinz auf den Fall verlängert, wenn der Senat gutfinden sollte, den Consul in der Stadt zu behalten. Von den Prätoren erlosete *Marcus Sextius Gallien*, und *Publius Quinctilius Varus* sollte ihm seine beiden Legionen nebst der Provinz übergeben; *Cajus Livius* das Bruttische mit den zwei Legionen, welche voriges Jahr der Proconsul *Publius Sempronius* befehligt hatte; *Cneus Tremellius* Sicilien, um vom Prätor des vorigen Jahrs, *Publius Villius Tappulus*, die Provinz mit den zwei Legionen in Empfang zu nehmen: *Villius* sollte dann als Proprätor mit zwanzig Kriegsschiffen und tausend Mann die Küste *Siciliens* decken, und von dort *Marcus Pomponius* auf den übrigen zwanzig Schiffen tausend fünfhundert Mann nach

Rom zurückbringen. Die Gerichtspflege in der Stadt traf den *Cajus Aurelius Cotta*. Den Übrigen wurde, jedem auf seinem Standorte und bei seinem Heere sein Oberbefehl verlängert. In diesem Jahre verfocht Rom seine Herrschaft mit nicht mehr als sechzehn Legionen. Um aber in allen Stücken unter dem Beistande der Götter zu beginnen und zu verfahren, sollten auch die Consuln, ehe sie in den Krieg auszögen, die Spiele anstellen und die grofsen Opferthiere darbringen, welche unter dem Consulate des *Marcus Claudius Marcellus* und *Titus Quinctius* der Dictator *Titus Manlius* den Göttern verheifsen hatte, wenn sie in den nächsten fünf Jahren den Stat in demselben Wohlstande erhalten hätten. Diese Spiele wurden in der Rennbahn vier Tage lang gefeiert und die Opferthiere denjenigen Göttern, denen sie versprochen waren, dargebracht.

28. Bei dem Allen nahmen zugleich Hoffnung und Besorgnifs mit jedem Tage zu, und man konnte mit sich selbst nicht eins werden, ob es zu höherer Freude berechtige, dafs *Hannibal* bei seinem Abzuge aus *Italien* nach sechzehn Jahren dem Römischen Volke den Besitz desselben geräumt habe, oder zu gröfserer Besorgnifs, dafs er mit seinem ganzen Heere nach *Africa* übergegangen sei. «Der Schauplatz habe sich allerdings verändert, nicht aber «die Gefahr: und der neulich mit Tode abgegangene Ver«kündiger dieser so wichtigen Entscheidung, *Quintus Fa«bius*, habe gewifs nicht ohne Grund sich mehrmals pro«phetisch verlauten lassen, dafs *Hannibal* in *seinem* «Lande ein furchtbarerer Feind sein werde, als er im fremden «gewesen sei. Und *Scipio* werde nicht einen *Syphax* vor «sich haben, den König einer rohen Barbarei, dem ge«wöhnlich der Halbmarketender *Statorius* die Heere ge«ordnet habe; noch den Schwiegervater des *Syphax*, *Has«drubal*, den Ausreifser unter den Feldherren; noch jene «im Nu erstandenen, aus einem halbbewaffneten Schwarme «von Landleuten eiligst zusammengerafften Heere; sondern «den *Hannibal*, ihn, so gut als im Hauptquartiere des «tapfersten Feldherrn, seines Vaters, geboren, unter Waf-

«fen herangewachsen und erzogen, als Knabe vorhin schon «Soldat, kaum Jüngling schon Feldherr; der, unter Sie«gen verjahrt, beide *Spanien*, beide *Gallien*, *Italien* von «den *Alpen* bis zur Meerenge mit Denkmalen gewaltiger «Thaten erfüllt habe, und das Heer, das er führe, sei ihm «selbst an Dienstjahren gleich, abgehärtet durch die Aus«dauer unter allen Arten von Noth, deren Erduldung man «Menschen kaum zutrauen könne; sei unzähligemal von «Römerblute durchnässet und trage sich mit Rüstungen, «die es den Soldaten, ja die es Feldherren abgenommen «habe. Da würden dem *Scipio* in der Schlacht Viele auf«stoſsen, die mit eigner Hand Römische Prätoren, Impera«toren, Consuln erlegt, Mauer- und Lagerkränze aufzuwei«sen, und Römische eroberte Lager, eroberte Städte durch«schwärmt hätten. Die Obrigkeiten des Römischen Volks «könnten jetzt nicht so viele Ruthenbündel aufzeigen, als «*Hannibal* nach Erlegung so vieler Feldherren sich vor«tragen lassen könne.» Und wenn sich nun die Römer in Gedanken mit solchen Schreckbildern beschäftigten, so schufen sie sich *auch darum* noch gröſsere Sorge und Unruhe, weil jetzt, da sie gewohnt gewesen waren, mehrere Jahre hindurch den Krieg vor ihren Augen in dieser oder jener Gegend *Italiens* auf entfernte Aussichten und ohne alle Erwartung einer nahen Beendigung zu führen, *Scipio* und *Hannibal*, dies gleichsam zum letzten Kampfe gegen einander aufgestellte Feldherrenpar, die Aufmerksamkeit Aller gespannt hatten. Auch diejenigen, welche ein unbegränztes Vertrauen und ihre ganze Hoffnung des Sieges auf *Scipio* setzten, fühlten sich, je näher sie demselben entgegensahen, zu so viel gröſserer Theilnahme aufgeregt.

Eine ähnliche Stimmung herrschte in den Gemüthern zu *Carthago*. Bald gereuete es sie, wenn sie an *Hannibal* und die Gröſse seiner Thaten dachten, um Frieden gebeten zu haben; bald aber, wenn sie ihre beiden verlornen Schlachten, die Gefangennehmung des *Syphax*, ihre Vertreibung aus *Spanien*, aus *Italien* beherzigten, und daſs dies Alles durch die Tapferkeit und Klugheit des einzigen *Scipio* bewirkt sei, überfiel sie ein Schauder vor

diesem Feldherrn, als habe ihn das Schicksal zu ihrem Verderben geboren werden lassen.

29. Schon war *Hannibal* zu *Adrumetum* angekommen. Von hier eilte er, nachdem er sich nur wenige Tage zur Wiederherstellung seiner Truppen von der Seekrankheit genommen hatte, aufgeschreckt durch die ängstlichen Meldungen, daſs um *Carthago* her Alles von Feinden besetzt sei, in groſsen Tagemärschen nach *Zama*. *Zama* liegt fünf Tagereisen von *Carthago*. Als seine von hier ausgeschickten und von Römischen Posten aufgefangenen Kundschafter vor den *Scipio* gebracht wurden, so übergab sie dieser einigen Obersten, und hieſs sie ganz unbesorgt Alles in Augenschein nehmen, lieſs sie im ganzen Lager, wo sie wollten, herumführen, und nachdem er sich bei ihnen erkundigt hatte, ob sie auch Alles zur Gnüge beobachtet hätten, lieſs er sie unter einer mitgegebenen Begleitung zum *Hannibal* zurückgehen. War gleich für den *Hannibal* von Allem, was sie meldeten, auch nicht ein einziger Umstand erfreulich; — erzählten sie doch auch, daſs gerade an demselben Tage *Masinissa* mit sechstausend Mann zu Fuſs und viertausend zu Pferde eingetroffen sei; — so beunruhigte ihn doch vorzüglich die Zuversicht des Feindes, die gewiſs ihren guten Grund haben müsse [148]). Ob er also gleich selbst am Kriege Schuld war, und durch seine Ankunft den geschlossenen Waffenstillstand und die Hoffnung eines Vergleichs vernichtet hatte, so trug er doch in der Voraussetzung, billigere Bedingungen zu erhalten, wenn er jetzt in seiner ganzen Stärke, als wenn er nach einer Niederlage Frieden suchte, beim *Scipio* darauf an, ihm eine Unterredung zu bewilligen. Ob er dies für sich oder auf Angabe des Senats gethan habe, dies entscheidend zu behaupten, fehlt es mir an Be-

[148]) De nihilo profecto concepta est].—Ich folge der von *Drakenb.* und *Crevier* gebilligten Lesart *Gronovs* concepta esset. Daſs das Wort profecto hier den Indicativ est nothwendig mache, will mir darum nicht einleuchten, weil Livius selbst zweimal in Einem Cap. (XXVII. 47.) das profecto eben so in oratione obliqua gebraucht. Dort vermuthet Hasdrubal: duos profecto consules esse. Und nachher über seinen Bruder *Hannibal*: Profecto haud mediocri clade absterritum insequi non ausum.

weisen. *Valerius* von *Antium* berichtet, nach Verlust des ersten Treffens, in welchem zwölftausend *Punier* geblieben, tausend siebenhundert gefangen seien, sei *Hannibal* mit zehn andern Abgeordneten als Gesandter zum *Scipio* ins Lager gekommen. Genug, da *Scipio* die Unterredung nicht ausschlug, so rückten beide Feldherren vermöge einer Übereinkunft mit ihrem Lager weiter vor, um aus der Nähe zusammen kommen zu können. *Scipio* lagerte sich nicht weit von der Stadt *Naraggara* auf einem sowohl übrigens vortheilhaften Platze, als auch, weil sich die Wasserholung mit dem Schusse bereichen liefs. *Hannibal* besetzte viertausend Schritte von hier eine sonst auch sichere und bequeme Höhe, aufser dafs die Wasserholung entlegener war. Hier wählten sie in der Mitte einen Platz, den man von allen Seiten übersehen konnte, um vor jedem Hinterhalte sicher zu sein.

30. Nachdem sie ihre Bewaffneten gleich weit zurückgeschickt hatten, traten sie, jeder mit einem Dollmetscher, gegen einander auf, die beiden gröfsten Feldherren, nicht allein ihres Zeitalters, sondern auch jedem Könige oder Heerführer der ganzen früheren Geschichte bei allen Völkern gleich. Ein Weilchen schwiegen sie, Einer bei des Andern Anblicke, von gegenseitiger Bewunderung wie betroffen. Dann fing *Hannibal* an.

«Wenn es mir so vom Schicksale beschieden war, dafs «ich, der ich im Kriege gegen Rom der Angreifende war «und so oft den Sieg beinahe schon in Händen hatte, zu«erst mich einstellen mufste, um auf einen Frieden anzu«tragen, so freue ich mich der mir gewordenen Bestim«mung, ihn gerade *bei dir* suchen zu müssen. Und eben «so gehört auch für dich unter so manchen Auszeichnun«gen, die dir zu Theil wurden, diese vielleicht nicht zu «den letzten, dafs eben der *Hannibal*, dem die Götter «über so viele Römische Feldherren den Sieg verliehen, «vor dir zurücktritt, und dafs du es bist, der diesem, frü«her durch eure, als durch unsre Niederlagen sich aus«zeichnenden, Kriege sein Ende giebt. Mag auch das «Glück, um zu spielen, den Zufall haben eintreten lassen,

«dafs ich, der ich unter deines Vaters Consulate die Waf-«fen ergriff, mit ihm unter allen Römischen Feldherren «zuerst im Felde mich mafs, jetzt waffenlos bei seinem «Sohne mich einstelle, ihn um Frieden zu bitten. Am be-«sten wäre es freilich gewesen, die Götter hätten unsern «Vätern den Sinn verliehen, dafs ihr mit *Italiens*, wir mit «*Africa's* Beherrschung zufrieden gewesen wären: denn «selbst euch sind ja *Sicilien* und *Sardinien* kein würdiger «Ersatz für den Verlust so vieler Flotten, so vieler Heere «und so manches ausgezeichneten Feldherrn. Doch das «Vergangene läfst sich eher tadeln, als gut machen. Wir «haben mit *dem* Erfolge nach fremdem Gute gerungen, «dafs wir unser Eigenthum aufs Spiel setzen mufsten; dafs «nicht blofs ihr in *Italien*, so wie wir in *Africa*, Krieg «zu führen hattet, sondern dafs auch ihr eben so beinahe «in euren Thoren und vor euren Mauern die Fahnen und «Waffen der Feinde erblicktet, wie wir jetzt von *Carthago* «aus das Getöse eines *Römischen* Lagers vernehmen. «Folglich sind wir jetzt in einem Falle, der für *uns* so «traurig als möglich, *euch* aber höchst erwünscht sein «mufs, dafs die Friedensunterhandlungen in einem Zeit-«punkte angeknüpft werden, der für euch der günstigere «ist; und es knüpfen sie zwei Männer, denen nicht nur «selbst so viel daran liegt, Frieden zu haben, sondern die «auch sicher sind, dafs ihre Staten alle ihre Abschlüsse «genehmigen werden. Wir bedürfen also nur eines von «friedlichen Mafsregeln nicht abgeneigten Sinnes. Was «mich betrifft, so haben mich, der ich bejahrt in mein «Vaterland zurückkehre, das ich als Knabe verliefs, nicht «nur mein Alter, sondern auch bald einmal Glück, bald «einmal Unglück, so in die Lehre genommen, dafs ich «mich lieber an die Vernunft, als an das Glück zu halten «wünsche. Nur *deine* Jugend und dein ununterbrochenes «Glück, die dir beide mehr Muth einflöfsen, als sich mit «dem Entschlusse zum Frieden verträgt, machen mir bange. «Wen das Glück nie hinterging, der läfst den unbestimm-«baren Zufall so ziemlich unbeachtet. Was ich am *Tra-«simenus*, was ich bei *Cannä* war, das bist du heute.

«Kaum zum Soldaten alt genug und schon mit der Feld-«herrnwürde bekleidet, unternahmst du Alles mit höchster «Kühnheit; und nirgends täuschte dich das Glück. Du «zogést hin, den Tod deines Vaters und Oheims zu rächen, «erntetest so vom Trauerfalle deines Stammes einen ausge-«zeichneten Ruhm der Tapferkeit und musterhafter kind-«licher Liebe; und gewannest beide verlorne *Spanien* wie-«der, wo du vier *Punische* Heere vertrieben hattest. Du «wurdest Consul; und da die Übrigen nicht Muth hat-«ten, *Italien* zu behaupten, rissest du mich durch deinen «Übergang nach *Africa*, wo du zwei Heere zusammen-«hiebst; in Einer Stunde zwei Lager zugleich erobertest «und verbranntest; den *Syphax*, diesen mächtigen König, «gefangen nahmst; so manche ihm, so manche uns gehö-«rige Stadt erobertest; aus dem Besitze *Italiens*, so fest «ich ihn seit sechzehn Jahren gehalten hatte. *So* kann «dir, ich wiederhole es, der Sieg wünschenswerther sein, «als der Friede. Ich kenne ihn, diesen mehr hohen, als «gedeihlichen, Sinn: auch mir lächelte einst ein solches «Glück. Gäben uns die Götter im Glücke auch die rechte «Sinnesart, so würden wir nicht das blofs erwägen, was «sich begeben *hat*, sondern auch, was sich begeben *kann*. «Wenn du dich an keinen Andern erinnertest, so bin ich «selbst für jeden Glückswechsel dir Beispiels genug. Der-«selbe Mann, den ihr sein Lager zwischen dem *Anio* und «eurem Rom nehmen und mit seinen Fahnen auf Roms «Mauern anrücken sahet, siehe, ich stehe vor dir, zweier «tapfrer Helden, die meine Brüder und berühmte Feldher-«ren waren, beraubt, und bitte dich an den Mauern mei-«ner beinahe eingeschlossenen Vaterstadt, diese meine Va-«terstadt mit dem zu verschonen, womit ich die eurige be-«drohet habe. Dem gröfsten Glücke mufs man immer am «wenigsten trauen. In deiner günstigern Lage, in unserer «bedenklichern, ist der Friede für dich, den Geber, glor-«reich und glänzend; für uns, die wir ihn suchen, ist er «mehr nothwendig, als ehrenvoll. Erfreulicher und siche-«rer ist ein gewisser Friede, als ein noch gehoffter Sieg. «Jener steht in deiner, dieser in der Götter Hand. Setze

«nicht das Glück so vieler Jahre auf den Ausschlag einer «einzigen Stunde. Nimm allerdings Rücksicht auf deine «Stärke, aber auch auf den Einfluſs des Glücks und das «bald den einen, bald den andern Theil begünstigende «Schicksal einer Schlacht. Nirgend trifft der Erfolg we«niger zu, als im Kriege. Du kannst dem Ruhme, den du «jetzt durch Ertheilung des Friedens haben kannst, wenn du «die Schlacht gewinnst, nicht so viel Zuwachs geben, als «du einbüſsen wirst, wenn sie dir mislingen sollte. Die er«worbenen und die gehofften Siegeszeichen zugleich kann das «Schicksal einer einzigen Stunde vernichten. Bei einem «abzuschlieſsenden Frieden, *Publius Cornelius*, hängt Al«les von dir ab: im entgegengesetzten Falle muſst du mit «*dem* Schicksale vorlieb nehmen, das dir die Götter zu«messen. Hier, in unserm Welttheile, würde vormals «*Marcus Atilius* als eines der seltenern Beispiele des «Glücks und der Tapferkeit geglänzt haben, wenn er als «Sieger unsern Vätern den Frieden auf ihre Bitte bewil«ligt hätte. Darüber, daſs er seinen Fortschritten nicht «endlich ein Ziel setzte, sein sich überhebendes Glück nie «beschränkte, stürzte er so viel schimpflicher zusammen, «je höher er gestiegen war.»

«Freilich hat der, der den Frieden ertheilt, nicht der, «der ihn sucht, die Bedingungen anzugeben; vielleicht «aber sind wir nicht unwürdig, unsre Strafe uns selbst auf«zuerlegen. Wir weigern uns nicht, euch Alles zu über«lassen, worüber der Krieg entstand; *Sicilien*, *Sardinien*, «*Spanien* und alle in dem ganzen Meere zwischen *Africa* «und *Italien* belegenen Inseln. Wir *Carthager* wollen, «auf *Africa*'s Ufer beschränkt, weil es so der Götter Wille «war, zusehen, wie ihr zu Wasser und zu Lande auswär«tiger Staten Beherrscher seid. Ich will es nicht leugnen, «die *Punische* Treue kann euch des neulich nicht gar zu «gewissenhaft erbetenen oder abgewarteten Friedens wegen «verdächtig sein. Allein *Scipio*, für den redlichen Wil«len, den Frieden festzustellen, kommt viel darauf an, «durch wen er gesucht wird. Haben doch eure Väter, «wie ich höre, gewissermaſsen den Frieden auch darum

«versagt, weil die Gesandschaft nicht Würde genug hatte. «*Ich selbst, Hannibal*, bitte um Frieden. Ich würde «nicht darum bitten, wenn ich ihn nicht für wohlthätig «hielte, und eben dieses Wohlthätigen wegen, das mich «bewog, ihn zu suchen, werde ich ihm auch die Gültig«keit geben. Und so wie ich, weil ich doch den Krieg «eröffnet habe, es zu bewirken wufste, dafs niemand mit «ihm unzufrieden war, bis die Götter selbst unsre Neider «wurden; so werde ich auch dahin zu wirken suchen, dafs «niemand mit dem durch mich gestifteten Frieden unzu«frieden sein soll.»

31. Hierauf antwortete der Römische Feldherr ungefähr so: «Es ist mir nicht entgangen, *Hannibal*, dafs «blofs die Hoffnung auf deine Ankunft die *Carthager* be«wog, sowohl die ausdrückliche Zusage des Waffenstill«standes, als die Hoffnung des Friedens umzustofsen. Und «du selbst bist wahrlich nicht Willens, dies abzuleugnen, «da du von den vorigen Friedensbedingungen Alles wie«der zurücknimmst, aufser was schon längst in unsrer Ge«walt ist. Allein so wie du dir es zur Angelegenheit «machst, deine Mitbürger fühlen zu lassen, welch einer «grofsen Last sie durch dich entledigt werden, so habe «auch ich dahin zu arbeiten, dafs sie nicht etwa von solchen «Punkten, zu denen sie sich damals verstanden, wenn ich sie «diese heute aus den Friedensbedingungen zurücknehmen «liefse, eine Belohnung ihrer Treulosigkeit ernten. Un«werth, dafs man euch die vorigen Bedingungen offen läfst, «macht ihr eure Forderungen so, dafs ihr sogar von eurer «Unredlichkeit Vortheil haben wollt. Weder unsre Väter «haben über *Sicilien*, noch wir über *Spanien* Krieg ange«fangen. Damals geboten uns bei der Gefahr unsrer Bundsge«nossen, der *Mamertiner*, und diesmal bei der Zerstörung «*Sagunts*, Treue und Pflicht, die Waffen zu ergreifen. Dafs «ihr selbst die Angreifenden gewesen seid, gestehst du «nicht allein selbst, sondern dessen sind auch die Götter «Zeugen, die den Ausgang jenes Krieges so geleitet ha«ben, und den des jetzigen schon *so* leiten und noch leiten «werden, wie menschliche und göttliche Rechte es fodern.»

«Was mich anbetrifft, so bin ich der menschlichen «Unsicherheit nicht uneingedenk, beherzige den Einfluſs «des Schicksals allerdings, und weiſs, daſs Alles, was wir «unternehmen, tausend Zufällen unterworfen ist. So wie «ich mich indeſs eines übermüthigen und gewaltthätigen «Verfahrens schuldig bekennen würde, wenn ich jetzt dich «abweisen wollte, falls du vor meinem Übergange nach «*Africa Italien* freiwillig geräumt, und nach Einschiffung «deines Heers von selbst dich eingefunden hättest, auf ei- «nen Frieden anzutragen; so bin ich dir jetzt, da ich bei- «nahe habe Hand an dich legen müssen, um dich bei allem «deinen Sperren und Ausweichen nach *Africa* herzuzie- «hen, zu keiner Verbindlichkeit verpflichtet. Wenn ihr «auſser jenen Bedingungen, auf welche dem Anscheine «nach der Friede damals zu Stande gekommen sein würde «— du kennst sie — noch für die während des Waffen- «stillstandes mit ihren Ladungen aufgebrachten Schiffe und «für die Beleidigung unsrer Gesandten eine Geldstrafe «zahlt, so läſst sich die Sache vor einen Kriegsrath brin- «gen. Scheinen euch aber jene Bedingungen schon zu «hart, nun so macht euch fertig zum Kampfe, weil ihr «euch in den Frieden nicht habt finden können.»

Als sie ohne Frieden geschlossen zu haben, nach der Unterredung zu den Ihrigen zurückkamen, zeigten sie ihnen an, «Es sei bei vergeblichen Worten geblieben. Das «Schwert müsse entscheiden, und man habe sich an das «Schicksal zu halten, das die Götter bescheiden würden.»

32. Als sie in ihrem Lager ankamen, kündigten Beide ihren Truppen an: «Sie möchten sich mit Waffen und «Muth zum letzten Kampfe rüsten, nicht, um auf Einen «Tag, sondern, wenn das Glück ihnen beistände, auf im- «mer Sieger zu werden. Ob *Rom* oder *Carthago* den «Völkern Gesetze geben solle, würden sie vor der morgen- «den Nacht erfahren. Denn nicht etwa *Africa* oder *Ita-* «*lien*, sondern der Erdkreis werde der Preis des Sieges «sein, aber auch diesem Preise angemessen die Gefahr de- «rer, für welche die Schlacht unglücklich abliefe.» Und wirklich war auch *den Römern* in einem fremden unbe-

kannten Lande jeder Weg zum Entfliehen geschlossen; und eben so sah *Carthago*, wenn es seine letzte Kraft verbraucht hatte, offenbar der nahen Zerstörung entgegen. Zu einer solchen Entscheidung traten am folgenden Tage die beiden berühmtesten Feldherren zweier so mächtiger Staten und die beiden tapfersten Heere auf, um ihren vielfachen früher erworbenen Ruhm an diesem Tage entweder zu erhöhen oder zu vernichten. So hielt denn die Gemüther ein Gemisch von eben so unsichern Hoffnungen als Besorgnissen in Unruhe; und wenn sie bald auf ihre eigne, bald auf die feindliche Linie hinblickten, — beurtheilten sie gleich die Kräfte mehr mit den Augen als nach Vernunftgründen: — so schwebten ihnen zugleich erfreuliche und niederschlagende Bemerkungen vor. Was ihnen von selbst nicht beifiel, riefen ihnen die Feldherren als Erinnerer, als Ermunterer, ins Gedächtnifs. *Hannibal* nannte ihnen die seit sechzehn Jahren auf *Italischem* Boden erfochtenen Siege her, die vielen erschlagenen Römischen Feldherren und Römischen Heere, und so wie er an Krieger kam, die sich in irgend einer Schlacht eine Auszeichnung ihres Namens erworben hatten, jedem Einzelnen seine Ehrenthat. *Scipio* erinnerte die Römer an beide *Spanien*, an die neulichen Schlachten in *Africa*, an das eigne Geständnifs der Feinde, insofern sie aus Furcht hätten um Frieden bitten müssen und ihn doch aus angeborner Treulosigkeit nicht hätten halten können. Aufserdem legte er seiner Unterredung mit *Hannibal*, da sie ohne Zeugen gewesen war und ihm zu jeder Angabe freien Spielraum liefs, einen Inhalt unter, wie er selbst wollte. Er verkündigte ihnen, bei ihrem Ausrücken zur Schlacht hätten ihnen die Götter dieselbe Leitung zugesagt, unter welcher einst ihre Väter bei den *Ägatischen* Inseln gefochten hätten. «Das «Ende des Krieges und der Anstrengung sei da: sie hätten «die Beute *Carthago's*, die Heimkehr ins Vaterland, zu «ihren Ältern, Kindern, Gattinnen und Hausgöttern schon «in Händen.» Dies sprach er mit der seinem Äufsern eignen Erhabenheit und einer so frohen Miene, dafs man hätte glauben sollen, er habe schon gesiegt. Dann stellte er das

erste Glied voran, hinter dieses das zweite, und schloſs mit dem dritten sein Hintertreffen.

33. Er lieſs aber seine Cohorten nicht in dichtem Schlusse vor ihren Fahnen auftreten, sondern gab den Rotten einige Entfernung von einander, um einen Raum zu gewinnen, in welchen man die feindlichen Elephanten ohne Störung für die Glieder einlassen könne. Dem *Lälius*, den er vorher als Legaten, in diesem Jahre aber einem Senatsschlusse zufolge als auſserordentlichen Quästor zum Beistande hatte, stellte er mit der *Italischen* Reuterei am linken, den *Masinissa* und die *Numider* am rechten Flügel auf. Die Lücken zwischen den Rotten der beiden ersten Glieder füllte er mit den Abspringern, den damaligen leichten Truppen, die den Befehl hatten, beim Ansturze der Elephanten sich entweder hinter die gerade Linie zu retten, oder rechts und links aus einander sprengend sich an die beiden ersten Glieder anzuschlieſsen, um den Thieren den Weg offen zu lassen, auf dem sie in die von beiden Seiten ihnen entgegen gestreckten Lanzen rennen müſsten.

Hannibal pflanzte zum ersten Schrecken die Elephanten an die Spitze: er hatte deren achtzig, mehr als in irgend einer Schlacht vorher; dann die Hülfstruppen von den *Liguriern* und *Galliern*, an die sich die *Balearen* und *Mauren* schlossen; in das zweite Treffen die *Carthager*, *Africaner* und die *Macedonische* Legion; in einem mäſsigen Zwischenraume hinter diesen als Rückhalt eine Linie von *Italiern;* diese waren meistentheils *Bruttier*, deren mehrere aus Zwang und Noth, als aus Neigung, ihm bei seinem Abzuge aus *Italien* gefolgt waren. Die Reuterei schloſs er ebenfalls an die Flügel; den rechten besetzten die *Carthager*, den linken *Numider*. Bei einem Heere von so vielerlei Menschen, an Sprache, an Sitten, Gesetzen, Waffen, Tracht und Haltung so verschieden, wie an Beweggründen zum Kriegsdienste, gab es auch der Ermunterungen mancherlei. Die Hülfsvölker spornte die Hoffnung augenblicklicher Zahlung und der durch die Beute vervielfachte Sold. Die *Gallier* entflammte man durch ihren alten, gegen die Römer ihnen eignen Haſs. Die *Li-*

gurier vertröstete man in Hoffnung des Sieges auf die reichen Fluren *Italiens*, auf welche sie von ihren rauhen Gebirgen herabgeführt würden. Die *Mauren* und *Numider* schreckte er mit der bevorstehenden tyrannischen Regierung eines *Masinissa*. Bei den Einen wurde diese, bei Andern eine andre Hoffnung oder Besorgniſs geweckt. Die *Carthager* wurden auf die Mauern ihrer Vaterstadt hingewiesen, auf ihre Hausgötter, auf die Grabmale ihrer Vorfahren, auf ihre Kinder, Ältern und bebenden Gattinnen, und daſs sie entweder Zerstörung und Knechtschaft, oder Weltherrschaft, aber auch nichts in der Mitte Liegendes zu fürchten oder zu hoffen hätten.

Noch unterhielt seine *Carthager* ihr Feldherr, und von den Anführern der übrigen Völker jeder seine Landsleute mit diesen Vorstellungen, die meisten freilich ihre mit Fremden gemischten Haufen durch Dolmetscher, als die *Römer* Trompeten und Hörner erschallen lieſsen und ein so fürchterliches Geschrei erhoben, daſs sich die Elephanten, vorzüglich auf dem linken Flügel, gegen ihr eignes Heer, auf die *Mauren* und *Numider*, zurückwarfen. Hier brachte *Masinissa* leicht die Bestürzten völlig in Verwirrung und durch ihn war für die feindliche Linie die Reuterei auf diesem Flügel verloren. Gleichwohl richteten einige Elephanten, die, ohne scheu zu werden, in den Feind getrieben wurden, unter den Reihen der Leichtbewaffneten eine gewaltige Niederlage an, so viele Wunden sie selbst dabei bekamen. Denn da die auf ihre Rotten zurückflüchtenden Leichtbewaffneten, um nicht zertreten zu werden, den Elephanten den Weg offen lieſsen, so schossen sie nun von hier und von dort auf die dem Schusse zu beiden Seiten ausgesetzten Thiere ihre Lanzen ab, und die beiden Vorderlinien lieſsen es eben so wenig an Wurfspieſsen fehlen; bis die Elephanten endlich, durch die von allen Seiten auf sie zusammenstürzenden Geschosse aus der Römischen Linie gejagt wurden, und nun auch auf ihrem eignen rechten Flügel die *Carthagische* Reuterei zur Flucht zwangen. *Lälius*, so wie er hier die Feinde in Unordnug sah, brachte die Bestürzten vollends in Verwirrung.

34. Schon war die *Punische* Linie auf beiden Flügeln ohne Reuterei; da erst kam ihr Fufsvolk zum Gefechte, dem Feinde an Vertrauen und Stärke nun nicht mehr gleich. Hierzu kam ein Umstand, für den Geschichtschreiber geringfügig, aber von eben so grofser Wirkung im Augenblicke der Schlacht. Das Geschrei der Römer war einstimmig, und darum so viel stärker und fürchterlicher; gegenüber stimmten bei so vielerlei Völkern von ungleich klingenden Sprachen die Töne nicht zusammen. Das Gefecht der Römer, die mit Körper- und Waffengewichte sich auf den Feind einsenkten, war feststehend: auf jener Seite war mehr ein Ansprung, mehr Behendigkeit, als Kraft. Also schoben die Römer gleich im ersten Angriffe die Linie der Feinde vom Platze. Als sie jetzt gegen die durch Stöfse mit Arm und Schild Weggedrückten sich in Schritt setzten, rückten sie, als hätten sie niemand gegen sich, eine ziemliche Strecke vor: auch drängten die letzten Glieder, sobald sie das Fortrücken der Linie bemerkten, den vordersten nach, und gerade dies war das wirksamste Mittel, den Feind zu werfen. Bei den Feinden hingegen waren die *Africaner* und *Carthager* so weit davon entfernt, als zweite Linie ihre weichenden Hülfsvölker aufzuhalten, dafs sie sich sogar selbst zurückzogen, damit der Feind durch das Einhauen auf die hartnäckig Stand haltenden Vorderen nicht auch an *sie* gelangen möchte. Also kehrten ihre Hülfsvölker auf einmal dem Feinde den Rücken, und gegen die Ihrigen gewandt flohen sie theils in die zweite Linie, theils hieben sie diejenigen, welche sie nicht einlassen wollten, nieder; wurden sie doch von ihnen vorhin nicht unterstützt, und jetzt ausgeschlossen. Hier bekam die Schlacht beinahe eine zwiefache Mischung, weil sich die *Carthager* genöthigt sahen, zugleich mit den Feinden und mit den Ihrigen zu fechten. Und dennoch nahmen sie diese Bestürzten und Ergrimmten nicht in ihre Linie auf; sondern vermittelst ihres Gliederschlusses drängten sie jene aus dem Gefechte auf die Flügel und in das umliegende freie Feld hinaus, um nicht in ihrer festen, frisch auftretenden Linie ein Gemisch von Leuten zu ha-

ben, welche durch Flucht und Wunden verschüchtert waren. Übrigens hatten den Platz, auf welchem diese Hülfsvölker kurz zuvor gestanden hatten, so viele hingestreckte Leichen und Waffen bedeckt, dafs es beinahe schwerer ward, hier durchzukommen, als vorher durch die dichtgedrängten Feinde. Folglich geriethen in der voranschreitenden ersten Linie, wo jeder Römer, so gut er konnte, über Haufen von Körpern und Waffen und durch zu Koth vertretenes Blut den Feind verfolgte, die Fahnen und Reihen in Unordnung; auch ihr zweites Treffen verlor die Richtung, weil es die Linie vor sich ohne Haltung sah. Als *Scipio* dies gewahr wurde, liefs er dem ersten Treffen sogleich das Zeichen zum Rückzuge geben, dann die Verwundeten hinter die letzte Linie bringen, und führte das *zweite* und *dritte* Treffen als Flügel auf, um so dem in die Mitte genommenen *ersten* so viel mehr Schutz und Stärke zu geben. So begann die Schlacht von neuem wieder: denn nun erst trafen die Römer auf die eigentlichen Feinde, die an Waffen, an Kriegserfahrenheit, an Thatenruf, wie in Rücksicht der Wichtigkeit dessen, was sie zu hoffen oder zu fürchten hatten, ihnen gleich kamen. Doch an Zahl sowohl als an Muth war das Übergewicht auf Seiten der Römer, weil sie schon die Reuterei, schon die Elephanten geschlagen hatten, schon nach Besiegung der ersten Linie gegen die zweite fochten.

35. Da fielen *Lälius* und *Masinissa*, die der geschlagenen Reuterei auf eine ziemliche Weite nachgeeilt waren, bei ihrer Rückkehr zur rechten Zeit der feindlichen Linie in den Rücken: und dieser Angriff der Reuterei warf endlich den Feind. Viele wurden im Treffen umringt und niedergehauen: Viele, die die Flucht auf das offene Feld umher aus einander warf, auf dem sich die Reuterei überall verbreitete, fanden ihren Tod in der Zerstreuung. Von den *Carthagern* und ihren Verbündeten blieben an diesem Tage über zwanzigtausend: fast eben so viele kamen mit hundert und dreiunddreifsig Fahnen und elf Elephanten in die Gefangenschaft. Der Sieger fielen an zweitausend.

Hannibal, der in dem Getümmel nur mit wenigen

Reutern entkam, floh nach *Adrumetum*, nachdem er sowohl vor dem Treffen, als während der Schlacht [149]), ehe er das Gefecht verliefs, alles Mögliche versucht, und selbst nach *Scipio's* und aller Kriegskundigen Geständnisse sich den Ruhm erworben hatte, dafs er seine Linie an diesem Tage mit seltener Kunst geordnet habe. Die Elephanten nämlich vorn an die Spitze, damit durch deren regellosen Ansturz und ihre unwiderstehliche Gewalt die Römer gehindert würden, den Fahnen zu folgen und Glied zu halten; worauf sie gerade ihre meiste Hoffnung setzten. Dann die Hülfsvölker *vor* der *Carthagischen* Linie, damit diese aus einem Zusammenflusse aller Völker gemischten Truppen, die nur der Sold, nicht eigne Treue bei der Fahne hielt, nicht nach Willkür die Flucht nehmen könnten: zugleich sollten sie den ersten hitzigsten Angriff der Feinde als Ableiter brechen, und, wenn auch weiter nichts, den feindlichen Stahl durch ihre Wunden stumpfen. Hinter diesen dann diejenigen Truppen, auf denen die ganze Hoffnung beruhete, die *Carthager* und *Africaner*, so dafs diese, in jeder andern Hinsicht dem Feinde gleich, schon dadurch das Übergewicht bekommen müfsten, dafs sie als frische Truppen nur mit Ermüdeten und Verwundeten zu fechten hätten. Und endlich die *Italier*, die er eben so gut für Feinde als für Bundesgenossen nehmen konnte, sogar durch einen Zwischenraum geschieden, als die in die hinterste Linie Zurückgesetzten. Als *Hannibal*, der hier gleichsam die letzte Probe von seinem Feldherrnwerthe ablegte, nach *Adrumetum* geflohen war, und von dort nach *Carthago* berufen, nach einer Abwesenheit von sechs und dreifsig Jahren, seitdem er es als Knabe verlassen hatte, zurückkam, so gestand er dem Senate, er sei nicht blofs für diese Schlacht, sondern für den ganzen Krieg der Besiegte, und es lasse sich keine andre Rettung hoffen, als ein auszumittelnder Friede.

36. *Scipio*, der gleich nach der Schlacht das feindliche Lager eroberte und plünderte, ging auf die eingelaufene Nachricht, dafs *Publius Lentulus* mit funfzig Kriegs-

149) Omnia et]. — Nach der von *Drakenb.* berichtigten Verbesserung *Dukers* lese ich: omnia et ante aciem, et in praelio, priusquam excederet pugna, expertus.

und hundert Ladungsschiffen mit Zufuhr aller Art zu *Utica* eingetroffen sei, an das Meer und zu seinen Schiffen zurück. Da er also glaubte, das bestürzte *Carthago* von allen Seiten bedrohen zu müssen, so hiefs er den *Cneus Octavius* — denn den *Lälius* schickte er mit der Siegsnachricht nach Rom — mit den Legionen zu Lande gegen *Carthago* gehen; er selbst richtete, nach Vereinigung der neuen Flotte des *Lentulus* mit seiner alten, von *Utica* ab seine Fahrt auf den Hafen von *Carthago*. Er war nicht weit mehr entfernt, als ihm ein mit Bändern und Ölzweigen umhangenes Schiff von *Carthago* entgegenkam. Es führte zehn Gesandte, die Ersten des Stats, die man auf *Hannibals* Betrieb abgeschickt hatte, um Frieden zu bitten. Als sie an das Hintertheil des Hauptschiffes kamen, hielten sie nach Art demüthig Flehender die umwundenen Zweige empor, und baten und fleheten um *Scipio's* Schutz und Erbarmen; doch gab er ihnen keinen andern Bescheid, als, sie möchten nach *Tunes* kommen, wohin er mit seinem Lager vorrücken werde. Nachdem er die Lage von *Carthago*, nicht sowohl um für jetzt von dieser Kunde Gebrauch zu machen, als um die Feinde völlig niederzuschlagen, in Augenschein genommen hatte, ging er wieder nach *Utica*, wohin er auch den *Octavius* zurückrief. Als sie von hier nach *Tunes* aufbrachen, lief die Nachricht ein, *Vermina*, des *Syphax* Sohn, komme, stärker an Reuterei als Fufsvolk, den *Carthagern* zu Hülfe. Nur ein Theil des Heers, der mit der ganzen Reuterei gerade am ersten Tage der *Saturnalien* die *Numider* angriff, schlug sie nach leichtem Kampfe, und da ihnen, weil die Reuterei sie auf allen Seiten umgab, auch der Ausweg zur Flucht abgeschnitten wurde, so blieben ihrer funfzehntausend; tausend zweihundert wurden gefangen genommen; tausend fünfhundert *Numidische* Pferde und zweiundsiebzig Fahnen erbeutet. Der Prinz selbst entkam im Getümmel nur mit Wenigen.

Darauf nahm *Scipio* bei *Tunes* sein Lager an der vorigen Stelle und hier fanden sich dreifsig Gesandte von *Carthago* ein. Freilich thaten sie jetzt, je dringender

ihre Noth war, weit kläglicher, als das erstemal, wurden aber, weil ihre Treulosigkeit noch in frischem Andenken war, mit weit geringerm Mitleiden angehört. Im Kriegsrathe selbst waren Alle, so gerecht auch die Erbitterung war, welche die sämtlichen Mitglieder zur Zerstörung *Carthago's* aufforderte, dennoch für den Frieden gestimmt; theils weil sie bedachten, was für eine schwere und langwierige Unternehmung es sein werde, eine so feste und mächtige Stadt zu belagern, theils weil den *Scipio* der Gedanke an einen zu erwartenden Nachfolger beunruhigte, der sich zu dem durch die Anstrengungen und Gefahren eines Andern ihm erworbenen Ruhme, den Krieg beendigt zu haben, nur einzufinden brauche.

37. Nachdem er Tags darauf die Gesandten wieder vorgefordert und ihnen unter einem scharfen Verweise ihrer Treulosigkeit ans Herz gelegt hatte, doch nun durch so viele Niederlagen belehrt nicht länger Götter und Eide für Nichts zu halten, gab er ihnen folgende Friedensbedingungen. «Sie sollten frei nach eigenen Gesetzen leben. «Ihre Städte und Länder sollten sie nach den Gränzen, «die sie vor dem Kriege gehabt, behalten; und das Römische Heer sollte mit dem heutigen Tage alle Plünderung einstellen. Alle Überläufer, flüchtigen Sklaven «und Gefangenen sollten sie den Römern zurückgeben: «ihre Kriegsschiffe sollten sie bis auf zehn Dreiruderer, «die zahmen Elephanten, so viele sie hätten, ausliefern «und keine wieder zähmen; so wenig in als aufserhalb «*Africa* ohne Erlaubnifs der Römer Krieg führen; dem «*Masinissa* das Seinige erstatten und Frieden mit ihm «schliefsen; bis die Gesandten von Rom wiederkämen, «Getreide liefern und den Sold für die Hülfstruppen; zehn«tausend Silbertalente zahlen, auf funfzig Jahre in gleiche «Summen vertheilt [150]); hundert und [151]) Geisel stel-

[150]) Decem milia talentorum]. — Wenn wir das Talent zu 1000 Rthlr. annehmen, so wäre die ganze Summe zehn Millionen Rthlr. Also hatten sie in fünf Jahren eine Million, oder jährlich 200,000 Rthlr. abzuzahlen. *Crevier* nimt hier das Talent zu 1200 Rthlr. an. Dies gäbe die Summe von zwölf Millionen Thlr.

[151]) Centum]. — Dafs hier die Abschreiber eine Zahl ausgelassen haben, ergiebt sich aus XXXII. 2.

«len, wie *Scipio* sie wählen würde, nicht jünger als vier-«zehn, nicht älter als dreifsig Jahre. Waffenstillstand werde «er ihnen nur dann bewilligen, wenn sie die während des «vorigen Waffenstillstandes weggenommenen Frachtschiffe «und Alles, was darauf gewesen sei, herausgäben; widri-«genfalls sei so wenig an Waffenstillstand, als an Frieden «zu denken.» Diese Bedingungen mufsten die Gesandten mit nach Hause nehmen. Als sie diese der Volksversammlung vorlegten, und die eben so unkriegerische als unruhige Menge dem *Gisgo*, welcher auftrat, um den Frieden zu widerrathen, Gehör gab, ergriff *Hannibal* voll Unwillen, dafs man unter diesen Umständen dergleichen vorbringe und anhöre, den *Gisgo* und zog ihn mit eigner Hand von der Rednerbühne herab. Da das Volk über diesen einem freien State ungewohnten Auftritt laut wurde, sprach *Hannibal*, der durch diese Äufserung städtischer Freiheit als Krieger in Verlegenheit gerieth: «Nach sechs-«unddreifsig Jahren bin ich, der als neunjähriger Knabe «von euch schied, zurückgekommen. Die Regeln des «Krieges, über die mich von Kindheit an theils meine «eigne Lage, theils die des States belehrte, soll ich so «ziemlich inne haben. Allein über die Rechte der Stadt «und des Gerichts, über Gesetze und Gebräuche bedarf «ich *eurer* Belehrung.» Nach Entschuldigung seiner Unkunde setzte er ihnen weitläufig aus einander, wie dieser Friede gar nicht unbillig und wie nöthig er sei. Die gröfste Schwierigkeit machte der Umstand, dafs von den während des Waffenstillstandes genommenen Schiffen sich nichts weiter vorfand, als die Schiffe selbst; und die Untersuchung war mifslich, weil diejenigen, die man hätte in Anspruch nehmen können, eben deswegen den Frieden zu hintertreiben suchten. Man beschlofs, die Schiffe zurückzugeben und vor allen Dingen die Menschen aufsuchen zu lassen, für das übrige Fehlende dem *Scipio* die Angabe des Werths anheimzustellen, so dafs *Carthago* den Ersatz in barem Gelde zu leisten habe.

Nach einigen Schriftstellern ging *Hannibal* vom Schlachtfelde an das Meer und fuhr sogleich auf einem be-

reit gehaltenen Schiffe zum Könige *Antiochus;* und *Scipio* bekam auf die erste seiner Forderungen, ihm den *Hannibal* auszuliefern, zur Antwort: *Hannibal* sei nicht mehr in *Africa.*

38. Als die Gesandten zum *Scipio* zurückkamen, mufsten die Schatzmeister das Statseigenthum, das auf den Schiffen gewesen war, in Abschrift aus den Statsrechnungen, und die Privateigenthümer das Ihrige angeben; der ganze Betrag wurde gleich bar mit fünfundzwanzigtausend *) Pfund Silbers bezahlt; und nun den *Carthagern* auf drei Monate Waffenstillstand bewilligt. Mit diesem wurde die Bedingung verbunden, dafs sie in der Zeit des Waffenstillstandes nirgendwo Gesandte hinschicken sollten, aufser nach Rom, und alle Gesandten, die nach *Carthago* kämen, nicht eher entliefsen, bis sie dem Römischen Feldherrn angezeigt hätten, woher sie kämen und was sie suchten. Den *Carthagischen* Gesandten nach Rom wurde *Lucius Veturius Philo* mitgegeben und *Marcus Marcius Ralla* und *Lucius Scipio*, des Feldherrn Bruder. In diesen Tagen bewirkten die Zufuhren aus *Sicilien* und *Sardinien* einen so wohlfeilen Marktpreis, dafs der Kaufmann den Schiffern das Getreide statt des Frachtlohns überliefs.

Zu Rom war man auf die erste Nachricht vom Wiederausbruche des Krieges bei *Carthago* in Unruhe gerathen, und *Tiberius Claudius* hatte Befehl bekommen, seine Flotte zeitig nach *Sicilien* zu führen, und von da nach *Africa* überzusetzen: ja der andre Consul, *Marcus Servilius*, mufste in der Stadt verweilen, bis man wüfste, wie die Sachen in *Africa* ständen. Allein Consul *Tiberius Claudius* hatte die ganze Ausrüstung und das Auslaufen der Flotte langsam genug betrieben, weil durch den Schlufs der Väter die Festsetzuug der Friedensbedingungen dem *Scipio* und nicht dem Consul überlassen war. Auch die Schreckzeichen, welche ungefähr mit dem Gerüchte von der Erneurung der Feindseligkeiten zugleich gemeldet

*) Ungefähr 781,248 Gulden Conv. M.

wurden, hatten Bestürzung verbreitet. Zu *Cumä* hatte man die Sonnenscheibe sich verkleinern sehen; auch war ein Steinregen gefallen. Im Gebiete von *Veliträ* war der Erdboden in ungeheure Höhlen eingesunken und Bäume waren vom Abgrunde verschlungen. Zu *Aricia* waren der Marktplatz und die Buden umher, zu *Frusino* die Mauer an mehreren Stellen, auch ein Thor, vom Blitze getroffen; und auf dem *Palatium* hatte es Steine geregnet. Dies Schreckzeichen wurde nach väterlicher Sitte durch eine neuntägige Opferfeier, die übrigen durch Opferung grofser Thiere abgewandt. Auch die während dieser Ereignisse eingetretene ungewöhnliche Höhe des Wassers zog man auf Ungnade der Götter. Denn die *Tiber* trat so gewaltig aus, dafs man schon, weil die Rennbahn überschwemmt war, die Feier der *Apollinarischen Spiele* vor dem *Collinischen* Thore bei dem Tempel der *Venus Erycina* veranstaltete. Allein am Tage der Spiele selbst, bei überraschender Aufheiterung des Himmels, liefs man den Feierzug, der sich schon bei dem *Collinischen* Thore in Gang setzte, auf die Nachricht, dafs sich das Wasser auf der Rennbahn verlaufen habe, umrufen und dorthin vor sich gehen: und der dem gewöhnlichen Schauspiele wiedergegebene eigenthümliche Platz erhöhete die Freude des Volks und die Feierlichkeit der Spiele.

39. Den Consul *Claudius*, der endlich von der Stadt absegelte, brachte ein schrecklicher Sturm, der ihn zwischen den Hafen von *Cosa* und *Cäre* [152]) überfiel, in grofse Noth. Als er endlich *Populonii* erreicht und hier so lange gestanden hatte, ging er nach der Insel *Ilva* und von *Ilva* nach *Corsica* über, von *Corsica* nach *Sardinien*. Hier fuhr er eben um das *Rasende Gebirge* herum, als ein weit heftigerer Sturm, der ihn noch dazu in einer gefährlicheren Gegend traf, die Flotte zerstreute. Viele Schiffe wurden leck und verloren ihr Takelwerk; einige wurden ganz zertrümmert. So kam die Flotte übel zuge-

[152]) Lauretanumque]. — Ich lese *Caeretanumque*. L und C werden von den Abschreibern so oft vertauscht. Caere ist zwar keine Hafenstadt, allein Pyrgi wird, selbst auf den Karten, Navale Caeretanorum genannt.

richtet und zerschlagen nach *Carales*. Während hier die aufs Land gebrachten Schiffe ausgebessert wurden, überfiel ihn der Winter; das Jahr war abgelaufen, und *Claudius* brachte die Flotte, da ihm niemand den Oberbefehl verlängerte, als Privatmann nach Rom zurück.

Marcus Servilius ging erst dann in seine Provinz ab, nachdem er, um nicht des Wahltages wegen nach der Stadt zurückgerufen zu werden, einen Dictator, den *Cajus Servilius Geminus*, ernannt hatte. Der Dictator wählte den *Publius Älius Pätus* zum Magister Equitum. Die mehrmals angesagten Wahlversammlungen wurden durch Gewitter unterbrochen. Da also am vierzehnten März die bisherigen Obrigkeiten abgegangen und an ihre Stelle noch keine neue gewählt waren, so war der Stat ohne curulische Obrigkeit. In diesem Jahre starb der Oberpriester *Titus Manlius Torquatus*: an seine Stelle kam *Cajus Sulpicius Galba*. Von den Curulädilen *Lucius Licinius Lucullus* und *Quintus Fulvius* wurden die Römischen Spiele dreimal ganz gegeben. Durch einen Angeber erfuhr man, dafs die Schreiber und Amtsdiener der Ädilen heimlich aus der Schatzkammer Geld weggeholt hatten, und sie wurden, nicht ohne üble Nachrede für den Ädil *Lucullus*, zur Strafe gezogen. Die Bürgerädilen *Publius Älius Tubero* und *Lucius Lätorius*, bei deren Wahl ein Fehler vorgefallen war, legten ihr Amt nieder, nachdem sie schon die Spiele und den mit den Spielen verbundenen Ehrenschmaus *Jupiters* angestellt und von den Strafgeldern drei silberne Statüen im Capitole aufgestellt hatten. Vermöge eines Senatsschlusses feierten der Dictator und Magister Equitum Spiele zur Ehre der *Ceres*.

40. Als aus *Africa* die *Römischen* und *Carthagischen* Gesandten zugleich nach Rom kamen, so wurde im Tempel der *Bellona* Senat gehalten. Hier erzählte *Lucius Veturius Philo* zu grofser Freude der Väter, dafs man dem *Hannibal* eine Schlacht, und zwar für die *Carthager* die letzte, geliefert habe und dafs endlich dem traurigen Kriege ein Ziel gesetzt sei. Er fügte hinzu, als eine kleine Zugabe zu jenen glücklichen Thaten könne

man auch einen über den *Vermina,* des *Syphax* Sohn, erfochtenen Sieg ansehen. Nun mufste er in der Versammlung auftreten und die Freude auch dem Volke mittheilen. Da wurden unter allgemeiner Freudensbezeigung alle Tempel in der Stadt geöffnet und auf drei Tage feierliche Dankgebete angesagt. Den Gesandten der *Carthager* und des Königs *Philipp* — denn auch diese waren gekommen — mufste auf ihre Bitte, im Senate vorgelassen zu werden, der Dictator auf Befehl der Väter antworten, die neuen Consuln würden sie dem Senate vorstellen.

Nun wurde der Wahltag gehalten. *Cneus Cornelius Lentulus* und *Publius Älius Pätus* wurden zu Consuln gewählt; von den Prätoren bestimmte das Los dem *Marcus Junius Pennus* die Gerichtspflege in der Stadt, dem *Marcus Valerius Falto* die Brattier, dem *Marcus Fabius Buteo* Sardinien, dem *Publius Älius Tubero* Sicilien. Über die Geschäftsplätze der Consuln beschlofs man vorher nichts auszumachen, bis man die Gesandten Königs *Philipp* und der *Carthager* gehört habe. Man sah schon vorher, dafs das Ende des einen Krieges der Anfang des andern sein werde.

Der Consul *Cneus Lentulus* brannte vor Begierde, *Africa* zu seinem Standorte zu erhalten; denn er versprach sich dort, wenn der Krieg fortdauerte, einen leichten Sieg; oder wenn er dann aufhörte, die Ehre, dafs er als Consul einen so wichtigen Krieg geendet habe. Also erklärte er, er werde keine Verhandlung gestatten, bevor nicht *ihm* Africa zuerkannt sei; denn sein Amtsgenofs trat zurück, als ein gemäfsigter und kluger Mann, der es begriff, dafs der Kampf um diese Ehre mit einem *Scipio,* die Unbilligkeit abgerechnet, auch sehr ungleiche Parteien haben möchte. Da sprachen die beiden Bürgertribunen *Quintus Minucius Thermus* und *Marcus Acilius Glabrio:* «*Cneus Cornelius* mache denselben Versuch, den «schon im vorigen Jahre Consul *Tiberius Claudius* verge«bens gemacht habe. Vermöge eines Senatsgutachtens sei «bei dem Gesamtvolke angefragt, was in Betreff des Ober«befehls in *Africa* des Volkes Wille sei; und alle fünf-

«unddreifsig Bezirke hätten diesen Oberbefehl dem *Publius* «*Scipio* zuerkannt.» Nach vielen Streitigkeiten, welche die Sache im Senate und vor dem Volke veranlafste, kam man zuletzt dahin, dafs die Tribunen die Entscheidung dem Senate anheimstellten. Die Väter also, und zwar, nach eigner Verabredung, hierzu beeidigt, erklärten, die Consuln sollten über ihre Anstellungsposten sich entweder vergleichen oder losen, wer von ihnen beiden *Italien*, und wer eine Flotte von funfzig Schiffen haben solle. Wem die Flotte zufiele, sollte nach *Sicilien* segeln, und, wenn der Friede mit den *Carthagern* nicht zu Stande käme, nach *Africa* übersetzen. Dann solle der Consul den Oberbefehl zur See haben, und *Scipio* mit allen seinen Rechten, wie bisher, zu Lande. Würde man über die Friedensbedingungen eins, so sollten die Bürgertribunen bei dem Gesamtvolke anfragen, ob es die Abschliefsung des Friedens dem Consul oder dem *Publius Scipio* übergebe, und wenn nun das siegreiche Heer aus *Africa* abgeführt werden müsse, wem die Abführung. Wenn es sich dahin erkläre, dafs *Publius Scipio* den Frieden zu schliefsen und so auch das Heer abzuführen habe, so sollte der Consul aus *Sicilien* nicht nach *Africa* übergehen dürfen. Der andre Consul, welchem *Italien* zufallen würde, sollte sich die zwei Legionen vom Prätor *Marcus Sextius* übergeben lassen.

41. Dem *Publius Scipio* wurde der Oberbefehl auf seinem Posten in *Africa* über dieselben Heere verlängert, die er hatte. Dem Prätor *Marcus Valerius Falto* wurden die beiden Legionen im *Bruttischen* bestimmt, welche im vorigen Jahre *Cajus Livius* befehligt hatte. Der Prätor *Publius Älius* sollte die beiden Legionen in *Sicilien* vom *Cneus Tremellius* übernehmen. Dem *Marcus Fabius* wurde für *Sardinien* die eine Legion bestimmt, welche *Publius Lentulus* als Proprätor gehabt hatte. Dem vorjährigen Consul *Marcus Servilius* wurde ebenfalls der Oberbefehl über seine zwei Legionen in *Hetrurien* verlängert. Was beide *Spanien* betreffe, so ständen dort *Lucius Cornelius Lentulus* und *Lucius Manlius Acidi-*

nus schon mehrere Jahre. Die Consuln also sollten mit den Tribunen ausmachen, daſs diese sichs gefallen lieſsen, bei den Bürgern anzufragen, *wem* sie den Oberbefehl in *Spanien* zusprächen. *Der* sollte dann von jenen zwei Heeren die dort dienenden *Römer* in Eine Legion und die *Latinischen* Bundesgenossen in funfzehn Cohorten zusammenziehen, um mit diesen die Provinz zu behaupten; die alten Soldaten aber sollten *Lucius Cornelius* und *Lucius Manlius* nach *Italien* abführen. Dem Consul *Cornelius* bestimmte man eine Flotte von funfzig Schiffen aus den beiden Flotten, der des *Cneus Octavius*, welche bei *Africa* stand, und der des *Publius Villius*, welche *Siciliens* Küste schützte, so daſs er sich die Schiffe nach eignem Gefallen auswählen sollte, *Publius Scipio* sollte die vierzig Schiffe, die er bisher gehabt habe, behalten. Wünsche er, daſs *Cneus Octavius* den Oberbefehl über diese, so wie er ihn bisher gehabt, behalte, so solle *Octavius* für dies Jahr als Proprätor angestellt sein: übergebe er sie aber dem *Lälius*, so solle *Octavius* nach Rom abgehen, und die Schiffe, von welchen der Consul keinen Gebrauch mache, zurückführen. Auch dem *Marcus Fabius* wurden für *Sardinien* zehn Kriegsschiffe bestimmt; ferner, die Consuln befehligt, zwei Stadtlegionen zu werben, so daſs der Stat in diesem Jahre vierzehn Legionen und hundert Kriegsschiffe in Thätigkeit setzte.

42. Der nächste Gegenstand der Berathschlagung waren die Gesandschaften *Philipps* und der *Carthager*. Es wurde beliebt, die *Macedonier* zuerst hereintreten zu lassen. Ihr Vortrag war sich sehr ungleich, da sie theils gegen die Vorwürfe der von Rom aus an den König abgeschickten Gesandten, Römische Bundesgenossen geplündert zu haben, sich vertheidigten, theils selbst zwar auch über diese Bundesgenossen Klage führten, weit härter aber über den *Marcus Aurelius*; — denn ob er gleich zu den drei an sie abgeschickten Gesandten gehört habe, sei er, mit Truppenaushebungen sich beschäftigend, dort geblieben, habe gegen allen Vertrag sie feindlich ange-

griffen und ihren Heerführern mehrmals ordentliche Treffen geliefert: — theils auch darauf antrugen, daſs ihnen die *Macedonier* mit ihrem Anführer *Sopater*, welche bei dem *Hannibal* um Sold gedient hätten und jetzt als Gefangene in Fesseln lägen, zurückgegeben würden.

Dagegen setzte *Marcus Furius*, welchen *Aurelius* in dieser Absicht aus *Macedonien* geschickt hatte, aus einander: «*Aurelius*, der dort habe bleiben *sollen*, um «die Bundesgenossen Roms nicht unter den Verheerungen «und Mishandlungen erliegen und an den König abfallen «zu lassen, habe sich nie aus den Gränzen der Bundes«genossen entfernt, aber freilich sichs zum Geschäfte ge«macht, die Plünderer nicht ungestraft in die Gränzen «derselben einbrechen zu lassen. *Sopater* sei Hofbeam«ter und Verwandter des Königs, und gerade einen sol«chen Mann habe er mit viertausend *Macedoniern* und «einer Geldsumme noch vor kurzem dem *Hannibal* und «*Carthago* zu Hülfe gesandt.» So verwickelt die Antwort war, welche die über diese Punkte befragten *Macedonier* vorbrachten, so gerade heraus [155]) wurde ihnen geantwortet: «Der König *suche* Krieg; und wenn er so «fortfahre, solle er ihn nächster Tage haben. Den Frie«den habe er doppelt gebrochen; einmal weil er sich ge«gen Roms Bundesgenossen Mishandlungen erlaubt und sie «feindlich angegriffen; zum andern weil er dessen Feinde «mit Hülfstruppen und Gelde unterstützt habe. Nicht «bloſs *Publius Scipio* scheine darin ganz recht und ord«nungsmäſsig gehandelt zu haben und noch zu handeln, «daſs er diejenigen, die er im Gebrauche ihrer Waffen «gegen das Römische Volk gefangen nähme, als Feinde

[155]) Ante responsum tulerunt]. — Daſs ante eine verderbte Lesart sei, zeigen theils die mancherlei gezwungenen Erklärungen, theils die Vorschläge der Critiker. Ich lese statt dessen aperte, als Gegensatz von perplexe, und glaube, daſs die falsche Lesart ante dadurch entstand, daſs in der Abbreviatur apte der Fuſs des p mit dem Querstriche erloschen war. So heiſst es XXXIII. 34. Nihil iam *perplexe*, ut ante, — — sed *aperte* pronunciatum: ut excederet caet. Einen ähnlichen Fehler finden wir bei Drakenb. 39, 43, 3 in zwei Handschriften, welche in puelle (pervelle) den Querstrich des p übersahen und puelle daraus machten. Man vergleiche XXXIII. 40. im Anfange.

«in Fesseln halte; sondern auch *Marcus Aurelius* handle, «wie das Beste des Stats es fordere; und der Senat wisse «es ihm Dank, dafs er die Bundesgenossen des Römi-«schen Volks, sobald ihm die rechtliche Hülfe des Frie-«dens unmöglich gemacht werde, mit den Waffen schütze.»

Mit dieser unfreundlichen Antwort wurden die *Macedonier* entlassen, und die *Carthagischen* Gesandten hereingerufen. Als die Väter lauter Männer von Jahren und Stande vor sich sahen — und sie waren bei weitem die Ersten ihres Stats — äufserte jeder auf seine Art: «Nun sei es *Carthago* mit dem Frieden ein Ernst.» Doch zeichnete unter den Übrigen *Hasdrubal* sich aus — er hatte bei seinen Landsleuten den Zunamen *Hädus (Bock)* — der beständige Forderer des Friedens und Gegner der *Barcinischen* Partei. So viel mehr Gewicht hatte er jetzt, wenn er die Schuld des Krieges vom State ab auf die Herrschsucht einiger Privatpersonen hinüberleitete. Nachdem er seinen Vortrag geendet hatte, — dem er mehrere Wendungen gab, insofern er bald Beschuldigungen widerlegte, bald diese oder jene einräumte, um sich nicht durch die Unverschämtheit, womit sie Thatsachen ableugneten, die gesuchte Verzeihung zu erschweren; bald sogar warnend den versammelten Vätern einen bescheidenen und gemäfsigten Gebrauch ihres Glückes empfahl; «denn wenn die *Carthager* ihn und den *Hanno* hätten «hören wollen, so würden sie die Friedensbedingungen, «um die sie jetzt bitten müfsten, selbst haben geben kön-«nen. Nur selten würden den Sterblichen gute Tage und «gute Entschliefsungen zugleich verliehen. Das Römi-«sche Volk sei darum unüberwindlich: weil es zur Zeit «des Glücks weise zu sein und sich zu berathen nicht ver-«gesse. Und in der That, wenn es anders handelte, so «würde dies haben befremden müssen. Denn nur die, «denen Glück etwas Neues sei, verlören über die Unge-«wohnheit die Besinnung, weil sie sich in ihre Freude «nicht finden könnten. Dem Römischen Volke hingegen «sei die Freude des Siegs etwas Gewöhnliches, fast et-«was Altes; und es habe seine Oberherrschaft beinahe

«mehr durch Schonung der Besiegten, als durch Siege er-«weitert:» — sprachen die Übrigen mehr im Tone der Klagenden, indem sie zu bedenken gaben, «von welcher «grofsen Höhe und zu welcher Tiefe die Macht ihres Stats «herabgesunken sei. Sie, die noch vor kurzem beinahe «den Erdkreis mit ihren Waffen besetzt gehabt hätten, «sähen sich nichts übrig gelassen, als *Carthago's* Mauern. «Auf diese beschränkt sähen sie weder zu Lande noch zu «Wasser das mindeste Eigenthum. Ja Stadt und Obdach «selbst würden sie nur unter der Voraussetzung behalten, «wenn die Römer nicht auch diese noch übrigen letzten «Reste ihren Zorn treffen lassen wollten.» Als der Eindruck des Mitleidens auf die Väter unverkennbar war, soll einer der Senatoren aus Unmuth über die *Punische* Treulosigkeit den Gesandten zugerufen haben: «Bei wel-«chen Göttern sie den Vertrag beschwören wollten, da «sie denen, bei welchen sie den vorigen beschworen hät-«ten, eidbrüchig geworden wären.» Da sprach *Hasdrubal:* «Bei eben denen, deren Rache die Bundbrüchigen «so sichtbar verfolgt.»

43. Alle zeigten ihre Stimmung für den Frieden: nur der Consul *Cneus Cornelius*, dessen Wirkungskreis vom Auslaufen der Flotte abhing, that gegen den Senatsschlufs Einsage. Da legten die Bürgertribunen *Manius Acilius* und *Quintus Minucius* dem Gesamtvolke die Frage vor: «Ob Roms Bürger darein willigten und den Senat zu der «Ausfertigung bevollmächtigten, dafs man mit *Carthago* «Frieden mache. Ferner, wen sie dazu bestimmten, die-«sen Frieden zu ertheilen, und wer die Heere aus *Africa* «zurückführen solle.» In Absicht des Friedens gaben alle Bezirke ihre Beistimmung zu dem geschehenen Antrage, hiefsen den *Publius Scipio* den Frieden ertheilen und die Heere abführen. Der eingeholten Volkserklärung gemäfs fertigte der Senat den Schlufs aus, dafs *Publius Scipio* mit Beistimmung von zehn Bevollmächtigten mit dem *Carthagischen* Volke auf die Bedingungen, die er gut finden würde, Frieden machen sollte.

Jetzt statteten die *Carthagischen* Gesandten den Vä-

tern Dank ab und baten um die Erlaubnifs, in die Stadt zu gehen und um eine Unterredung mit ihren Landsleuten, welche im Statsgefängnisse lägen. Es wären darunter theils ihre eignen Verwandten und Freunde, Leute von Stande, theils solche, an welche sie Aufträge von Verwandten hätten. Nachdem sie diese gesprochen hatten, und nun wieder um die Bewilligung baten, diejenigen von den Gefangenen, welche sie aussuchen würden, loskaufen zu dürfen; mufsten sie die Namen angeben: und als sie gegen zweihundert angegeben hatten, wurde der Senatsschlufs ausgefertigt: «Die Römischen Bevollmächtigten «sollten von den Gefangenen zweihundert, welche sich «die *Carthager* aussuchen würden, zum *Publius Scipio* «nach *Africa* mitnehmen, und ihm bestellen, wenn der «Friede zu Stande käme, sie den *Carthagern* ohne Löse«geld zurückzugeben.» Als die Bundespriester aufgefordert wurden, zur Schliefsung des Friedens nach *Africa* abzugehen, wurde auf ihre Vorstellung ein Senatsbefehl in folgenden Worten ausgefertigt: «Jeder von ihnen sollte «einen Kieselstein, jeder geweihetes Gras mitnehmen. «Der Römische Prätor sollte ihnen anbefehlen, den Frie«densvertrag zu schliefsen, und sie sollten vom Prätor «das geweihete Gras verlangen.» Dieses Gras, das man von der Burg holt, wird jedesmal den Bundespriestern gereicht.

Als die hierauf von Rom entlassenen Gesandten der *Carthager* in *Africa* beim *Scipio* angekommen waren, schlossen sie den Frieden unter den oben angegebenen Bedingungen. Ihre Kriegsschiffe, Elephanten, die Überläufer, entlaufenen Sklaven und viertausend Gefangene lieferten sie aus. Unter den letztern befand sich der Senator *Quintus Terentius Culleo.* Die Schiffe liefs *Scipio* auf die hohe See fahren und verbrennen. Nach einigen Angaben sollen sich diese auf fünfhundert Ruderschiffe aller Art belaufen haben, und der plötzliche Anblick ihres Brandes den *Carthagern* so traurig gewesen sein, als stände jetzt *Carthago* selbst in Flammen. Die Überläufer wurden härter bestraft, als die entflohenen Sklaven.

Geborne *Latiner* wurden enthauptet, geborne *Römer* ans Kreuz gehängt.

44. Vierzig Jahre früher war mit *Carthago* der letzte Friede geschlossen, unter den Consuln *Quintus Lutatius*, *Aulus Manlius*. Dreiundzwanzig Jahre nachher, unter den Consuln *Publius Cornelius*, *Tiberius Sempronius*, war der Krieg wieder ausgebrochen. Er wurde im siebzehnten Jahre unter den Consuln *Cneus Cornelius*, *Publius Älius Pätus* geendet. *Scipio* soll nachher oft gesagt haben, die Ehrsucht zuerst des *Tiberius Claudius* und dann des *Cneus Cornelius* habe ihn gehindert, diesen Krieg mit der Zerstörung *Carthago's* zu endigen.

Als die erste Aufbringung der Kriegssteuer bei der Erschöpfung von dem langwierigen Kriege zu *Carthago* Schwierigkeiten fand, und es auf dem Rathhause nur Trauer und Thränen gab, wollte man gesehen haben, dafs *Hannibal* lachte. Wie ihn nun *Hasdrubal, der Bock*, darüber anfuhr, dafs er bei der allgemeinen Wehklage lachen könne, da er selbst die Ursache der Thränen sei, sprach er: «Könnte man so, wie man die Mie«nen des Gesichts mit den Augen wahrnimmt, auch die «Stimmung im Innern beobachten, so würde sichs euch «deutlich ergeben, dafs dies von euch getadelte Lachen «nicht aus einem freudigen, sondern aus einem durch «mancherlei Unglück fast empfindungslosen Herzen kommt. «Und doch ist es lange nicht so unzeitig, als diese eure «abgeschmackten und unstatthaften Thränen. Da hättet «ihr weinen sollen, als uns die Waffen genommen, die «Schiffe verbrannt, die Kriege mit dem Auslande unter«sagt wurden. Mit dieser Wunde empfingen wir den To«desstreich. Wahrhaftig [154]), ihr könnt es glauben, diese

154) Nec esse in vos]. — Bei *Drakenborchs* Vermuthung, necesse est in vos, mufs doch auch das est eingeschoben werden. Herr *Walch* will das Ganze als eine Frage annehmen. Ich glaube, dann würde der Indicativ creditis (glaubt ihr es noch nicht?) natürlicher sein. Auch dünkt mich ist die Frage zu unerwartet, zu sehr vom Vorhergehenden und Nachfolgenden abgerissen. Dafs dies Herr W. ebenfalls gefühlt habe, vermuthe ich aus der von ihm selbst angehängten Erklärung: (Immo maxime credatis!) Nulla (enim) magna civitas, etc. Und gerade dies gewünschte immo maxime credatis! sagt Livius selbst, wenn wir nur statt *nec* esse lesen wol-

«Maſsregel hat den Römern der Haſs gegen euch eingege-«ben. Kein groſser Stat verträgt eine lange Ruhe. Hat «er keinen Feind auswärts, so findet er ihn im Innern; «so wie ein von Stärke strotzender Körper vor Angriffen «von auſsen gesichert scheint, aber mit seinen eignen «Kräften überladen ist. Wir — in der That! — fühlen «vom Unglücke des Stats grade nur so viel, als unsre be-«sondern Umstände trifft, und selbst hiebei erbittert uns «nichts heftiger, als die Einbuſse an unserm Gelde! Wie «also dem besiegten *Carthago* die Denkmale seiner Siege «entführt wurden, wie ihr es von nun an entwaffnet und «hülflos zwischen die vielen bewaffneten Völker *Africa's* «hingestellt sahet, da seufzte niemand: und jetzt heult «ihr, weil ihr die Steuer aus eigenem Vermögen aufbrin-«gen sollt, als würde der Stat zu Grabe getragen. Wie «sehr fürchte ich, ihr werdet nächstens empfinden, daſs «das Übel, worüber ihr heute weint, gerade das klein-«ste war!» So nahm sich *Hannibal* zu *Carthago*.

Scipio beschenkte vor dem versammelten Heere den *Masinissa* mit der Stadt *Cirta* und den übrigen Städten und Bezirken, welche die Römer in den Staten des *Syphax* erobert hatten, als einer Zugabe zu seinem Erbreiche. Den *Cneus Octavius* hieſs er die Flotte nach *Sicilien* abführen und dem Consul *Cneus Cornelius* übergeben; die *Carthager* aber Gesandte nach Rom abschicken, um seine mit Zuziehung der zehn Bevollmächtigten getroffenen Verfügungen durch ein Gutachten des Senats und durch eine Verordnung des Gesamtvolks bestätigen zu lassen.

45. Als Friedensstifter zu Wasser und zu Lande segelte er mit seinem eingeschifften Heere nach *Lilybäum* in *Sicilien* über. Von hier lieſs er einen groſsen Theil seiner Truppen zu Schiffe weiter gehen; er selbst verfolgte seinen Weg durch das über den Frieden nicht weniger, als über den Sieg, erfreute *Italien*: die Städtebe-

len *nae* esse — — credatis; wie ich übersetzt habe. In Mss. von höherem Alter, z. B. in dem Codex Guelpherb. *Maſſii* de metris, sieht das a einem cc so ähnlich, daſs aus nae sehr leicht nec gelesen werden kann. Doch ich sehe jetzt, daſs schon H. *Ruperti* sagt: Possis etiam — — *nae* legere pro *nec*.

wohner strömten zu seinem ehrenvollen Empfange aus den Thoren, Scharen von Landleuten besetzten die Heerstraſsen, und sein Triumpheinzug in die Stadt war der glorreichste von allen. An Silber lieferte er in die Schatzkammer hundert und dreiundzwanzigtausend Pfund *). Jedem Soldaten gab er als Antheil an der Beute vierhundert [155]) Kupferass.

Den *Syphax*, der kurz vorher zu *Tibur* starb, wohin er von *Alba* versetzt war, entzog der Tod der Augenweide der Zuschauer, dem Glanze des Triumphirenden unbeschadet. Doch hatte sein Tod eine Auszeichnung, weil er auf öffentliche Kosten begraben wurde. *Polybius*, dessen Angabe allerdings Gewicht hat, sagt, dieser König sei im Triumphe aufgeführt. Hinter dem triumphirenden *Scipio* ging, mit einem Hute auf dem Kopfe, *Quintus Terentius Culleo;* und nachher bewies er, so lange er lebte, dem Retter seiner Freiheit, wie billig, jede Art der Verehrung. Ob den Zunamen, der *Africanische*, schon früher die Liebe der Truppen, oder das Wohlwollen des Volks geltend gemacht habe, oder ob ihn, wie zu unsrer Väter Zeiten beim *Sulla* den Zunamen *des Glücklichen*, beim *Pompejus* den *des Groſsen*, die Schmeichelei der nähern Umgebungen veranlaſste, darüber habe ich keine hinlängliche Auskunft. Wenigstens war *Scipio* der erste Feldherr, der durch die Benennung nach dem von ihm besiegten Volke verherrlicht wurde. Nach seinem Beispiele stellten späterhin Andre, konnten sich gleich ihre Siege mit diesem keinesweges messen, eine Reihe von Ahnenbildern mit auszeichnenden Unterschriften und prunkende Zunamen in ihrer Familie auf.

*) Ungefähr 3,125,720 Gulden Conv. M. Die Soldaten erhielten jeder 8 Rthlr, 8 Ggr.

[155]) Quadragenos]. — Glareanus, Perizonius, Duker, *Drakenborch* lesen quadringenos, weil quadragenos (etwa 20 Ggr.) für diesen Sieg und eine Beute von Millionen zu schimpflich sein würde: und ich folge diesen Vermuthungen. Die 400 Asses betragen doch etwa 8 Rthlr.

Bei dem Verleger dieses Werks sind erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Aristofanes Lustspiele, vom Hofrath J. H. Voss. Mit erläuternden Anmerkungen von seinem Sohne, dem Professor H. Voss, in 3 Bänden. gr. 8°. 1821.

Horaz Werke vom Hofrath J. H. Voss. Neue sehr verbesserte Ausgabe in 2 Bänden. gr. 8°. 1821.

Juvenal, übersetzt und mit Anmerkungen für Ungelehrte, von D. C. F. Bahrdt. Neue verbesserte Auflage. 8°.
(erscheint im Laufe des Jahrs 1821.)

Ovids Verwandlungen, von J. H. Voss, 2 Theile gr. 8°. 1798.

Properz elegische Gedichte, lateinisch und deutsch, mit erklärenden Anmerkungen von Fr. K. von Strombeck, gr. 8°. 1803.

Tacitus, des Caj. Corn., sämtliche übrig gebliebene Werke, übersetzt von Fried. K. von Strombeck, in 3 Bänden. gr. 8°. 1816.

Virgils Werke, vom Hofrath J. H. Voss. Neue sehr verbesserte Ausgabe in 3 Bänden. gr. 8°. 1821.

Funke, C. Ph., neues Real-Schullexicon, enthaltend die zur Erklärung der alten Classiker nothwendigen Hülfswissenschaften, vornämlich Mythologie, Alterthümer, Geschichte und Philosophie. gr. 8°. 5 Bände.

Große, G., metrologische Tafeln über die alten Maße, Gewichte und Münzen Roms und Griechenlands, nebst den Verhältnissen derselben gegen bekannte französische und deutsche, zur Erklärung alter Schriftsteller, nach Rome de l'Isle, mit Berichtigungen von **Kästner**. gr. 8°.

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MUENCHEN

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Livius, Titus,

Römische Geschichte

Bd.: 3

Braunschweig 1821

A.lat.b. 1272 k-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10245770-6